







404
A3V76
1896
bd. 2
Hort.

Vilmorin's

Blumengärtnerei

Beschreibung, Kultur und Verwendung

des gesamten Pflanzenmaterials für deutsche Gärten.

Dritte, neubearbeitete Auflage,

unter Mitwirkung von

herausgegeben von

A. Siebert,

A. Vofz

Direktor des Palmengartens zu Frankfurt a. M.

in Berlin, früher Institutsgärtner in Göttingen.



Mit 1272 Textabbildungen und 400 bunten Blumenbildern auf
100 Farbendrucktafeln.

Band II.

Berlin.

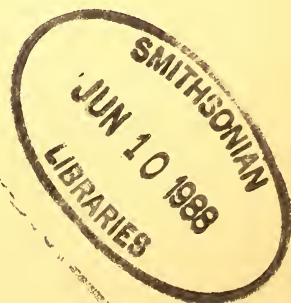
Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

(Besitzer Dr. Parey.)

Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

SW., Hedemannstraße 10.

1896.



Übersetzungsrecht vorbehalten.

Inhalt.

	Seite		Seite
I. Grundzüge der Gartenkultur	1—43		
1. Allgemeines	1		
2. Das Sonnenlicht	4		
3. Die Wärme	5		
4. Das Wasser	6		
5. Die Lüftung und Luftfeuchtigkeit	9		
6. Der Erdboden	9		
7. Die Pflanze und der Erdboden	11		
8. Die Pflanze und der Dünger	13		
9. Die Anzucht der Pflanzen aus Samen	18		
10. Die Vermehrung der Pflanzen durch Knospen, Zwiebeln zc.	28		
11. Die Vermehrung der Pflanzen durch Ablieger, Stecklinge zc.	29		
12. Vom Pflanzen und Verpflanzen	34		
13. Der Schnitt	38		
II. Benennung und Einteilung der Pflanzen	44—47		
Die Merkmale der Zweiblattkeimer und Einblattkeimer	46		
III. Botanisch-gärtnerische Kunstausdrücke	48—64		
A. In systematischer Anordnung	48		
B. In alphabetischer Anordnung	59		
IV. Bestimmungsschlüssel	64—137		
Übersicht der 32 Klassen	66—67		
A. Nach Blatt- und Stengelmerkmalen (I—XVI)	66		
B. Nach Blüten- und Fruchtmerkmalen (XVII—XXXII)	67		
V. Blütenfarbe- und Saison-Tabelle	138—151		
A. Kräuter und Halbsträucher	138		
1. Frühlingsblüher	138		
2. Sommerblüher	140		
3. Herbstblüher	145		
4. Winterblüher	147		
B. Sträucher und Bäume	148		
1. Frühlingsblüher	148		
2. Sommerblüher	149		
3. Herbstblüher	151		
4. Winterblüher	151		
VI. Gruppierungen	152—177		
1. Wasser- und Sumpfpflanzen	152		
2. Steingruppen- und Alpenpflanzen	153		
3. Moorbeetpflanzen	154		
4. Schling- und Kletterpflanzen	155		
5. Schaupflanzen	156		
A. Durch Blatt und Blüte	156		
B. Durch Belaubung	156		
6. Farne	158		
A. Für's freie Land	158		
B. Für's Gewächshaus	159		
7. Ziergräser	159		
8. Zierfrüchte	160		
9. Pflanzen mit seltener Blütenfarbe	160		
10. Schattenpflanzen	161		
11. Teppichpflanzen	162		
12. Einfassungspflanzen	163		
13. Rabatten-Stauden	164		
14. Zwiebel- und Knollengewächse	166		
15. Zimmerpflanzen	168		
16. Blumentreiberei	169		
17. Schnittpflanzen	170		
18. Wohlriechende Blumen	172		
19. Buntblättrige Pflanzen	173		
20. Gewächshauspflanzen	175		
A. Blütenpflanzen	175		
B. Blattpflanzen	176		
VII. Bepflanzung	178—224		
Der Rasen und seine Pflege	178		
Die Wege	181		
Die Pflanzweite für Gruppen, Rabatten u. s. w.	183		
Anordnung der Farben	184		
Rabatten	186		
Gartenanlagen	187		
Beete und Gruppen	198		
VIII. Hundert Farbendrucktafeln nebst kurzer Erklärung	225		

Grundzüge der Gartenkultur.

1. Allgemeines.

Die Pflanzen sind lebende Wesen: sie entstehen aus dem vorhandenen Keim, sie wachsen infolge günstigen Zusammenwirkens innerer und äußerer Kräfte, indem sie ihre veranlagten Teile unter beständiger Gewichtszunahme durch Bildung und Einlagerung gleichartiger Stoffteilchen in ihre Gewebe auszudehnen und neue Pflanzenteile zu erzeugen vermögen; sie vermögen sich fortzupflanzen und so für die Erhaltung von ihresgleichen zu sorgen, bis sie dann schließlich — viele schon nach sehr kurzer Zeit, manche aber erst nach mehreren Jahrhunderten — dem Schicksal alles Irdischen verfallen.

Weil nun aber die Pflanzen lebende Wesen sind, so müssen sie auch als solche behandelt werden, nicht schablonenhaft, sondern jede einzelne nach ihrer Eigenart und ihrem jeweiligen Zustande, welcher, wie bei allen Lebewesen, durch mannigfache äußere Einflüsse und innere Lebensvorgänge fortgesetzt mehr oder weniger sich verändert. Soll die Pflanzenzucht und -pflege von dem denkbar größten Erfolg begleitet sein, so ist ein solcher — von großen Erfolgen, die bisweilen durch reinen Zufall sich ergeben, abgesehen — ohne ausreichende Kenntnis der Lebensbedingungen und individuellen Eigentümlichkeiten einer Pflanze nicht möglich. Nachdenken über die Ursache des jeweiligen Verhaltens einer Pflanze und Beobachten der Wirkung irgend einer Behandlungsweise oder äußerer Einflüsse auf dieselbe und Erforschung ihres Zusammenhangs ist eine Vorbedingung, deren Erfüllung keinem Pflanzenpfleger erlassen werden kann, wenn es die Erzielung großer Erfolge gilt; denn kein Buch, auch das beste nicht, wird es jemals ermöglichen, für jede einzelne Erscheinung im Pflanzenleben, die nur an ihrem Entstehungsorte richtig beurteilt werden kann, die jeweils geeignetsten Maßnahmen anzugeben. Jeder Pflanzenfreund muß deshalb einigermaßen klare Vorstellungen über die Einzelwirkung und das Zweinndergreifen der das Pflanzenleben beeinflussenden Kräfte zu erlangen suchen, damit ein zielbewußtes Handeln stattfinden kann.

Eine Veränderung eines Zustandes ist nun ohne die Wirkung irgend einer Kraft nicht denkbar. So verwandelt sich z. B. das Wasser, welches kein lebendes Wesen entbehren kann, bei niedrigerer Temperatur zu Schnee oder Eis, bei höherer in Wasserdampf. Bei jeder Temperatur aber entsteht Wasserdunst, der bei entsprechender Verdichtung wieder zu Wasser wird. An diesem Beispiele können wir bemerken, daß hier ein und derselbe Naturkörper in festem, in flüssigem und in luftförmigem Zustande vorkommen kann. Der Stoff war derselbe, nur die Form und Beschaffenheit wurde eine andere; denn nichts in der Natur geht verloren.

Fragen wir nach der Ursache, nach der Kraft, welche diese Veränderungen zustande brachte, so konnte es keine andere sein, als die geringere oder höhere Wärme. Bei hinreichend hohen Wärmegraden fangen die festen Naturkörper an zu glühen oder zu brennen: Wärme und Licht sind also ihrem Wesen nach eins. Wir sehen das an der Sonne: sie spendet die höchste Wärme und gleichzeitig das blendendste Licht. Wärme (Licht) erscheint uns nur möglich durch Bewegung und Bewegung wieder nur möglich durch Wärme, folglich müssen auch Wärme und Bewegung unzertrennlich miteinander verbunden sein, obschon wir dies durch unsere Sinne nicht immer wahrnehmen können. Nur wo Bewegung ist, da ist Leben, denn ohne dieselbe ist kein Leben denkbar. Das Wesen des Lebens, seine letzten Ursachen, entziehen sich unserer Fassungskraft, sie sind ein Werk des Schöpfers. Soviel aber ist gewiß: die Erhaltung aller Lebewesen auf Erden, sei es Pflanze, Tier oder Mensch, ist nur möglich bei dem Vorhandensein der höchsten Wärmeäußerung, des Lichtes, und zwar kann nur das Sonnenlicht diese gewaltige Arbeit leisten. Die Sonne ist die Erhalterin aller Lebewesen. Nichts von der Sonnenwärme (=Licht), welche zur Erde gelangt, geht verloren, obschon wir dies oft nicht empfinden oder bemerken, weil häufig die lebendige Kraft (Arbeit) der Wärme in ruhende Kraft (Kapital) sich verwandelt hat. Solche ruhende Kraft ist z. B. auch in einem Stück Holz vorhanden: die ganze Wärme- und Lichtmenge, welche die Sonne dazu hergegeben hat, tritt erst beim Verbrennen des Holzstücks als lebendige Kraft (Wärme,

Licht) und für unsere Sinne wahrnehmbar zu Tage. Die gewaltigen Steinkohlenlager im Erdinnern legen heute noch Zeugnis ab, wieviel Sonnenlicht und Wärme von früheren Zeiten her in ihnen als ruhende Kraft gefangen liegt, die wir jederzeit als lebendige Kraft (Arbeit) zum Treiben der Maschinen zc. verwenden und so die Wärme wieder frei machen können. Unsere Wälder aber lehren uns, wie zu jeder Zeit die gewaltige Kraft der Sonnenwärme (des Sonnenlichts) durch das Wachsen der Bäume als lebendige Kraft, durch das vorhandene Holz als ruhende Kraft sich zu erkennen giebt.

Aus diesem geht hervor, daß unter gewissen Verhältnissen in den Pflanzenteilen Baustoffe abgelagert werden, welche die Pflanze in Zeiten der Not oder des „angenehmen“ Bedarfs verwenden kann. Solche angesammelten Baustoffe, welche man botanisch „Reservestoffe“ nennt, bilden also gleichsam ein Pflanzenkapital. Die Verarbeitung der von der Pflanze aufgenommenen Rohstoffe (Nahrung) zu Baustoffen und Pflanzenkapital wird durch die Thätigkeit der Blätter bewirkt.

Das Wichtigste über die Thätigkeit der Blätter ist: sie nehmen am Tage, also unter der Einwirkung des Sonnenlichts, Kohlensäure aus der Luft auf; letztere wird in den Blättern durch die Kraftwirkung des Lichts, des Sonnenlichts, in ihre Bestandteile: den Kohlenstoff und den Sauerstoff zerlegt. Den Kohlenstoff behält nun die Pflanze für sich, der Sauerstoff aber wird an die Luft wieder abgegeben, welche ja aus 79 Raumteilen Stickstoff und 21 Raumteilen Sauerstoff besteht, außerdem aber noch Wasserdampf und andere Beimengungen und nur 0,04 % Kohlensäure enthält. Den Vorgang der Kohlenstoff-(Pflanzenstoff-)bildung in der Pflanze nennt man Assimilation (Veräthlichung), welche nur in den grünen Pflanzenteilen vor sich geht (bei roten Blättern ist der grüne Farbstoff nur verdeckt).

Eine weitere sehr wichtige Lebensäußerung ist die Atmung (Respiration) der Pflanze, die ziemlich unabhängig vom Licht Tag und Nacht stattfindet. Dieselbe Luft, welche Mensch und Tier einatmen: der Sauerstoff wird auch von den Pflanzen eingeatmet; denn nur durch die Atmung wird der Lebensprozeß, die Bewegung, fortgesetzt unterhalten, indem der eingeatmete Sauerstoff einen Teil des am Tage gebildeten Kohlenstoffs wieder zerstört und sich mit demselben zu Kohlensäure verbindet, welche dann in die Luft entweicht. Unter normalen Verhältnissen (bei genügendem Licht und Nährstoffvorrat) wird aber in den Blättern und sonstigen grünen Pflanzenteilen viel mehr Kohlenstoff hergestellt, teils zum Wachstum gebraucht, teils als Pflanzenkapital in der Pflanze angesammelt, als durch die Atmung wieder verloren geht. Es ist also von sehr wesentlicher Bedeutung, daß den Pflanzen genügend Licht (und Nahrung) gegönnt wird, damit die stoffzerstörende, aber die Atmung unterhaltende Thätigkeit des Sauerstoffs die Stoffbildung nicht oder nicht zu lange überwiegt. Um atmen zu können, besitzen die Pflanzen in den Blättern, vorwiegend auf der Blatunterseite, bei Wasserpflanzen auf der Oberseite, sog. Spaltöffnungen; an Stengeln, Zweigen und Stämmen häufig Poren (Lenticellen). Aber auch im Innern der Pflanze ist ohne Zutritt des Sauerstoffs von außen her Atmung möglich, solange verwendbares „Pflanzenkapital“ vorhanden ist; diese Atmung nennt man die innere (intramolekulare) Atmung, deren Vorhandensein wir auch in den scheinbar völlig trockenen Samenkörnern, den ruhenden Knollen, Zwiebeln zc. voraussetzen dürfen.

Haben wir so die hohe Bedeutung gesunder, grüner Blätter für die Pflanze erkannt, so wird dieselbe noch mehr zutage treten, wenn wir uns der Wurzelthätigkeit zuwenden. Die Wurzeln geben der Pflanze einesteils festen Halt und andernteils besorgen sie die Aufnahme, teilweise auch Auflösung der Boden-Nährstoffe und namentlich die Wasserzufuhr für die oberirdischen Pflanzenteile. Die Wurzeln sind (Luftwurzeln hier und da ausgenommen) nie grün, sie enthalten keine Grünkörner und sind daher nicht imstande, die für ihr Längen- und Dickenwachstum, sowie für ihre Atmung erforderlichen Baustoffe und Pflanzenkapital herzustellen. Das Wurzelwachstum ist abhängig von der Arbeitsleistung der Blätter (oder von dem vorhandenen und verfügbaren Pflanzenkapital, welches freilich auch nur durch die Arbeit der Blätter oder grünen Pflanzenteile in den Vorjahren entstanden sein kann). Allein, es ist zu bedenken, daß es wiederum die Wurzeln sind, welche den oberirdischen Pflanzenteilen Wasser und gelöste Bodennährstoffe zuführen und daß durch sie die Blätter erst diejenigen Stoffe erhalten, welche außer der Kohlensäure der Luft gleichfalls unentbehrlich sind zur Herstellung von Pflanzenmasse. Immerhin muß aber in den Vordergrund gestellt werden, daß die Wurzeln auf Kosten bereits gebildeter Pflanzenmasse leben und wachsen, sie also fast als ein notwendiges Übel anzusehen sind. Der Kulturzustand einer Pflanze wird ein um so höherer sein, je mehr es dem Züchter gelingt, bei relativ geringer Wurzelmasse eine bedeutende, vollkommene Entwicklung der oberirdischen Teile zu erreichen. Es ist längst erwiesen, daß in einem Boden mit günstigem Wasser- und Nährstoff-Gehalt das Verhältnis der Wurzelmenge zu den oberirdischen Teilen ein viel geringeres ist als bei einer weniger günstigen Bodenbeschaffenheit. Die Wurzelmenge an und für sich ist **nicht** maßgebend bei der Beurteilung des Kraftzustandes einer Pflanze!

An einer ungestört heranwachsenden Pflanze stehen ihre Teile in einem bestimmten Verhältnis zu einander: einer gewissen Anzahl und Arbeitsleistung der Blätter entspricht eine gewisse Stoffmenge von Zweigen, Stamm oder Wurzeln, und umgekehrt hängt von der Wurzelarbeit die Arbeitsleistung der Blätter ab. Daß ein solcher Gleichgewichtszustand unter normalen Verhältnissen vorhanden ist und vorhanden sein muß, ergibt nach dem Gesagten die einfache Überlegung.

Die Wurzeln vermögen die Nährstoffe aus dem Boden nur in flüssiger Form aufzunehmen.

Über die Aufnahme der Nährstoffe aus dem Boden seitens der Wurzeln und über die Fortbewegung derselben in der Pflanze sei folgendes kurz erwähnt. Zur Aufnahme der Nährstofflösungen aus dem Boden sind keineswegs alle Teile der Wurzeln befähigt. Nur die jüngeren Teile einer Wurzel und auch diese nur auf eine kurze Strecke von meist 8—10 cm Länge oberhalb der Wurzelspitze (sei es an einer Haupt- oder an den kleinen Seitenwurzeln) sind imstande, Wasser und Nährstoffe aufzunehmen, woran aber die fortwachsende stets von einer sog. Wurzelhaube (Hauptgewebe) bedeckte Wurzelspitze selbst nicht beteiligt ist. Gewöhnlich bilden sich, um die aufzunehmende Fläche zu vergrößern, auf der Strecke der genannten, in der Verlängerung begriffenen jungen Wurzelteile zahlreiche feine Schläuche, die Wurzelhaare, die für die Ernährung von großer Bedeutung sind, indem sie sich eng an die Bodenteilchen anschmiegen und denselben Wasser und Nährstoffe entziehen; sie sind sogar befähigt, solche Bodennährstoffe, welche im Wasser nicht löslich sind, direkt in Lösung zu bringen, indem sie eine Säure ausscheiden, welche die Lösung bewirkt. So zerstören z. B. die Wurzeln von Keimpflanzen, deren Samen man auf einer glatt-polirten Marmorplatte in eine dünne Schicht Erde gelegt hat, den Teil der Marmorplatte, auf welchem sie hinkriechen. Die so von den jungen Wurzelteilen und den Wurzelhaaren aufgenommene Nährstofflösung wandert nun im Stamme im Splintholze (in den Fasersträngen der Krautpflanzen) aufwärts bis in die feinsten Blattnerven. Hier wird sie nebst der von den Blättern aus der Luft aufgenommenen Kohlensäure durch die Einwirkung des Sonnenlichts unter Ausscheidung von Sauerstoff in Vitelofaft umgewandelt, welcher dann des Nachts in Bast und Rinde überall hinwandert, wo er zur Bildung neuer Pflanzenteile, auch der Wurzeln, zum Überwallen der Wunden, zur Atmung u. gebraucht wird; während der Überfluß als Reservenahrung (Pflanzenkapital) in Zweigen, Stamm und Wurzeln für die nächste Wachstumszeit und für die Zeiten der Not angesammelt wird. Bei einjährigen Pflanzen sind die Samen und Früchte die Ablagerungsstellen.

An der Aufwärtsbewegung des Wassers in der Pflanze sind hauptsächlich beteiligt: der Wurzeldruck und die Wasserverdunstung (Transpiration) der Blätter, überhaupt der oberirdischen Pflanzenteile. Wie wir an dem „Bluten“ des Weinstocks, auch an dem nicht selten beobachteten Heraustrreten von Wassertropfen bei manchen krautigen Pflanzen beobachten können, wird das von der Wurzel aufgesogene Wasser mit großer Kraft emporgetrieben. Dieser Druck ist aber nur so lange bemerkbar, als keine Blätter vorhanden oder die Blätter und Zweige weniger Wasser verdunsten, als ihnen von der Wurzel zugeführt werden kann. Gewöhnlich aber überwiegt bei gesunden und kräftigen Pflanzen, so auch beim Weinstock, der Verbrauch an Wasser, sobald die Blätter ausgebildet sind, derart, daß der Wurzeldruck nicht mehr bemerkbar, ja bei weiterem Verbrauch zeitweilig ganz aufhört, so daß nur noch eine durch die Wasserverdunstung der Blätter eingeleitete Saugkraft das Wasser nach oben zieht, die um so kräftiger eintreten muß, je höher (innerhalb der zulässigen Grenze) die Temperatur und je bedeutender der innere Luftdruck ist.

Prof. Dr. F. Böhm in Wien hat nunmehr endgiltig festgestellt, daß die Pflanzen ihren Wasserbedarf durch einfache Saugung decken, indem sowohl die Wasseraufnahme als das „Saftsteigen“ in der Pflanze durch Kapillarität, d. h. durch Haarröhrchenanziehung stattfindet, ähnlich wie in einem Lampendocht das Öl, oder das Wasser in einem Schwamm, oder eine Flüssigkeit in einem mit seiner Spitze eingetauchten Stück Zucker aufwärts zieht. Diejenigen Pflanzenzellen, welche ihr Wasser unmittelbar an die umgebende Luft abgeben (verdunsten), schöpfen ihren Wasserbedarf durch Saugung aus den in jeder Pflanze befindlichen zahlreichen feinen Röhrchensträngen, aus den sog. Gefäßen. Wenn die oberste Zelle Wasser verdunstet, entzieht sie ihren Bedarf der nächst unteren, welche dann sofort die dritte wieder aussaugt, und so gehts mit allen Zellen bis unten in die Wurzelsenden, oder vielmehr in die Wurzelhaar-Enden, welche es wieder durch Saugung den Bodenteilchen entziehen, denen sie meist so fest anhaften, daß sie ohne verletzt zu werden, gar nicht davon zu trennen sind. Zwischen der Pflanze und dem Erdboden besteht somit eine ununterbrochene Verbindung, und da auch in den feinen Hohlräumen des Erdbodens Haarröhrchen-Anziehung stattfindet, wie wir an der vom Grundwasserpiegel aus nach oben aufsteigenden Feuchtigkeit erkennen können, so muß, wenn die saftleitenden Gefäße in der Pflanze dauernd mit Wasser gefüllt bleiben, der Erdboden aber trocken ist, das Wasser nunmehr von den Haarröhrchen des Bodens der Pflanze entzogen werden. Dies geschieht in der That, und

daraus allein erklärt es sich, daß die Saftgewächse, wie Kakteen, Eiskraut u. s. w. Bodentrocnis lange Zeit überstehen können, ohne daß ihre Wurzeln vertrocknen.

Das Wasser, welches den verdunstenden Blättern aus dem Boden zugeführt wird, enthält gewöhnlich nur eine so geringe Menge von mineralischen Nährstoffen gelöst, daß man die Lösung kaum anders als „Wasser“ bezeichnen kann. Da aber aus den Blättern nur das reine Wasser verdunsten kann, die gelösten Nährstoffe also zurückbleiben, so wird der Inhalt der Pflanzenzellen dadurch konzentrierter (dicker), und immer neue Mengen Wasser mit gelösten Nährstoffen werden eingesogen, und dieser Vorgang wiederholt sich, bis die Blätter so viele Nohnährstoffe bekommen haben, als sie für ihre Arbeitsleistung nötig haben. Daß die Wasserverdunstung um so größer, die Lebensthätigkeit in der Pflanze um so lebhafter ist, je mehr Blätter vorhanden, je höher gleichzeitig die für die betreffende Pflanze nach Maßgabe ihrer Heimat zulässige Temperatur und je größer die Trockenheit der umgebenden Luft ist, leuchtet ein.

Die Abwärtsbewegung der in den Blättern gebildeten Pflanzensubstanz, des Bildesaftes, bewirkt vorwiegend die Schwerkraft.

2. Das Sonnenlicht.

Wir wissen, daß die Bildung der Pflanzenbaustoffe (also das Wachstum der Pflanze) von der Einwirkung des Lichtes abhängt, daß die wechselnden Lichtmengen während der Tageszeit schon von Einfluß sind, und daß während der Nacht Pflanzenstoff verbraucht, anstatt gebildet wird. Wenn gleichwohl das Längenwachstum der Pflanzen des Nachts oft ein größeres ist als am Tage, so beruht dies teils auf stärkerer Streckung der Gewebe, teils geschieht es auf Kosten des in der Pflanze vorhandenen Vorrates an direkt verwendbaren Baustoffen. Das Lichtbedürfnis der einzelnen Pflanzenarten ist aber sehr verschieden; die einen verlangen zum kräftigen Wachstum mehr, die anderen weniger Licht. Dies kann nur durch eigene aufmerksame Beobachtungen und Versuche festgestellt werden, sofern man nicht über die Lichtverhältnisse der fraglichen Pflanzen auf ihrem heimatlichen Boden anderweitig unterrichtet ist. Im allgemeinen ist die Zahl der Kulturpflanzen mit nur sehr geringem Lichtbedürfnis eine unbedeutende. Es ist um so wichtiger, den Grad des Lichtsbedürfnisses zu kennen, als nur in den Pflanzenteilen, welche Grünkörner enthalten, die Stoffbildung sich vollzieht, das Blattgrün selbst aber nur unter dem Einflusse des Lichtes entstehen und sich erhalten kann. Hält man gesunde, grüne Pflanzen einige Zeit hindurch dunkel, so werden die Blätter und alle grünen Teile mehr oder weniger gelb oder blaß, was „Vergeilen“ (Etiolieren) genannt wird, weil dabei ein gelber Farbstoff (Etiolin) entsteht. Werden solche vergeilten Pflanzen dem Lichte wieder ausgesetzt, so werden sie — sofern ausreichende Wärme vorhanden — bald wieder grün. Zum Ergrünen vergeilter Pflanzen genügt oft schon eine sehr geringe Helligkeit, obgleich freilich nicht diese, sondern das für die Pflanze günstigste Maß zur Erziehung kräftiger und gesunder Pflanzen in Frage kommen kann. Mit dem „Vergeilen“ darf die „Bleichsucht oder Gelbsucht“ (Chlorose) nicht verwechselt werden, deren Ursachen Eisenmangel (Wasser- oder Humussäuren-Überschuß oder Wurzelsäule) sind. Solche Pflanzen werden natürlich auch im Sonnenlicht nicht ergrünen können, solange die Grundursache nicht beseitigt ist.

Wie sehr die allermeisten Pflanzen dem Lichtreize folgen, beweist der Umstand, daß die wachsenden Pflanzenteile sich dem Lichte zuwenden und bei einseitiger Beleuchtung auch nur einseitige Belaubung und Verzweigung zeigen, die namentlich bei Zimmerpflanzen vorkommt. Öfteres Drehen der Köpfe ist hier angezeigt; nur sollte dasselbe nicht erst geschehen, wenn die Pflanzen schon unliebsam einseitig geworden sind.

Eine weitere und zwar nur vorteilhafte Wirkung des Lichtes ist, daß es das Längenwachstum der Pflanzenteile verlangsamte; dafür werden die Pflanzen aber um so gedrungener und, weil bei größerer Lichtwirkung gemeinlich mehr Baustoffe gebildet werden, auch um so kräftiger und somit widerstandsfähiger. Es findet neben vermehrter Stoffbildung auch mehr Wasserverlust statt. Auch bei mäßigem Begießen, also bei Wasserentziehung, und bei geringerer Wärme bleiben die Pflanzen gedrungener. Daß namentlich Blumenfreunde bei der Anzucht der Sommerblumen aus Samen gar so oft nur spindelige, schlaffe, rasch aufgeschlossene Pflänzchen mit nur kleinen Blättern erziehen, liegt stets nur am Lichtmangel (zu dichter Saat) im Verein mit Wasser- und Wärme-Überschuß.

Daß bei mangelhafter Lichteinwirkung auch die Blüten- und besonders Fruchtbildung verringert oder auch ganz aufgehoben wird, bedarf keiner Erwähnung.

Wie bei Lichtmangel die grünen Pflanzenteile gelb werden (etiolieren), so entsteht auch bei zu starkem Licht eine meist krankhafte Gelbfärbung grüner Pflanzenteile; während sonst eine reichliche, nicht zu starke aber andauernde Lichtwirkung für alle zur Gelb- und Buntblättrigkeit neigenden Pflanzen eine um so ausgeprägtere Färbung bewirkt, die bei weniger Licht über eine gelbgrüne

oder verwischte Färbung nicht hinausgekommen wäre. Wir sehen das beim Coleus und vielen anderen Pflanzen.

Bei zu greller Beleuchtung werden die Blätter nicht selten gebräunt und sterben dann ab. Pflanzen mit durch falsche Behandlung gelbsüchtig gewordenen Blättern dürfen nie einer starken Beleuchtung ausgesetzt werden. Mäßige Beleuchtung, ausreichende, ihrer Heimat entsprechende Wärme, Erzeugen der etwa sauren Erde durch gute, ev. Eisengabe führen schneller zum Ziele.

5. Die Wärme.

Das Wärmebedürfnis der Pflanzen ist sehr verschieden; es hängt einerseits von ihrem heimatlichen Klima, andererseits von ihrem Lebensstadium (Lebensabschnitt) und jeweiligen Gesundheitszustande ab, indem z. B. Keimpflänzchen und kranke Pflanzen gewöhnlich mehr Wärme verlangen, als heranwachsende oder gesunde Pflanzen zu ihrem fröhlichen Gedeihen erfordern. Natürlich wird man durch zu hohe Wärmegrade krank gewordene Pflanzen nur durch mäßigere und nicht durch noch höhere Wärme retten können. Wie bei allen die Lebensfähigkeit beeinflussenden Einwirkungen, so ist auch hinsichtlich der Wärmegabe das Zuwenig und das Zuviel zu vermeiden. Darüber können aber nur die in der Heimat der fraglichen Pflanzen herrschenden Temperaturen uns Auskunft geben.

Es giebt nun 7 Wärmezonen (Wärmegürtel):

1. den tropischen (Äquatorial-) Gürtel;
2. den subtropischen Gürtel, sowohl auf der nördlichen als auf der südlichen Halbkugel;
3. den gemäßig-sommerheißen Gürtel;
4. den konstant-gemäßigten Gürtel;
5. den gemäßig-sommerkühlen Gürtel;
6. den kalten Gürtel;
7. den Polargürtel.

Nr. 2 bis 7 kommen natürlich sowohl auf der nördlichen als auf der südlichen Halbkugel vor, deren Mitte ja der Äquator bildet.

Die ganze Erde wird also in 7 Wärmegürtel (Zonen) eingeteilt; diesen Wärmegürteln müssen auch die Einrichtungen für eine sachgemäße Kultur der in den einzelnen Gürteln einheimischen Pflanzen entsprechen. Sämtliche in unserem Klima erforderlichen Einrichtungen findet man in den größeren botanischen Gärten, nämlich:

1. **Das Tropenhäus** (Victoriahäus, Warme Vermehrung, Treiberei, Tropische Nutzpflanzen etc.) **oder Fervidarium.** Immer mit Heizwärme von $+20$ bis $+30^{\circ}$ C. (in den Erd- oder Treibbeeten oft auch noch darüber hinaus). Von Treib- und Vermehrungsbeeten abgesehen, muß in allen Pflanzenhäusern die Temperatur nachts um etwa $\frac{1}{5}$ der Gradsumme niedriger sein.

2. **Das Warmhäus oder Calidarium,** für die Mehrzahl der Pflanzen des tropischen und die wärmeren Gegenden des subtropischen Gürtels. Heizwärme im Winter $+15$ bis $+20^{\circ}$ C.

3. **Das Lauwarmhäus oder Tepidarium,** für härtere subtropische Pflanzen und für den konstant-gemäßigten Gürtel. Heizwärme im Winter $+10$ bis $+15^{\circ}$ C.

4. **Das Kaphäus oder Ericarium,** für die zarteren und zwar meist feinelaubten Pflanzen des 3. Gürtels, die sogen. Kappflanzen, feinere Neuholländer, Sukkulente und viele Zwiebelgewächse, welche alle vorzugsweise einen hellen und trockeneren Standort verlangen. Heizwärme im Winter $+5$ bis höchstens 10° C.

5. **Das Kalthäus oder Frigidarium,** für die weniger zarten Pflanzen des gemäßig-sommerheißen Gürtels, welche etwas mehr als nur frostfreie Überwinterung verlangen. Heizwärme im Winter $+3$ bis $+6^{\circ}$ C.

6. **Die Drangerie oder Conservatorium,** für die derben Pflanzen des gemäßig-sommerheißen und des wärmeren Teiles des gemäßig-sommerkühlen Gürtels, die nur frostfreie und mäßig helle Überwinterung beanspruchen. Heizwärme im Winter $+1$ bis höchstens $+5^{\circ}$ C.

7. **Freilandkultur,** für die meisten Pflanzen des gemäßig-sommerkühlen bis kalten Gürtels. Und da sind zu unterscheiden:

- a) Landpflanzen,
- b) Wasserpflanzen,
- c) Alpenpflanzen (Alpinum oder künstliche Felsenanlage), für die Kultur der Pflanzen höherer Gebirge (auch 7. Gürtel).

Scharfe Grenzen lassen sich natürlich nicht ziehen, und obige Angaben sollen auch nur einen Anhalt bieten, damit man viel zu hohe und viel zu niedrige Temperaturen bei der Kultur der Pflanzen vermeiden kann. Daß die Pflanzen der tropischen und subtropischen Gebirge in dem

Maße ihres Höhenwohnsitzes in eine entsprechend kältere Abteilung und nicht in das Tropen- oder Warmhaus gehören, bedarf keiner Erwähnung.

Bei der Pflanzenpflege in unseren Wohnungen, wofür sich von tropischen und subtropischen Gewächsen nur die widerstandsfähigeren oder derberen eignen, kommen Pflanzen des Warm- und Lauwarmhauses (zeitweilig auch solche des Kalthauses und der Orangerie, sofern sie Winterblüher sind) im Winter in geheizte, zu lüftende Zimmer von nicht unter $+10^{\circ}$ C. Nachttemperatur und mit etwa $+15$ bis 20° C. Tageswärme. Pflanzen des Kalthauses, namentlich Kappflanzen, Neuholländer, viele Kakteen, Dickblattgewächse und andere (soweit sie nicht Winterblüher sind) verlangen ein helles, luftiges Zimmer, etwa vom Wohnzimmer aus mit zu erwärmende Nebenzimmer, Salon zc., in denen die Temperatur für gewöhnlich sich zwischen $+5$ und $+10^{\circ}$ C. hält; während die Mehrzahl der Orangeriepflanzen im Treppenhause, auf Korridoren und namentlich in luftigen und vor allen Dingen genügend trockenen Kellerräumen den Winter über fürklieb nehmen müssen und können, sofern diese Räume frostfrei, nicht gar zu dunkel sind und öfters gelüftet werden können. Dunkle Luftige und genügend trockene Räume sind für alle laubabwerfenden Gehölze des Kalt- und Orangeriehauses, im Notfall auch für Vorbeerbäume, grünblättriges Phormium, Yucca, Oleander und Rhododendron verwendbar, sofern sie frostfrei sind und nicht über $+5^{\circ}$ C. warm gehalten werden, was durch Lüften zu regulieren wäre.

Es ist in Gärtnerkreisen eine alte Erfahrung, daß harte Treibsträucher sowie Maiglöckchen-Erdstämme (sog. Maiblumenkeime) sich williger oder überhaupt erst gut treiben lassen und bessere Blüten entwickeln, wenn sie zuvor mindestens einen bedeutenderen Frost überstanden haben. Außer einer Umbildung von Stärke in leichter verwendbaren Zucker findet zugleich eine durch Wasserentziehung bewirkte Konzentration (Verdichtung) des Zellsaftes statt, mit der Stoffablagerungen verbunden sind, die unter sonst normalen Verhältnissen ungefähr denselben Nutzen gewähren, wie die künstlichen Trockenperioden für den Blütenknospenansatz und das Ausreifen der Zweige, Zwiebeln zc. während des Sommers.

Wenn Pflanzen gemäßigter Klimate längere Zeit oder dauernd unter Einwirkung höherer Wärme, wie wir sie z. B. den Warmhauspflanzen geben, sich befinden, so werden sie verzärtelt; ihre Gestalt wird schlaffer, die Zweige dünner und spindelig, meist auch wasserreicher. Solche Pflanzen widerstehen weder der Kälte noch sonstigen nachteiligen Einflüssen in dem Maße als nicht verzärtelte Pflanzen derselben Art.

Wärme im Verein mit Trockenheit verlangsamt das Längenwachstum, befördert aber die Blütenbildung und Fruchtentwicklung. Wärme im Verein mit Feuchtigkeit beschleunigt das Wachstum und verzögert oder verhindert das Erscheinen oder die gute Ausbildung der Blüten.

Wie man nach entsprechender Vorkultur (d. h. nach kräftiger Ernährung) durch Anwendung höherer Wärme viele Pflanzen zu einer früheren Jahreszeit zum Blühen bringen kann, als ihnen von Natur bestimmt ist, so kann man andererseits durch Anwendung niederer Wärmegrade manche Pflanzen, deren Blüten bereits im Vorjahre in der Pflanze (Erdstamm, Knolle, Zwiebel) veranlagt sind, vom Blühen zur gewöhnlichen Zeit zurückhalten, wozu ein Giskeller gute Dienste leistet. Beiden Verfahrensweisen unterwirft sich z. B. das allbeliebte Maiglöckchen (*Convallaria majalis*).

4. Das Wasser.

Wie ohne Wärme und Licht kein Lebewesen existieren kann, so auch nicht ohne Wasser, welches für die Pflanze von dreifacher Bedeutung ist: einmal als Nährstoff an und für sich, sodann als Lösungsmittel der im Erdboden vorhandenen, in Wasser löslichen unentbehrlichen Nährsalze; denn die Pflanzen vermögen die Bodennährstoffe nur in flüssiger Form sich anzueignen; drittens, weil das Wasser allein es ermöglicht, daß die von der Wurzel aufgenommenen Nährstoffe nach den Verbrauchsorten geschafft werden können. Das Aufsteigen des Wassers in der Pflanze wird um so mehr beschleunigt, je stärker der Wurzeldruck oder je bedeutender die Wasserverdunstung und Baustoffbildung von seiten der Pflanze von Statten geht.

Aber alles hat seine Grenzen: die Wassermenge, welche eine Pflanze haben muß, um noch leben zu können, und diejenige, welche eine Pflanze noch eben vertragen kann, ohne zu Grunde zu gehen, ist für jede einzelne Pflanze verschieden. Im allgemeinen gebraucht eine jede Pflanze vom Beginn des Wachstums bis zum Blüten-Abfall bezw. der Fruchtreife eine steigende Menge an Wasser und Nährstoffen; während nach der Fruchtreife der Verbrauch (wenigstens an Wasser) wieder geringer wird, um mit dem Blatt-Abfall oder dem Absterben des Krautes einen sog. Ruhezustand der Pflanze einzuleiten, der jedoch bei vielen Pflanzen unserer Warmhäuser, auch bei mehreren Zimmerpflanzen kaum noch stattfindet und bei diesen Pflanzen anscheinend durch sachgemäße Ernährung umgangen werden kann, ohne die Blühwilligkeit sonderlich zu beeinträchtigen.

Im allgemeinen kann man sagen: „Mit wenigem Wasser kommen während der Wachstumszeit aus oder viel Wasser lieben nicht: Alle Pflanzen, welche von Natur langsam

wachsen, deren Blätter lederig, öl- oder harzhaltig, dichtbehaart, grau- oder weißwollig, nadel- oder schuppenförmig oder sehr fleischig-saftig und dabei derbhäutig sind, deren Stengel hartholzartig, nicht hohl, dickfleischig ist, deren Erdstamm zwiebelig, knollig oder fleischig ist, deren Wurzeln fleischig sind.

Viel Wasser verlangen oder vertragen während der Wachstumszeit gewöhnlich: Alle Pflanzen, welche von Natur schnell wachsen, deren Blätter dünnhäutig, zumal wenn groß und lockermassig, kahl oder doch nur locker behaart sind; deren Stamm (Stengel) weichholzartig, röhrig oder locker-gewebig ist; deren Erdstämme dünn sind, deren Wurzeln aber sehr verschieden sein können."

Ein schroffer und bedeutender Wechsel in Bezug auf Licht und Schatten, Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit, überhaupt in der Behandlungsweise, wirkt auf alle lebenden Wesen nachteilig, so ganz bedeutend auf die Pflanzen; namentlich, wenn große Verschiedenheiten öfters vorkommen, oder wenn einer der genannten Einflüsse längere Zeit bestanden, und dann plötzlich der gegenteilige Einfluß stattfindet. „Die Gewohnheit wird oft zur andern Natur,“ auch bei den Pflanzen, und es ist bei der Pflanzenzucht sehr wichtig, die Pflanzen von Jugend auf für den beabsichtigten Zweck zu erziehen und zu behandeln.

Die Frage, wann und wie oft eine Pflanze zu begießen ist, läßt sich nur beantworten: „Wenn ein Wasserbedürfnis für die Pflanze vorhanden ist.“ Dieses Bedürfnis erkennt man lediglich aus dem Wasserverbrauch der Pflanze, der natürlich um so größer ist, je kräftiger, nicht bloß stärker eine Pflanze wächst, oder je zahlreicher die erscheinenden Blüten oder Früchte. Da nun außerdem der jeweilige Wärmegrad, die größere oder geringere Trockenheit der Luft, sowie die Jahreszeit die Verdunstung des Wassers aus der Erde der mit Pflanzen besetzten Gefäße bald schneller bald langsamer bewirken, so kann von einem Begießen der Pflanzen zu einer vorher bestimmten Zeit mit einer vorher bestimmten Wassermenge nie die Rede sein. Wo nicht wie in den Gärtnereien sog. Spezial- oder Massenkulturen betrieben, sondern wo in ein und demselben Raume die verschiedensten Pflanzen gepflegt werden, da verlangt jede Pflanze ihre besondere Aufmerksamkeit beim Begießen. Keine Pflanze begießen, solange die Erde im Gefäße in derjenigen Tiefe, wo die nahrungsaufnehmenden jungen Wurzelteile sich befinden, noch feucht ist!, gilt als Hauptregel.

Von dem Grade der Trockenheit, auch von der Beschaffenheit der Wurzeln kann man sich bei kleinen und mittelgroßen Töpfen hin und wieder durch Anstopfen der Pflanzen leicht überzeugen, indem man die linke Hand flach auf den Topf und den Erdballen der Pflanze legt, den Topf nebst der Pflanze dann mit der Rechten umkehrt und in dieser Stellung mit einzelnen Stellen des überstehenden Topfrandes gegen einen festen Gegenstand stößt, wodurch sich der Erdballen vom Topfe löst, und letzterer mit der rechten Hand bequem abgehoben werden kann, während man den Erdballen mit der nach unten gerichteten Pflanze in der linken Hand hält. Bei größeren Töpfen und bei Kübelpflanzen kann man sich von dem Grade der Trockenheit oder Feuchtigkeit unterrichten, wenn man mit dem Fingerhöchel oder einem harten Gegenstand an den Topf oder Kübel klopft, und zwar in verschiedenen Höhen: Je heller der Ton, desto trockener, je dumpfer der Ton, desto feuchter ist die Erde.

Außerdem giebt ein gerader und glatter, runder Blumenstab einen guten Prüfer ab, wenn man denselben am Grunde nur eine kurze Spitze läßt und einige Centimeter oberhalb derselben eine schräg aufwärts gerichtete Kerbe ausschneidet. Stößt oder dreht man dann den Stab — aber ohne ihn früher, als bis er in die gewünschte Tiefe gekommen, aufwärts zu ziehen — in die Erde des Kübels, dreht ihn in der zu untersuchenden Tiefe etwas und zieht ihn dann wieder empor, so wird eine in dem Kerbausschnitt haften gebliebene Erdprobe den gewünschten Aufschluß geben.

Das Begießen der Pflanzen ist **nicht** an eine bestimmte Tageszeit gebunden; es muß stattfinden, sobald es erforderlich ist, also nötigenfalls auch während der Mittagszeit. Ist dann die Pflanze oder die Erde stark erwärmt, so ist es selbstredend, daß auch — um jeden schroffen Wechsel zu vermeiden — nur mit lauwarmem Wasser begossen werden darf, wie denn stets die Wärme des Gießwassers dem Wärmestande der Pflanze angepaßt sein muß. In den Warmhäusern wird auch zu jeder Tageszeit begossen, während man Freiland- und Kaltbauspflanzen im Frühling, Herbst oder bezw. Winter am besten des Vormittags, während der Sommermonate (vom Aufhören der Spätfröste bis zum Beginn der Frühfröste) aber am besten gegen Abend begießt.

Wird begossen, so geschehe das durchdringend, damit die Erde auch unten im Gefäß feucht wird, und das Wasser durch die Abzugslöcher fließt, weil erst hierdurch die Gewißheit gegeben ist, ob alle Teile der Erde durchfeuchtet sind. Allein auch diese Gewißheit kann trügerisch werden, wenn etwa — was nicht vorkommen sollte — der Erdballen infolge zu großer Trockenheit sich von der Wandung des Gefäßes abgehoben hat, und nun das Gießwasser an der Gefäßwandung entlang direkt dem Abzugslöche zufließt. So stark ausgetrocknete Erdballen nehmen oft

nur langsam und schwer wieder Wasser an und namentlich den Heidegewächsen, Proteaceen und den Hülsenfrüchtlern kann solches Austrocknen leicht gefährlich werden. Nichts aber ist schädlicher, als eine Pflanze beständig naß zu halten und nur in seltenen Ausnahmefällen ist es zweckmäßig, die Unterläge der Zimmerpflanzen beständig derart mit Wasser gefüllt zu halten, daß die Topferde davon feucht gehalten wird.

Frisch umgepflanzte Gewächse werden sogleich durchdringend begossen, dann aber als „kranke Pflanzen“ seltener, nur nach Bedürfnis bewässert, bis mit zunehmender Wuchskraft an Stelle des notwendigen Bedarfs dem für eine vollkommene Entwicklung erforderlichen angenehmen Bedarf entsprochen werden kann.

Zwiebel- und Knollengewächse begießt man nur von ihrem Austreiben an und in dem Maße, wie ihr Wachstum fortschreitet, nach der Blüte weniger, und wenn das Kraut abzusterven beginnt gar nicht mehr.

Die Sukkulente (Sack- oder sog. Eisgewächse, Kakteen) werden im Winter nur selten und nur an sehr sonnigen Tagen begossen.

Laubabwerfende Bäume und Ziersträucher der Orangerie und des Kalthauses bedürfen im Winter nur selten Wasser.

Wasser- und Sumpfpflanzen werden natürlich auch im Winter, während ihrer Ruhezeit, entsprechend feucht (sumpfig) gehalten.

Zum Begießen verwende man nur Regen- oder Flußwasser. Muß man Brunnenwasser verwenden, so sollte dieses auf mindestens einige Tage erst der Luft ausgesetzt werden. —

Es ist schon hervorgehoben worden, daß die allermeisten Pflanzen eine gewisse Ruhezeit einzuhalten pflegen. In den gemäßigten und kälteren Gegenden fällt die Ruhezeit der in diesen Gegenden einheimischen Pflanzen mit dem Herbst und Winter zusammen; nur eine Anzahl Zwiebelgewächse, die Christblume (Helleborus), Schneeglöckchen, Winterling (Eranthis) u. s. w., welche im Winter und zeitigen Frühling blühen, machen eine Ausnahme, indem sie ihre Ruhezeit in die Sommermonate verlegen. In den tropischen und subtropischen Gegenden zwingen die periodischen Trockenzeiten die Pflanzen zu einer Wachstumpause. — Wenn so einerseits die Kälte, andererseits große Trockenheit die Pflanzen zur zeitweiligen Einstellung ihres Wachstums zwingen kann, so ist augenscheinlich, daß Wärme und Feuchtigkeit die Wachstumszeit verlängern, aber den Ruhestand entsprechend verkürzen werden oder bisweilen gar verhindern können. Man kann sonach bei geeigneten Pflanzen den Zeitpunkt der Ruhe bald früher bald später eintreten oder aufhören lassen, so z. B. bei der Blumen- und Fruchtbereicherung.

Werden die Pflanzen (mit Ausnahme vieler tropischer Pflanzen, wie Palmen, viele Araceen, die keine ausgeprägte Ruhezeit haben) durch Wärme und Feuchtigkeit in beständigem Wachstum erhalten, so verbrauchen sie die sämtlichen Baustoffe zur Bildung neuer Sprosse; Blüten aber giebt's dann kaum oder gar nicht, und die Pflanzen gehen allmählich zugrunde, wenn ihnen nicht eine „Erholungszeit“ (kühlerer Platz und seltener bewässern, also mehr trocken halten) vergönnt wird.

Wenn man infolge Bodentrocknis weß gewordene Pflanzen während des Sonnenscheins überspritzt, ohne geraume Zeit zuvor die Wurzeln mit dem nötigen Wasser versehen zu haben, so wirkt das Bespritzen auf die Blätter geradezu als Verdunstungsreiz: anstatt sich zu erholen, welken sie hernach nur noch mehr. Damit hängt auch zusammen, daß bei Bodentrocknis nach einem „Sonnenregen“ die Pflanzen schneller welken, als wenn es nicht geregnet hätte.

Sehr empfindlich gegen dauernde Feuchtigkeit zeigt sich insbesondere bei der Topfkultur der untere Stammteil der Ericaceen, Epacrideen, Proteaceen und zarterer Leguminosen-Gehölze. Überhaupt sollte man bei allen Pflanzen es vermeiden, beim Begießen das Ausflußrohr der Kanne so gegen den Stamm zu richten, daß auch dieser stets befeuchtet wird. Siehe auch Abschnitt 12.

Ein bei der Topfpflanzenkultur häufiges Vorkommnis ist das Versauern der Erde. Dasselbe ist eine Folge von Wasserüberschuß in der Erde, entstanden durch übermäßiges Begießen; gewöhnlich ist auch das Abzugsloch des Blumentopfes verstopft und so zugleich alle Bedingungen für das Faulen der Wurzeln vorhanden. Ob eine Versauerung vorliegt, kann man leicht an dem eigentümlichen (sauren) Geruch der Erde erkennen; wie denn gerade solche Erden, deren Bestandteile noch nicht ausreichend verrottet sind, also Mistbeeterde, Heide- und Moorerde, auch lehmige Erden, dem Versauern bei Wasserüberschuß am leichtesten ausgesetzt sind, um so schneller, je wärmer die Pflanzen stehen, und je weniger frische Luft ihnen gegönnt wird.

Die Möglichkeit des häufigen Abwaschens der Blumentöpfe und des Auflockerns der Bodenoberfläche liegt ebenso klar wie die Notwendigkeit, in den mit Pflanzen bestandenen Gefäßen durch Scherben, Holzkohlenstückchen oder Steinen für guten Wasserabzug zu sorgen. Bei saurer Erde ist für Topf- und Kübelpflanzen das Besetzen in frische Erde das beste Mittel.

5. Die Lüftung und Luftfeuchtigkeit.

Der Hauptbestandteil der atmosphärischen Luft, der Stickstoff, äußert fast gar keine direkte Thätigkeit bei den in der lebendigen Natur oder in der toten Gesteinswelt im großen vorkommenden chemischen Vorgängen. Er dient gleichsam nur zur Verdünnung des Sauerstoffs, um die gar zu heftig wirkenden Eigenschaften des letzteren bis auf den nötigen Grad zu mäßigen.

Der wichtigste Nährstoff, den die Pflanze so gut wie ausschließlich der atmosphärischen Luft durch ihre Blätter und grünen Teile direkt entnimmt, ist, wie wir bereits wissen, die Kohlen-säure, ein farbloses Gas, welches wir beim Atmen beständig aushauchen.

Bezüglich der Lüftung gilt als Grundsatz, daß die Pflanzen dem unmittelbaren Einflusse der frischen atmosphärischen Luft so wenig wie möglich entzogen werden dürfen, wenn sie kräftig gedeihen, gesund und namentlich von Ungeziefer möglichst frei bleiben sollen. Durchaus ungerechtfertigt ist die Abperrung der Pflanzen dann, wenn die erforderlichen Wärmegrade und hinreichend feuchte Luft ohne mehr als billigen Kosten- und Zeitaufwand unterhalten werden können. Im allgemeinen werden unsere Wohn- und Pflanzenräume viel zu wenig gelüftet. Gegen rauhe Luft sowohl als gegen schädliche Zugluft sind Schutzmaßregeln zu ergreifen.

Die Erfolge des Gärtners und Landwirthes, des Obstzüchters und Weinbauers sind größtentheils von der Gunst des Wetters abhängig, und wenn es auch mit dem Vorherbestimmen des Wetters immer ein eigen Ding ist, so ist in dieser Hinsicht doch schon viel erreicht worden. Die Apparate sind in den letzten Jahrzehnten bedeutend vervollkommenet, zum Teil sogar vereinfacht, so daß es auch dem Unbewanderten nicht schwer fällt, bei aufmerksamem Beobachten und durch Übungen es für seine Gegend auf 80% Treffer zu bringen. Wenn man gleichwohl in den Gärtnereien, Baumschulen u. s. w. außer dem Thermometer und event. einem Barometer andere Apparate sehr selten antrifft, so dürfte hierzu ebensowohl mangelndes Vertrauen zu den Apparaten als auch die vorgefaßte Meinung, die Handhabung derselben sei zu schwierig, den Anlaß gegeben haben. Merkwürdig bleibt immerhin, daß im allgemeinen die Feuchtigkeitsverhältnisse der Luft, die eine so wichtige Rolle nicht nur in Pflanzenkulturräumen, sondern auch in Wohnräumen spielen, gewöhnlich nach Gutdünken, nach dem so trügerischen Gefühl beurteilt werden, so daß wir über den wahren Grad der Luftfeuchtigkeit nie im klaren sind und auch nicht zu den wünschenswerten festen Grundlagen in der Beurteilung gelangen können.

Ein Feuchtigkeitsmesser (Hygrometer) oder besser das Lambrecht'sche Polymeter (Wiel-messer) erscheint wichtiger als ein Barometer, und in den Gärtnereien, wie überall, wo Pflanzenkultur betrieben wird, ist es unentbehrlich.

Lambrecht's **Polymeter** ist eine Verbindung von Thermometer und Hygrometer mit vier verschiedenen Skalen. Das Thermometer hat links die gewöhnliche Temperatur-Skala nach Celsius, rechts giebt es die Dunsdruck-Maxima (höchsten Dunsdruck) in Millimetern an. Das Hygrometer hat außer der Skala, welche die relative Luftfeuchtigkeit in Prozenten 0—100 angiebt, auch noch eine Skala der sog. Gradzahlen.

Am Polymeter lassen sich daher ablesen: die Temperatur, die relative Luftfeuchtigkeit in Prozenten, der höchste Dunsdruck in Millimetern, das Maximum (größte Menge) des Gewichts der unsichtbaren Dämpfe in Gramm auf ein Kubikmeter Luft, die Gradzahl, nämlich die Anzahl Grade, um welche der Taupunkt niedriger steht als der zeitige Wärmegrad, der Taupunkt, der Dunsdruck und das thatsächliche vorhandene Gewicht des Wassers in Gramm auf ein Kubikmeter Luft.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Wohlbefinden und beste Gedeihen der Pflanzen sehr viel von dem günstigsten Feuchtigkeitsgehalt der Luft abhängt: zu trockene Luft beschleunigt zu sehr die Verdunstung, zu feuchte verhindert einen energischen Stoffwechsel und somit freundiges Wachstum. Lambrecht's Polymeter dürfte bei Beurteilung des Feuchtigkeitsbedürfnisses der Kulturpflanzen als das zweckmäßigste Instrument in den Gärtnereien sich bewähren.

6. Der Erdboden.

Die Hauptmasse eines mit Pflanzen bestandenen Bodens besteht gewöhnlich aus Thon und Sand, wozu als ebenfalls mehr oder weniger vorherrschende, die Sonderbeschaffenheit des Bodens bedingende Bestandteile häufig noch Steine, Kalk, Humus und Eisenoxyd hinzutreten, denn der Sand sowohl wie der Thon im Erdboden sind keineswegs reine, unvermischte oder einfach-zusammengesetzte Körper.

Die Gesamtmenge der Pflanzennährstoffe im Erdboden, besonders aber die Löslichkeit derselben und das Verhältnis, in welchem sie in einem bestimmten Zeitraum für die Pflanzen aufnehmbar werden, bedingt die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens, welche der letztere ohne Nährstoffzufuhr von außen her und ohne Ersatz der ihm in den Ernten entzogenen Bestandteile

äußert. Die Auflösung der im natürlichen Boden enthaltenen Nährstoffe und deren Übergang in die Pflanze wird zunächst durch den Verwitterungs-Vorgang vermittelt, d. h. durch den fortgesetzt und jeden Augenblick sich bethätigenden Einfluß der Bodenfeuchtigkeit sowie der atmosphärischen Luft, hauptsächlich des Sauerstoffs und der Kohlensäure, auf die ganze Masse des Bodens.

Dieser im Boden fortdauernde Verwitterungsvorgang wirkt zerlegend auf alle Mineralbestandteile ein, wobei gleichzeitig eine größere oder geringere Menge von Pflanzennahrung in einen für die Gewächse aufnehmbaren Zustand übergeht. Ein sandiger und zugleich humusarmer Boden hat nur in geringem Grade ein Aneignungsvermögen für die wichtigeren Pflanzennährstoffe. Ein solcher Boden darf bei der Kultur im großen jedesmal nur mäßig stark, muß dafür aber um so öfter gedüngt werden, weil sonst ein beträchtlicher Teil der den Pflanzen zugeführten Düngstoffe durch Auswaschen oder Versickern in die Tiefe verloren gehen dürfte, um so mehr, als in lockerem, sandigem Boden durch die leicht eindringende atmosphärische Luft auch eine raschere Zerlegung der organischen Bestandteile des Bodens vor sich geht. Dagegen können unter solchen Bodenverhältnissen, sofern es an genügender Feuchtigkeit nicht mangelt, kleinere Mengen von leicht löslichen Düngstoffen, zur Zeit des erwachenden Wachstums gleichförmig verteilt oder mit dem Boden vermischt, von vorzüglich lohnendem Erfolg sein.

Die Notwendigkeit einer gewissen Menge von verweslichen und deshalb fortgesetzt Kohlensäure bildenden Humus im Kulturboden kann um so mehr angenommen werden, als das Gedeihen der Pflanzen durch die Gegenwart einer passenden Menge fruchtbarer Humus' gesicherter ist und gefördert wird. Wo solcher Humus fehlt oder in zu geringer Menge vorhanden, muß vor allem dahin gestrebt werden, denselben durch starke Mistdüngung oder Zufuhr geeigneter organischer Bestandteile, z. B. von Torfmüll, Komposterde u. zu vermehren und immer wieder zu ersetzen.

Unter Humus verstehen wir die organischen, verbrennlichen Bestandteile des Erdbodens, welche also aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff zusammengesetzt sind. Der Humus ist ein Erzeugnis der Zerlegung abgestorbener Lebewesen, namentlich von allerlei Pflanzenteilen; er ist eine Masse, die noch fortwährend unter dem Einfluß der atmosphärischen Luft in jedem fruchtbaren Boden eine Veränderung erleidet, in einer mehr oder weniger raschen Zerlegung begriffen ist, indem er hierbei zur Bildung von Kohlensäure und Ammoniak (Salpetersäure) Veranlassung giebt. Die Kohlensäure im Boden trägt wesentlich dazu bei, daß die Bodennährstoffe für die Pflanzen schneller aufnehmbar, ohne daß die betreffenden Nährstoffe zu rasch ausgewaschen werden oder versickern können. Der Humus trägt wesentlich dazu bei, dem Boden die Fruchtbarkeit längere Zeit zu erhalten, zumal durch seine langsame und gleichmäßige Zerlegung den Pflanzen in allen Lebensstufen geeignete Nahrung zugänglich wird.

Den größten Nutzen aber gewährt der Humus für die Kultur dadurch, daß er gewöhnlich auf die physikalischen Eigenschaften des Bodens einen überaus günstigen Einfluß äußert. Durch einen passenden Humusgehalt wird nämlich jener eigentümlich mürbe und milde Zustand, jene mittlere physikalische Beschaffenheit herbeigeführt, welche das üppige Gedeihen der Kulturpflanzen so sehr befördert. Der Thonboden wird unter dem Einfluß des Humus gelockert, damit zugleich durchlassender für die eindringende Feuchtigkeit, für Luft und Wärme. Auf der anderen Seite erhält der trockene Sand- und Kalkboden durch Vermehrung der Humusteile mehr wasserfassende Kraft, die das zu rasche Ausdörren verhindert; denn der Humus bewirkt, daß eine größere Menge von Wasser in den Poren des Bodens zurückgehalten wird, daß die einmal aufgenommene Feuchtigkeit nicht so rasch wiederum verdunstet.

Mehr als 20% Humus verschlechtert die Beschaffenheit des Bodens, macht ihn schwammig, naß und kalt. Bei Gegenwart von stockender Masse bildet sich sog. saurer Humus, welcher wie Gift auf fast alle Kulturpflanzen wirkt und nur die üppige Entwicklung von sauren Gräsern, von Sumpf- und Moorpflanzen befördert.

Die günstigste physikalische Beschaffenheit zeigt der Boden, welcher von den Landwirten als Lehmboden bezeichnet wird. Ein solcher ist bei hinreichender Tiefe zu einer lohnenden Kultur mehr als irgend ein anderer geeignet; er hat fast immer eine vorzugsweise große natürliche Fruchtbarkeit, bildet nämlich eine reiche Quelle von aufnehmbarer Pflanzennahrung und gestattet die möglichst vollständige Ausnutzung des zugeführten Düngers, namentlich auch der künstlichen Düngemittel. Dieser Boden hat in jeder Hinsicht mittlere physikalische Eigenschaften, wie sie gerade dem Gedeihen fast aller Kulturpflanzen am meisten zusagen und einer musterhaften Bestellung die geringsten Hindernisse bereiten; er erwärmt sich hinreichend rasch, läßt die Wärme tief eindringen und hält dieselbe verhältnismäßig lange zurück.

Der echte Lehmboden ist vorzugsweise geeignet zu einem intensiven Betrieb des Ackerbaues; während für die Zwecke der Gartenkultur und des Gemüsebaues ein sandiger Lehmboden den Vorzug verdient.

Wo im Boden stauende Masse oder ein hoher Stand des Grundwassers vorhanden, und das Wasser viel aufgelöstes Eisen enthält, da ist in erster Linie an Entwässerung des Bodens zu denken und erst dann in obiger Weise zu verbessern. In derartigen Böden bildet sich auch nicht selten der Drusein (Raseneisenstein). Die Oberfläche solchen Wassers schillert oft in den Regenbogenfarben und setzt, wo es abfließt, einen rostfarbenen Schlamm an den Wänden ab.

Derjenige Humusboden, welcher z. B. durch Stallmistdüngung oder Beimischung von Torfmüll, überhaupt von pflanzlichen oder tierischen Stoffen auf allen Bodenarten entstehen kann und nach der Art des ihm als Grundlage dienenden und mit ihm vermischten Bodens als steinhaltiger, sandiger, lehmiger, thoniger, oder kalkhaltiger Garten- oder Acker-Humus bezeichnet wird, gilt als milder Humus, d. h. ziemlich frei oder frei von schädlichen freien organischen Säuren (die den sog. „sauren“ Humus bilden würden und bei stauender Masse oder ungenügendem Luftzutritt auch im Gartenhumus entstehen) als der fruchtbarste Kulturboden.

Will man die geringere oder größere Durchlässigkeit der oberen Erdschichten prüfen, so muß man einige Probegruben graben (etwa 1 m tief), nicht breiter als nötig ist, um sie so tief ausheben zu können. Oder aber, man richtet einfacher, aber weniger gut, mittels des Erdbohrers Bohrlöcher her. In beiden Fällen füllt man die Gruben schnell mit Wasser und beobachtet nun, in welche Schichten und wie schnell das Wasser daselbst einsickert. Ebenso läßt sich in frisch hergestellten Probegruben erkennen, welche Schichten das meiste Wasser führen.

7. Die Pflanze und der Erdboden.

Werden Pflanzen in ausgeglühtem Boden, der also nur noch Mineralstoffe (Asche) enthält, gezogen, so bleiben sie trotz alledem winzig und kümmerlich, während sie in dem nicht ausgeglühten normal und kräftig gedeihen. Letzteres findet aber auch statt, sobald dem ausgeglühten Boden nur eine sehr geringe Menge (bis zu $\frac{1}{3000}$ des Bodengewichts) Salmiak oder Salpeter (also ein stickstoffhaltiger Körper) zugesetzt wird.

Die durch Ausglühen der Erde luftförmig gewordenen Stoffe waren Humus. Der Humus muß somit in sehr naher Beziehung zur Ernährung der Pflanzen stehen; er muß, da er durch ein stickstoffhaltiges Salz ersetzt werden kann, selbst Stickstoff enthalten, der aber durch die Verbrennung des Humus als Gas in die Luft entwichen war, ebenso wie seine Pflanzentstoffe als Kohlensäure und Wasserdampf entschwanden.

Allein der Humus ist an sich kein Pflanzennährstoff, auch sein Stickstoff muß unter dem beständigen Einfluß der atmosphärischen Luft, des Kalkes und der Thätigkeit kleinster Tiere der Ackererde (Mikroorganismen) eine Umwandlung in für die Pflanze aufnahmefähige Stickstoffsalze erleiden.

Die bedeutendste Eigenschaft des Humus besteht nämlich in seiner starken Aueignungskraft (Absorptionsvermögen) für Ammoniak.

Daß tropische Pflanzen, in deren Heimat infolge hoher Wärme und reichlicher Feuchtigkeit ein üppiger Pflanzenwuchs vorhanden, wo aber auch große Mengen pflanzlicher und tierischer Stoffe beständig in Verwesung befindlich, die Luft also auch mit Ammoniak geschwängert ist, gern in humusreicher Erde wachsen, möge noch besonders erwähnt sein.

Die **Humuswurzler** (Heide- und Waldpflanzen), als letztere die Farne, Bromeliaceen, Rhododendroideae, Camellia, Clethra, Vacciniaceen, als erstere die Ericaceen, Proteaceen, Epacrideen, Polygaleen, wie überhaupt alle strauchigen kaspischen und neuholländischen Pflanzen, davon besonders feinblättrige Rutaceen, Bruniaceen, Myrtaceen und Leguminosen; ferner die Torfpflanzen: Orchidaceen, Nepenthaceen, Droseraceen, Sarraceniaceen, nehmen eine eigenartige Stellung ein. Von diesen Pflanzen weiß man in der gärtnerischen Praxis schon seit langem, daß sie Heide- oder Torferde verlangen, daß sie nur in einem langsam verwesenden Humus stets sicher fortkommen, welcher bei vielen Pflanzen auch durch die „Lauberde“ nicht ersetzt werden kann. Der Heide- und Mooshumus ist aber kalk- und kalkarm; die von Natur darin wachsenden Pflanzen sind im gewissen Sinne „kali- und kalkschau“, und ihr Verhalten zeigt mit demjenigen der eigentlichen Sandbodenpflanzen einige Ähnlichkeit, da sie gleich diesen auch gegen Kalkdüngung um so empfindlicher sind, je ärmer der Boden an Kali ist. Den eigentlichen Heide- und Torfbodenpflanzen Kalk geben, ist aber gleichbedeutend mit: ihnen die Lebensbedingungen entziehen; während für die **Kulturpflanzen**, also die Nicht-Humuswurzler und Nicht-Sandpflanzen, gerade eine Kalkdüngung mit Kalk auf Torf- und Sandboden geboten ist.

Der bedeutende Einfluß des Kalkes auf die Bodenbeschaffenheit und die Ernährungsverhältnisse der Pflanzen wird in der Gärtnerei, wenigstens betreffs der Erdmischungen für die Topfpflanzen, im allgemeinen wenig berücksichtigt, und grundlegende Regeln über die geeignetste Zusammensetzung der Erdarten ruhen noch im Schoße der Zukunft.

Die Wirkung des Kalkes ist eine zweifache, eine physikalische und eine chemische. In physikalischer Beziehung äußert er sich, indem er das Mischungsverhältnis der den Boden bildenden

Erden verändert, er lockert den schweren und bindigen Boden. In chemischer Beziehung bewirkt er gleich dem Mergel (einem Gemisch von kohlensaurem Kalk mit Lehm oder Thon) eine beschleunigte Zersetzung der organischen (verbrennlichen) Bodenbestandteile, nämlich der Humussteile; ferner bindet er die dem Pflanzenwachstum so schädlichen freien Säuren (Humusäure); er verwandelt das etwa im Boden vorhandene schädliche Eisenoxydul in Eisenoxyd; auch vermittelt er die Salpeterbildung im Boden; er zersetzt ferner die mineralischen Bestandteile des Bodens und macht dadurch die basischen Nährstoffe, z. B. das Kali, frei und für die Pflanzen aufnehmbar.

Die Kalkzufuhr wirkt also auf humushaltigen Böden ungefähr wie eine reichliche Düngung; es muß aber immer bedacht werden, daß der Boden in Wirklichkeit solche Düngstoffe nicht bekommen hat, sondern daß die früher vorhandenen durch den Kalk nur schneller in einen für die Pflanze sofort aufnehmbaren Zustand verwandelt worden sind, der betr. Boden also frühzeitiger verarmen muß, als ohne eine Kalkung. Je humusärmer der Boden ist, desto früher muß eine Düngung (und zwar bei ziemlich humusarmem Boden eine Mistdüngung) wieder stattfinden, sonst dürfte sich das Sprichwort: „Kalkzufuhr macht reiche Väter aber arme Söhne“ bewahrheiten.

Auf Wiesen und Rasenplätzen bewirkt eine Düngung mit gebranntem Kalk auch das Verschwinden des Mooßes. Zu gleichem Zwecke kann der Kalk auch mit Komposterde zusammen gegeben werden.

Die Hilfserden des Gärtners. Wenn wir von den eine Sonderstellung einnehmenden „Humuswurzlern“ absehen, so könnten wir, und mit Erfolg, alle übrigen Pflanzen in einer Mischung von 2 Teilen sog. Rasenerde (humosem, lehmigem Sandboden) und 1 bis 2 Teilen sog. Lauberde (mildem Waldhumus) ziehen, sofern beide gut sind. Dieser Mischung wäre dann je nach den besonderen Ansprüchen der Pflanzen an die Nährstoffe, an Lockerheit, wasserfassende Kraft oder den Kalkgehalt des Bodens mehr oder weniger Rindermisterde, bezw. Sand, bezw. Lehm, bezw. Kalk zuzusetzen. Die Komposterde ist schon mehr als Dünger anzusehen; sagen wir also statt Komposterde lieber Mischdüngererde.

Soll die wasserfassende Kraft des Bodens vergrößert werden, weil für viel Wasser verbrauchende wuchskräftige Pflanzen die Erdmischung oft „zu leicht“ ist, so wird, wenn die Erde zugleich bindiger werden soll: milder, kalkfreier oder kalkarmer Lehm, wenn das Gefüge locker bleiben soll: zerriebener Torf (Torfmull) soweit erforderlich hinzugefügt.

Für alle Landpflanzen, die in Gefäßen gepflegt (kultiviert) werden, gilt ein für alle Male die **allgemeine Regel**: Es muß, so oft die Erde der Gefäße durch Begießen oder Regen durchfeuchtet worden, ein vollkommener und schneller Abzug des überschüssigen Wassers durch die Abzugslöcher stattfinden können. Der Boden der die Pflanzen oder Samen aufnehmenden Gefäße erhält deshalb eine ausreichende Lage von Scherben-, Ziegel- oder Holzkohlenstückchen und darüber zweckmäßig eine dünne Schicht Mooß, welches das Festsetzen der Erde zwischen den Scherben verhindert.

Für reichlichen Kalk liebende Pflanzen ist mangels Lehmmergels etwas gebrannter Kalk trocken vorrätig zu halten.

Endlich ist die Sonderstellung der Alpenpflanzen zu berücksichtigen, und für diese auch durch Beschaffung von verwitterndem Gesteinrus und von Geröll zu sorgen.

Die Gewinnung der Hilfserden.

1. Heidehumus (Heideerde). Die geeignetste Heideerde ist dort, wo das gemeine Heidekraut (*Calluna vulgaris*) in Menge wächst (meist im Verein mit Nadelwald). Sie bildet oft nur ganz dünne Schichten, die man nicht über 8—15 cm Tiefe abheben darf, sofern sie überhaupt so tief zu gebrauchen ist. Auch giebt man für gärtnerische Zwecke einer sehr sandigen Heideerde meist den Vorzug, wie man denn auch die beste nur in Sandgegenden findet. Obgleich die Heideerde nicht durch andere Erde völlig ersetzt werden kann, so giebt doch der sandige Grasshumus (Mooreerde) oft einen leidlichen Stellvertreter. Alte, völlig verrottete Heideerde hat weniger Wert. Vor dem Gebrauche wird sie nur zerrieben, für zartwurzelige und Stecklingspflanzen jedoch von gröberen Fasern durch Aussieben befreit.

2. Mooßhumus (Torferde). Torferde besteht vorwiegend aus vermodertem Sphagnum-Mooß, welches den Torf liefert; sie hält, weil sie keinen oder nur sehr wenig Sand enthält, das Wasser etwas länger zurück als die Heideerde, jedoch nicht so lange als Lauberde. Den besten Mooßhumus (Torferde) findet man in Torfgegenden an den aufgeworfenen Grabenrändern oder auf bebauten Torfstrecken, wo er lange der Einwirkung der Luft ausgesetzt gewesen. Solche Erde ist sogleich, andere erst, nachdem sie während eines Jahres einige Male umgestochen worden, zum Gebrauche geeignet; während der frische Torfboden erst mehrere Jahre ausgebreitet an der Luft gelegen haben und fleißig umgearbeitet worden sein muß.

3. Grasshumus, von welchem der feinsandige (Mooreerde), der lehmige, der thonige und der kalkreiche unterschieden werden muß. Man findet ihn namentlich in breiten und flachen Thälern der Ebene, wofolbst die feuchte, aber nicht jumpfige Lage ein üppiges Wachstum namentlich der Süßgräser (Gramineae) hervorruft, welche letztere absterben und vermodern, aber immer von neuem entstehen und so zur Bildung des Grasshumus Veranlassung werden. Die von Grasplätzen oder Wiesen abgehobenen Rasenstücke sichtet man auf Haufen und läßt sie verwehen. Sie sind oft schon nach einem Jahre soweit verrottet, daß sie eine geeignete Erde geben. Es ist eine vortreffliche Erde, deren Verwendbarkeit wegen schnellerer Verrottung und geringeren Säuregehaltes früher eintritt als bei dem Mooshumus (Torferde).

4. Waldhumus (Lauberde). Derselbe findet sich in alten Beständen von Laubwäldern, kommt daher selten in größeren Mengen vor; sie wird deshalb meist künstlich aus abgefallenem Laub der Laubgehölze hergestellt, wozu sich das Laub der weichen Holzarten etwas besser eignet als das härtere aber vorzügliche Buchenlaub, denn letzteres verrottet schwerer. Eichenlaub ist wegen seines Gehalts an Gerbsäure weder für sich allein, noch als wesentlicher Bestandteil zu empfehlen, weil es die schlechteste Lauberde giebt. Das vom Herbst bis zum Frühjahr gesammelte Laub wird an einer etwas schattigen aber luftigen Stelle des Gartens in bis etwa meterhohe flache Haufen gebracht und jährlich zweimal (im Sommer und im Winter) gehörig umgearbeitet, so daß das Unterste nach oben, die seitlichen Laubmengen nach innen kommen; diese Umarbeitung wird so oft wiederholt, bis fast alles vererdet ist. Alsdann wird die so gewonnene Erde durch ein größeres Sieb (Erdsieb) geworfen, um noch unverrottete Holz- und andere groben Teile zu entfernen, und ist dann verwendbar.

5. Lehm. Derselbe wird von der Oberkrume der Äcker oder von lehmigen Wiesen, auch gern von alten (freilich seltener anzutreffenden) Lehmwänden genommen, wo er an der Luft ausgetrocknet, milde und locker geworden ist. Kann man nur Lehm aus tieferen Erdschichten erhalten, so muß derselbe, niedrig aufgeschichtet, erst 1—2 Jahre lang der Einwirkung der atmosphärischen Luft und des Frostes ausgesetzt und so nach und nach mürbe werden, was durch öfteres Umarbeiten des Haufens beschleunigt wird. Vor dem Gebrauche wird der Lehm fein gesiebt.

6. Kalk. Wo Kalkzusatz erforderlich oder wünschenswert, da wird derselbe im gebrannten und zwar in feinpulverigem Zustande angewandt, welchen gebrannter Kalk annimmt, der nach und nach mit ungefähr $\frac{1}{3}$ seines Gewichts Wasser angefeuchtet und damit abgelöscht wird.

Schlusssatz zu den Erdarten. Wer nicht weiß, was zu nehmen oder keine Gelegenheit hat, sich für seine wenigen Zimmerpflanzen angemessene Erde zu bereiten (oder die obengenannten Erdarten anzuschaffen), der nehme Maulwurfs-haufen von einer fetten Wiese und mische etwas Sand hinzu.

8. Die Pflanze und der Dünger.

Unterwirft man Blätter, Holz oder Wurzeln irgend einer Pflanze der chemischen Untersuchung, so findet man regelmäßig darin enthalten:

Wasser,	Schwefelsäure,	Kali,	Chlor,
Kohlenstoff,	Phosphorsäure,	Kalk,	Natron,
Stickstoff,	Eisenoxyd,	Magnesia,	Kieselsäure.

Diese 12 Stoffe kommen bald in größerer, bald in geringerer Menge **in jeder Pflanze** vor, aber nicht jeder derselben ist als ein für die Pflanze unentbehrlicher zu bezeichnen. In jedem Grassalm findet sich z. B. Kieselsäure, das Gras wächst aber normal, auch wenn man ihm eine Nahrung bietet, die vollkommen frei von Kieselsäure ist.

Das Gleiche ist mit dem Natron der Fall; dasselbe kann bezüglich der Kulturpflanzen nur zu den Aushilfs-Nährstoffen der Pflanze gerechnet werden.

Außer Licht und Luft sind nur Wasser, Kohlensäure, Stickstoff (Salpetersäure, Ammoniak), Phosphorsäure, Kali, Kalk, Magnesia, Schwefelsäure und Eisen (Eisenoxyd) für das Pflanzenleben durchaus unentbehrlich, denn fehlt ein einziger derselben, so ist die Ernährung der Pflanze, die Erzeugung von organischer Masse (Pflanzenstoff), das eigentliche „Wachsen“ ganz unmöglich.

Jeder dieser Stoffe hat für die Ernährung der Pflanze den gleichen Wert, da die Pflanze nicht von einzelnen Nährstoffen, sondern von einer aus Nährstoffen zusammengesetzten Nahrung lebt; zur Bildung der Nahrung und zum Stoffwechsel ist jeder der Stoffe notwendig. Wenn nun die Pflanze das Eisenoxyd eben so wenig entbehren kann als das Kali, wird man da (sofern der Erdboden in Betracht kommt) eben so sehr auf die Darreichung von Eisenoxyd sehen müssen als auf Kalizusatz?

Ein Beispiel möge das klar legen. Es hat z. B. die Kunkelrübbe, um eine volle Ernte zu liefern, für den Hektar (4 Morgen) nötig:

250 kg Kali und 5 kg Eisenoxyd.

Nun enthält aber ein Ackerboden auf 1 ha bis zur Tiefe von $\frac{1}{3}$ m im Verhältnis ungefähr 5000 kg Kali und 150000 kg Eisenoxyd, mithin würde die Rechnung nach dem Kaligehalt für 20 Rübenerten, der Eisenoxydgehalt aber für 30000 Ernten ausreichen, woraus sich wohl ohne weiteres ergibt, daß man bezüglich des Eisengehaltes im Boden beruhigt sein kann, und daß das Bedürfnis des Bodens an Kali ein viel größeres ist als für Eisenoxyd. Ähnlich steht es mit der Magnesia, der Schwefelsäure und meist auch mit dem Kalk. Giebt es auch Böden, die so kalkarm sind, daß die Pflanzen ihren Bedarf an diesem Nährstoff nicht decken können, so ist doch das Erfordernis einer Zufuhr dieser Stoffe ein seltenes gegenüber dem häufigen Mangel an **Stickstoff**, **Phosphorsäure** und **Kali**.

Selten findet man einen Boden, welcher von diesen drei Stoffen genug enthält, damit die Pflanzen so vollkommen, als es irgend möglich ist, ernährt werden können. Verhältnismäßig selten wird man einen, wenn auch mit Stallmist regelmäßig gedüngten Boden antreffen, auf welchem durch Anwendung von Phosphorsäure oder Kali oder Stickstoff oder mit einem Gemenge dieser Stoffe nicht noch reichere Ernten und höhere Reinerträge zu erzielen wären, als es ohne dieselben möglich wäre!

Die drei genannten Stoffe sind daher in Bezug auf die Düngung überall die wichtigsten.

Die Anwendung künstlicher Düngemittel ist in der Tierpflanzenkultur — bei der freilich wegen der unzähligen und verschiedenartigsten Pflanzen aller Erdteile viel größere Schwierigkeiten zu bewältigen sind — noch das wahre Äschenbrödel.

Dies hat nicht zum mindesten darin seinen Grund, weil man (wenigstens bei den Topfgewächsen) den Pflanzen ja die zuträglichste Erde giebt und diese Erde, so oft als nötig erscheint, erneuern, auch wechseln kann; und man eine weitere besondere Düngung dann nicht für nötig hält. Dagegen wäre gewiß nichts zu erinnern, wenn man einer Pflanze stets eine passende und alle die Nährstoffe enthaltende Erdmischung geben könnte, welche die vollkommenste Entwicklung ermöglichte. Abgesehen davon, daß der Gehalt der Erden an Nährstoffen so gut wie nie bekannt ist, die Erden und die Mischungen auch oft wechseln, braucht man nur daran zu denken, wie ungleiche Ansprüche die verschiedenen Pflanzen an die einzelnen Nährstoffe stellen, wie diese Ansprüche in den verschiedenen Lebensabschnitten und je nach dem Gesundheitszustande verschieden sein müssen. Weiß man dann nicht zu beurteilen, was für ein Nährstoff oder was für Medizin gegeben werden muß, so ist alles ein Spiel des Zufalls; man probiert auch wohl verschiedene Mittel und erzielt ja bisweilen, meist erst nachdem Lehrgeld bezahlt worden, auch zufällig einen Erfolg. Aber nicht auf den Zufall dürfen wir vertrauen, sondern zielbewußt handelnd müssen wir vorgehen, immer fragen: „Warum?“, und dann das „Weil!“ zu erforschen suchen. —

Der Stallmist stellt sich zum Kunst- oder Mineraldünger also: er enthält

- a) sämtliche mineralische Pflanzennährstoffe, mittels welcher er also eine Ernährung der Pflanzen bewirkt;
- b) organische Masse, den Humus bildend, welcher den Boden lockert, feucht erhält, erwärmt, chemisch thätig macht u.

Der Kunstdünger bewirkt dagegen durchweg nur eine reichlichere Ernährung der Pflanzen, bereichert aber den Boden an Humus nicht.

Hieraus geht klar hervor, daß wir weder mit Mist allein noch mit Mineraldünger allein auf die Dauer die höchsten Erträge erzielen können. Beide müssen ineinandergreifen!

Wer ein Düngemittel mit Erfolg anwenden will, muß natürlich vorab die Wirkung, unter allen Umständen also die Zusammensetzung desselben genauer kennen; denn ohne diese Kenntnis ist man lediglich vom „Zufall“ abhängig. Ausführliche Tabellen über die Zusammensetzung und Berechnung der Düngemittel finden sich in dem Buche: „Grundzüge der Gartenkultur“, Seite 73 ff.

Die Düngstoffe wirken in der Pflanze nach bestimmten Richtungen hin, indem die vorwiegend stickstoffhaltigen auf die Triebkraft, die Stengel- und Blattbildung der Pflanzen, die vorwiegend phosphorsäurehaltigen auf die Reifebeschleunigung, die Blüten- und Fruchtbildung, die vorwiegend kalihaltigen aber, je nachdem sie den Stickstoff oder die Phosphorsäure ergänzen, im allgemeinen erhaltend wirken.

Um die Wirkungen der Stoffe, die als Pflanzennährstoffe gelten, einigermaßen richtig zu verstehen und praktische Folgerungen daraus zu ziehen, müssen wir uns stets die Ernährung von Mensch und Tier und die sich dabei abspielenden Vorgänge vor Augen halten.

So wird z. B. Eisen gegen Blutarmut (Weichsucht) angewandt; genau dieselbe Rolle spielt es im Pflanzenreiche; nur ist hier nicht vom rotgefärbten Blut, sondern vom meist grüngelbten Pflanzensaft zu sprechen. Auch die Wirkungen des Chlor, des Kochsalzes, des Schwefels, der Phosphorsäure, des Kaltes u. sind im Pflanzenkörper wie im Tierkörper dieselben; die treibende und Arbeitskraft bringende Wirkung der stickstoffhaltigen Stoffe ist hier wie dort die gleiche. Daß

die Pflanze dabei auf anorganischen Stickstoff angewiesen, ist ebenso selbstverständlich, als die Aufnahme der gewebebildenden, kohlenstoffhaltigen Stoffe als anorganische (Kohlensäure) durch die Pflanzen, als organische (Stärke, Zucker, Fett) durch Mensch und Tier.

Jeder Pflanzen- und Tierkörper besteht aus stickstoffreichen (nur kohlenstoffhaltigen) oder Gewebe bildenden Stoffen und aus stickstoffhaltigen oder Fleischstoffen, die ihrerseits aus kohlen- und zugleich stickstoffhaltigen Bestandteilen sich zusammensetzen und überhaupt nur entstehen können, wenn zuvor durch die chemische Wirkung des Sonnenlichts aus der von den Pflanzen aufgenommenen Kohlensäure (und Wasser) Kohlenstoff-, richtiger Kohle-Wasser-Verbindungen (Stärke, Zucker, Fett etc.) hergestellt worden sind.

Die Eigenschaften der empfohlenen Düngemittel.

Die Mischdüngererde (Kompostdünger) ist für die Freilandkultur und die gewöhnlicheren und wenig empfindlichen Topfgewächse von nicht hoch genug zu schätzendem Werte, sie ist zugleich der eigentliche und beste Dünger für Rasen und Wiesen; auf ihre sorgfältige Ansammlung und Zubereitung ist deshalb von jedem Gärtner das größte Gewicht zu legen. Die Asche der im Haushalte oder der Wirtschaft verbrauchten Brennstoffe, namentlich von Holz, Torf und Braunkohle, ferner alle leicht und ohne wesentlichen Kostenaufwand herbeizuschaffenden Stoffe, wie Kalk, Gips, Mergel, Schlamm aus Gräben und Teichen, der Kehricht der Straßen und Höfe, Küchenabfälle und -abwasser, Unkräuter, namentlich auch der Abtrittsdünger — überhaupt alle vorhandenen oder mit geringer Mühe herbeizuschaffenden mineralischen, pflanzlichen und tierischen Abfälle nebst erdigen Stoffen werden auf den Mischdüngerhaufen gebracht, der zwar an einem abgelegenen, nicht aber an einem der Luftwirkung wenig zugänglichen Ort sich befinden darf. Alle genannten Stoffe überläßt man dann der Zersetzung, bis das Ganze zu einer lockeren, mürben, durch und durch gleichförmigen Masse zerfallen ist.

Es ist wichtig, daß man den Mischdüngerhaufen lange genug liegen und vollständig zusammenfaulen, d. h. ihn gut „reif“ werden läßt, weil sonst die Wirkung und Ausnutzung desselben (namentlich beim Ausbreiten auf Rasenflächen) nur eine unvollkommene sein kann, auch die im Haufen etwa noch nicht zerstörten Unkräuterteile und -samen leicht überaus lästig werden können. Die Zersetzung der Masse, also auch die Zerstörung der Unkräuter, wird beschleunigt durch Beimengung größerer Mengen Kalkpulvers oder Bauschutt, namentlich aber dadurch, daß man den Haufen fortwährend in einem feuchten Zustand erhält, also in der wärmeren Jahreszeit häufig mit flüssigem Abtrittsdünger, Mistjauche oder auch nur mit Wasser übergießt. Ein zeitweiliges Umstecken (Durcharbeiten) des Haufens trägt wesentlich zur Auflockerung, innigen Mischung und rascheren Zersetzung der ganzen Masse bei. Auch ist zu erwähnen, daß es unter vielen Verhältnissen sich empfiehlt, dem Haufen von Zeit zu Zeit einige Centner Knochenmehl oder zerkleinerte Rückenknöchel zuzusetzen, da Phosphorsäure gewöhnlich am wenigsten vorhanden ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß man den Gehalt der Mischdüngererde an Pflanzennährstoffen nicht einmal annähernd in Rechnung ziehen kann, und deshalb ist seine Verwendung bei Topfgewächsen mehr einzuschränken.

Natur- oder Volldünger (Mist).

Wir wollen dieselben, je nachdem sie sich schneller zersetzen, also „hitzig“ sind und sich aus diesem Grunde im frischem Zustande nur für mehr feuchten Boden eignen, oder ob sie sich langsamer zersetzen, sehr wasserhaltig, mithin „kalt“ und so für mehr trockenen Boden am Platze sind, demgemäß einteilen:

a) Für mehr trockenen Boden geeignet: Rindvieh-, Schweine-, Gänsemist, sowie wässriger Abortdünger.

b) Für mehr feuchten Boden geeignet: Pferde-, Schaf-, Enten-, Hühner-, Taubenmist, sowie fester Abortdünger.

Die Anwendung dieser Düngemittel in verrottetem Zustande ist für jeden Kulturboden zulässig, doch ist dann bei mehr feuchtem Boden auch eine Kalkdüngung frühzeitig nötig.

Wo man genötigt ist, den Mist der Haustiere länger als zwei Monate unverwendet liegen zu lassen, oder wo man ihn vererden lassen will, da ist es dringend zu empfehlen, demselben Stoffe zuzusetzen, welche den Verlust an Stickstoff, dem teuersten Pflanzennährstoff, verhindern. Solche Stoffe sind zunächst: lehmig-sandige und zugleich humose Erde, welche man von Zeit zu Zeit während der Ansammlung des Mistes in dünner Schicht darüber ausbreitet; sodann dienen demselben Zwecke der Superphosphatgips, ein Nebenerzeugnis der Superphosphat-Fabriken, ferner auch das Torfmühl (der bei der Torfstreu-Herstellung sich ergebende Abfall).

Soll der fragliche Dünger auf leichtem Boden Verwendung finden, so ist zum Festhalten des Stickstoffs ein billiges Kalisalz (Rainit oder rohe Kalimagnesia) dem Erdaufbringen oder dem Superphosphatgips, der sonst vorzüglich wirkt, entschieden vorzuziehen. Vom letzteren, wie ge-

gegebenen Falls vom Kalisalz, wird 2% vom Gewicht des zu schützenden Mistes untergemischt. Diese Stoffe verhindern die rasche Bildung des sich verflüchtigenden Ammoniaks.

Solcher Mist, der, wenn gehörig verrottet, als Mysterde für Topfpflanzen benutzt werden soll, wird am besten **nur** mit Erde bedeckt, oder es wird Torfmüll zugefegt!

Kunst- oder Sonderdünger.

Aus praktischen Gründen sind die zusammengesetzten Kunstdünger für die Gärtnereien nicht zu empfehlen; wir halten uns deshalb an die einfachen.

A. Wachsfördernder (Stickstoff=) Dünger.

Der Stickstoffdünger kann der Pflanze in 4facher Form gegeben werden, nämlich:

a) als Chilisalpeter, eine chemische Verbindung des Stickstoffs und Sauerstoffs, welcher den Stickstoff in der am leichtesten aufnehmbaren und sofort geeigneten und allen Pflanzen (außer den Humuswurzleren) zuträglichen Form von Salpetersäure enthält, deshalb den ersten Platz einnimmt;

b) als schwefelsaures Ammoniak (Ammoniak eine Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff); es ist ziemlich leicht löslich, wirkt nicht so rasch als der Chilisalpeter, dafür aber während der ganzen Wachstumszeit der Pflanze gleichmäßig andauernd und ist für Humuswurzler besser verwendbar;

c) als tierischer oder organischer Stickstoffdünger (Blutmehl, Hornmehl). Derselbe ist in Wasser unlöslich oder schwerlöslich, geht aber in genügend durchlüftetem, etwas feuchtem Boden ungemein leicht in Fäulnis, wobei Ammoniak sich abscheidet. Allein auch das Ammoniak unterliegt im Erdboden in Folge von Kalkwirkung und der Thätigkeit mikroskopisch kleiner Lebewesen (der sogenannten niederen Organismen der Erde) erst einer Umwandlung in Salpetersäure. Blutmehl und Hornmehl wirken also nur allmählich, aber für längere Zeit.

d) Ruß ist den obigen Düngemitteln gegenüber von untergeordneter Bedeutung; er wirkt dagegen auch als Bodenlockerer, hält als Steinkohlenruß schädliche Insekten durch seinen Gehalt an Teerölen mehr oder weniger ab, kann aber bei trockenem Boden auch Schaden und darf als Kopfdünger nicht angewandt werden.

B. Reifeördernde (Phosphorsäure=) Dünger.

Als solche kommen nur folgende 3 Sorten in Betracht. Vor allem als leichtlöslich und von der Pflanze sofort aufnehmbar die Superphosphate (das sind durch Schwefelsäure löslich gemachte Phosphorsäuredünger), und in erster Linie das Baker-Guano-Superphosphat. — Ebenfalls teilweise leicht löslich ist das „Thomaschlackenmehl“, welches nicht nur sofort, sondern auch für die nächsten Jahre noch nachwirkt, außerdem aber seines hohen Kalk- und Eisenoxyd-Gehaltes wegen oft recht zweckmäßig verwendet werden kann. Ferner das gedämpfte Knochenmehl, welches als tierischer Stoff nicht schnell, sondern nur ganz allmählich, dafür aber nachhaltig auf Jahre hinaus wirkt. Je feiner das Knochenmehl ist, desto früher und gleichmäßiger wirkt es.

Unter dem Namen „Patent-Phosphatmehl“ wird ein angereichertes (24—25% Phosphorsäure enthaltendes) Schlackenmehl verkauft (Patent Scheibler), welches sich sonst aber vom gewöhnlichen nicht wesentlich unterscheidet.

C: Doppeldünger und D: Erhaltende (Kali=) Dünger.

Von den Kalisalzen sind für gärtnerische Zwecke nur die gereinigten, überall ohne Nachteil anwendbaren, leichtlöslichen Salze zu empfehlen.

Hervorragende Bedeutung als Doppeldünger hat das erhaltende und zugleich reifeördernde reine phosphorsaure Kali (mit 36—38% leichtlöslicher Phosphorsäure und 26 bis 28% Kali) für trockenere oder der Sommerdürre ausgefetzte Bodenarten, namentlich auch für unsere Topfkulturen erlangt. Es ist die beste Verbindung der Phosphorsäure mit Kali.

Das erhaltende und zugleich wachsfördernde salpetersaure Kali (Gehalt ca. 44% Kali und ca. 13 $\frac{1}{2}$ % Stickstoff) ist eine reine, ebenso empfehlenswerte Verbindung des Stickstoffs und Kalis und wird meistens zu gleichen Teilen mit phosphorsaurem Kali gemischt verwendet. Diese Salze sind zwar teurer, dafür aber auch wirksamer.

In zweiter Linie kommen dann D: die erhaltenden Staßfurter Kalisalze, allen voran das 90prozentige schwefelsaure Kali, dessen Kaligehalt meist 50% beträgt, während 48% garantiert und berechnet werden. Da das $\frac{80}{85}$ prozentige Chlorkalium seines höheren Chlorgehaltes wegen nicht überall anwendbar, so möge es auf die Freilandkultur beschränkt bleiben; es sei denn, daß man es bei Topfpflanzen gerade auf eine gelinde Chlormwirkung oder eine Kochsalzdüngung abgesehen hätte, die ja sehr selten erforderlich ist. Dagegen kann die gereinigte schwefelsaure Kali-Magnesia, die ziemlich zur Hälfte Kali, zur Hälfte Magnesia enthält, und mit 25% Kaligehalt garantiert wird, ebenso wie das obige schwefelsaure Kali unbedenklich empfohlen werden. Kainit, das billigste aller Kalisalze, allerdings auch nur 12 $\frac{1}{2}$ % lösliches Kali enthaltend, wird nur bei Freilandkulturen und zwar schon im Herbst verwendet.

Unter gewissen Verhältnissen, namentlich bei zu großem Schwefelsäure-Überschuß im Boden, der sich in trockenem Boden meist durch kümmerliches Pflanzenwachstum bemerkbar macht, ein Zustand der aber bei jeder zu starken Nährstofflösung, auch bei zu hohem Kalk- und Eisenoxydgehalt eintreten kann, ist vorzugsweise das phosphorsaure Kali zu wählen.

Mähen werden am besten dem Komposthaufen einverleibt.

Die praktische Anwendung der Düngemittel.

Wir beschränken uns hier auf den Kunstdünger. Bei irgend welcher, an einer Pflanze vorzunehmenden Handlung müssen wir uns über die Wirkung derselben klar sein. Wir müssen zunächst den zeitigen Zustand der Pflanze beurteilen: ob letztere gesund oder krank ist (denn kranke Pflanzen müssen erst gesunden), ob sie ihrer Heimat und Natur entsprechend seither Licht, Wärme, Luft, Wasser genug, zuviel oder zu wenig bekommen oder auch ihre Ruhezeit gehabt hat, ob sie nicht zu tief gepflanzt ist, ob Wurzeln oder Stamm gesund oder krank sind, ob etwa die Erde sauer, ob Wunden, Ungeziefer oder Pilze vorhanden. Erst wenn etwaige Mißstände nach diesen Richtungen hin beseitigt worden, und wir über die anzuwendenden Mittel im Klaren sind, haben wir eine Grundlage für die Beantwortung der Frage gesunden: „Soll ich wuchsfördernden oder reifefördernden, schnell und nur kurze Zeit oder allmählich und andauernd wirkenden Dünger verwenden?“ Es ist dann selbstredend, daß für kurzlebige oder raschwüchsige Pflanzen z. B. Cinerarien, Primeln etc., die sehr langsam zur Wirkung kommenden Hornspäne so gut wie nutzlos sind.

Da die Grundlage der Ernährungsweise der Pflanzen schon durch die zeitige Beschaffenheit der Bodenkruume oder der Erdmischung, ob locker oder wasserhaltend genug oder nicht, gegeben ist, so wird Volldünger (Mist), der durch seine organischen Stoffe bodenverbessernd wirkt, ausschließlich auf Freilandkulturen beschränkt bleiben und nur aufgelöst (als Dungguß) auch bei Topfpflanzen Verwendung finden. Die Mistforten wirken aber wegen ihres verhältnismäßig bedeutenden Stickstoffgehaltes mehr auf die Wuchskraft, als auf die Reife (Blüten- und Fruchtansatz); es ist deshalb in der Regel noch ein Zusatz von phosphorsäurehaltigem Kunstdünger (Sonderdünger) nützlich, sofern es sich um Blüten- oder Fruchtgewinnung handelt. Für die Topfpflanzen kann meist eine geeignete Erdmischung hergestellt werden, so daß dann nur noch eine geeignete schnellwirkende Hilfsdüngung (wuchs- oder reifefördernd) in flüssiger Form zweckmäßig ist; während langsam wirkende Kunstdünger der Erdmischung für ausdauernde Gewächse beigemischt werden müssen.

Die Kunst- oder Sonderdünger müssen stets auf das sorgfältigste und gleichmäßigste mit dem Boden oder der Topfpflanzen-Erde gemischt werden; die mehligen Sorten müssen möglichst feinpulverig sein. Der Boden oder die Topferde darf bei ihrer Anwendung vor allen Dingen nicht sauer sein, auch nicht an stockender Masse leiden.

Sowohl in sehr sandigem, humusarmem, also in sehr leichtem, das Wasser nur schwach festhaltendem Boden, wie auch bei den echten Humuswurzlern (Heide-, Torf- und Mooswurzler, s. S. 11) wird der Kunstdünger nur in **sehr verdünntem** Zustande und dann öfters gegeben. Dies ist notwendig, teils weil in solchen Erden die Nährstoffe leicht ausgewaschen werden, teils aber, weil die Pflanzen eine unmittelbar an die Wurzeln gelangende starke Lösung nicht vertragen.

Für die Anwendung des flüssigen Düngers gelten folgende Grundsätze.

1. Die Pflanzen vertragen nur äußerst schwache mineralische Nährstofflösungen. Die Stärke (Konzentration) der Lösung darf nur 1^o/₁₀₀ bis höchstens 3^o/₁₀₀ (d. h. pro Wille) betragen. Als **allgemeine Grundlage** nehmen wir aber 1^o/₁₀₀ an, also 1 g Nährsalz auf 100 g = 1 Liter Wasser. Humuswurzler (S. 11) nur 1/2 g; Mooswurzler nur 1/4 g!

2. Als die für die Anwendung im flüssigen Zustande geeignetsten Düngemittel empfehlen sich in erster Linie die leichtlöslichen Kunst- oder Sonderdünger: Chilisalpeter, seltener statt desselben das schwefelsaure Ammoniak. Sodann Baker-Guano-Superphosphat; in den meisten Fällen ist statt dessen auch Thomasschlackenmehl geeignet. Von den Kalisorten: das 90% schwefelsaure Kali; statt dessen auch der Magnesia wegen die gereinigte schwefelsaure Kali-Magnesia. — In zweiter Linie die Natur- oder Volldünger und die 2 Doppeldünger.

3. Von den „Humuswurzlern“ können die echten Heideerdepflanzen, viele Torfpflanzen, namentlich aber die Luftpfeifen, nur eine **sehr** verdünnte Lösung vertragen; zudem lieben gerade solche Pflanzen nur wenig Kali und Kalk. Das Verhalten der Humuswurzler läßt vermuten, daß sie ihre Nährstoffe lieber mittelbar aus allmählich sich zersetzenden tierischen und pflanzlichen Stoffen aufnehmen, als aus Mineral-Lösungen, so beispielsweise den Stickstoff in Form von Ammoniak dem des Chilisalpeters vorziehen werden. Dafür sprechen schon die Stoffe, in oder an welchen man epiphytische Orchideen kultiviert; da nimmt man Holz, Holzkohle, Torfbrocken, Sphagnum u. dgl.

4. Zwiebel- und Knollengewächse enthalten bekanntlich oft so viele Nährstoffe in ihren Zwiebeln bzw. Knollen, daß viele von ihnen zur Blüte und Samenbildung gelangen, wenn ihnen nur gewöhnliches Wasser, die nötige Wärme und Luft geboten wird.

Endlich sei darauf aufmerksam gemacht, daß durch sehr starke Nährstofflösungen das Moos von Grasplätzen bzw. Wiesen entfernt werden kann, namentlich durch starke Düngung mit Kainit, Thomasschlacke oder Eisenvitriol. Wenn stark vermooste Grasflächen mit einer starken (etwa 5 bis 10prozentigen) Lösung von Eisenvitriol in Wasser begossen werden, so nimmt das Moos, welches an 11% davon fassen kann, den größten Teil auf und stirbt ab, wird schwarz und pulverig; während das übrige von dem (meist feuchten) Boden aufgenommene Eisenvitriol den Graspflanzen nicht so sehr nachteilig ist, daß sie sich nicht nach geraumer Zeit völlig erholen könnten. Ist beständiger Wasserüberschuß im Boden, so ist eine Entwässerung (Drainage) das einzig richtige Mittel.

Um Unkräuter aus den Wegen gründlich zu vertilgen, wird das durch seinen hohen Chlorgehalt dem Pflanzenwuchs überaus schädliche Viehsalz mit bestem Erfolge angewendet. Dasselbe braucht nur in ganz schwacher Schicht ausgestreut zu werden, am besten, wenn der Boden durchfeuchtet ist. Bei trockenem Wetter ist nachfolgendes Begießen nötig. Statt des Viehsalzes kann auch das etwas weniger scharfe, aber billigere Staffurter rohe Abraum Salz Verwendung finden.

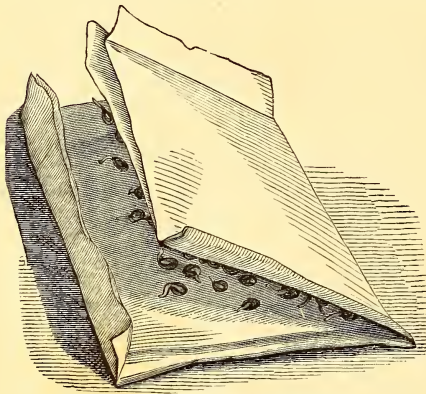
9. Die Anzucht der Pflanzen aus Samen.

Eine erfolgreiche Anzucht der Pflanzen aus Samen ist nur möglich, wenn nachstehende Vorbedingungen erfüllt werden:

A. Die rechtzeitige Beschaffung und Verwendung guten keimfähigen Samens.

Zur Prüfung der Keimfähigkeit werden als Unterlage (Keimbett) teils Filtrierpapier, teils ein Tuchlappen, teils Erde, teils endlich sog. Keimapparate benutzt.

Das Keimenlassen zwischen angefeuchtem, zusammengefaltetem Filtrier- (Fließ-) papier wird am häufigsten angewandt; es ist am einfachsten, aber doch nicht so zuverlässig wie die Anwendung



Keimprobe in Filtrierpapier.

des weiter unten beschriebenen Apparates. Beim Gebrauch verfährt man gewöhnlich so: Es werden 200 (von großen Samen auch wohl nur 100) Samen ohne Auszählen abgezählt, behufs Anquellens 12 Stunden lang in destilliertes Wasser oder in reines Flußwasser gelegt, sodann auf eine, wie Figur zeigt, zusammengefaltete, etwa 23 cm lange und 15 cm breite Doppellage von weißem Filtrierpapier gebracht und das Ganze gehörig angefeuchtet. Dieses Samenbriefchen kommt nun weiter in ein offenes Gefäß (etwa in ein Bierglas, eine Schale oder dergl.), dessen Öffnung schließlich noch mit Papier bedeckt wird; letzteres wird um den Rand des Glases geknickt, auch einige Löcher hineingestoßen, damit die sich entwickelnde Kohlensäure entweichen und Luft eindringen, die Feuchtigkeit aber nicht zu schnell von dem Samenbriefchen verdunsten kann. Die Wärme des Keimortes soll möglichst auf + 18 bis 20° C. gehalten werden.

Nach anderer Verfahrensweise wird eine doppelte bis vierfache Lage Filtrierpapier in eine Schale gelegt, angefeuchtet, die zuvor eingeweichten Samen darauf gebracht und dann die Schale mit einer Glasscheibe bedeckt.

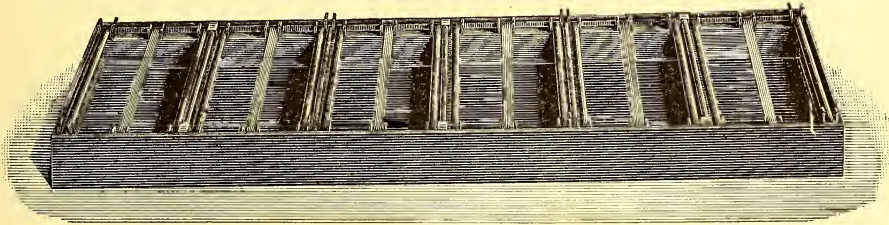
Beide Verfahrensweisen, besonders die letztere, erfordern ungewöhnliche Aufmerksamkeit in der Bedienung: bald werden die Samen zu feucht gehalten, sodaß selbst die keimfähigen faulen, bald wieder läßt man sie zu trocken werden, sodaß der Keimungsvorgang mindestens gestört ist, wenn er nicht gar ein unerwünschtes Ende nimmt.

Allen Anforderungen entspricht nur der alte König'sche Apparat, der in jeder beliebigen Größe angefertigt werden kann und höchst einfach ist. Derselbe besteht aus Zinkblech, ist 5 cm hoch, 20 cm breit und (die unstrigen) 65 cm lang; durch 5 Querswände, die den Boden erreichen, aber nicht an demselben festgelötet sind, sind 6 Abteilungen gebildet; es ist also für Flüssigkeiten eine kommunizierende Verbindung vorhanden. An der linken und rechten Seite einer jeden Abteilung liegt je ein Zinkcylinder (zusammengerolltes Zinkblech) von 6—8 mm Durchmesser, in der Mitte dagegen ein flacher Zinkstreifen. Auf diese legt man nun etwa vierfach zusammengelegtes und der Größe des Raumes entsprechend zugeschnittenes Filtrierpapier, so zwar, daß die beiden Enden desselben noch hinter die Zinkcylinder geschoben werden können und dann nahezu den Boden des Apparats erreichen. Der Apparat wird nun ungefähr bis zur Hälfte mit reinem Regenwasser

gefüllt, welches von dem Filtrierapparat sofort in aufnahmefähiger Menge aufgesogen wird. Hierauf kann man die zu prüfenden Samen, ob groß oder klein, in genügender oder beliebiger Anzahl aufbringen, stellt noch ein kleines Thermometer mit der Kugel ins Wasser, deckt dann den mit einigen runden Löchern (bei unferen Apparaten 12) von 8—10 mm Durchmesser versehenen Zinkblechdeckel drüber und stellt das Ganze an einen + 18 bis 20° C. warmen Ort. Um einen guten Luftwechsel zu ermöglichen, sind ferner noch über den Rand des Apparates hervorstehende Zinkblechstückchen an den 4 Ecken und wo sonst nötig angelötet.

B. Die günstigsten Wachstumsbedingungen müssen, soweit möglich, geboten werden: Licht und Wärme, Luft und Feuchtigkeit, sodann namentlich eine geeignete hinreichend durchlässige, sandige Erde. Hinsichtlich der erstgenannten Punkte ist die Heimat und Natur der Pflanze maßgebend, Verhältnisse, welche in früheren Abschnitten genügend erklärt sind.

Es ist hier der Ort, auf einen sehr häufigen Kulturfehler aufmerksam zu machen, der sich sehr bitter rächt. Das ist das Grabenlassen an sich trockener, sehr durchlässiger und im Sommer leicht an Dürre leidender Ländereien im Frühjahr (vielleicht gar noch im Spätfrühling), anstatt dies — wie es durchaus geboten ist — regelmäßig im Herbst zu thun, dann im Frühling das Land nur mittels des Rechens zu ebnen und so die Winterfeuchtigkeit möglichst zu bewahren. Durch das Graben im Frühjahr wird der Boden für die ausgesäeten Samen und die meisten jungen Pflanzen viel zu lose. Die Samen erfordern unter sich Feuchtigkeit, zwar einen durchlässigen, aber doch hinreichend festliegenden Boden. Muß absolut im Frühjahr gegraben werden, so sollte sehr durchlässiger, austrocknender Boden nach dem Graben sofort wieder mittels einer eisernen Gartenwalze gewalzt oder mittels „Treibrettern“ festgetreten werden. Sät man dann, so kommt den Samen nicht nur mehr Feuchtigkeit von unten zu gute, sondern sie liegen auch gleichmäßiger und keimen sicherer, zeitiger und regelmäßiger. Wird dieser Rat aber nicht befolgt, so darf man sich nicht wundern, wenn die meisten Samenförner gar nicht keimen, sondern vertrocknen,



Keimapparat.

oder nur sehr ungleich keimen und zudem, weil ungleich tief im Boden liegend, auch die Pflanzen sehr ungleichzeitig erscheinen. Nicht selten schiebt dann der Gartenfreund den unglücklichen Ausfall auf die vermeintlich nicht keimfähigen Samen, also auf den Samenhändler.

C. Die geeignetste Zeit der Aussaat. Die Zeit der Aussaat muß sich in erster Linie nach der Natur der Pflanze und nach der Keimkraft und Keimzeit der Samen richten. Vor allem kommt die Wärme in Betracht, und es gilt als Regel, daß die Aussaat im Frühjahr nicht eher vorgenommen werden darf, als bis der Boden die der Pflanze eigentümliche niedrigste Keimungswärme angenommen hat. Dieser niedrigste Temperaturgrad liegt um so höher über 0° C., je wärmer die Heimat der Pflanze ist. Andererseits ist zu bedenken, daß die Wuchskraft (stärkere Entwicklung und Blütenreichtum) von einer im Verhältnis zur Natur der Pflanzenart frühzeitigen Saat abhängig, daß ferner bei 1jährigen Pflanzen, welche einer langen Entwicklungszeit bedürfen, um sich vollkommen entfalten zu können, oder welche schon im Vorsommer eine ansehnliche Stärke erlangt haben sollen, eine frühzeitige (aber dann meist nur mittels Anwendung künstlicher Wärme Erfolg versprechende) Aussaat erfolgen muß. Die Wärmezunahme vom Frühjahr gegen den Sommer hin macht es weiter erklärlich, daß (von der Aussaat an gerechnet) die anfängliche Entwicklung der Pflanzen um so früher eintritt und um so schneller verläuft, je später die Aussaat geschah; in der Gesamtentwicklung aber müssen solche Pflanzen zurückbleiben!

Samen, welche nach der Reife nur noch kurze Zeit keimfähig bleiben, müssen (wenn das Klima es gestattet) sofort gesät oder andernfalls bis zur Saatzeit eingeschichtet (stratifiziert) werden. Letzteres geschieht auch mit hartschaligen, sehr langsam keimenden Gehölzfrüchten, die (wenn bis zur Frühjahrssaatzeit trocken aufbewahrt gewesen) oft 1 oder 2 Jahre lang in der Erde liegen können, bevor sie keimen. Das Einschichten der Samen geschieht entweder in feuchten, aber nicht nassen Sand oder durch Eingraben und Aufbewahren im Keller. Die Dauer der Keimkraft und Keimungszeit der Samen ist von allen bekannteren Zierrpflanzen im 1. Teile dieses Werkes angegeben.

Wir unterscheiden nun:

1. Die Frühfaat: Januar bis Mitte März. Dieselbe kann in unserem Klima nur in Mistbeeten oder warm gestellten Töpfen, Schalen oder Kästchen geschehen (die Winterausfaat der Aurikeln etwa ausgenommen). Die Frühfaat ist für alle diejenigen krautartigen Gewächse erforderlich, welche zeitig im Sommer schon eine ansehnliche Entwicklung erlangt haben sollen, und zwar um so früher vorzunehmen, je langsamer die Entwicklung der Pflanzen von statten geht oder je weiter vorgeschritten sie zu einer bestimmten Zeit sein sollen. Sehr frühe Ausfaat (gegen Ende Februar, spätestens Anfang März) ist z. B. für manche Topf-, Blatt- und Teppichbeet-Pflanzen angezeigt, so für *Sinningia*, *Cobaea*, *Eccremocarpus*, einige *Solanum*-Arten u. s. w.

2. Die März=Aprilfaat. Der April ist in unserem Klima die Hauptausfaat für einjährige (☉) Gewächse (Sommerblumen) sowie auch für die meisten Topfpflanzen und Ziersträucher. Pflanzen, welche erst nach Wochen keimen aber sonst nicht empfindlich sind, können bei günstiger Witterung, d. h. frostfreiem Boden, schon Ende März gefäet werden, ebenso solche Stauden (A), welche durch die Märzfaat noch im selbigen Jahre zur Blüte gelangen können, z. B. *Polemonium*, *Delphinium nudicaule*, *Lychnis*-Arten, *Antirrhinum* und viele andere. Weiter säet man schon zu Ende März oder zu Anfang April in ein halbwarmes oder erkaltetes, aber durch aufgelegte Fenster und nötigenfalls nachts noch durch Strohecken oder Bretter [Läden] zu schützendes Mistbeet alle diejenigen zarteren Sommerblumen, Blattpflanzen zc., welche sich ziemlich schnell entwickeln, jedoch um Mitte Mai erst zum Auspflanzen ins freie Land kommen dürfen, weil sie gegen Kälte empfindlich sind, z. B. *Tabak*, *Weizen*, *Hanf*, *Balsaminen*, *Ricinus*, *Perilla*, *Ocimum* u. s. w.

3. Die Mai=Junifaat. Die Monate Mai und Juni sind der geeignetste Zeitpunkt für die Ausfaat der wirklich 2jährigen (♂) Gewächse und der Stauden (A) des freien Landes. Frühzeitig im Frühlinge ausgefäete 2jährige Pflanzen erlangen in dungkräftigem Boden bis zum Herbst oft eine solche Stärke, daß sie im freien Lande im Winter leicht faulen oder erfrieren. Stauden, die im Jahre der Ausfaat noch zum Blühen gebracht werden können und sollen, kann und muß man im März=April säen; im andern Falle ist Mai=Junifaat vorzuziehen.

4. Die Juli=Augustfaat. Um diese Zeit werden gefäet:

a) solche 1jährige Pflanzen und Stauden, welche schon im Herbst oder im zeitigen Frühjahr auf die bestimmten Beete für den Frühjahrsflor gepflanzt werden; z. B. *Vergißmeinnicht*, *Stiefmütterchen*, *Silene* zc.

b) solche Stauden und Gehölze, deren Samen vom Frühjahr bis zum Juli reifen. Unter diesen befinden sich viele Arten, deren Samen nur eine sehr kurze Keimkraft besitzen und schon dieserhalb entweder im September gefäet oder gleich nach der Ernte hätten eingeschichtet werden müssen.

c) solche sog. Florblumen, die zwar innerhalb eines Jahres zum Blühen zu bringen sind, die aber — wenn im Frühling gefäet — erst im Herbst blühen würden; z. B.: *Chinesische Primeln*, *Pantoffelblumen*, *Ashenpflanzen* (*Cinerarien*) u. s. w.

5. Die September=Oktoberfaat. Dieselbe kann zunächst bei solchen 1jährigen Pflanzen stattfinden, deren Samen im Winter nicht erfrieren, welche dann, im Herbst gefäet, im kommenden Sommer zeitig blühen als bei Frühjahrsausfaat, die oft durch ungünstige Witterung verzögert wird; z. B. bei *Delphinium*, *Clarkia*, *Gilia*, *Nemophila*, *Impatiens glanduligera*, *Stiefmütterchen* zc.

Ferner sind September und Oktober die Hauptausfaatzeit für im Sommer fruchtende Gehölze, welche hartschalige und sehr langsam keimende Samen tragen, oder deren Samen nur eine sehr kurze Keimkraft besitzen. Hierher gehören die meisten nußartigen Früchte, auch die steinkernigen.

6. Die Folge=Saat, d. h. eine mehrmalige, in gewissen Zeiträumen vom Frühjahr bis in den Sommer hinein geschehende Ausfaat, ist für alle diejenigen Pflanzen angezeigt, welche schon wenige Wochen nach der Ausfaat blühen oder zu voller Entwicklung gelangen; z. B. *Jonopsidium acaule*, *Phacelia*, *Malcolmia*, *Godetia* zc.

Anmerkung. Die Vorsicht gebietet, daß Samen tropischer und subtropischer Pflanzen bald nach dem Eintreffen derselben aus ihrer Heimat gefäet werden; einesteils, weil viele Arten nur kurze Zeit keimfähigen Samen erzeugen; andernteils, weil man nicht weiß, wie alt solche eingeführte Samen beim Empfang schon sind. Dahin gehören z. B. die *Palmen*, *Musa*, *Coffea*, *Dracaenen*; ferner die meisten *Uraceen*, *Amaryllidaceen* zc.

D. Die Art und Weise der Ausfaat. Der häufigste und selten ganz wieder gut zu machende Fehler bei der Ausfaat ist das Zudichtsäen. Die unausbleibliche Folge davon ist die Erziehung von langaufschießenden, aber schwächtigen und haltlosen Pflanzen, die man dann „spindelig“ nennt. Die Pflanzen nehmen um so früher und um so mehr ein unnatürliches Längenwachstum an, je dichter sie beisammen stehen. Eine gedrungene, kräftige Entwicklung steigt (gleiche Verhältnisse vorausgesetzt) mit der Größe des ihnen zugewiesenen Bodenraumes. Sind die Pflanzen, z. B. Sommerblumen, gleich an den Ort ihres Bleibens gefäet, so ergiebt sich weiter, daß später der Boden um so mehr an Wasser sich erschöpft, je enger die Pflanzen stehen; daß ferner die geringere Anzahl Blüten der zu dicht stehenden Pflanzen auch mit bedingt ist von der Erschöpfung des-

Bodens an Wasser; daß aber auch aus diesem Grunde die Pflanzen um so eher blühen und reifen, je dichter sie stehen; daß sie aber unter solchen ungünstigen Verhältnissen oft nur zur Notreife gelangen, und die Gefahr frühzeitigen Absterbens von vornherein gegeben ist.

Die Frage, ob Breitsaat (unregelmäßiges Ausstreuen) oder Reihensaat zweckmäßiger ist, wird von Prof. Dr. Wolny dahin beantwortet: „Alle Versuche und Beobachtungen haben unzweifelhaft ergeben:

daß durch die Reihensaat den Anforderungen der Kulturpflanzen an die Bedingungen ihres Gedeihens in vollkommener Weise Rechnung getragen werden kann, als durch die Breitsaat;

daß sich im allgemeinen die Reihensaat durch eine gleichmäßigere und kräftigere Entwicklung aller Teile der Pflanzen vor den Breitsaaten auszeichnen und insolgedessen in Bezug auf Menge und Güte bessere Erträge liefern, als von der Breitsaat zu erwarten sind.“

Weiter ist wohl zu beachten, daß bei der Reihensaat die vorteilhafteste Entwicklung der Pflanzen unter sonst gleichen Verhältnissen bei einem Verlauf der Reihen von Norden nach Süden ermöglicht wird. Nur bei Nusssaat (oder Pflanzungen) im Herbst, welche gegen das schädliche wechselnde Auftauen am Tage und Wiedergefrieren bei Nacht geschützt werden sollen, wählt man eine Reihenfolge von Westen nach Osten.

Unsere besondere Aufmerksamkeit muß sodann darauf gerichtet sein, dem Samen sowohl die (je nach der Natur der einzelnen Arten verschiedene) geeignetste, als auch eine möglichst gleichmäßige Tiefelage zu geben, damit nicht nur eine gesunde, sondern auch gleichmäßige Entwicklung der keimenden Pflanzen, soweit das unter gewöhnlichen Verhältnissen erzielbar, ermöglicht werde.

Man hat für die Praxis die Regel aufgestellt: „Die Samen dürfen nur in der ihrer Dicke entsprechenden oder auch doppelt so großen Tiefe in die Erde eingebettet werden.“ Diese Regel lehrt uns freilich ein zu tiefes Unterbringen der Samen vermeiden, keineswegs aber die günstige Lage erkennen, und im ganzen ist sie — wie die Praxis gezeigt hat — weder zuverlässig, noch immer durchführbar, weil ganz andere Gesichtspunkte ins Auge gefaßt werden müssen; nämlich: Zu einer günstigen Keimung sind nur Wärme, Feuchtigkeit und Luft nötig; ein längeres Trockenliegen nach der Aussaat ist fast ebenso schädlich, als eine die Samen umgebende stehende Masse. Empfangen keimfähige Samen genügende Wärme, Feuchtigkeit und Luft, so entwickeln sie sich auch auf der Erdoberfläche völlig normal; nur haben solche Keimpflanzen meist nicht so festen Halt im Boden, als die aus ein wenig eingesenkten Samen hervorgegangenen. Die Tiefelage als solche kommt also gar nicht in Betracht; der Schwerpunkt liegt in der Erhaltung einer genügenden Feuchtigkeit. Diese wäre aber bei der Freilandkultur für auf die Erdoberfläche ausgestreute Samen eine sehr veränderliche und häufig ungenügende, die Samen wären auch dem Wind und Wetter, den Körnerfressern u. s. w. mehr preisgegeben. Deshalb ist für die Freilandausaat eine geringe Erdbedeckung notwendig, auch sonstwo im allgemeinen zweckmäßig.

Die Antwort darauf, wie tief die Samen in den Erdboden gelegt werden können, ohne daß die keimenden Pflänzchen zu Grunde gehen, ist nicht schwer zu finden; sie lautet: Die Samen ertragen eine um so größere Tiefelage, je mehr Reservenahrung dem jungen Keimpflänzchen im Samenkorn zur Verfügung steht, und je leichter sich das Pflänzchen insolgedessen durchzuarbeiten vermag. Die Einblatt-(Spitz)keimer arbeiten sich leichter durch als die Zweiblattkeimer; die an Stärkemehl reichen Getreidekörner z. B. noch aus 15—20 cm Tiefe. Es ist nun zu bedenken:

daß das Erscheinen der Pflänzchen an der Bodenoberfläche im allgemeinen um so später und um so unregelmäßiger erfolgt, je tiefer die Samen, Früchte oder Knollen gelegt wurden;

daß ein leichtes Unterbringen der Samen nach Maßgabe der Wachskraft der Keimlinge die größten Vorteile bietet;

daß, je schwächer die Keimpflanzen von Natur sich erfahrungsgemäß entwickeln, beziehentlich je kleiner die Samen, Früchte und Knollen, je günstiger die Witterungsverhältnisse für die Keimung sind, und je feuchter (nicht naß!) der Boden ist oder gehalten wird, eine um so leichtere Unterbringung der Samen zu wählen ist;

daß feine Samen nur sehr geringe Reservenahrung enthalten können, insolgedessen nur sehr leicht untergebracht werden dürfen; daß größere Samen nur deshalb eine größere Tiefelage erhalten, weil sie mehr Feuchtigkeit beanspruchen und beim Keimen sonst bloßgelegt werden könnten und dann vertrockneten.

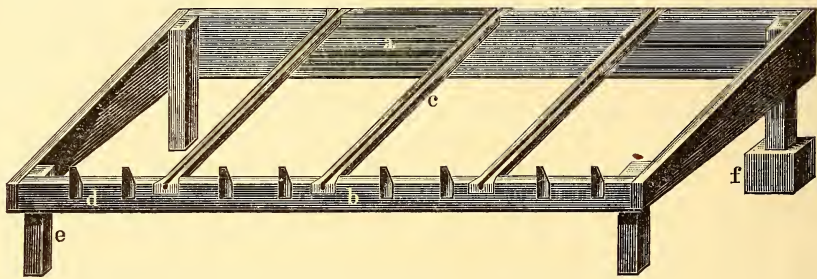
Auf Grund des Vorstehenden fassen wir die allgemeine Regel bezüglich der Tiefelage der Samen einstweilen so:

Die Samen dürfen während der Keimungszeit weder austrocknen noch beständig von tropfbarem Wasser umgeben sein. Kann den Samen stets mäßige Feuchtigkeit erhalten werden, oder ist der Boden an sich hinreichend feucht, so genügt eine Millimetertiefe oder eine Erdschicht, durch welche die Samen nicht stärker bedeckt werden, als gerade ausreicht, daß die je nach ihrem Kraftverhältnis sich emporhebenden Keimlinge

nicht bloß liegen, sondern ihre Würzelchen bedeckt bleiben. Das Kraftverhältnis ist durch einfache Keimprobe leicht feststellbar. Reinenfalls darf die Erdbedeckung so stark sein, daß die Pflänzchen sich kaum durcharbeiten können. Wo Dilettanten die Ausfaat feiner Sämereien vornehmen, ist denselben, da sie in der Regel viel zu dicht säen, anzuraten, solche feinen Samen mit einer 8—9 mal größeren Menge Sand oder Sägemehl zu vermischen und damit auszusäen.

Nachdem wir so alle wesentlichen Punkte besprochen haben, wenden wir uns den Ausfaatweisen selbst zu. Wir unterscheiden die Ausfaat ins Mistbeet, in Gefäße und ins freie Land.

E. Die Ausfaat ins Mistbeet. Unter Mistbeet versteht man einen für die Pflanzenzucht geeigneten mit Fenstern gedeckten Kasten, in welchem man — im Gegensatz zu Gewächshäusern — nicht umhergehen kann, sondern alle Vorrichtungen müssen von außen geschehen. Solche Kästen werden in der Regel aus gutem Kienholz angefertigt, aber auch von Stein aufgebaut. Das Fenstergerüst kann einen hölzernen Rahmen besitzen oder der Dauerhaftigkeit wegen ganz aus Eisen bestehen. Da diese Kästen in der Regel mittels Mist erwärmt werden, so nennt man sie allgemein Mistbeete. Die Mistbeetkästen werden in sehr verschiedener Größe und Beschaffenheit hergestellt, je nachdem sie sich mehr den Gewächshäusern oder flachen Kästen nähern. Unsere Figur stellt einen Mistbeetkasten dar, der seinem Zweck völlig entspricht und namentlich auch



Mistbeetkästen.

für den Gartenbesitzer empfohlen werden kann. Dabei kommt nicht in Betracht, ob der Kasten 4 fensterig oder nur 3- oder 2 fensterig ist. Für einen 4 fensterigen Kasten, wie der abgebildete, reicht, wenn er erst anfangs bis Mitte März in Verwendung kommt, ein tüchtiges Zweipänner-Fuder Pferdemist völlig aus, falls man den erwärmenden „Umsatz“ oberwärts aus frischer gebrauchter Gerberlohe herrichtet. Bei früherer Anlegung eines Mistbeetes muß man je nach der herrschenden Witterung die Mistlage erhöhen und den „Umsatz“ gleichfalls nur aus sich erwärmendem Mist herstellen, nötigenfalls auch erneuern oder doch nach erfolgtem Zusammenfallen nachfüllen.

Zur Herrichtung eines März-Mistbeetes, dessen Lage gegen Südosten oder gegen Süden gerichtet sein muß, wird eine nur 40 cm tiefe Grube gegraben, welche so breit und lang ist, daß sie an allen Seiten ca. 30 cm länger oder breiter ist, als der hineingestellte Kasten, dessen Füße, um ihn jederzeit ohne vorheriges Messen oder Nivellieren genau wagerecht stellen zu können, in vorher ein für alle Mal richtig eingesetzte, etwas ausgemeißelte Steine (f) zu stehen kommen. Wenn bei etwaiger Januar-Februar-Bestellung die Mistlage eine höhere werden soll, so muß die Grube um 20, 40 oder 60 cm tiefer sein.

Soll der Mistbeetkasten selbst etwa später als sog. Sommerkasten dienen, welcher im Sommer größere tropische und subtropische Pflanzen aufnimmt, so kann man die Latten (c) herausnehmen und einen entsprechend höheren gleichgroßen aber fußlosen und leichter gebauten Kasten mit größerer Absträgung darauf setzen. Die Mittellatte bleibt besser liegen, weil die Kastenwände durch den Umsatz leicht nach einwärts neigen, und dann die Latten schwerer wieder einzulegen sind. Wenn ein Sommerkasten aufgesetzt wird, schlägt man mehrere den untern Kasten überragende Pfähle ein und verhindert so das Eintreiben. Auch beim Einschieben des Mistes können die Latten (welche in der Mitte eine Nille für das Abfließen des Wassers tragen), um schneller die Arbeit zu erledigen, herausgenommen werden. Der Kasten ist so eingeteilt, daß die Fensterbreite genau 1 m, die Fensterlänge $1\frac{1}{2}$ m beträgt. Die Rückwand a ist 40 cm, die Vorderwand b 20 cm hoch, Holzstärke ca. 5 cm. Die eichenen Füße e sind, von der untern Wandkante an gerechnet, 40 cm lang; ihr hervorsteher Teil entspricht somit der Grubentiefe, während die Wände des Kastens mit der Erdoberfläche anfangen. Die Pföcke d, welche von der oberen Wandkante ab von innen nach außen abgechrägt hervorragen, dienen den Fenstern als Stützpunkte.

Behufs Erwärmung des anzulegenden Beetes wird nun frischer oder doch nur wenig vergorener Mist in die Grube gebracht, mit der Mistgabel gleichmäßig und locker ausgebreitet, auf-

geschichtet, und entweder die ganze Masse nur einmal und dann stärker, oder in 40 cm hohen Schichten und dann weniger stark eingetreten, nötigenfalls so viel nachgefüllt, bis die eingetretene Mistlage die Bretterwand erreicht hat oder nur wenig höher liegt. Sodann wird die Oberfläche etwas geebnet, sodaß sie möglichst wagerecht ist, die Latten werden wieder eingeschaltet und nun, sofern kein Mist mehr vorhanden, der ganze Kasten außen mit einem etwa 30 cm breiten Umschlag (Umsatz) von frischer gebrauchter Gerberlohe umgeben, die festgetreten wird, sich mit erwärmt und so vor dem zu frühen Erfalten des Mistbeetes schützt, zudem sauberer aussteht als eine Mistumhüllung, welche letztere jedoch bei sehr frühen Saaten nicht entbehrt werden kann. Nunmehr werden die Fenster aufgelegt. Letztere tragen drei Sprossen (Sparren), mithin vier Reihen Scheiben, in jeder Reihe fünf. Nachdem zuguterlegt noch Strohecken oder „Läden“ (Bretter), die bei Sonnenschein am Tage wegbleiben können, aufgelegt worden, wartet man die Erwärmung ab, die gewöhnlich schon nach ein paar Tagen eingetreten ist, und von deren Stärke wir uns durch Hineingreifen mit der Hand überzeugen können. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es unter allen Umständen besser ist, erst die Erwärmung des Mistes abzuwarten, bevor Erde draufgebracht wird, da es dem Unerfahrenen leicht passiert, daß der Mist sich gar nicht oder nicht genügend erwärmt. Ziemlich trockener Mist brennt sich leicht trocken und kann sich dann nicht weiter erwärmen, während wasser kalter Mist wieder zu viel Wasser enthält. Im ersteren Falle muß man schon beim Einschichten durch Überbrausen mit Wasser nachhelfen, im letzteren aber beim Einschichten trockenes Laub, Sägespäne, Stroh u. s. w. dazwischen streuen. Würde aber beides zur rechten Zeit versäumt, so bleibt bei trockenem Mist nur übrig, mit einem Pfahleisen eine Anzahl Löcher in den Mist zu stoßen und in diese kochendes Wasser zu gießen. Bei sehr nassem Mist gräbt man an verschiedenen Stellen große Stücke gebrannten Kalks ein, dessen Wärmeentwicklung den Mist bald durchwärmen wird. Später nach der Bestellung das Beet ausnahmsweise eine zu hohe Wärme einnehmen, so kann durch eingestößene Löcher, Fortnahme des Umschlages oder stärkeres Lüften Ableitung geschafft werden.

kehren wir nach dieser Einschaltung zu unserem sich erwärmenden Kasten zurück. Meist beginnt der Mist schon 2—3 Tage nach der Packung zu brennen und zu dampfen; wir lüften dann etwas, um die scharfen Dämpfe abziehen zu lassen. Sobald der Mist regelmäßig erwärmt ist, nehmen wir die Fenster ab, treten den Mist noch einmal ziemlich kräftig ein und bringen dann die Erde drauf.

Garteninspektor Hampel empfiehlt es als für alle Kulturen in den Mistbeeten besonders wichtig, daß man auf den eingetretenen Mist zunächst eine Lage alten Kuhmist bringt und erst nach diesem die erforderliche Erde. Der alte Mist bindet anfänglich die Wärme; er nimmt einen Teil der sich immer wieder entwickelnden Dämpfe auf, wodurch die Wurzeln der Pflanzen nicht leicht verbrennen können, dieselben aber, wenn größer geworden und tiefer gehend, alsdann neue geeignete Nahrung in dem alten Mist finden. Die zu verwendende Erde muß, wie bei allen Aussaaten, kräftig, locker und sandig sein. Sie darf ferner nicht aus Komposterde allein, auch nicht aus Mysterde oder Mistbeeterde allein bestehen, sondern es ist stets anzuraten, außer dem beizumischenden Sand eine der obigen Erdsorten zu einem Drittel oder zur Hälfte mit sandig-lehmigen Ackerboden oder $\frac{1}{3}$ altem, mürbem Gebäudelehm innig zu vermengen. Es ist nicht zweckmäßig, mehrere Jahre hintereinander immer wieder die in den Vorjahren bereits zu gleichem Zwecke verwendete Erde zu nehmen, wenn man nicht üble Erfahrungen machen will.

Unser Mistbeet bekommt also eine Erdschicht von etwa 15—20 cm, die für die Anzucht der Pflanzen vollständig genügen (für dauerndes Verbleiben, wie z. B. für Gemüsetreiberei, giebt man indeß 25—30 cm Erdhöhe). Es ist nicht nötig, der ganzen Erdmasse einen starken Sandzusatz beizumischen: die etwa 12—15 cm hohe untere Hauptschicht kann ziemlich grob sein, nur die obere Schicht von etwa 3—5 cm Stärke wird mit reichlichem Sand gut gemischt und nur in ziemlich fein gesiebtem Zustand aufgetragen. Unerfahrene sind leicht geneigt, die Erdoberfläche schräg herzurichten; demgegenüber sei bemerkt, daß dieselbe stets wagerecht sein muß.

Nach dem Erdaufbringen läßt man das Beet noch 1—2 Tage ruhen, damit einesteils die Erde „abdampft“, andernteils sich erst gehörig erwärmt.

Für gewöhnlich legt man einen solchen für die Aussaat von Gartenblumen bestimmten Kasten erst gegen Mitte März an; im nördlichen Deutschland, wo man nicht vor Mitte Mai an ein Aussapflanzen der Blumen ins Freie denken kann, erst gegen Ende März. Die Zeit der Aussaat, mithin also auch die der Anlage der Mistbeete hat sich nach der längeren oder kürzeren Dauer der Entwicklung der zu kultivierenden Pflanzen zu richten, bei sehr langsam keimenden oder wachsenden demnach auch schon etwa im Februar zu geschehen.

Ob man an das Geschäft der Aussaat geht, drückt man die Erde mittels eines glatten Brettes oder mit der aufrecht gestellten Harke sanft nieder, damit nirgends Hohlstellen bleiben, und sich die Erde nicht etwa infolge des Begießens setze, wodurch die Samen aus ihrer Lage gebracht und „verschwemmt“ werden würden. Ist sie mittlerweile trocken geworden, so muß sie wieder begossen werden.

Beim Aus säen muß man sich immer den Raum vergegenwärtigen, den die einzelnen Pflanzenarten beanspruchen, und säe daher nie zu dicht.

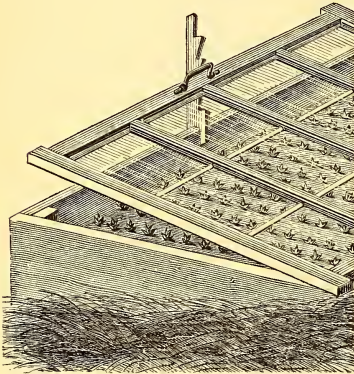
Pflanzenarten, welche rasch, und solche, welche langsam keimen, darf man niemals nahe beisammen aus säen.

Nach der Aussaat begießt man die Erde leicht mittels einer Gießkanne mit langem Rohre und feinem Spritzkopfe (Brause) und wiederholt dieses Ueberspritzen, so oft es notwendig wird. Indessen wird eine frühzeitige Wiederholung selten angezeigt sein, da in solchen Beeten — infolge der Gärung — eher Überfluß als Mangel an Feuchtigkeith einzutreten pflegt, so daß ein unvorsichtiges Begießen sehr nachtheilig werden kann.

Die einzelnen Samenforten trennt man von einander durch in den Boden mittels des Harkenrückens eingedrückte Furchen. Es entstehen dadurch größere oder kleinere Quadrate oder längliche Vierecke, deren jedes immer nur eine Samenforte aufzunehmen hat. In jedes dieser Fächer steckt man ein sogenanntes Etikett, Namenholz, welches den Namen der Pflanze, auch wohl eine Angabe der Bezugsquelle der Samen, sowie das Datum der Aussaat trägt.

Während der Nacht bedeckt man die Fenster des Beetes mit Strohecken und nimmt sie bei Tage, wenn die Witterung es irgend zuläßt, d. h. wenn keine große Kälte herrscht, wieder weg. Hier und da ist es Gebrauch, die Strohecken auf den Fenstern so lange liegen zu lassen, bis alle Samen aufgegangen sind. Aber es ist leicht einzusehen, daß dieses Verfahren bei einem Beete, das so viele in der Dauer des Keimprozesses verschiedene Samenarten birgt, zum Nachtheile in der Entwicklung schon vorgeschrittener Keime ausfallen muß.

Sind die jungen Pflänzchen erschienen, so müssen sie bei Sonnenschein gegen die für sie zu starke Einwirkung des Lichtes etwas durch weitmaschig-gewebtes sogenanntes Schattentuch oder durch licht geknüppte Rohr- oder Spanddecken, oder Schattenträhmen geschützt und allmählich an das Licht mehr gewöhnt werden.



Lüften des Mistbeetes.

Von dem Zeitpunkte an, wo der Keimprozeß beendet ist, muß man bei leidlich günstiger Witterung die Fenster heben, um Luft zu geben und das Vergeilen der Pflanzen zu verhüten, hauptsächlich bei Sonnenschein, wenn die Wärme im Kasten eine mehr oder minder gesteigerte ist. Es muß dies nach und nach auf allen Seiten des Kastens geschehen; bei bewegter Luft nur auf der unter dem Winde liegenden Seite. Hierzu bedient man sich eines kleinen Blumentopfes oder besser eines sogenannten Korbholzes (Luftholzes), durch welches das Fenster in jeder etwa erforderlichen Höhe geöffnet erhalten werden kann.

Sind die Pflanzen bis zu einem gewissen Grade entwickelt, d. h. haben sie einige Blätter gemacht, so müssen sie je nach ihrer Art und nach der von ihnen erforderlichen besondern Behandlung entweder durchrauft (gelichtet) oder in ein anderes ähnlich zubereitetes Mistbeet pikirt, d. h. mit einem größeren Abstände als sie seither hatten, verstopft werden.

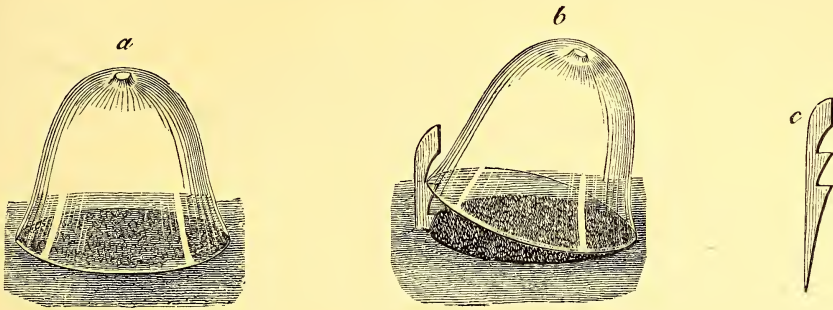
Das Durchraufen muß sehr frühzeitig angewendet werden, wenn man zu dicht gesät hat und viel mehr Pflanzen aufgegangen sind, als man gebrauchen kann, namentlich bei Pflanzenarten, welche eine Pfahlwurzel treiben und nach dem Verpflanzen ziemlich schwer wieder anwachsen. Solche Pflanzen würden durch das Verstopfen (Pikieren) nichts gewinnen und bleiben deshalb besser an ihrem Platze. Zur Not können alle Pflanzen ohne Ausnahme verstopft werden, doch kommt hierbei sehr viel auf das Alter derselben, auf das Maß der Pflege, die man ihnen zu widmen imstande ist, hauptsächlich aber auf die praktische Erfahrung des Gärtners an.

Für die meisten anderen Pflanzen ist aber das Verstopfen von großer Wichtigkeit; sie würden dadurch mehr Licht, Luft und neue Nahrungszufuhr erhalten. Wenn man aber pfahlwurzelige oder solche Pflanzen, welche schwer anwachsen, pikieren muß, so geschehe dies nur in Töpfe, aus welchen später ausgepflanzt, sie nicht so sehr zurückkommen. Man kann natürlich auch andere Pflanzen sogleich in Töpfe verstopfen, was unter Umständen sehr vorteilhaft ist. Es werden dann meist mehrere in einen entsprechend großen, aber nicht zu großen Topf gesetzt. Will man die Pflanzen dann später ins Freie versetzen, so topft man sie aus, d. h. man kehrt den Topf um, stößt mit feinem Rande an irgend einen festen Gegenstand, damit der Erdballen sich vom Topfe löse und herausnehmbar ist. Der Ballen wird nun in so viele Stücke geteilt, als er Pflanzen enthält, doch so, daß jede Pflanze an ihren Wurzeln ihren Anteil an Erde behält. Von schwer anwachsenden Pflanzen setzt man in jeden Topf nur eine.

Man kann Ende März die Samen auch in Schalen säen, und, da um diese Zeit die Temperatur schon milder zu werden beginnt, das Mistbeet durch Glocken (a, b) ersetzen. Aber auch hier müssen die Samen bei günstiger Witterung gelüftet werden, hauptsächlich bei hellem Sonnenschein. Die Wirkungen einer zu großen Sonnenwärme mildert man dadurch, daß man über die Glocken Schattentuch, Farnkrautwedel, Papierbogen u. s. w. ausbreitet. Indes ist dies in Frankreich, besonders in Paris, gebräuchliche Verfahren nicht so leicht ausführbar, wie es aussieht, wie denn die hierzu geeigneten Glocken in Deutschland schwer und nur zu verhältnismäßig hohen Preisen zu haben sind.

Manche begnügen sich damit, behufs der Beschattung das Innere der Glocke mit einer Auflösung von lehmiger Erde, Rindermist oder Kreide in Wasser zu überstreichen.

Bei der Lüftung der Glocken (b) verfährt man ebenso, wie beim Lüften der Mistbeete;



Glasglocken; die rechtsseitige mit Luftholz.

man hebt sie an der unter dem Winde liegenden Seite mittels eines Steins, eines kleinen Topfes oder eines unten zugespitzten Korbholzes, das man in die Erde steckt (c).

Übrigens können auch die zur Gemüsetreiberei, z. B. für Melonen, Erbsen u. s. w. benutzten Mistbeete, wenn sie zeitig genug abgeräumt werden können, zur Aussaat und zum Pflücken der Biergewächse benutzt werden, wodurch man der Anlage besonderer Beete für diesen Zweck überhoben ist.

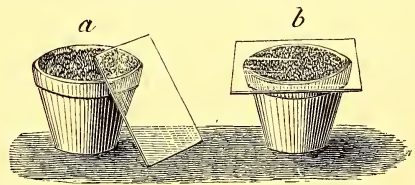
F. Die Aussaat in Gefäße, in Kästchen, Schalen oder Töpfe, welche dann entweder in ein Mistbeet oder sonstwie ihrer Art entsprechend warm gestellt werden, aber an Stellen, wo genügend Luft und Licht vorhanden, geschieht besonders bei allen sehr feinen Samen, z. B. bei denen von Lobelia, Begonia, Sinningia, sodann bei allen wertvollen (tropischen) Gewächsen; ferner bei solchen, die sehr langsam keimen, bei denen aber eine Aussaat auf ein besonderes Saatbeet des freien Landes des zu kalten Klimas wegen nicht zulässig.

Sehr feine Samen, welche kaum eine Bedeckung mit Erde erfordern und die man nur aufzusäen und anzudrücken braucht, sollten nie anders als in Töpfe oder Schalen gesät werden. Um zu verhüten, daß beim Gießen die Samen zusammengeschwemmt werden, gießt man die Erde vor der Aussaat und bedeckt den Topf, nachdem die Samen aufgebracht worden, mittels einer Glascheibe (a, b), wodurch die Verdunstung des Wassers verlangsamt, und das rasche Austrocknen der Erde verhindert wird. Man muß jedoch die Glascheibe jeden Tag ein oder mehrere Male abtrocknen, um das Abtropfen der sich bildenden Feuchtigkeit zu verhüten, das für keimende Samen und junge Pflanzen immer höchst nachteilig ist.

Die Aufstellung der Gefäße geschieht dem Wärmebedürfnis der Pflanzen entsprechend, entweder im Mistbeet, im hellen Zimmer oder bei Aprilsaat härterer Pflanzen auch an halbschattiger Stelle auf Tabletten im Freien.

Es giebt eine gewisse Anzahl einjähriger Pflanzen, mit welchen man Töpfe in der Weise besetzen kann, daß man sie möglichst dünn gleich in die Töpfe säet, in denen sie blühen sollen, und die aufgegangenen Pflanzen bis auf die erforderliche Zahl lichtet. Hierzu gehören: Reseda, Nemophila, Collinsia, Gilia, Oenothera [Godetia], Clarkia, Aira, Agrostis, Malcolmia maritima, Oxalis rosea, Linum grandiflorum, Campanula Loreyi, Specularia u. s. w.

Überwinterung in Töpfen befürdlicher, im übrigen aber ganz oder fast winterharter Samenpflanzen am besten in einem erkalteten Mistbeetkasten, der bei starkem Frost zugedeckt, bei eben



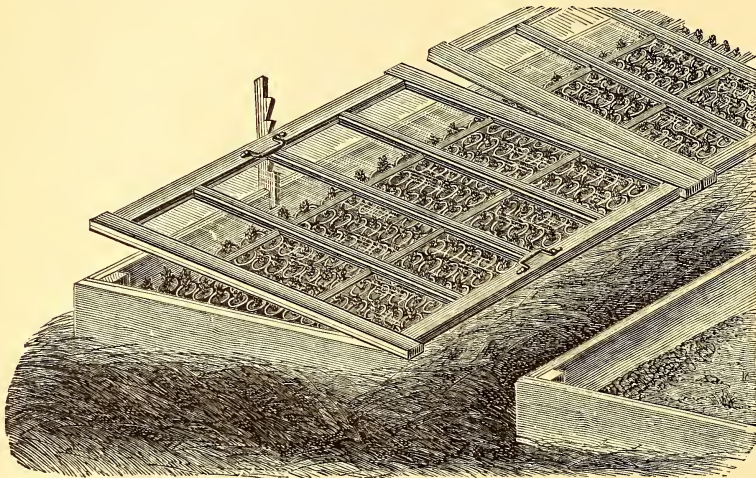
Aussaat in Töpfe.

frostfreiem Wetter aber ausgiebig gelüftet werden muß. Die Töpfe werden (wie Figur zeigt) bis an den Rand in die Erde oder in grobgestiebte Steinkohlenasche eingesenkt (eingesütert). Das Begießen, welches natürlich nur an frostfreien hellen Tagen geschieht, ist im Winter dann nur selten nötig.

G. Die Aussaat ins freie Land. Dieselbe geschieht bei Samen, welche in unserem Klima zum Keimen und fröhlichen Gedeihen der Pflänzchen keines besonderen Schutzes (Winterschutz etwa ausgenommen) bedürfen, oder bei solcher Aussaat doch noch frühzeitig genug zur vollkommenen Ausbildung gelangen.

Es wird sich nun darum handeln, ob Samen solcher Art unmittelbar ins freie Land an den Ort ihres Bleibens oder zuvor besser auf ein besonderes Saatbeet gesät werden, von welchem aus sie dann an den bestimmten Platz später verpflanzt werden.

Das erstere Verfahren ist bei allen für die Aussaat ins freie Land geeigneten Sommer-



Überwinterung zarter Stauden.

blumen und solchen zwei- bis mehrjährigen Pflanzen angezeigt, welche bei sehr frühzeitiger Saat (September zuvor, oder März des laufenden Jahres) als einjährige sich verhalten. Das zweite Verfahren geschieht bei allen Pflanzen, welche im ersten Sommer nicht zur Blüte gelangen, weil sie erst eine gewisse Stärke erreichen müssen. Kommt es aber nicht darauf an, daß der für sie bestimmte Platz im ersten Sommer blühende Pflanzen trägt, so können auch die zwei- und mehrjährigen Gewächse vorteilhaft unmittelbar an den Ort ihres

Bleibens gesät werden, sofern ihnen dort die Wachstumsbedingungen zusagen.

Einjährige Pflanzen sind solche, welche ihren ganzen Lebenslauf vom Keimen an während eines Sommers vollenden; man könnte sie, wenn März-, April- bezw. Folgejaat am geeignetsten ist, als „Sommerlinge“, oder wenn September-Oktoberjaat vorteilhafter, als „Winterlinge“ bezeichnen, wiewohl letztere dann erst im folgenden Sommer ihren Lebenslauf beenden.

Zweijährige Pflanzen sind solche, welche zwei Sommer leben: im ersten wachsen und sich kräftigen, im zweiten blühen, Samen tragen und dann absterben.

Ausdauernde Pflanzen erleben mehr als zwei Sommer. Im gewöhnlichen Leben versteht man nur die krautigen; durch ihre Wurzeln, Zwiebeln oder Erdstämme ausdauernden, die sog. Stauden, darunter; obgleich streng genommen die Halbsträucher, Sträucher und Bäume, also die Holzgewächse, auch hierhergehören.

Scharfe Grenzen sind, wie vielfach in der Welt der Lebewesen, auch zwischen den drei obigen Gruppen nicht vorhanden. Manche einjährige Pflanzen lassen sich im Zimmer oder Gewächshause oft zwei oder mehr Jahre erhalten, während die wirklichen zweijährigen ihrer Natur nach am meisten treu bleiben. Die krautigen ausdauernden (Stauden) werden im Gewächshause bisweilen holzig. Solche Krautpflanzen-Greife aber — es liegt das in der Natur der Sache — weder so vollkommene noch so zahlreiche Blüten als ihre jüngeren Verwandten, werden deshalb von einem Gärtner selten geduldet.

Über die Aussaat in die Saatschule ist nach allem, was bisher über Aussaat, Boden und allgemeine Behandlung bereits mitgeteilt worden, kaum noch etwas zu sagen. Jeder etwas geschützte, dem grellen Sonnenschein nicht so sehr ausgefetzte Ort mit mürbem, lockerem Boden ist geeignet. Verfügt man über eine geeignete, vor einer Mauer gelegene Kabatte, so verdient solche meist den Vorzug. Die Samen säet man am besten in Reihen, wenige Samen auch wohl breitwürfig oder in Töpfe.

Bei sehr sonniger Lage ist es zweckmäßig, eine Vorrichtung anzubringen, mittels welcher durch übergebretete Rohr- oder Strohddecken das Saatbeet sowohl gegen zu rasches Austrocknen als gegen heftigen Regen oder etwa eintretende Fröste geschützt werden kann.

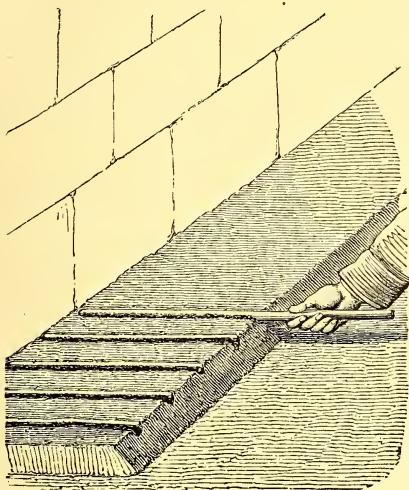
Haben sich die Pflanzen hinlänglich entwickelt, so verstopft man sie auf eine andere Rabatte, oder man durchrauft (lichtet) sie nur und pflanzt sie, wenn sie stark genug sind, zum Bleiben.

Alle Samen, welche sehr langsam keimen, oft erst im zweiten Jahre, Pflanzen, welche erst im dritten oder vierten Jahre blühhähig sind, müssen — sofern man nicht vorzieht, sie in Kästchen oder Schalen zu säen — erst in die Saatschule gesät werden, wo sie bis zur Blühhähigkeit verbleiben. Es ist aber während dieser Zeit durchaus nötig, die Saatsstellen von allem Unkraut rein zu erhalten. Um nicht zu oft begießen zu müssen, ist das Bedecken des Bodens zwischen den Pflanzen mit Moos oder kurzstrohigem Mist anzuempfehlen.

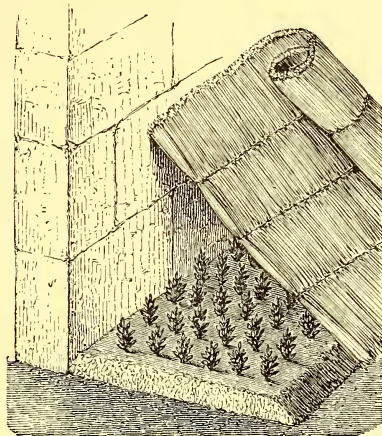
Unter den Pflanzen, welche fleischige Wurzeln, Erdstämme (Rhizome, Knollen, Zwiebeln) erzeugen, befinden sich viele, welche entweder unser Klima im Winter nicht vertragen, oder doch nicht so gut gedeihen, wenn sie das ganze Jahr im freien Lande bleiben. Gewächse solcher Art müssen jedesmal in der geeignetsten Zeit herausgenommen und in einem Gewächshause, Keller oder dergleichen aufbewahrt werden.

Es ist selbstverständlich, daß alle Pflanzen, welche ein Versetzen ohne sonderlichen Nachteil vertragen, unter Umständen erst auf besondere Beete, also in die Saatschule gesät werden können. Beim Aussetzen der erstarrten Pflanzen an den Ort ihres Bleibens bedient man sich mit Vorteil der sog. Pflanzkelle, weil man auf diese Weise die Pflanzen mit Ballen ausheben kann.

Die Ausfaat an Ort und Stelle ist für alle Pflanzen, welche sich dabei in unserm Klima normal entwickeln können, das zweckmäßigste. Wo es angeht, thut man wohl, auch die klimaharten 2-jährigen Pflanzen, überhaupt alle diejenigen, welche das Verpflanzen schwerer ver-



Reihenfaat vor einer Mauer.



Schutzvorrichtung.

tragen, gleich an Ort und Stelle auszusäen, und die Sämlinge, wo sie zu dicht stehen, frühzeitig auszulichten, zu „verziehen“; sie gedeihen dann entschieden besser, als wenn sie verpflanzt werden.

Manche 2-jährige säen sich gern von selbst aus, sodaß man nur die Mühe hat, die freiwillig aufgegangenen Pflanzen bis auf diejenigen zu entfernen, welche so weit voneinander abstehen, daß sie später einander nicht hinderlich werden. So *Campanula Medium* und einige andere.

Einjährige, im Frühjahr zu säende Pflanzen, wie Lupinen, Mais, Sonnenblumen u. a. m., welche einzeln stehen müssen, wenn sie sich gut ausnehmen sollen, oder solche, welche rasch große Dimensionen annehmen, müssen gesät werden, wie man Erbsen oder Bohnen säet, d. h. man legt mehrere Samenkörner in eine kleine Grube und läßt später nur die kräftigste der aufgegangenen Pflanzen stehen.

Man könnte wohl auch zartere Pflanzen, die man gewöhnlich in das Mistbeet säet, gleich an Ort und Stelle säen, würde aber dann später zu säen und für Schutz gegen ungünstige Witterungseinflüsse zu sorgen haben.

Alle an Ort und Stelle ausgesäten Einjährigen muß man, wenn man Freude an ihnen erleben will, nach dem Aufgehen genügend auslichten, also bis auf die zulässige Zahl verringern. Dabei ist aber Vorsicht geboten, damit nicht die verbleibenden in den Wurzeln gelockert und dadurch in ihrer Entwicklung gestört werden.

Es ist wohl unnötig, erst darauf hinzuweisen, daß alle Beete, die für die Aufnahme von Sämereien bestimmt sind, gehörig zubereitet, hübsch geebnet und fein geharkt sein müssen.

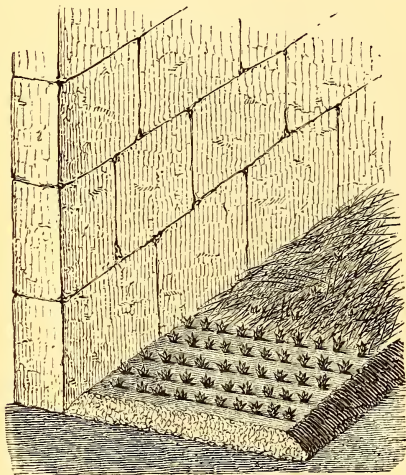
Von besonderer Bedeutung ist für diejenigen 1jährigen Pflanzen (Winterlinge), deren Samen im Winter nicht durch Frost zu Grunde gehen, die September=Oktober=Aussaat (Herbstausaat) ins freie Land. Viele Pflanzen, wohl die meisten, streuen ihre Samen gegen den Herbst hin aus. Diese Samen liegen je nach den Arten während des Winters in der Erde, ohne zu keimen; oder sie keimen auch wohl, und die Pflanzen verharren in dieser ihrer Jugendperiode bis zum Frühjahr, um erst mit dem Eintritt milderer Witterung sich kräftiger zu entwickeln. Es ist nun in betreff einheimischer oder winterharter ausländischer Arten von großem Vorteil, sich bei der Aussaat diesem natürlichen Vorgange anzuschließen. So behandelte Gewächse blühen früher, werden kräftiger und schöner, die Blüten größer, die Farben lebhafter. Zu ihnen zählen *Collomia coccinea*, *Crepis rubra* und *alba*, *Erysimum Perowskianum*, *Nemophila*, *Delphinium*, *Clarkia*, *Collinsia*, *Gilia*, *Viola tricolor* (Pensée), *Silene pendula*, *Malcolmia maritima* und viele andere Annuelle.

Ein großer Vorteil dieser Herbstausaat ist der, daß man von den Gewächsen, die sich für dieselbe eignen, einen früheren Flor als gewöhnlich erzielt, und daß man durch im Frühjahr wiederholte Aussaaten einen zweiten und dritten Flor und somit eine wünschenswerte Aufeinanderfolge von Blumen erhält.

Die Herbstausaat ist außerdem für viele Arten vorteilhaft, welche, im Frühjahr ausgesät, selten recht gedeihen, indem sie dann von Blattflöhen und anderen Insekten angegangen und zerstört werden, noch ehe sie sich recht entwickelt haben, wie dies bei vielen Cruciferen und Dnagraceen der Fall ist.

Diese Herbstausaat darf jedoch nicht zu früh bewirkt werden; denn, wären die Pflanzen beim Herannahen des Winters schon stark geworden, so würden sie gerade ihrer Größe wegen leicht unter den Unbilden des Winters, sei es durch Frost oder Rässe, zu Grunde gehen. Sich rasch entwickelnde Pflanzen säet man deshalb nicht vor Ende September oder Anfang Oktober. Bei milder Witterung und trockenem Boden kann man sogar noch im November bis Dezember säen. Schutz im Winter durch grüne Fichtenzweige. —

Die Pflanzschule (Vorrat- oder Reservebeete im hier gedeuteten Sinne) ist in Deutschland noch wenig bekannt; sie bietet aber beachtenswerte Vorteile. Es giebt eine Anzahl einjähriger und ausdauernder krautiger Pflanzen, welche mit reichlicher Menge Faserwurzeln versehen sind und dann, wenn mit der Pflanzstelle vorsichtig und mit Erdboden ausgehoben, noch kurz vor ihrer Blütezeit das Verpflanzen sehr gut vertragen; so z. B. Asters, Balsaminen, Lobelien, Goldlack, Stiefmütterchen u. s. w. Anstatt solche Pflanzen in ihrer Jugend unmittelbar aus dem Mistbeetkasten oder dem Saatbeete sofort an den für sie bestimmten Ort zu bringen, welchen sie oft lange Zeit einnehmen würden, ohne ihn zu zieren, und der während dieser Zeit durch andere blühende Pflanzen eingenommen werden könnte, werden sie erst kurz vor oder auch zur Zeit der Blüte mit gutem Erdballen ausgehoben und an



Schutz der Sämlinge mittels Reisig.

den Platz gepflanzt, welchen sie auszumücken sollen.

10. Die Vermehrung der Pflanzen durch Knospen, Zwiebeln, Knollen, Ausläufer und Teilung.

Einige Pflanzen bilden an ihren beblätterten einjährigen Sprossen in den Blattachsen selbstständige (abtrennbare) Knospen, die eingepflanzt sich bald bewurzeln und eine neue Pflanze derselben Art geben, von welcher sie genommen worden. Knospen solcherart (nicht selten Brutzwiebeln genannt) findet man bei einigen Lilien-Arten (*L. bulbiferum*, *L. tigrinum* zc.), bei einigen Begonien, Gesneraceen, bei *Dioscorea*-Arten, bei *Arum bulbiferum*, knospentragenden Farnen zc. Ferner finden sich häufig solche Knospen (Brutzwiebeln) in den Blütenolden von *Allium*-Arten, ja bisweilen statt der Blüten nur solche die Samen ersetzende Zwiebelchen. Die Knospen von winterharten Pflanzen kann man im Herbst schon in die Erde legen; wenn man will, kann man dieselben auch, gleich denen der nicht winterharten Pflanzen, bis zum Frühjahr trocken aufbewahren und dann erst bei günstiger Witterung auslegen. Tiefelage je nach Stärke, ganz wie für die Samen angegeben.

Die Vermehrung der Pflanzen durch Zwiebeln und Knollen ist bei ausdauernden Zwiebel- bzw. Knollenpflanzen durch die sich neben den alten Zwiebeln oder Knollen bildende sog. Brut zu

bewirken, indem man während der Ruhezeit solcher Pflanzen, die meist alljährlich „einziehen“ (d. h. oberirdisch nach der Blüte absterben), die Brut abtrennt und bis zur geeigneten Pflanzzeit aufbewahrt. Nur die etwa mit grünen Blättern versehenen Brutzwiebeln werden sogleich wieder eingepflanzt. Solche Brut findet sich auch bei *Oxalis Deppei* (fälschlich *O. tetraphylla* genannt) oberhalb der Rübschen und giebt, im Frühjahr wieder eingelegt, im selben Sommer schon einen Flor. Solche unterirdische Zwiebel- und Knollengebilde entstehen auch bei vielen Gesneraceen, ferner am unteren Ende des Blütenstengels tiefgeplanzter Lilien. Im allgemeinen liefern die Zwiebeln und Knollen um so leichter und um so mehr Brut, je weniger tief sie unter der Erdoberfläche liegen. Hyazinthenzwiebeln werden zur Gewinnung zahlreicher Brutzwiebeln bis zur Hälfte kreuzweise eingeschnitten.

Viele Pflanzen werden mit Leichtigkeit aus Ausläufern und seitlichen Auswüchsen des Stammgrundes, oder durch unter der Erdoberfläche von der Pflanze auslaufende Erdstämme vermehrt. Letztere werden z. B. oft von den bekannten *Yucca*, den *Cordylinen*, auch von *Agaven*, ferner von *Curculigo* abgetrennt und eingepflanzt, nachdem sie etwas abgetrocknet sind. Bei *Yucca* heben die fleischigen Erdstämme oft die Pflanze aus dem Topf und müssen schon aus diesem Grunde entfernt werden. Die Behandlung der Ausläufer ist bekannt und eine Erklärung überflüssig.

Viele Pflanzen, namentlich die Stauden und solche niedrigen Gehölze, welche mehrere Stengel und keine Pfahlwurzeln, sondern viele Fasertwurzeln bilden, werden auf sehr einfache Weise vermehrt, indem man sie in so viele bewurzelte Teile trennen kann, als sie besitzen. Vielfach lassen sich solche mehrstengelige Pflanzen leicht auseinanderreißen; andernfalls löst man die bewurzelten Sprosse ab, oder man schneidet — wie bei *Georginen* — den ganzen Büschel derart in Stücke, daß jeder Wurzel oder Knollenwurzel am oberen Ende auch eine Knospe bleibt, denn ohne letztere würde die Knollenwurzel der *Georgine* bestimmt zu Grunde gehen. Die Teilung wird am besten kurz vor dem Beginn des Wachstums vorgenommen; nur bei Freilandpflanzen, die im Frühjahr oder im Vorfrühling blühen, schon im Herbst des Vorjahres bewirkt.

II. Die Vermehrung der Pflanzen durch Ablieger, Stecklinge und Schnittlinge.

Ablieger nennt man einen nicht von seiner Mutterpflanze abgetrennten, sondern nur abgelegten (niedergelegten) Pflanzenteil, welcher sich unter dem Einfluß der Bodenfeuchtigkeit, infolge einer dadurch wie auch durch Biegung, Einschnürung oder Ringelung bewirkten Stauung des pflanzlichen Bildsaftes bewurzeln soll, um dann abgetrennt als selbstständige Pflanze weiterzuwachsen. Die sehr einfache Handlung des Abliegens besteht darin, daß man den Zweig oder Stengel, welcher sich bewurzeln soll, niederbiegt und an einer oder an mehreren Stellen einige Zoll tief in die Erde legt, die freie Spitze aber in aufrechter Stellung aufbindet. Der in die Erde gebrachte Teil muß in dieser Stellung so lange erhalten bleiben, bis er vollständig bewurzelt ist. Ist dies geschehen, so löst man ihn von der Mutterpflanze ab und verpflanzt ihn in der Weise, wie bei den Stecklingen angegeben. Bei einigen Pflanzen ist es unbedingt nötig, um die Bewurzelung zu beschleunigen, entweder den niederzuliegenden Zweig leicht zu drehen, oder ihn durch festes Umlegen eines Bandes einzuschnüren, oder auch auf der unteren Seite des Abliegers oder ringsherum einen Einschnitt anzubringen, welcher bis unter die Rinde reicht; doch müssen diese Einschnitte jedesmal unmittelbar unter einem Blatt- oder Stengelknoten gemacht werden.



Ablieger (Nelken-Senkling).

Endlich wird beim Abliegen in der Art verfahren, daß man den einzuliegenden (abzusenkenden) Zweig dicht unter einem Knoten halb durchschneidet und ihn auf 3—6 cm Länge nach oben spaltet, sodaß, wenn er in die Erde herabgebogen wird, eine Art Zunge vom Zweige absteht. Dieses Absenken wird hauptsächlich bei Nelken, beim Oleander, bei frauchigen *Veronica-Hybriden* und einigen anderen Gewächsen in Anwendung gebracht, welche sich beim bloßen Abliegen nur schwer bewurzeln. Ablieger wie Senklinge werden durch Haken in ihrer Lage im Boden festgehalten. Es ist vorteilhaft, wenn man die Erde um den Ablieger stets feucht erhält, auch mit einer Schicht Moos oder Stroh bedeckt, so lange, bis derselbe bewurzelt ist.

Auch Gewächshauspflanzen können durch Ablieger oder Senklinge vermehrt werden; nur werden bei solchen, deren Zweige sich nicht niederlegen lassen, meist Töpfe oder Blechgefäße verwendet. Man schlägt den Töpfen den Boden aus, zieht die abzulegenden Zweige hindurch und

füllt den Topf, dessen unterer Teil mit einem Drahtnetz versehen wird, mit Erde, Moos oder Torfmüll. Kann das Gefäß nicht an der Pflanze seinen Halt haben, so sind geeignete Vorkehrungen zu treffen. Zimmer-Dracaenen mit langem Stamm und kleinem Blätterschopf sehen nicht gut aus. Schnürt man unterhalb des Schopfes den Stamm mittels Draht etwas zusammen, und umgiebt ihn an dieser Stelle mit einem Erde enthaltenden Gefäß oder mit stets feucht zu haltendem Moos, so bilden sich Wurzeln, und wir können, sobald diese zahlreich genug, den ganzen Schopf als selbständige Pflanze abtrennen.

Durch Ablieger oder Senklinge werden vorzugsweise solche Pflanzen vermehrt, welche, wie z. B. die schönen Clematis, als Stecklinge nicht oder nur sehr schwer zur Bewurzelung gelangen. Das Ablegen oder Absenken kann zu jeder Zeit geschehen.

Stecklinge. Ein Steckling ist ein von einer Pflanze abgetrennter Zweig, Sproß, Wurzelteil oder auch Blatt, die man mit ihrem unteren Teile in den Boden steckt, damit Bewurzelung stattfindet und so eine neue, normale Pflanze entsteht, die die der Mutterpflanze eigentümlichen Eigenschaften beibehält, was erfahrungsgemäß bei der Anzucht der Pflanzen aus Samen oft nicht der Fall ist.

Der Bildeast und Pflanzenstoff, aus welchem allein Wurzeln und Blätter sich bilden können, findet sich im Steckling je nach dem Ernährungszustande der Mutterpflanze in mehr oder minder ausreichender Menge abgelagert. Sobald ein Pflanzenteil abgetrennt wird, tritt an seinem Grunde eine Staunung von Bildeast ein, welcher oft als eine schwierige Masse, als sog. „Callus“, im Laufe der Zeit sichtbar wird und meist als Vorläufer der Wurzelbildung anzusehen ist; da aber, wo er sich zu stark entwickelt (nicht selten bei Camellien, Hoya-Blättern etc.), die Bewurzelung oft erschwert.

Allgemeine Regel: Ein Steckling (gleichviel welcher Art, ob Sproß-, Zweig-, Wurzelteil oder Blatt) bewurzelt sich um so sicherer und leichter, je reichlicher Pflanzenkapital (Reservestoffe) er enthält.

Die Berücksichtigung dieser Regel ist hinsichtlich solcher Pflanzen von gewichtiger Bedeutung, von welchen Stecklinge schwer sich bewurzeln. Kräftige Ernährung der Mutterpflanze, von der Stecklinge genommen werden sollen, ist hier angezeigt; aber nicht durch treibenden, sondern vorwiegend durch reifefördernden und erhaltenden Dünger ist hier vorzuarbeiten. Sodann sind alle Mittel, welche eine Staunung oder Ansammlung der in den Blättern verarbeiteten Pflanzennahrung in den Stecklingszweigen hervorzurufen vermögen, anzuwenden, z. B. Einschnüren, Niederbiegen, Drehen, Brechen oder zur Hälfte abreißen, Ringeln etc., namentlich auch das dauernde Feuchthalten der zur Wurzelbildung bestimmten Stelle.

Da Krümmungen und namentlich Ansatzstellen der Seitenzweige eine Anstauung der in den Zweigen abwärts wandernden Säfte verursachen, so kann man schon bei der Zurichtung der Stecklinge auf diesen Punkt Rücksicht nehmen, indem überall, wo Seitenprosse oder Seitenzweige zur Verfügung stehen, man diese mitten durch ihren sogen. Ansatzring, also mit einer kleinen Fläche ihres Mutterholzteiles durch einen scharfen Schnitt ablöst; während man, falls solche Seitenprosse oder -zweige nicht genommen werden können, für gewöhnlich die von der Pflanze abgeschnittenen Zweigteile mit einem scharfen Federmesser dicht und wagerecht unter einem Blatte, Blattpaar oder einer Knospe, aber ohne den Blattmittelsgrund, die Rinde oder die Knospe zu beschädigen, durchschneidet. Sitzen die Blätter oder (bei den Heidegewächsen) die Nadelblätter sehr dicht, so werden die untersten so weit vorsichtig abgeschnitten, als der Steckling zu seinem notwendigen Halt in den Boden kommen muß.

Stecklinge von krautigen ausdauernden Pflanzen, deren etwas erhärtete Seitenprosse man nimmt, können etwas unterhalb eines Blattes oder Knotens wagerecht durchgeschnitten werden. Bei Pflanzen mit markigem Stengel muß dies geschehen, um die Wurzelbildung zu sichern, so namentlich bei Verbenen-Sommerstecklingen.

Die zugeschnittenen Stecklinge müssen sofort gesteckt werden; nur Pflanzen mit milchigem, gummiartigem oder harzigem Saft oder solche, welche (wie z. B. die „Dürrwurzler“, also Kakteen, Mesembrianthemum, Aloë u. s. w.) sehr saftig sind, läßt man nach dem Zurechtschneiden erst 2 bis 14 Tage an einer sonnigen Stelle im Glashause oder Zimmer abtrocknen, bis der Saft ausgeschwitzt oder eingetrocknet ist.

Als passende Gefäße für die Aufnahme von Stecklingen sind kleine Töpfe von $7\frac{1}{2}$ –10 cm oberer Weite, besonders aber flache Pflanzenschalen, bei größerem Bedarf die bereits erwähnten Saat- oder Pikierkästchen zu wählen; während der Gärtner auch noch entsprechend eingerichtete Vermehrungshäuser, mindestens aber Mistbeete verwendet. Kleinere Töpfe als von $7\frac{1}{2}$ cm Durchmesser sind auch für nur 1 Steckling nicht zu empfehlen. Flache Gefäße verdienen aber, weil sie keine zu hohe Erdlage zulassen, stets den Vorzug. Die Saatkästen haben gewöhnlich 8 cm Höhe und 18–25 cm Durchmesser.

Die Unterlage, in welcher die Stecklinge zur Bewurzelung gebracht werden können, ist sehr verschieden; sie kommt im Grunde genommen viel weniger in Betracht als etwa Wärme, Feuchtigkeit und Licht. Wird Erde genommen, so muß dieselbe völlig abgelagert, d. h. frei von noch unzerlegten, verwesenden Bestandteilen sein (es sei denn, daß man das widerstandsfähige Torfmüll oder Kokosfasern statt derselben nehme); ferner muß der Erde $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ reiner, von allen Beimischungen freier, feiner Quarzsand, Silbersand, gleichmäßig beigemischt werden. Unreiner, kalk- oder erdehaltiger Sand muß zuvor gut ausgewaschen sein. Wie wenig gegenüber der Reinlichkeit sonst die Art der Unterlage in Betracht kommt, beweist der Umstand, daß sehr viele Pflanzen in reinem ausgewaschenen Sand schneller wurzeln als in der stets unberechenbaren Erde. Allerdings muß man in Sand stehende Stecklinge wegen eintretenden Nahrungsmangels alsbald nach der Bewurzelung in kleine Töpfe mit Erde pflanzen. Wo aber Erde oder ein Gemisch von Sand und Erde benutzt wird, da ist eine Untermischung von pulverisierter Holzkohle (Holzkohlenstaub) stets anzuraten, namentlich, wo es sich um feinere und langsam wurzelbildende Stecklinge handelt.

Ungemein aufmerksam aber muß beim Begießen verfahren werden, damit weder zu wenig ein Vertrocknen noch zu viel ein Verfaulen veranlasse. Am besten wird man bei Einhaltung einer mäßigen Boden- oder Sandfeuchtigkeit fahren; zweckmäßig ist es, die Erde oder den Sand, bevor die Stecklinge eingesetzt werden, gehörig zu durchfeuchten und nach dem Einsetzen durch Überbrausen das enge Anschließen der Erde an die Stecklinge zu bewirken. Das hierzu nur Fluß- oder Regenwasser zu nehmen ist, welches die Temperatur der die Stecklinge umgebenden Erde besitzt, sei nur nebenher bemerkt. Selbstredend muß vor allem bei den für Stecklinge bestimmten Gefäßen vollkommener Wasserabzug ermöglicht werden. Dies geschieht durch eine Grundlage von zerkleinerten Ziegelsteinen, Torfsocken und etwa zerhacktem Sumpfmoss (Sphagnum), worüber alsdann vorteilhaft eine geringe Sandschicht ausgebreitet wird, woraus auch die Oberfläche der verwendeten Erde oder des Torfmülls bestehen kann. Über die Tiefe, bis zu welcher die Stecklinge in die Unterlage kommen dürfen, läßt sich kurz sagen: Beblätterte Stecklinge werden nicht tiefer eingesetzt, als gerade zu ihrem Feststehen erforderlich ist. Blattlose und solche Stecklinge, welche überall aus dem Zweige leicht Wurzeln treiben, können tiefer gesteckt werden.

Ein wichtiger Erfahrungssatz ist noch: Stecklinge in Gefäßen schlagen viel leichter Wurzeln, wenn sie nahe dem Gefäßrande eingesteckt werden (etwa 2 cm vom Rande entfernt).

Die Ursache hierfür dürfte lediglich in besserer Durchlüftung und dem gegen den Rand der Gefäße hin wechselnden Gehalt und der damit einhergehenden Beweglichkeit des Wassers zu suchen sein.

Ist alles besorgt, sind auch die Stecklinge gesteckt, so wird es, wenn auch nicht immer notwendig, doch geraten sein, die Schalen, Töpfe oder Kästchen unter eine die Stecklinge vor dem Austrocknen durch die Luftbewegung schützende Glasglocke zu bringen. Mangels solcher könnte man für kleine Stecklinge auch 12 $\frac{1}{2}$ —15 cm große Töpfe, die nach obiger Anweisung nur **halb** gefüllt werden, nehmen und dieselben, da die kleinen Stecklinge den Topfrand nicht überragen, mit Glask Scheiben bedecken.

Solche Stecklinge von Freiland- oder Kalthauspflanzen, deren Mutterpflanzen zuvor bei höherer Wärme behufs Gewinnung sog. „krautiger“ (richtiger Sproß-) Stecklinge eine Zeitlang angetrieben worden, erhalten Warmhauspflanzen-Temperatur, müssen dann aber später nach dem Bewurzeln allmählich abgehärtet werden.

Bei Warmhauspflanzen muß die Luftwärme jedoch +20 bis +25° C. betragen und darf in besonderen Fällen unter Glöden oder Glaskästen bis auf +30° C. steigen; Bodenwärme +25 bis 30° C. Die Nachttemperatur sollte dagegen etwas niedriger sein, etwa um $\frac{1}{5}$ der obigen Summen. Die Natur selbst zeigt uns diesen Weg durch die zettlichen Temperaturschwankungen. Unnatürlich und selten ohne Nachteil bleibend ist es aber, die Nachttemperatur höher zu halten als die Tagestemperatur.

Hieraus läßt sich erkennen, daß wir einheimische und eingebürgerte, unsere Winter ohne Schutz überdauernde Gehölze auch im freien Lande durch Stecklinge vermehren können, eingebürgerte krautige Zierpflanzen, die, weil sie beblättert sind, vor zu starker Verdunstung geschützt werden müssen, aber mit erkalteten nur mit Fenstern bedeckten Mistbeeten fürlieb nehmen.

Ganz allgemein kann gesagt werden, daß ein Steckling um so sicherer gedeiht, wenn er in eine Wärme kommt, die etwas höher ist, als diejenige, welche von der Mutterpflanze beansprucht wird, oder in welcher dieselbe noch kräftig gedeiht. Daß scharfe Gegensätze die Bewurzelung erschweren müssen, ist begreiflich, und so auch erklärlich, daß man dem freien Lande oder dem Kaltbause entnommene Stecklinge nicht plötzlich in ein Warmbeet bringen darf. Mit Recht sagt Hartwig, daß Warmhauspflanzen-Stecklinge, welche bei +25° C. Bodenwärme sich bewurzeln, von Mutterpflanzen geschnitten werden sollten, die bei etwa +20° C. Lufttemperatur kultiviert

worden. Es ist erwiesen, daß die so behandelten Stecklinge früher Wurzeln erzeugen, und daß ihr Gedeihen weit sicherer ist, als bei denjenigen, welche man aus zu niedrigen Temperaturen genommen hat, um sie sogleich ins Warme zu bringen. Schroffe Übergänge (um mehr als $\frac{1}{5}$ der Gradsumme) führen mit am leichtesten Fäulnis herbei.

Die Arten der Stecklinge und die Zeit ihrer Herrichtung.

Wo entsprechend eingerichtete Gewächshäuser (Vermehrungshäuser) zur Verfügung stehen, spielt der Zeitpunkt, wann diese oder jene Pflanze durch Stecklinge (wenn überhaupt) vermehrt werden kann, keine Rolle. Natürlich giebt es für jede Pflanze einen gewissen günstigsten Zeitpunkt, der aber häufig nicht so leicht erkennbar und nur durch Erfahrung erlernbar ist. Der Anfänger tappt hier meist umher, wie in einem Labyrinth, und da möge ihm denn folgende kurze Einteilung ein Leitfaden sein.

Wir unterscheiden

A. Zweigstecklinge (einschließlich der Wurzel- und Stammschnittlinge) und verstehen darunter nur Stecklinge von ausgereiftem Holz, die also schon ein Wachstumsjahr hinter sich haben. Das Wachstumsjahr hat mit dem Kalenderjahr nichts gemein; es läuft vom Erwachen des Triebes bis zum Schluß desselben. Pflanzen, die keine Ruhezeit haben, können auch zu jeder Zeit vermehrt werden.

B. Sproßstecklinge (einschließlich der Blattschnittlinge) und verstehen darunter junge, noch nicht ausgereifte, aber auch nicht zu schlaffe Sprosse; ferner vollkommen ausgebildete Blätter.

Die geeignetste Zeit der Anzucht der Pflanzen aus Stecklingen ist somit:

1. für Zweigstecklinge: vom Schluß des ersten bis zum Beginn des zweiten Wachstumsjahres (also gemeinhin etwa vom August bis in den April), gewöhnlich August bis Oktober und Februar bis April.

2. für Sproßstecklinge: vom (natürlichen oder künstlichen) Beginn bis gegen den Schluß der Wachstumszeit (gewöhnlich vom Januar bis April von angetriebenen, vom Juni bis Ende August von im Freien unter normalen Verhältnissen wachsenden Pflanzen).

Die Zurichtung der Stecklinge ist folgende:

A. Zweigstecklinge.

1. **Wurzelschnittlinge.** Wurzelschnittlinge können von allen denjenigen Pflanzen mit Erfolg gesteckt oder eingelegt werden, deren fleischige, markige oder holzige Wurzeln sehr reich an Pflanzenkapital sind. Wurzelstücke von etwa 1—3 cm Durchmesser und 3—7 cm Länge, an beiden Enden gerade (wagrecht) abge schnitten, sind sehr geeignet. Pflanzen solcher Art sind: *Dais cotinifolia*, *Paulownia tomentosa*, *Maclura*, *Cydonia*, *Sophora japonica*, fast alle *Acacia*-Arten mit einfachen Blättern (*Phyllodien*); ferner *Rosen*, *Päonien*, *Rheum*, *Dioscorea*, *Macleya*, *Ginkgo*, *Podocarpus*, *Catalpa*, *Wistaria*, *Tecoma*, *Calycanthus* z. z.

2. **Stammschnittlinge.** Stammschnittlinge können von allen Pflanzen (namentlich von Einblattkeimern) mit Erfolg gesteckt werden, deren Stamm, Stengel oder Knoten sehr reich an bildesfähigem Pflanzenkapital sind. Man legt entweder Stammstücke von 3—6 cm Länge schief ein, sodaß am besten die Spitze etwas hervorragt, so bei den meisten in Betracht kommenden Pflanzen, z. B. vielen *Araceen* (*Dieffenbachia*, *Philodendron*), holzigen *Gramineen* (*Saccharum officinarum*, *Arundo*, *Bambusa*); *Euphorbia* (*Poinsettia*), *Dracaena* und *Cordyline*-Arten z. Bei letzteren beiden Gattungen schneidet man die 5—6 cm langen Stücke auch wohl der Länge nach mitten durch und drückt sie mit der flachen Seite sanft in die Erde. Von den *Gramineen* legt man zweckmäßig bis zu 30 cm lange Stücke auf die Erde und bedeckt sie entsprechend hoch. An jedem Knoten bilden sich dann Wurzeln und junge Sprosse. *Cycas*- und *Paulownia*-Stämme vermehrt man auch durch abge schnittene Scheiben, die dann wiederum vom Umkreise aus sternförmig eingeschnitten werden.

3. **Steckzweige**, wovon zu unterscheiden: blattlose und immergrüne.

a) Die blattlosen Steckzweige (Steckholz) werden, wie der Name besagt, von laubabwerfenden Gehölzen nach dem Blattfall genommen und eingeschlagen; ihre Länge ist abhängig von der größeren oder geringeren Entfernung der Knospen am Steckzweige. Hat man die Wahl, so sind engknospige mit einer Länge von 15—20 cm solchen von 30—40 cm vorzuziehen. Die günstigste Steckzeit ist mit Beginn des oder kurz vor dem Anschwellen der Knospen. Man schneidet die Steckzweige so dicht als möglich wagrecht (sehr markige aber 1 cm weit) unter einem Knoten oder der Blattansatzstelle ab und steckt sie so tief schräg in die Erde, daß die beiden obersten Knospen (mindestens eine) über der Erde bleiben. Das Einsenken geschieht am besten, indem man bei bindigem Boden zuvor mit einem Stabe in schräger Richtung ein Loch macht, jedoch nicht so tief als der Steckling lang ist, damit letzterer nicht hohl stecke.

Steckzweige, welche durch Winterkälte leiden könnten, werden stets vor Eintritt der Kälte geschnitten (etwa Ende September bis Anfang Dezember), bündelweise in die Erde vergraben und so bis zur Steckzeit aufbewahrt.

Eine besondere Form blattloser Steckzweige sind die Knospenstecklinge und die Secklinge. Zu Knospenstecklingen verwendet man nur völlig reifes Holz mit starken Knospen. Solch ein Knospensteckling besteht aus einer Knospe, der man nach beiden Seiten hin noch 1 cm Holz läßt; meist ist es zweckmäßig, auch noch eine Längsspaltung vorzunehmen, derart, daß die untere Längshälfte mitsamt dem etwa vorhandenen Mark glatt weggeschnitten wird. Die Schnittlinge werden, mit der Knospe nach oben gerichtet, flach in die Erde gelegt, nur wenig (am besten mit reinem Sand) zugedeckt und warm gestellt. So bei den Gattungen: *Vitis*, *Morus*, *Paeonia*, *Wistaria*, *Rosa*.

Die Secklinge sind mehrjährige gerade Äste von $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ m Länge, deren unteres Ende, nachdem es glatt geschnitten, 20—40 cm tief gleich an der Stelle eingegraben wird, wo die Pflanzen bleiben sollen. Bismlich feuchter Boden ist erforderlich. So anwendbar bei: *Alnus*, *Populus*, *Salix*, auch *Tamarix*.

b) Immergrüne Steckzweige. Von immergrünen Gehölzen können natürlich keine anderen als immergrüne Steckzweige genommen werden. Ihre Länge richtet sich ganz nach der Eigenart der Pflanzen. Von Pflanzen mit kleinen und zierlichen (namentlich wenn dichtblättrigen) Zweigen werden auch nur kleine und zierliche Stecklinge genommen (so z. B. von den *Erica*-artigen nur $1\frac{1}{2}$ bis 3 cm lange, dicht am Mutterholze abgeschnittene Seitenzweigchen)! Immer aber muß etwas ausgereiftes Holz am Steckling sein, wodurch die Länge desselben mit bestimmt wird; die längsten können von den Einblattkeimern geschnitten werden.

Die günstigste Zeit zum Stecken immergrüner Steckzweige ist:

für Warmhauspflanzen: mit oder kurz vor dem Beginn lebhaften Saftsteigens, etwa Februar bis März (übrigens während des ganzen Jahres meist zulässig);

für Freiland- und Kalthauspflanzen: mit oder kurz nach Beendigung der Sproßreife, je nachdem diese früher oder später eintritt, vom Juli bis September. So namentlich Eriken und Koniferen. Für spätreisende Arten, z. B. der *Protaceen*, *Leguminosen* u. ist auch Oktober, November zulässig.

B. Sproßstecklinge. Die Vermehrung der Pflanzen durch Sproßstecklinge ist die verbreitetste und ergiebigste und zudem bei der Mehrzahl der Pflanzen, sowohl bei den zu überwinterten 1jährigen, wie bei den ausdauernden (ob krautigen oder holzigen) anwendbar, sofern sie sich überhaupt aus Stecklingen vermehren lassen.

Man wählt hierzu junge, noch weiche Sprosse, sobald sie einige (etwa 4—5) Blätter entwickelt haben, schneidet sie, möglichst mit ihrem Ansatzwulst, vom Mutterzweige glatt ab und steckt sie nicht tiefer, als eben erforderlich!; getriebene gewöhnlich in Sand, normal gewachsene in sehr sandige Erde.

Wir unterscheiden:

1. Getriebene Sproßstecklinge, deren Mutterpflanzen, gleichviel ob holzige oder krautige, vom Januar ab angetrieben werden (d. h. in höhere Wärme kommen als ihrer Natur gewöhnlich entspricht), damit sie nach und nach zahlreiche Sprosse treiben, die man dann nach und nach steckt, und nach der Bewurzelung die Pflanzen an die ihrer Art entsprechende niedere Temperatur gewöhnt. (Zeit: Januar bis in den April.)

2. Normalgewachsene Sproßstecklinge, welche von nicht vorher angetriebenen, und zwar meist nur von krautigen oder halbstrauchigen Kulturpflanzen genommen werden; z. B.: *Verbena*, *Pelargonium*, *Petunia*, *Tropaeolum*, *Lobbianum*, *Cuphea*, *Pentastemon*, *Lobelia*, *Fuchsia* u. (Geeignetste Zeit: Juli bis September.) Bezüglich der Behandlung der unter 2 genannten Pflanzenstecklinge scheint es gegenüber der immer noch nicht überall aufgegebenen Meinung: die Stecklinge fürchten die Einwirkung des Sonnenlichtes — angezeigt, darauf hinzuweisen, daß Sonnenlicht wie auch die Sonnenwärme, wie heiß die Sonne auch scheint, an sich nicht nachteilig, sondern sogar nützlich ist, wenn folgende Anforderungen gehörig beachtet werden:

Die Unterlage, in welche die Stecklinge gesteckt sind, muß durchaus eine vollkommene Durchlässigkeit besitzen, was nur zu erreichen ist, wenn die untere Schicht (nehmen wir an: eines sog. kalten Kastens) aus Lockerungstoffen besteht (Steinkohlenschlacken, Scherben, Sand, Moos u.).

Die Stecklinge müssen beständig feucht gehalten werden. Das Begießen (Überbrausen) muß daher an sonnigen Tagen oft genug wiederholt werden (etwa 4—5 mal); dann widerstehen die Stecklinge — mögen sie unter einer Glasglocke oder unter den Fenstern eines Kastens sich befinden — von Anfang an bis zur Bewurzelung auch der größten Sonnenwärme, und die Bewurzelung geht rascher von statten als bei schattig gehaltenen Stecklingen.

3. Blattschnittlinge (Blattstecklinge). Ausgewachsene, also reife Blätter schneidet man meist mit einem kurzen Teile des Blattstiels ab und steckt sie; großflächige legt man, nachdem die stärkeren Rippen dicht unterhalb ihrer Verzweigung durchschnitten worden, flach angedrückt, nötigenfalls mittels Häkchen festgehalten, auf die die Erde der Schale oder des Beetes bedeckende Sandschicht,

so zwar, daß der Blattstiel in die Erde gedrückt wird, die Blattfläche aber fest aufliegt. Es entwickeln sich dann bei guter Behandlung aus solch einem Blatte mehrere bis viele Pflänzchen. So: Blatt-Begonien, Sinningien, Gesnera, Bryophyllum zc. Mit ihrem Blattgrunde eingesteckt werden z. B. die Blätter von: Cotyledon (Echeveria), Aloë, Rochea, Tacca, Achimenes, Peperomia und anderen. (Geeigneste Zeit: von März ab.)

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß manche Pflanzen, z. B. Nerium Oleander, Ficus elastica, Cyperus alternifolius und viele leicht wurzelschlagende krautige Pflanzen auch als in Wasser getauchte Stecklinge, sonnig gestellt, zur Bewurzelung gelangen.

12. Vom Pflanzen und Verpflanzen.

Neben der Anzucht der Pflanzen aus Samen ist das Einpflanzen und das nicht selten zeitweilig notwendig werdende Versetzen (sei es in frische Erde, oder in größere Gefäße, oder an einen anderen Platz oder endlich, um einen bestimmten die Ernährungsweise der Pflanze beeinflussenden Zweck, z. B. Blütenanzahl, zu erzielen) eine sehr wichtige Arbeit, von deren richtiger Ausführung das ganze spätere Gedeihen der Pflanze mit abhängt.

Bei der Frage: Wieviel Bodenraum muß den Wurzeln gewährt werden, um eine Pflanze in gutem Kulturzustande erhalten zu können?; also in Bezug auf Topfpflanzen: Wie groß müssen die Töpfe oder Gefäße sein?, thun Gartenfreunde sehr häufig einen Mißgriff meist nach der Seite hin, daß sie viel zu große Töpfe nehmen. Der Gedanke, einer Pflanze durch viel Erde recht viele Nahrung zu bieten, liegt freilich sehr nahe; allein des Guten zuviel ist auch in diesem Falle schädlich.

Gewiß ist, daß die Erdmenge um so geringer sein darf, je leichter die Pflanze ihren Wasser- und Nährstoffbedarf bekommen kann. Daneben kommt noch der Zweck der Wurzel, der Pflanze als Festigungsmittel zu dienen, in Betracht. Schon auf Seite 2 war von dem Verhältnis der Wurzeln zu den oberirdischen Teilen die Rede, und man kann ruhig annehmen, daß jede Kulturpflanze, deren Wurzelgewicht (Wurzelmenge) das Gewicht der oberirdischen Pflanzenteile erreicht oder gar überschreitet, im ungünstigen Wasser- und Nährstoffverhältnis steht (zu trockener oder zu armer Boden). Eine Wurzelmenge oder eine Wurzellänge, welche größer ist, als der Halt der Pflanze es erfordert, muß oder kann mit Vorteil durch Beschneiden verringert werden, sobald die Pflanze in günstigere Wasser- und Nährstoffverhältnisse gebracht wird. An Gehölzen z. B., die aus sandigem, vorwiegend trockenem Boden kommen und meist zahlreiche faserige Wurzeln haben, würden wir beim Versetzen in kräftigeren Boden die Wurzeln ziemlich bedeutend kürzen. Etwas Ähnliches ist ja auch der Fall bei Topfpflanzen, deren Wurzelballen oft von einem dichten Wurzelgeflecht umgeben ist, welches dann beim jedesmaligen Verpflanzen sowohl an den Seiten, als auch am Grunde des Erdballens mit scharfem Messer abgenommen werden muß, sofern die Wurzeln nicht zu dick oder fleischig, sondern dünn oder faserig sind. Sobald die Wurzeln gekrümmt zu liegen kommen oder von ihrem Wege durch Hindernisse öfters abgelenkt werden, wird damit zugleich das rasche Wachstum von Stengel und Blättern verlangsamt, aber dadurch mittelbar die Blüten- und Fruchtbildung begünstigt. Es ist in Gärtnerkreisen bekannt, daß man wegen des Gedeihens einer Pflanze beruhigt sein kann, sobald der Erdballen durchgewurzelt ist, d. h. die Wurzeln den Topfgrunde und Topfrand erreicht haben und sich anlegen; daß ferner zum Treiben bestimmte Pflanzen sich nicht gut treiben lassen, solange sie (z. B. Hyazinthen) nicht „durchgewurzelt“ sind. Kleinere Erdballen durchwurzeln aber früher als größere; deshalb ist es stets angezeigt, anfänglich nur verhältnismäßig kleine und erst später nach Erfordernis des Durchwurzeln nach und nach größere Töpfe zu nehmen, bis die Pflanze die gewünschte Stärke erreicht hat. Als Grundlage dient

1. das derzeitige Wasserbedürfnis (zu beurteilen nach Seite 6 u. 7);

2. das Verhältnis der Wurzeln zu den oberirdischen Pflanzenteilen und der Zustand der Wurzeln.

Es ist um so weniger Wurzelmenge nötig, und die Töpfe dürfen um so kleiner sein

a) je weniger Wasserverdunstung oder Wasserverbrauch stattfindet;

b) je kräftiger und zusagender die Nahrung, je günstiger also die Ernährungsverhältnisse sind.

Die allgemeine Ansicht: „Je mehr Wurzeln, desto kräftigeres Wachstum“, ist falsch, weil das kräftigere Wachstum der oberirdischen Pflanzenteile nicht so sehr von der Zahl der Wurzeln, als vielmehr von den Ernährungsverhältnissen (Wasser und Dünger) abhängig ist.

Hiernach wird man es auch natürlich finden, daß man Pflanzen mit kranken Wurzeln entsprechend kleinere Töpfe oder doch keine größere geben muß, so lange sie sich nicht erholt haben.

Es bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten, ob man im allgemeinen das Verhältnis der Wurzelmenge zu den oberirdischen Pflanzenteilen bei jungen Pflanzen, und zwar bei Gehölzen wie 1 : 5—10, bei krautigen Pflanzen wie 1 : 10—30 für die Praxis annehmen und einigermaßen abschätzen kann.

Nicht sehr erfahrene Gartenfreunde mögen hinsichtlich der für das Verpflanzen zu wählenden Topfgröße für gewöhnliche Fälle einen Topf von solcher Weite nehmen, in welchen der derzeitige alte Topf bis an seinen Rand vollkommen hineinpaßt.

Wir wenden uns nunmehr der Frage zu: **„Unter welchen Verhältnissen verträgt die Pflanze das Verpflanzen am besten?“**

Die Antwort wird lauten:

Eine Pflanze verträgt das Verpflanzen um so besser,

a) je weniger die aufnahmefähigen jungen Wurzeln beschädigt oder abgerissen sind;
 b) je besser die ganze Pflanze während des und nach dem Verpflanzen gegen das Austrocknen oder die Verdunstung bis zur Bildung neuer Wurzelenden geschützt wird (oder von Natur geschützt ist);

c) je jünger die Pflanze ist;

d) je leichter die Neubildung von Wurzeln stattfindet, oder

e) je mehr Pflanzenkapital (Reservestoffe) die Wurzeln oder sonstigen unterirdischen Teile (Erdstämme, Zwiebeln, Knollen) enthalten.

Zu a ist zu bemerken, daß das vor dem Verpflanzen von Topfgewächsen vorzunehmende Abschneiden des etwa den Erdballen umgebenden Wurzelgesichts (Wurzelsilzes) zwar auch eine Beschädigung ist, aber doch geschehen muß, um ein größeres Übel, nämlich das Faulen der Wurzeln nach dem Verpflanzen, sowie wegen der gekrümmten Wurzeln das stärkere Zurückbleiben im Wachstum zu verhüten.

Da schon durch das Herausnehmen der Pflanzen aus der Erde immer ein größerer oder geringerer Teil der jungen, die Nährstoffe aufnehmenden Wurzeln beschädigt oder abgerissen wird, so sucht man, um wenigstens einige Wurzelenden unverletzt zu erhalten, wo es angeht, mit Erdballen zu verpflanzen, so namentlich bei immergrünen Gewächsen und starken Stämmen. Stärkere Bäume mit sog. Frostballen zu verpflanzen scheint einfach und sicher zu sein, hat aber doch auch seine großen Schattenseiten, und wir sind keine Freunde dieser Pflanzweise. Dagegen sollte man überall, wo man früh genug von dem Verpflanzen starker Bäume unterrichtet ist, dieselben schon während der Wachstumszeit dazu vorbereiten. Man markiert um den Stamm des Baumens einen Kreis von der Größe des Erdballens, mit welchem man später den Baum versetzen will oder von dem Umfange, in welchem man beim Verpflanzen ohne Erdballen die Wurzeln im Verhältnis zur Stärke des Baumes glaubt beibehalten zu müssen. In diesem Umkreise werden nun bis zu einer geeigneten Tiefe alle den Umkreise überragenden Wurzeln mit einem scharfen Spaten, dessen Breitseite dabei den Baum zugekehrt sein muß, abgestochen und mit einem scharfen Messer die Wundflächen glattgeschnitten. Um dies zu können, muß man einen Graben um den Erdballen ziehen, den man hernach mit guter (mit Torfmüll untermischter) Mischdünger- (Kompost-)erde ausfüllt und letztere durchdringend begießt. An den abgestochenen Wurzeln werden sich alsbald zahlreiche junge Würzelchen entwickeln, die dem Baume, wenn er später an den ihm bestimmten Ort verpflanzt wird, das Gedeihen sichern, auch wenn er ohne Erdballen verpflanzt wird. Die günstigste Zeit zu dieser Arbeit ist irgend ein frostfreier Tag im Frühjahr vor der Entfaltung der Blätter, sodann im Spätsommer, etwa Ende August, Anfang September. Während der Sommermonate darf man anfangs nur den einen halben Kreis und dann nach etwa vier Wochen den andern vornehmen.

Zu b sei erwähnt, daß ein geeigneter Schutz der verpflanzten Gewächse vor dem Austrocknen um so notwendiger ist, je mehr die Wurzeln der Pflanzen beschädigt worden, und je leichter die Pflanzenteile austrocknen. Handelt es sich um laubabwerfende Gehölze, so gräbt man dieselben, nachdem die Wurzelenden vorschriftsmäßig glattgeschnitten, am besten einige Zeit vor dem Verpflanzen etwa 15—20 cm hoch völlig in mächtig feuchte Erde, bis sie beginnen, junge Würzelchen zu entwickeln. Dann erst verpflanzen wir die Stämme an den bestimmten Ort. Am meisten leiden Bäume beim Verpflanzen; die Vorsicht gebietet hier, den Stamm sowohl als auch die Zweige mit einem ziemlich dicken, aus Lehm und Kuhfladen bestehenden Brei zu bestreichen und den Anstrich, — damit er nicht leicht durch Regen und Schnee abgewaschen wird — an Stamm und dickeren Zweigen noch mit grobem Packleinen oder dergleichen zu umwickeln; alle etwa vorhandenen Schnittflächen aber mit Baumwachs oder Baumöl zu verstreichen.

Immergrüne Gehölze muß man durch Bastmatten und dergl. schützen. Von größerem Einfluß ist die Einhaltung der geeignetsten Pflanzzeit auf das Gelingen der Pflanzung, insbesondere bezüglich der Nadelhölzer.

Bei c ist namentlich daran zu erinnern, daß bei vielen pfahlwurzeligen und echt zweijährigen Pflanzen das Verpflanzen nur im Jugendzustande ohne Nachteil möglich ist. Wie bei allen Pflänzchen mit noch zarten Wurzeln, so kann auch bei obigen im Jugendzustande eine Kürzung der Pfahlwurzel nach Erfordern stattfinden, da zu lange Wurzeln sich leicht beim Einpflanzen umbiegen.

Zu d ist zu betonen, daß angemessene Wärme und Feuchtigkeit die Wurzelbildung sehr fördern; ein „thätiger“ Boden, wie der nicht zu feuchte und noch nicht ganz verrottete Humus es ist, ist deshalb den Wurzeln als nächste Umgebung zu bieten. Für Freilandpflanzen, namentlich für Gehölze, wird Torfmüll, rein oder mit Stalljauche durchtränkt, dem Boden beigemischt, vorzügliche Dienste leisten. Die Neubildung von Wurzeln geht ferner um so leichter von statten, je mehr Pflanzkapital (Reservestoffe) die Pflanzen enthalten. —

Der nächste Hauptpunkt ist **die geeignetste Pflanzzeit**. Über die geeignetste Pflanzzeit ist schon viel geschrieben und gestritten worden: die einen schwärmen für das Frühjahr, die andern für den Herbst.

Zahlreiche Erfahrungen und Beobachtungen, teils fremde, teils eigene, zwingen zur Annahme der folgenden Regel: **Die von Natur günstigste Pflanzzeit ist gegeben, sobald die Pflanze (in der für sie bestimmten klimatischen Lage) im Begriff ist, auszutreiben.**

Damit ist ein fester Grundfaß für **alle** Kulturpflanzen gegeben, und für jede einzelne Pflanze kann je nach dem Zeitpunkte ihres Austreibens der günstigste Zeitpunkt danach gewählt werden, der z. B. bezüglich vieler Koniferen, Ilex, Liriodendron und vieler anderer Pflanzen eingehalten werden muß; indem dieselben, wenn frühzeitiger gepflanzt, meist fehlschlagen.

Nach diesem Zeitpunkt kann für alle leichtwurzelnenden Freilandpflanzen noch die **Herbstpflanzung** in Betracht kommen, sofern die örtlichen Verhältnisse (lockerer Boden zc.) im allgemeinen günstige sind. Diese Herbstpflanzung wird am besten schon vorgenommen, sobald das Längenwachstum der Sprosse beendet ist.

Nach dieser Regel kommt es also nicht darauf an, ob der Jahrestrieb reif ist oder nicht, ob derselbe beblättert ist oder nicht, wenn nur das Längenwachstum abgeschlossen ist. Sind bei laubabwerfenden Gehölzen die Blätter dann noch grün, so müssen sie sämtlich entfernt werden, wobei man kurze Blattstielstummel belassen kann. Alle unreif gebliebenen Sproßteile werden entfernt.

Für die Zulässigkeit so zeitiger Pflanzung spricht der erfahrungsgemäße Erfolg, sowie die für härtere Koniferen zulässige, aber dann schon im August=September notwendige Pflanzzeit.

Die allgemeine Pflanzregel wurde auf alle Pflanzen bezogen; auch die im Frühjahr blühenden Gehölze und Topfpflanzen machen keine Ausnahme. Erstere pflanzt man aber, wenn ihre Natur es zuläßt, gern nach der zweiten Regel (im Herbst zuvor), um thunlichst im nächsten Frühling schon Blüten zu erhalten; ob das für die Pflanzen ebenso vorteilhaft ist, ist zur Zeit nicht sicher zu beurteilen. Die Frühjahrsblüher unter den Topfpflanzen verpflanzt man gern alsbald nach beendeter Blütezeit, sie dann gleichzeitig meist etwas einstuwend (warum? siehe Seite 42).

Daß man zum Verpflanzen ins freie Land thunlichst trübes Wetter wählt, auch bezüglich der Tageszeit die Abendstunden vorzuziehen sind, bedarf nach Punkt b, S. 35, und den Bemerkungen zu b, S. 35, keiner besondern Auseinandersetzung.

Die allgemeine Pflanzzeit-Regel kann nicht eingehalten werden:

1. Wenn man eine Anpflanzung von sehr verschiedenartigen Gehölzen auf einmal vorzunehmen hat.

2. Wenn man die Pflanzen weit herkommen lassen muß.

In diesen beiden Fällen ist es entschieden am vorteilhaftesten, und auch die Baumschulenbesitzer werden es sehr gern sehen, daß wir **schon frühzeitig im Herbst** unsere Gehölze beziehen und dieselben an einer vor scharfem Wind geschützten Stelle im Garten einschlagen, d. h. wir graben eine Furche, tief genug, um die Wurzeln gut unterbringen zu können, und legen die Gehölze aneinandergereiht hinein — nachdem zuvor die Wurzelnenden mit scharfem Messer glatt geschnitten sind, und zwar so, daß eine frische, gesunde Schnittfläche entsteht, die beim später gepflanztem Baume der Erde flach aufliegt. Dann wirft man so viel krümelige Erde (nicht große Klumpen) zwischen und auf die Wurzeln, daß keine mehr aus der Erde hervorragen. Nun noch ein durchdringendes Begießen; wer mehr thun will, legt zum Schutz auch wohl noch einige Fichtenzweige über die Pflanzen, und alles ist erledigt.

Im kommenden Frühling kann man dann ruhig die günstigste Zeit zum Pflanzen abwarten. Die Bäume werden dann herausgenommen, ihre Wurzeln nochmals untersucht, nur die etwaigen schlechten Stellen oder kranken Wurzelnenden frisch geschnitten und die ganze Wurzelkrone in den Lehm-Ruhfladen-Brei getaucht. Bis dahin sind alle Vorbereitungen zum Pflanzen getroffen, die Baumlöcher waren längst fertig, die Pfähle sind gerichtet und geschlagen, humose Erde und Wasser sind zur Hand, und das Pflanzen geht rasch von statten.

Manche hervorragende Fachgenossen meinen, wenn die Bäume im Herbst bezogen würden, da sollte man sie doch lieber gleich pflanzen, anstatt sie einzuschlagen. Diese Ansicht klingt recht plausibel; das gute Einschlagen hat aber in den meisten Fällen vor dem Pflanzen im Herbst Vorzüge!

Die Herbstpflanzung ist nur eine Ausnahme von der Regel; sie ist zulässig, wenn die Gehölze für gewöhnlich winterfest sind, zugleich eine vorzügliche Bewurzelung aufweisen oder

doch sehr leicht neue Wurzeln hervortreiben. Den Zustand der Pflanzen kann man aber im Herbst nicht immer richtig beurteilen; die Herbstpflanzung geschieht deshalb immer „auf gut Glück“. Das ist aber volkswirtschaftlich nicht richtig und zudem gegen die Natur der Pflanzen.

Besser ist es, die Bäume im Einschlag so lange sorgfältig vorzubehandeln, bis sich zeigt, ob sie überhaupt wachsen wollen oder nicht. —

Sehr zu beachten ist die einzuhaltende **Pflanztiefe**, die ebensowenig gleichgültig ist als die Tiefelage der Samen; gleichwohl ist ein Zutiefstehen der Pflanzen noch so häufig zu finden, daß man daraus ersehen kann, wie Jahrzehnte darüber hingehen müssen, bevor auch nur die einfachsten Grundregeln in der Pflanzenkultur allgemein beherzigt werden.

Wir sagen: Eine Pflanze steht zu tief, wenn außer ihrem Wurzelhalse noch ein Teil des Stammes (Stengels) in der Erde sich befindet.

Daß das Zutiefstehen den Pflanzen mehr oder weniger schadet, ist ziemlich allgemein bekannt; aber nur wenige wissen das ungleiche Maß des Leidens, die manchmal (wenn auch nur scheinbar) geradezu entgegengesetzten Wirkungen des Zutiefstehens in richtigen Zusammenhang zu bringen und auf einen allgemein gültigen Grundsat, auf die wahre Ursache zurückzuführen.

Im voraus bemerken wir, daß krautige Pflanzen im allgemeinen weniger durch Zutiefstehen leiden als Sträucher, Sträucher wieder weniger als Bäume.

Die Ursache des Leidens zu tief stehender Bäume ist folgende:

Es findet infolge einer zeitweiligen oder dauernden **Einwirkung der Bodenfeuchtigkeit** auf den in die Erde gekommenen Stammteil der Gehölze eine zeitweilige oder dauernde **Stauung** des in den Blättern verarbeiteten, nach den Verbrauchsorten wandernden Baumaterials statt.

Je nach dem Maße, in welchem die Bodenfeuchtigkeit in das Gewebe des Stammteils einzudringen vermag, und je nach der Natur des Baumes wird die Wanderung von Baumaterial nach den Wurzeln hin mehr oder weniger gehemmt. Die Wurzeln erhalten infolgedessen kein oder nur wenig Baumaterial; die erforderlichen Neubildungen (Längen- und Dickenwachstum der Wurzeln) können daher gar nicht oder doch nicht ausreichend stattfinden, und hierdurch findet die auch in sehr lockerem Boden häufig vorkommende Wurzelfäule zu tief stehender Bäume die einzig mögliche und zugleich ungezwungenste Erklärung.

Der Nachteil für zu tief stehende Bäume ist also die „Stauung“. Ist diese Stauung, weil der Stamm dauernd von sehr trockener Erde umgeben ist, nicht möglich, dann schadet natürlich auch das Zutiefstehen dem Baume nicht! Findet etwa nur zeitweilig eine Stauung statt, so ist dieselbe nicht so gefährlich, solange dadurch keine Wurzelfäule, Stammsäule oder Notwurzeln veranlaßt werden. Ebensowenig wird trotz des Eindringens von Bodenfeuchtigkeit in den Stamm eine Stauung eintreten können, wenn die Transpiration und die Wachstumsenergie des Baumes eine so bedeutende ist, daß das in den beerdeten Stammteil eingedrungene Wasser sofort mit verwendet wird und so manchmal nicht nur keine Störung veranlaßt, sondern noch nützlich sein kann.

Die einzig richtige und zugleich erklärende **Pflanzregel** ist nun:

Ein Baum (Pflanze) soll so stehen, daß keine längere Einwirkung von Bodenfeuchtigkeit auf den Wurzelhals oder einen Teil des Stammes stattfinden kann; der Wurzelhals darf also nur ausnahmsweise unter der örtlichen Bodenoberfläche sich befinden. Wurzelhals ist diejenige Stelle an einem Baume, von der aus die älteste (normale) Wurzel ihren Ursprung genommen.

Ausnahmefälle, wo das Zutiefstehen nicht nur nicht schadet, sondern für unsere Zwecke vorteilhaft sein kann, giebt es auch, und 1885 hat Herausgeber in der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ gesagt: „Weiß man, welche Wirkungen das Zutiefstehen der Pflanzen hervorbringt, so kann diese im allgemeinen nachteilige Wirkung uns oftmals geradezu von besonderem Nutzen sein“.

So werden z. B. Sträucher, welche zu tief stehen und aus ihren Zweigen leicht Wurzeln schlagen, stets eine größere Anzahl von sog. Wurzel- und Stammstöcklingen treiben als normal gepflanzte; dies ist, wenn man recht buchtige Pflanzen erziehen will, oft sehr erwünscht, so z. B. bei *Deutzia gracilis*, *Ribes sanguineum*, *Prunus japonica*, *Kerria* u. s. w. Recht unangenehm sind solche Stöcklinge aber bei zu tief stehenden Stachel- und Johannisbeeren, ebenso bei Rosen, die deshalb stets nach der Regel zu pflanzen sind.

Der Nachteil des Zutiefstehens tritt meist erst sichtbar zutage, wenn die wasserverdunstende Kraft der Pflanze zu schwach ist, sodas bei etwaiger Notwurzelbildung bald ein Mißverhältnis zwischen den Wurzeln und den oberirdischen Pflanzenteilen entstehen, oder bei fehlender Notwurzelbildung früher oder später Stammsäule entstehen muß. —

Weitere beim Verpflanzen in Betracht kommende Punkte sind folgende:

Ist der Erdballen einer Topfpflanze ziemlich trocken, so ist derselbe vor dem Verpflanzen erst zu durchfeuchten; dichte Wurzelballen, wie z. B. die der Heide- und Torferdepflanzen, müssen

nicht selten einen ganzen Tag im Wasser liegen, bevor dieselben, wenn einmal zu stark ausgetrocknet, wieder Wasser anziehen und sich durchfeuchten. Es wäre ein großer Fehler, wollte man solche Pflanzen mit trockenem Wurzelballen verpflanzen.

Wiederholt sei auf die Notwendigkeit eines guten Wasserabzuges bei Topfpflanzen und einer der Natur der betreffenden Pflanzen angepaßten, **stets** hinreichend lockeren Bodenoberfläche bei Freilandpflanzen hingewiesen.

Jede Pflanze ohne Ausnahme alljährlich in einen größeren Topf zu versetzen, ist nicht nötig, in vielen Fällen sogar nachteilig. Man versetze keine Pflanze eher, als bis sich aus dem dichter werdenden äußeren Wurzelgeflecht des Erballens ein sichtbarer Beweis für die Nützlichkeit des Verpflanzens ergibt. Kranke, raichwüchsige Topfgewächse werden so oft verpflanzt, bis sie die gewünschte zum Blütenansatz hinneigende Stärke erreicht haben; und zwar geschieht das Verpflanzen eher Gewächse schon, sobald die Wurzeln den Topftrand erreicht haben.

Die besten Blumentöpfe sind die aus gutem hart gebrannten Thon und ohne Glasur. Glasierte oder Porzellantöpfe lassen keine Bodenfeuchtigkeit verdunsten, sodaß bei unvorsichtigem Begießen die Wurzeln um so leichter faulen.

Es ist bei jedem Verpflanzen stets darauf zu achten, daß keine Hohlräume zwischen den Wurzeln und der Erde oder zwischen den Wurzeln und den inneren Topfseiten entstehen, da sie leicht Wurzelfäule verursachen; wir stoßen deshalb, während des Einfüllens der Erde, die letztere um den Ballen herum mit einem Stabe etwas zusammen, aber nicht zu fest.

Nach dem Verpflanzen wird durchdringend begossen, die Pflanze von Schmutz und Ungeziefer gereinigt, wenn nötig auch an Stäbe angeheftet und, falls sie etwas welkt, anfänglich schattig gehalten.

15. Der Schnitt.

Durch das Beschneiden wird oft eine scheinbare Kräftigung der Pflanzenteile erzielt, und dies hat bis in die neueste Zeit zu der Meinung Veranlassung gegeben, daß durch Beschneiden eine Pflanze gekräftigt (gestärkt) werden könne. Dieser Glaube findet auch heute noch viele Anhänger, aber nur bei denen, die den wahren Zusammenhang nicht kennen. Allgemeine Grundsätze:

1. Das Beschneiden schwächt.

2. Das Beschneiden ist bei der Pflanzenkultur ein notwendiges Übel (es kann also nicht entbehrt werden).

3. Das Beschneiden darf grundsätzlich nur in Anwendung kommen, wenn dadurch ein bestehendes größeres Übel beseitigt werden kann! Solche größeren Übel sind aber in der Regel erst durch frühere Ernährungs- oder Kulturfehler entstanden, seltener unmittelbar durch nachteilige Witterung oder durch Krankheiten und schädliche Tiere hervorgerufen.

4. Das Beschneiden zur Herstellung einer bestimmten Baumform, oder um irgend einen äußeren Zweck zu erreichen, ist an keine bestimmte Zeit gebunden, wenn es sich nur, wie jeder die Pflanze schwächende Eingriff, in den aus der Natur und dem zeitigen Zustand der Pflanze erkennbaren mäßigen Grenzen hält, und stets eine zweckmäßige Düngung (Fütterung) vorher oder nebenher geht.

Die plötzliche Beseitigung einer im Verhältnis zur Pflanze ziemlich beträchtlichen Gewichtsmenge von Zweigen ruft leicht bedenkliche Ernährungsstörungen und Krankheiten hervor!

5. Das stets schwächende Beschneiden gesunder Pflanzen kann durch geeignete, zeitig genug und richtig angewandte Düngung für gewöhnliche Fälle überflüssig gemacht werden; mag es sich dabei um eine Wuchskräftigung oder um Erzielung von Blüten- und Fruchtansatz handeln. Kranke Pflanzen, sowie streng in Form zu haltende bilden selbstverständliche Ausnahmen.

Je tiefer wir in die praktische Pflanzen-Lebenslehre (=Physiologie) eindringen, desto mehr wird der sog. „Kraftschnitt“ der „Fleischbrühe“ weichen müssen!

Natürlich ist das Beschneiden überall da erforderlich, wo man durch kein anderes Mittel einem zur Zeit gerade bestehenden Übel abhelfen kann. Da aber jedes Übel seine Ursache hat, so muß gleichzeitig die Erforschung und Beseitigung dieser Ursache erfolgen; wenn nicht früher oder später eben daselbe Übel in verstärktem Maße eintreten, oder die Lebensdauer der Pflanze unnötig gekürzt werden soll.

6. Blätter ernähren, Früchte zehren!

Wenn dieser Satz überall richtig und rechtzeitig erkannt würde, so würde man nicht nur düngen, um Blüten und Früchte zu erzielen, sondern man würde auch düngen, wenn ein reicher Blüten- und Fruchtsertrag stattgefunden hat, und sich so denselben oder womöglich noch höheren Ertrag in den nächsten Jahren in dankbarer Wiedervergeltung möglichst sichern. Nie ist eine solche Düngung auf eigenem oder auf Jahre hinaus gepachtetem Grund und Boden als ein Verlust zu betrachten! Aber, was geschieht meist?! Nun, wenn die Pflanzenteile infolge Wasser- oder Nährstoffmangels nicht den gewohnten Ertrag mehr bringen, wenn im Gegenteil nach jedem

blüten- oder fruchtreichen Jahre die Frucht- und Laubzweige in zunehmender Zahl eintrocknen oder wegen ungenügender Ernährung nicht mehr gut leitungsfähig sind, also frühzeitig altern oder für die Erzeugung vollkommener Blüten zu schwach bleiben, dann wird statt des Messers gar die Säge angelegt: die Pflanze oder die Baumkrone wird „verjüngt“, indem man eine größere Anzahl Zweige mehr oder weniger tief herab köpft oder fortnimmt.

Wie überall, wo das Gleichgewicht gestört wird, die Leistungen des stärkeren Teiles den geschwächten übertreffen, so auch hier: Die derzeitige unverminderte Wurzelkraft hat nach dem Köpfen oberirdischer Teile nun weniger Teile mit Wasser und Kohlnährstoffen zu versorgen; sie ist imstande, mehr von dem im Stamme und den gebliebenen Zweigteilen noch vorhandenen Pflanzkapital (Reservestoffe) nach oben zu schaffen, sodas dickere und längere, je nach Maßgabe des Kapitalvorrates oft auch wohl „kräftigere“ Sprosse entstehen, als vorher vorhanden gewesen. Niemand wird aber behaupten wollen, daß diese Pflanzenmasse für die Pflanze eine Zunahme an Pflanzstoff bedeutet; es ist stets ein Verlust an solchen Stoffen damit verbunden, die unter gewöhnlichen Gleichgewichtsverhältnissen für die Pflanze die Sparkasse darstellen, wenn es gilt, Baustoffe zum Überwallen von Wunden oder als Unterstützung im natürlichen Greifenalter zu verwenden. Der durch das sog. „Verjüngen“ erzielte Ertrag kann auch nicht annähernd mit demjenigen verglichen werden, welcher voraussichtlich erzielt worden wäre, wenn man statt des „Verjüngens“ die Jahre zuvor lieber bewässert oder gedüngt hätte, sobald es notwendig wurde. Man hätte dann nicht eher Veranlassung, eine Verminderung der Zahl der blüten- und fruchttragenden Äste vorzunehmen, als bis die Pflanze das Greifenalter erreicht hat; dann aber könnte es nur den Zweck haben, die Pflanze vom Blüten- und Fruchtttragen abzuhalten, um sie noch kurze Zeit länger am Leben zu haben.

Sehr bezeichnend ist es für das „Verjüngen“, daß es ohne eine ausgiebige Düngung keinen längeren Jahre hindurch dauernden befriedigenden Erfolg hat, während ein Erfolg der Düngung stets, auch ohne „Verjüngen“, eintreten muß. Das Wort „verjüngen“ ist nur im bildlichen (abstrakten) Sinne anwendbar; auf Gegenstände bezogen, giebt es Unsinn. Wenn einer Baumkrone die obere Hälfte genommen wird, so ist sie genau so alt als vorher, und durch die neu entstehenden Sprosse werden die abgenommenen auch nicht jünger. Der richtige Ausdruck ist „verkleinern“! Dann fragt man sich auch schon eher mal: „Warum?“, und vermeidet infolgedessen leichter die Generalfehler.

Welche wunderlichen Widersprüche bisweilen ganz ernsthaft aufgetischt werden, beweist am besten die noch weit verbreitete Ansicht, daß das Beschneiden während der Wachstumszeit (also der beblätterten Sprosse) schwäche, daß es aber während der Ruhezeit, also an den mit Pflanzkapital und mit Blätter enthaltenden Knospen versehenen Zweigen vorgenommen, kräftige (stärke).

Wir wissen, daß Schneiden stets schwächt oder (an leblosen Gegenständen vorgenommen) stets verringert; wir lassen uns deshalb nur von diesem Grundsatz leiten. Wo nach einem Beschneiden eine Kräftigung eintritt, kann dieselbe nur eine scheinbare, eine für den Augenblick berechnete Täuschung sein.

Die Ausdrücke „Schneiden auf Holz“ (d. h. um kräftigen Holzwuchs zu erzielen) und „Schneiden auf Frucht“ (d. h. um Blüten- und Fruchtansatz zu erzielen) dürfen nicht bleiben; es wäre etwa zu setzen „wuchsfördernd düngen“ bzw. „reifsfördernd düngen“. Der Pflanzenzüchter muß danach streben, das Beschneiden überall (außer wo Raum, Form oder eine „Operation“ in Frage kommen) entbehren zu können.

Das Ideal des Gärtners und Gartenfreundes ist es immer, Kahlstellen der Zweige möglichst zu vermeiden und statt derselben mit Blättern, Blüten oder Früchten besetzte Stellen zu besitzen. Wenn nun doch solche unangenehme Kahlstellen entstanden oder einzelne Zweige der Krone zurückgeblieben sind, so muß man, falls Einsetzen von Knospen oder Zweigen nicht gut angängig, natürlich beschneiden. Dieses Beschneiden muß dann, und zwar lediglich der Form wegen, sich auf die ganze Pflanze erstrecken, nur, weil man früher (wo man nur wenig hätte nachzuhelfen brauchen) eine Unterlassungssünde begangen hatte. Man hätte aber wissen sollen,

„daß die oberen Baumteile sowohl als auch die Enden der Zweige den unteren Baumteilen und den unteren Teilen der Zweige gegenüber in Bezug auf das Wachstum immer a m meisten und um so mehr begünstigt sind, je mehr die Äste oder Zweigteile von der wagerechten Richtung abweichen und der senkrechten Richtung sich zuneigen; daß ferner wegen der Begünstigung die Zweige der unteren Pflanzenäste und die Knospen der unteren Hälfte jedes Zweiges an Zahl um so weniger zahlreich vorhanden und zudem um so kümmerlicher sein werden, je weniger Pflanzkapital (Reservestoffe) die Pflanze enthält, je ungünstiger also der Ernährungszustand, zumal bei starkem Wasserauftrieb, ist.“

Man wolle stets beachten, daß die Ausbildung der Knospen und Blätter immer an den Endteilen am vollkommensten ist, gleichviel ob diese Endpunkte von Natur vorhanden waren oder

erst durch Abschneiden eines Zweigteiles an dem bleibenden Teile ein anderer, neuer Endpunkt geschaffen worden ist.

Wir wiederholen, daß das Beschneiden vom Standpunkte der Pflanzenernährung verwerflich und bei der Pflanzenkultur nur da unentbehrlich ist, wo es sich um die Form oder die gewünschte Verteilung und Länge der Zweige, sowie um Operationen bei abnormen Zuständen handelt.

In allen übrigen Fällen, d. h. in solchen, wo es sich lediglich um Ernährungsverhältnisse handelt, also um etwa „das Wachstum einzuschränken oder zu fördern, die Blütenbildung zu beschränken oder zu fördern“, kann nur durch die Ernährung länger dauernder und größter Erfolg erzielt werden.

Im gewissen Sinne ist jedes Beschneiden, welches mit der Absicht geschieht, den Ernährungszustand nach der wuchs- oder nach der blütenanfangfördernden Seite hin zu ändern, dem Raubbau gleich.

Aus früheren Abschnitten über das Leben der Pflanze zc. geht hervor, daß mit steigendem Wassergehalt des Bodens und je größer gleichzeitig die in der Pflanze vorhandene Reservestoffmenge ist, oder je mehr wuchsfördernder Dünger gegeben worden, ein um so größeres **Druckwachstum** (Sproßbildung) eintreten muß, je zahlreicher die aufnahmefähigen Wurzeln sind;

daß aber bei zunehmender Konzentration (Verstärkung) der Nährstofflösung im Boden oder je mehr reifefördernder Dünger gegeben worden, ein um so größeres **Zugwachstum** (Pflanzenkapital-Sammlung) eintreten muß, je zahlreicher die arbeitsfähigen Blätter sind.

Die einzige Wirkung, die das Beschneiden haben kann, ist hiernach eine rein mechanische, nämlich: lediglich eine Förderung des Druckwachstums der nach dem Beschneiden übriggebliebenen Pflanzenteile; das Druckwachstum geschieht auf Kosten des abgelagerten Pflanzenkapitals und kommt je nach der größeren oder geringeren Menge der weggeschnittenen Pflanzenteile mehr oder weniger stark zum Ausdruck.

Wir können annehmen, daß gewöhnlich der Druck in der Pflanze im Frühling beim Austreiben am stärksten ist, nach dem Erscheinen der Blätter bis zum Schluß des Längenwachstums abnimmt, um dann allmählich wieder zu steigen. Mit der Entfaltung der Blätter nimmt das Druckwachstum ab und das Zugwachstum durch die Verdunstungskraft der Blätter von dieser Zeit an bis zum Schluß des Längenwachstums zu.

Alles Beschneiden geschieht unter fortgesetzter Vergendung von Pflanzenteilen. Vom Herbst bis zum Frühjahr schneidet man auf Druck, um dickere Sprosse zu erhalten, weil die letztjährigen aus irgend welchem Grunde nicht genügen; vom Vorommer bis zum Herbst schneidet man auf Druck, um dickere Knospen zu erhalten, die dann im laufenden Wachstumsjahre nicht mehr austreiben „dürfen“, wenn sie zu „Blüten- oder Fruchtknospen“ für die kommende Wachstumszeit werden sollen. Ob aber die neuen Sprosse dicker oder schwächer bleiben, ob die Knospen austreiben oder — wie sie sollten — nur dick anschwellen, hängt nun stets ab:

- a) von der Zeit, wann geschnitten wurde;
- b) von der Menge der entfernten Pflanzenteile;
- c) von der Bodenfeuchtigkeit und Witterung.

Die künftigen Sprosse werden um so länger und dicker, 1. je früher nach Schluß des Längenwachstums beschnitten worden (also etwa von Oktober ab), 2. je größer die Menge der entfernten Zweigteile und 3. je feuchter der Boden bei genügender Wärme ist.

Die gebliebenen Seitenknospen entwickeln sich und treiben um so früher durch, 1. je früher (also etwa von Mai ab) der junge Mutter sproß gekürzt wird, 2. je stärker gekürzt wird, und 3. je feuchter der Boden bei genügender Wärme ist.

Wie viele Sprosse sich entwickeln und wie viele Seitenknospen (Augen) austreiben können, hängt von der Stärke des Druckwachstums ab. Da kann es uns z. B. passieren, daß wir eine Pflanze „nach dem Kalender“ spät genug „pinziert“ haben, und doch treiben die Knospen (Augen) infolge der nassen Sommerwitterung noch aus, und alle Mühe war vergeblich. Warum aber, fragen wir, wendet man sich, wenn das Druckwachstum der Pflanze zu stark ist oder wird, woran doch die Wurzeln viel mehr Schuld tragen, als die das Zugwachstum fördernden Blätter, nicht an die richtige Adresse und sticht (wenn einmal plötzlich einem größeren Uebel abgeholfen werden soll) um den Baum herum eine Anzahl jüngerer Wurzelteile mit scharfem Spaten ab? Ein solches „Wurzelbeschneiden“ läßt sich in der Natur mehr rechtfertigen als das Beschneiden junger Zweige und beblätterter Sprosse. Durch eine rechtzeitige sachgemäße Ernährung hätten aber solche Eingriffe, wenn auch nicht immer vermieden, so doch sehr wesentlich abgeschwächt werden können.

Bei starkem Druckwachstum, welches durch Wasserüberschuß oder — was daselbe ist — durch reichliche, aber zu schwache Nährstofflösungen entstanden ist, ferner bei zu hoher feuchter Wärme, endlich bei Lichtmangel werden häufig die unteren Pflanzenteile bis zu einer gewissen Höhe kahl (d. h. zweig-, blatt- oder blütenlos) bleiben, indem das Wachstum sich auf die Zweigenden beschränkt. In solchen Fällen kann dauernde Abhilfe natürlich nur geschafft werden, in-

dem man die Ursachen beseitigt; für den Augenblick aber hilft dem Übelstande nichts Anderes ab, als — Beschneiden, also die Wachstums-Endpunkte tiefer legen. So z. B. bei *Lonicera tatarica*, *Hippophaë*, *Elaeagnus*, *Spiraea* und vielen anderen Gehölzen.

Wennschon die bisher gebrachten Erörterungen den aufmerksamen Leser nicht mehr im Zweifel sein lassen können, wie er bei der Erziehung oder Wiederherstellung einer gewünschten regelmäßigen Baum- oder Kronenform bezüglich des Beschneidens zu verfahren habe, so möge dem Keuling gesagt sein, daß man stets so beschneidet, wie die gewünschte Form es äußerlich bedingt. Wenn einmal die streng regelmäßige Form das erste Gebot ist, so wird eben hiernach gehandelt, und die Ernährungsverhältnisse, die Tragbarkeit und der Gesundheitszustand der Pflanze können dann nicht zuerst in Frage kommen. Ist z. B. an einem in Pyramidenform gezogenen Baum oder Strauch oder an einer Rosenkrone auch nur ein Zweig oder ein Ast dünner oder zu kurz geblieben, und dadurch die ganze Kronenform gestört worden, so muß das seine Ursachen haben: vielleicht ist der Zweig den übrigen gegenüber ungünstiger gestellt, etwa wagerecht, während die anderen mehr senkrecht stehen; oder er war schon als Knospe schwächer (dann hätte damals durch Einschnitte über der Knospe der Wasserdruck dort gehemmt und verstärkt werden können); oder der Zweig bekommt weniger Licht; oder er hatte in dem Vorjahre unter Beschädigungen zu leiden u. s. w.; sei dem, wie ihm wolle — es bleibt nichts Anderes übrig, als alle übrigen, zu langen Zweige, und wenn sie noch so regelmäßig wären, so zu kürzen, daß die gewünschte Kronen- oder Baumform hergestellt ist; und wenn dann nicht der schwach gebliebene Zweig durch Aufrichten gefördert, die früher zu langen aber, sobald es nötig erscheint, durch Entspitzen oder Biegen zurückgehalten werden, dann bleibt er doch wieder zurück. Wo man nicht mit sehr markigem Holz zu thun hat, kann man den zu schwachen Zweig nach dem Kürzen der längeren auch noch durch Längsschnitte dicker und sein Gewebe leitungsfähiger werden lassen.

Es giebt noch Gärtner genug, die der Meinung sind, daß, wenn man einen zu schwachen Zweig kürze (beschneide), dieser Zweig dadurch gekräftigt werde, „indem die Wurzel dann weniger zu ernähren habe, und die gebliebenen Knospen dann um so kräftiger treiben würden“. Wir wissen, daß hier nur der Wasserdruck etwas erhöht wurde, und zwar nur so viel, als der fortgeschneidene Teil für sich beansprucht hätte. Diese Druckverstärkung kommt nun aber nicht etwa lediglich dem gekürzten Zweige, sondern ebensogut den übrigen Teilen der Krone und denjenigen, welche die günstigste (aufrechte) Stellung haben, wieder am meisten zugute, sodaß für den gekürzten Zweig blitzwenig übrigbleibt. Daß die nach seiner Kürzung übriggebliebenen Knospen sich besser als vorher entwickeln, ist doch, da Endpunkte oder höher gelegene Teile stets auch dem stärksten Druck unterliegen, ganz natürlich. Man hat also thatsächlich den Wasserdruck und damit die Triebkraft des Zweiges etwas erhöht. Nun kommt aber die böse Kehrseite: denn erstens hat man den vorher schon zu schwachen oder zu kurzen Zweig noch mehr gekürzt, sodaß er noch mehr einzuholen hat als vorher, und zweitens hat man durch die Fortnahme seiner besten Knospen, also bereits angelegter Blätter, nicht nur seine Ernährung, sondern auch sein Jugwachstum beeinträchtigt. Der Schaden ist also ein doppelter, denn es muß doch einleuchten, daß die anderen, nun verhältnismäßig noch längeren und mit noch mehr Blättern besetzten Zweige, denen der stärkere Wasserdruck ebenfalls zu gute kam, durch ihr großes Jugwachstum erst recht überwiegen und den wenigblättrigen Zweig unter ihnen ganz zum Absterben bringen werden.

Ob die oberirdischen Teile der Pflanzen, insbesondere der Gehölze, **beim Pflanzen** oder ein Jahr später oder gar nicht zu beschneiden sind, hängt lediglich von dem Ernährungsstand jeder einzelnen Pflanze, von dem mehr oder weniger vollkommenen Schutz gegen Austrocknung, ferner von der Wurzelbeschaffenheit, endlich aber auch von dem Zwecke ab, welchen wir erreichen wollen. Wer sich über das Zusammenwirken und die besonderen Wirkungen der auf das Pflanzenwachstum einflussreichen Kräfte und Stoffe nicht klar ist, verfährt im allgemeinen am besten, wenn er schwache Zweige schont, kräftige gleich beim Pflanzen etwas kürzt. Ohne genügende Kenntnis des Pflanzenlebens ist ein sachgemäßes Beschneiden jeder einzelnen Pflanze unmöglich. Ohne genügendes Wissen (Theorie) keine verständige Praxis! Hier gleich ein Beispiel dafür: Bei den allermeisten Sträuchern, welche ihre Blüten bis Juni entwickeln, sind die Blütenknospen bereits im vorangegangenen Wachstumsjahr vorgebildet und beginnen im zeitigen Frühjahr, sich zu entfalten. Die Blüten erscheinen dann entweder mit den Blättern zugleich oder vor dem Ausbruch derselben.

Wollte man Sträucher dieser Klasse im Herbst oder Frühjahr beschneiden, so würden durch das Einstuzen der Zweige viele Blüten verloren gehen. Solche Sträucher werden also möglichst gleich nach der Blütezeit beschnitten, sofern für früheres Beschneiden keine Notwendigkeit vorliegt. Auslichten kann man natürlich jederzeit.

Hierher gehören namentlich folgende Pflanzen:

Aesculus, *Berberis*, *Calycanthus*, *Cerasus*, *Crataegus*, *Cydonia*, *Cytisus*-Arten, *Daphne*, *Deutzia*, *Diervillea*, *Kerria*, *Laburnum*, *Lonicera*, *Magnolia*, *Philadelphus*, *Ribes*, *Rhododendron*

(einschl. Azalea), Robinia hispida, Rosa (nämlich die meisten Boskettrosen), Sambucus racemosa, Spiraea cantoniensis, trilobata, prunifolia, Thunbergii, ulmifolia und andere, Syringa, Tamarix, Viburnum.

Um einem Irrtum vorzubeugen, erklären wir wiederholt, daß Zweige oder Pflanzenteile, welche aus irgend einem Grunde (überreichem Blüten- oder Fruchtertrag, oder Frost, oder Hitze, überhaupt Wassermangel) nicht mehr oder nicht recht leitungsfähig sind, weil reichlich ausgetrocknet oder zu engröhrig, soweit als nötig durch Abschneiden beseitigt werden müssen, sofern nicht etwa durch die sog. Längsschnitte geeignetere und ausreichende Abhilfe geschafft werden kann. Solches Beschneiden geschieht bei Topf- = Zierpflanzen meist gleich nach der Blüte, aber nicht ohne zugleich auch durch Verpflanzen oder Düngen für kräftige Erde zu sorgen. Wenn auf trockenem (Sand-) Boden gewachsene Bäume, die meist sehr enge Speiseröhren haben, auf besseren Boden versetzt werden, so



Abschneiden der Zweige über Knospen. A. richtig ausgeführt; B zuweit über der Knospe; D zu tief beginnend. Die Punktlinien C und E geben die richtige Stelle an.

Abschneiden von Seitenästen. A, B, D, E, G falsch ausgeführt; F, H, C richtig.

ist mit ihnen so lange, oft jahrelang, nichts anzufangen, als bis sich ein neuer Splintring im Stamme gebildet hat, was bei neu gepflanzten Bäumen um so länger dauert, je weniger Laubknospen oder Blätter vorhanden oder ihnen belassen werden, oder je weniger verwendbares Pflanzenskapital vorrätig ist. Auch die Wurzeln solcher Pflanzen müssen sich erst den Verhältnissen anpassen (siehe weiter unten). Sträucher mit sehr engen Speiseröhren treiben, wenn in kräftigeren Boden versetzt, aus ihren untern Stengelteilen meist neue, kräftigere Sprosse, und die alten Stengel sterben dann nach und nach ab.

Weit günstiger liegt die Sache, wenn Bäume aus kräftigerem Boden in Sandboden kommen: bei solchen kann man sofort durch sachgemäße Dünger- und Wassergabe, auch durch allmähliche örtliche Bodenverbesserung den Mehrbedarf decken, wie die Kultur es erfordert.

Von diesen Seiten aus betrachtet, ist es also nicht gleichgültig, wo, d. h. in welchem Boden, der Baum oder Strauch vorher gestanden hat.

Im Anschluß hieran einige Bemerkungen über **das Beschneiden der Wurzeln.**

Auf Seite 40 wurde gesagt, daß das Beschneiden der Wurzeln sich eher rechtfertigen lasse als das der Zweige und Blätterprosse; eben, weil sie auf Kosten der Blätterarbeit ernährt werden müssen, weil ferner Seite 2 und 34 nachgewiesen, daß der Satz: Je mehr Wurzeln, allemal desto kräftigeres Wachstum, falsch ist; da viel Wurzelmenge nicht selten geradezu nachteilig ist, und in solchem Falle, der durch Nährstoffmangel entstanden, das Beschneiden nicht entbehrt werden kann, wenn die Pflanze in kräftigeren Boden versetzt wird.

Außer in den bereits erwähnten Fällen ist das Beschneiden der Wurzeln oft nötig, weil sie gebrochen, gequetscht oder sonstwie beschädigt sind; sie werden dann bis über die beschädigte Stelle hinaus gekürzt und die Enden der gebliebenen, gesunden Wurzelteile mit einem scharfen Messer recht glatt und gerade nachgeschnitten. Sind die beschädigten Wurzeln so stark, daß man sich zur Abtrennung einer Säge bedienen muß, so müssen auch hier die Wundflächen nachher mit scharfem Messer geglättet werden.

Um das sichere Einwurzeln pfahlwurzeliger Pflanzen nach dem Verpflanzen zu ermöglichen, empfiehlt es sich, schon die Sämlinge oder jungen Pflanzen an den Wurzeln mehr oder weniger zu kürzen, damit sich mehrere Wurzeläste bilden. Es wird dadurch nicht nur eine Vermehrung der nährstoffaufnehmenden Wurzelteile erlangt, sondern man erhält auch einen zwischen den Wurzelästen eher Erde behaltenden Wurzelballen, die Hauptsache bei unsern Kulturpflanzen, die ja nur selten wie die wildwachsenden an ein und derselben Stelle ihr ganzes Leben hindurch stehen bleiben.

Überall, wo wir es mit durchaus normalen Verhältnissen zu thun haben, wo eben das Ernährungsverhältnis zwischen den Wurzeln und oberirdischen Teilen ein für unsere Kulturzwecke geeignetes ist, und das Verpflanzen ohne nennenswerte Beschädigung dieser Teile stattfinden kann, lassen wir die Pflanze, wie sie ist und beschneiden gar nicht. Daß dies möglich ist, beweisen die Koniferen, Palmen zc. —

Wie junge Zweige über den Knospen abzuschneiden sind, zeigt die Fig. A, während der Schnitt Fig. D entschieden zu tief ist. Wie Fig. B, d. h. 1—3 cm oberhalb einer Knospe, schneidet man nur die sehr weichholzigen und markigen Gehölze, z. B. Rosen, Rebstöcke, Clematis, Sambucus u. s. w., weil bei solchen das Holz meist eine kleine Strecke weit eintrocknet.

Wie Seitenzweige und Äste entfernt werden müssen zeigt Fig. C, F und H; wie sie nicht abgeschnitten werden sollen zeigt Fig. A, B, D, E, G.

Über das Abschneiden von Seitenzweigen und Ästen stimmen wir dem zu, was Direktor N. Gaucher-Stuttgart¹⁾ sagt, nämlich: „Jeder zu entfernende Ast muß genau an seinem Grunde in der Weise abgenommen werden, daß eine schwache Ansatzstelle am Baume bleibt; die Schnittfläche aber muß schräg nach oben auf die Außenfläche des Mutterastes auslaufen, siehe Ast F. Wird der Astanfaß mit entfernt (E), sodaß die Wunde gerade verläuft, so fällt sie zu groß aus und vernarbt langsamer; läßt man dagegen einen Stumpf (D) stehen, so stirbt letzterer ab und modert. Diese Erkrankung teilt sich dann dem Mutterholze nach unten wie nach oben hin mit und ist oft die Ursache, daß dasselbe kernfaul wird. Über die Art und Weise, wie die Äste abgenommen werden sollen, sind auch die Gelehrten einig. Trotzdem wird diese Arbeit, die doch höchst einfach ist, vielfach verkehrt, ja ohne Sinn und ohne Verstand ausgeführt. Mit besonderer Vorliebe läßt man Stumpfe stehen, oder die Äste werden mit einer so grenzenlosen Gleichgültigkeit abgesägt, daß der Schnitt bis in den Stamm hineinreicht, oder der Ast tief unter seiner Ansatzstelle abschligt“.

¹⁾ Gaucher's praktischer Obstbau. Anleitung zur erfolgreichen Baumpflege und Fruchtzucht für Berufsgärtner und Liebhaber. Mit 336 Originalholzschnitten und 4 Plänen. Verlagbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10. Gebunden, Preis 8 M.

II. Benennung und Einteilung der Pflanzen.

Seit Linné ist es allgemein üblich, jede Pflanzenart mit 2 Namen, dem Gattungsnamen und dem Artnamen zugleich, zu benennen, ganz in der Weise, wie beim Menschen ein Vorname und der Geschlechts- oder Familienname zusammengehören; z. B. „Weiße Lilie“. Der Botaniker setzt aber den Gattungsnamen voran und läßt ihm dem Artnamen folgen, also für Weiße Lilie „Lilium candidum“. Eine sehr große Anzahl Pflanzen ist von Linné in dieser Weise benannt worden. Später aufgefundene oder von ihm verkannte Pflanzen haben andere Botaniker in gleicher Weise benannt. Da es in mehrfacher Beziehung wichtig ist, zu wissen, wer der Urheber oder Autor eines lateinischen Pflanzennamens ist, so fügt man in wissenschaftlichen Werken stets den Namen desselben bei; man schreibt also: „Lilium candidum Linné, Hepatica triloba Gilibert, Betula verrucosa Ehrhart“. Der Raumersparnis wegen pflegt man die Autorennamen gewöhnlich abzukürzen, man setzt z. B. statt Linné ein L., statt Gilibert bloß Gilib., statt Ehrhart bloß Ehrh. Die Angabe der lateinischen Namen bei der Beschreibung der Pflanzen ist insofern notwendig, als ein und dieselbe Pflanze nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern selbst in jedem Lande, ja in jeder Provinz oft die verschiedensten National-Namen führt, und eine allgemeine Verständigung daher unmöglich wäre.

So könnten für *Arnica montana* L., das Berg-Wohlverleih, 23 verschiedene deutsche Namen aufgeführt werden.

Ganz allgemein nennt man die Gesamtheit aller Einzelpflanzen, welche in ihren Merkmalen so übereinstimmen, als ob sie von einer einzigen Mutterpflanze abstammten, eine Art oder zu einer Art gehörig. Wir wollen das genauer zum Ausdruck bringen:

Unter Art versteht man alle in mindestens einem Merkmale sich gleichförmig erhaltenden, darin also erblichen Pflanzenindividuen eines Formenkreises, dessen Vertreter außerdem noch Merkmale höheren systematischen Wertes für die nächst höheren Rangstufen: Gattung, Familie, Klasse, Abteilung des Pflanzenreichs, besitzen müssen. Ist der Formenkreis einer Gattung groß, sodaß er mehrere verschiedene nach morphologisch gleichwertigen Merkmalen unterscheidbare kleinere Formenkreise umfaßt, so werden diese je nach der größeren bezw. geringeren Beständigkeit und des größeren bezw. geringeren morphologisch-biologischen Wertes der Merkmale entweder als mehrere Arten begründet oder, bezw. statt derselben, nur Unter-, Abarten oder Formen einer Art angenommen. Der Artbegriff ist also kein absoluter, sondern stets nur ein relativer. Deshalb kann auch in der systematischen Rangordnung der Wert ein und desselben morphologischen Teiles je nach seiner Beständigkeit oder dem

Mangel anderer Unterscheidungsmerkmale in der einen Familie, deren Gattung und Arten ein sehr hoher, in der andern ein unbedeutender oder unsicherer sein. Der höhere oder geringere systematische Rangwert wird beurteilt nach der erfahrungsgemäßen größeren oder geringeren Konstanz im Verein mit dem höheren oder niedrigeren morphologisch-biologischen Werte eines Pflanzenteils; denn es giebt sowohl sehr beständige Abarten, als auch beständige Sorten (z. B. samenbeständige Kohlsorten!).

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß die Übereinstimmung aller Merkmale bei den Angehörigen einer Art niemals eine ganz vollständige ist. Es treten einzelne unwesentliche Verschiedenheiten auf, welche man, wenn sie bleibend oder erblich werden, d. h. sich durch Samen getreu fortpflanzen, Abarten, Spielarten zc. nennt, je nachdem man die Abweichungen in eine oder mehrere Rangstufen sondert und nicht, wie noch allgemein üblich, alles was von der typischen Art abweicht, einfach Varietäten nennt.

Arten, welche einander mehr oder weniger ähnlich sind, nennt man verwandt. Nahe verwandte Arten, welche namentlich in der Beschaffenheit ihrer Blüten- und Fruchtheile übereinstimmen, bilden zusammen eine Gattung. So bilden alle Lilien die Gattung Lilie, Lilium, alle Rosen die Gattung Rosa, alle Pflaumen, Kirichen, Mandeln, Aprikosen und Pflirsche die Gattung Prunus. Wenn eine Pflanzenart keine nahe Verwandtschaft mit irgend einer anderen Art zeigt, so bildet sie für sich allein eine Gattung, und die Gattung besteht folglich in diesem Falle aus einer einzigen Art.

Wie zwischen Arten, so bestehen auch zwischen Gattungen nähere und entferntere Ähnlichkeiten oder Verwandtschaften. Nahe verwandte Gattungen werden als Familie zusammengefaßt und unterschieden. Manche dieser Familien sind so übereinstimmend gebaut, daß die nähere oder entferntere Verwandtschaft der dazu gehörigen Pflanzen auf den ersten Blick in die Augen fällt. So erkennt sofort jeder die Verwandtschaft zwischen Bohnen, Erbsen, Wicken und Linsen, ebenso zwischen Roggen, Weizen, Gerste und Hafer und auch vielleicht diejenige zwischen Tulpen, Lilien, Hyazinthen und Vogelmilch. Die Namen der Familien sind in der Regel aus dem Namen derjenigen Gattung gebildet, welche die Familienmerkmale am deutlichsten zeigt. So heißen die zuletzt genannten 4 Gattungen nach der Lilie (*Lilium*) Liliengewächse oder Liliaceen.

Im Laufe der Zeit haben manche Arten, Gattungen und Familien verschiedene lateinische Namen erhalten, deren Kenntnis zuweilen von Wichtigkeit ist. Es kann aber natürlich nur ein Name gültig sein; die übrigen

Namen nennt man Synonyme. Im 1. Teile dieses Werkes sind die Synonyme in Klammern gesetzt worden.

Um Übersichtlichkeit in die Mannigfaltigkeit des Pflanzenreichs zu bringen, hat man verwandte Familien mit ihren Gattungen wieder zu Ordnungen oder Klassen, verwandte Klassen zu Abteilungen vereinigt. Eine solche Anordnung der Familien oder Gattungen zu Klassen und Abteilungen nennt man ein System, und zwar ein natürliches System. Eine Anordnung der Pflanzen nach einzelnen, willkürlich angenommenen Merkmalen, bei welcher keine Rücksicht auf die natürliche Verwandtschaft genommen wird, nennt man ein künstliches System.

Das bekannteste und gebräuchlichste „natürliche System“ ist das de Candolle'sche; dasselbe ist durch Bentham und Hooker's „Genera plantarum“ in der Neuzeit wesentlich verbessert worden, und dem letzteren Werke sind wir in der Anordnung der Familien im ersten Teile unserer „Blumengärtnerei“ gefolgt und zwar nach folgender

Übersicht.

Abteilung I: Phanerogamae (Siphonogamae) oder Blütenpflanzen (Fam. 1—239).

Unterabteilung A: Angiospermae oder Bedecktsamige (Fam. 1—236).

Klasse 1: Dicotylen oder Zweiblattkeimer (Fam. 1—194).

Reihe a: Polypetalae oder Getrenntblättrige (Fam. 1—99).

Reihe b: Gamopetalae oder Verwachsenblättrige (Fam. 100—147).

Reihe c: Apetalae oder Kronlose (Fam. 148 bis 194).



Klasse 2: Monocotylen oder Einblattkeimer (Fam. 195—236).

Unterabteilung B: Gymnospermae oder Nacktsamige (Fam. 237—239).

Abteilung II: Kryptogamae oder Sporenpflanzen (Fam. 240—250).

I. Die Blütenpflanzen (Phanerogamae, Fam. 1—239) haben zur Blütezeit als die unentbehrlichen, wenn auch bisweilen sehr unscheinbaren Teile einer Blüte mindestens Staubblätter oder deutliche Eierchen (Samenanlagen, Samenküßchen). Bei allen frucht- und samen tragenden Familien sind die Eierchen in einen Fruchtknoten eingeschlossen; nur bei den 3 Gehölz-Familien 237 Gnetaceae, 238 Coniferae (Nadelhölzer) und 239 Cycadaceae (Palmsfarne) liegen die Eierchen nackt auf den Schuppen eines ähren- oder zapfenförmigen Blütenstandes und lassen unmittelbar den Keimmund erkennen; während alle in einen Fruchtknoten eingeschlossenen Samen zur Blütezeit am Fruchtknotenscheitel eine (von einem Griffel getragene oder unmittelbar aufsitzende) den

Blütenstaub auffangende Narbe tragen müssen. So ist ein Roggen- oder Weizenkorn kein nackter Same, sondern eine Frucht, weil zur Blütezeit auf ihrem Scheitel eine den Blütenstaub auffangende, diesmal federige Narbe vorhanden war, diese Samenkörner also nur mit der Fruchtknotenwandung fest verwachsen sind. Alle Blütenpflanzen tragen Samen, dessen Einkörner dem bloßen Auge deutlich unterscheidbar, bisweilen groß sind.

II. Die Sporen- oder Blütenlosen Pflanzen (Kryptogamae, Familie 240—250) erzeugen weder Staubblätter noch Eierchen, weder Kelch- noch Blumenblätter; vielmehr geschieht die Fortpflanzung durch Jagen. Sporen, mehrlartig-staubfeine, meist braun-, gelb-, braunrot- oder schwarzgefärbte, nur unter dem Mikroskope einzeln gut unterscheidbare Körnchen, die meist in Massen beisammen sind. Solche Sporenbehälter-Häufchen finden sich unter den Blättern der Farnkräuter, bei den Moosen in Kapselfchen, bei den Pilzen in allerlei Weise, ferner bei Flechten und Algen. Sie gehören sämtlich in unsere XVI. -Abteilung. Blütenlose Wasserpflanzen sind in  I 1 und 7, sowie XVI 7. —

Wir teilen hier aus praktischen Gründen, wie man es ehemals that, **alle** Blütenpflanzen in 2 große Klassen, in Zweiblattkeimer und in Einblattkeimer, obgleich streng genommen die von uns zu den Zweiblattkeimern gestellten 3 nacktsamigen Familien (237—239) Gnetaceae, Coniferae, Cycadaceae eine eigene große Abteilung bilden, indem alle anderen Blütenpflanzen-Familien, sowohl Einblatt- als Zweiblattkeimer, bedecktsamige oder Fruchtknoten-Pflanzen sind.

A. Zweiblattkeimer (Dicotylen, Familie 1 bis 194) sind alle Pflanzen, welche nach der Ausfaat oder im Keimapparate 2 einander gegenüberstehende Keimblätter entwickeln. Bei den Nacktsamigen (Fam. 237—239) sind es meist 2 und mehrere, und zwar quirlständige.

B. Einblattkeimer (Monocotylen, Fam. 195 bis 236), auch Spitzkeimer genannt, weil sie spät aus der Erde hervortreiben, sind alle Pflanzen, welche nur 1 Keimblatt besitzen.

Um nun zu erfahren, ob diese oder jene blühende Pflanze zu den Zweiblatt- oder zu den Einblattkeimern gehört, müßte man erst Samen ernten, diesen einquellen und untersuchen.

Das ist in unzähligen Fällen gar nicht durchführbar und zudem viel zu zeitraubend. Man kann aber die Zugehörigkeit einer Pflanze zu der einen oder zu der anderen dieser beiden Klassen sehr gut aus einem Vergleich ihrer äußeren Teile erkennen. Ein solcher ausreichender Vergleich ist bisher in keinem botanischen Hand- oder Schulbuche durchgeführt worden. Diese Außerachtlassung macht es dem Schüler von vornherein unmöglich, jemals auf Grundlage der natürlichen Familien die Pflanzen möglichst leicht und richtig zu bestimmen.

Die Merkmale der Zweiblattkeimer und Einblattkeimer sind:

I. Zweiblattkeimer.

II. Einblattkeimer.

Wurzel.

1. Bei sehr vielen Zweiblattkeimern ist eine monatelang oder während der ganzen Wachstumszeit dauernde Pfahlwurzel vorhanden, die bisweilen aber erst nach genauerer Untersuchung erkennbar. Bei vielen freilebend fehlt sie auch.

1. Eine Pfahlwurzel fehlt den Einblattkeimern stets, und wenn auch an Keimpflänzchen sich anfangs eine solche entwickelt, so geht sie doch schon an den jungen Pflänzchen zu Grunde; sie dauert nie bis zur Blütezeit an.

Stamm oder Stengel.

2. Die Zweiblattkeimer sind außer durch zahlreiche Kräuter auch durch zahlreiche Bäume und Sträucher vertreten.

2. Bäume sind bei den Einblattkeimern seltener, z. B. nur Palmen, Dacacenen, Yucca, Aloe, Bambusgräser; noch seltener sind Sträucher, z. B. Ruscus, und sonst sehr vereinzelt.

3. Stamm (Stengel) und Äste der Zweiblattkeimer zeigen auf der Querschnittsfläche oder einer abgechnittenen dünnen Scheibe die Faserstränge (Holzfaserbündel) in unterbrochener ringförmiger Anordnung, oder doch in dichten abgegrenzten, vom Mittelpunkt des Stengels nur durch meist strahlig nach dem Rande verlaufende Markschichten getrennten Massen.

3. Im Stamm oder Stengel der Einblattkeimer sind die Faserstränge (Holzfaserbündel) auf der Querschnittsfläche meist sehr zerstreut, aber stets als gesonderte und nur punktförmige oder tupsenförmige, in einer gleichmäßigen Füllmasse liegende Stränge erkennbar, was namentlich für hohle Stengel zu beachten ist, wo diese Faserstränge natürlich nicht anders als im Kreise liegen können, wo sie aber immer durch die Füllmasse voneinander abgefordert liegen.

4. Der Stamm oder Stengel der Zweiblattkeimer ist häufiger verzweigt, oder doch eben so häufig verzweigt als einfach.

4. Abgesehen von Blütenstengeln ist der Stamm (Stengel) der Einblattkeimer am häufigsten einfach. Mehrere schon von den Wurzeln aus emporwachsende Stengel gelten nicht als Verzweigung.

Knospe und Blatt.

5. Die jungen Blätter der Zweiblattkeimer sind, wenn sie sich aus der Knospe entfalten, meist der Länge nach einmal-gefaltet; bei tiefgelappten, fingerig- oder fiederig-zusammengesetzten Blättern sind die einzelnen Teile oder Blättchen meist für sich gefaltet. Häufig auch stehen die jungen Blättchen sich klappig gegenüber; sie sind aber nie „reitend“. Selten sind die Seitenränder eines jungen Blattes deutlich einmal-umgerollt, dann aber sind sie im unteren Teile des Blattes meist schon offen, also nur oben gerollt; gewöhnlich aber sind sie gar nicht echt umgerollt, sondern nur breit-umgebogen. Wo bei Zweiblattkeimern jede Längshälfte eines Blattes nach der Mitte zu selbständig mehrmal-umgerollt ist (wie bei Reichrosen, Veilchen z.), sind die Blätter stets nehnervig, nie streifen- oder gitterfensternervig.

5. Die jungen Blätter der Einblattkeimer sind vor ihrer Entfaltung entweder tutenförmig-ein-gerollt, so zwar, daß das ganze Blatt eine doppelte oder mehrmalige Kollage erkennen läßt, und bei seiner Abwicklung die eine Seitenhälfte stets mehr, länger und also meist schief gerollt bleibt als die andere; oder aber das ganze junge Blatt ist wie ein zusammengelegter Fächer mehrmal-gefaltet. Einblattkeimer mit nur einmal-gefaltenen Blättern haben meist band- oder grasartige, nur streifennervige Blätter und den dreizähligen Blütenbau. Reitende Blätter, wie bei den Lilien-schwertelgewächsen, kommen nur bei Einblattkeimern vor. Wo beide Hälften eines Blattes selbständig für sich allein umgerollt sind, sind die Blätter stets streifen- oder gitterfenster-(quadrat-)nervig.

6. Die entwickelten Blätter sind am häufigsten nehadrig oder doch zwischen den Hauptnerven (Rippen) unregelmäßig-nehadrig, im frischen oder nicht getrockneten Zustande aber auch oft ohne erkennbare Nehnerven.

6. Die entwickelten Blätter der Einblattkeimer sind am häufigsten parallel- oder streifenadrig, oft auch regelmäßig ein- oder mehrmal-fiedernervig, oder auch gitterfenster-(quadrat-)nervig. Etwaige nehadrige sind in der Jugend stets tutenförmig-gerollt.

7. Die Blätter der Zweiblattkeimer sind sehr verschieden gestaltet, grund-, wechsel- oder quirlständig, sitzend (d. h. ohne Blattstiel) oder gestielt, einfach oder zusammengesetzt, ganzrandig, gesägt, gezähnt, gelappt, verschiedenartig-geteilt oder zerfächert. Nebenblätter sind vorhanden oder fehlend.

7. Die Blätter der Einblattkeimer sind selten geteilt oder zusammengesetzt (Araceae, Palmae), fast immer ganzrandig; sie sind grund- oder wechsel-, selten quirlständig. Abgesehen von den Schein-Nebenblättern bei Ruscus, Semele, Danae, von den Blattscheiden resp. Blatthäutchen bei den Gräsern, den Zingiberaceen, den Potamogetaceen und manchen Araceen fehlen Nebenblätter stets.

Blüte.

8. Die Anzahl der Blütenteile bei Kelch, Krone, Staubblättern, Griffel, Fruchtknoten-fächern ist bei den Zweiblattkeimern sehr verschieden, die Zahl 3 oder deren Mehrfaches dagegen selten. Am häufigsten kommt die Zahl 5 vor; hinsichtlich der Staubblätter auch

8. In den Blütenteilen der Einblattkeimer ist die Zahl 3 oder deren Mehrfaches, namentlich 6, am häufigsten, so auch 6 (meist ziemlich gleichlange) Staubblätter. 1 Staubblatt befindet sich bei vielen mit unterständigem Fruchtknoten und unregelmäßigen Blüten. 2, 4 oder

(Zweiblattkeimer.)

noch 10 bis viele, bei 6 und 4 sind gewöhnlich 2 davon kürzer.

9. Der Blütenstand der Zweiblattkeimer ist sehr verschieden, jedoch ist ein echter kolbiger Blütenstand (ausgenommen etwa bei *Gunnera*, *Rhus typhina* und den *Piperaceen*) kaum vorhanden.

10. Der oder die Fruchtknoten der Zweiblattkeimer sind sehr verschieden und ein- bis vielfächerig, selten jedoch 3- oder 6fächerig. Auch die Frucht ist sehr verschieden.

(Einblattkeimer.)

8 Staubblätter sind sehr selten. 5 kommen wohl nur bei *Mufaceen*, einigen *Palmen*, *Araceen*, *Dichorisandra*-Arten und einer *Griffinia*-Art vor, die an den Blättern leicht zu erkennen sind.

9. Blütenstand sehr verschieden, oft auch kolbig. Auszweigungen der Blütenstände lassen, wo sie vorkommen, oft die Dreizahl herausfinden.

Frucht.

10. Der Fruchtknoten der Einblattkeimer ist gewöhnlich 1- oder 3fächerig (äußerst selten 5fächerig, dann aber deuten die Blätter zc. die Einblattkeimer an). Mehrere Fruchtknoten in einer Blüte kommen nur bei *Mismaceen*, *Butomaceen*, *Potamogetaceen*, *Najadaceen* und einigen *Palmen* vor. Die Frucht ist nie eine Hülse und fast nie eine echte Schote.

Aus vorstehender Übersicht lassen sich folgende Regeln ohne weiteres zwanglos ableiten:

Zweiblattkeimer sind:

Alle Pflanzen, welche zur Blütezeit oder lange über den Keimlingszustand hinaus noch eine Pfahlwurzel erkennen lassen.

Alle Pflanzen mit solchen einmal-gefalteten oder klappig sich gegenüberstehenden jüngsten Blättern, die nicht grasartig, band- oder schwertförmig sind.

Alle Pflanzen, bei denen jede Blatthälfte sich selbständig nach der Mitte zu einrollt aber netz-aderig ist.

Alle Pflanzen mit Nebenblättern; ausgenommen die *Gramineae*, *Zingiberaceae* und *Potamogetaceae*, welche als Einblattkeimer trockenhäutige oder wasserhelle Blatthäutchen besitzen.

Alle Pflanzen mit gegen- oder quirlständigen Blättern; ausgenommen die wenigen, deren Stengel- oder oft besser Stengelgrund=Querschnitt punkt- oder tutenförmig getrennt im Gewebe liegende Faserstränge deutlich erkennen läßt.

Alle Pflanzen mit geteilten, zerstückelten oder zusammengesetzten Blättern, deren jüngste Blätter nicht tutenförmig gerollt, auch nicht fächerartig-gefaltet sind; es sei denn, daß der Stengelquerschnitt Einblattkeimer anzeigt.

Alle Pflanzen, deren Blüten 5 Staubblätter besitzen (ausgenommen bei Pflanzen, die sich durch tutenförmig=engerollte Blätter schon als Einblattkeimer ergeben; s. Punkt 8).

Alle Pflanzen mit 5- oder 10fächerigem Fruchtknoten.

Alle Pflanzen mit Hülse- oder echter Schotenfrucht.

Einblattkeimer sind:

Alle Zwiebelgewächse.

Alle Pflanzen die auf dem Stengel- oder Stengelgrund=Querschnitt punkt- oder tutenförmig voneinander durch das Füllgewebe getrennte Faserstränge deutlich erkennen lassen. (Ausnahmen die Familie *Piperaceae* und *Saururaceae*.)

Alle Pflanzen, deren Blätter vor ihrer Entfaltung vom Grunde an tutenförmig-gerollt sind. (Ausnahme einige *Ficus*-Arten, die sämtlich Milchsaft führen, auch sonst verschieden sind.)

Alle Kolben- und Spelzenblütler; ausgenommen sind *Gunnera*, die *Piperaceae* und *Rhus typhina*. —

In unseren 32 Abteilungen des Schlüssels zum Bestimmen der Familien, Gruppen zc. kommen nur an folgenden Stellen Einblattkeimer vor:

Wasserpflanzen, ☞ I 2—5, 8, 10—12, 15—17, 19, 25 und 33.

Schmarogerpflanzen, ☞ II 5.

Blattlose, ☞ III 11.

Milchsaftpflanzen, ☞ IV 11.

Dickblattpflanzen, ☞ V 1 und 2.

Stammrankler, ☞ VI 4.

Stütz- und Haftwurzler, ☞ VII 3, 4, 6 und 7.

Rechtswindende, ☞ VIII 3.

Tutenträger, ☞ X 4 und 5.

Zusammengesetzblättrige und Tutenpolsterige, ☞ XI 15 und 16.

Punktierblättrige, ☞ XII 2 m und n.

Palmenähnliche und Lederrosettige, ☞ XIV 1—9 und 12.

Blattblütler, ☞ XV 4—6.

Kolbenblütler, ☞ XVIII 1—6 und 8.

Spelzenblütler, ☞ XIX 1—3.

Spornträger, ☞ XX 12.

Unterständige, ☞ XXII 1—13.

Oberständige, ☞ XXXI 1—10.

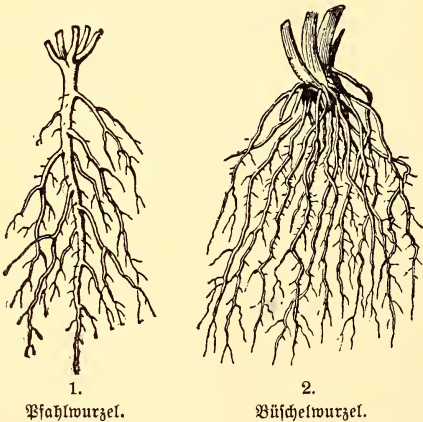
Gefülltblühende, ☞ XXXII Rubrik II 2.

III. Botanisch-gärtnerische Kunstausdrücke.*)

A. In systematischer Anordnung.

Wir unterscheiden an allen vollkommener entwickelten Pflanzen Wurzel, Stamm (Stengel), Blatt, Blüte, Frucht, Samen. Diese Teile können je nach der Art der Pflanze sehr verschiedene Gestalt annehmen, und es ist nicht immer ganz leicht, sie richtig zu sehen und zu beurteilen. Wir wollen daher diese Teile einzeln etwas näher ins Auge fassen und dann am Schlusse einen alphabetischen Nachweis bringen, der weitere Erklärungen enthält und das schnelle Auffinden aller hier vorkommenden Kunstausdrücke ermöglicht.

Die **Wurzel**. Sie ist der nach unten wachsende Teil der Pflanze, sie trägt nie Blätter, Knospen oder blattartige Organe und ist nie grün. Also nicht alle unterirdischen Pflanzenteile sind als Wurzelgebilde anzusehen. Derjenige Teil der Wurzel, welcher als die unmittelbare Fortsetzung des Stammes oder Stengels nach unten erscheint, wird als Hauptwurzel, seine Abzweigungen (Fig. 1) als Seitenwurzeln bezeichnet. Mitunter geht an vielen Pflanzen, namentlich aus der



1. Pfahlwurzel.

2. Büschelwurzel.

Klasse der Einblattkeimer, also auch bei allen Gräsern (Fig. 2), die Hauptwurzel schon bald (oft schon nach dem Keimen der Saat) ein, und es treten an ihre Stelle Adventiv- oder Notwurzeln, die dann meist büschelig erscheinen.

Die einfache Wurzel heißt Pfahlwurzel, wenn sie beträchtlich stärker ist als ihre Äste, siehe Fig. 1;

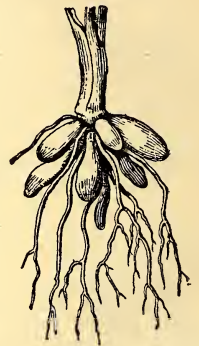
spindelförmig, wenn sie wie bei Mohrrüben sich einem gestreckten Kegel nähert; rübenförmig, wenn sie wie bei Rüben und Kettichen dick geschwollen ist;

fadenförmig, wenn sie gleichmäßig dünn ist. Die nicht einfachen, sondern büscheligen Wurzeln sind faserig, wenn ihre Teile alle dünn oder fadenförmig sind; büschelig, wenn sie dicker, büschelig-knollig (Fig. 3), wenn zum Teil knollig-verdickt, zum Teil dünner!

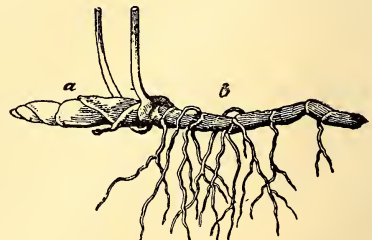
Nach ihrer Dauer unterscheidet man 1jährige, 2jährige und ausdauernde Wurzeln, sonach natürlich auch eben solche Pflanzen.

Adventivwurzeln, welche über der Erde aus Stammteilen entspringen, können je nach ihrem Zweck als Luftwurzeln, Stützwurzeln, Klammerwurzeln oder Saugwarzen unterschieden werden.

Der **Stamm** (Stengel). Im gewöhnlichen Leben pflegt man als Stamm oder Stengel nur oberirdische Teile zu verstehen. Es giebt aber auch unterirdische



3. Knollenwurzel.

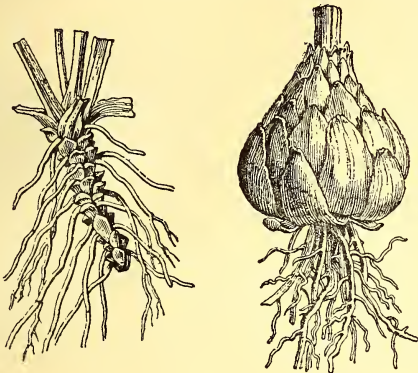


4. Kriechender Erdstamm.

Stämme oder Stengel (also Erdstämme) verschiedener Art, die aber selten verholzen, sondern meist krautig oder fleischig sind. Alle Erdstämme unterscheiden sich von echten Wurzeln sicher dadurch, daß sie Blatt-

*) Vergleiche die in demselben Verlage erschienene „Anleitung zum Botanisieren“ von Schmidlin-Wünsch. Dritte Auflage, Preis 3 Mark.

gebilde oder Reste von solchen, wie z. B. Schuppenblätter, Blattstcheiden, Blattnarben, Endknospen oder Jagen. Augen (wie bei der Kartoffel tragen). Die Erdstämme treiben stets nur Adventivwurzeln, nie aber eine Pfahlwurzel. Es giebt mehrere Formen; die häufigsten sind: der kriechende oder wurzelähnliche Erdstamm (gemeinhin Erdstamm, wohl auch Wurzelstock oder Rhizom genannt), Fig. 4, 5. Der knollige Erdstamm, gemeinhin Knolle genannt, ein kurzgebliebener, fleischig angeschwollener Stammteil, weil er Augen besitzt, wie z. B. die Kartoffel. Der zwiebelige Erdstamm, gemeinhin Zwiebel genannt,



5.

6.

Schuppiger Erdstamm.

Schuppenzwiebel.

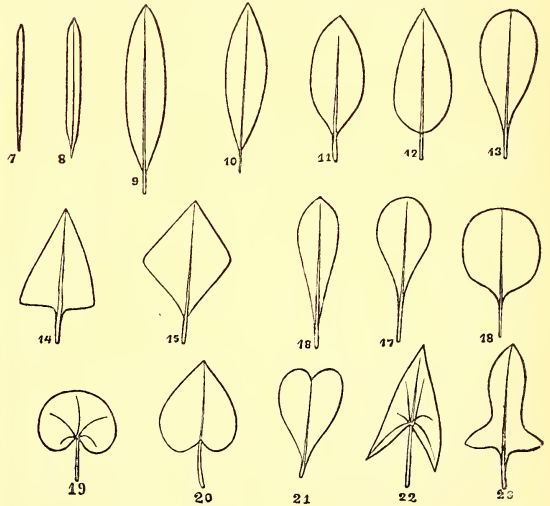
z. B. unsere Küchenzwiebeln als Schalenzwiebeln, die Zwiebeln der Lilien als Schuppenzwiebeln (Fig. 6), die des Safrans als Knollenzwiebeln, ferner die Knöllchen in den Blattachsen mancher Pflanzen, z. B. mancher Lilien als sog. Brutzwiebeln.

Der oberirdische Stamm oder Stengel ist entweder holzig, wie bei Bäumen und Sträuchern, auch Halbsträuchern, oder er ist krautig. Er ist entweder einfach, d. h. ohne Äste und Zweige, oder er ist verästelt. Als Zweige bezeichnet man gewöhnlich die äußersten und schwächsten verzweigten Äste, während eigentlich nur die letztjüngerigen, ausgereiften Sprosse so heißen sollten. Der Stamm der Sträucher verästelt sich unten (dicht über dem Erdboden), der Stamm der Bäume weiter oben. Ausläufer sind dünne, wagerecht wachsende, unterirdische oder dicht über dem Boden bleibende Stengel, welche in einiger Entfernung von der Mutterpflanze Wurzeln schlagen.

Nach der Richtung ist der Stengel aufrecht, liegend (am Boden hingestreckt), aufsteigend sich in einem Bogen erhebend, kriechend (liegend und wurzelnd), überhängend (im oberen Teile bogig nach unten gekrümmt), Kletternd (mit Hilfe von Wurzeln, Ranken an anderen Gegenständen sich erhebend), windend (ohne Hilfe von Wurzeln oder Ranken in einer Schraubenlinie an anderen Gegenständen emporsteigend), flutend (im Wasser sich hin und her bewegend).

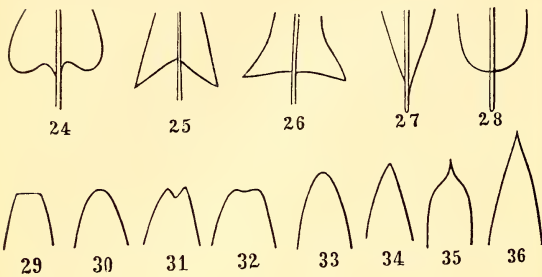
Die **Blätter**. Viel größere Mannigfaltigkeit als Wurzel und Stengel zeigen die Blätter; wir werden uns daher mit ihnen auch etwas länger beschäftigen müssen. Wir richten unser Augenmerk zunächst auf die Form oder auf den Umriss der Blätter. Danach sind die Blätter:

1. pfriemlich (schmal und sehr lang zugespitzt; Fig. 7 verkehrt=pfriemlich),
2. lineal (mit fast gleichlaufenden oder parallelen Rändern, Fig. 8),
3. länglich (3—4 mal so lang als breit, Fig. 9),
4. elliptisch (in der Mitte am breitesten, etwa doppelt so lang als breit und nach oben und unten gleichmäßig abgerundet, Fig. 11),
5. lanzettlich (4—mehrmal so lang als breit und an beiden Enden verchmälert, Fig. 10),
6. eirund (im oberen Teile schmaler als im unteren und höchstens doppelt so lang als breit, Fig. 12); eiförmig gilt nur für Körper.
7. verkehrt=eirund (im oberen Teile breiter als im unteren und höchstens doppelt so lang als breit, Fig. 13),
8. dreieckig (ungefähr wie ein Dreieck gestaltet, Fig. 14),
9. rautenförmig (verschoben 4 eckig, Fig. 15),
10. keilförmig, keilig (sich allmählich geradlinig verschmälern oder schmal= und gerundet=3 eckig, Fig. 16),
11. spatelförmig, spatelig (an der Spitze kreisförmig abgerundet und nach dem Grunde lang verschmälert, fast von der Gestalt eines Löffels, Fig. 17),
12. kreisförmig (ungefähr von der Form eines Kreises, Fig. 18),



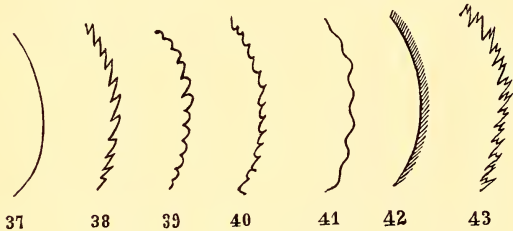
13. nierenförmig (am Grunde mit stumpfem Einschnitt und zwei abgerundeten Lappen und breiter als lang, Fig. 19),
14. herzförmig (am Grunde mit spitzem Einschnitt und abgerundeten Lappen, Fig. 20),
15. verkehrt=herzförmig (wie vorige Gestalt, aber die breitere Seite nach oben oder vorn gerichtet, Fig. 21),
16. pfeilförmig (am Grunde mit abwärts gerichteten, spitzigen Lappen, wie ein Pfeil gestaltet, Fig. 22),
17. spießförmig (am Grunde mit spitzigen, wagerecht abstehenden Lappen, Fig. 23).

Bei einer genauen Betrachtung der Form der Blätter haben wir aber diese nicht nur im allgemeinen ins Auge zu fassen, sondern wir müssen auch die verschiedene Gestalt des Blattgrundes, der Blattspitze und des Blattrandes berücksichtigen.



Der Blattgrund ist: herzförmig (Fig. 24), pfeilförmig (Fig. 25), spießförmig (Fig. 26), verschmälert (Fig. 27), abgerundet (Fig. 28).

Die Blattspitze ist: abgestutzt (durch eine gerade Linie abgeschlossen, Fig. 29), abgestumpft (durch eine krumme Linie abgeschlossen, Fig. 30), ausgeschnitten (durch einen geradlinigen, einpringenden Winkel abgeschlossen, Fig. 31), ausgerandet (durch einen krummlinigen, einpringenden Winkel abgeschlossen, Fig. 32), stumpf (Fig. 33), spitz (Fig. 34), stachelspitzig (mit einem besondern aufgesetzten Spitzchen versehen, Fig. 35), zugespitzt (Fig. 36).

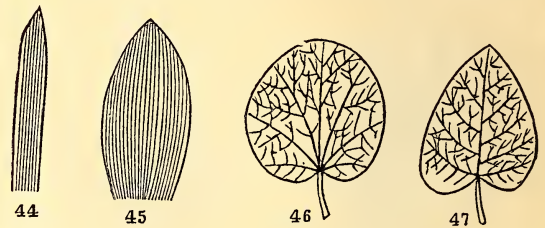


Der Blattrand ist: ganzrandig (ohne alle Einschnitte, Fig. 37), gesägt (mit kleinen, spitzen Einschnitten und spitzen Hervorragungen oder Zähnen, Fig. 38), gekerbt (mit kleinen, spitzen Einschnitten und abgerundeten Hervorragungen, Fig. 39), gezähnt (mit stumpfen Auschnitten und spitzen Hervorragungen oder Zähnen, Fig. 40), buchtig (mit stumpfen, gerundeten Einschnitten und eben solchen Hervorragungen, Fig. 41), bewimpert (mit abstehenden Härchen besetzt, Fig. 42), doppeltgesägt (Fig. 43).

Sehen wir auf die Masse, aus welcher die Blätter bestehen, so lassen sich zwei verschiedene Teile deutlich unterscheiden, weichere Teile, welche dem Blatte hauptsächlich die grüne Farbe verleihen und die wir Blattfleisch nennen wollen, und härtere Teile, welche fadenartig das Blattfleisch durchziehen und unterseits oft als erhabene Linien oder Leisten hervortreten; wir nennen sie Nerven.

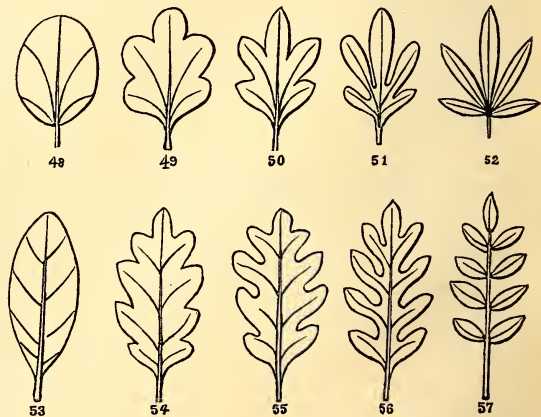
Die Art und Weise, wie die Nerven in dem Blattfleisch verteilt sind, nennt man Nervatur des Blattes. Die Nervatur zeigt zahlreiche Verschiedenheiten, doch dürfte es für unsere Zwecke genügen, wenn wir zwei

Hauptformen mit je zwei Nebenformen annehmen. Wir nennen ein Blatt streifennervig, wenn die am Grunde eintretenden, gleichstarken Nerven ohne sich zu verzweigen nebeneinander herlaufen (Fig. 44, 45), netznervig, wenn der oder die am Grunde eintretenden stärkeren Nerven abwechselungsweise schwächere Nerven ausenden, die sich im Blattfleisch netzartig verzweigen (Fig. 46, 47). Das streifennervige Blatt heißt parallelnervig, wenn die Nerven desselben parallel (gleichlaufend) sind (Fig. 44), bogennervig, wenn die Nerven nicht parallel sind (Fig. 45). Das netznervige Blatt heißt fingernervig, wenn mehrere



starke Nerven vom Ende des Blattstiels strahlenförmig ausgehen (Fig. 46, 49); fiedernervig, wenn nur ein starker Nerv, der als Fortsetzung des Blattstiels erscheint, das Blatt in der Mitte durchzieht und unter einem bestimmten Winkel jederseits seitliche Nerven ausendet (Fig. 53—56, 74); ersterer heißt Mittelnerv, letztere Seitennerven.

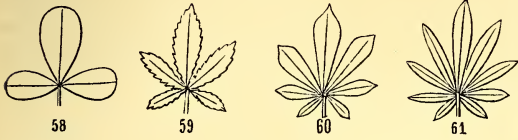
Alle bis jetzt betrachteten Formen der Blätter waren sogenannte einfache und ungeteilte Blätter. Von diesen werden die geteilten und zusammengesetzten Blätter unterschieden. Ein Blatt heißt geteilt, wenn es durch tiefere Einschnitte in Abteilungen oder Zipfel, die aber noch unter sich zusammenhängen, gesondert ist (Fig. 49—51, 54—56); zusammengesetzt, wenn es sich in eine Anzahl selbständiger Blättchen aufgelöst hat (Fig. 52, 57).



Das fingernervige Blatt nennen wir gelappt, wenn die Einschnitte nicht bis zur Mitte reichen (Fig. 49), gespalten, wenn die Einschnitte etwa bis zur Mitte reichen (Fig. 50), geteilt (im engeren Sinne), wenn die Einschnitte bis über die Mitte reichen (Fig. 51).

Das fingernervige Blatt nennen wir zusammen-
gesetzt, und zwar gefingert, wenn es an der Spitze
des Blattstiels drei oder mehrere strahlenförmig ange-
ordnete Blättchen trägt (Fig. 52).

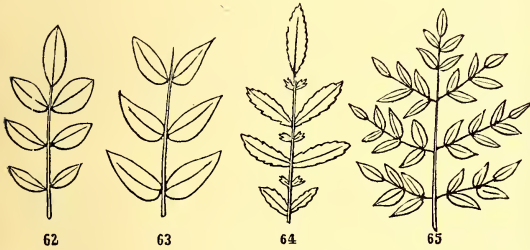
Das fiedernervige Blatt nennen wir gelappt,
wenn die Einschnitte nicht bis zur Mitte der halben
Breite eindringen (Fig. 54), gespalten, wenn die



Einschnitte etwa bis zur Mitte der halben Breite ein-
dringen (Fig. 55), geteilt (im engeren Sinne), wenn
die Einschnitte bis über die Mitte der halben Breite
eindringen (Fig. 56).

Das fiedernervige Blatt nennen wir zusammen-
gesetzt, und zwar gefiedert, wenn es auf jeder Seite
des Blattstiels (der Blattspindel) 1—mehrere Blätt-
chen trägt, welche Fiedern genannt werden (Fig. 57).

So stellt also, um die erwähnten Formen noch
einmal zu überblicken, Fig. 48 ein ungeteiltes
fingernerviges Blatt, Fig. 49 ein fingerlappiges
Blatt, Fig. 50 ein fingerspaltiges Blatt, Fig. 51



ein fingerteiliges Blatt, Fig. 52 ein gefingertes
Blatt, Fig. 53 ein ungeteiltes fiedernerviges Blatt,
Fig. 54 ein fiederlappiges Blatt, Fig. 55 ein
fiederspaltiges Blatt, Fig. 56 ein fiederteiliges
(fiederschnittiges) Blatt, Fig. 57 ein gefiedertes
Blatt vor.

Das gefingerte Blatt heißt: 3zählig=gefin-
gert, wenn es aus 3 Blättchen besteht (Fig. 58),
5zählig=gefingert, wenn es aus 5 (Fig. 59),

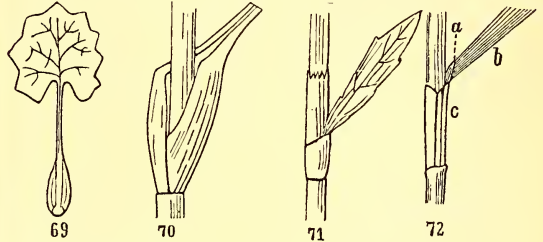


7zählig=gefingert, wenn es aus 7 (Fig. 60),
9zählig=gefingert, wenn es aus 9 Blättchen be-
steht (Fig. 61).

Das gefiederte Blatt heißt: unpaarig=
gefiedert, wenn es an der Spitze des gemeinschaft-
lichen Blattstiels ein Endblättchen trägt (Fig. 62),

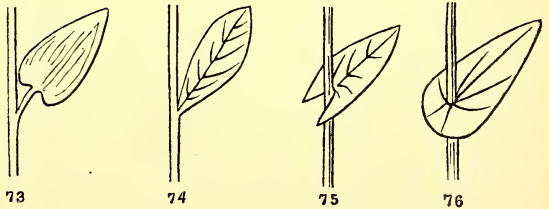
paarig=gefiedert, wenn es an der Spitze
des gemeinschaftlichen Blattstiels kein Endblättchen
trägt (Fig. 63); unterbrochen=gefiedert, wenn
die Blättchen abwechselnd kleiner sind (Fig. 64); doppel-
gefiedert, wenn die Blättchen wieder gefiedert sind
(Fig. 65). Sodann auch 3- oder mehrmal=gefiedert.
Außerdem redet man auch von 1-, 2-, 3-, 4-,
5paarig=gefiederten und 3-, 5-, 7zählig=gefiederten
Blättern.

Von den in Fig. 66—68 dargestellten Blättern ist
das erste (Fig. 66) ein doppelt=fiederteiliges
Blatt, das zweite (Fig. 67) ein leierförmig=fieder-
teiliges Blatt (der Endzippel ist viel größer als die
Seitenzippel) und das dritte (Fig. 68) ein fußförmig=
geteiltes Blatt (das Blatt ist in 2 Hälften geteilt,
von denen jede wieder 2 oder mehrere Zippel hat, wodurch
es einigermassen an die Fußspur eines Vogels erinnert).



Bisher haben wir uns in der Hauptsache nur mit
dem Teile des Blattes beschäftigt, der vorzugsweise
Blatt genannt wird, mit der Blattspreite, d. h. mit
dem flach ausgebreiteten Teile des Blattes. An vielen
Blättern kann man jedoch drei Teile unterscheiden, die
Blattspreite, den Blattstiel und die Blatt-
scheide (Fig. 69). Der Blattstiel ist der mittlere,
stielartig zusammengezogene Teil, die Blattscheide
der untere, den Stengel meist röhrig oder scheidig um-
schließende Teil des Blattes.

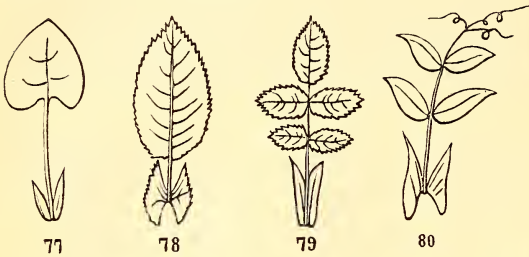
Die genannten drei Teile des Blattes sind aber
selten in gleichem Grade entwickelt, bald überwiegt der
eine, bald der andere (meist die Spreite); oft fehlt auch
der eine, zuweilen sogar zwei ganz. Die im Erdboden
bleibenden, schuppenförmigen Blätter eines Stengels
heißen auch Niederblätter; sodann giebt es schuppen-
förmige Gebilde, welche die Knospen der Bäume um-
hüllen (Knospenschuppen). Die sogenannten Häute der



Zwiebeln sind Blätter, die außer der Scheide keinen
andern Teil entwickelt haben. Bei den Doldengewächsen
(Seite 58) ist die Blattscheide nicht selten bauchig
oder blasig aufgetrieben (Fig. 70); eine bedeutende
Länge erreicht sie bei den Gräsern (Fig. 72) und
bei den Knöterich-Arten (Fig. 71). Bei den Gräsern
geht die Blattscheide (Fig. 72 c) zugleich direkt (also
ohne sich in den Blattstiel zusammenzuziehen) in die
Blattspreite (Fig. 72 b) über; auch bildet sie da, wo

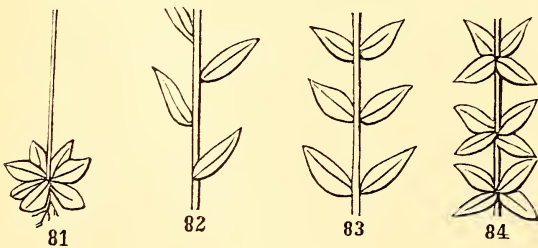
sie in die Blattspitze übergeht, meist einen häutigen Fortsatz, das sogenannte Blatthäutchen (Fig. 72a).

Am häufigsten fehlt jedoch die Blattstielblende (Fig. 73); wenn auch der Blattstiel fehlt, so heißt das Blatt sitzend (Fig. 74). Wenn ein sitzendes Blatt mit seinem Grunde den Stengel ganz oder teilweise umgiebt, so heißt es stengelumfassend oder kurz: umfassend (Fig. 75); während es durchwachsen genannt wird, wenn der Stengel durch die Blattspitze hindurchgeht (Fig. 76). Zieht sich die Blattspitze eines sitzenden Blattes streifenartig oder leistenartig am Stengel herab, so heißt das Blatt herablaufend, der Stengel geflügelt.



Durch Teilung der Blattstielblende entstehen die Nebenblätter, 1 oder 2 blattartige Gebilde am Grunde des Blattstiels (Fig. 77–80). An den Knospenschuppen der Bäume, z. B. an den Knospenschuppen des Kirschbaums kann man alle Übergangsformen von der scheidenartigen Knospenschuppe bis zum vollkommenen, mit Nebenblättern versehenen Blatt beobachten. Während die Nebenblätter im allgemeinen der Blattstielblende im Aussehen gleichen, kommen doch auch Fälle vor, wo sie (wie z. B. bei dem Stiefmütterchen) das Aussehen der Laubblätter erlangen. Bei den Knötericharten sind die Nebenblätter zu einer Röhre verwachsen, welche den Stengel noch oberhalb der Blattstielblende eine Strecke weit umgiebt, Luten-Nebenblätter (Fig. 71).

Nach der Stellung der Blätter am Stengel unterscheidet man grundständige Blätter oder Grundblätter und stengelständige Blätter oder Stengelblätter; erstere stehen (infolge der Ver-



kürzung der untern Stengelglieder) am Grunde des Stengels (dicht über dem Erdboden, Fig. 81), letztere am Stengel entlang. Die Stengelblätter (und auch die Grundblätter) heißen wechselständig, wenn sie einzeln in verschiedener Höhe (Fig. 82), gegenüberständig, wenn je zwei (einander gegenüber) in gleicher Höhe (Fig. 83); und quirlständig (wirtelig), wenn 3 oder mehrere in gleicher Höhe stehen (Fig. 84).

Der Winkel, den ein Blatt mit dem Stengel, Ast oder Zweig, an dem es sich befindet, über seiner Ansatzstelle bildet, heißt Blattwinkel oder Blattachsel.

Ehe wir zur Blüte übergehen, wollen wir noch denjenigen Pflanzenteilen einige Beachtung schenken, die durch Umbildung der Zweige oder der Blätter entstanden oder Gebilde der Oberhaut sind. Hierher gehören die Ranken, Dornen, Stacheln, Haare, Drüsenhaare.

Ranken sind fadenförmige, einfache oder ästige Gebilde, die sich leicht einrollen und so benachbarte Gegenstände umwickeln (Wickelranken). Sie sind entweder als umgewandelte Zweige (wie die Ranken des Weinstocks, Stammranken), oder als umgewandelte Blattstiele (wie die Ranken der Erbse, Bohnen, Wicken, Fig. 80) anzusehen.

Dornen sind entweder umgewandelte, in eine stechende Spitze ausgehende Zweige (wie die Dornen vom Dorn und der Schlehenpflaume), oder umgebildete Blätter (wie die Dornen der Verberge), oder umgebildete Nebenblätter (wie die Dornen der Robinie, dieses fälschlicherweise Akazie genannten Baumes).

Stacheln sind harte, stechende Gebilde der Oberhaut, an deren Bildung aber auch oft tiefere Schichten beteiligt sind (Rose, Brombeere, Stachelbeere).

Haare sind zarte, meist röhrlige Auswüchse der Oberhaut. Steife, stechende Haare nennt man Borsten, sehr starke Borsten Stachelborsten. Enthalten die Haare einen scharfen, brennenden Saft (der beim Abbrechen der Spitze heraustritt), so heißen sie Brennhaare (Messel).

Drüsenhaare sind Haare, welche Drüsen (d. h. kleine, rundliche, mit einer eigentümlichen Flüssigkeit erfüllte Gebilde) tragen.

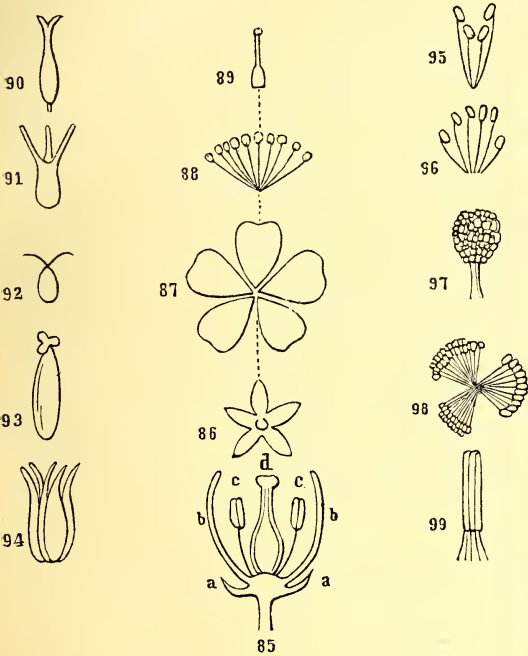
Zu den Oberhautgebilden gehören auch die sogen. Spreuschuppen an den Blättern (besonders am Blattstiele) der Farne, welche gleichsam als verbreiterte Haare anzusehen sind.

Die Blüte oder Blume. Sie hat die Aufgabe, den Samen zu erzeugen; ihre Hauptteile sind die Blütenhülle, die Staubblätter und der Stempel. Wir vermögen an den Staubblättern den Staubfaden und das Staubköstchen mit dem Blütenstaub, am Stempel den Fruchtknoten, den Griffel und die Narbe zu unterscheiden. Jetzt gilt es, diese Kenntnisse etwas zu erweitern.

Eine Blütenhülle, die aus einem Quirl (oder auch aus 2 Quirlen) gleicher oder nahezu gleicher Blütenhüllblätter besteht, die sich in Farbe, Größe und Gestalt nicht unterscheiden, wird einfach oder Kronfeld genannt. Bei den meisten Pflanzen, soweit sie überhaupt Blüten haben, ist die Blütenhülle doppelt, d. h. sie besteht aus zwei dicht übereinander stehenden, verschiedenen Quirlen von Blättern: einem äußeren, meist grünen Quirl, welcher Kelch, und einem inneren, die Staubblätter und Fruchtknoten unmittelbar umgebenden, meist anders gefärbten, welcher Krone genannt wird. An einer solchen Blüte, die hergebrachterweise eine vollständige Blüte genannt wird (Fig. 85 stellt eine solche durchschnitten, die Fig. 86–89 eine solche zerlegt dar), unterscheidet man demnach von außen nach innen den Kelch oder die Kelchblätter (Fig. 85a, 86), die Blumenkrone oder die Kronblätter (Fig. 85b, 87), die Staubblätter oder die Staubgefäße (Fig. 85c, 88), den Stempel (Griffel, Fruchtknoten) oder die Fruchtblätter (Fig. 85d, 89). Der Ausdruck Kronfeld tritt als allgemeine Bezeichnung in allen den Fällen für Kelch und Blumenkrone ein, in welchen man im

Zweifel sein kann, ob man es mit einem blumenkronartig-gefärbten Kelch oder mit einer kelchartig-gefärbten Blumenkrone zu thun hat.

Was nun zunächst den **Stempel** betrifft, so kann man an ihm Fruchtknoten, Griffel und Narbe nicht immer deutlich unterscheiden, besonders dann nicht, wenn in ein und derselben Blüte 2 oder mehrere Stempel vorkommen (Fig. 94). Oft fehlt auch der Griffel ganz und gar, und die Narbe (in Fig. 93 eine klappige Narbe) sitzt unmittelbar auf dem Fruchtknoten; bei den Nadelhölzern sitzen die Samentknospen sogar nackt auf einem offenen Fruchtblatte (Fig. 226) oder in dem Winkel desselben. In anderen Fällen ist der eine oder andere Teil doppelt oder mehrfach vorhanden. So trägt der Fruchtknoten nicht selten 2 Narben (Fig. 92), oder 2 oder mehrere Griffel (in Fig. 91 deren 3), oder man kann außer dem Fruchtknoten und dem Griffel noch 2 Narben unterscheiden (Fig. 90).



Auch die **Staubblätter** zeigen große Verschiedenheiten. Zuweilen fehlt der Staubfaden, oder er ist sehr kurz und dick; nicht selten ist er ganz oder teilweise mit der Krone verschmolzen. Das Staubfölbchen öffnet sich durch Längsriffe, oder durch Klappen, oder an der Spitze mit 2 Löchern (wie bei der Kartoffelpflanze). Bemerkenswert sind auch die Verwachsungen der Staubblätter. Es verwachsen entweder sämtliche Staubblätter zu einer Röhre (Fig. 99), oder sämtliche Staubfäden verwachsen zu einem Bündel (Fig. 97), oder zu 2 Bündeln, oder zu 3 oder mehr Bündeln (Fig. 98). Selten verwachsen die Staubblätter mit dem Stempel. Verschieden ist ferner die Zahl der Staubblätter. Auch die Länge ist verschieden; doch nimmt man darauf nur dann Rücksicht, wenn von 4 Staubblättern 2 deutlich länger (Fig. 95), oder wenn von 6 Staubblättern 4 deutlich länger als die andern sind (Fig. 96).

Die **Blumenkrone** ist frei- oder getrenntblättrig, wenn ihre Blätter vollständig frei sind

(Fig. 87, 105); verwachsenblättrig, wenn ihre Blätter mehr oder weniger miteinander verwachsen sind (so daß sie aus einem Stücke besteht, Fig. 106).

Die verwachsenblättrige Krone heißt geteilt, wenn ihre Blätter von unten noch nicht bis zur Mitte verwachsen sind, gespalten, wenn sie etwa bis zur Mitte verwachsen sind, gelappt, wenn sie bis über die Mitte verwachsen sind, gezähnt, wenn sie bis auf die äußersten Spitzen verwachsen sind. Die freien Teile der Blätter einer verwachsenblättrigen Krone heißen Zipfel; die nur freien Spitzen sind Zähne.

Der untere, verwachsene Teil der verwachsenblättrigen Krone heißt die Kronröhre, der obere freie Teil der Kronsaum; die Stelle, wo die Kronröhre in den Kronsaum übergeht, heißt der Schlund.

Sind die Zipfel der verwachsenblättrigen Krone oder die einzelnen Blätter der freiblätterigen Krone ungleich (d. h. von verschiedener Gestalt und Größe), so wird die Krone unregelmäßig (Fig. 199, 203, 206—210), im entgegengesetzten Falle gleichmäßig oder regelmäßig genannt (Fig. 87).

Die regelmäßige verwachsenblättrige Krone ist der Gestalt nach radförmig, (wenn der Saum flach ausgebreitet und die Röhre sehr kurz ist), tellerförmig oder stieltellerförmig (wenn der Saum flach ausgebreitet und die Röhre lang ist), walzenförmig oder röhrig (wenn sie überall gleichweit ist), trichterförmig (wenn sie sich allmählich nach oben erweitert), krugförmig (wenn sie unten bauchig erweitert, oben etwas verengt ist), glockenförmig (wenn sie wie eine Glocke gestaltet ist) u. s. w.

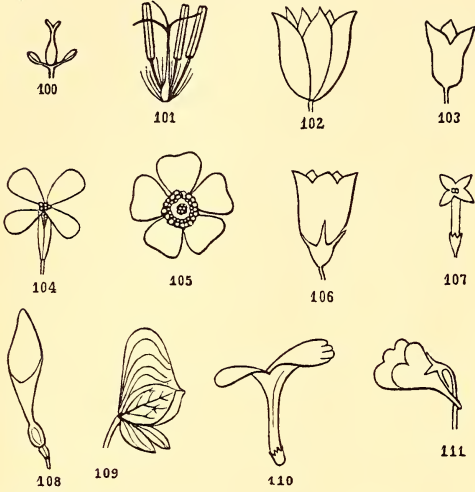
Unter den unregelmäßigen verwachsenblättrigen Kronen ist die 2lippige Krone oder die Lippenblüte und die zungenförmige Krone oder die Zungenblüte am bemerkenswertesten. Die Krone ist 2lippig, wenn sie durch tiefe Einschnitte in zwei gegenüberstehende Zipfel, Oberlippe und Unterlippe, geteilt ist (Fig. 110, 203, 206, 208, 209). Eine 2lippige Krone, deren Schlund durch eine Wölbung oder Erweiterung der Unterlippe (den Gaumen) geschlossen ist, heißt maskenförmig oder maskiert (Fig. 208). Die Zungenblüte ist eine Krone mit kurzer Röhre und einseitig-ausgebildetem, flachem Saum (Fig. 179, 184).

Die freiblätterige Krone zeigt im allgemeinen dieselben Formen, wie die verwachsenblättrige Krone. Doch kommt bei ihr noch besonders die Gestalt der Kronblätter, die ebenso wie die der Laubblätter bezeichnet wird, in Betracht. Besitzt ein Kronblatt einen deutlichen Stiel, so wird derselbe (überflüssigerweise) Nagel, die Spreite Platte genannt, das ganze Kronblatt heißt dann genagelt. Die wichtigste unregelmäßige freiblätterige Krone ist die schmetterlingsförmige Krone oder die Schmetterlingsblüte, so genannt, weil sie einige Ähnlichkeit mit einem sitzenden Schmetterling hat (Fig. 199, 202).

Die Krone heißt gesporn, wenn sie mit einem, meist hohlen, kegels- oder fadenförmigen Fortsatz, dem Sporn, versehen ist (Fig. 111).

Während die Krone in der Regel bald nach der Blütezeit abfällt, ist der **Kelch** häufig von längerer Dauer; oft bleibt er bis zur Fruchtreife, zuweilen vergrößert er sich sogar noch während derselben. Im übrigen gilt von ihm daselbe, was von der Krone gesagt worden ist; er ist freiblätterig und verwachsenblättrig, geteilt, gespalten, gelappt und gezähnt, regelmäßig und unregelmäßig, 2lippig, röhrig, glockig, trichterförmig u. s. w.

Die Figuren 100 bis 111 veranschaulichen verschiedene Formen der Blütenhülle. In Fig. 100 fehlt die Blütenhülle ganz und gar, in Fig. 101 ist sie durch steife Haare oder Borsten angedeutet. In Fig. 102 und 103 ist die Blütenhülle einfach, und zwar in Fig. 102 freiblättrig, 6blättrig, in Fig. 103 verwachsenblättrig, 3spaltig. In Fig. 104—107 ist die Blütenhülle doppelt. In Fig. 104 und 105 ist die Krone freiblättrig, und zwar in Fig. 104 4blättrig,

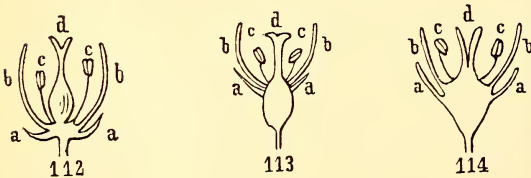


in Fig. 105 5blättrig. In Fig. 106 und 107 ist die Krone verwachsenblättrig und zwar in Fig. 106 glostig, 5lappig, in Fig. 107 tellerförmig mit 4teiligem Saum. In Fig. 108—111 ist die Blütenhülle unregelmäßig, und zwar in Fig. 108 die einfache Blütenhülle, in Fig. 109 der Kelch, in Fig. 110 und 111 die Krone; in Fig. 110 ist die Krone 2lippig und der Kelch 5zählig, in Fig. 111 die Krone gespornt und der Kelch 5teilig.

Blütenhülle (einen Kronfeld) besitzen; wie es sogar Blüten giebt, denen die einfache Blütenhülle fehlt (Fig. 100), so finden wir auch Blüten, denen der Stempel oder die Staubblätter, seltener beide wesentlichen Blütenteile fehlen. Blüten, welche nur Staubblätter, aber keine Stempel enthalten, heißen Staubblüten oder männliche Blüten (Fig. 143, 154, 193, 241, 245); Blüten, welche nur einen (oder mehrere) Stempel, aber keine Staubblätter enthalten, heißen Stempelblüten oder weibliche Blüten (Fig. 144, 155, 194, 242, 244). Eine Blüte ohne Staubblätter und Stempel heißt unfruchtbar. Im Gegenjag zu den meisten Blüten, welche Staubblätter und Stempel zugleich in sich enthalten und zwitterig (Zwitterblüten) genannt werden, heißen die Staubblüten und Stempelblüten eingeschlechtig. Wenn eine Pflanze mit eingeschlechtigen Blüten, wie die Gurke, der Kürbis oder Haselstrauch (Fig. 235), Staubblüten und zugleich Stempelblüten trägt, so heißen die Blüten (weil beide Teile gleichsam in einem Hause, d. h. auf ein und derselben Pflanze wohnen) einhäusig. Trägt dagegen eine Pflanze, wie die Weide (Fig. 239 bis 242), die eine nur Staubblätter, die andere nur Stempel, so heißen die Blüten 2häusig.

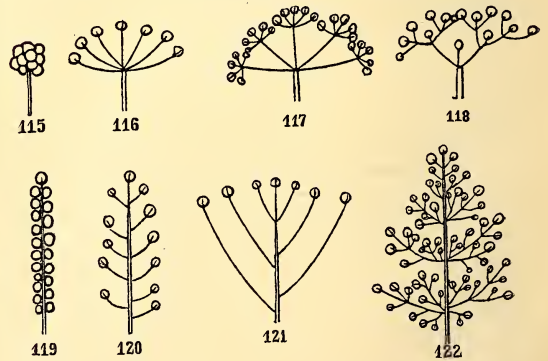
Eine Blüte wird als 3zählig, 4zählig oder 5zählig bezeichnet, je nachdem ihre Teile oder Glieder (die Kelchblätter, Kronblätter, Staubblätter etc.) zu 3 oder 2×3, 4 oder 2×4, 5 oder 2×5 vorhanden sind.

Nur selten entstehen die Blüten einzeln an der Spitze des Stengels oder der Äste (endständige Blüten), oder in den Winkeln der Laubblätter (achsständige Blüten); meist stehen sie in den Winkeln von Blättern, welche in Gestalt, Farbe und Größe von den Laubblättern abweichen und Deckblätter heißen (vergl. Seite 57), zu einer Gruppe vereinigt bei einander und bilden einen sogenannten Blütenstand. Der Teil des Stengels, welcher die Blüten trägt, wird die Blütenstiel oder kurz Spindel genannt, die Zweige derselben, welche je eine Blüte tragen, heißen, wie schon erwähnt, Blütenstiele; ungestielte Blüten nennt man sitzend.



Sehr wichtig ist die Stellung des Fruchtknotens zu den übrigen Blütenteilen für das Bestimmen der Pflanzen. Wenn der Fruchtknoten in der Blüte, d. h. frei im Innern der Blüte steht, so daß Kelch (a), Krone (b) und Staubblätter (c) unter demselben, dem Blütenboden eingefügt sind, so heißt der Fruchtknoten oberständig (Fig. 112). Steht dagegen der Fruchtknoten unter der Blüte, d. h. ist der untere Teil des Kelches, der Krone und der Staubblätter mit dem Fruchtknoten verwachsen, so daß es scheint, als entsprängen diese Blütenteile auf dem Fruchtknoten, so heißt er unterständig (Fig. 113). Halbunterständig ist der Fruchtknoten, wenn ein Teil desselben unterhalb des Kelches, der andere Teil innerhalb desselben sich befindet (Fig. 114).

Wie es Blüten giebt, die nur eine einfache



Die wichtigsten Blütenstände sind die Ähre, die Traube, die Rispe, der Kopf (Köpfchen), die Doldel, die Trugdoldel.

Die Ähre ist ein Blütenstand mit verlängerter Spindel und sehr kurz gestielten oder sitzenden Blüten (Fig. 119). Trägt die Spindel statt einzelner Blüten kleine Ähren, so heißt die Ähre zusammengesetzt, die kleinen Ähren Ährchen. Ein Kolben ist eine Ähre mit verdickter, fleischiger Spindel (Fig. 133).

Unter einem Kästchen versteht man eine Ähre mit eingeschlechtigen Blüten (Fig. 235a). Ein Zapfen ist eine Ähre mit verholzenden Schuppenblättern (Fig. 225).

Die Traube ist ein Blütenstand mit verlängerter Spindel und gestielten Blüten (Fig. 120). Die Traube heißt zusammengekehrt, wenn die Spindel statt einzelner Blüten kleine Trauben trägt. Wenn die unteren Blütenstiele einer Traube länger als die oberen sind, so heißt die Traube Doldentraube (Fig. 121).

Die Rispe ist ein Blütenstand mit verlängerter Spindel und verzweigten Ästen (Fig. 122). Die Verzweigung der Äste nimmt in der Regel nach oben zu stufenweise ab, so daß der Blütenstand im ganzen eine pyramidenförmige Gestalt erhält.

Der Kopf ist ein Blütenstand mit sehr verkürzter Spindel und sehr kurz gestielten oder sitzenden Blüten (Fig. 115), wie er z. B. bei dem Klee vorkommt. Eine besondere Form des Kopfes ist der Korb der Korbblietler oder Kompositen (Gänseblümchen, Kornblume, Distel, Aster, Sonnenrose), bei welchem die Spindel verbreitert und verdickt und sämtliche Blüten von einem Kranze von Deckblättern, gemeinschaftlichen Hülle oder Hüllkelch umgeben sind (Fig. 174, 175 und 186).

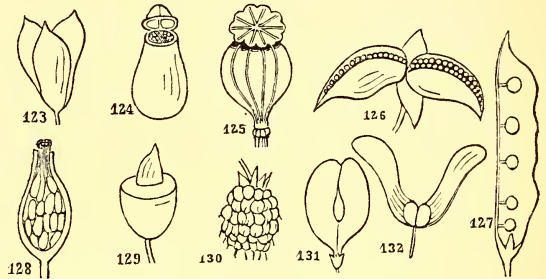
Die Dolde ist ein Blütenstand mit sehr verkürzter bis unkenntlicher Spindel und gestielten Blüten, deren Blütenstiele aus einem Punkte zu kommen scheinen (Fig. 116). Die Dolde heißt zusammengekehrt, wenn die Spindel statt einzelner Blüten kleine Dolben trägt (Fig. 117). Die kleinen Dolben nennt man Dölbchen, die Stiele derselben Dolbenstrahlen. Die kleinen Deckblätter am Grunde der Dolbenstrahlen heißen die Hülle (Fig. 211a), diejenigen am Grunde der Blütenstiele Hüllchen (Fig. 211b).

Die Trugdolde ist ein Blütenstand, dessen Spindel mit einer Blüte abschließt und sich in 2 oder mehrere Äste teilt, die sich ebenso verhalten, wie die Spindel (Fig. 118). Dadurch, daß die Blüten oft in ziemlich gleiche Höhe zu stehen kommen, wird die Trugdolde der Dolde ähnlich, wie z. B. beim Holunder. Einseitig entwickelte Trugdolben (Wickel, Schraubel) sind anfangs meist spiralförmig eingerollt und einer Traube oder Ähre nicht unähnlich (Vergißmeinnicht, Tagblume). Genau genommen sind auch die büscheligen und knäuelartigen Blütenstände, wie die Scheinquirle der Lippenblütler (Taubnessel, Wundermann) trugdoldige Blütenstände.

Die Frucht ist der Stempel, oder, da Griffel und Narbe oft abfallen, der Fruchtknoten zur Zeit der Samenreife. Die Blüte bringt daher so viel Früchte hervor, als sie Fruchtknoten enthält. Die von der Frucht gebildete Umhüllung der Samen (die frühere Wandung des Fruchtknotens) heißt die Fruchtschale. Fruchtschale und Samen sind demnach die Hauptteile einer Frucht. Nach dem Verhalten der Fruchtschale und der Ausbildung ihrer Schichten — man kann zuweilen deren 3 unterscheiden — wollen wir die Früchte in Kapsel Früchte, Teil Früchte, Schließ Früchte und Saft Früchte einteilen.

Kapsel Früchte oder Spring Früchte sind trockene, aufspringende Früchte (Fig. 123—127). Sie sind meist viel samig und meist aus mehreren Fruchtblättern gebildet und springen entweder durch Längsrisse (Fig. 123), oder durch einen Querriß (Fig. 124), oder durch Löcher (Fig. 125), oder ganz unregelmäßig auf. Wenn die Kapsel Früchte durch Längsrisse auf-

springen, so nennt man die sich abtrennenden Stücke, welche meist den Fruchtblättern entsprechen, Klappen. Je nach der Tiefe der Längsrisse heißt die Frucht geteilt, gespalten, gelappt, gezähnt. Besondere Formen der Kapsel Früchte sind die Schote und das Schötchen der Kreuzblütler, die Hülse der Schmetterlingsblütler, die Balgkapsel (Fig. 126) der Dickblatt-, Seidenpflanzen- und anderer Gewächse. Die Schote (Fig. 220, 221) ist eine aus 2 Fruchtblättern gebildete und durch eine Längscheidewand in 2 Fächer geteilte Kapsel Frucht. Das Schötchen unterscheidet sich nur dadurch von der Schote (vergl. S. 58), daß es höchstens 2mal so lang als breit ist (Fig. 222, 223). Hülse (Fig. 127), welche an der Vorder- und Hinterseite 2 Klappig aufspringt (die Klappen entsprechen also hier nicht den Fruchtblättern). Die Balgkapsel (Fig. 126) besteht ebenfalls nur aus einem Fruchtblatte, springt aber nur durch einen Längsriß auf.



Teil Früchte oder Spalt Früchte sind trockene, in Stücke (Teile) zerfallende Früchte. Sie gehen aus einem mehrfächerigen Fruchtknoten hervor, der bei der Reife in die einzelnen Fächer, welche Teil Früchtchen genannt werden, zerfällt. Teil Früchte sind z. B. die Früchte der Doldengewächse (Fig. 214, 215), die Früchte der Lippenblütler (Fig. 205), die Früchte der Malvengewächse. Auch die Glieder schoten und Glieder hüllen gehören hierher.

Schließ Früchte sind trockene, geschlossen bleibende Früchte. Sie sind meist klein und einsamig. Hierher gehören die Früchte der Gräser, die Früchte der Korbblietler (Fig. 180, 183, 185), die kleinen Früchte des Fingerkrautes und des Hahnenfußes, die Frucht (Nuß) des Haselstrauchs etc.

Saft Früchte sind saftige (fleischige), meist geschlossen bleibende Früchte. Hierher gehört die Steinfrucht und die Beere. Die Steinfrucht ist eine meist einsamige Saft Frucht mit innen verholzter, steinharter Fruchtschale (Fig. 129). Die Beere ist eine 1- oder 2-mehrfächerige Saft Frucht mit durch und durch weicher und saftiger Fruchtschale. Eine besondere Form der Beere ist die Kürbis Frucht.

Manche Früchte, wie die Schließ Früchte der Ulme (Fig. 131) und die Teil Früchte des Ahorns (Fig. 132), sind mit einem häutigen Rande oder Fortsatz (Flügel) versehen und werden deshalb Flügel Früchte genannt. Manche Früchte sind geschnäbelt, d. h. mit einem an der Spitze befindlichen, meist vom Griffel gebildeten Fortsatz (Schnabel) versehen.

Von den echten, nur von einem Fruchtknoten gebildeten Früchten sind die sogenannten Schein Früchte zu unterscheiden. Schein Früchte werden diejenigen Früchte genannt, an deren Bildung außer dem Fruchtknoten auch noch andere Blütenteile, wie

der Blütenboden, die Blütenhülle, der Kelch beteiligt sind. Eine solche Scheinfrucht ist die Rosenfrucht (Hagebutte, Fig. 128), welche von dem fleischig gewordenen, meist frugförmigen Blütenboden gebildet wird; die von demselben eingeschlossenen kleinen Schließfrüchtchen sind die eigentlichen Früchte der Rose. Apfel und Birnen sind ähnliche Scheinfrüchte, nur ist bei ihnen der fleischige Blütenboden mit dem unterständigen Fruchtknoten verwachsen. Die eigentlichen Früchte der Erdbeerpflanze sind kleine (trockene) Schließfrüchte, welche auf der Oberfläche des fleischig und saftig gewordenen Blütenbodens (Fruchtbodens) sitzen. Die Erdbeere wird daher, wie auch die Brombeere und Himbeere (Fig. 130), welche aus kleinen Steinfrüchten zusammengesetzt sind, als Sammelfrucht bezeichnet. Neben den Sammelfrüchten kommen auch Scheinfrüchte vor, die nicht, wie diese, aus mehreren Fruchtknoten derselben Blüte, sondern aus mehreren gedrängt stehenden Blüten hervorgegangen und deshalb als Fruchtstände zu bezeichnen sind, wie die Maulbeere und die Zapfen der Nadelhölzer.

Am dem Samen unterscheiden wir die Samenschale und den Keimling. Die Samenschale ist häutig (Walnuß), lederig (Erbsen) oder knochenhart (Weinstock), verschieden gefärbt und oft mit mannigfachen Anhängseln (Haaren, Flügeln) versehen, welche zur Verbreitung der Samen dienen. Der Keimling, die Anlage der jungen Pflanze, erfüllt entweder den Raum innerhalb der Samenschale ganz allein, oder er ist, wie bei den Samen der Gräser (Getreide), von einem festen, oft mehligem, meist weißlichen Körper umgeben, welchen wir Nährgewebe (Eiweiß) nennen, da er zur ersten Ernährung der jungen Pflanze dient. Häufig kann man an dem Keimling (z. B. wenn man reife Erbsen oder Bohnen aufweicht und schält) das kleine Wurzelende, die Keimblätter und zwischen diesen das kleine Stengelende (zuweilen mit den ersten Blättchen) unterscheiden. Von den Keimblättern sind 2 oder nur 1, seltener (wie bei vielen Nadelhölzern) mehr als 2 ausgebildet. Wenn das Nährgewebe fehlt, so sind die Keimblätter dick und fleischig und sie liefern dann der jungen Pflanze das Material zur ersten Ernährung.

Von den Blütenpflanzen sind die Farne, Schachtelhalme und Bärlappe dadurch wesentlich verschieden, daß sie, auch wenn sie noch so alt werden, niemals Blüten tragen, also blütenlose Pflanzen sind.

Bei den Farnen treten statt der Blüten auf der Unterseite der zierlichen, meist zusammengesetzten Blätter (Fig. 164) jedes Jahr bräunliche oder schwärzliche Häufchen auf (Fig. 162—165), die, wie wir bei genauer Betrachtung meist schon mit dem bloßen Auge erkennen, aus zahlreichen, kleinen, runden Körnchen bestehen. Diese Körnchen führen den Namen Sporenbehälter. Sie sind meist kugelig, mit einem kleinen Stielchen versehen (Fig. 166) und reißen später auf, um ein dunkelbraunes Pulver zu entleeren, das aus nur unter dem Mikroskop erkennbaren Keimkörnern (Sporen) besteht.

Die Keimkörner keimen zwar auch, wie die Samen, wenn sie auf feuchtem Boden ausgejät werden, aber sonst sind sie in keiner Hinsicht den Samen gleich, da sie nicht wie reife Samen einen Keimling enthalten, der nach dem Ausjäten nur wächst, d. h. größer wird. Aus der Spore geht vielmehr beim Keimen ein Pflänzchen in Gestalt eines kleinen, nierenförmigen, grünen Blattes hervor, workeim, und aus diesem erst die Farnpflanze.

Die Sporenbehälterhäufchen, wie wir die kleinen Häufchen auf der Unterseite der Farnblätter nennen wollen, sind nicht selten mit einem zarten Häutchen, Hülle, (Fig. 165) bedeckt, welches Schleierchen genannt wird. Bei manchen Farnen sind die Sporenbehälter zu einer Rippe oder Ahrre vereinigt (Fig. 168, 169), bei einigen in kapselartige Hüllen eingeschlossen.

Bei den Schachtelhalmen (Fig. 170), die in ihrer Entwicklung den Farnen gleichen, befinden sich die Sporenblätter auf der Unterseite schildförmiger Schuppenblätter (Fig. 171), welche am Ende des Stengels eine Ahrre (Fig. 170) bilden. Bei den Bärlappen (Fig. 172) stehen sie in den Winkeln der kleinen Laubblätter oder ährig angeordneter Deckblätter (Fig. 173).

Verauschauflichung schwieriger Pflanzengruppen.

Wasserpflanzen.

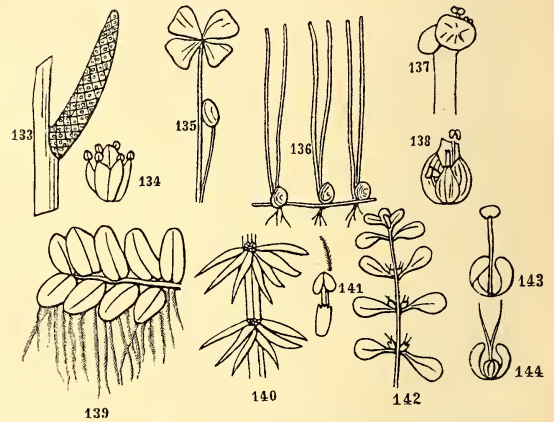


Fig. 133. Kolben, Fig. 134. einzelne Blüte vom Nalmus. Fig. 135. Blatt und Frucht der Marsilie. Fig. 136. Pilularia. Fig. 137. Wasserlinse, blühend; Fig. 138. ihr Blütenstand. Fig. 139. Salvinie. Fig. 140. Tannwedel; Fig. 141. Blüte. Fig. 142. Callitriche; Fig. 143. ihre Staubblüte; Fig. 144. Stempelblüte.

Grasartige Gewächse.

a) Süßgräser.

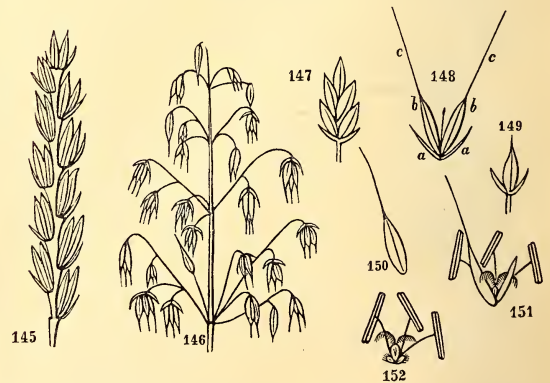


Fig. 145. Einfache Ahrre mit 11 einzelnen Ahrchen. Fig. 146. Rippe. Fig. 147. Dreiblütiges Ahrchen (Spelzen unbrannt). Fig. 148. Zweiblütiges Ahrchen mit säbellichem Anfas zu einer dritten Blüte (a Hüll-, b Blütenspelzen, c Spelzen). Fig. 149. Einblütiges Ahrchen. Fig. 150. Blüte mit geschlossenen Spelzen. Fig. 151. Blüte mit geöffneten Spelzen. Fig. 152. Blüte mit Stempel, 3 Staubblättern und 2 Schüppchen.

Grasartige Gewächse.

b) Sauergräser.

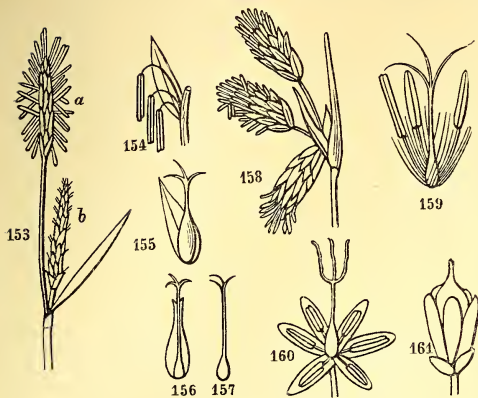


Fig. 153. Oberster Stengelteil eines Niedgrases (a männliches Ährchen, b weibliches Ährchen); Fig. 154. Staubblüte mit Deckblatt (Spelze); Fig. 155. Stempelblüte mit Deckblatt; 156, Stempelblüte aufgeschnitten; 157. Stempel ohne Hülle. Fig. 158. Blütenstand vom Wollgras; Fig. 159. Eine Blüte desselben mit borstenförmiger Blütenhülle. Fig. 160. Blüte und Fig. 161. Kapsel Frucht (im Kronfeld) einer Luzula.

Blütenlose Pflanzen (Sporenhäufler).

a) Schneckenroller.

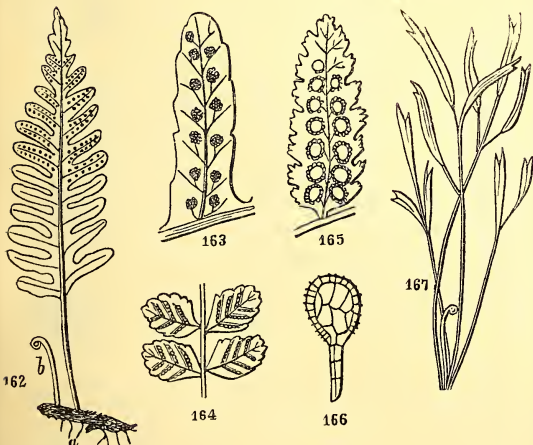


Fig. 162. Süßlicher Lappfarn (a Erdstamm, b unentwickeltes Blatt, c entwickeltes Blatt mit Sporenbälghäufchen). Fig. 163. Ein Blattzuspitel (vergrößert). Fig. 164. Fiederblättchen vom Streifenfarn (Sporenbälghäufchen streifenförmig). Fig. 165. Fiederblättchen vom Schildfarn (Sporenbälghäufchen mit einem Schleierchen versehen). Fig. 166. Ein Sporenbälghälter. Fig. 167. Nördlicher Streifenfarn.

Blütenlose Pflanzen.

b) Keine Schneckenroller.



Fig. 168. Mondrautenfarn. Fig. 169. Ährige Natterzunge. Fig. 170. Sumpf-Schachtelhalm; Fig. 171. Ährenschuppe mit Sporenbälghältern. Fig. 172. Keulen-Värlapp; Fig. 173. Deckblatt mit Sporenbälghälter.

Korb- und Kopfbütter.

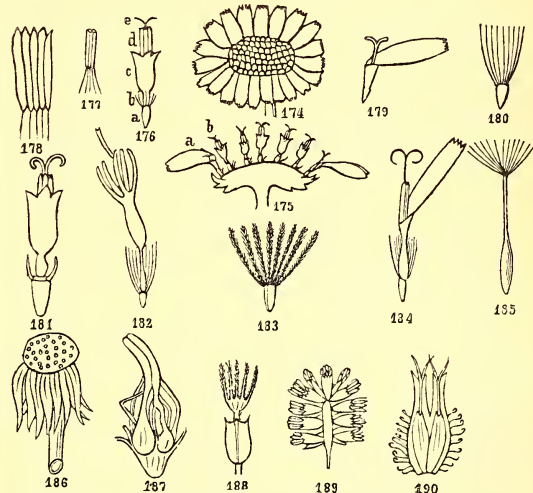


Fig. 174. Kopf (Korb) der Korbblütler oder Kompositen mit Zungenblüten (Strahlblüten) und Röhrenblüten (Scheibenblüten). Fig. 175. Ein Korb durchschnitten (a Zungenblüten, b Röhrenblüten mit Spreublättchen am Grunde). Fig. 176. Eine Röhrenblüte (a Fruchtknoten, b Kelch als haarförmige Samentrone, c Krone, d Staubföhrchenröhre, e Narben). Fig. 177. Staubföhrchenröhre mit den freien Staubfäden. Fig. 178. Dieselbe vergrößert. Fig. 179. Zungenblüte, nur aus Krone und Stempel bestehend. Fig. 180. Frucht mit Samentrone (Haare einfach). Fig. 181. Röhrenblüte der Sonnenblume (Kelch als 2 Blättchen). Fig. 182. Röhrenblüte einer Distel; Fig. 183. Frucht (Haare gefiedert). Fig. 184. Zungenblüte; Fig. 185. Frucht mit gestielter Haartrone (= Frucht geschnäbelt); Fig. 186. Blütenboden vom Löwenzahn. Fig. 187. Blüte der Rapunzel mit verbundenen Kronzipfeln. Fig. 188. Fruchtknoten mit doppeltem Kelch von Knautia. Fig. 189. Kopf von Xanthium mit männlichen Blüten (senkrecht durchschnitten); Fig. 190. Hüllkelch mit 2 weiblichen Blüten.

Orchideen, Kolben- und Wolfsmilchgewächse.

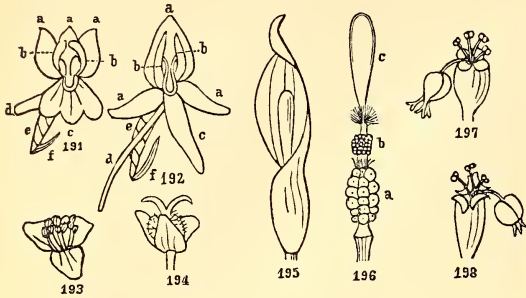


Fig. 191. Blüte einer Orchis (a die 3 äußeren Kronfelchblätter, b und c die 3 inneren Kronfelchblätter [c die Lippe], d der Sporn, e der unterständige Fruchtknoten, f ein Deckblatt). Fig. 192. Blüte von Platanthera (die Blütenteile haben dieselbe Bezeichnung wie in voriger Figur). Fig. 193. Eine Staubblüte, Fig. 194. eine Stempelblüte vom Bingelkraut. Fig. 195. Von der Blüten Scheide eingeschlossene Kolben vom Kronstab (nur das obere keulenförmige Ende ragt hervor); Fig. 196. Der Kolben ohne Blüten Scheide (a Fruchtknoten, b Staubblätter, c keulenförmiges Ende). Fig. 197, 198. Teile eines Blütenstandes der Wolfsmilch (Fig. 197 mit rundlichen, Fig. 198 mit halbmondförmigen Randdrüsen auf dem Blütenbecher).

Schmetterlings-, Lippen- und Maskenblütler.

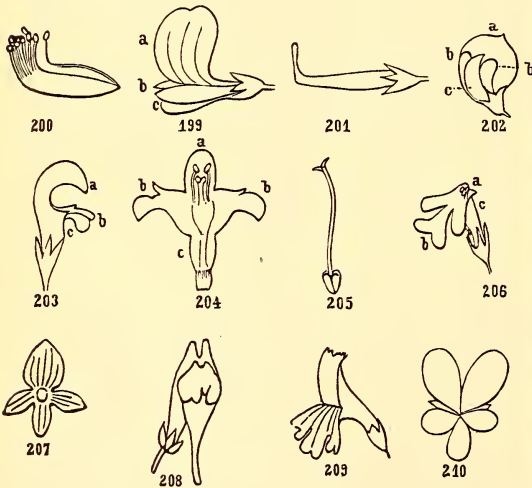


Fig. 199. Schmetterlingsblüte (a Fahne, b Flügel, c Schiffchen [Kiel]). Fig. 200. Staubblätter einer Schmetterlingsblüte (9 bezwachsen, 1 frei). Fig. 201. Stempel (mit Kelch) einer Schmetterlingsblüte. Fig. 202. Eine andere Schmetterlingsblüte (a Fahne, b die Flügel, c Schiffchen). Fig. 203. Lippenblüte (a Oberlippe, b Unterlippe, c Kronröhre). Fig. 204. Eine aufgeschnittene Lippenblüte, 2 lange und 2 kurze Staubblätter zeigend (a Oberlippe, b Unterlippe, c Kronröhre). Fig. 205. Stempel einer Lippenblüte (Fruchtknoten 4 teilig). Fig. 206. Eine scheinbar 1 lippige Blüte (a die kleinere Oberlippe, b Unterlippe, c Kronröhre). Fig. 207. Vierteilige unregelmäßige Blüte. Fig. 208. Maskenförmige gefornete Blüte. Fig. 209. Zweilippige Blüte mit 3 lappiger Unterlippe und 2 lappiger Oberlippe. Fig. 210. Unregelmäßige getrenntblättrige Blüte.

Dolden- und Kreuzblütler.

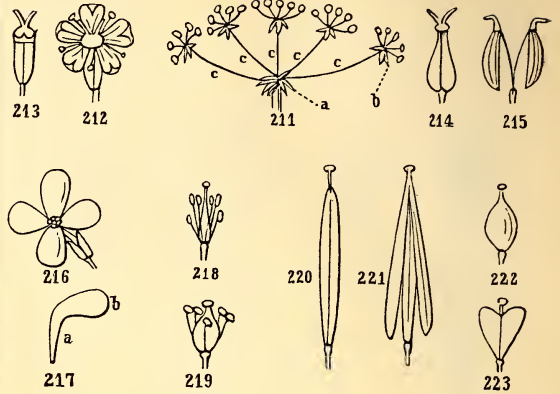


Fig. 211. Zusammengefezte Dolbe mit 5 Döldchen und angeordneten Blüten (a Hülle, b Hüllchen, c Dolbenstrahlen). Fig. 212. Eine Dolbenblüte (2 Griffel, 5 Staubblätter, 5 Kronblätter). Fig. 213. Stempel einer Dolbenblüte (2 Griffel mit dem Griffelvolster, kleiner 5 zähniger Kelch, unterständiger Fruchtknoten). Fig. 214. Dolbenfrucht. Fig. 215. Dolbenfrucht in 2 Teilfrüchtchen zerfallend. — Fig. 216. Kreuzblüte mit 4 Kronblättern. Fig. 217. Kronblatt derselben (a Nagel, b Platte). Fig. 218, 219. Staubblätter und Stempel von Kreuzblütern. Fig. 220. Schote mit geschlossenen Klappen. Fig. 221. Schote mit aufgeprägten Klappen (die Scheidewand zeigend). Fig. 222, 223 Schötchen.

Schuppen- und Käschchenblütler.

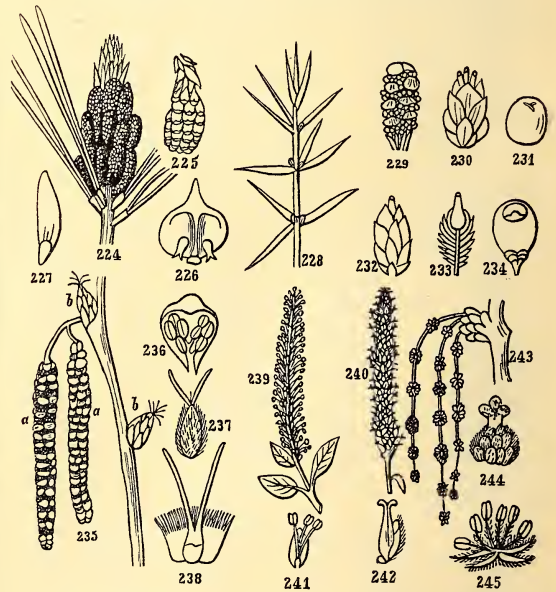


Fig. 224. Männlicher Blütenstand, Fig. 225. weiblicher Blütenstand (Zapfen) der Kiefer. Fig. 226. Fruchtschuppe (Fruchtblatt) der Kiefer mit 2 Samennüssen. Fig. 227. Geflügelter Same der Kiefer. Fig. 228. Zweigspitze vom Wacholder. Fig. 229. Männlicher Blütenstand, Fig. 230. weiblicher Blütenstand des Wacholder. Fig. 231. Scheinbeere des Wacholder. Fig. 232. Weiblicher Blütenstand der Eibe. Fig. 233. Derselbe durchschnitten. Fig. 234. Scheinbeere der Eibe. Fig. 235. Zweig vom Haselstrauch (a männliches, b weibliches Käschchen); Fig. 236. Käschenschuppe eines männlichen Käschchens; Fig. 237. Stempelblüte; Fig. 238. Stempelblüte mit ausgebreiteter Hülle vom Haselstrauch. Fig. 239. Männliches Käschchen; Fig. 240. weibliches Käschchen; Fig. 241. Staubblüte; Fig. 242. Stempelblüte der Mandel-Weide. Fig. 243. Zweigstück der Eiche mit 3 männlichen Käschchen; Fig. 244. Eine Stempelblüte; Fig. 245. eine Staubblüte der Eiche.

B. In alphabetischer Anordnung.

Diese Aufzählung vertritt für alle diejenigen Ausdrücke, deren Erklärung sich aus der vorhergehenden systematischen Anordnung ergibt, und auf welche daher hier nur hinzuweisen war, zugleich die Stelle eines Registers. Die Ziffern verweisen auf die vorstehenden Seiten.

- Abart**, ein von der Art (Stammart) in irgend einem wichtigeren und ziemlich beständigen Merkmale oder in mehreren abweichender Formenkreis 44.
- Abfällig**, leicht und bald abfallend; siehe hinfällig.
- Abgerundet** 50.
- Abgestumpft** 50.
- Abgestutzt** 50.
- Abgliedern**, siehe gegliedert.
- Ablieger (Ableger)**, Zweig einer Pflanze, den man zur Vermehrung verwendet und welcher in geeigneter Weise, indem man ihn entweder unter die Erdoberfläche hinunterbeugt oder sonst mit Erde umgiebt, zum Wurzeltreiben gebracht wird, ehe man ihn von der Mutterpflanze trennt.
- Abjchnitt**, jeder Teil eines tief eingeschnittenen blattartigen Organes, bei dem die Teilung aber nicht so tief geht, daß wirkliche Teilblätter vorhanden sind.
- Abstehend**, vom Stengel etwa unter einem halben rechten Winkel ausgehend.
- Abwechselnd**, siehe wechselständig.
- Achäne**, siehe Schließfrucht.
- Achsefständig**, s. blattwinkelständig.
- Adventivknospen**, Laubknospen, die nicht wie die normalen Knospen aus einem Blattwinkel hervorgehen, sondern an anderen Stellen des Stengels oder auch an Scheinwurzeln hervortreten.
- Adventivwurzeln**, Notwurzeln 48, sind Wurzeln, die aus ober- oder unterirdischen Stamnteilen, ebenso solche, welche nachträglich aus älteren Wurzelteilen entstehen.
- Ahre** 56.
- Ahrchen**, ein bei den Gräsern vorkommender Blütenstand. Es sind eins oder mehrere Grasblütchen an einer gemeinsamen Spindel befindlich, und das Ganze an seinem Grunde von 2 (selten nur 1 oder 3—5) leeren Spelzen (Hüllspelzen) gesüßt. Solche Ahren sind entweder zu Ähren oder zu Rispen angeordnet. Siehe auch S. 56.
- Ähte** 49.
- Ästig** 49.
- Allseitigwendig**, nach allen Seiten gerichtet.
- Anhängsel**, im allgemeinen ein Teil, welcher einem Organe gleichsam als überflüssiger Zusatz beigegeben oder angefügt ist, und bald als ein Lappchen, bald als Fortsatz, bald nur als Saum auftritt.
- Annuelle**, Pflanzen, welche nur ein Wachstumsjahr leben, in welchem sie entstehen, blühen, Samen tragen und dann absterben.
- Anthere**, siehe Staubkölbchen.
- Apfelfrucht**, eine Scheinfrucht, bei welcher nämlich der mit dem Fruchtknoten verwachsene Kelch fleischig wird und eine häutige oder pergamentartige Kapfel (Kernhaus) umgiebt, in deren Fächern die wenigen Samen sich befinden, z. B. Apfel, Birne, Quitte.
- Art** 44.
- Aufrecht** 49.
- Aufsteigend** 49.
- Auge**, im gärtnerischen Sinne die in einem Blattwinkel stehende Knospe, welche die Anlage zu neuen Blättern und Sprossen darstellt. Das Einsetzen von Augen in einen Stamm, behufs Veredlung, nennt man Augenprospieren (Okulieren).
- Ausdauernd**, was mehrere Jahre fortlebt. Gewöhnlich nennt man so nur Pflanzen mit krautigem Stengel, der im Herbst bis zum Boden abstirbt, während der unterirdische Teil den Winter überdauert und alljährlich im Frühjahr neue Laub- und Blütenprosse erzeugt.
- Ausgerandet** 50.
- Ausgeschnitten** 50.
- Ausläufer** 49.
- Außenkelch**, eine dicht unter dem Kelch befindliche und diesem ähnliche Gruppe von Hochblättern (Deckblättern, Schuppen).
- Balg**, siehe Hüllspelzen 56 (Fig. 148).
- Balgkapsel** 55.
- Bärtig**, mit einem Büschel von Haaren versehen.
- Bauchig**, wenn ein röhriger Teil an einer Stelle, besonders gegen seine Mitte stark, aufgetrieben ist.
- Becher**, die napf- oder becherförmige Frucht der Eiche, Haselnuß, Buche und Echten Kastanie.
- Becherförmig**, eine oben offene Halbkugel bildend oder doch dieser Form sich nähernd.
- Beere** 55.
- Begrannt**, mit einer Granne (siehe diese) versehen.
- Bereift**, mit meist bläulichem, abwischbarem Staub bedeckt, wie z. B. die Pflaume.
- Beweht**, mit Dornen oder Stacheln versehen.
- Bewimpert** 50.
- Blattachsel** = Blattwinkel 52.
- Blättchen** 50.
- Blätter** 49.
- Blattfleisch** 50.
- Blatthäutchen** 52.
- Blattnerb**, siehe Nerven 50.
- Blattscheide** 51.
- Blattspreite** 51.
- Blattstiel** 51.
- Blattwinkel** 52.
- Blattwinkelständig** 54.
- Blieband**, wenn ein Teil so lange oder länger dauert, als ein zu gleicher Zeit mit ihm erschienenenes oder ihm zunächst stehendes Organ.
- Blume (Blüte)**, die mit den Blütendecken, wenn diese vorhanden sind, umgebenen zur Befruchtung dienenden Organe. Eine vollständige Blume besteht, wenn man von außen nach innen geht, aus dem Kelche, der Krone, den Staubblättern und dem Fruchtknoten. Wo also Fruchtknoten (oder eine Samenanlage) und Staubblätter oder wenigstens eins von beiden vorhanden, da haben wir bestimmt eine Blüte vor uns.
- Blumenblätter**, s. Kronblätter 52.
- Blumenblattartig**, siehe blumenkronartig.
- Blumenkronartig** sind Kelche oder Deckblätter, die durch zarteren Bau oder andere als grüne Färbung den Blumenkronen ähnlich sind, z. B. der Kelch des Eichenhutes.
- Blumenkrone**, siehe Krone 52.
- Blütenboden** 54 u. Fig. 175.
- Blütendecke**, Sammelname für alle blatt- oder schuppenförmigen Teile, welche die Staubblätter und den Fruchtknoten umgeben, also Blumenkrone, Kelch und Deckblättchen.
- Blütenhülle** 52, 54.
- Blütenköpfchen**, ein gipfelständiger Blütenstand, welcher ungefielte oder ganz kurz gefielte Blüten dicht neben- oder übereinander gedrängt trägt, wie bei unseren Kleearten.
- Blütenkörbchen**, ein kopfiger Blütenstand, bei welchem eine Anzahl kleiner Einzelblüten auf dem abgeflachten oder kegelförmigen Gipfel des Blütenstiels sitzen. Diese Blüten sind von einem oder mehreren Kreisen von Deckblättchen umgeben, welche zusammen eine Art Kelch, den Hüllkelch oder all-

gemeinen Kelch, bilden, sodas die Gesamtheit dieser Blüten das Ansehen einer einzelnen Blume gewinnt.

Blütenstiel, ein unmittelbar aus dem Wurzelstock oder Erdstamme entspringender blattloser Stengel.

Blütenstiel, eine weiß gefärbte scheidenartige Hülle, welche einzelne Blüten oder ganze Blütenstände umgiebt (Fig. 159); so beim Lilien-schwertel und die Blume der „Kalla“.

Blütenstiel = Stiel 56.

Blütenstand 54.

Blütenstiel, siehe Staubkölbchen.

Blütenstiel, ein Zweigteil, welcher nur Blüten trägt und außerdem entweder ganz blattlos oder nur mit Deckblättern versehen ist. Wenn er sich wieder in blüthentragende Zweige teilt, so unterscheidet man ihn als gemeinschaftlichen Blütenstiel und nennt die Stiele der Einzelblüten Blütenstielchen.

Vogelennervig 50.

Vorsten 52.

Vraken, siehe Deckblätter 54.

Brennhaare 52.

Brutzwiebeln, junge in den Achseln der Zwiebeln oder auch der Laubblätter entstehende Zwiebelchen oder Knollenzwiebeln.

Buchtig 50.

Corolle = Krone.

Dachziegelartig, wie Dachziegel übereinander liegend oder sich mit den Rändern überdeckend.

Deckblätter 54

Deckelkapsel, eine Kapsel, die sich bei der Reife in einer rund herum gehenden Quernaht öffnet, sodas sich ein Deckel abhebt (Fig. 124).

Deltaförmig, rautenförmig = dreiseitig oder fast dreiseitig.

Dicotylen, oder Zweiblattfeimer, siehe Keimblatt.

Dolde 54.

Doldenstrahlen 54.

Döldchen 54.

Doldentraube 55.

Doppeltgesiedert 51.

Doppeltgeägt 50.

Dornen 52.

Dornig, siehe Dornen 52.

Dreiblätterig, siehe dreizählig.

Dreieckig 49.

Dreilappig, siehe gelappt 50.

Dreimal-gesiedert 51.

Dreispaltig, i. spaltig u. Seite 50.

Dreizählig, wird ein aus drei Teilblättchen bestehendes Blatt genannt; 51. Es giebt aber auch doppelt-dreizählige und dreimal-dreizählige Blätter.

Drüsen 52.

Drüsenhaare 52.

Durchwachsen 52.

Genstrauß, i. Doldentraube 55.

Eichen, die in der Blüte, und zwar im Fruchtknoten enthaltene erste Anlage zu den späteren Samen. Die Eierchen werden durch den Blütenstaub, welcher lange Schläuche bis zu ihnen durch die Narbe und den Griffel herabstet, befruchtet, sodas sie sich zu Samen entwickeln können. Fig. 126, 128 u. 226.

Eierstock, siehe Fruchtknoten.

Eiförmig, eiförmig 49.

Einblättrige Blumenkrone = verwachsenblättrige B. 53.

Einblattfeimer, Monocotylen, siehe Keimblatt.

Einfach 49, 50.

Eingeschlechtig 54.

Eingeschnitten, wenn ein Blatt mit etwas ungleichen schmalen Zacken und spitzwinkligen Einschnitten versehen ist, die jedoch nicht bis zur Mitte der Blattfläche eindringen.

Einhäufig 54.

Einmal-gesiedert, i. gesiedert 51.

Einjammlappige Pflanzen, siehe Keimblatt.

Einseitigwendig, nach einer Seite gerichtet.

Eiweiß, siehe Nährgewebe 56.

Elliptisch 49.

Erdständig 23.

Erdstamm, jeder unterirdische als Stamm zu betrachtende Pflanzenteil, so sind die jogen. Dickenwurzeln kriechende Erdstämme, ebenso sind die Zwiebeln und die mit Augen versehenen Knollen zwiebelige bzw. knollige Erdstämme 48.

Fächerig, entweder einfächerig, unilocularis, oder durch eine oder mehrere Längsscheidewände in Fächer geteilt, also: zwei-, drei-, vier-, fünf-, mehrfächerig, vielfächerig, bi-, tri-, quadri-, quinque-, plurilocularis, z. B. bei den Fruchtknoten.

Fahne 58 (Fig. 199 u. 202).

Familie, ist der Subbegriff einer oder mehrerer verwandter Gattungen mit ihnen allen gemeinsamen Merkmalen; siehe Seite 44.

Faserwurzeln sind dünne, fadenförmige Wurzeln 48.

Federkrone, siehe Samenkronen.

Fiederblättchen, ein einfaches Teilblättchen der letzten Verzweigung bei einmal- oder mehrmal-gesiederten Blättern; i. gesiedert 51.

Fiederlappig 51.

Fiedern 51.

Fiedernervig 50.

Fiederpaltig 51.

Fiederteilig, fiederschnittig 51.

Filzig, mit dicht verwebten Haaren bekleidet.

Fingerig, siehe gefingert 51.

Fingernervig 50.

Flaumhaarig, flaumig, mit zarten, zerstreuten Haaren besetzt. Flügel 52; 58.

Flügel Früchte 55.

Flutend 49.

Fortsatz, siehe Anhängsel.

Fortwachsend, wenn ein Blütenstiel anstatt nach dem Abblühen zu verwelken, noch bis zur Frucht reife fortwächst, z. B. der rote Kelch der Judenkirche.

Franzig, siehe gefranzt.

Frei, nicht verwachsen.

Freiblätterig 53, 54.

Frucht 55.

Fruchtblatt; jede die Samen oder Samenanlage (Eierchen) umschließende Wandung wird entweder aus nur einem häutigen, lederigen oder später fleischig werdenden ringsum geschlossenen blattartigen Teile gebildet, wie beim Hahnenfuß; oder sie besteht aus mehreren durch Nähte verwachsenen und nur nach außen geschlossenen, nach innen ein oder mehrere Fächer bildenden Wandteilen (Fruchtblätter), die zur Zeit der Reife oft aufspringen.

Fruchtboden (Blütenboden), der mehr oder weniger angeschwollene oder verbreiterte Gipfel des Blumenstiels, auf welchem die Blütenteile und Fruchtanlagen eingefügt sind.

Früchtchen, siehe Frucht 55.

Fruchthäufchen, siehe Häufchen.

Fruchtknoten (Eierstock), der mittel-punktständige oder unterständige, unten verdickte Teil einer Blüte, welcher die Eierchen (Samenanlagen) einschließt (siehe auch Eichen) und an seiner Spitze entweder unmittelbar, oder auf einem Stiele (Griffel, Staubweg) die den befruchtenden Blütenstaub auffangende Narbe trägt; 53, 54.

Fruchtschale 55.

Fruchtstand 56.

Fünflappig, siehe gelappt 50.

Fünfteilig, siehe geteilt 50.

Fünzfählig 51; 54.

Fünzfählig, siehe gezähnt 50.

Fußförmig 51.

Fußnervig, siehe fußförmig 51.

Gabelästig, gabelteilig, wenn ein Organ sich in zwei Aeste teilt. Wenn drei Aeste: dreigabelig oder dreijunkig; wenn diese Teilung sich mehrmals wiederholt: wiederholt-gabelteilig.

Ganzrandig 50.

Gattung, ein Formenkreis, welcher eine oder mehrere, bisweilen viele, verwandte Arten umfaßt; siehe Art auf Seite 44.

Gaumen 53.

Gefaltet, was in eine Falte gelegt ist.

Gefärbt, was nicht grün ist.

Gefiedert 51.
 Gefingert 51.
 Geflügelt 52; 58.
 Gefranst, mit Fasern (wie mit Franzen) besetzt.
 Gefüllt, gefülltblühend, wenn in einer Blüte die Kronblätter sich verdoppeln oder, häufiger, die Staubblätter, oft auch die Fruchtknotenstücke alle oder zum Teil in Blumenblätter umgewandelt sind.
 Gefurcht, mit gleichlaufenden Rippen versehen.
 Gegenständig 52.
 Gegliedert, durch Einschnürungen oder Knoten in Glieder gesondert.
 Gekernt 50.
 Gefielt, mit einem Kiel (siehe diesen) versehen.
 Geknävelt, knäuelartig (s. Knäuel) gehäuft.
 Gekniet, knieförmig umgebogen.
 Gelappt 50, 53.
 Gemeinschaftlicher Blüten- oder Fruchtboden (Fig. 175, 186).
 Genagelt 53; Fig. 217.
 Geöhrt, an beiden Seiten mit kurzen, abgerundeten, abstehenden Lappchen oder Anhängeln (Dhrchen) versehen.
 Gesägt 50.
 Geschlitzt, am Rande tief und ungleich-eingeschnitten.
 Geschnäbelt 55.
 Geschwänzt, mit einer fadenförmigen, biegsamen, oft behaarten Verlängerung versehen oder wie ein Schwanz herabhängend.
 Gespalten 50, 53.
 Gespornt 53.
 Geteilt 50, 53.
 Getrenntblättrig 53.
 Gewimpert, siehe bewimpert 50.
 Gezähnt 50, 53.
 Blatt, ohne alle Unebenheiten, Furchen, Wärzchen, Gruben zc.
 Gleichmäßig 53.
 Gliederhülse 55.
 Gliederhüte 55.
 Glockenförmig, glockig 53.
 Granne, eine borstenförmige Spitze.
 Griffel, die meist faden- oder cylinderförmige Fortsetzung des Fruchtknotens nach oben, welche (wenn sie überhaupt vorhanden ist) an ihrer Spitze die Narbe trägt.
 Grundblätter, grundständige Blätter 52.
 Grundsproß, ein junger beblätterter Sproß (Trieb), welcher aus dem Wurzelhalse oder der Wurzelkrone einer Pflanze entsteht und direkt aufwärts wächst.
 Grundständig 52.
 Haare 52.
 Haarkrone, siehe Samenkrone.
 Halbkreisrund, auf dem Querschnitt halbkreisförmig.

Halbstrauch, eine Pflanze, deren Stengel und Hauptäste in ihrem unteren Teile ausdauern und verholzen, während der obere Teil und die jüngeren Zweige alljährlich im Herbst absterben. Sodann zählen wir auch diejenigen halbholzige gewordenen Kräuter hierher, deren Stengel mindestens einen vollen Winter erlebt haben.
 Halbunterständig 54.
 Halm heißt der Stengel der Gräser.
 Handförmig, ein gelappter oder geteilter Pflanzenteil, dessen Zipfel wie die Finger einer ausgepreizten Hand auseinandergehen. Fig. 50, 51.
 Häufchen, eine dichtgedrängte Anhäufung von ungemein winzigen Sporenbältern (Kapselchen) in bestimmten Partien auf der unteren Blattfläche oder am Blattrande der Farne. Fig. 162—168.
 Häutig, dünn und durchscheinend nicht grün.
 Hauptwurzel 48.
 Herablaufend 52.
 Herzförmig 49.
 Hinsällig, was vor oder kurz nach der völligen Entfaltung eines gleichzeitig entstandenen Teiles, also gewissermaßen vor der Zeit abfällt.
 Hochblätter, siehe Deckblätter.
 Honigblättchen, Honigdrüse, Honiggefäß, Honigschüppchen, in vielen Blumen vorhandene, oft ganz merkwürdig geformte Teile, welche oft eine honigartige Flüssigkeit absondern.
 Hülle 55.
 Hüllchen 55.
 Hüllkelch, siehe Blütenkörbchen.
 Hülse heißt die einschlerige Frucht aller Schmetterlingsblütler oder Hülsenfrüchtler, wozu auch Erbsen und Bohnen gehören. Sie hat 2 Näfte und innen keine Längscheibewand. An der einen Naht, durch welche sie in der Regel zur Reifezeit aufspringt, trägt sie die Samen. S. auch Seite 55.
 Hüllpelzen 56 (Fig. 148).
 Inflorescenz = Blütenstand 54.
 Internodium, siehe Knoten.
 Kahl, ohne Behaarung oder irgend einen Überzug.
 Kalthaus, ein Gewächshaus mit im Winter + 2 bis 6° C. Heizwärme; siehe auch Seite 5. Kalthaus, ebenso, aber heller und mit + 5 bis 10° C. Heizwärme.
 Kammförmig, mit sehr schmalen, dichtgestellten und nach 2 Seiten gerichteten Zipfeln.
 Kapsel 55.
 Kapselfrüchte 55.
 Karpell, siehe Fruchtblatt.
 Kästchen, ein straffer oder schlaffer

ährenförmiger Blütenstand mit einer mehr oder weniger verlängerten und dünnen Spindel, welche später gewöhnlich samt den Blüten oder Früchten abfällt.

Karyopse, eine einjamige, trockne, nicht aufspringende Frucht, deren Gehäuse den Samen knapp umschließt oder selbst mit der Samenhaut verwachsen ist, wie bei den Lippenblütlern, den hahnenfußartigen Pflanzen, den Gräsern zc.
 Kegelförmig, kegelig, aus breiter, kreisförmiger Grundfläche allmählich spitz zulaufend (wie ein Zuckerhut).

Keilförmig, keilig 49.

Keim, Keimling, die im Samen eingeschlossene Anlage zu einer neuen Pflanze, welche gewöhnlich bereits das Würzelchen, das Stengelchen und die ersten Blätter im unentwickelten Zustande enthält.

Keimblatt, das erste Blattgebilde der Pflanze am Keimling. In sehr vielen Fällen sind die Keimblätter ganz anders geformt als die sich später entwickelnden gewöhnlichen Blätter der Pflanze. Die eine große Abteilung der Gewächse hat zwei einander gegenüberstehende Keimblätter, zwischen denen das Laubknösphen steht; es sind dies die sogenannten Zweiblattkeimer oder zweifamellappigen Pflanzen (Dicotylen). Bei den Gewächsen der anderen Abteilung finden wir nur ein solches Keimblatt, dem das Laubknösphen entweder anliegt, oder letzteres wird davon eingehüllt; wir nennen solche Einblattkeimer oder einfamellappige Pflanzen (Monocotylen). 45.

Keimblätter 56.

Keimkörbchen 56.

Keimling 56.

Kelch, Kelchblätter 52, 53.

Kernfrucht, siehe Apfelsfrucht.
 Keulenförmig, keulig, am Ende schmal-verkehrt-eiförmig verdickt (wie eine Keule).

Kiel, eine hervorpringende Rücken-schärfe oder Längsleiste. Siehe aber auch Schiffchen 58!

Klappen 55.

Kletternd 49.

Knäuel, eine meist seitenständige Anhäufung von sitzenden oder kurzgestielten Blüten.

Knollen 49.

Knollenartige Wurzel, eine fleischig angeschwollene Wurzel, welche einer wirklichen Knolle sehr ähnlich ist, aber selbst keine Knospen treibt, so z. B. bei den Georginen, den einheimischen Orchideen zc. 48.

Knochenlage, die Lage der Blätter zu einander in der Knospe, die Art und Weise, wie sie sich berühren: ob sie gerollt, gedreht, dachziegelig, gefaltet oder klappig liegen.

Knospenzwiebel, s. Brutzwiebel.
Knoten, die Stellen am Pflanzenstengel, aus welchen Blätter und später in deren Winkeln Äste entspringen, auch wenn diese Stellen nicht wirklich angeschwollen sind. Denjenigen Teil des Stengels, der sich zwischen je zwei solcher Knoten befindet, nennt man ein Stengelglied, internodium.

Kolben 54.

Konnektiv, siehe Mittelband.

Kopf, Köpfschen 55.

Korb 55.

Korolle, siehe Krone 52.

Kreisel förmig, verkehrt=kegelförmig (wie ein umgekehrter Zuckerhut).

Kreis förmig 49.

Kriechend 49.

Krone, Kronblätter 52.

Kronfelch 52.

Kronröhre 53.

Kronsaum 53.

Krug förmig 53.

Kürbisfrucht, die unterständige, in ihrer Anlage eigentlich eine dreifächerige Beere darstellende Frucht der Cucurbitaceen.

Länglich 49.

Lanzettlich 49.

Lappen, lappig, s. gelappt 50, 53.

Leier förmig=siederteilig (leierförmig) 51.

Liegend 49.

Linealisch 49.

Linkswindend, s. rechtswindend.

Lippe 53; 57 (Fig. 191).

Lippenblüte 53, 54, 57, 58.

Lippig 53.

Männliche Blüten 54.

Maskenförmig, maskiert 53.

Mehrfächerig, siehe fächerig.

Mittelband, der zwischen den Staubkölschenhälften befindliche Teil des Staubfadens, oder überhaupt derjenige Teil, welchem die Kölschenhälften angewachsen sind und der sie vereinigt.

Mittelnerv 50.

Monöcisch, siehe einhäusig 54.

Monocotylen oder Einblattkeimer, siehe Keimblatt.

Nacktsamig sind im wahren Sinne nur die Samen der Nadelhölzer und Cycadeen, weil sie in der Jugend nackte, nur an einer Schuppe ruhende weibliche Blüten (Samenanlagen) sind, ohne einen Griffel oder eine Narbe 45; 58 (Fig. 226).

Nagel 53 (Fig. 217).

Nährkörper, siehe Sameneiweiß.

Nast, eine Rinne oder Furche, seltener ein erhabener Streifen, welcher die Verwachsung zweier benachbarter Teile oder der Ränder eines einzelnen geschlossenen Teiles anzeigt.

Napfförmig, siehe becherförmig.
Narbe, der obere Teil des Griffels, wenn überhaupt ein Griffel vorhanden ist, oder des Fruchtknotens im allgemeinen, auf den die Pollenkörner fallen, um dort ihre Schläuche zu bilden, die dann durch den Griffelkanal und die Fruchtknotenöhrlung bis zu dem Eichen (Samenknospe) gelangen und dasselbe befruchten.

Naturalisiert nennt man eine ursprünglich nicht heimische Pflanze, welche sich an unsere klimatischen und Bodenverhältnisse so gewöhnt hat, daß man sie als eingebürgert betrachten kann.

Nebenblätter 52.

Nebenknospen, s. Adventivknospen.
Nebenkrone, ein zwischen der Blumenkrone und den Staubblättern, oder auch zwischen den letzteren vorkommender Kreis sehr verschieden gebildeter Teile, welche blumenkronähnlich sind, untereinander verwachsen oder frei vorkommen. Eine solche Nebenkrone zeigen z. B. die Narzissen.

Nebenwurzeln, **Norwurzeln**, siehe Adventivwurzeln.

Nerven 50.

Nehnerbig 50.

Nickend = überhängend.

Niederblätter, siehe Schuppen.

Nierenförmig 49.

Nuß, eine einsamige Frucht mit hartem, holzigem oder lederartigem Fruchthäuse. Bei der Walnuß finden wir gleichzeitig eine äußere lederartige Hülle und ein holziges Fruchthäuse.

Nußchen ist ein hartschaliges einsamiges Fruchtkorn, wie z. B. bei den Lippenblütlern und den Linden.

Oberlippe 53.

Oberständig 54.

Ohrchen, siehe gehörr.

Okulieren, siehe Auge.

Orangerie, ein großes Gewächshaus mit im Winter nur +0 bis 5° C. Heizwärme. 5.

Oval, eine gleichmäßige, mehr bauchig=gerundete Ellipse; siehe elliptisch 49.

Paarig=gesiedert 51.

Panaßiert, wenn ein Pflanzenteil verschiedene voneinander abgegrenzte Farben, namentlich ohne symmetrische Anordnung nebeneinander zeigt.

Pappus, siehe Samenkron.

Parallel, in gleicher Entfernung nebeneinander herlaufend.

Parallelnervig 50.

Perennierend, siehe ausdauernd.
Perianthium, **Perigon**, siehe Blütenhülle 52, 54.

Petalen = Kronblätter 52.

Pfeil förmig 49.

Pfriemlich 49.

Pfieren, siehe verstopfen.

Pistill = Stempel 53.

Platte 53.

Quirlig, quirlständig 52.

Rad förmig 53.

Randblüten, siehe Strahlblüten.

Ranken 52.

Rautenförmig 49.

Rechtswindend, was sich in der Richtung des Uhrzeigers um seine Stütze windet. **Linkswindend**, was sich dem Gange des Uhrzeigers entgegengesetzt um seine Achse oder Stütze windet. (Andere Botaniker fassen beides gerade umgekehrt auf!)

Reiß, siehe bereift.

Rippe heißen der oder die Hauptnerven eines Blattes; 50.

Rippe 55.

Röhrig 53.

Rosette, eine einer Rose ähnliche Zusammenhäufung von grundständigen Blättern, z. B. bei dem Maßliebchen, oder auch solche am Gipfel eines Stammes.

Rosettig, ähnlich wie die Kronblätter einer Rose zusammenstehend.

Rutenförmig, straff aufgerichtet und dünnstengelig.

Saftfrüchte 55.

Sägezähig, siehe gefägt 50.

Samen 56.

Sameneiweiß, die in den Samen mancher Pflanzen z. B. des Getreides, der Doldenpflanzen u. vorhandene, die Keimblätter oder Keimlinge umgebende Nährmasse von Stoffen, durch welche die junge Pflanze während der Keimungsperiode ernährt wird.

Samenknospen; siehe Eichen.

Samenkron (**Pappus**) nennt man eine aus einfachen oder federigen Haaren, Borsten oder winzigen Schüppchen oder auch nur aus einem Häutchen bestehende Krone, welche sich auf manchen Fruchtkorn (Samen), namentlich in der Familie der Korbbütlern, Kardens- und Baldriangewächse, befindet 57 (Fig. 176, 180, 183, 188).

Samenlappen, siehe Keimblatt.

Samenschale 56.

Sammel Früchte 56.

Saum = Kronsaum 53.

Schaft, siehe Blütenstiel.

Schalfrucht, siehe Karyopse.

Schekig, siehe panaßiert.

Scheibenblütchen, s. Strahlblüten.




- Scheinähre, eine scheinbare Ähre, in Wirklichkeit aber irgend ein anderer Blütenstand.
- Scheindolde, siehe Trugdolde 55.
- Scheinfrüchte 55.
- Scheinquirle, ein Blütenstand, dessen Blüten scheinbar quirlig angeordnet sind, der aber in Wahrheit aus zwei blattwinkelständigen Trugdolden besteht.
- Schiffchen, so heißt das unterste, der „Zahne“ gegenüberstehende, die Staubblätter und den Fruchtknoten umhüllende Kronblatt der Schmetterlingsblütler, s. Fig. 199.
- Schildförmig, besser schildförmig, ist ein flächenförmiger Teil, welcher nicht mit seinem Grunde oder Rande, sondern an irgend einer Stelle mit seiner eigenen Unterfläche dem Blattstiele aufsitzt.
- Schirm, siehe Dolde 55.
- Schleier 56, eine dünnhäutige Bedeckung des Sporenbekälterhäufchens (Fruchthäufchens) der Farnkräuter.
- Schließfrüchte 55.
- Schlund 53.
- Schmetterlingsblüte 53.
- Schmetterlingsförmig 53.
- Schnabel 55.
- Schote 55.
- Schötchen 55.
- Schraubel 55.
- Schuppe, dies ist ein sehr umfassender Ausdruck, mit dem man solche Teile der Pflanzen bezeichnet, welche durch ihre Gestalt an die Schuppen der Fische erinnern. Am häufigsten versteht man aber unter diesem Namen kleine, blattartige Gebilde, sehr in der Nähe der Blüten, sonst auch die Schuppen der Laubknospen und diejenigen der Zwiebeln zc. 51.
- Schwertförmig, lineal-lanzettlich und zischneidig (an den Rändern verdünnt).
- Schwiele, eine knorpelige, warzenförmige Erhabenheit.
- Seidenhaarig, mit feinen, festansliegenden Haaren dicht überzogen und dann glänzend.
- Sepalen sind Kelch- oder Kronkelchblätter, 52.
- Siegend 52.
- Skorpionartig ist ein Blütenstand, der vor seiner Entfaltung schneckenlinig eingerollt ist, wie zumeist in der Familie der Boragineen.
- Spaltfrüchte 55.
- Spaltig, siehe gespalten 50, 53.
- Sparrig, siehe sperrig.
- Spatelförmig, spatelig 49.
- Spelzen 56, siehe Ährchen.
- Sperrig, nach allen Seiten hin abstehend.
- Spielart, 44, ist gewöhnlich gleichbedeutend mit Äbart, sofern man bei formenreichen Arten den Begriff Spielart nicht als eine neue Rangstufe unter der Äbart aufstellt.
- Spießförmig 49.
- Spindel 51.
- Spindelförmig, verlängert-kegelförmig, wie z. B. die Wurzel der Möhre.
- Spiralig, in einer Spirallinie angeordnet.
- Spiz 50.
- Sprenge, siehe Blattsprenge 51.
- Spreublättchen, paleae, sind meist schmale, bleiche Deckblättchen zwischen den gedrängten Blüten eines Blütenkopfes oder eines Blütenkörbchens (Kompositen, 57).
- Spreuschuppen 52.
- Springfrüchte 55.
- Sporen 56.
- Sporenbekälter 56.
- Sporn 53.
- Sproß, Trieb, ist jeder neu entstehende beblätterte Pflanzenteil, so lange er noch jung oder krautig, also noch nicht ausgereift ist. Bei palmenähnlichen Pflanzen bezieht man das meist nur auf die jungen Blätter.
- Stachelborsten 52.
- Stacheln 52.
- Stachelspizig 50.
- Stamm 48.
- Stammart, eine Pflanzen-Art in ihrer ursprünglichen, in keiner Weise durch die Kultur veränderten Form.
- Staubbeutel, siehe Staubkölbchen.
- Staubblätter (Staubgefäße) 53.
- Staubblüten 54.
- Staubfaden 52, 53.
- Staubkölbchen, Staubbeutel, derjenige Teil eines Staubblattes, welcher den Blütenstaub oder Pollen enthält, der dazu dient, die im Fruchtknoten enthaltenen Samenanlagen (Eierchen) zu befruchten, damit sie zu Samen reifen. Das Staubkölbchen ist in der Regel zweihälftig und heißt samt seinem Stiele oder Staubfaden das Staubblatt.
- Staubweg, siehe Griffel 53.
- Staupe, siehe ausdauernd.
- Stedling ist jeder Sproß oder Zweig einer Pflanze, welcher, zur Vermehrung derselben abgetrennt, unter geeigneten Boden-, Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen in die Erde gesenkt und zur Bewurzelung gebracht wird.
- Steinfrucht 55.
- Stempel 52, 53.
- Stempelblüten 54.
- Stempelpolster 58 (Fig. 213).
- Stengel 48.
- Stengelglied, siehe Knoten.
- Stengellos, nennt man solche Pflanzen, deren Stengel nur wenig entwickelt ist, sodaß die Blätter aus der Wurzel hervorkommen scheinen. Diese Blätter werden alsdann Grund- oder Wurzelblätter genannt.
- Stengelumfassend 52.
- Sternhaarig mit sternförmig angeordneten oder sternförmig verästelten Haaren (Sternhaaren).
- Stielrund, auf dem Querschnitt kreisförmig.
- Stieltellerförmig 53, 54 (Fig. 107).
- Stolonen, siehe Ausläufer.
- Strahlen, Strahlblüten, sind in der Familie der Korbblütler oder Kompositen die Blüten, welche im Umkreis des Körbchens stehen und sich durch ihre Größe oder zungenförmige Gestalt von den übrigen, auf der Scheibe des Blütenkörbchens befindlichen und Scheibenblüten genannten Blüten unterscheiden. Fig. 174.
- Strauch, frutex, eine holzige Pflanze, die sich entweder schon unter dem Boden verästelt und in mehreren Stämmen aus der Erde hervorkommt, oder sich doch dicht über dem Boden in Äste und Zweige teilt.
- Strauß, eine aufrechte, straffe, ziemlich dichte und auch dickstielige Rispe.
- Streifenervig 50.
- Stumpf 50.
- Synonyme (syn.) 45.
- Teilfrüchte, Teilfrüchtchen 55.
- Teilig = geteilt.
- Tellerförmig 53, 54.
- Traube 54, 55.
- Triebförmig 53.
- Trieb, siehe Sproß.
- Trockenhäutig, häutig bis steif und raschelnd oder rauhschend.
- Trugdolde 54, 55.
- Überhängend 49.
- Umfassend 52.
- Unbewehrt, ohne Dornen oder Stacheln.
- Unfruchtbar 54.
- Ungeteilt 50.
- Unregelmäßig, = unregelmäßig.
- Unpaarig=gefiedert 51.
- Unterbrochen=gefiedert 51.
- Unterlippe 53.
- Unterständig 54.
- Varietät, siehe Äbart.
- Verkehrt-eiförmig 49.
- Verkehrt-herzförmig 49.
- Verfälscht 50.
- Verstopfen, pikieren, heißt: aus Samen gezogene und dann meist zu dicht stehende Pflänzchen im ganz jugendlichen Zustande sorgfältig herausheben und sie, damit sie sich kräftig entwickeln können,

an anderer Stelle in angemessenen Abständen sorgsam einpflanzen.
 Verwachsenblättrig 53, 54.
 Vielmal = zusammengesetzt ist jedes mehr als dreimal zusammengesetzte Blatt 51.
 Vierzählig 54.
 Vorkeim 56.
 Warmhaus 5.
 Wechselständig 52.
 Weibliche Blüten 54.
 Wickel 55.
 Wickelranken 52.
 Wimperig = bewimpert 50.
 Windend 49; s. auch rechtswindend.
 Wirtel, siehe quirlig 52.
 Wollig, mit gebogenen, weichen Haaren besetzt.
 Wurzel 48.
 Wurzelblätter s. Grundblätter 52.
 Wurzelhals, die Grenze zwischen

Stamm und Wurzel einer Pflanze, siehe auch Seite 37.
 Wurzelnd, wenn liegende oder kletternde Stengel an mehreren Stellen Wurzeln (Adventivwurzeln) treiben, wodurch sie sich am Erdboden oder anderen Gegenständen befestigen.
 Wurzelstoß, siehe Grundsproß.
 Wurzelständig, siehe Grundständig 52.
 Wurzelstock, siehe Erdstamm 48.
 Wurzeltrieb, siehe Grundsproß.
 Zähne 50, 53.
 Zählig, siehe gezähnt.
 Zapfen 55.
 Zeilig, z. B. 2 zellig, in 2 Reihen stehend.
 Zerklüftet, unregelmäßig geteilt oder gespalten.
 Zipfel 50.

Zottig, mit langen, weichen, abstehenden Haaren besetzt.
 Zugespißt 50.
 Zungenblüte 53.
 Zungenförmig, flach und breit (wie eine Zunge gestaltet).
 Zusammengedrückt, auf dem Querschnitt länglich oder elliptisch.
 Zweiblattkeimer oder zweisamenslappige Pflanzen, siehe Keimblatt.
 Zweige 49.
 Zweigeschlechtig, siehe zwittrig.
 Zweihäufig 54.
 Zweilappig 53.
 Zweizeilig, Pflanzenteile, die an einer gemeinschaftlichen Achse an zwei einander entgegengesetzten Seiten angeordnet sind.
 Zwiebel 49.
 Zwitterblüten, zwittrig 54.

IV. Bestimmungsschlüssel.

Der nachfolgende Schlüssel mit seinen 32 Klassen erleichtert das Bestimmen, d. h., das Auffinden des Namens einer uns noch unbekanntem Pflanze ungemein, und zwar auf Grundlage der natürlichen Pflanzenfamilien in einer so eigenartigen Weise, wie sie seither nicht geübt worden ist. Das Ziel, welches erreicht werden sollte und mußte, war ein doppeltes: einmal das möglichst leichte Auffinden des Namens einer Pflanze, sodann die möglichst leichte Einprägung der Familienmerkmale, um dadurch dem Gedächtnisse des Lernenden zu Hülfe zu kommen. Ersteres konnte nur erreicht werden durch die Einrichtung der Abteilung A: „Blatt- und Stengelmerkmale (Klasse I—XVI)“ neben derjenigen der Abteilung B.: „Blüten- und Fruchtmerkmale (Klasse XVII—XXXII)“. Dadurch wurde manche Klippe, an welcher das Bestimmen vieler Pflanzen früher scheiterte, glücklich umschifft. Leider mußten nun viele Familien oder kleinere Gruppen mit gekürzten und den Verhältnissen entsprechend ausgewählten Charakteren an 2 oder mehreren Stellen aufgeführt werden, sodaß das Gedächtniß die zerstreuten Merkmale einer Familie nur schwer oder gar nicht zu einem ganzen zusammenfassen kann, wodurch wieder der für die Behältnlichkeit von Pflanzennamen überaus wichtige Charakter der ganzen Familie verloren geht. Dieser Uebelstand ist dadurch völlig beseitigt, daß im 1. Teile des Werkes hinter dem Namen jeder Familie diejenige Stelle (Klasse und Nummer) des Schlüssels angeführt ist, an welcher der für den Gärtner und Gartenfreund, auch für den Schüler, völlig ausreichende Gesamtcharakter der betr. Familie gegeben ist. Wir finden z. B. auf Seite 1 des 1. Teiles hinter dem  der Gattung 1 Clematis, Waldrebe, die Klassen XI, XXX und XXXII. Das will sagen: in der Gattung Clematis giebt es Arten mit zusammengesetzten Blättern, vielzähligen Blüten und auch mit gefüllten Blüten. Diese Gattung gehört, wie oben auf derselben Seite angegeben, zur Familie der Ranunculaceae oder Hahnenfußgewächse, welche den im  XXX 1 und 5 gegebenen Gesamtcharakter an sich haben, mithin ist die Beschreibung  XXX 1 und 5 = Vielzählige und zwar aufrechte oder kletternde Pflanzen — für die ganze Familie maßgebend.

Im Schlüssel selbst sind nur diejenigen Beschreibungen dem Gesamtcharakter einer Familie (bisherigen Unterfamilie oder Gattung) entsprechend, welche den Familiennamen in Fettdruck tragen. Wo „zum Teil“ dabei steht, findet sich allemal ein Hinweis auf eine andere Stelle des Schlüssels (Klasse und Nr.), deren etwaige besondere Merkmale hinzugenommen werden müssen, um dem Gesamtcharakter zu erhalten.

Durch die Klasse XXXII ist jetzt die Möglichkeit gegeben, auch alle gefüllt blühenden Arten bestimmen zu können, und damit ist ein weiterer schwieriger Punkt erledigt. —

Will man den Namen einer Pflanze auffinden, so sind die Klassen I—XXXI der Reihe nach zu beachten. Bei gefüllten Blüten wird man natürlich sofort Klasse XXXII nehmen. Die Berücksichtigung der Reihenfolge, also zunächst der Abteilung A: „Stengel- und Blattmerkmale“, ist namentlich Anfängern deshalb anzuraten, weil manche Familien, Gruppen oder Gattungen in Abteilung B: „Blüten- und Fruchtmerkmale“ nicht wieder vorkommen, also nicht nach Klasse

XVII—XXXI bestimmt werden können. Der Geübtere wird die einschlägige Klasse ohne weiteres leicht herausgreifen.

Da in manchen Familien, Gruppen und Gattungen die Zahl der Staubblätter (ob mehr als 10 oder weniger als 10) ungemein schwankend ist, so ist, wenn die Klassen I—XXIX nicht oder scheinbar nicht in Frage kommen können, bezüglich der beiden übrigen Klassen, nämlich XXX (Vielzählige) und XXXI (Sonstige Oberständige), folgendes zu beachten: Wenn für irgend eine Pflanze, welche nicht wegen mehrerer Fruchtknoten, sondern nur wegen ihrer mehr als 10 Staubblätter mittels Klasse XXX hätte gefunden werden müssen, dennoch keine der Familienbeschreibungen dieser Klasse paßte, so ist im Hilfsnachweise der Klasse XXX auf die in Frage kommenden Familien der Klasse XXXI hingewiesen. Umgekehrt ist, wenn die allein noch in Frage kommende Klasse XXXI kein zutreffendes Ergebnis liefert, noch der Hilfsnachweis der Klasse XXXI zu benutzen.

Weiter könnte es vorkommen, daß eine Familie, welche an 2 oder 3 verschiedenen Stellen erwähnt ist, wegen mancher Gattungen wohl auch noch an einer 4ten Stelle hätte finden müssen, aber weil man sie gewöhnlich nach ihren übrigen Merkmalen aufzuzuchen pflegt, fortgeblieben ist, und nun an dieser 4ten Stelle keine der Beschreibungen auf sie paßt. In solchen Fällen sind die auch zutreffenden Merkmale einer andern Klasse zu Grunde zu legen. Solche Fälle sind aber selten.

Ein beiläufiger allgemeiner Hinweis sei noch, daß Pflanzen mit sehr unscheinbaren und gedrängt oder gehäuftstehenden Einzelblüten hauptsächlich in den Klassen XVII—XIX, XXVI und XXXI vorkommen.

Mit einem * vor dem Familien- oder Gruppen-Namen sind alle diejenigen Familien und Gruppen bezeichnet, welche Arten enthalten, die im Gebiete der deutschen Flora wild wachsen oder allgemein zu Nutzungszwecken angebaut werden. Die Grenzen sind nach dem bekanntesten und verbreitetsten Werke, nach Garcke's Illustrierter Flora von Deutschland (17. Auflage) angenommen worden. Will man dieses Gebiet auf ganz Deutsch-Osterreich und die Schweiz ausdehnen, so hat man außer den Familien mit * nur noch folgende, überall wo sie im Schlüssel vorkommen, mit † bezeichneten Familien zu berücksichtigen:

☞ II 1: Lorantheaceae (*Loranthus europaeus* L.). — II 4: Cytinaceae (*Cytinus Hypocistis* L.). — III 2 oder XXII 33: Cactaceae (*Opuntia vulgaris* L.). — III 6: Gnetaceae (*Ephedra distachya* L. und *E. monostachya* L.). — XI 14 b: Zygophyllaceae (*Tribulus terrestris* L.). — XII 2 b: Myrtaceae (*Myrtus communis* L.). — XXI 1 b: Caesalpiniaceae (*Cerantonia Siliqua* L. und *Cercis Siliquastrum* L.). XXII 30: Punicaceae (*Punica Granatum* L.). — XXIV 3: Capparidaceae (*Capparis spinosa* L. und *C. ovata* Desf.). — XXX 18: Lauraceae (*Laurus nobilis* L.).

Weil der Inhalt eines Briefes, welchen die Verlagsbuchhandlung von einem wenig bewanderten Gartenbesitzer erhielt, in schlagender Weise die erfolgreiche Benutzung des Bestimmungsschlüssels beweist, möge derselbe nachstehend einen Platz finden. Der betreffende Briefschreiber hatte im Herbst, als er bereits im Besitz der gedruckten ersten Abteilung des Neuen Willmorin war, das Manuscript des Bestimmungsschlüssels für kurze Zeit in Händen, weil der Herausgeber gerade von einem Nichtfachmann wollte erproben lassen, ob nun in der That mit dem Willmorinschlüssel leicht zu bestimmen sei.

Der Brief lautet:

„Heute Morgen hing von des Nachbars Garten über meinen Zaun ein mit purpurovioletten, thaler-großen Blüten bedeckter Zweig einer Kletterpflanze, die ich nicht kannte. Ich brach den Zweig ab und nahm den Willmorin zur Hand. Die Blüten zeigten in der Mitte zahlreiche Staubblätter und Fruchtknoten, ich wußte also sofort, daß ich in ☞ Abteilung XXX, „Vielzählige“, Familie oder Gattung finden mußte; aber ich wollte probieren, ob auch ohne Blüten, nur nach den Blättern, mir der neue Willmorin die Auskunft über die Gattung nicht schuldig bleiben würde. Ich erkannte: kletterartig-gewundene Blattstiele, **gegenständige** mehrblättrige Blätter, also die Zugehörigkeit zu ☞ Abteilung XI, „Zusammengeheftblättrige“, und zwar **Sämling- oder Kletterpflanzen**. Von den darunter erwähnten Gruppen traf 13 g zu, und ich fand dort Gattung 1: *Clematis* (Walddrebe) aus der Familie der Ranunculaceen verzeichnet und den Hinweis auf Seite 1 des Hauptteils.

Ich schlug dort nach, und da meine Blüten „breitgesäumte Blumenblätter mit aufgerichteten Grund und lose abstehenden Staubblättern“ zeigten, so konnte der Zweig nur von der *Clematis*-Art *Viticella* (Italienische Walddrebe) stammen, und, siehe da, deren Artbeschreibung (Nr. 11) auf Seite 4 paßte genau auf meine Blüten; ich betrachtete darauf in Folge der dabei befindlichen Notiz Farbendrucktafel 63, deren Abbildung aussah, als wäre sie nach den Blüten gemalt, die ich in der Hand hatte. Da ich auf Seite 8 auch gleich die Anweisung zur Kultur der Walddrebe fand, so werden im nächsten Sommer diese schönen Blumen auch an meiner eigenen Veranda sich emporranken.“

Übersicht der

A. Nach Blatt- und Stengelmerkmalen (I—XVI).

I. Wasserpflanzen.

II. Scharoherpflanzen. Bleiche oder bunte, nirgends Grün enthaltende Kräuter, die aus krautigen Pflanzen oder deren Wurzeln, oder aus faulendem Humus ihre Nahrung ziehen. Ferner immergrüne oder laubabwerfende Sträucher, die sich in gesunde Äste von Bäumen einwurzeln.

III. Blattlose oder nur zur Blütezeit blattlose Pflanzen.

IV. Milchsaftpflanzen. Angeschnittene junge Sprosse, Rinde oder die Blätter lassen weißen, gelben, roten oder auch klebrig-dicken grünen Saft austreten.

V. Dickblattgewächse. Blätter auffallend dick und fleischig oder saftig; hierher alle die sog. Saft- oder Eisgewächse.

VI. Stammrankler. Wickelranken unmittelbar aus dem Stengel oder aus einem kurzen, harten Aushang desselben entspringend.

VII. Stütz- und Saftwurzler. Pflanzen, die Luftwurzeln aus Stamm oder Ästen zur Stütze nach unten senden oder mittels Haftwurzeln oder Haftscheiben klettern.

VIII. Rechtswindende. Pflanzen, die sich in der Richtung des Uhrzeigers um ihre Stütze oder um ihre eigenen Stengel winden.

IX. Schlauch- und Kannenträger. Pflanzen, deren Teile gänzlich oder teilweise in schlauch- oder kannenförmige Gebilde umgewandelt sind.

X. Tutenträger und Gegen-Nebenblätter. Pflanzen mit sehr kurzer oder verlängerter Tute oder tutenförmigem Nebenblatt (siehe Fig. 71 auf Seite 51), oder mit Blatthäutchen (Fig. 72a) über der Abbiegestelle der Blattfläche, oder mit tutenförmiger, geschlossener Blattscheide (Fig. 72c); oder mit die Stengelspitze und jüngsten Blätter umschließenden, später abfallenden Spizentuten, wie beim Gummibaum. Gegen-Nebenblätter, wenn die gegen- oder quirlständigen Laubblätter Nebenblätter (Fig. 77—80) besitzen.

XI. Zusammengesetzblättrige und Tutenpolsterige. Blätter aus 2 bis vielen paarig-, 3zählig-, gefingert- oder gefiedert-angeordneten Blättchen bestehend, die alle von einem gemeinschaftlichen Hauptblattstiel sich abzweigen, z. B. bei Klee, Esche, Rosskastanie. Fast immer sind die Blättchen ihrem Mutterteile gelenkig angeheftet und deshalb glatt abtrennbar.

Tutenpolsterige: Tropische Pflanzen, Blätter einfach und ungeteilt, in der Jugend tutenförmig-

zusammengerollt, aber der Blattstiel an der Spitze zu einem deutlich-abgegrenzten Teile (Polsterstück) angeschwollen. (Beispiel: Fig. zu Nr. 2967 im 1. Teil.)

XII. Punktierblättrige. Blätter (durch eine gewöhnliche Lupe betrachtet) überall oder nur am Rande deutlich helldurchscheinend-punktiert; z. B. Myrten- und Orangenblätter.

XIII. Blattstieladerige und Fein-Gehölze. Blattstieladerige sind nur einige Bäume und Sträucher; Blätter ziemlich breit, ohne vortretende Rippen oder Nerven, dagegen die Aderung helldurchscheinend, fächerförmig, bogig oder parallel und in den Blattstiel hinab verlaufend.

Fein-Gehölze: Bäume und Sträucher; Blätter meist immergrün und meist klein, entweder schmal bis nadelförmig, oder als Schuppenblättchen dichtgedrängt zu immergrünen Zweigen vereinigt.

XIV. Palmenähnliche und Lederrosettige. Alle von völlig fremdländischer Erscheinung. Palmenähnliche: Stammlos oder Stamm (Stengel) meist holzig werdend und nur am Gipfel mit Blätterhohle, fast stets einfach, glatt, geringelt oder mit Blattstielschuppen, Faser- oder Wurzelgeflecht bekleidet. Blätter groß, in der Jugend peitschenstielartig oder wie ein geschlossener Fächer zusammengedrückt, oder schneckenlinig eingerollt, oder tutenförmig zusammengedrückt; später fächerförmig und strahlig-faltennervig, oder gefiedert, oder lang, gewölbt und streifennervig; oder einfach, lang band- oder schwertförmig; seltener länglich und dann gestielt.

Lederrosettige: Tropisch-subtropische Pflanzen; Blätter grundständig-rosettig und meist aufrecht, oder schopfig-rosettig und häufiger übergebogen, schmal- oder breit-bandförmig, fest- oder derblederig bis starr, parallel- oder gitter- (quadrat-) nervig und ohne, seltener mit Mittelrippe.

XV. Blatt- und Blattstielblüser. Blüten aus einem Blatte oder Blattstiel hervortreibend.

XVI. Sporenhäuser, zumeist Schneckenroller und Lagerpflanzen. Alle sind blütenlose Pflanzen, tragen also weder Staubblätter noch Samen, sondern statt der letzteren meist auf der Unterseite der Blätter, Blättchen oder Schüppchen viele mehlfine Körpchen (Sporen genannt) in winzigen, in verschiedener Anordnung meist gehäuft auftretenden Kapselchen (siehe Fig. 162—172, Seite 57, als Beispiele). Blätter in der Jugend oft schneckenlinig- (uhrfederartig-) eingerollt (siehe Fig. 162).

Lagerpflanzen sind nur Moose, Flechten, Algen und Pilze; s. Seite 92 Nr. 5—9.

32 Klassen.

B. Nach Blüten- und Fruchtmerkmalen (XVII—XXXII).

XVII. Schuppen- und Käschchenblütler, Zapfen- und Becherfruchtgehölze. Nur Bäume und Sträucher. Blütenstand eine Achse, ein Käschchen oder ein Zapfen, gebildet aus meist schuppenförmigen, entweder nur Staubblätter oder nur Eierchen (Samenanlagen) tragenden Einzelblütchen. (Beispiele siehe Figuren 223—245, Seite 58). — Becherfrüchte tragen z. B. der Haselstrauch, die Buche, die Eiche u.

XVIII. Kolbenblütler. Kolben ist einähriger, selten kopfiger Blütenstand mit dicker, fleischiger oder dickmarkiger Spindel und mit nur kleinen Blütchen besetzt. (Beispiele: Fig. 133, 195, 196.)

XIX. Spelzenblütler, zumeist Grasgewächse. Spelzen sind 2= oder seltener mehrzeitig-gestellte kahnförmig-hohle, schuppen- oder borstförmige, oft trockenhäutige, Staubblätter und Fruchtknoten umgebende, zu kleinen Ährchen angeordnete Deckblättchen. (Beispiele: Fig. 145—159, Seite 56 u. 57.)

XX. Spornträger. Blüten gespornt, oder Kron- oder Kelchblätter an ihrem Grunde mit sackförmigem oder auffallend buckeligem Fortsatz. (Siehe Fig. 111, 191d und 208.)

XXI. Schmetterlingsblütler und Hülsenfrüchtler. Eine Schmetterlingsblüte (Beispiele Fig. 199 und 202) ist unregelmäßig und besteht aus 5 Kronblättern (Fahne, 2 Flügel und 2 Kiel- oder Schiffchenhälften); bisweilen fehlt einer dieser Teile. Hülse (Fig. 127) ist eine einfächerige Frucht, wie sie z. B. die Erbsen-, Bohnen-, Linjen-, Kleeplanzen und Akazienbäume tragen.

XXII. Unterständige. Blüten oder Einzelblütchen mit wirklich oder scheinbar unterständigem Fruchtknoten (siehe Fig. 113, 114, 176, 191, 213). Hierher alle Körbchenblütler (Fig. 174, 189), alle echten Doldeblütler (Fig. 211) und besonders solche Haufblütler, deren Blüten von anderer Farbe sind als ihre Stiele, Stengelsteile oder Blätter.

XXIII. Zweiblattkelchige. Blüten mit nur 2 meist getrennten (bisweilen nur winzigen und bald abfallenden) grünen oder gefärbten Kelchblättern.

XXIV. Einfrüchtige Vierblätler, und zwar nur Schoten- (Fig. 221 und 223), Schotenkapfel-, Balgkapfel- (Fig. 94 und 126) und 1—4samige Hornkapfelfrüchtler. Pflanzen ohne Milchsaft. Kelch- oder Kronkelchblätter 4, meist auch 4 Kronblätter. Staubblätter 4 oder 6 (meist 4 lange und 2 kurze), selten mehr bis viele. Fruchtknoten stets nur einer und oberständig.

XXV. Dauerkelchige Drehblütler, entweder mit Nebenblättern oder Nebenblatt-Drüsen, oder mit breitgrundig-verwachsenen Staubfäden. Kelch bleibend. Kronblätter völlig oder fast bis zum Grunde getrennt, in der Knospelage gedreht-legend oder die Ränder stark dachig sich deckend, oft auch knitterig.

Staubblätter oft ungleich, zu einer Röhre verwachsen, oder bandförmig-verbreitert, oder an ihrem Grunde mit Drüsen abwechselnd.

XXVI. Central- und Einsamige; erstere sind oft Nagelblütler (Kronblattnagel: s. Fig. 217), letztere zu allermeist Büchel- und Knäuelblütler von Farbe ihrer Stengel. Fruchtknoten (wenigstens in der oberen Hälfte) stets einfächerig und entweder nur ein einziges Eierchen oder Samenkorn enthaltend, oder viele Eierchen (Samen) an einer mittelpunktständigen, von der inneren Fruchtknotenwand freien Säule rundum angeheftet.

XXVII. Zweimächtige und Zweimännige. Zweimächtige: Blumenkrone verwachsenblättrig, oft lippig, helmförmig, maskiert oder gescheft (Fig. 207—210). Staubblätter 4, zweimächtig, d. h. 2 größere und 2 kleinere, oft kümmerlichere, seltener 4 gleichlange. Zweimännige: alle Pflanzen mit nur 2 aber vollkommenen Staubblättern. Fruchtknoten und reife Frucht stets nur 1 und oberständig.

XXVIII. Vierfrüchtler, zumeist Quirl- und Widelblütler. Blumenkrone wenigstens noch am Grunde verwachsenblättrig; Kelch bleibend. Staubblätter 5, 4 (zweimächtig) oder 2. Fruchtknoten oberständig, ganz oder 2—4 lappig, immer aber zur Reifezeit in 4 (selten nur 2 oder 3) einsamige, oder in 2 zweisamige Fruchtknoten sich trennend. (Fig. 203—206.)

XXIX. Röhrenfünfer und Wachsplattennarbige. Blumenkrone wenigstens am Grunde verwachsenblättrig, meist regelmäßig, gleich- (gerad-) röhrig und offen. Kelch vorhanden. Staubblätter 5. Fruchtknoten oberständig, nur einer (seltener 2 und dann stets vielamige Balgkapfeln).

Wachsplattennarbige: Blüten wie Röhrenfünfer, aber ihr Schlund durch eine den 2teiligen Fruchtknoten überdeckende, große, breite, meist 5kantige Scheibe ausgefüllt. Blütenstaub der 5 Staubblätter meist wachsartig-verlebt als je 2—4 keulige Körperchen.

XXX. Vielzählige. Entweder mehr als 10 Staubblätter, oder 2 bis viele und zwar oberständige Fruchtknoten, oder beides zusammen in einer Blüte. (Die Vierfrüchtler der Klasse XXVIII sind natürlich ausgenommen!)

XXXI. Sonstige Oberständige. Hierher die Familien, welche wegen zu verschiedenartiger Merkmale und schwankender Staubblätterzahl in obige Klassen sich nicht zwanglos einordnen lassen oder leicht verkannt werden. Fruchtknoten ober- oder halb-oberständig; Staubblätter nur ausnahmsweise mal mehr als 10.

XXXII. Gefüllte Blüten; ferner solche Blütenstände, an denen Staubblätter und Fruchtknoten völlig verkümmert sind.

I. Wasserpflanzen.

A. Frei umher schwimmende.

1. Winzige oder kleine Pflänzchen mit wagerechten, einfachen oder verzweigten Stengeln. Blätter 2zeilig-angeordnet, entweder winzig, 2lappig, schüppchenartig, aber saftig und grün (Azolla), oder größer, ganzrandig, laubblattförmig, gegenständig und mit den Nändern sich deckend (Salvinia Fig. 139). Blüten fehlen; es entwickeln sich nur Sporen in kleinen kugelförmigen Kapselfn, die auf der Unterseite zu mehreren büschelig beisammen sind. Fam. 245, ***Salviniaceae**, Seite 1264.
2. Kleine linsenförmige und einzelne, oder längliche bis eirunde und krenzweiss- aber nicht fiederig- oder 2zeilig-verbundene Pflänzchen stehender Gewässer und diese oft völlig bedeckend. Würzelchen vorhanden oder fehlend, einfach. Die winzigen, fast nackten, meist übersehenen Blüthen mit oder ohne Blütenstiel sitzen am Rande des Blattes (richtiger blattförmigen Stengelchens) und bestehen nur aus 1 Fruchtknoten mit Griffel und 1—2 Staubblättern; s. Fig. 137 u. 138. Die Pflänzchen blühen selten. Gtg. ***Lemna**, Wasserlinse; Fam. 222, **Lemnaceae**, Seite 1178.
3. Ziemlich ansehnliche Pflanzen mit aufstrebenden, rosettig-gestellten, mehr oder weniger welligen, schwammigen oder fleischigen Blättern, an deren stumpfem verschmälerten und viel dickeren Grunde die (namentlich unterseits) stark entwickelten Blattnerben sich zusammendrängen. Blüten vorhanden, aber unscheinbar, in kleinen Kölbchen, die nur je eine männliche und weibliche Blüte tragen. **Pistia Stratiotes** L.; Fam. 221, Araceae, Seite 1160.
4. Ansehnliche, aufgerichtete, bis zu einem Drittel oder zur Hälfte untergetauchte Pflanzen, mit rosettig-dicht-gedrückten, starren, langen und schmalen, am Rande dornig-gezähnten Blättern. Blumen ansehnlich, weiß, auf einem Schaft. Kelch und Blumenkrone 3blättrig. Fruchtknoten mehrere; Staubblätter etwa 9—15. Blütezeit: Mai bis August. Gtg. 1031 ***Stratiotes**; Fam. 195, Hydrocharidaceae, Seite 925.
5. Ansehnliche, aufstrebende Pflanzen. Blätter gestielt, meist oval, rundlich, herz- oder pfeilförmig, oder die Blattfläche ganz fehlend, oft mit stark aufgeblasenem, am Grunde scheidigem Blattstiel. Blühender Stengel 1blättrig. Blüten ansehnlich, von einer Blattstielstube gestützt, blau oder weiß, traubig, ährig, rispig oder gebüschelt stehend. Fam. 210, Pontederiaceae, Seite 1139.
6. Blüten ziemlich ansehnlich. Kelch 2blättrig oder 4—5teilig. Krone gespornt, 2lippig, maskiert. Staubblätter 2. Frucht eine kugelige, unregelmäßig zerreißen, vielkammerige Kapsel. Pflanzen schwimmend oder wurzelnd, mit grundständigen, vielfach zerstückelten, meist kleine Schläuche tragenden Blättern. Blüten auf einem Schaft. Gtg. 851 ***Utricularia**; Fam. 137, Lentibulariaceae, Seite 786.

B. Am Grunde oder am Rande der Gewässer wurzelnd und mit nur grundständigen Blättern.

7. Am Grunde der Gewässer wachsende, untergetauchte Pflanzen mit dichtgedrückten, aufrechten, starren oder steifen, binenartigen, pfriemförmigen Blättern. Blüten fehlen; am Grunde der Blätter, zwischen den Blattstielstücken sitzen kleine Sporenfrüchte von rundlicher Form. Die Blätter sind innen durch 4 Luftkanäle mit Querwänden ausgezeichnet. Fam. 242, ***Isoëtaceae**, Seite 1247.
8. Blätter lang, grasartig, an der Spitze gezähnt. Pflanzen 2häufig. Die weibliche Pflanze trägt die Blüthen einzeln an der Spitze eines spiralförmig-gewundenen und daher langen Schaftes, der sich zur Blütezeit abwickelt, bis die unscheinbare weißliche Blüte die Oberfläche des Wassers erreicht hat. Die männliche Pflanze trägt unter Wasser auf kurzem Schaft einen vielblütigen Kolben, dessen Blüthen sich zur Blütezeit ablösen, auf diese Weise an die Oberfläche des Wassers gelangen und die weiblichen befruchten. Blütezeit: Juli bis August. †**Vallisneria spiralis** L.; Fam. 195, Hydrocharidaceae, Seite 925.
9. Blätter grasartig, schmal, linealisch. Blüten 1häufig, klein, weiß. Kelch 4-, seltener 3teilig. Krone röhrig, durchsichtig-häutig, 4lappig. Männliche Blüten gestielt, einzeln; weibliche am Grunde des Blütenstiels zu 2 bis mehreren, sitzend. Pflanzen ausläufertreibend. Gtg. ***Littorella**; Fam. 147, Plantaginaceae, Seite 861.
10. Nahle, oft Milchsaft führende Pflanzen mit aufrechten, grundständigen, oft durchscheinend punktierten oder linierten, linealischen, lanzettlichen, länglichen oder pfeilförmigen, gestielten Blättern. Blüten meist in 3zähligen Quirlen (3, 6, 9 etc.), seltener fast doldig, ährig oder vereinzelt. Blüten ziemlich ansehnlich; Kelch und Krone 3blättrig, Kelch bleibend. Staubblätter 6 oder mehr. Fruchtknoten mehrere, jeder einsamig, oder wenn mehresamig, dann die Samen dem inneren Winkel des Fruchtblattes angeheftet. Fam. 226, ***Alismaceae**, Seite 1179.
11. Wie vorige Familie; nur: Blüten ansehnlich, meist auf langem Schaft doldig, bei Hydrocleis einzeln. Staubblätter 8 bis zahlreich. Fruchtknoten mehrere, 6—20, jedes mehr- bis vielkammerig; Samen den neblig-verzweigten Wänden des Fruchtknotens angeheftet. Blätter linealisch und 3seitig, oder länglich-lanzettlich oder herzförmig-rundlich. Fam. 227, ***Butomaceae**, Seite 1180.
12. Ansehnliche Pflanzen mit eßbarem knolligen Wurzelstock und sädigen Wurzeln. Blätter entweder grundständig, untergetaucht und gitterartig durchlöchert, oder schwimmend und langgestielt, länglich oder linealisch. Blüten auf langem Schaft in einfacher oder 2spaltiger kolbiger Ähre, die von einer mühsenförmigen, abfälligen Scheide umgeben ist. Blätter der Blütenhülle 1—3, meist 2, weiß, rosa oder gelblich. Staubblätter 6 bis unbestimmt. Fruchtknoten und Fruchtknoten getrennt, 3—6. Fam. 229, **Aponogetaceae**, Seite 1181.

13. Pflanzen mit ansehnlichen Blüten und kleineren bis sehr großen, langgestielten, schwimmenden (bei Gtg. 44 Nelumbo über das Wasser hinausragenden), schild-, herz-nierenförmigen oder runden Blättern. Kelch bleibend, 3—6blättrig; Blumenfrone und Staubblätter ebensobiele, oder gewöhnlich beide Teile sehr zahlreich und in Form und Größe ineinander allmählich übergehend. Blüten einzeln, gelb, weiß, rosa, purpurn oder blau. Fruchtknoten 1, viel-samig. Fam. 10, * **Nymphaeaceae**, Seite 52.
14. Pflanzen mit ansehnlichen Blüten. Blätter einfach (bei Menyanthes 3blättrig), meist langgestielt, ganzrandig (bei Villarsia auch wohl unregelmäßig-buchtig-gezähnt), rundlich, eirund oder mit tief-herzförmigem Grunde länglich-rund. Blüten meist zu mehreren trugdoldig oder gebüschelt, gelb oder weiß. Kelch und Krone 5teilig. Staubblätter 5. Frucht eine 1fächerige, mehrsamige Kapself. Bei Menyanthes und Limnanthemum ist ein beblätterter Stengel oft vorhanden. Gtg. 754 * **Menyanthes**, 755 * **Limnanthemum** u. **Villarsia**; Fam. 128, Gentianaceae, Seite 669.
(Vergl. auch Gtg. 1318 Acorus und 1329 Typha, Seite 1170, 1179!)

C. Blätter nicht ausschließlich grundständig, sondern ein beblätterter, stutender oder schwimmender Stengel vorhanden.

(Blätter auch bei voriger Nr. 14 oft stengelständig, und zwar fast stets abwechselnd.)

1. Blätter wechselständig oder gebüschelt.

15. Blätter mit herzförmigem Grunde rund, eirund oder länglich, stets ganzrandig. Blüten einzeln oder zu mehreren von einer Blüten-scheide gestützt. Kelch und Krone 3blättrig. Staubblätter 3—9—15. Fruchtknoten 1, unterständig. Blüten weiß. Fam. 195, * **Hydrocharidaceae**, Seite 925.
16. Blätter wie vorhergehend. Blüten einzeln ohne Blüten-scheide, oder gebüschelt stehend und mit Blüten-scheide. Kelch und Blumenfrone 3blättrig. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten oberständig, mehrere. Blüten gelb. Gtg. 1334 **Hydrocleis** und 1335 **Limnocharis**; Fam. 227, Butomaceae, Seite 1180.
17. Grundständige Blätter meist sitzend, schmal-linealisch; stutende bisweilen langgestielt, elliptisch; schwimmende Stengelblätter gestielt, länglich-eirund. Blüten gestielt, weiß, zwischen den Blättern an den Stengelknoten zu 1, 3 oder 5. Kelch und Krone 3blättrig; Kelch bleibend. Staubblätter 6. Fruchtknoten mehrere, zugespitzt-gechnäbel, 12—15rillig. * **Elisma natans**; Fam. 226, Alismaceae, Seite 1179.
18. Blätter wie vorhergehend, aber netznervig, etwa 8—15 cm im Durchmesser. Blüten zu mehreren, gebüschelt in den Blätterschoppen. Kelch und Krone 5teilig. Staubblätter 5. Fruchtknoten 1, oberständig. Frucht eine mehrsamige Kapself. Blüten gelb oder weiß. Gtg. 755 * **Limnanthemum**; Fam. 128, Gentianaceae, Seite 669.
19. Blätter nicht mit herzförmigem Grunde kreisrund oder länglichrund, immer aber ganzrandig und mit verschieden gestalteten, durchscheinenden, oft scheidigen Nebenblättern, außerdem an den Stengelknoten mit mehreren sog. „Achsel-schüppchen“. Kronkelch fehlt; nur scheinbar ist er 4blättrig. Staubblätter 1—4. Staubfäden oft mit blumenblattähnlichem, die Staubkölbchen überragendem Anhängel. Fruchtknoten oder Fruchtknoten 4. Blüten unscheinbar, in Ähren oder Büscheln. Fam. 228, * **Potamogetaceae**, Seite 1181.
20. Blätter nicht herzförmig-rundlich, stets aber ganzrandig und mit den Stengel tütenförmig umschließenden, dünnhäutigen, später zerreißen oder vertrocknenden Nebenblättern, aber ohne Achsel-schüppchen. Kronkelch einfach, gefärbt, 4—5lappig oder -teilig. Staubblätter 6—8. Fruchtknoten 1, oberständig. Frucht oder Samen meist 3eckig, seltener zusammengedrückt. Blüten rot oder weiß. * **Polygonum amphibium**; Fam. 155, Polygonaceae, Seite 877.
21. Blätter einfach und nicht ganzrandig, sondern gelappt, zer-schlitt oder fiederig-geteilt. Kelch und Blumenfrone hin-fällig. Kelch 5blättrig. Kronblätter 5 oder mehr. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten mehrere, ein-samig. Arten von Gtg. 7 * **Ranunculus**; Fam. 1, Ranunculaceae, Seite 1.
22. Blätter wie vorstehend. Kelch und Blumenfrone ab-fallend, 4blättrig. Staubblätter 6 (4 längere und 2 kürzere). Fruchtknoten 1. Frucht eine Schote. Gattungen der Fam. 13, * **Cruciferae**, Seite 66.
23. Blätter zusammenge-setzt, doppelt-gefiedert, mit kleinen Fiederblättchen und mit häutigen oder borstigen Nebenblättern. Kelch glodig, kurzgezähnt. Blumenfrone ansehnlich. Kronblätter getrennt oder schwach verbunden, mit den 10 oder 5 Staubblättern dem Kelche eingefügt. Frucht eine Hülse. Pflanzen mit meist lockerem Gewebe, deren Blättern mit sog. Blattkiel-spolster versehen abends Nacht- oder Schlafstellung einnehmen. Gtg. 283 **Neptunia**; Fam. 70, Leguminosae, Seite 191.

2. Blätter derselben Pflanze verschiedenartig.


24. Die schwimmenden Blätter rautenförmig=4eckig, grobgezähnt, mit oft blasig angeschwollenem Blattstiel und rosettig gruppiert; die unter Wasser befindlichen gegenständig, hin-fällig und von fieder-teiligen Blattwurzeln begleitet. Kelch bleibend. Blumenfrone 4blättrig, weiß. Staubblätter 4. Fruchtknoten unterständig. Frucht 2—4-, meist 4bornig, unter Wasser reifend. Gtg. 397 * **Trapa**; Fam. 87, Onagraceae, Seite 325.

3. Blätter gegen- oder quirfständig.

25. Blätter gegenständig oder zu 3en, schmal, grasartig, am Grunde scheidig=erweitert, die Ränder gezähnt, die Zähne braun-fachelig. Innerhalb jeder Blattscheide stehen 2 kleine Schüppchen. Blättchen klein, sehr unscheinbar, meist mit 2 kleinen gezähnten Hüllchen in den Achseln der Laubblätter. Staub-

- blatt 1. Zarle, fadenförmige, einseitig-verzweigte, unter Wasser lebende Pflanzen. Fam. 231, * **Najadaceae**, Seite 1182.
26. Blätter gegenständig, einfach, breit-lanzettlich, elliptisch oder eirund-stumpf, gekerbt oder gesägt. Blüten in blattwinkelständigen Trauben, blau oder bläulich. Kelch und Blumenkrone 4—5teilig, der vierte oder fünfte Kronzipfel kleiner. Staubblätter 2. Griffel 1, einfach, mit kopfiger Narbe. Frucht eine 2furchige, mehrsamige, vom Kelche umgebene Kapsel. Niederliegende und an den Knoten wurzelnde Kräuter. Arten der Gtg. 848 * **Veronica**; Fam. 135, Scrophulariaceae, Seite 738.
27. Blätter gegen- oder quirlständig, ganzrandig. Blüten klein, blattwinkelständig, einzeln oder (in Ammannia) in 3spaltiger Trugdolde. Kelch röhrig oder glockig. Blumenkrone getrenntblättrig oder fehlend, nebst den 2—8 Staubblättern der Kelchröhre eingefügt. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine vom Kelche umgebene 2—5fächerige, viel-samige Kapsel. Kräuter vom Aussehen teils der Portulaca, teils der Callitriche, teils des Myrsiphyllum. Gruppe **Ammanniae**; Fam. 85, Lythraceae, Seite 320.
28. Blätter dicht quirlständig; Blattstiel flach, gegen die Spitze hin mit langen Wimpern versehen. Blattfläche klein, löffelförmig=aufgeblasen. Blüten klein, einzeln in den Blattwinkeln, grünlichweiß. Kelch 5teilig. Blumenblätter 5, mühenförmig zusammenneigend, dem Fruchtboden, nicht dem Kelche eingefügt. Staubblätter und Griffel 5. Frucht eine kugelige, viel-samige Kapsel. Kahle, durchscheinende, gegliederte, flutende Wasserpflanzen. Gtg. * **Aldrobandia**; Fam. 76, Droseraceae, Seite 306.
29. Blätter gegenständig, ungeteilt, ganzrandig; obere, schwimmende meist in eine Rosette geordnet. Blüten sehr unscheinbar, ohne Kronkelch und mit nur 1 Staubblatt oder 2 Griffeln, von 2 kleinen, weißen Deckblättern gestützt. Wasserpflanzen mit flutendem Stengel. Fruchtknoten zur Reifezeit sich in 4 Nüsschen spaltend. Gtg. * **Callitriche**, Wasserstern; Fam. 80, Halorrhagidaceae, Seite 308.
30. Blätter zu 3en quirlständig und dann sitzend, oder gegenständig und gestielt. Blüten klein, einzeln oder zu mehreren in den Blattachsen. Kelch und Krone 2—5blättrig, regelmäÙig. Staubblätter so viel oder doppelt so viel als Kronblätter. Griffel 2—5. Frucht eine 2—5fächerige, viel-samige Kapsel. Kriechende Sumpf- oder schwimmende Wasserpflanzen. Fam. 29, * **Elatinaceae**, Seite 129.
31. Blätter quirlständig, mehrmal gabelig-gespalten, mit fadenförmigen, brüchigen Zipfeln oder starr, wie die ganze Pflanze. Blüten klein, in den Blattachsen; die männlichen mit 9—12blättriger Hülle und 12—24 Staubblättern; die weiblichen, grünen, ebenso, aber mit 1 Griffel und 1 einsächerigen Fruchtknoten; Frucht nußartig. Untergetauchte Pflanzen. Fam. 194, * **Ceratophyllaceae**, Seite 925.
32. Blätter quirlständig, einmal-fiederpaltig. Blüten klein, in gestielten Ähren und an letzteren quirlig-gestellt. Männliche Blüten mit 4lappigem Kelch, 2—4 hohlen Kronblättern und 2—8 Staubblättern; weibliche Blüten mit sehr kleinen oder ganz ohne Kronblätter und mit 4 Griffeln. Frucht eine NuÙ oder 2—4 Steinfrüchtchen. Untergetauchte Wasserpflanzen. Gtg. 357 * **Myriophyllum**; Fam. 80, Halorrhagidaceae, Seite 308.
33. Blätter kurz, zu 3—4 quirlständig, ungeteilt, lineal-lanzettlich, untere auch wohl gegenständig. Blüten klein, langgestielt, von einer Blüten-scheide umgeben, in den Achseln der Blätter. Blütenhülle (Kelch und Krone), Staubblätter, Griffel und Fruchtknoten 3zählig. Blüten rötlichweiß. Flutende Wasserpflanzen. Gtg. * **Elodea** und * **Hydrilla**; Fam. 95, Hydrocharidaceae, Seite 925.
34. Blätter quirlständig, sehr schmal, ungeteilt. Blüten sehr unscheinbar, nackt (ohne Blütenhülle) oder mit undeutlichem kugeligem Kelch, in den Achseln der Blätter. Nur 1 Staubblatt und 1 Griffel. Frucht eine sehr kleine Steinfrucht. Aufrechte untergetauchte oder auftauchende Wasserpflanzen von tannen-ähnlichem Aussehen. Gtg. 358 * **Hippuris**; Fam. 80, Halorrhagidaceae, Seite 308.
35. Blätter gegenständig, groß, fahmförmig-fiederpaltig. Blüten in endständigen, quirligen Trauben, weiß oder rot, ziemlich ansehnlich, auf aufrechtem Schaft. Kelch 5teilig; Kronen verwachsenblättrig, tellerförmig, 5lappig. Staubblätter 5, der Blumenkrone eingefügt. Griffel 1. Frucht eine einsächerige, viel-samige Kapsel. Gtg. 695 * **Hottonia**; Fam. 118, Primulaceae, Seite 619.

II. Schmarotzerpflanzen

sind Pflanzen, welche ihre Nahrung entweder aus anderen lebenden Pflanzen ziehen, auf deren Wurzeln oder Stämmen sie sich ansiedeln (echte Schmarotzer), oder aus bereits in Zersetzung befindlichen pflanzlichen oder auch tierischen Stoffen (Fäulnisbewohner oder Saprophyten). Alle blühenden Schmarotzerpflanzen krautiger Natur sind sofort an dem Mangel jeglichen Blattgrüns bei der ganzen Pflanze erkennbar; die Pflanzen können allerlei Farbe besitzen, nur kein Grün. Es giebt auch auf Bäumen schmarotzende Sträucher. [NB. Blütenlose Schmarotzer siehe in  XVI 5—9 als Moose, Flechten, Pilze.]

A. Sträucher, an den Ästen von Wald- und Obstbäumen schmarotzend.

1. Mit gegenständigen oder quirligen Ästen und Blättern, kleinen Blüten und Beerenfrucht: * **Viscum album L.**, immer grün; Beeren weiß. — † **Loranthus europaeus L.**, Blätter abfallend; Zweige schwarz-grau; Beeren birnförmig hellgelb. Fam. 173, Loranthaceae, Seite 896.

B. Krautige Pflanzen, parasitisch und ohne jede Spur von Blattgrün, oder saprophytisch und nicht selten mit Spuren von Blattgrün. Stengel entweder blattlos oder nur mit schuppigen Blättern versehen.

2. Stengel windend, blattlos, mit Hilfe von Saugwarzen die Nährpflanzen aus-saugend. Kelch 4—5blättrig oder -teilig. Krone verwachsenblättrig, glockig oder kugelig, 4—5lappig, in der

Knospenlage dachig. Mit den 5 Staubblättern, die der Krone eingefügt sind, wechseln ganze oder gefranzte Schüppchen ab. Griffel 2. Frucht kapselartig, kugelig oder länglich. Blüten klein, weiß oder rot, in seitlichen Knäueln. Gtg. * **Cuscuta**; Fam. 132, Convolvulaceae, Seite 706.

3. Stengel wie vorher. Kelch und Krone 3blättrig oder -teilig, regelmäßig, nach der Blüte oben zusammengeschwürt. Staubblätter 9. Frucht von der fleischigen Blütenhülle eingeschlossen und von deren Saume gekrönt. Blüten klein, ährig, kopfig oder traubig gestellt. Gruppe **Cassytheae**; Fam. 167, Lauraceae, Seite 888.
4. Stengel aufrecht. Blüten regelmäÙig. Kronkelch einfach (d. h. nur ein Kelch) oder doppelt (d. h. Kelch und Krone), röhrig-glockig, vier- bis mehrspaltig. Staubblätter 3 oder mehr. Pflanzen blutrot, auf Cistus u. Schmarogend. † **Cytinus Hypocistis L.**; Fam. 158, Rafflesiaceae, Seite 884.
5. Stengel aufrecht. Blüten unregelmäÙig. Blütenhülle (Kelch und Blumenkrone) getrenntblättrig, gespornt oder ungespornt. Staubblatt 1, mit dem Griffel verwachsen. Fruchtknoten unterständig. Frucht eine Kapsel mit vielen sehr feinen Samen. Pflanzen gelblich, braun oder violett. Gruppe * **Neottieae**; Fam. 197, Orchidaceae, Seite 926.
6. Blüten regelmäÙig. Kelch und Krone 4—5blättrig, oder eine glockenförmige, verwachsenblättrige Blumenkrone. Staubblätter 8, 10, selten 6, 12. Staubkölbchen auf der Spitze der Staubfäden aufrecht, mit einer ring- oder hufeisenförmigen Spalte oder mit 2 Längspalten, nicht aber mit Gipfelköbchen aufspringend. Blüten in anfangs nickenden, später aufrechten Trauben, wachsgelb bis rötlich. Fruchtknoten oberständig. Unterfam. 112 II, * **Monotropoideae**, Seite 580.
7. Blüten unregelmäÙig. Kelch 4—5zählig oder -teilig. Blumenkrone 2lippig. Staubblätter 4. Griffel 1. Fruchtknoten oberständig; Frucht eine vom Kelch eingeschlossene, einsächerige Kapsel mit äußerst zahlreichen feinen Samen. Fam. 136, * **Orobanchaceae**, Seite 785.

III. Blattlose oder nur zur Blütezeit blattlose Pflanzen.

A. Stamm oder Stengel vorhanden, mehr oder weniger fleischig. Saft milchig oder wässerig.

1. Stets scharfen Milchsaft führende, meist mit Stacheln behaftete und oft kaktusähnliche Pflanzen mit verhältnismäÙig kleinen Blüten. Kelch (und Blumenkrone, wenn vorhanden) wenigblättrig. Staubblätter wenige oder zahlreich. Fruchtknoten meist gestielt. Frucht zur Reifezeit in 2—3 Nüßchen zerfallend. Gattungen der Fam. 178, Euphorbiaceae, Seite 897.
2. Aufrechte oder niederliegende, fleischige Pflanzen von verschiedener Gestalt und (mit Ausnahme einiger Säulen-Kaktus) auch ohne Milchsaft. Stengel (Stamm) gliederig-zusammengeschwürt oder ungegliedert, fast stets mit Stacheln behaftet. Wenn stachellos, so ist der Stengel gegliedert. Blüten meist einzeln, ansehnlich oder ziemlich ansehnlich. Kelch und Blumenblätter zahlreich. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten 1, sitzend, unterständig. Fam. 95, † Cactaceae, Seite 365.
3. Saft wässerig, sehr selten milchig. Stengel niedrig oder niederliegend, fleischig, meist 4eckig, seltener vielkantig, grob- aber ziemlich gleichmäÙig gezähnt. Blüten meist einzeln, seltener zu mehreren, aber nicht in Köpfchen zusammengedrängt, ziemlich auffallend gefärbt und oft übelriechend. Staubblätter 5, Fruchtknoten oberständig. Frucht balgkapselartig mit seidenschopfigen Samen. Gattungen 737—740 der Fam. 126, Asclepiadaceae, Seite 661.
4. Saft wässerig. Stamm oder Stengel ohne Stacheln, meist stielrundlich, nicht gegliedert. Wenn verzweigt, dann die Zweige nicht gegenständig. Blüthen klein, zu mehreren bis vielen in einem scheinbar eine einzige Blume darstellenden Körbchen dicht gedrängt stehend. Fruchtknoten unterständig. Staubblätter 5, deren Staubkölbchen um den Griffel in eine Röhre vereinigt sind. Gattungen der Fam. 106, Compositae, Seite 437.
5. Strauchige Pflanzen mit gegenständigen, gegliederten Ästen. Stengelglieder stielrund oder doch nicht eckig, ohne Stacheln. Blüten unscheinbar in Ähren, an den endständigen Gliedern. Staubblätter 1 oder 2. Gtg. * **Salicornia**; Fam. 151, Chenopodiaceae, Seite 872.

B. Stamm oder Stengel vorhanden (gegliedert oder ungegliedert), aber nicht fleischig, entweder holzig und dann rutenförmige Zweige, oder krautig und dann quirlig-gegliedert.

1. Stengel holzig.



6. Zweige und Sprosse feingerillt, nicht zwischen sondern nur an den Verzweigungen gegliedert; an den Gliederungsstellen mit nur 2 kleinen, gegenständigen Schüppchen anstatt der Blätter. Blüten in gegenständigen und unscheinbaren Nüßchen. Gtg. † **Ephedra**; Fam. 237, Gnetaceae, Seite 1224.
7. Zweige und Sprosse nicht nur an den Verzweigungsstellen, sondern auch zwischen denselben oder an den unverzweigten, jungen Sprossen gegliedert, das heißt: gliedweise abtrennbar. An den Gliederungsstellen finden sich anstatt der Blätter 4 oder mehr kleine, angedrückte, quirlständige Schüppchen. Blüten unscheinbar in ährigen Nüßchen oder Köpfchen. Früchtchen nußartig in einem kleinen holzigen Zapfen. Fam. 188, **Casuarinaceae**, Seite 915.

8. Zweige und Sprosse nicht gliederweise abtrennbar, sondern im Zusammenhange bleibend. Blüten schmetterlingsförmig und dann Staubblätter meist 10, oder in kugeligen Köpfchen und dann Staubblätter zahlreich. Frucht eine Hülse. Gtg. **Retama, Viminaria, Genista, Acacia, Jacksonia, Carmichaelia**; Fam. 70, Leguminosae, Seite 191.
9. Andere Bäume und Sträucher, welche zwar zur Blütezeit noch blattlos sind, aber doch alljährlich im Frühling Blätter treiben, wie z. B. der Haselstrauch, einige Ahorn-, Ulmen-, Weiden-, Jasmin-Arten u. s. w., sind nach Blüten- und Fruchtmerkmalen Klasse XVII—XXXI zu bestimmen. Nur auf frühblühende Arten in den Fam. 180 I: * Ulmoideae, 62: * Aceraceae, 77: Hamamelidaceae und 99: * Cornaceae sei hier besonders hingewiesen, weil diese für den Anfänger oft Schwierigkeiten bieten.

2. Stengel krautig.

10. Stengel einfach oder quirlig-verzweigt, meist hohl und nicht nur an den Verzweigungsstellen, sondern auch der unverzweigte Stengel gliederig trennbar; die einzelnen Glieder oben gezähnt. Fruchtstand ährig-schuppig. Die Schuppen sind schildförmig, edtig, gestielt und tragen unterseits 4—7 im Kreise stehende häutige, an der Innenseite der Länge nach gespaltene Sporenbehälter. Sporen zahlreich, fugeilig, mit 2 Fäden. Die Fäden stehen kreuzweis, sie sind um die Spore zusammengerollt und springen beim Trocknen elastisch zurück. Fam. 242, * **Equisetaceae**, Seite 1248.


C. Stengel nur unterirdisch, als Zwiebel, Knolle oder kriechender Erdstamm.

11. Einblattkeimer, welche zur Blütezeit blattlos sind, siehe in den Familien:  XXII 1, 10 und 11; XVIII 6; XXXI 10. — Vergl. ferner  II 2, 3 und 7.

IV. Milchsaftpflanzen.

Pflanzen, welche nach erfolgtem Einschnitt in die Rinde oder an der Schnittfläche abgeschnittener junger Sprosse, Blätter oder Blütenstiele weißen, gelben, roten (oder auch einen klebrig-dicken, grünlichen) Saft austreten lassen.

A. Besondere Familien.

1. Bäume (oder Sträucher) mit schwammigem Holze und dickem, meist einfachem, nur an der Spitze beblättertem Stamme. Blätter groß, gestielt, abstehend, fast schildartig-handförmig (selten länglich), oder zusammengefaßt 5—12 fingerig, stets ohne Nebenblätter, wenn schon die Blättchen manchmal Nebenblättchen zeigen. Blüten eingeschlechtig, grün, gelb oder weiß, in Trauben. Blumenkrone 5 blätterig oder 5-lappig. Staubblätter 10. Griffel fehlt, die Narbe daher (wie bei unserem Mohn) sitzend. Frucht eine Beere (melonenartig). Unterfam. 91 b, **Papayaceae**, Seite 337.
2. Bäume, Sträucher oder Kräuter kahl oder stachelig-bewehrt, beblättert, oder blattlos und fleischig. Blätter wechsel- oder seltener gegenständig, einfach, ganz, sehr selten gelappt oder fingerig-zusammengesetzt, nie echt gefiedert (s.  XI 6 b). Nebenblätter meist vorhanden. Blumen verschieden gebaut, jodaß man über die Auffassung und Bedeutung ihrer einzelnen Teile oft leicht zweifelhaft wird. Blütenhülle meist wenig- (4—6-) blätterig oder fehlend. Gefärbte, blumenblattähnliche Deckblätter häufig vorhanden. Staubblätter wenige oder viele, in letzterem Falle nicht selten unten zusammengewachsen und oberwärts verzweigt. Griffel 1—3. Fruchtknoten 2—3 fächerig, zur Reifezeit als 2—3, von einer kurzen, bleibenden Mittelsäule sich ablösende Nüßchen. Fam. 178, * **Euphorbiaceae**, Seite 897.
3. Bäume und Sträucher mit wechselständigen (nur bei 2 Bagassa- und einzelnen Ficus-Arten gegenständigen), einfachen, ungeteilten oder gelappten Blättern (in einzelnen Cecropia- und Myrianthus-Arten 3—11 fingerig-zusammengesetzt). Blüten ein- oder zweihäusig, kopfig, in kurzen Köpfchen oder auf einer verdickten fleischigen Scheibe, nicht aber in einer fleischig gewordenen, einer Birnfrucht ähnlichen Höhlung des Blütenbodens befindlich. Staubblätter in der noch geschlossenen Blüte nach innen zurückgekrümmt, später aufrecht. Frucht fleischig oder trocken, oft beerenartig. Unterfam. 181 I, * **Moroideae**, Seite 908.
4. Bäume und Sträucher mit wechselständigen, einfachen, ganzen oder gelappten Blättern. Nebenblätter vorhanden, oft tutenförmig und oft auch die jüngsten Blätter samt der Stengelspitze von solchen Nebenblättern (Epigenuten) eingeschlossen (wie beim Gummibaum!). Alle Blütchen eines Blütenstandes in einer fleischigen, frugigen, einer Birnfrucht ähnlich geformten Aushöhlung des Blütenbodens eingeschlossen bleibend (Beispiel: Feigenstrauch!). Frucht meist saftig. Unterfam. 181 II, **Artocarpoidae**, Seite 908.
5. Am Grunde mehr oder weniger verholzende, sonst fleischige, aufrechte oder niederliegende, ungeglederte oder zusammengedrücktgliederige, meist edige oder plattgedrückte, gewöhnlich mit Stacheln besetzte (Rhipsalis ohne Stacheln), meist blattlose, selten (Peireskia) wenigblättrige Pflanzen. Blüten meist ansehnlich, einzeln und sitzend (nur in Peireskia auch rispig). Kelchblätter, Kronblätter oder wenigstens die Staubblätter zahlreich. Frucht beerenartig. Einzelne Gattungen der Fam. 95, Cactaceae, Seite 365.

B. Familien mit oberständigem Fruchtknoten.

6. Kräuter kahl und oft blaugrün, oder lang-behaart. Blätter wechselständig (nur die der blühenden Stengel bei Platystemon, Platystigma und bei einzelnen Chelidonium-Arten fast gegenständig), einfach,

aber meist gelappt oder geteilt (nur bei *Dendromecon* und einigen *Meconopsis*-Arten ganz), stets ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, getrenntblättrig. Kelch 2blättrig, hinfällig. Krone meist 4blättrig. Staubblätter zahlreich. Frucht eine rundliche bis längliche, seltener eine lange und schotenförmige Kapsel. Fam. 12, * Papaveraceae I, Seite 55.

7. Bäume oder Sträucher mit meist gelbem oder grünlichem, harzigem Saft. Blätter gegenständig und zwar meist kreuzweis übereinander, selten quirlig stehend, einfach, ganzrandig, meist lederig, federnervig, ohne Nebenblätter (nur in *Quina*, von welcher auch 2 Arten fiederzchnittige Blätter haben, mit Nebenblättern). Blüten regelmäßig, oft 2häufig. Kelch verwachsenblättrig (nur in *Oig. Lysiosepalum* frei), meist bleibend, samt der Blumenkrone meist 2—6-, aber auch mehrblättrig. Staubblätter zahlreich, frei oder auf verschiedene Weise untereinander verwachsen, nicht selten bündelweise. Narben der weiblichen Blüten oft sitzend, strahlig-gelappt oder schildförmig verbunden, sehr selten die Griffel getrennt. Fruchtknoten mehrfächerig, selten nur 1fächerig. Frucht verschieden, fleischig-lederig, beeren- oder steinfruchtartig, aufspringend oder nicht. Fam. 31, **Guttiferae**, Seite 130.
8. Kräuter, Halbsträucher oder Sträucher (nur *Utleria*, *Calatropis*, *Curroria* und einzelne *Gomphocarpus*-Arten baumartig oder hohe, aufrechte Sträucher). Blätter meist einfach, gegen- oder quirlständig und ohne Nebenblätter. (Wechselständige Blätter nur in *Utleria*, einzelnen *Asclepias*- und *Vincetoxicum*-Arten.) Blüten regelmäßig, verwachsenblättrig. Kelch- und Kronlappen 5zählig. Staubblätter 5, mehr oder weniger untereinander verwachsen, außen mit taschen- oder spornförmigen Anhängeln, welche die sog. Nebenkrone bilden. Staubfölbchen 2- oder 4fächerig; der Blütenstaub in einzelne, keulige, wachsartige, hängende Massen zusammengedrängt oder verflebt, welche an die 5 Drüsen der großen, breiten, meist 5kantigen Narbe angeheftet sind (nur bei den *Periploca*-Verwandten ist der Blütenstaub nicht wachsartig, sondern körnig-pulverig). Griffel und Fruchtknoten 2, zur Blütezeit noch unter der großen Narbe versteckt. Frucht 1 oder gewöhnlich 2 vielkamige Balgkapseln. Fam. 126, * *Asclepiadaceae*, Seite 661.
9. Bäume und Sträucher, seltener ausdauernde Kräuter, mit einfachen, gegen- oder quirlständigen Blättern (nur bei *Pachypodium*, *Adenium*, *Geissospermum*, *Plumiera*, *Aspidosperma*, *Rhazya*, *Vallesia*, *Lepinia* und *Thevetia* stets, in *Allamanda* und *Ochrosia* sehr selten wechselständig), stets ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, verwachsenblättrig. Kelch- und Kronlappen wie auch Staubblätter 5 (nur 2 Arten von *Leucanotis* sind 4zählig). Staubfäden untereinander frei, ohne Anhängel oder Nebenkrone. Blütenstaub pulverig. Griffel 1, an der Spitze verdickt und außen unter der Spitze bearbeitet. Frucht balgkapselartig. Fam. 125, *Apocynaceae*, Seite 654.
10. Bäume und Sträucher kahl, flaumig oder mit glänzendem Filz, der aus sternförmigen oder häufiger 2schenkelig gespaltenen Haaren (durch ein Vergrößerungsglas zu betrachten) zusammengesetzt ist. Blätter wechselständig (nur bei 1 *Leptostylis*-, den 3 *Sarcosperma*- und einzelnen *Lucuma*-Arten fast gegen- oder quirlständig), einfach, fast stets lederig, lanzettlich oder länglich, ganzrandig (nur bei *Chrysophyllum imperiale* schwach-geägt), federnervig und bis auf *Eclinusa*, *Sarcosperma*, *Cryptogyne*, und *Butyrospermum* ohne Nebenblätter, die (wo vorhanden) hinfällig sind. Blüten regelmäßig, zwittrig, gebüschelt, seltener einzeln, in den Blattwinkeln, über den Narben abgefallener Blätter oder an den Knoten älterer Zweige, seltener an einem blattlosen, ästigen Blütenstand. Kelch bleibend oder abfallend, gleich oder ungleich. Blumenkrone verwachsenblättrig, glodig, röhrig oder krugig; Kronröhre gewöhnlich kürzer als der Kelch oder denselben kaum (nur bei *Leptostylis* mehrmal-) überragend. Staubblätter der Kronröhre eingefügt, meist so viele oder 2 bis mehrmal so viele als Kronzipfel (5, 6, 10—18, selten mehr; nur bei *Labatia* und einzelnen *Lucuma*-Arten 4); Staubfäden kurz, aufrecht oder — wenn verlängert — in der Knospe nach außen zurückgekrümmt. Griffel 1, einfach, ungeteilt. Fruchtknoten oberständig, 2—5-, seltener mehrfächerig; jedes Fach 1eig. Frucht eine saftige oder fleischige 2- bis mehrfächerige, häufiger aber durch Verkümmern 1fächerige und 1kamige Beere; wenn mehrkamig, so sind die Samen ringförmig um eine dicke Achse gestellt. Fam. 120, **Sapotaceae**, Seite 643.
11. Sumpf- oder Wasserkräuter, und zwar Einblattkeimer, aufrecht oder seltener schwimmend, meist kahl, mit sehr kurzem oder auch verlängertem Wurzelstock (Erdstamm). Blätter aufrecht, seltener schwimmend, grundständig oder an den Knoten des kriechenden Stengels gebüschelt, gestielt, lanzettlich, länglich oder pfeilförmig (manchmal nehnervig), in der Jugend gerollt. Blütenstand quirlig-traubig nach der Dreizahl, oder ährig, oder fast doldig. Blüten regelmäßig. Kelch und Krone 3blättrig. Staubblätter 6, 9 oder mehr. Fruchtknoten 6 oder mehrere.
 - a) Jeder Fruchtknoten 1kamig, wenn (bei *Damasonium*) 2- bis mehrkamig, so ist eine der Quere nach deckelartig sich öffnende Kapsel vorhanden. Fam. 226, *Alismaceae*, Seite 1179.
 - b) Jeder Fruchtknoten vielkamig; Samen an den nehg-verzweigten Wänden der Fruchtknoten. Fam. 227, *Butomaceae*, Seite 1180.

C. Familien mit unterständigem Fruchtknoten.

12. Kräuter (nur *Dendroseris*, *Fitchia* baumartig, und einzelne *Sonchus*-Arten halbstrauchig), unbewehrt oder mäßig stachelig; nur bei *Scolymus* völlig distelartig; Blätter grund- oder wechselständig, einfach, ganz oder geteilt. Blüten klein, zahlreich, sämtlich zungenförmig, ihre Platte mit meist 5zähligem Rande. Alle Blüten in einem von einem mehrblättrigen Hüllkelch gebildeten Körbchen auf einem gemeinsamen Blütenboden zusammengedrängt stehend. Staubblätter 5, deren Staubfölbchen aber um den 2teiligen Griffel verwachsen sind. Der unter jedem Zungenblüten befindliche Frucht-

knoten ist meist von Borsten (dem eigentlichen Kelch, der hier Pappus genannt wird) gekrönt. Früchtchen trodene, einsamige Schließfrüchtchen. Unterfam. 106 II, * **Cichoriaceae**, Seite 443.

13. Kräuter und Sträucher, selten Bäumchen. Blätter grund- oder wechselständig (nur in Canarina und sonst sehr vereinzelt gegen- oder fast quirlständig), einfach, ganz, gezähnt, seltener gelappt oder geteilt. Blumenkrone unregelmäßig, verwachsenblättrig, röhrig oder 2lippig, bisweilen längs aufgeschlitzt (nur bei Dialypetalum, Nemacladus und oft auch in Cyphia völlig getrenntblättrig). Staubblätter so viele als Blumenkronlappen, meist 5. Staubfölbchen untereinander um den Griffel verwachsen oder getrennt. Frucht eine vom Kelch umgebene, viel-samige Kap-sel. Unterfam. 109 II, * **Lobelioideae**, Seite 560.
14. Kräuter und Halbsträucher (Rigiophyllum und Lightfootia auch echt strauchig) mit grund- oder wechselständigen (nur bei Campanumaea regelmäßig gegenständigen), einfachen Blättern. Blumenkrone regelmäßig, verwachsenblättrig, wenngleich oft tief gespalten. Staubblätter so viele als Kronlappen, meist 5; die Staubfölbchen oft um den 3—5lippigen Griffel zusammengeneigt, aber selten untereinander verwachsen. Frucht eine vom Kelch umgebene viel-samige Kap-sel. Unterfam. 109 I, * **Campanuloideae**, Seite 560.

15. **Hilfsnachweis:** Gtg. **Rhus**; Fam. 66, Anacardiaceae, Seite 189. Ferner ☞ V 1; XI 14 k.

☞ V. Dickblattgewächse.

Pflanzen, deren Blätter im Verhältnis zu ihrer Länge und Breite auffallend dick und fleischig sind; hierher alle jogen. Saft- oder Eisgewächse.

A. Einblattfeimer.

Hier nur 2 Nummern. Alle übrigen dickblättrigen Einblattfeimer blühen leicht und sind dann auf Grund ihrer Blünteile in einer anderen Abtheilung zu suchen.

1. Blätter mit schleimigem, aber nicht bitterem Saft und grobsaferig, dichtgedrängt, rosettig, grundständig oder an der Spitze eines einfachen Stammes sitzend, meist lang, lanzettlich, star, faserf-leischig, am Rande dornig-gesägt, knorpelig oder sädig. Die jungen Blätter vor ihrer Entfaltung zu einer pyramidalen Spitze fast tutenförmig übereinander gerollt vereinigt, und jährlich meist nur 2, höchstens 8 hervortreibend. Blüten-schaft groß, aber erst nach langen Jahren und stets aus der Spitze der starken Pflanzen erscheinend. Bewohner Nord- und Südamerikas. Gtg. 1173 **Agave** und Verwandte; Fam. 205, Amaryllidaceae II, Seite 1003.
2. Blätter mit mehr wässrigem, aber sehr bitterem Saft, kurz oder lang, grundständig oder an einem (sich manchmal gabelig teilenden) Stamme rosettig, 2reihig oder unregelmäßig mehrreihig, sitzend, am Rande dornig-gesägt oder knorpelig. Junge Blätter vor ihrer Entfaltung seltener spitz-zusammengerollt sich deckend. Blüten-schaft williger erscheinend, in den Winkeln der oberen Blätter, aber nicht aus der Spitze selbst. Blüten-stand traubig oder rispig, lockerblütig. Blätter des Kron-felches zum größten Teil miteinander vereinigt, bisweilen etwas unregelmäßig. Staubblätter 6, nicht oder nur am Grunde mit dem Kronfelche ein wenig vereinigt. Frucht-knoten oberständig. Gtg. 1192 **Aloë** und Verwandte; Fam. 209, Liliaceae, Seite 1043.

B. Zweiblattfeimer.

Abweichend vom Bau der Zweiblattfeimer zeigt der Stengel von Peperomia und allen anderen Piperaceae auf dem Querschnitt die Faserbündelstränge innerhalb 2er oder mehr Kreise voneinander getrennt liegend.

I. Kelch und Blumenkrone fehlen. Blüten sehr klein, in Ähren oder Kolben.

3. Kräuter einjährig oder mit kriechendem oder knolligem Erdstamme ausdauernd. Blätter meist fleischig oder dicklich, grund-, wechsel-, gegen- oder quirlständig, ganzrandig, nicht selten durchsichtig-punktiert, ohne Nebenblätter. Blüten sehr klein, an einfachen oder verzweigten Ähren meist gedrängt, quirlig-, spiralg- oder zerstreutstehend. Ein Kronfelch fehlt gänzlich, sodaß jeder Frucht-knoten bezw. Griffel mit den zu ihm gehörenden je 2 Staubblättern eine Blüte vorstellen; jedes Blütchen ist indes von kleinen Deckblättchen gestützt. Griffel oft mit pinselförmiger Narbe. Gtg. 975 **Peperomia**; Fam. 163, Piperaceae, Seite 887.

II. Kelch vorhanden, 3—5lippig oder -teilig, bleibend. Blumenkrone fehlt.

Blüten nicht in Ähren.

4. Kräuter, einjährig oder ausdauernd. Blätter gegen-, wechsel- oder fast quirlständig, linealisch, spatelig oder eirund-länglich und meist ganzrandig, ohne oder mit trockenhäutigen und bald abfallenden Nebenblättern. Blüten regelmäßig; Blumenkrone fehlt gewöhnlich. Kelch 5lippig oder 4—5teilig, bleibend. Staubblätter meist 5, seltener 3, 4 oder zahlreich. Frucht-knoten oberständig, zwei- bis mehrfächerig. Griffel 2 oder mehr, oder einer und zwei- bis mehrteilig. Frucht eine mehrsamige Kap-sel oder in 3—5 stets mehrsamige Früchtchen sich trennend. Blüten-stand trugdoldig, locker oder geknäuel. Fam. 96, oberständige Aizoaceae, Seite 388.
5. Kräuter oder Halbsträucher mit stets wechselständigen, ganzrandigen, fast dreieckigen, ovalen, länglichen oder linealischen Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten klein, oft unscheinbar. Kelch 3—5lippig,

bleibend. Krone fehlt. Staubblätter unbestimmt, 1 bis mehrere. Griffel 2 bis mehrere. Fruchtknoten unterständig, 2—8fächerig. Frucht eine harte, eckige oder geflügelte Nuß oder Steinfrucht mit 3—8, seltener 1—2 Steinen. Blüten achselständig, einzeln oder zu wenigen, sitzend oder gestielt, grün, gelblich oder rötlich. Gtg. *Tetragonia*; Fam. 96, Aizoaceae, Seite 388.

III. Kelch 4—5lappig oder =teilig. Blumenkrone verwachsenblättrig.

6. Kräuter oder Sträucher mit grund-, gegen- oder wechselständigen, verschiedengestalteten Blättern. Blüten meist ansehnlich, röhrig, mehr oder weniger schief. Staubblätter 4 (und meist 2mächtig) oder 2. Griffel 1, einfach, seltener mit lappiger Narbe. Fruchtknoten ober-, halbober- oder unterständig. Frucht kapselartig oder fleischig. Samen wandständig, äußerst zahlreich und fein. Fam. 139, Gesneraceae, Seite 786.

IV. Kelch 2blättrig. Blumenkrone mehrblättrig. Frucht eine mehrsamige Kapsel.
Blüten zwittrig.

7. Kräuter (und Halbsträucher) mit wechsel- oder gegenständigen, meist schmalen, saftigen Blättern und trockenhäutigen oder zu Haarbüscheln umgewandelten, selten fehlenden Nebenblättern. Saft wässrig, nicht bitter. Blüten an den Enden der Zweige einzeln, traubig, trugdoldig oder rispig, oder die unteren seitenständig. Blüten regelmäßig. Kelch 2blättrig (nur bei *Lewisia* mehrblättrig), bleibend oder abfallend. Kronblätter 3, 4, 5 oder seltener zahlreich. Staubblätter wenige (1—8) oder viele. Fruchtknoten oberständig (nur bei *Portulaca* halbunterständig), 1fächerig. Griffel drei- bis =teilig (nur bei *Spraguea* und *Monocosmia* 2teilig). Frucht eine spaltig- oder mit Deckel aufspringende Kapsel. Fam. 27, *Portulacaceae, Seite 127.

V. Kelch (äußere Blütenhülle) 2blättrig oder 2teilig. Krone 5blättrig oder 5teilig.
Blüten zwittrig. Frucht eine 1samige Schlauchfrucht.

8. Meist windende, kahle Kräuter (selten Halbsträucher) mit abwechselnden, sehr selten gegenständigen, gestielten, einfachen, ganzrandigen oder schwach-ausgebuchteten, saftigen bis fleischigen, undeutlich-generbten Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten klein, selten einzeln, meist in achselständigen, einfachen oder ästigen Trauben oder Ähren. Blüten häutig oder fleischig. Griffel oder Narben meist 3, selten 1. Staubblätter 5; Staubfäden meist schwebend. Blütenstaubkörner kubisch. Gruppe *Basellinae*; Fam. 151, Chenopodiaceae, Seite 872.

NB. Auch Nr. 11: *Begoniaceae* hat 2blättrigen Kelch, aber 1häufige Blüten.

VI. In einer Blüte mehrere oberständige Fruchtknoten; Blumenkrone vorhanden.

9. Verschieden gestaltete, fleischige, kahle, selten wollig-behaarte Kräuter und Halbsträucher mit grund-, wechsel- oder gegenständigen, einfachen, ganzen (nur bei einzelnen *Kalanchoë* und *Bryophyllum* fieder- teiligen oder gefiederten) Blättern ohne Nebenblätter. Saft wässrig, nicht bitter. Blüten regelmäßig, meist in Trugdolden oder traubig. Kelch bleibend, 3 bis mehrteilig. Blumenkronblätter 3 oder mehr, nicht selten bis zur Mitte verwachsen. Staubblätter 5 bis zahlreich. Fruchtknoten und Griffel mehr als 3 (nur bei *Triactina* und *Tillaea* auch 3), untereinander getrennt (nur bei *Diamorpha* die 4 und bei *Penthorum* die 5 Fruchtknoten fast bis zur Mitte verwachsen). Jeder Fruchtknoten hat am Grunde ein unterständiges Schüppchen. Fruchtknoten baldkapselartig, mehrsamig. Fam. 75, *Crassulaceae zum Teil, Seite 293. (Siehe auch ☞ XXX 29.)

VII. Fruchtknoten im unteren Teile verwachsen, im oberen 2—3 schnäbelig,
selten 2—3 getrennte.

10. Kräuter mit grund- oder wechselständigen (sehr selten gegenständigen) Blättern von verschiedener Form, ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, oft schaftständig; Blumenkrone fast immer 5blättrig, seltener fehlend. Staubblätter 5 oder 10. Fruchtknoten 2—3fächerig oder 1fächerig, stets aber 2 bis 3griffelig und =schnäbelig, am Grunde ohne kleine Schüppchen. Frucht kapselartig, zwischen den Schnäbeln aufspringend, mehrsamig. Fam. 72, *Saxifragaceae, Seite 278.

VIII. Blüten 1häufig. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten unter- oder halbunterständig.

11. Kräuter mit oft knolligem Erd- oder kriechendem Grundstamm, oder fleischige Halbsträucher. Blätter wechselständig, zerstreut oder 2zeilig, sehr selten fast quirlig, ganz, gelappt oder fingerig-geteilt, häufig schief- oder ungleichhälftig, mit meist hinfalligen Nebenblättern. Blüten ansehnlich, etwas unregelmäßig, 1häufig, in achselständigen Trugdolden, von Deckblättern gestützt. Kelch oder Blumenkrone 2- bis mehrteilig oder =blättrig. Staubblätter zahlreich. Griffel 2—5. Fruchtknoten unterständig (nur bei *Hillebrandia* halbunterständig und mit klaffender Spitze). Frucht kapselartig, oft flügelig-3eckig, selten beerenartig. Samen fein, sehr zahlreich. Fam. 93, *Begoniaceae*, Seite 351.

IX. Blüten zwittrig. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten unterständig.

12. Kräuter oder Halbsträucher, niederliegend oder aufrecht. Blätter fleischig, mit wässrigem, nicht bitterem Saft, meist grund- oder gegenständig, seltener zerstreut, sehr verschieden gestaltet und mit ganzem, bewimpertem, rauhem oder dornig-gezähntem Rande, ohne Nebenblätter. Kelch- und (oder) Blumenblätter zahlreich. Fruchtknoten unterständig, 5-, seltener 4—20fächerig. Griffel so viele als Fruchtknotenfächer. Frucht 5- bis vielfächerig-aufspringend, nicht geflügelt, kapselartig. Samen fein und zahlreich. Gtg. 444 *Mesembrianthemum*; Fam. 96, Aizoaceae, Seite 388.



- X. Körbchen- oder Haufblütler; d. h. viele kleine Blümchen dicht gedrängt, scheinbar eine einzige Blume bildend.
13. Mehrere bis viele kleine Blütchen in einem von einer mehrblättrigen kelchartigen Hülle umgebenen Körbchen. Einzelblütchen röhrig oder zungenförmig, jedes mit unterständigem Fruchtknoten, dessen Spitze meist von einem Haar-, Borsten- oder Schuppenkranz (dem eigentlichen aber verkümmerten Kelch, „Pappus“ genannt) gekrönt, seltener kahl ist. Staubblätter 5, aber wegen ihrer um den meist 2lappigen Griffel in eine Röhre verwachsenen Staubföhlchen nicht immer gut unterscheidbar. Die Blümchen eines solchen Körbchens können nun alle fruchtbar sein (Beispiel: Löwenzahn, Zichorie), oder nur die inneren (Scheibenblümchen) sind fruchtbar und die äußeren Kreise (Strahlblümchen) unfruchtbar (Beispiel: Sonnenblume, Georgine), oder die äußeren sind fruchtbar und die inneren Kreise taub (Beispiel die Dickblattpflanze *Othonna*, ein Ampelgewächs). Blätter meist wechselständig. Gattungen der Fam. 106, Compositae, Seite 437.

XI. Eistropfenpflanzen.

14. Fleischige, niederliegende, ästige, an allen Teilen mit durchsichtigen Wasserbläschen, gefrorenen Wassertropfen ähnlich, also wie mit Eis bedeckte Pflanzen, die 1jährig sind und flache Blätter haben. Die kleine, weiße Blüte und die Frucht bedürfen viel Wärme, werden deshalb in unserm Klima selten bemerkt. Stg. 444, Nr. 1450 *Mesembrianthemum crystallinum* (Eiskraut) und verwandte Arn.

VI. Stammranfker.

Mit Wickelranken begabte Pflanzen, deren Ranken entweder unmittelbar aus dem Stengel oder doch nahe am Stengel aus einem verhärteten Ansatz entspringen.

1. Klettersträucher (Ausnahme Stg. *Leea*) oder Bäumchen, mit meist knotigen oder an den jungen grünen Knoten sich leicht brüchig-abgliedernden, stielrunden, zusammengedrückten, eifigen oder flügelig-forkigen Stengeln. Ranken oder Blüten meist an der den Blättern oder Blattknospen gegenüberliegenden Seite direkt aus dem Stengel entspringend. Blätter wechselständig, gestielt, einfach oder zusammengesetzt 3- bis mehrfingerig oder fußförmig, selten gefiedert. Blattstiel am Grunde knotig verdickt und gewöhnlich in häutige Nebenblätter mehr oder weniger verbreitert. Blüten regelmäßig. Kelch klein, ganz oder 4–5zählig. Blumenkrone in der Knospenlage klappig, 4–5blättrig, oder mit den Spizen etwas verbunden und vor dem völligen Aufblühen oft müßchenförmig. Staubblätter fruchtbodenständig, 4 oder 5, vor den Kronblättern, nicht zwischen denselben stehend. Griffel kurz oder fehlend, mit kopfiger oder kaum gelappter Narbe. Fruchtknoten oberständig. Frucht beerenartig. Fam. 60, * *Vitaceae* zum Teil, Seite 180. (Siehe auch  XI 4.)
2. Kräuter oder Sträucher, meist kletternd; Ranken gewöhnlich seitlich vom Grunde der Blattstiele dem Stengel entspringend, einfach oder seltener geteilt. Blattstiele oder Blattgrund mit einzelnen erhabenen Drüsen besetzt. Blätter wechsell., selten gegenständig, einfach, gelappt oder handförmig geteilt (nur bei *Deidamia* unpaarig-gefiedert), mit oder ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig. Kelch bleibend, röhrig, 3- bis mehrlappig. Blumenkrone vorhanden oder fehlend, frei oder glockig-verwachsen. Dagegen eine einfache oder doppelte, röhrige oder in aufrechte oder strahlige Fäden zerfallende Nebenkrone vorhanden. Staubblätter 3–5–8 oder viele, samt dem meist 3teiligen Griffel von einer verlängerten Blütenachse getragen. Fruchtknoten oberständig, einfächerig. Frucht eine Beere oder Kapsel. Fam. 91, *Passifloraceae*, Seite 337.
3. Kräuter oder Halbsträucher mit wässrigem Saft, kahl, rauh oder behaart, mit niederliegendem oder kletterndem Stengel. Ranken seitlich am Grunde der (außer bei Gattung *Lagenaria*, *Sphaerosicyos*, *Coccinia* und *Hodgsonia*) nicht mit hervortretenden Drüsen besetzten Blattstiele, einfach oder geteilt und nur bei *Heterosicyos*, *Acanthosicyos*, *Ecballium* und *Melancium* fehlend. Blätter abwechselnd, gestielt, einfach, geteilt, gelappt, hand- oder fußteilig, meist aber herzförmig. Blüten regelmäßig, einzeln, traubig oder fast doldig, 1- oder 2häusig, meist gelb oder weiß, sehr selten rot oder blau. Kelch röhrig-glockig, mit 5- (3–6-)lappigem Saume. Kronblätter 5 (3–6), frei oder verwachsen. Staubblätter frei oder verwachsen, meist 3, seltener 1 oder 2 oder 5. Staubföhlchen gewunden oder wellig-gefaltet. Fruchtknoten unterständig. Griffel mit 3–5lappiger Narbe. Frucht eine Beere (Kürbisfrucht). Fam. 92, * *Cucurbitaceae*, Seite 339. (Siehe auch  XXII 14.)
4. Windende oder kletternde, meist holzige Pflanzen (Einblattfeimer). Stengel auf dem Querschnitt die Faserstränge zerstreut und punktförmig zeigend. Blätter verschieden, oft glänzend, meist parallel- oder bogig- 3- bis vielnervig; zwischen den Nerven oft netzartig, abwechselnd, seltener gegenständig, auch wohl 2zeilig- oder scheinfederig-gestellt. Blattstiel ohne Drüsen, aber mit deutlich-abgegrenztem, merklich härterem, bleibendem Grunde, dem 2 (selten nur eine) nebeneinanderstehende Ranken entspringen. Blüten zweihäusig oder zwittrig, klein, traubig, doldig oder rispig, end- oder blattwinkelständig. Staubblätter 3, 6 oder mehr. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine Beere. Stg. 1185 *Smilax* und Verwandte; Fam. 209, *Liliaceae*, Seite 1043.

5. Hilfsnachweis: *Paullinia sorbilis* Mart.; Fam. 61a, *Sapindaceae*, Blätter gefiedert-3zählig, Ranken 2lappig.

VII. Stütz- und Haftwurzler.

Aufrechte oder kletternde Pflanzen, welche schon von Natur besonders veranlagt sind, Luftwurzeln zu treiben: als aufrechte Pflanzen sich z. B. durch Entwickelung von Luftwurzeln aus ihren Stamm- oder Stengelteilen, und sobald diese Wurzeln den Boden erreicht haben, eine Stütze verschaffen; als Kletterpflanzen aber durch ihre sich an Wänden, Säulen u. s. w. ansaugenden Haftwurzeln oder Haftscheiben einen Halt bekommen.

A. Blätter gegenständig.

1. Sträucher und Halbsträucher ohne Milchsaft. Blätter zusammenge setzt oder fiederteilig. Blüten mehr oder weniger unregelmäßig, röhrig-rachenförmig. Krone verwachsenblättrig; Staubblätter 4, zweimächtig, unterhalb der Mitte der Kronröhre eingefügt. Frucht eine mehrlamige Kapfel. Gtg. 870 **Campsis**; Fam. 140, Bignoniaceae, Seite 799.
2. Kräuter und Halbsträucher, meist mit Milchsaft. Blätter einfach, ohne Nebenblätter. Blumenkrone regelmäßig, verwachsenblättrig. Staubblätter 5, oft mit horn- oder taschenförmigem Anhängel auf der Außenseite. Frucht aus 1—2 Balgkapseln bestehend. Samen mit Schopf von Seidenhaaren. Gtgn. der Fam. 126, Asclepiadaceae, Seite 661.

B. Blätter wechselständig oder zerstreut.

3. Bäume und Klettersträucher. Blätter spiralförmig-gehäuft, lang und schmal, parallelnervig, scheidig sitzend, 3 reihig-spiralförmig-gestellt, der Länge nach gerillt, unterseits an der Mittelrippe und meist auch an den Blatträndern mehr oder weniger dornig. Blütenstand ein Kolben. Stütz- oder Haftwurzeln bei älteren Pflanzen stark entwickelt. Fam. 219, **Pandanaceae**, Seite 1157. (Siehe auch XVIII 2.)
4. Bäume, seltener Sträucher mit einfachen Stämmen und am Ende des Stammes befindlichen, meist gestielten, großen, fächerförmigen oder gefiederten Blättern; Nerven nach den Blatträndern parallel oder strahlig verlaufend. Die jungen, eben erst erscheinenden Blätter mehrjähriger Pflanzen peitschenstielförmig und dicht zusammengefaltet erscheinend. Luftwurzeln, die nicht oder kaum aus Stützwurzeln dienen, meist aus dem etwa über der Erde befindlichen Wurzelhals. Blütenstand ein einfacher oder meist ästiger Kolben. Fam. 218, Palmae, Seite 1145.
NB. Auch die den Palmen sehr ähnliche Gtg. *Carludovica* treibt gern Luftwurzeln; siehe XIV 3.
5. Bäume, Sträucher oder Halbsträucher (Zweiblattkeimer), stets, auch die Luft- und Haftwurzeln, mit Milchsaft. Blätter nicht mit scheidigem Blattstiel, wohl aber mit Nebenblättern, oder mit später abfallenden Spizentuten. Blüten im Innern einer krugig-birn förmigen Scheinfrucht. Unterfam. 181 II, Artocarpoideae, Seite 908.
6. Kräuter oder fast krauchige Halbsträucher (Einblattkeimer), deren Luft- oder Klammerwurzeln ohne Milchsaft. Blätter gewöhnlich mit scheidig-verbreitertem Blattstiel, ohne Nebenblätter, aber die Stengelspitzen bisweilen von scheidigen, später abfallenden Spizentuten eingeschlossen. Junge Blätter tutenförmig-gerollt. Blütenstand ein Kolben; die Blüten an dessen Außenseite. Fam. 221, Araceae, Seite 1160.
7. Kräuter oder Halbsträucher (Einblattkeimer) mit grundständigen oder am Stengel oft zweizeilig gestellten, parallelnervigen, meist sitzenden und am Grunde scheidig umfassenden Blättern ohne Nebenblätter; Stengelspitzen ohne Spizentuten. Bei vielen nichtkrauchigen Pflanzen finden sich oberirdisch Scheinknospen. Blütenstand nicht folbig. Gtgn. der Fam. 197, Orchidaceae, Seite 926.
8. Kletternde Sträucher oder Halbsträucher mit knotigem Stengel. Blüten oder Ranken, welche letztere sich an ihre Stütze durch Haftscheiben ansaugen, den Laubknospen und Blättern gegenüber oder doch nicht echt blattwinkelständig. Blätter einfach oder zusammenge setzt, gestielt, stets ohne Nebenblätter, meist sommergrün. Blüten klein, trugdoldig oder traubig. Arten der Fam. 60, * Vitaceae, Seite 180.
9. Klettersträucher mit einfachen oder zusammenge setzten, meist immergrünen, ledrigen Blättern ohne Nebenblätter. Stengel stets ohne Ranken, mit kurzen Haftwurzeln kletternd, nicht knotig-gegliedert. Blütenstand doldig. Gtg. 474 * **Hedera**; Fam. 98, Araliaceae, Seite 403.

VIII. Rechtswindende.

Echlingpflanzen, deren Sprosse sich in der Richtung des Uhrzeigers um ihren Stützpunkt oder auch um Stengel der eigenen Pflanze winden.

1. Krautige mit rauhen Haaren besetzte Pflanzen. Blätter gegenständig, einfach, breit, meist 5—7 nervig, herzförmig und ungeteilt oder handförmig 3—7 lappig, mit freien, bleibenden Nebenblättern. Blüten unscheinbar, grünlich, eingeschlechtig, meist zweihäufig, hängend: die männlichen mit 5 teiliger Blütenhülle und 5 kurzen Staubblättern in Rippen; die weiblichen mit röhriger, den Fruchtknoten dicht umschließender Hülle in zapfenförmigen Kästchen. Fruchtknoten 1 fächerig mit 2 Narben. Frucht eine 1 lamige Nuß. Gtg. 1009 **Humulus**; Fam. 182, Cannabaceae, Seite 911.
2. Sträucher mit gegenständig, einfachen, ganzen oder fiederig-ausgebuchteten, ganzrandigen, gefägten oder gezähnten Blättern ohne Nebenblätter. Blüten zwittrig, regelmäßig oder unregelmäßig; Blumenkrone gefärbt, verwachsenblättrig. Staubblätter 5, Griffel 1, einfach. Fruchtknoten unterständig. Frucht beerig oder trocken. Die windenden * **Lonicera**-Arten der Fam. 101, Caprifoliaceae, Seite 411.

3. Kräuter mit unterirdischem knolligen oder langen, oft nach unten hin verdickten Erdstamm; oder Halbsträucher mit oberirdischem korkig-verholzten, efigen, einem Schildkrötenpanzer ähnlichen Knollenstamm. Blätter wechsel-, selten gegenständig, meist herzförmig oder fast 3eig, fingerig oder bogig, 3—mehrnervig, zwischen den Nerven netzartig, ganz, gelappt oder geteilt, vor der Entfaltung tütenförmig gerollt. Blattstiel am Grunde gedreht oder gegliedert, stets ohne Ranken. Blüten klein, unheimbar, ährig oder traubig, regelmäßig 6blättrig oder 6teilig. Staubblätter 3 oder 6; Griffel 3. Fruchtknoten unterständig 3fächerig. Frucht eine Kapselfrücht oder Beere. — Diese Familie gehört wegen ihrer nach der Dreizahl gebauten Blütenteile zu den Einblattkeimern. Es winden nicht alle Arten rechts; die Gattung 1181 *Testudinaria* (Schildkrötenpflanze) und Gtg. 1180 * *Tamus* jedoch stets. Fam. 207, Dioscoreaceae, Seite 1042.
 4. Kräuter und Sträucher ohne Milchsaft. Blätter wechselständig, einfach, ganz, selten gelappt oder geteilt, mit den Stengel tütenförmig umschließenden, dünnhäutigen, oft wenig beachteten Nebenblättern und in der Jugend meist nach außen (unten) ungerollten Blattändern. Blüten regelmäßig, mit einfachem, meist gefärbtem Kronkelch. Staubblätter 6—9, selten weniger oder zahlreich. Griffel 2—4. Fruchtknoten oberständig, 1fächerig, meist 3eig. Frucht eine 1samige Nuß. Gtgn. der Fam. 155, Polygonaceae, Seite 877.
 5. Die Schizandreae (Familie 4 II: Magnoliaceae), Sträucher mit wechselständigen, einfachen, ganzrandigen oder gezähnten nebenblattlosen Blättern, eingeschlechtigen Blüten, 9—15 Kelch- und Blumenblättern und zahlreichen Fruchtknoten, winden bisweilen sowohl rechts als auch links. Seite 43.
 6. Blätter gegenständig, einfach, ganzrandig, mit Tuten=Nebenblättern. Fruchtknoten unterständig. Blumenkrone verwachsenblättrig. Blüten in Doldentrauben oder kurzen Rippen, blau, weiß oder rot. Staubblätter 4—5. Gtg. **Manettia**; Fam. 102, Rubiaceae, Seite 422.
 7. Brenn- oder rauhaarige, rankenlose Kräuter mit gegen- oder wechselständigen Blättern, zahlreichen Staubblättern, ziemlich ansehnlichen Blüten, meist gerippten Fruchtknoten oder Früchten. Blütenstielchen mit 2 Deckblättchen. Ein und dieselbe Pflanze der windenden Arten windet meist bald rechts, bald links, vorwiegend aber wohl rechts. Fam. 89, Windende Loasaceae, Seite 335.
8. **Hilfsnachweis:** Art Nr. 2381, * *Solanum Dulcamara* L.; Fam. Solanaceae, Seite 715.

IX. Schlauch- und Kannenträger.

Pflanzen, deren Blätter [Blüten] alle oder zum Teil gänzlich oder teilweise in schlauch- oder kannenförmige Gebilde umgewandelt sind.

1. Kräuter mit grundständigen, meist rosettig-gestellten, röhrigen oder kannenförmigen Blättern, die an der Mündung mit nur kleiner Blattfläche versehen sind. Blüten auf einem nackten oder mit einzelnen Deckblättern versehenem Schaft, einzeln oder zu wenigen traubig. Kelch und Krone verschieden gefärbt. Kelch 4—5blättrig, bleibend; Blumenkrone 5blättrig, abfallend oder auch fehlend. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten 3—5fächerig. Frucht eine viel-samige Kapselfrücht. Fam. 11, **Sarraceniaceae**, Seite 54.
2. Ausdauerndes Kraut, seidenhaarig, mit kurzem Erdstamm. Blätter sämtlich grundständig, rosettig-gestellt, gestielt; einige elliptisch, ganzrandig und nervenlos, andere in gestielte, hängende Schläuche umgewandelt, über deren ringförmiger Mündung sich ein Deckel abhebt. Blüten auf einem aus der Mitte der Pflanze entspringenden Schaft, rispig-gestellt, klein, weiß. Kronkelch einfach, 6teilig. Staubblätter 12. Fruchtknoten 6, balgkapselartig, oberständig, 1samig. Fam. 74, **Cephalotaceae**, Seite 293.
3. Halbsträucher oder Sträucher, schlaff-aufrecht, liegend oder klimmend. Blätter wechselständig, sitzend oder flügelig-gestielt, mit Längsnerven und zahlreichen Quernerven; die starke Mittelrippe in eine einfache Ranke auslaufend, an deren Ende sich gewöhnlich ein Schlauch oder eine „Ranne“ verschiedenartiger Form und Größe befindet. Die Mündung der Ranne wird anfangs durch einen Blattdeckel, der sich aber später hebt, geschlossen. Blüten 2häufig, klein, grün, in einfachen oder zusammengesetzten Trauben oder in Rippen. Kronkelch 4- oder seltener 3teilig. Krone fehlt. Staubblätter 4—16. Frucht eine viel-samige, 4-, selten 3eigige Kapselfrücht. Fam. 157, **Nepenthaceae**, Seite 883.
4. Kräuter und Halbsträucher, kriechend oder vermittels Haftwurzeln kletternd. Blätter meist gegenständig, fleischig, teils länglich-eirund, kreis- oder schildförmig, teils in unregelmäßige, viel-eckige Schläuche umgebildet, die in der Nähe des Ansatzes des Stieles, an welchem sie hängen, eine rundliche Öffnung haben und außen rotgelb, innen braunrot, an der Mündung aber weinrot sind. Blüten klein oder sehr klein, in traubensförmigen Trugdolden, weiß oder rot, regelmäßig, verwachsenblättrig und krugig. Kelch 5teilig. Früchte 2 Balgkapseln. Samen mit Haarschopf. Gtg. **Dischidia**; Fam. 126, Asclepiadaceae, Seite 661.

5. **Hilfsnachweis:** ☞ I 6 oder XXVII 2; ferner XXXI 7.


X. Tutenträger und Gegen-Nebenblättler.


Tute oder tütenförmiges Nebenblatt nennt man einen dünnhäutigen, blattartigen, mehr oder weniger röhrigen, am Grunde eines Blattes sitzenden Pflanzenteil oder Fortsatz, welcher den Stengelteil über

der Abbiegung des Blattes noch mehr oder weniger umschließt. Ein röhrenförmiger Teil, welcher nicht über die Abbiegestelle des Blattes hinaus den Stengel umgiebt, auch daselbst keinen Fortsatz bildet, sondern unter dem Blatte bleibt, ist eine tutenförmige Blattscheide, die für diese Klasse nur dann gelten, wenn die Blattscheide bis zur Abbiegung des Blattes den Stengel röhrig umschließt und die Blattfläche selbst ohne Stiel ist. Spizentuten nennen wir einen die Stengelspitze samt den jüngsten Blättern einschließenden und erst später infolge der Entfaltung eines Blattes sich ablösenden, tutenförmigen (Haut-) Teil, z. B. beim Gummibaum.


Gegen-Nebenblätfler sind solche Pflanzen mit gegen-, seltener quirlständigen Blättern, welche abfällige oder bleibende, gegenständige, wenn auch oft nur kurze Nebenblätter besitzen.


A. Pflanzen mit Tuten oder mit tutenförmigen Blattscheiden. Laubblätter wechselständig.



1. Kräuter, Sträucher und manchmal Bäume, stets ohne Milchsaft. Stengel meist mehr oder weniger knotig. Blätter wechselständig, von verschiedener Form, einfach, ganz, selten gelappt oder geteilt, nie zusammengesetzt, in der Knospe und gewöhnlich auch die jüngeren Laubblätter mit zurück- (d. h. nach unten um-) gerolltem Rande. (Gegen- oder quirlständige Blätter bei wenigen Arten von *Eriogonum*, ferner bei *Lastarriaea*, *Chorizanthe*, *Pterostegia* und manchmal bei *Koenigia*.) Tutenförmige, dünnhäutige, röhrige oder zerstückte Nebenblätter vorhanden, nicht selten auch Spizentuten. Kronfelnch einfach, grünlich oder gefärbt, 4—6teilig. Staubblätter 5—9, meist 6 oder 8 (nur in Gtg. *Calligonum* und *Symmeria* zahlreich). Griffel 2 oder 3, selten 4. Fruchtknoten 1fächerig, oft 3edig. Frucht eine centralständige, meist 3edige, selten zusammengebrückte, geflügelte oder 4edige, 1samige Nuß. Blüten zahlreich, sehr selten einzeln. Fam. 155, * **Polygonaceae**, Seite 877.
2. Bäume mit alljährlich in Stücken abblätternder Borke. Blätter wechselständig, meist handförmig-3- bis mehrlappig oder -teilig; ihr am Grunde verbreitertes Blattstiende die junge Blattknospe einschließend. Nebenblätter tutenförmig den Stengel umschließend, aber oft hinauf; deshalb zuerst junge Sprosse nachsehen. Blüten in an langen Stielen hängenden, kugeligen Käzchen. Fam. 184, * **Platanaceae**, Seite 913.
3. Gehölze mit Milchsaft. Blätter wechsel-, selten gegenständig, verschiedener Form. Tutenförmige oder gewöhnliche, aber hinaufällige Nebenblätter vorhanden, nicht selten auch nur Spizentuten. (Siehe auch  XXXI 28, 29.) Fam. 181, **Moraceae**, Seite 908.
4. Kräuter (Einblattkeimer) mit oder ohne Milchsaft; wenn gerieben, häufig aromatisch, mit knolligem oder fleischigem Erdstamm und oft fleischig verdickten Wurzeln. Blätter abwechselnd, mit scheidigem Blattstiel und lanzettlicher bis eirunder Blattfläche; die jungen Blätter vor der Entfaltung tutenförmig-gerollt, ohne Spizentuten. Oberhalb der Stelle, wo der scheidige Blattstiel in die Blattfläche übergeht, befindet sich ein dem Stengel anliegendes oder denselben ganz umschließendes Häutchen als tutenförmiges Nebenblatt. Blütenstand meist ährig, rispig oder kopfig. Blüten gefärbt, nicht speizenartig-trocken, meist von schön gefärbten, großen Deckblättern umgeben oder eingehüllt. Nur 1 fruchtbares, d. h. Blütenstaub tragendes, oft blumenblattartiges Staubblatt. Fruchtknoten unterständig. Fam. 198, **Zingiberaceae**, Seite 952.
5. Kräuter (Einblattkeimer), stets saftig, nicht aromatisch, aufrecht oder niederliegend, mit knotigem, beblättertem Stengel. Blätter stets parallelernvig, wechselständig, am Grunde mit ausgeprägter, oft parallelernviger, tutenförmiger, geschlossener Blattscheide, welche auch die hervorbrechenden Seitenriebe einschließt. Blüten regelmäzig. Kelch und die meist schleimige Blumenkrone 3blättrig. Fruchtknoten 3- (selten 2-) fächerig, oberständig. Fam. 214, **Commelynaceae zum Teil**, Seite 1140.

Hilfsnachweis:  XVIII 6 (**Araceae**); XIX 1 u. 2; XXII 5 und XXXI 10 (**Allium**).

B. Pflanzen mit gegenständigen Blättern und mit getrennten oder verwachsenen oder nur als Spizentuten klappig gegeneinander liegenden Nebenblättern.

6. Bäume und Sträucher, zumeist immergrün, seltener Kräuter. Blätter gegen- oder quirlständig, einfach, ganzrandig (bei nur 6 Gattungen der großen Familie auch gezähnt, gefägt oder fiederförmig), am Blattstiel- oder Blattgrunde der Stengel oft mit einem Querstreifen geringelt. Nebenblätter stets vorhanden, wenn auch manchmal nur an den jungen Sprossen, dagegen an den älteren als kurze Haut den Stengel umfassend oder auch fehlend. Blüten meist zwitterig, regelmäzig, seltener ungleich. Kelchröhre dem Fruchtknoten angewachsen; Saum vorhanden oder fehlend. Blumenkrone verwachsenblättrig, meist röhrig, mit meist 4-, seltener 5- oder mehrteiligem -lippigem, manchmal auch 2lippigem Saum. Staubblätter soviele als Kronlappen, meist 4, 5 oder 2. Griffel, einfach oder meist 2-, seltener mehrspaltig. Fruchtknoten unterständig, 2—10fächerig. Frucht 1- bis viel-samig (oder oft auch 2 Fruchtkern), kapfel-, beeren-, steinfrucht- oder nußartig. Fam. 102, * **Rubiaceae**, Seite 422. (Siehe auch  XXII 55.)
7. Bäume und Sträucher, meist aromatisch, seltener Kräuter. Zweige an den Knoten meist gegliedert. Blätter gegenständig, gewöhnlich durch Querstreifen um den Stengel verbunden, meist gezähnt. Nebenblätter klein, tutenförmig. Blüten 1 häufig, 2 häufig oder vielehig. Kronfelnch einfach, 3zählig oder fehlend, der der weiblichen Blüten dem unterständigen, 1fächerigen Fruchtknoten angewachsen. 1 oder 3 meist zu einer 3lippigen Masse verbundene Staubblätter. Griffel fehlt; Narbe also sitzend. Frucht eine 1samige Steinfrucht. Fam. 164, **Chloranthaceae**, Seite 887.

8. Bäume oder Sträucher. Blätter gegen- oder quirlständig, lederartig, einfach, 3—5blättrig oder unpaarig-gefiedert. Nebenblätter getrennt oder verwachsen. Blüten in Köpfchen, einfachen Trauben, Trugdolden oder zusammengesetzten Rispen. Einzelblüten klein. Kelch 4—6blättrig. Kronblätter meist kleiner als die Kelchblätter, häufig fehlend. Staubblätter verschieden, 4 bis zahlreich. Fruchtknoten 2, seltener mehr (bei *Aphanopetalum* nur einer, aber 4fächerig), am Grunde meist verwachsen, ober- oder unterständig. Frucht gewöhnlich eine 2klappige, mehrsamige (meist geschnäbelte) Kapselfrüchtel oder auch Balgkapselfrüchtel, seltener eine Steinfrucht oder Nüßchen. Griffel sovieler als Fruchtknotenfächer (also meist 2), oder einer und 2—4lappig. Fam. 73, **Cunoniaceae**, Seite 293. (Siehe auch  XXII 61.)

9. **Hilfsnachweis.** In erster Linie wären zu vergleichen:  XI 14 d; XXII 57; XXV 51; XXVI 13 und 9; XXXI 34 (Gtg. *Bucklandia* und *Trichoeladus*!). Sodann:  I 30; IV 11; XI 14 b; XX 3 (*Jonidium*); XXII 23; XXVI 5; XXIX 2, 4; XXX 7, 19, 21, 24; XXXI 30, 32, 33.

XI. Zusammengesetztblättrige und Tutenpolsterige.

Zusammengesetzt nennt man ein aus mehreren Blättchen bestehendes Blatt, dessen Hauptblattstiel entweder unmittelbar 2 oder mehrere sitzende oder gestielte Blättchen oder erst noch paar-, 3zählig- oder fiedrigblättrige Seitenblattstiele (Blattzweige) trägt. Alle Teile müssen bis zu ihrem Anheftungsgrunde getrennt, also völlig voneinander abgejonert sein, und jedes ausgewachsene Blättchen sich von dem gemeinschaftlichen Blatt- oder Seitenblattstiel gliedrig, d. h. glatt abtrennen oder fast abbrechen lassen und nicht mit dem Blattstiel so eng verwachsen sein, daß sie sich nicht abtrennen, sondern nur abreißen (abziehen) lassen. (Beispiele: Gemeine Robinie (*Akazie*), Esche, Kastanie, Kleearten u.). — Die meisten Zusammengesetztblättrigen sind zugleich Gelenkblättrler, deren Blatt, Blätter oder Blättchen entweder am Grunde der Blattfläche (richtiger Spitze des Blattstiels), wenn einer vorhanden ist, oder am Grunde des Blattstiels, oder an beiden Stellen zugleich ein kurzes oder längeres, sichtbares oder fühlbar angeschwollenes, vom übrigen etwa vorhandenen Blattstiel oder sonst der Blattfläche abgegrenztes, querrunzliches oder glattes oder behaartes Polster besitzen, welches oft eine veränderte Stellung der Blätter ermöglicht, also einem Gelenk entsprechen kann. Sitzende, d. h. ungestielte Blätter oder Blättchen haben an ihrem Grunde bisweilen statt des Gelenks nur einen hellgefärbten (weißlichen bis gelbgrünen) oder durchscheinenden Grenzgürtel.

Tutenpolsterige (nur Nr. 16) sind krautige, tropische Gewächse mit einfachen, meist ansehnlichen, oft großen, vor ihrer Entfaltung stets tutenförmig gerollten Blättern, welche letztere nur unter dem Blattgrunde (Blattstielspitze) ein sichtbar oder fühlbar angeschwollenes, mehr oder weniger deutlich abweichendes, kurzes oder längeres Polsterstück besitzen. (Also ähnlich den Gelenkblättlern; gewöhnlich ist jedoch dies Polsterstück mit der Blattfläche eng verwachsen und nicht gliedrig trennbar; außerdem sind die Blätter der Gelenkblättrigen fast nie tutenförmig gerollt, sondern klappig oder gefaltet.)

Übersicht.

Schling- oder Kletterpflanzen.

- I. Blätter wechselständig 1—4, (8), 9, 11 b, 12, 13 a—f, (15).
- II. Blätter gegenständig 8, 13 g, h.

Keine Schling- oder Kletterpflanzen.

- I. Blätter grund- oder wechselständig 1—12, (13 b), 14 a—c, f—o und u, 15, 16.
- II. Blätter gegenständig 5 c, 8, 11 c, 14 (b), d, e, (h, m), p—t.


(Nur Nr. 15 und 16 sind Einblattkeimer!)

1. Blätter doppelt-gefiedert, nicht 3zählig-zusammengesetzt.






- a) Bäume und Sträucher (krautige Arten in Gattung *Elephantorrhiza*, Gtg. 284 *Neptunia*, Gtg. 285 *Mimosa*, Gtg. *Schranckia* und Gtg. 286 *Acacia*, Tafel 73, 290). Blättchen abwärts gewöhnlich „Schlafstellung“ einnehmend, d. h. zusammengesetzt oder abwärts gerichtet. Blüten zahlreich in kugelförmigen Köpfchen, kleinen walzenförmigen Ähren oder selten in zierlichen Traubchen. Kelch meist 5blättrig oder -teilig, bleibend. Blumenkrone in der Knospentlage klappig; beide oft wegen der zahlreichen Staubblätter äußerlich wenig sichtbar. Staubblätter jedes einzelnen Blütenchens meist 10 oder mehr, selten nur 5 (4), frei oder in ein Bündel verwachsen. Frucht eine Hülse. Unterfam. 70 c: *Mimosaceae*, Seite 192.

- b) Bäume und Sträucher (nur *Hoffmannseggia* auch krautig). Blätter oft „Schlafstellung“ einnehmend. Blumenkrone in der Knospentlage dachziegelig, teils ansehnlich, teils klein. Staubblätter 10 oder weniger (nur bei *Campsiandra* und *Brownea* zahlreich), frei, selten einige oder alle mehr oder weniger hoch verwachsen. Frucht eine Hülse.

* Blüten traubig, seltener trugdoldig; achselständig oder endständig-rispig **Eucaesalpinieae**
 ** Blüten in rispigestellten cylindrischen Ähren **Dimorphandreae** } Gruppen der Unterfam. 70 b: *Caesalpinieae*, Seite 192.

- c) Vergl. nötigenfalls Nr. 4; 14 f, m; 11 d; ferner  XXIII 1, 2; XXX 1, 5.

2. Frucht eine Hülse oder Gliederhülse. Blüten unregelmäßig oder regelmäßig. Kräuter, Sträucher, Bäume. Nebenblättchen selten fehlend, bei Schotenfrüchtlern (Kreuzblütlern, ⊕ XXIV 1) stets fehlend. Fam. 70, *Leguminosae, Seite 191.
3. Blüten schmetterlingsförmig. Staubblätter meist 10, seltener 9 (oder 5 fruchtbare mit 5 unfruchtbaren abwechselnd). Blätter einmal=gefiedert, fingerig-zusammengesetzt, oder auch einfache Blätter, meist mit Nebenblättchen. Unterfam. 70 a, *Papilionaceae, Seite 191.
4. Gegenblättr. Blüten oder Stammranken am Stengel den Blättern oder Knospen gegenüberstehend. Kelch 5zählig. Blütenkrone 5blättrig, frei oder zusammenhängend. Staubblätter 4 oder 5. Griffel 1, mit dicker Narbe. Frucht eine Beere. Fam. 60, Vitaceae, Seite 180. Vergl. nötigenfalls 14 f; ⊕ XX 5; XXII 15; XXV 4; XXIX 7.
5. Einhäusige Bäume mit langen männlichen Käßchen, oder hohe 2häusige Kräuter. Blüten grünlich. Kronblätter fehlen.
 - a) Bäume und Sträucher mit großen einmal=gefiederten Blättern. Frucht eine Nuß. Fam. 186, *Juglandaceae, Seite 180.
 - b) Hohe Kräuter, zweihäufig oder selten zwittrig. Männliche Pflanzen: Blüten achselständig, gebüschelt, mit 9 bis vielen Staubblättern; zwittrige Pflanzen desgleichen. Weibliche Pflanzen: Blüten an achselständigen Zweigen langtraubig und mit schmal-länglichen, 3—5rippigen, an der Spitze zwischen den 3 zweispaltigen Griffeln hängenden, vielsamigen Kapseln; bei den zwittrigen Pflanzen desgleichen. Blätter wechselständig, unpaarig=gefiedert oder 3schnittig, grobgezähnt. Fam. 94, **Datisceae**, Seite 365.
 - c) Hohe Kräuter mit anfangs gegen-, später aber wechselständigen, gestielten, scheinbar zusammengesetzten, streng genommen aber fingerig=5—11schnittigen Blättern. Blüten zweihäufig; die der männlichen Pflanze an aufrechten Rippen hängend, mit einfachem grünen, 5teiligen Kronkelch und 5 Staubblättern; die der weiblichen zwischen blattartigen Deckblättern zusammengedrängt in den Blattwinkeln. Frucht eine trodrene Schließfrucht. Stg. 1010 ***Cannabis**; Fam. 182, Cannabaceae, Seite 911.
6. Milchsaftpflanzen und Blattstielblütler.
 - a) Bäume oder Sträucher mit dickem, schwanmigen Stamm, kahl oder stachelig. Blätter nur gipfelständig, 5—12 fingerig. Gemeinshaftlicher Blattstiel ohne Nebenblätter; die Blättchen aber manchmal mit Nebenblättern. (Blattstiele nicht drüsig.) Fam. 91 b, **Papayaceae**, Seite 337.
 - b) Bäume (Manihot etwa ausgenommen) mit 3—7 fingerigen Stengelblättern, meist mit Nebenblättern. Blattstiele oder Blattgrund oft 2drüsig. Staubblätter 5—30. Frucht meist in 2—3 Nüsschen trennbar. 6 Gattungen der Fam. 178, Euphorbiaceae: Oldfieldia, Bischofia, Piranhea, Hevea, Joannesia und Manihot. Die durch Kräuter, Bäume und Sträucher vertretene Gattung 994, **Phyllanthus**, hat oft gefiederte Zweige, deren Seitenzweige einmal=gefiederten Blättern täuschend ähneln; wegen der in den Winkeln der Blättchen bemerkbaren Knospen können es aber nur zweizeilig beblätterte Zweige sein.
 - c) Vergl. auch ⊕ IV 6 und 12.
7. Punktiertblättrige. Aufrechte Bäume, Sträucher und Kräuter, ohne Nebenblätter. Blätter gefiedert oder nur aus 1—3—5 Blättchen bestehend, durchscheinend-punktiert, oft ätherisches Öl durch den Geruch erkennen lassend. (Vergleiche auch ⊕ XII 1 a—g; oder zuvor diese Abteilung ⊕ XI 3; 13 d; 14 h, m). Fam. 48, *Rutaceae, Seite 169.
8. Zweimännige. Bäume und Sträucher mit unpaarig=gefiederten oder 3zähligen, gegenständigen (nur bei einzelnen wenigen Jasminum-Arten auch wechselständigen) Blättern, ohne Nebenblätter; Blattstiele nicht rankig. Blumenkrone regelmäßig, verwachsenblättrig (bei einigen Fraxinus-Arten fehlend oder 2—4blättrig). Staubblätter 2. Frucht eine Kapsel, Beere oder Flügelfrucht. Fam. 123, *Oleaceae, Seite 644. (Siehe auch 14 s u. t.)
9. a) Zweiblattförmige, s. ⊕ XXIII 1, 2. — b) Röhrenfünfer, s. ⊕ XXIX 5—7.
10. Zweihörnige (Tafel 21, 82). Aufrechte Kräuter mit grund- oder wechselständigen, meist großen, entweder doppelt- oder drei- bis mehrmal=3zähligen, oder mit fingerigen Blättern und mit häutigen Nebenblättern oder Nebenblattstücken. Kronblätter 1—4, spatelförmig, linealisch oder lanzettlich, bisweiten auch 5 oder 0. Fruchtknoten 2, auch wohl 3, frei oder am Grunde verwachsen und durch ihre kurzen aufrechten oder absteigenden Griffel gebürt. Fruchtknoten vielsamig. Blüten klein, in endständigen, ansehnlichen Rispen, zwittrig oder vielehig, nicht 2häufig, weiß, rosa, gelblichweiß oder grün. Staubblätter 10, seltener 8 oder 5. Stgn. 318 **Astilbe** und 319 **Rodgersia** (auch 324 **Tiarella**); Fam. 72, Saxifragaceae, Seite 278. (Siehe auch 14 e.)
11. Unterständig. Fruchtknoten mit den Samen unter der Ansatzstelle der Blumenblätter.
 - a) Bäume und Sträucher (sehr wenige Aralia-Arten krautig). Blätter wechselständig, bei den Gehölzen oft immergrün, fiederig oder fingerig-zusammengesetzt. Nebenblätter sehr selten fehlend, aber meist mit dem drüsenlosen Blattstiel verwachsen. Blüten regelmäßig. Kelchröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, mit fehlendem oder ringförmigem, becherförmigem, welligem oder gezähntem Saum. Kronblätter 3 bis unbestimmt, vor dem Ausblühen an der Spitze meist verdickt und hafig einwärts gekrümmt. Staubblätter 3 bis unbestimmt, meist 5 oder soviel als Kronblätter. Griffel mehrere. Fruchtknoten 1. Blüten doldig, kopfig, ährig oder rispig, selten einzeln. Stgn. der Fam. 98, Araliaceae, Seite 403.

- b) Bäume, Sträucher und Kräuter. Blätter wechselständig, meist sommergrün, oft drüsig-gefägt, mit Nebenblättern, die manchmal mit dem Blattstiel verwachsen sind. Blattstiele an der Spitze oft 2drüsig. Kelchsaum verschieden. Kronblätter vorhanden, meist bis zu ihrem Grunde getrennt und Staubblätter nicht unter 10, oder Kronblätter fehlend und dann Staubblätter 1 bis zahlreich. Griffel 1 bis mehrere. Blütenstand verschieden. Gtgn. der Fam. 71, *Rosaceae, Seite 229.
- c) Sträucher, selten Kräuter, mit grund- oder gegenständigen, sommergrünen, unpaarig-gefiederten oder 3–5 zähligen Blättern ohne Nebenblätter. Blumenkrone regelmäßig, verwachsenblättrig. Staubblätter der Kronröhre eingefügt. Frucht eine meist saftige Steinfrucht.
* Sträucher und hohe Kräuter. Staubblätter 5. Blätter gegenständig. Gt. 480 *Sambucus; Fam. 101, Caprifoliaceae, Seite 411.
** Sehr niedriges moschus-duftendes Kraut. Staubblätter 4–6, scheinbar 8, 10 oder 12. Fam. 100, *Adoxaceae, Seite 411.
- d) Kräuter. Scheinbar zusammengesetzte, jedoch nur fiederig- oder verschieden-geteilte, oder mehrmals zerfällige Blätter enthalten aus der Klasse der Unterständigen,  XXII, noch die Dolden-, Körbchen- und Haufblütler, nämlich die Familien *Umbelliferae XXII 24; *Compositae XXII 43, *Valerianaceae XXII 56, und *Dipsaceae XXII 54, welche in Klasse XXII nötigenfalls zu vergleichen sind.
12. Vielzählige. (Staubblätter oder Blumenblätter mehr als 10, oder mehr als 2 Fruchtknoten.)
- a) Bäume, Sträucher und Kräuter. Blätter wechselständig, 3 zählige zusammengesetzt oder unpaarig-gefiedert, oft mit Drüsenhaaren, wohl auch Stacheln, mit (bisweilen angewachsenen) Nebenblättern, nur Gt. 307 Aruncus ohne solche. Blüten regelmäßig. Staubblätter 10 bis zahlreich; wo weniger sind, hat der bleibende Kelch immer noch einen Außenkelch; oder viele Staubblätter in Kronblätter verwandelt. Kelch und Krone fast stets vorhanden; wo nur Kelch, ist dieser stets bleibend. Gtgn. der Fam. 71, *Rosaceae, Seite 229.
Vergl. noch Nr. 6b und 14c, e.
- b) Bäume, Sträucher und Kräuter ohne Nebenblätter. Vergleiche zunächst diese Klasse  XI 13g und 14r; sodann  XXX 5, 6; endlich, wenn nötig, wiederum diese Klasse XI 12a; 13b; 14c, d, e, g, i, l, m, n, o.
13. Schling- oder Kletterpflanzen. (Unter 1–12 solche nur bei 1–4, 8, 9, 11b, 12 noch vorkommend.)
- a) Sträucher mit wechselständigen, unpaarig-gefiederten Blättern. Blattstiel mit einzelnen Drüsen besetzt. Stengel mit neben dem Blattstielgrunde entstehenden Ranken. Staubblätter 5–10. Blüten mit Strahlenkrone. Gt. **Deidamia**; Fam. 91, Passifloraceae, Seite 337.
- b) Sträucher (bisweilen rechts wendend) mit wechselständigen, gefingerten oder gefiederten Blättern ohne Nebenblätter. Blattstiele ohne hervortretende Drüsen. Blüten 1- oder 2häufig. Staubblätter 6; Fruchtknoten meist 3, oft einbrüderig. Nur Gt. 36 Decaisnea ist aufrecht. Fam. 8, **Lardizabalaceae**, Seite 47. Siehe auch  XXX 3.
- c) Sträucher mit wechselständigen, gefiederten Blättern mit oder ohne Nebenblätter. Kelch ganz oder 5 zählige. Blumenkrone regelmäßig, 5blättrig. Griffel mehr oder weniger untereinander verbunden. Blütenstand rispensolbig. Gt. **Pentapanax** u. **Hedera pinnata**; Fam. 98, Araliaceae, Seite 403.
- d) Sträucher oder Kräuter mit wechselständigen, 3 zähligen oder gefiederten Blättern, mit oder ohne Nebenblätter. Blüten vielehlig. Blumenkrone unregelmäßig (nur bei Sapindus und Thouinia regelmäßig), 4–5 blättrig, sehr selten (bei einzelnen Thouinia) fehlend. Staubblätter 8 oder 10. Punktirte Blätter kommen noch vor bei Urvillea, Serjania, Cardiospermum, Paullinia. (Siehe auch 14o.) Unterfam. 61a, **Sapindaceae zum Teil**, Seite 183.
- e) Sträucher mit ätherischem Öl und wechselständigen unpaarig-gefiederten, vielsohigen Blättern. Fiederblättchen unregelmäßig-gefägt. Blätter ohne Nebenblätter. Blüten vielehlig, regelmäßig. Kelch und Blumenkrone 5blättrig. Staubblätter 10. Blüten klein, grün, wohlriechend. Gt. **Tapiria**; Fam. 66, Anacardiaceae, Seite 189.
- f) Sträucher und Bäume mit wechselständigen unpaarig-gefiederten oder 3 zähligen (nur bei den aufrechten Ellipanthus 1 zähligen) Blättern ohne Nebenblättchen. Blättchen ganzrandig (bei Taeniochlaena an der Spitze 2lappig). Blüten regel- oder fast unregelmäßig, meist zwittrig; Kelch 4–5teilig. Blumenkrone 5blättrig, in der Knospelage dachziegelig (nur bei 2 Arten Trichobolus klappig). Staubblätter 5 oder 10. Fruchtblätter 1–5, getrennt, aber manche fehlend. Fruchtknoten einfacherig. Frucht eine 1–2samige Walgtapsel. Blüten traubig oder rispig, nicht selten punktiert. Fam. 69, **Connaraceae**, Seite 191.
- g) Sträucher oder Kräuter, mittels der rankenden Blattstiele der gegenständigen, gefiederten, 3 zähligen, 1 paarigen oder einfachen Blätter kletternd, selten aufrecht. Keine Nebenblätter. Blumenkrone (Kronkelch) getrenntblättrig. Staubblätter und Griffel, oder die Blumenblätter zahlreich. Gt. 1 ***Clematis**; Fam. 1, Ranunculaceae, Seite 1.
- h) Sträucher oder Kräuter mit gegenständigen, 3 zähligen oder gefiederten Blättern, die nicht selten in Ranken auslaufen; keine Stammranken, aber bisweilen Haftwurzeln. Blüten mehr oder weniger röhrig-rachenförmig, meist ansehnlich. Fruchtbare Staubblätter 4 oder 2. Gattungen der Fam. 140, Bignoniaceae, Seite 799. Siehe auch 14t.
- i) Vergleiche nötigenfalls  XI 8.

14. Keine Schling- oder Kletterpflanzen.

A. Blumenkrone getrenntblättrig (bei e, n, q und o auch fehlend).

* Blätter mit Nebenblättern (s. nötigenfalls auch 14f, 1 und ☞ XXV 4).

- a) Sträucher und Bäume mit wechselständigen, unpaarig-gefiederten (bei *Greya* einfachen) Blättern und mit oft starkem Geruch. Blüten zwittrig oder vielheilig, unregelmäßig. Kelch und Blumenkrone 5teilig oder 5blättrig, meist ungleichgroß; Kronblätter langgenagelt. Staubblätter 5, frei oder verwachsen. Griffel 1, einwärtsgekrümmt. Fruchtknoten 4fächerig. Frucht eine Kapsel. Fam. 63, **Meliaceae zum Teil**, Seite 188. (Siehe auch ☞ XXX 28.)
- b) Sträucher und Kräuter, sehr selten (nur *Guajacum*) Bäume, mit oft abstehenden und an den Knoten gegliederten Ästen. Blätter gegen- oder wechselständig, mit 2 (selten mit 3) ganzrandigen Blättchen, oder aber gefiedert; Nebenblättchen manchmal dornig. Blütenstiele 1blütig, 1 oder 2 in den Achseln der Nebenblätter. Blüten regelmäßig oder unregelmäßig. Kelch und Krone 5- oder 4blättrig. Staubblätter 4 bis mehrere; Staubfäden auf der Innenseite am Grunde oder in der Mitte fast immer mit einem kleinen Schüppchen. (Bei *Porliera hygrometrica* sind die Blätter reizbar, sensitiv.) Fam. 43, † **Zygophyllaceae**, Seite 150.
- c) Bäume mit 3-9fingerig-zusammengesetzten wechselständigen Blättern. Blättchen bei *Adansonia*, *Pachira* und *Eriodendron* stets ganzrandig, bei *Bombax* und *Chorisia* auch wohl schwach-geägt. Nebenblätter klein. Blüten regelmäßig. Die 5 Kronblätter am Grunde mit der nur oberwärts vielblättrigen oder 5spaltigen oder 5zähligen Staubfädenröhre etwas verwachsen. Staubblätter 10 bis zahlreich. Frucht trocken, außen hölzrig oder lederig. Blüten weiß oder rot. Gruppe **Adansonieae**, Brotfruchtbäume; Fam. 36, **Bombacaceae**, Seite 144.
- d) Sträucher und Bäume. Blätter gegenständig, 3zählig oder mit 5-7 Blättchen unpaarig-gefiedert. Blüten zwittrig, regelmäßig, in Trauben, weiß. Kelch und Blumenkrone 5blättrig oder -teilig, vor dem Aufblühen nachziegelig. Staubblätter 5. Griffel 2-3. Fruchtknoten 2-3fächerig oder 2-3teilig. Frucht bläsig, balgkapselartig oder kugelig-lederig oder fleischig. (Bei *Turpinia* sind meist nur die Fiederblättchen mit Nebenblättchen versehen.) Fam. 64, * **Staphyleaceae**, Seite 189.
- e) Bäume und Sträucher mit gegen- oder quirlständigen, einfachen, meist aber 3zähligen, fußförmigen oder unpaarig-gefiederten Blättern und mit oft hinfalligen, aber manchmal sehr großen Nebenblättern. Blüten in Köpfchen, einfachen Trauben, in Ergolden, Rippen oder Ähren. Kronblätter meist kleiner als die Kelchblätter und häufig fehlend. Staubblätter 8-12, selten zahlreich oder nur 4-7. Fruchtknoten ober- oder halboberständig, durch die 2 (selten 3) Griffel geschnäbelt. Fam. 73, **Cunoniaceae**, Seite 293.

** Blätter ohne Nebenblätter.

- f) Kräuter und innen meist gelbholzige Sträucher mit grund- oder wechselständigen, 3zähligen, oder (und zwar bei *Gt.* 37 *Nandina* bis 3mal-) gefiederten Blättern. Kelchblätter 3-15, meist 6, blumenkronartig-geformt. Staubblätter 4 oder 6, selten 8, vor die (hinfalligen) Kronblätter gestellt. Fruchtknoten 1, Narbe gewöhnlich dick. Frucht saftig oder trocken. Gattungen der Fam. 9, * **Berberidaceae**, Seite 48.
- g) Kräuter und Sträucher, selten Bäume. Blätter wechselständig, 1-5-, selten 7zählig, nie gefiedert oder fiederteilig, ganzrandig, sehr selten deutlich-geägt oder -gezähnt. Kelch 4-8zählig, -teilig oder -blättrig. Kronblätter 4, selten 5-8. Staubblätter 4, 8 oder zahlreich. Kapsel oft schotenförmig, nicht selten langgestielt. Gattungen der Fam. 15, † **Capparidaceae**, Seite 87.
- h) Bäume und Sträucher (nur *Munronia* und *Naregamia* halbstrauchig). Blätter wechselständig (nur bei *Flindersia* gegenständig und zugleich punktiert), meist gefiedert; Fiederblättchen stets ganzrandig. Kelch und Blumenkrone 4-5-, selten 3-7blättrig oder -teilig, regelmäßig. Staubblätter 8 oder 10, selten mehr oder nur 5. Staubfäden einbrüderig, zu einer fleischigen Röhre verwachsen, außenseitig am Grunde keine Drüsen. Punktierte Blätter noch bei Arten von *Aglaia* und *Chloroxylon*.) Fam. 53, **Meliaceae**, Seite 175.
- i) Kräuter, selten Halbsträucher und nur 6 tropische Sträucher oder Bäumchen. Blätter grund- oder wechselständig, oft sauer schmeckend, 3 bis mehrzählig oder gefiedert (sehr selten einfach). Blättchen ganzrandig, an der Spitze kaum gezähnt oder 2lappig. Kelch und Blumenkrone regelmäßig, letztere gedreht-5blättrig. Staubblätter 5, 10, selten 15. Griffel meist 5, frei oder verwachsen (nur bei der tropischen *Hypseocharis* 1). Frucht kapsel- oder beerenartig. Blüten weiß, gelb, rot oder gestreift. Fam. 45, * **Oxalidaceae**, Seite 159. (Vergl. auch ☞ XXV 7.)
- k) Bäume, deren Wurzeln stehenden Saft, deren Rinde Gummi ausschwißt. Blätter wechselständig, mit 2-3 ganzrandigen, sehr hinfalligen Blättchen. Blüten unregelmäßig. Kelch 5teilig. Blumenkrone fast schmetterlingsförmig, 5blättrig, weiß oder rot. Staubblätter 10 (5 fruchtbar und 5 unfruchtbar). Fruchtknoten gestielt, zottig. Griffel 1. Frucht eine schotenförmige, einfächerige, geschnäbelte eckige Kapsel mit zahlreichen Samen. Blüten ziemlich groß, in achselständigen Rispen. Fam. 68, **Moringaceae**, Seite 191.
- l) Bäume oder Sträucher, Balsam oder Öl führend. Blätter wechselständig, 3blättrig oder unpaarig-gefiedert, selten nur 1 Blättchen; nur bei *Amyris* und in einigen *Bursera*-Arten durchsichtig-punktiert. (Bei *Canarium* ähneln die untersten Blättchen madral Nebenblättern.) Blüten zwittrig. Kelch 3-5teilig. Blumenkrone 3-5blättrig, hinfallig. Staubblätter meist 8 oder 10, seltener 4-6 oder 12, alle fruchtbar, stets ohne Schuppen am Grunde der Staubfäden. Griffel

kurz, ganz oder mit 2—5 lappiger Narbe. Frucht verschieden, meist steinfruchtartig, 2—5 samig. Fam. 52, **Burseraceae**, Seite 175.

- m) Bäume und Sträucher ohne (bei *Phellodendron* mit) Geruch, aber mit meist bitterer, manchmal sehr bitterer Rinde. Blätter wechselständig, nur bei *Phellodendron* und *Brunellia* auch gegenständig (bei letzterer auch quirlig), gefiedert, seltener mit nur 1—3 Blättchen; bei *Dictyoloma* doppeltgefiedert. Blüten regelmäßig, oft eingeschlechtig. Kelch 3—5 lappig oder 2teilig. Blumenkrone 3—5blättrig; nur bei *Quassia* zu einer Röhre verbunden und nur bei *Holacantha* und *Phellodendron* mehr als 5= (bis 8=) blättrig. Staubblätter 3—18; Staubfäden fahl oder behaart, am Grunde häufig mit Schüppchen. Fruchtknoten ganz und 3—5 fächerig, oder tief 3—5 lappig, oder in 2—5 Früchtchen sich trennend. Griffel 2—5, frei oder an der Spitze in 1 verbunden. Frucht kapsel-, steinfrucht-, selten flügelfruchtartig oder in 1—6 Früchtchen getrennt. (Blätter durchscheinend-drüsig-punktiert bei *Dictyoloma* und *Cneoridium*, nur am Rande bei Gtg. 210 *Phellodendron*, *Cneorum* und *Spathelia*.) Fam. 49, **Simarubaceae**, Seite 175.
- n) Bäume und Sträucher, gewöhnlich nur an den Enden der Äste Blätter tragend, häufig mit balsamisch-harzigen Saft (Terpentin). Blätter wechselständig, unpaarig-gefiedert oder mit 1—3 Blättchen. Blüten regelmäßig oder fast so. Kelch 3—7teilig. Blumenkrone 3—7blättrig (bei *Pistacia* fehlend). Staubblätter 3 bis zahlreich, meist 5, 8 oder 10, mit den Kronblättern abwechselnd. Griffel 1—3. Fruchtknoten ober-, vereinzelt halb-unterständig. Frucht einsamig. Fam. 66, * **Anacardiaceae**, Seite 189.
- o) Bäume, seltener Halbsträucher oder Kräuter, mit wässrigem Saft, und die Rinde nicht bitter. Blätter wechselständig, 3zählig oder gefiedert, mit oder meist ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig oder seltener regelmäßig. Kelchblätter 3—5 oder fehlend. Blumenkrone oft fehlend oder 3—5=, selten mehrblättrig. Staubblätter 8—10 (bei *Cupania* auch 12), seltener 5—8, bei *Distichostemon* und *Deinbollia* mehr als 12. Staubfäden verhältnismäßig lang. Griffel 1, einfach oder geteilt. Narbe ungeteilt. Frucht verschieden. (Siehe auch 13d.) Unterfam. 61 a, **Sapindaceae**, Seite 183.
- p) Bäume und Sträucher mit gegenständigen, 5—9fingerigen Blättern; Blättchen gesägt. Blüten unregelmäßig, vielehlig. Kelch 4—5teilig. Blumenkrone 4—5blättrig. Staubblätter 5—8. Blüten in aufrechten, großen Sträußen, weiß, rot oder blaßgelb. Unterfam. 61 b, * **Hippocastanaceae**, Seite 183.
- q) Bäume oder Sträucher mit gegenständigen, unpaarig-gefiederten Blättern; Blättchen 3—7. Blüten zweihäufig, klein, langgestielt, hängend. Kelch klein. 4—5teilig. Blumenkrone fehlt. Staubblätter 4—6. Frucht eine Flügelfrucht. * **Acer Negundo** und **A. californicum**; Fam. 62, **Aceraceae**, Seite 185.
- r) Kräuter oder Halbsträucher. Blätter gegenständig, unpaarig-gefiedert oder 3 zählig-zusammengesetzt, selten einfach. Blüten regelmäßig. Staubblätter und Fruchtknoten zahlreich. Blumenkrone fehlt, dafür 4 bis zahlreiche blumenkronenartig gefärbte Kelchblätter (Kronkelchblätter) vorhanden. Gtg. 1 * **Clematis**; Fam. 1, **Ranunculaceae**, Seite 1. Vergl., wenn nötig, noch Nr. 13b und f.




B. Blumenkrone verwachsenblättrig. (Siehe nötigenfalls auch 14 h, i, m.)

- s) Sträucher oder Bäume. Blätter gegenständig, 3—7fingerig oder unpaarig-gefiedert. Blättchen ganzrandig oder gezähnt. Blüten unregelmäßig oder fast regelmäßig, verwachsenblättrig. Staubblätter 4, zweimächtig (d. h. 2 lange und 2 kurze) oder nur 2. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine 4fächerige Steinfrucht oder kleine Kapsel, 4samig. — Staubblätter 4, Steinfrucht: Gtg. 909, **Vitex**. Staubblätter 2, Kapsel: Gtg. **Peronema**. Fam. 145, **Verbenaceae**, Seite 822.
- t) Bäume, Sträucher oder Halbsträucher und (selten) Kräuter. Blätter gegenständig, 3zählig oder gefiedert. Blättchen meist ganzrandig, manchmal gezähnt, aber sehr selten eingeschnitten. Blüten mehr oder weniger unregelmäßig; Blumenkrone röhrig-rachenförmig, fast glockig oder tellerförmig, ansehnlich. Staubblätter 4 oder 2. Griffel 1. Fruchtknoten 1= oder 2fächerig. Frucht kapselartig oder fleischig, vielsamig. Fam. 140, **Bignoniaceae**, Seite 799.
- u) Ausdauerndes Sumpfkraut mit kriechendem Stengel. Blätter wechselständig, 3zählig, sehr bitter schmeckend. Blüten regelmäßig. Kelch 5teilig. Blumenkrone verwachsenblättrig, auf der Innenseite gefranst. Staubblätter 5. Griffel 1. Frucht eine Kapsel. * **Menyanthes trifoliata** L.; Fam. 128, **Gentianaceae**, Seite 669.
15. Tutenroller. Tropische Blattpflanzen, deren ansehnliche Blätter oder Blättchen anfangs tutenförmig zusammengewellt sind. Blütenstand ein Kolben, der mit oder ohne gefärbte Blütenstempel oder Stüßblatt. Blätter geteilt. Einzelne Gtgn. der Fam. 221, **Araceae**, Seite 1160.
16. Tutenpollsterige. Blätter wie Nr. 15, aber stets einfach und unter dem Blattgrunde am oberen Blattstiende ein sichtbares oder mehr oder weniger fühlbares angeschwollenes Polsterstück. Blüten unregelmäßig, nicht an einem cylindrischen Kolben zusammengebrängt. Fam. 199, **Marantaceae**, Seite 954. S. auch in Fam. 221, **Araceae**, Gtg. 1323 *Anthurium*, 1324 *Spathiphyllum* und 1326 *Philodendron*.

☞ XII. Punktiertblättrige.

Pflanzen mit heildurchscheinend-punktierten Blättern. Zur deutlichen Erkennung solcher Punkte ist oft eine gewöhnliche Lupe nicht zu entbehren. (Beispiel: Myrten- und Orangenblätter.) Nur äußerlich punktierte Pflanzen sind sicherer nebenher noch in einer anderen Klasse zu suchen, da sie nicht hierher gehören.


1. Blätter zusammengesetzt.

- a) Bäume mit großen unpaarig-gefiederten Blättern mit zahlreichen Blättchen, die unterseits oft harzig punktiert sind. Blüten in Schuppenfächchen. Gtg. **Engelhardtia**; Fam. 186, Juglandaceae, Seite 913.
- b) Hochgraubehaartes Bäumchen mit wechselständigen doppeltgefiederten Blättern; Blättchen zahlreich, fast ganzrandig. Blüten in allen Teilen 5 zählig, behaart, klein, weiß, in großen Rippen. Fruchtknoten tief=5 teilig. Brasilien. Gtg. **Dictyoloma**; Fam. 49, Simarubaceae, Seite 174.
- c) Klettersträucher mit einfachen oder zusammengesetzten Blättern. Ranken oder Blütenstiele den Blättern oder Blattknospen am Stengel häufig gegenüberstehend oder seitwärts vom Blattwinkel. Arten der Fam. 60, Vitaceae, Seite 180.
- d) Bäume und Sträucher, balsamisch. Blätter wechselständig, 3 zählig oder unpaarig-gefiedert, sehr selten nur mit einem Blättchen. Kelch 4—6 teilig. Blumenkrone 4—6 blättrig. Staubblätter 8—12; Staubfäden nicht behaart. Griffel am Grunde nicht gegliedert. Frucht eine 1—5 samige, meist vom Griffel gekrönte Steinfrucht. Gtgn. **Amyris** und **Bursera**; Fam. 52, Burseraceae, Seite 175. (Siehe  XI 141.)
- e) Bäume und Sträucher. Blätter wechselständig (nur bei *Flindersia* gegenständig), 3 zählig oder meist gefiedert. Blüten klein, regelmäßig; Kelch 5 teilig; Blumenkrone 5 blättrig. Staubblätter 5 oder 10, zu einer dicken Röhre verwachsen, seltener frei. Staubfäden außenständig am Grunde ohne Drüsen. Frucht eine (saftlose) Beere oder 3—6 fächerige Kapsel. Gtgn. **Flindersia**, **Aglaiia** (Milnea), **Swietenia** u. **Chloroxylon**; Fam. 53, Meliaceae, Seite 175. (Siehe  XI 14 h.)
- f) Klettersträucher (*Cardiospermum* fast krautig). Blätter wechselständig, mit oder ohne Nebenblätter; 1—3 zählig, doppelt dreizählig oder fiederig-zusammengesetzt. Blüten unregelmäßig. Kelch 5 blättrig. Krone 4 blättrig. Staubblätter 8. Gtgn. **Urvillea**, **Serjania**, **Paullinia** und **Cardiospermum**; Fam. 61, Sapindaceae, Seite 183.
- g) Aufrechte Pflanzen (Bäume, Sträucher, seltener Kräuter). Blätter gegen- oder wechselständig, einfach, ganz oder verschiedenartig-geteilt, oder zusammengesetzt und fiederig (nicht doppelt-gefiedert!), oder nur aus 1—3—5 Blättchen bestehend, meist mit starkem Geruch, ohne Nebenblätter. Blattstiel am Grunde manchmal 2 drüsig. Blüten regelmäßig oder unregelmäßig. Kelch 4—5 blättrig. Blumenkrone meist 4—5 blättrig oder seltener zu einer Röhre verwachsen. Staubblätter 4—12, selten (z. B. bei Gtg. 208 *Citrus*) zahlreich. Staubfäden untereinander frei, seltener unter sich oder mit den Kronblättern verwachsen, behaart oder fahl. Fruchtknoten oberständig, 4—5 fächerig, jedes Fach 2-, selten mehrreißig. Frucht beerenartig, oder eine 4- bis 5 fächerige, meist 4—5 lappige oder =teilige Kapsel, oder in 4—5 Nüsschen trennbar. Fam. 48, * **Rutaceae**, Seite 169.
- h) Vergl. auch  XXI 1 a (Schmetterlingsblütler) Gtg. 264 *Amorpha*, ferner könnte die Kalt-haus-Gtg. *Psoralea* in Frage kommen.

2. Blätter einfach. Auch die Familie unter 1 g (**Rutaceae**) hat vielfach Gattungen mit einfachen Blättern und ist zuvor zu vergleichen!

* Blumenkrone getrenntblättrig (bisweilen sehr klein, oder fehlend und dann meist ein gefärbter röhriger oder getrenntblättriger Kronkelch vorhanden).

- a) Bäume und Sträucher mit stielrunden Zweigen und einfachen lanzettförmigen oder eilanzettlichen, zugespitzten und meist ganzrandigen Blättern, die bei *Heteropyxis* wechselständig und durchsichtig-, bei *Adenaria*, *Grislea* und *Woodfordia* aber gegenständig und nur unterseits punktiert sind. Blüten zwittrig, regelmäßig oder unregelmäßig. Kelch verwachsenblättrig, meist röhrig und gefärbt, bleibend. Blumenkrone 4—5 blättrig, meist klein, oder ganz fehlend. Staubblätter 5, 8, 10 oder 12, der Kelchröhre eingefügt. Griffel 1. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine vom Kelch umgebene mehrsamige Kapsel. Fam. 85, * **Lythraceae**, Seite 320.
- b) Mehr oder weniger aromatische Bäume und Sträucher mit immergrünen, ganzen, ganzrandigen, seltener schwachkerbzähmigen, gegen- oder wechselständigen Blättern, die bald klein und der Länge nach 1 bis vielnervig, bald größer und meist federnervig, sehr selten 3 nervig oder blasig und netznervig sind. Nebenblätter fehlen. Blüten regelmäßig. Kelch mehr oder weniger dem Fruchtknoten angewachsen, sein Saum 4—5- oder mehrlappig. Kronblätter 4—5, seltener 6, oder durch Fehlschlagen weniger, in der Knospelage dachziegelig. Staubblätter zahlreich, schwebend. Fruchtknoten unter-, selten halbunterständig. Griffel 1, einfach; Narbe ganz, sehr selten 3—4 lappig. Fam. 83, † **Myrtaceae**, Seite 310.
- c) Aromatische Bäume mit immergrünen wechselständigen, ganzrandigen, federnervigen Blättern ohne Nebenblätter. Blüten zwittrig; Kelch 3 blättrig oder 3 teilig, bleibend. Blumenkrone 3—5 blättrig. Staubblätter einbrüderig, zahlreich (20 oder weniger). Fruchtknoten oberständig. Griffel kurz, dick, mit 2—5 Narben. Frucht eine Beere. Fam. 19, **Canellaceae**, Seite 96.
- d) Aromatische Bäume mit wechselständigen, ganzrandigen, federnervigen Blättern ohne Nebenblätter. Blüten zweihäufig, regelmäßig. Kronkelch 3 lappig, selten 2- oder 4 lappig, vor dem Aufblühen klappig, gefärbt. Kronblätter fehlen. Staubblätter 3—18, einbrüderig. Fruchtknoten 1, oberständig; Narbe sitzend oder fast sitzend, ganz. Frucht eine 1 samige Steinfrucht. Stein (Nuß) mit zerstückter, fleischiger Samendecke (Nusssatblüte). Fam. 165, **Myrticaceae**, Seite 887.
- e) Bäume und Sträucher, oft mit aromatischer Rinde und Blattsubstanz. Blätter wechselständig oder zerstreut (echt gegenständig nur bei *Cinnamomum*), ohne Nebenblätter, einfach, ungeteilt oder selten 2—3 lappig, sonst ganzrandig, mehr oder weniger deutlich =3—5 nervig, zwischen den

- Nerven dicht netzaderig, immergrün oder selten (z. B. bei Gtg. 976 *Sassafras*) sommergrün. Blüten regelmäÙig. Kelch und Blumenkrone gleichgefärbt, 3teilig, seltener 2- oder 5teilig. Staubblätter meist 9 oder mehr, sehr selten weniger (6,3), die inneren am Grunde oft 2drüsig. Griffel 1, einfach, kurz oder sehr kurz. Frucht verschieden, saftig oder trocken. Fam. 167, *Lauraceae*, Seite 888.
- f) Bäume oder baumartige Sträucher mit balsamischem Saft. Blätter am Rande drüsig-punktiert, wechselständig, einfach, ganzrandig oder gekerbt, ledrig, ohne Nebenblätter. Blüten zwittrig, regelmäÙig. Kelchblätter 5, klein, dachziegelig. Kronblätter 5, hinfällig, vor dem Aufblühen leicht gedreht. Staubblätter 10, 15 oder zahlreich, am Grunde mehr oder weniger verbunden. Griffel 1, einfach, fadenförmig. Fruchtknoten oberständig 5—7fächerig. Frucht eine Steinfrucht. Blüten weiß, ebensträÙig-trugdoldig. Fam. 41, *Humiriaceae*, Seite 150.
- g) Bäume und Sträucher. Blätter fast gegenständig, länglich, ganzrandig, fiedernervig, mit Nebenblättern. Blüten regelmäÙig. Kelch 5teilig. Kelchzipfel 3eckig, innen seitig von einem Kiel durchzogen. Blumenkrone 5blättrig, kurzgenagelt, mühenförmig, kleiner als der Kelch. Blüten achselständig. Staubblätter 5, länger als die Kronblätter. Fruchtknotenfächer 2eig! Frucht eine Steinfrucht. Gtg. *Karwinskya*; Fam. 59, *Rhamnaceae*, Seite 178.
- h) Bäume und Sträucher, aromatisch und immergrün, oder nicht aromatische Klettersträucher (*Schizandra*). Blätter wechselständig, einfach, ganzrandig oder gesägt, ohne Nebenblätter. Kelch und Blumenkrone mehrblättrig, in der Farbe oft ineinander übergehend. Staubblätter meist zahlreich. Fruchtknoten stets zahlreich. Gtgn. 29 *Drimys*, 28 *Illicium* und 27 *Schizandra*; Fam. 4, *Magnoliaceae*, Seite 43.
- i) Kräuter, Sträucher, selten Bäume. Blätter gegen- oder quirlständig, ganz, ganzrandig oder drüsig-gezähnt, ohne Nebenblätter. Kelch- und Blumenkronblätter 5- (nur bei *Ascyron* 4-) zählig, dachziegelig oder gedreht. Staubblätter zahlreich (nur bei einigen *Hypericum*-Arten weniger als 10, aber dann in 3 Bündel verwachsen). Griffel 1 oder 3—5; Fruchtknoten oberständig; Frucht eine Kapselfrucht oder Beere. Blüten regelmäÙig, meist gelb oder weiß. Alle blattartigen Teile fast stets (auch die Blumenblätter nicht selten) durchsichtig-punktiert oder mit blauen schwarzen Punkten besetzt. Fam. 30, * *Hypericaceae*, Seite 129. (Siehe auch  XXX 20.)
- k) Kräuter und Halbsträucher mit meist kleinen, oft auch schmalen, wechsel- oder gegenständigen, dicken oder saftigen Blättern, mit trockenhäutigen oder zu Haarbüscheln umgebildeten, seltener fehlenden Nebenblättern. Blüten end- oder nur die unteren seitenständig, regelmäÙig; Kelch 2blättrig, nur bei *Lewisia* mehrblättrig, abfallend oder bleibend. Kronblätter 3, 4, 5, seltener zahlreich. Staubblätter wenige (4—8) oder viele. Fruchtknoten ober- (bei Gtg. 498 * *Portulaca* halbunter-)ständig, einfächerig. Griffel 3—mehreilig, nur bei *Spraguea* und *Monocosmia* 2teilig. Frucht eine mit einem Deckel oder längsspaltig-aufspringende Kapselfrucht. Fam. 27, * *Portulacaceae*, Seite 127.
- l) Kräuter und Sträucher (selten Bäume), deren Stengel auf dem Querschnitt die Faserbündelstränge alle oder zum Teil zerstreut, d. h. ohne Zusammenhang zeigt, oft mit würzigem oder betäubendem Geruch. Blätter einfach, sehr verschieden, grund- oder wechselständig, mit oder ohne Nebenblätter (bei Gtg. 975 *Peperomia* oft gegenständig und stets ohne Nebenblätter). AuÙer dem etw. Mittelnerb befinden sich die 2—6 Hauptnerven fast stets nur im unteren Drittel des Blattes. Blüten klein, ohne Kelch und Blumenkrone, aber mit kleinen Deckblättern, zahlreich in Ähren oder dichten Trauben. Ähren am Grunde oft auch von blumenblattartigen Deckblättern geschützt. Gtgn. der Fam. 163, *Piperaceae*, Seite 887.
- m) Kahle, oft Milchsaft führende Sumpf- und Wasserpflanzen (*Einblattkeimer*) mit aufrechten (bei * *Elisma natans* schwimmenden) grundständigen, linealischen, länglichen, lanzett- oder pfeilförmigen, oft punktiert- oder liniert-durchscheinenden, gestielten Blättern. Blüten meist in 3zähligen (3, 6, 9, 12) Quirlen, seltener fast doldig, ährig oder vereinzelt, ziemlich ansehnlich; Kelch und Krone 3blättrig; Kelch bleibend. Staubblätter 6 oder mehr. Fruchtknoten mehrere; jeder 1samig. Gtgn. der Fam. 226, * *Alismaceae*, Seite 1179.
- n) Sumpf- und Wasserkrauter (*Einblattkeimer*) mit oder ohne Milchsaft. Blüten ansehnlich, auf langem Schaft und fast doldig, oder einzeln. Blätter linealisch und 3seitig, oder länglich-lanzettlich, oder herzförmig-rundlich. Kelch und Krone 3blättrig; Kelch bleibend. Staubblätter 8 oder mehr. Früchtchen 6—20; jedes mehrsamig. Fam. 227, *Butomaceae*, Seite 1180.
- ** Blumenkrone verwachsenblättrig.
- o) Kräuter, sehr selten Halbsträucher. Blätter grund-, gegen- oder seltener wechselständig, ganz, seltener gelappt oder geteilt. Blüten meist regelmäÙig, nicht 2lippig. Kelch bleibend und nebst der Krone 5zählig oder 5spaltig, seltener 4—9spaltig. Staubblätter soviele als Kelchlappen, meist 5. Griffel 1, mit kopfiger Narbe. Frucht eine viel-samige Kapselfrucht, in der der Samenträger mittelpunktständig ist. Blüten end-, seltener achselständig. Gattungen der Fam. 118, * *Primulaceae*, Seite 619.
- p) Kräuter, Halbsträucher und Sträucher. Zweige oft 4kantig. Blätter stets gegen- oder quirlständig, ohne Nebenblätter, ganzrandig, gezähnt oder eingeschnitten. Blüten unregelmäÙig. Kelch 4—5zählig, gelappt oder 2lippig. Krone meist lippig. Fruchtbare Staubblätter 4 (2 größere und 2 kleinere) oder 2. Griffel 1, mit meist 2lippiger Spitze, zwischen dem 4teiligen Fruchtknoten auf einer drüsig-scheibig befindlich, von der sich zur Reifezeit 4 (oder durch Fehlschlagen weniger) Früchtchen (Nüßchen) ablösen. Blüten end- oder meist quirlig-achselständig.

Alle Teile der Pflanzen oft mit ätherisches Öl enthaltenden Drüsen und würzig. Gtgn. der Fam. 146, *Labiatae, Seite 832.

- q) Sträucher, sehr selten Halbsträucher. Blätter wechselständig oder zerstreut (sehr vereinzelt gegenständig), ganzrandig, selten gezähnt, ohne Nebenblätter. Blüten regel- oder unregelmäßig. Kelch 5teilig; Krone 5—6lappig oder 2lippig. Staubblätter 4, zweimächtig oder ziemlich gleichlang. Griffel 1, endständig (nicht am Grunde zwischen Fruchtknoten) mit kopfiger Narbe. Fruchtknoten 2fächerig, selten 4fächerig. Frucht eine 2—10samige Steinfrucht. Blüten stets achselständig. Fam. 143, **Myoporaceae**, Seite 821.
- r) Bäume, Sträucher oder Halbsträucher. Blätter abwechselnd oder zerstreut (sehr selten gegen- oder fast quirlständig), ganzrandig, gezähnt, seltener gesägt, ohne Nebenblätter. Blüten klein, regelmäßig. Kelch und Krone 4—6teilig. Kronblätter gleich den Laubblättern meist drüsig-punktiert. Staubblätter 4—6, vor die Kronlappen gestellt. Griffel kurz, mit meist kopfiger Narbe. Frucht meist erbsengroß, steinfruchtartig, nicht aufspringend, 1samig, nur bei *Maesa* mehr- bis viel-samig. Gtgn. der Fam. 119, **Myrsinaceae**, Seite 641.

- s) **Hilfsmittel:** ☞ XI 13 f; 14 h, m; XIII C; XVII 3; XX 3; XXII 39; XXVIII 3 (*Mertensia*) und XXVII 4 (*Bignonia buccinatoria*).

☞ XIII. Blattstieladerige und Fein-Gehölze.

Als Fein-Gehölze werden hier alle Bäume und Sträucher von meist auffälliger Tracht und Erscheinung bezeichnet, welche einfache, immergrüne (in Gt. 145 *Tamarix*, Gt. 1406 *Larix*, Gt. 1407 *Pseudolarix* sommergrüne), entweder kleine und ziemlich schmale, oder nadelförmige Blätter, oder mit Schuppenblättchen dichtbesetzte immergrüne Laubzweige tragen, wodurch diese Pflanzen teils an Heidekräuter, teils an Nadelhölzer erinnern. Blüten fast stets klein; entweder blumenkronartig-gefärbt, also nicht schuppig, oder als Schuppenblättchen zu kleinen Köpfchen, Ähren oder Zapfen angeordnet.

Als Blattstieladerige Gehölze (nur C!) gelten Bäume und aufrechte Sträucher mit breiteren, sommer- oder immergrünen Blättern, welche keine irgendwie äußerlich hervortretende Blattrippen oder Blattnerben, dagegen meist helldurchscheinende fächerförmig-, bogig- oder parallelverlaufende Aderung erkennen lassen, welche letztere sich in den Blattstiel hinab verläuft.

A. Gewächshauspflanzen, oder ganz niedrige Sträuchlein des freien Landes, sämtlich mit vollkommenen und gefärbten Blüten. Gewächshauspflanzen mit quirlständigen Ästen oder mit zu Ähren oder Zapfen angeordneten unscheinbaren, nur aus Schuppen bestehenden Einzelblüten (siehe unter B. und C!)

* Fruchtknoten oberständig.

1. Blätter gegen- oder wechselständig, mit mehreren bis vielen durchscheinenden Punkten versehen und von angenehmem, seltener widerlichem, nicht myrtenartigem Geruch. Kelch 4—5teilig. Blumenkrone getrenntblättrig. Staubblätter 4—5, manchmal noch mit unfruchtbaren abwechselnd. Staubkölbchen ohne hornförmige Fortsätze an ihrem Grunde. Fruchtknoten 4lappig oder 4teilig, später in 4 geschnäbelte Fruchtknoten sich trennend. Gtgn. der Fam. 48, **Rutaceae**, Seite 169.
2. Kelch 4—5blättrig. Blumenkronblätter 4—5, sehr klein, getrennt oder seltener etwas verwachsen. Staubblätter 5 bis zahlreich. Griffel 3—5, oder fehlend und nur 3—5 Narben. Frucht eine aufspringende Kapself. Samen sehr klein, mit Haarschopf oder Haarfäden. Sehr zierlich belaubte Sträucher oder fast baumartig, meist rutenästig. Laubblättchen sehr klein oder schuppenförmig, zerstreut-stehend, ganzrandig, manchmal dicklich und nicht selten eingedrückt-punktiert. Blüten an den Enden der Zweige in Ähren, ährigen Trauben, seltener in Rispen. Fam. 28, ***Tamaricaceae**, Seite 128.
3. Kelchsaum 5teilig, aufrecht; Kelchröhre dem Fruchtknoten mehr oder weniger angewachsen. Blumenkrone 5blättrig oder mit 5lappigem Saume. Staubblätter 5, mit den Kronlappen abwechselnd. Griffel 1, 2teilig. Fruchtknoten meist halbunterständig. Frucht 1—4samig, auch wohl 2knöpfig. Blätter klein, nicht punktiert, dicht spiralig, seltener ganz zerstreut-stehend. Äste fast quirlig oder so gestellt, daß ihre Spitzen fast eine Ebene bilden. Fam. 79, **Bruniaceae**, Seite 308.
4. Kelch 4—5teilig, vor dem Ausblühen dachziegelig, klappig oder offen. Blumenkrone verwachsenblättrig, 4—5- (selten 6—10-)teilig oder -lappig (bei **Calluna* getrenntblättrig), am Außenrande einer drüsig, unter dem Fruchtknoten befindlichen Scheibe eingefügt, nach der Blüte noch weils haften bleibend. Staubblätter frei von der Blumenkrone oder ihr höchstens im untersten Grunde schwach angeheftet, 8—10, seltener weniger oder 12. Staubkölbchen am Grunde ihrer beiden Hälften meist mit einem spizen Anhängsel versehen, also 2hörnig; den Blütenstaub aber an der Spitze durch kleine Löcher entsendend. Fruchtknoten oberständig, 2- bis mehrfächerig. Frucht eine viel-samige Kapself oder Beere. Blätter wechselständig oder zerstreut, nur bei einigen *Gaultheria*- und **Erica*-Arten gegen- oder quirlständig. Fam. 114, ***Ericaceae**, Seite 581.
5. Kelchblätter frei, 5, selten 4. Blumenkrone 4—5lappig oder -teilig, hin-fällig, selten noch weils haftend. Staubblätter 5, äußerst selten 4, der Blumenkrone oder mitamt der Blumenkrone dem Rande einer unter dem Fruchtknoten befindlichen drüsigten Scheibe eingefügt; die je 2 Staubkölbchenhälften haben auf ihrem Staubfaden kippende oder aufgerichtete Stellung und entlassen den Blütenstaub durch

- einen beiden Hälften gemeinsamen Längsspalt, stellen also nach der Verstäubung ein ein-
fächeriges Kölbchen dar; Anhängsel oder Fortsätze fehlen am Grunde. Griffel 1, einfach. Frucht-
knoten 2- bis mehrfächerig. Frucht eine vielkammerige Kapselfrucht, oder eine 2-5kammerige Steinfrucht. Meist
nahe bei der Basis ringelkammerig. Blätter wechselständig, selten scheinbar gegen- oder quirl-
ständig, nicht punktiert. Fam. 115, *Euphorbiaceae*, Seite 608.
6. Kelch bleibend, tiefgeteilt oder frei. Blumenkronblätter 5, fast völlig getrennt. Staubblätter 5,
kurz, mit verdickten Staubfäden, am Schlunde der Blumenkrone eingefügt; Staubkölbchen ohne
Anhängsel, quergestellt, beide Hälften mit schiefen Längsspalten sich öffnend. Fruchtknoten 3fächerig.
Frucht eine 3kammerige, vielkammerige Kapselfrucht. Niedrige, immergrüne Sträucher mit kleinen schmalen,
oder ausdauernde Kräuter mit größeren, langgestielten und rosettenförmig-dichtgedrängten Blättern. Fam. 116,
Diapensiaceae, Seite 610.
7. Blüten eingeschlechtig. Kelch und Krone fast gleichgefärbt, 4-6teilig. Staubblätter 3, grund-
ständig, sehr selten 2 oder 4. Fruchtknoten 3- oder mehrfächerig. Frucht eine saftige, fast kugelige
Steinfrucht. Kleine immergrüne Sträucher. Blätter zerstreutstehend, mit nach unten zu-
sammengerollten Rändern, deshalb unterseits mit Längsfurche versehen, fast nadelig. Blüten
und Früchte in den oberen Blattwinkeln. Fam. 193, **Empetraceae*, Seite 925.
8. Kelch 4-5-, selten 3blättrig. Kronblätter ebensoviele (vor dem Aufblühen einwärtsgefaltet), abstehend,
hinfällig. Frucht eine zusammengebrückte, 2fächerige, mehrkammerige Kapselfrucht. Blüten gestielt, einzeln,
achselständig. Kleine Sträucher mit drüsig- oder sternförmig-behaarten Zweigen, seltener kahle.
Blätter wechsel-, gegen- oder quirlständig, ganzrandig oder gezähnt. Fam. 22, *Tremandraceae*, Seite 98.
9. Kelch 2-5teilig, bleibend. Blumenkrone unregelmäßig, fast regelmäßig oder 2lippig. Staubblätter 4,
2mächtig. Griffel 1, einfach oder kaum 2lappig. Frucht vom Kelch eingeschlossen, meist in 2 Früchtchen
sich trennend, selten nur 1früchtig (*Globularia*). Halbsträucher mit wechselständigen, im unteren Teile
oft gegenständigen, ganzrandigen oder gezähnten Blättern. Blüten klein, von Deckblättchen gestützt, in
endständigen Ähren oder Köpfchen. Gtg. 810 *Selago*; Fam. 135, *Scrophulariaceae*, Seite 738.
10. Halbsträucher oder Sträucher, kriechend, mit kleinen, dachziegelig geordneten, nadeligen Blättern.
Blüten regelmäßig, klein, gelb. Kelch bleibend, 3-5blättrig (wenn 5, dann außer 2 davon kleiner).
Kronblätter 5, sehr hinfällig. Staubblätter zahlreich. Griffel 1, einfach. Frucht eine 3fächerige,
mehrkammerige Kapselfrucht mit wandständigen Samen. Gtg. *Hudsonia*; Fam. 17, *Cistaceae*, Seite 89.
11. Sträucher oder Halbsträucher mit kreuzweis übereinander gegenständigen, wechselständigen oder zerstreuten
Blättern, ohne Nebenblätter. Kronkelch einfach, manchmal mit Nebenkronblättchen, regelmäßig, röhrig-
krugig oder trichterig; Saum 4-5lappig, in der Knospelage dachziegelig. Staubblätter meist
8 oder 10, selten 4 oder 5 (bei *Pimelea* 2). Griffel 1, mit kopfiger oder breiter Narbe. Frucht nuss-
beeren- oder steinfruchtartig. Gtgn. der Fam. 170, *Tymelaeaceae*, Seite 892.
12. Blüten schmetterlingsförmig. Staubblätter 10, frei oder verwachsen. Frucht eine Hülse. Blätter
meist mit Nebenblättern. Gtgn. (z. B. *Pultenaea*) der Unterfam. 70 a, **Papilionaceae*, Seite 191.
13. Sträucher oder Bäumchen. Blätter wechselständig oder zerstreut, oft mit Blattstieldrüse versehen.
Nebenblätter dornig oder unscheinbar, selten blattartig. Blüten klein, zahlreich, in kugeligen
oder ährigen Köpfchen. Kelch und Krone klein, 4-5blättrig; Kelch von den zahlreichen ihm
eingefügten Staubblättern meist verdeckt. Frucht eine Hülse. Gtg. 286 *Acacia* und ähnliche;
Unterfam. 70 c, *Mimosaceae*, Seite 192.
14. Sträucherlein mit kurzen linealisch-stielrunden, oft gebüschelten, sonst wechselständigen Blättern ohne Neben-
blätter. Blüten ansehnlich, regelmäßig, kurzgestielt, blattwinkelständig. Kelch und Krone ver-
wachsenblättrig, röhrig-glockig, gefaltet, 5kantig oder breit-5lappig. Staubblätter 5. Frucht
in 5 oder mehr nussförmige Früchtchen teilbar. Gtg. 794 *Alona*; Fam. 133, *Nolanaceae*, Seite 714.
15. Sträucher mit oder ohne Milchsaft. Blätter gegen- oder wechselständig, einzeln oder zu dreien, mit
oder ohne Nebenblätter. Kronkelch regelmäßig, einfach, fleischartig oder gefärbt, oder doppelt. Staub-
blätter wenige oder viele. Frucht in 2 oder 3 Nüsschen trennbar. Gruppe *Stenolobieae*; Fam. 178,
Euphorbiaceae, Seite 897.
16. Sträucherlein, sehr ästig, oft flebrig, mit zerstreut oder gedrängt stehenden Blättern. Blüten äußerst
zahlreich, kurzgestielt, endständig oder den Blättern gegenüber. Kelch röhrig 5zählig; Krone
röhrig oder bauchig, oben erweitert oder der Schlund zusammengezogen. Staubblätter 5, der Kron-
röhre eingefügt. Fruchtknoten 2fächerig; Frucht eine vielkammerige, längliche Kapselfrucht. Gtg. 804
Fabiana; Fam. 134, *Solanaceae*, Seite 715.
- ** Fruchtknoten unterständig.
17. Halbsträucher (Kräuter) mit wechsel- oder fast quirlständigen, oft gebüschelten, stets ganzrandigen
Blättern. Blüten verwachsenblättrig, unregelmäßig, in Trauben, Sträußen, Rispen oder Doldentrauben,
endständig. Kelch 2lappig. Staubblätter 2. Staubfäden mit dem Griffel zu einer Röhre ver-
wachsen. Frucht eine 2fächerige mehrkammerige Kapselfrucht. Fam. 107, *Candolleaceae*, Seite 559.
18. Halbsträucher oder Sträucher, ästig, kahle oder häufiger filzig, mit wechselständigen, zerstreuten, oder
selten gegenständigen Blättern. Blüten in Körbchen, d. h. mehrere bis viele Einzelblütchen in
einem von einer mehrblättrigen fleischartigen Hülle umgebenen (und so einer einzigen kopfigen Blüte
ähnlichen) Körbchen zusammenstehend; die Randblütchen meist zungenförmig, die Mehrzahl (Scheiben-
blütchen) aber röhrig, also verwachsenblättrig, dem Fruchtknoten aufgewachsen, zwitterig oder ein-

geschlechtig. Kelch fehlend oder in Form kleiner Borsten oder Schuppen, die den Fruchtknoten krönen (sog. Pappus). Staubblätter der Röhrenblütchen 5; Staubfölbchen um den Griffel zu einer Röhre verwachsen. Früchtchen einsamig, trocken. Gtgn. der Fam. 106, Compositae, Seite 437.

19. Immergrüne Sträucher und Bäume, meist mit myrtenartigem, aromatischem Geruch. Blätter gegen- oder wechselständig, stets von kugelförmigen Drüsen durchscheinend=punktiert. Blüten regelmäßig. Kelch und Blumenkrone vorhanden. Letztere getrennt- und meist 4–5-blättrig. Staubblätter zahlreich. Staubfölbchen am Rücken befestigt, schwebend. Frucht mehrsamig, kapsel- oder beerenartig. Viele Gtgn. der Fam. 82, † Myrtaceae, Seite 310.

20. Sträucher und Büschchen, meist weichhaarig. Blätter wechselständig, unterseits meist weißfilzig, ganzrandig, mit umgerolltem Rande, ohne Nebenblätter (*Phyllica stipularis* L. ausgenommen). Blüten klein, achselständig, oder in dichten Köpfchen (nicht Körbchen!), oder in Ähren, regelmäßig. Blumenkrone kleiner als die 5 außen zottigen Kelchlappen, oft nur borstenförmig, oder fehlend. Staubblätter 5; Staubfölbchen nicht miteinander verwachsen. Griffel 3teilig. Frucht erbsenförmig, schwarz. Gtgn. 218 **Phyllica**; Fam. 59, Rhamnaceae, Seite 178.

B. Nadelblättrige oder immergrün-schuppenzweigige Bäume mit oft quirlständigen Ästen, oder robuste aufrechte oder ausgebreitete Sträucher zumeist des freien Landes, mit nur aus Schüppchen bestehenden, zu Ähren oder Zapfen angeordneten Einzelblüten. Fam. 238, * **Coniferae zum Teil**, Seite 1224. (Vergl. ☞ XVII 3.)

C. **Blattstieladerige** Bäume und Sträucher, siehe Gtgn. 1403–1405 u. 1410 a; Fam. 238, Coniferae, Seite 1224.

Hilfssachweis: ☞ III 6, 7; XXII 46, 49; XXVII 1, 9; XXVIII 1.

☞ XIV. Palmenähnliche und Lederrosettige.

Palmenähnliche Pflanzen müssen entweder durch ihre Blattform (alle echten Palmen), oder durch ihre Tracht kenntlich sein, und zwar wie folgt:

A. Blattform. Die Blätter sind entweder 1. groß, strahlig-fächerartig-gefaltet, strahlennervig, fächerförmig-ausgebreitet; oder sie sind 2. groß und gefiedert, die Fiederblättchen parallel-gefaltet oder mit zähen parallel-, selten strahlig-parallel verlaufenden Nerven längs durchzogen; oder die Blätter sind 3. lang, einfach, von beiden Rändern nach der Mitte zu mehr oder weniger bogig-gewölbt, der Länge nach meist stark gefaltet und parallel- oder bogennervig (diese 3. Blattform nur bei jungen Palmen und bei palmenähnlichen Pflanzen). Endlich sind 4., besonders bei A 1 und 2, die jungen Blätter vor ihrer Entfaltung mehr oder weniger peitschenstielförmig oder einem zusammengepreßten, geschlossenen Fächer vergleichbar. (Zumeist echte Palmen.)

B. Tracht. Palmenähnlich sind Pflanzen mit einfachem, kahlem, von den großen Narben abgestoßener Blätter unregel- oder regelmäßig-geringeltem, oder andererseits von Blattstiel-schuppen, von Faser- oder Wurzelgeflecht bekleidetem Stamme, der im Alter bisweilen auch mit ediger, dicker Borke bedeckt ist und, von etwaigen Grundsprossen abgesehen, an seinem Gipfel einen Blätterstumpf trägt. Die Blätter sind hier entweder 1. einfach, lang-, band- oder schwertförmig und parallelnervig, ohne oder mit Hauptrippe; oder 2. sie sind breiter und parallel-, feder- oder andersnervig, dann aber sind die jungen Blätter vor ihrer Entfaltung stets tutenförmig-gerollt; oder 3. die Blätter groß, lang und hüßig gefiedert, während die jungen Blätter (Wedel) vor ihrer Entfaltung schneckenförmig- (uhrfederartig-) eingerollt sind.

Lederrosettige sind tropische und subtropische Pflanzen mit grundständig-rosettigen und meist aufrechten, oder mit schopfständig-rosettigen und häufiger übergebogenen, schmal- oder breitbandförmigen, fest- oder derblederigen bis starren, ganzrandigen oder bedorneten, deutlich-parallel- oder oft gitterfensternervigen, kahlen oder bepuderten, mit ihrem Grunde umfassenden Blättern, die ohne oder seltener mit Mittelrippe sind. Alle diese Pflanzen sind in ihrer ganzen Erscheinung fremdländisch.

Blätter wie A 1–4. Stamm vorhanden oder fehlend.

1. Bäume und Sträucher. Stamm bei jungen Pflanzen nicht erkennbar, bei älteren wie B. Blätter der älteren Pflanzen entweder wie A 1 oder wie A 2. Bei fächerförmigen Blättern reicht der Blattstiel selten bis in den Fächer; eine kürzere oder längere in dem Fächer verlaufende Abzweigung von 2–3 stärkeren Rippen (1 Mittel- und 1–2 Seitenrippen) findet also nicht statt; bei den gefiederten Blättern geht der Blattstiel durch bis ans Ende. Die Form der jungen Blätter vor ihrer Entfaltung ist bei Pflanzen, die bereits Fächer- oder Fiederblätter entwickeln, wie A 4. Die Blätter der jungen Pflanzen sind wie A 3. Palmen mit A 3-Blättern haben keinen kriechenden Erdstamm (Rhizom), der auch sonst selten, und, wo vorhanden, nie fleischig-dickkrautig, sondern holzig-zähe ist. Fam. 218, **Palmae**, Seite 1145. (Siehe auch ☞ XVII 4.)



2. Stamm holzig. Blätter wie A 3, aber nicht gestielt, sondern mit langer Scheide stengelumfassend. Blattspitze außerdem in einen rankenartigen, aber geraden Fortsatz verlängert. Blüten klein, zahlreich, in endständiger Rippe. Staubblätter 6, Griffel 3. Fruchtknoten oberständig, 3fächerig. Frucht saftig, 2–3samig. Gtgn. **Joinvillea**; Fam. 216, Flagellariaceae, Seite 1144.

3. Stamm (Stengel) vorhanden und dann die Blätter an demselben wechselständig und wie bei A 3, oder Stamm fehlend und dann die Blätter wie A 1, auch wohl 2spaltig und fiedernervig. Während bei den echten Fächer-Palmen der Blattstiel nur selten bis in den Fächer, bei den Fieder-Palmen zwar bis ans Ende geht, aber stets einfach bleibt, ist bei palmenähnlichen Pflanzen dieser Familie am Grunde der Unterseite der völlig entwickelten Blattfläche eine in dieselbe (wenn auch oft nur kurz) hineinragende Abzweigung von 1–3 stärkeren Rippen beim Fächerblatt, oder von 1–2 Seitenrippen

beim mittelrippigen, fiedernervigen Blatt deutlich erkennbar. Blüten unscheinbar an einfachen, achselständigen Kolben. Bei Gtg. 1300, *Cyclanthus*, liegt der seltene Fall vor, daß bei einfachen, noch ungeteilten Blättern die 2 am Blattgrunde auseinandergehenden starken Rippen bis zur Blattspitze bogig verlaufen und sich hier wieder vereinigen; später jedoch spaltet sich das Blatt zwischen den 2 Rippen in 2 Hälften. Fam. 220, **Cyclanthaceae**, Seite 1159.

4. Stamm fehlt. Blätter grundständig, gestielt, wie A3, ganz wie bei jungen Palmen, indem bei ihnen die vom Blattstiel ausgehende Mittelrippe sich höchstens bis zur halben Länge des Blattes verfolgen läßt. Die hierher gehörenden Pflanzen unterscheiden sich aber von jungen Palmen durch die Bildung dicker, fleischiger, kriechender Erdstämme (Rhizome); während der nicht selten zu beobachtenden Blüte auch durch die ährig oder traubig angeordneten Blüten mit 6teiligem Kronfelch, 6 Staubblättern und unterständigem Fruchtknoten. Gtg. 1177 **Curculigo**; Fam. 205, *Amaryllidaceae*, Seite 1003.
5. Ausdauernde Pflanzen mit nur sommergrünen Blättern und Stengeln. Blätter wie A3, grundständig, später am Stengel wechselständig und sitzend oder undeutlich gestielt. Blüten grün, weiß oder schwarzpurpurn, in endständiger langer Rispe, regelmäßig. Kronfelch glockig erweitert. Staubblätter 6. Fruchtknoten oberständig, 3fächerig. Frucht zur Reifezeit in 3 mehrsamige Teilkapfeln sich trennend. Gtg. 1210 * **Veratrum**; Fam. 209, *Liliaceae*, Seite 1043.

Tracht wie B; Blätter wie B 1—3. Stamm vorhanden, bei jungen Pflanzen sehr kurz.

6. Bäume mit gewöhnlich einfachem Stamm und mit Schopfbältern. Blätter entweder lang, schmal, parallelernervig und die jungen Blätter flach oder nur rinnig aneinander liegend; oder die Blätter breiter, dann meist gestielt und in der Jugend tutenförmig gerollt. Immer aber sind die Blätter ungeteilt und ganzrandig, nur bei Gtg. 1198 *Nolina* und Gtg. 1197 *Dasyllirion* mit ferkig oder schwach dornig-gefägten Rändern. Gtgn. 1195—1199 der Fam. 209, *Liliaceae*, Seite 1043.
7. Bäume mit einfachem oder oben etwas verzweigtem Stamm. Blätter stets schopfig und gedrängt-rosettig stehend, einfach, lang, schmal, meist rinnig, mit dornig-gefägtem Rande (nur bei *Brocchinia cordylinodes* ganzrandig, dann aber die Blätter zum Unterschiede von Nr. 6 und 8 am oberen Ende plöflich in eine längere Spitze zusammengezogen). Junge Blätter flach oder rinnig aneinanderliegend. Baumartige Arten der Fam. 202, *Bromeliaceae*, Seite 962.
8. Bäume mit einfachem oder oberwärts meist 3gabelig verzweigtem Stamm, der gewöhnlich starke Luftwurzeln zur Erde sendet, oder mehrköpfige Sträucher. Blätter lang und schmal, parallelernervig, scheidig sitzend, dreihig=spiralg stehend, der Länge nach 3edig-gerillt, unterseits an der Mittelrippe und auch an den Blatträndern mehr oder weniger dornig-hafig (nur bei 1 Art unbeehrt). Blütenstand ein Kolben. Fam. 219, **Pandanaceae**, Seite 1157. (Siehe auch  XVII 2).
9. Halbholzige baum- oder strauchartige Pflanzen mit gewöhnlich einfachem Stamm oder Stengel, mit oder seltener ohne Luft- oder Haftwurzeln. Blätter sehr verschieden, einfach oder geteilt, manchmal durchlöchert. Junge Blätter vor ihrer Entfaltung häufig von einer häutigen „Spizentute“ eingeschlossen oder umgeben, stets aber und gewöhnlich nach der „Rechtslage“ (Richtung des Uhrzeigers um seine Achse) tutenförmig zusammengerollt. Blütenstand ein einfacher Kolben. Fam. 221, *Araceae*, Seite 1160.
10. Bäume mit walzenförmigem, schuppigem, meist kurzem oder gar nur dicknolligem Stamm, der gummartigen Saft enthält. Blätter am Ende des Stammes schopfig-rosettig-stehend, lang, einmal-gefiedert, selten doppeltfiederig. Fiederblättchen meist schmal, lederig, starr oder stehend. Die Spitze des Stammes ist meist mit 3edigen, zottigen Schuppenblättern bedeckt, aus deren Mitte sich bei starken Pflanzen der Blütenzapfen erhebt. Junge Blätter vor und während ihrer Entfaltung entweder gänzlich (d. h. samt der Hauptrippe) oder nur die Fiederblättchen schneckenlinig= (uhrfederartig-) zusammengerollt, seltener die Fiederblättchen gefaltet und dabei das ganze Blatt nur an seiner Spitze etwas schneckenlinig-eingerollt. Fam. 239, **Cycadaceae**, Seite 1244. (Siehe  XVII 1).
11. Bäume mit kürzerem oder längerem, stets einfachem (selten sehr breit knolligem), meist mit Wurzelgeflecht, Blattstielresten und Spreublättchen dicht bedecktem Stamm. Blätter groß, einmal- bis mehrmal-fiederig, von zierlicher Form und großer Schönheit, in der Jugend vor und während der Entfaltung stets schneckenlinig-gerollt. Statt der Blüten und Samen entwickeln sich zu gewissen Zeiten an der Unterseite der Blätter Häufchen oder Streifen von winzigen Sporenbehältern (kleinen Kapselchen), die staubfeine „Sporen“ enthalten, welche zur Fortpflanzung dienen. **Baumfarne** der Fam. 243, *Filices*, Seite 1248.

Lederrosettige.

12. Kräuter mit meist rosettigen grundständigen, seltener Holzgewächse mit am niedrigen Stamme rosettig=schopfigen, stets mit an ihrem Grunde scheidig=umfassenden, meist lederartig-zähen, rinnigen oder riemenförmigen Blättern, die oft dornig-gezähnt, aber auch ganzrandig und häufig unter- oder oberseits schilferig-puderig bestäubt oder mit Schilferschüppchen bedeckt sind; eine Längs-Mittelrippe fehlt, oder sie tritt doch seltener stark hervor. [Ein holziger, einfacher oder verästelter Stamm und an den Enden mit einem Schopf langer, dornig-gezähnter (nur bei *Brocchinia cordylinodes* ganzrandiger), dicht gedrängt sitzender Blätter bildet sich bei *Puya*- und *Hechtia*-Arten ferner bei *Quessnelia rufa* und obengenannter *Brocchinia*.] Blüten in Trauben, Rispen, Ähren oder Köpfchen auf einem Schaft und samt ihren an letzterem sitzenden Deckblättern oft schön

gefärbt. Blüten als Kelch und Krone unterscheidbar. Staubblätter 6. Fruchtknoten 3fächerig. Frucht eine vielkammerige Beere oder Kapself. Fam. 202, Bromeliaceae, Seite 962.

13. **Hilfsnachweis:** ☞ XI 15, 16; XIX 1 (Bambusa); XXII 3, 4.

☞ XV. Blatt- und Blattstielblütler.

Pflanzen, deren Blüten aus einem Blatte oder Blattstiele hervortreiben. (In Wirklichkeit kann nie eine Blüte aus einem Blatte sich entwickeln; es kann sich also immer nur um blattförmig gewordene Stengel oder Zweige handeln.)

Es giebt auch Stammblüthler, d. h. Pflanzen, deren Blüten unmittelbar aus dem alten, längst blattlosen Stamme hervortreiben, z. B. bei Gtg. 166, Goethea, bei manchen Gattungen der Familien Sapotaceae und Ebenaceae zc.

1. Blätter dick und meist fleischig. Einzelblüten meist groß, schön gefärbt. Staubblätter zahlreich. (Vergl. auch Gtg. 443 *Rhipsalis*, Seite 365!) Gtg. 437 **Epiphyllum**; Fam. 95, Cactaceae, Seite 365.
2. Blätter einfach, ganz und lederig und die Blüthchen an den Blatträndern, oder (scheinbar) gesiedert und die Blüthchen an der „Blattspindel“ in den Winkeln der (echten) Blätter. Einzelblüte sehr klein, grün, gelb oder rot. Staubblätter wenige, meist 3—5. Holzgewächse. Gtg. 994 **Phyllanthus**; Fam. 178, Euphorbiaceae, Seite 897.
3. Holzgewächse. Blätter einfach, immergrün, lederig, oder häutig. Einzelblüten sehr klein, aber zu mehreren bis vielen in kugeligen oder länglichen Köpfchen vereinigt, meist gelb. Staubblätter zahlreich. Gtg. 285 **Acacia**; Unterfam. 70 c, Mimosaceae, Seite 192.
4. Ästige immergrüne Sträucher mit eirunden oder lanzettlichen, lederigen „Blättern“. Blüten entweder aus der Mittelrippe der Ober- oder seltener Unterseite der Blätter (*Ruscus*), oder meist aus den Blatträndern entstehend (*Semele*). Einzelblüthchen klein, unscheinbar. Staubblätter 6 Gtg. 1183 **Ruscus** und **Semele**; Fam. 209, Liliaceae, Seite 1043.
5. Krautige Pflanzen. Blütenstand ein Kolben mit zahlreichen, sehr unscheinbaren Einzelblüthchen und grünem oder gefärbtem Stützblatt. Gtg. 1318 * **Acorus**; ferner **Spathicarpa** und **Spathanthemum**; Fam. 221, Araceae, Seite 1160.
6. Krautige Pflanzen mit parallelnervigen, nicht aromatischen, schwertförmigen, am Grunde reitenden Blättern. Blütenstand nicht kolbig. Einzelblüten mehr oder weniger ansehnlich, nicht grün. Gtg. 1134 **Marica**; Fam. 204, Iridaceae, Seite 973.
7. Niedriger, stark verästelter Freilandstrauch; Äste braungrau; Zweige grün oder rötlich, kahle Blätter zerstreutstehend, krautig, sommergrün, leichtgekerbt, zwischen den Kerben mit Stachelspizchen, 4—8 cm lang, etwa halb so breit, etwa eirund-lanzettlich, lang zugespitzt. Blüten auf der Blattmitte, eingeschlechtig, grün oder rötlich, im Juni. Frucht unterständig, eine vom Griffel gekrönte Steinbeere. **Helwingia japonica** A. Dietr. (syn. *H. ruscifolia* Willd., *Osyris japonica* Thbg.), Gebirge Japans.

☞ XVI. Sporenhäufler, zumeist Schneckenroller und Lagerpflanzen.

Zu den Sporenhäuflern gehören alle Pflanzen oder pflanzlichen Wesen, welche (ohne zuvor echte Blüten, also ohne jemals wenigstens ein Staubblatt oder einen Eierchen oder Samen enthaltenden Fruchtknoten entwickelt zu haben, also überhaupt nicht blühen) zu gewisser Zeit unmittelbar entweder an blattförmigen Theilen Häufchen, Streifen oder Massen äußerst winziger Kapselchen entwickeln, welche ein braunes, schwarzes, gelbes oder bisweilen rötliches, mehliges oder staubfeines Pulver enthalten (die sogenannten Sporen); oder es sind moosartige oder zierlich schuppenblättrige Pflanzen, deren mehliges Sporen in langgestreckten bis zu 5 mm breiten Kapselchen, oder unter gestielten Schirmchen, oder in häutigen flachen Behältern hinter kleinen zu Ahren vereinigten dachigen Laubschüppchen enthalten sind.

Viele dieser Pflanzen haben in der Jugend schneckenförmig (wie eine Uhrfeder) eingerollte Blätter.

Lagerpflanzen sind alle blütenlosen pflanzlichen Wesen, die nicht nur keine echten Wurzeln besitzen, sondern auch keine Abgrenzung in Stengel und Blatt mehr ermöglichen. Sie kommen in allerlei Form und Gestalt vor, sind bisweilen selbst nichts als auf Pflanzenteilen schmarozende schwarze, gelbe oder rötliche (selten graugrüne) mehliges Massen oder Streifen. Sie leben theils im Wasser (Algen), theils an Baumstämmen, morschem Holz oder an Steinen (Flechten), theils schmarozen sie an und in Lebewesen oder auf vermodernden Substanzen, auf Humus. —

NB. Auch Gtg. 349, *Drosophyllum*, und einige Gattungen der Familie 239, Cycadaceae, ☞ XVII 1, sind Schneckenroller, aber keine Sporen-, sondern Blütenpflanzen, was hier betont sei.

A. Pflanzen mit echten Wurzeln,

also auch mit Faserbündelsträngen; ein aufrechter oder kriechender Stamm oder Stengel vorhanden oder fehlend.

1. Stengel krautig, hohl, gerippt, leicht in einzelne Glieder trennbar, einfach oder quirlig-verzweigt. Blätter sehr klein, schuppig, an den Enden der einzelnen Glieder, nicht selten verwachsen. Ein gerader,

- tiefgehender, oder ein kriechender, gegliederter Erdstamm vorhanden. Sporenbehälter auf der Unterseite kleiner um den Stengel quirlförmig gestellter und schildförmig gestellter oder eckiger Blättchen, welche am Ende der Stengel einen ähren- oder zapfenförmigen Fruchtstand bilden. Fam. 242, * **Equisetaceae**, Seite 1248.
2. Stamm oder Stengel nicht gegliedert, aufrecht oder kriechend, holzig oder krautig, lang oder kurz, oder fehlend. Junge Blätter in der Knospenlage und während der Zeit ihrer Erhebung schneckenlinig-(uhrfederartig-)zusammengerollt.
- a) Kleine Sumpfs- und Wasserkräuter mit fadenförmigen, kriechendem Erdstamm und schmalen pfriemförmigen (* *Pilularia* L.) oder gestielten kreuzweis 4blättrigen, fleckähnlichen (* *Marsilia* L.), grundständigen Blättern. Sporenbehälter (Sporangien) in verhältnismäßig großen, kugelförmigen oder länglichen, lederhäutigen Sporenfrüchten (Sporangienbehältern) am Grunde der Blätter oder an den Blattstielen. Fam. 244, * **Marsiliaceae**, Seite 1264.
- b) Land-, seltener Sumpfpflanzen mit oder ohne oberirdischen Stamm, der, wenn vorhanden, einfach und stets mit Schuppen, Blattstielüberresten oder mit einem Wurzelgesteck bedeckt ist. Gewöhnlich aber ist ein kurzer oder kriechender, schuppiger Erdstamm vorhanden, aus welchem die meist ansehnlichen, in der Jugend schneckenlinig-zusammengerollten, grundständigen oder schopfig gedrängt stehenden, meist fiederförmigen, fiederig-zusammengesetzten oder geteilten, seltener einfachen Blätter sich erheben. Die die Sporen (Fruchtmehl) enthaltenden winzigen Sporenbehälter (Sporangien) finden sich auf der Unterseite, seltener am Rande der Blätter in rundlichen oder länglichen Häufchen oder in Streifen gruppiert, oder sie sind so zahlreich vorhanden, daß das von ihnen besetzte Fiederblatt sich zusammenzieht, die Gestalt eines verzweigten, rispigen Fruchtstandes annimmt und sich so von dem unter ihm befindlichen gestielten, normalen Blatte eigenartig unterscheidet. Bei vielen Gattungen sind diese Häufchen von Sporenbehältern (Sporangien) von ihrem Erscheinen an eine Zeitlang von einer mit bloßem Auge sichtbaren dünnhäutigen Hülle (Schleierchen genannt) bedeckt, bei anderen Gattungen aber fehlt dieses „Schleierchen“, und die Sporenbehälter treten direkt zu Tage. Diese letzteren lassen sich (ev. nach Abhebung des Schleierchens) durch die Lupe als zahllose kleine, meist 2klappig aufspringende Kapselchen erkennen, deren elastisches Aufspringen man, wenn ein Blatt gewählt wird, welches im richtigen Reifezustande ist, sehr gut beobachten kann, wobei man indes häufig von den hinausgeschleuderten staubfeinen „Sporen“ (Fruchtmehl) kaum etwas wahrnimmt. Fam. 243, * **Filices**, Seite 1248.
3. Niedrige, etwa bis 40 cm hohe Kräuter mit fehlendem oder kurzem oberirdischen Stengel. Blätter nur 1 oder 2, seltener ein paar mehr, einfach oder fiederig-zusammengesetzt, in der Knospenlage oder während der Entwicklung nicht schneckenlinig-zusammengerollt. Das eine der Blätter entwickelt sich entweder zu einer Sporenbehälter tragenden einfachen, 2seitigen oder walzenförmigen „Fruchtähre“ oder zu einem verzweigten, rispigen, aus einem zusammengezogenen gestielten Blatte gebildeten „Fruchtstande“. Sporenbehälter 2klappig der Quere nach aufspringend. Unterfam. 243 f, * **Ophioglossaceae**, Seite 1250.
4. Immergrüne, oft etwas halbstrauchige, manchmal moosähnliche Kräuter mit am Grunde niederliegendem, kriechendem oder aufgerichtetem Stengel, der nicht selten gabelig verzweigt ist. Blätter klein, oft nur schuppig, einfach, ungeteilt, meist dichtgedrängt, wechsel- oder zerstreutständig, oder 2—4 bis mehrseitig sitzend [bei Fam. 240, * **Isoëtaceae**, Seite 1247, pfriemförmig, röhrig, starr und grundständig]. Die Sporenbehälter sitzen in den Winkeln der Stengelblätter (bei *Isoetes* sind sie der inneren Fläche des Blattgrundes angewachsen). Meist sind es die oberen Stengelblättchen, die insgesamt dann als Deckblättchen der Sporenbehälter einen endständigen, ährenförmigen, von den übrigen Laubteilen äußerlich unterscheidbaren Fruchtstand ergeben. Die Sporenbehälter sind sehr winzig, springen klappig auf und sind entweder von nur einerlei, oder (bei *Selaginella*) von zweierlei Form, indem die einen zahllose staubfeine Sporen, die andern hingegen nur 3—4 größere Körnchen enthalten. Fam. 243, * **Lycopodiaceae**, Seite 1247.

B. Pflanzen, ohne Faserbündelstränge, also auch ohne echte Wurzeln,

nur mit wurzelähnlichen Saughaaren oder Saugfäden begabt.

5. Niedrige, meist rajenbildende, immergrüne Pflänzchen mit dünnen, oft verzweigten Stengeln. Blätter klein, mehr oder weniger dicht gedrängt, einfach, ungeteilt, aber meist mit Mittelnerv. Die Sporenbehälter befinden sich am Ende des Zweigleins oder des Stengelchens, sie erscheinen anfangs als gestielte Knospen (Moosblüten), entwickeln sich dann aber zu anfänglich von einem Häufchen umgebenen und mit einem Deckelchen aufspringenden gestielten Mooskapseln. Fam. 246, * **Musei**, Seite 1264.
6. Niedrige, immergrüne, teils moosähnliche Pflänzchen mit zweizeilig gestellten Blättchen und vierklappig aufspringender Sporenfrucht (Kapsel): *Jungermanniaceae*; teils dem Erdboden anliegende Pflänzchen mit breiten laubblattähnlichen und nur von einem Mittelnerv durchzogenen, buchtig-gelappten, unterwärts mit Saugfasern versehenen flachen Stengeln. Auf der Oberseite dieser Laubteile befindet sich (durch die Lupe erkennbar) eine Menge berandeter Poren, ferner (dem bloßen Auge erkennbar) auch einige becherartige, zahlreiche kleine Brutknöpfchen tragende Einlenkungen in dem Laube. Später erheben sich aus dem Laube gestielte schirmförmige Gebilde, von denen die weiblichen mit Zähnen oder Deckelchen aufspringende Sporenkapseln tragen, die männlichen nicht. Fam. 247, * **Hepaticae**, Seite 1264.

7. Im Wasser oder an sehr feuchten Stellen lebende, gallertartige, faden- oder blattförmige, mannig-
fach gefaltete grüne oder (da das Blattgrün oft verdeckt ist) goldgelbe, olivengrüne, rosenrote, violette
oder blaugrüne Lagerpflanzen, die teils mikroskopisch klein sind, teils auch umfangreich und reich verzweigt,
oder sehr lang werden können. Teils besitzen sie Sporen, teils nicht. Fam. 248, * *Algae*, Seite 1264.
8. An der Luft lebende graugrüne, graue, weiße, braune bis schwarze Pflanzen (z. B. an Baumrinden,
Mauern, Steinen zc.), die, hart und spröde werdend, scheinbar absterben, angefeuchtet aber weiter
wachsen, deren Lager blattförmig-flach oder büschelig-zerschlüht ist und sowohl aus Blattgrün
bestehenden algenartigen, als auch aus blattgrünlosen pilzartigen Zellen besteht. Fam. 249,
* *Lichenes*, Seite 1264.
9. Entweder mikroskopisch kleine, pulverförmige, oder größere und in mancherlei Gestalt: kugelig,
flach, schirmförmig, hufsförmig, blattartig, schwammig zc.), erscheinende Gebilde, deren Zellen niemals
Blattgrün enthalten. Farbe sonst sehr verschieden. Auf sich zersetzende organische Stoffe, oder als
Schmarotzer auf lebende Pflanzen oder Tiere angewiesen, daher an allerhand Orten zu finden.
Fam. 250, * *Fungi*, Seite 1264.

☞ XVII. Schuppen- und Rätzchenblütler, Zapfen- und Becherfruchtgehölze.

In diese Klasse gehören nur Bäume und Sträucher, und zwar solche, deren Blüten 1häufig oder
2häufig sind, deren männlicher oder weiblicher Blütenstand, oder auch beide, eine aus Schuppen gebildete Ähre,
ein Rätzchen oder ein Zapfen ist, oder welche Zapfen oder Fruchtbecher tragen.

Schuppenblütler heißen sie, weil die Staubblätter oder auch die Samenanlagen (Eierchen) entweder
hinter kleinen zu Rätzchen, Ähren oder Zapfen vereinigten Schüppchen oder in unscheinbaren, kaum Relsch zu
nennenden Kronfelchen befindlich sind. Gewöhnlich sind die männlichen Blüten für sich allein und die weib-
lichen auch für sich allein auf ein und derselben Pflanze, also 1häufig; oder die eine Pflanze trägt nur
männliche, die andere nur weibliche Blüten. (Rätzchen trägt z. B. der Haselstrauch, die Weide, der Walnuß-
baum; Zapfen finden wir an Nadelhölzern und Lebensbäumen, an Erlen zc.; Becherfrüchte an Haselstrauch,
Eiche, Buche zc.)

1. Stamm einfach, kurz, knollig-dick oder walzenförmig, gummiartigen Saft enthaltend. Blätter an der
Spitze des Stammes zusammengedrängt stehend, immergrün, oft graugrün, einmal-fiederteilig oder
seltener doppelt-fiederig, ledrig, schmal oder doch starr und stechend. Am Grunde der Blätter und
dazwischen gewöhnlich noch dreieckige, langzugespitzte, oft zottige Schuppenblätter, die auch später
noch den Stamm bekleiden oder abfallen. Junge, sich erst entfaltende Blätter oder ihre Fieder-
blättchen meist schneckenlinig- (uhrfederartig-) zusammengerollt. Blüten zweihäufig, aus der
Mitte des Stammes in großen Zapfen, der entweder nur männlichen Schüppchen (Staubblätter)
oder nur weibliche (Fruchtschuppen) trägt. Die Staubblätterschuppen auf der Unterseite mit
zahlreichen Blütenstaubfächchen; die Fruchtschuppen unterwärts oder am Rande mit 2 bis
mehreren nackten Samenknoipen. Fam. 239, *Cycadaceae*, Seite 1244.
2. Stamm oder Stengel verästelt; Äste gegliedert, und die jüngeren stets gliederig-trennbar.
Sträucher, seltener Bäumchen, mit meist gegen- oder kreuzständigen, oft rutenförmigen, an
den Knoten gliederig-trennbaren Zweigen. Blätter gegenständig, ansehnlich oder häufiger
zu kleinen Schuppen verkleinert. Blüten in Rätzchen, meist 2häufig, aus Schuppen gebildet. Hülle
der männlichen Blüten 2teilig, röhrig, aus deren Mitte ein 2 Staubföbchen tragender Stiel ragt.
Weibliche Blüten flaschenförmig oder 3—4teilig. Blüten blattwinkel- oder endständig. Samen
nußartig, von der trockenen oder saftig gewordenen Blütenhülle umgeben. Fam. 237, † *Gnetaceae*,
Seite 1224.
3. Stamm verästelt; Zweige (mit Ausnahme von Gtg. 1393 *Callitris*) nicht gegliedert, wenn auch die
jüngsten Teile immergrüner Schuppenlaubspresse sich scheinbar in Glieder trennen lassen. Blüten in
Schuppen-Ähren; die Einzelblütchen an ihnen sind also stets schuppenförmig. Fruchtstand ein
holziger Zapfen (Tannenzapfen), seltener beerenartig. Bäume mit oft quirlig-gestellten Ästen, oder
ästige immergrüne Sträucher, gewöhnlich Harz enthaltend und balsamisch-harzig duftend. Blätter stets
einfach, nabelförmig, ganzrandig, oder als dachig-deckende Schüppchen den Zweig bekleidend (sehr
selten laubblattförmig, dann aber breit- bis lanzettlich-eirund oder fächerförmig und stets blatt-
stieladerig). Der Grund der Laub- und Blütenzweige ist meist mit Blattschuppen besetzt.
Blüten 1- oder 2häufig, am Rätzchen oder Zapfen um die Mittelsäule gruppiert, nur aus Schüppchen
bestehend. Männlicher Blütenstand in Form einer Schuppenknoipe oder häufiger Ähre, an den
End- oder Seitenprossen; seine Schuppen, die unterwärts zahlreiche Blütenstaubfächchen tragen, stehen
rings um eine kleinere oder längere Mittelsäule. Weiblicher Blütenstand als meist endständige
Zapfen, manchmal (z. B. beim Wacholder und Eibenbaum) aus seitenständigen Schuppenknoipen hervor-
gehend. Die Mittelsäule (Spindel) der weiblichen Zapfen trägt entweder nur die am Grunde mit
2 bis mehr Samenknoipen versehenen Fruchtschuppen, oder jede dieser letzteren wird noch von einer
verholzenden Deckschuppe gestützt (Tannenzapfen); oder aber die unteren Schuppen des weiblichen
Rätzchens bleiben leer und grün, und nur die oberen, dann häufig fleischig-beerenartig werdenden
Schuppen schließen Samen ein (z. B. Wacholder, Eibenbaum), sodaß man hier nur zur Blütezeit noch
von einem Rätzchen oder Zapfen sprechen kann. Fam. 238, * *Coniferae*, Seite 1224.

4. Stamm verästelt. Äste und Zweige nicht gegliedert. Blätter stets laubblattartig, aber nicht „blattstieladerig“ (siehe Klasse XIII). Wenigstens die männlichen Blüten in Ähren, Büscheln oder Kößchen; die weiblichen als Knospen, Büschel, Kößchen, Zapfen oder Ähren erscheinend. Einzelblütchen schuppig oder mit unscheinbarem Kronfelch.
- a) Bäume oder baumartige Sträucher mit wechselständigen, unpaarig-gefiederten, großen Blättern. Alle grünen Teile, namentlich die Rinde und Fruchtschale aromatisch-bitter. Blüten 1häufig. Männliche Kößchen lang, walzenförmig, seitlich aus dem vorjährigen Holze am Grunde der neu hervortreibenden Sprosse; Staubblätter zahlreich. Weibliche Blüten einzeln oder zu 2—5 an den Spitzen der diesjährigen Sprosse. Frucht eine von einer lederigen, dicken Schale eingeschlossene holzige Nuß. Fam. 186, * **Juglandaceae**, Seite 913.
- b) Niedrige Sträucher (Moor- und Heideboden bewohnend) mit kleineren, einfachen, ungeteilten, oder mit größeren, fiederteiligen, wechselständigen, einfachen, ohne Milchsaft; aber die Blätter und jüngeren Zweige mit unzähligen kleinen, goldgelben Harzdrüsen bedeckt. Blüten 2häufig, seltener 1häufig. Männliche Kößchen meist kurz, walzenförmig, fast aufrecht, braun, einzeln oder in Büscheln, Ähren oder dichten Rispen; Staubblätter 2—6, meist 4. Weibliche Kößchen meist eiförmig, meist rötlich. Fruchtstand harzig-fleischig, mit kleinen Steinfrüchtchen. Fam. 187, * **Myricaceae**, Seite 914.
- c) Bäume und Sträucher mit verschiedenartig geformten, einfachen, häufig handförmig-gelappten Blättern und stets Milchsaft führend. Fam. 181, * **Moraceae**, Seite 908.
- d) Bäume mit sich alljährlich in Stücken abblätternder Borke, nicht aromatisch, mit großen, wechselständigen, handförmig-gelappten, hand- oder fußnervigen Blättern, deren an seinem Grunde verbreiteter Blattstiel die junge Blattknospe völlig einschließt. Nebenblätter tutenförmig um den Stengel, aber oft hinfällig. Blüten 1häufig. Männliche und weibliche Kößchen kugelig, an langen Stielen hängend. Staubblätter zahlreich. Früchtchen zahlreich; jedes am Grunde mit Haarschopf. Fam. 184, * **Platanaceae**, Seite 913.
- e) Bäume mit fast fortiger, sich nicht abblätternder Borke, mit balsamischem Saft und wechselständigen, handförmig-gelappten, großen Blättern. Blattstiel die junge Laubknospe frei lassend. Nebenblätter hinfällig. Blüten 1häufig, in kugeligen von 4 Deckblättern gestützten Köpfchen (Kößchen). Staubblätter gehäuft. Fruchtzapfen kugelig, vielkapselig, von den starr gewordenen Griffeln bedeckt. Früchtchen ohne Haarschopf. Gtg. 352 **Liquidambar**; Fam. 77, **Hamamelidaceae**, Seite 307.
- f) Bäume oder Sträucher mit wechselständigen, einfachen, meist fiedernervigen, ganzen, gezähnten, gelappten oder fiederpaltigen (bei Gartenformen bisweilen zerchlitzten) Blättern und mit meist hinfalligen Nebenblättern. Blüten 1häufig. Männliche Blüten in ährenförmigen (bisweilen rispigen) Kößchen, bei *Fagus* als vielblütige Köpfchen oder Büschel, bei *Nothofagus* an 1—3 blütigen Blütenstiel. Blüten einzeln oder meist zu mehreren unter einer Ährenschuppe, oder auch statt derselben mit einem glockigen, mehrspaltigen Kronfelch, welcher die 6—40 Staubblätter einer Einzelblüte umgiebt. Weibliche Blüten meist loderröhrig, einzeln oder zu 2—3 von einer Hülle umgeben, die aus untereinander verschmolzenen Hüllschuppen gebildet wird. Früchtchen nußartig und zu 1—4en von einem lederigen oder holzig-harten Fruchtbecher teilweise umgeben oder bis zur Reife völlig eingeschlossen. Fam. 190, * **Fagaceae**, Seite 919.
- g) Bäume oder Sträucher mit wechselständigen, einfachen, meist fiedernervigen, ganzen, gezähnten oder eingeschnitten-gezägten (bei Gartenformen bisweilen zerchlitzten) Blättern und mit meist hinfalligen Nebenblättern. Blüten 1häufig. Männliche Blüten in walzlichen Kößchen; unter jeder Schuppe derselben 1—3 Blütchen, jedes mit 2—8 Staubblättern und mit oder ohne Kronfelch. Weibliche Blüten als schuppige Ähren oder bei *Corylus* in einer schuppigen Knospe; je 2—3 unter einer Schuppe. Früchtchen entweder plattgedrückte, häutig-geflügelte und meist am Grunde der Schuppen sitzende, oder in einen häutigen Sack eingeschlossene (*Ostrya*), oder von einem krautigen Hüllbecher umgebene (*Corylus*), fast kugelige bis längliche Nüsse. Fam. 189, * **Betulaceae**, Seite 915.
- h) Bäume und Sträucher mit wechselständigen, einfachen, ungeteilten, lanzettlichen, elliptischen, eirunden, dreieckigen oder herzförmigen Blättern, mit hinfalligen oder bleibenden Nebenblättern. Rinde bitter schmeckend. Blüten 2häufig. Männliche und weibliche Kößchen lang, walzenförmig. Staubblätter unter den Schüppchen 2 oder mehr. Weibliche Blütchen unter jedem Schüppchen mit einem becher- oder kegelförmigen, sitzenden oder gestielten Fruchtknoten. Früchtchen ein 2klappiges Kapselchen mit zahlreichen, zur Reifezeit Haarschopf tragenden Samen. Fam. 191, * **Salicaceae**, Seite 923.

XVIII. Kolbenblütler.

Blütenkolben ist ein ähriger oder kopfiger Blütenstand mit sehr dicker, fleischiger oder dickmarkiger Spindel; während die dem Kolben anhängenden Blütchen nur klein sind. (Viele Kolbenblütler sind Einblattkeimer mit nehabderigen, aber in der Jugend stets tutenförmig-gerollten Blättern.)

1. Ausdauernde, aufrechte Sumpfkrauter mit kriechendem Erdstamm, dessen unentwickelte Blätter sowohl, als auch die am Stengel befindlichen 2zeilig-gestellt sind. Stengelblätter parallelnervig, schmal und lang, grasartig, leicht gedreht, am Grunde mit sehr langen einander um den Stengel fest umschließenden Blattcheiden. Blüten an walzenförmigen Kolben, 1häufig, d. h.

- männliche und weibliche Blütenkolben für sich, aber auf demselben Stengel; der untere weiblich, der obere männlich. Blütenkolben nackt oder am Grunde von einem laubblattartigen Deckblatte gestützt. Einzelblütchen ohne jeden Kronfleck, aber von Haaren umgeben; Staubblätter 1—5, meist 2—3. Fruchtknoten einzeln. Früchtchen trocken, nußartig. Fam. 224, * **Typhaceae**, Seite 1178.
2. Bäume und Sträucher, aufrecht oder mittels Haftwurzeln kletternd. Stamm einfach oder 2—3gabelig verzweigt; Stamm und Zweige häufig Luftpurzeln entsendend oder durch solche Wurzeln gestützt. Blätter an den Enden des Stammes oder der Zweige schopfständig, dichtgedrängt, deutlich=3reihig=spiralg (in Schraubenlinie) angeordnet, sehr lang, lederig und zäh, parallelnervig, aus scheidigem Grunde linealisch-schwertförmig, allmählich zugespitzt, mit starkem, unterseits gefieltem Mittelnerv, der nebst den Blatträndern gewöhnlich dornig=gesägt, sehr selten unbewehrt ist; Blattoberseite mit zackiger Längsfurche und flachen oder 1keiligen Seiten. Blüten 2häufig, in end- oder achselständigen, von Blattscheiden gestützten Kolben, gebüschelt oder rispig. Einzelblüten klein, sitzend oder gestielt, ohne jeden Kronfleck. Staubblätter zahlreich. Früchtchen beeren- oder steinfruchtartig, in Sammelfrüchten. Fam. 219, **Pandanaceae**, Seite 1157.
3. Kräuter, stengellos oder mit gegliedertem Erdstamm, oder kahle Halbsträucher mit geringeltem, blattscheidigem, aufrechtem, niederliegendem, oder mittels Klammerwurzeln kletterndem, manchmal holzigem Stengel. Blätter grundständig oder gebüschelt, zweizeilig oder spiralg, gestielt, fächerförmig, ganz, 2spaltig oder 2—4 teilig, strahlen-, parallel- oder bogen-nervig, in der Jugend zusammengefalt (siehe auch Klasse XIV 3). Blattstiel kurz oder lang. Blütenkolben achselständig, einzeln, einfach, walzenförmig oder länglich, am Grunde mit 2keiliger Scheide Blütencheiden 2—6, den unreifen Kolben umschließend. Blüten 1häufig, am Kolben quirlig- oder spiralg=gedrängt; Kronfleck fehlend oder gestielt, schief, vielzählig oder 4spaltig. Staubblätter zahlreich. Griffel fehlend oder dick und pyramidal. Frucht eine aus getrennten Beerchen bestehende fleischige Sammelfrucht, vieljamig. Fam. 220, **Cyclanthaceae**, Seite 1159.
4. Bäume und Sträucher mit einfachen, nur ausnahmsweise verzweigten Stämmen und großen gestielten fächerförmigen, gefalteten und strahlig=geschlitzten, oder mit langen fiederigen, oder an der Spitze 2spaltigen und parallel- oder fiedernervigen, schopfartig dichtgedrängt stehenden Blättern, die in der Jugend peitschenstielförmig und festgefaltet sind. Blüten meist klein oder sehr klein, einhäufig oder zweihäufig, in kolbenartigen, meist verästelten achselständigen Blütenständen zusammengehäuft, sitzend, grünlichgelb, gelb oder weißlich. Kronfleck aus 2 dreiblättrigen Kreisen bestehend, von fester, lederiger oder fleischiger Beschaffenheit. Staubblätter 6 bis zahlreich, sehr selten nur 3. Fruchtknoten 3, oder einer und 3fächerig. Frucht beeren- oder steinfruchtartig, 1-, seltener 2—3 jamig. Samen groß. Fam. 218, **Palmae**, Seite 1145.
5. Ausdauernde Sumpfpflanze und Wasserkräuter mit Ausläufern, von etwas sparrigem Wuchs und mit schmalen, parallelnervigen, gasartigen, am Grunde scheidigen Blättern. Blütenstand eine unterbrochene Achse, an der die kugelförmigen Blütenkolben sitzen. Blüten einhäufig, und zwar sind die unteren Kugelkolben weiblich, die oberen männlich. Einzelblütchen von einer aus häutigen Blättchen gebildeten Blütchenhülle umgeben. Staubblätter 3—mehr. Fruchtknoten zahlreich. Früchtchen als außen schwammige, innen holzige Steinfrüchtchen. Reifer Fruchtkolben durch die starren Griffelenden von igelartigem Aussehen. Fam. 223, * **Sparganiaceae**, Seite 1178.
6. Krautig oder halbkrautig bis holzig, aufrecht, kriechend oder kletternd, oft mit knolligem Erdstamm, aber dann nicht mit gasartigen oder mehrmal=gefalteten, sondern sehr verschieden gestalteten, in der Jugend tutenförmig=gerollten Blättern. Blütenkolben meist von einer gefärbten und je nach der Gattung oder Art verschiedenartig gerollten, oft auch flachen Blütenhülle gestützt, stets einfach, unverzweigt. (Einblattkeimer.) Fam. 221, * **Araceae**, Seite 1160.
7. Ausdauernde Kräuter mit einfachen, sehr großen, grundständigen, langgestielten, kahlen oder rauhhaarigen, stark nervigen, herzförmig- oder eirund-rundlichen oder gelappten Blättern. Blüten zwittrig oder einhäufig, an einem großen grundständigen, kurz=ästigen Kolben. Blüten klein, grünlich, von Deckblättchen gestützt. Staubblätter 1—2. Griffel 2. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine lederige oder fast fleischige Steinfrucht. (Zweiblattkeimer!) Gtg. 359 **Gunnera**; Fam. 80, **Halorrhagidaceae**, Seite 309.
8. Einjährige, hohe Gräser mit knotigem Halm und langen, zweireihig gestellten schmalen, parallelnervigen, den Halm scheidig umfassenden Blättern. Blüten einhäufig. Männliche Blüten in einer großen Rippe an der Spitze der Halme; Einzelblütchen trocken=spelzig, zu zweien beisammen; jedes mit 3 Staubblättern. Weibliche Blüten in den Winkeln der unteren Laubblätter an einem dicken, markigen, von einer vielblättrigen Hülle umgebenen Kolben, dessen Einzelblütchen fastig sind, indem 2 fleischig gewordene Spelzen den Fruchtknoten umschließen, dessen fadenförmiger, sehr langer Griffel über den beblätterten Kolben hinausragt, damit die beiden an der Griffelspitze befindlichen Narben den Blütenstaub der männlichen Blüten aufnehmen können. Reife Früchtchen mehlig, am Kolben reihenweis angeordnet. Gtg. 1344 * **Zea**; Fam. 236, **Gramineae**, Seite 1184.

9. **Hilfsnachweis:** ☞ I 19; XI 14 p; XIV 12; XVII 1; XXXI 26, 45.

☞ XIX. Spelzenblütler, zumeist Graspflanzen.

Pflanzen meist gras- oder rohrartiger Natur, deren Blätter meist 2- oder 3zeitig gestellt und stets parallelnervig sind, deren Einzelblütchen klein und meist sehr unscheinbar, weder feld- noch blumentronartig,

auch nicht wie Kelch und Blumenkrone im Kreise um die Staubblätter und den Fruchtknoten gestellt sind, sondern nur aus fahnenförmig=hohlen, schuppen= oder borstenförmigen, oft trockenhäutigen, zwei= oder mehrzeilig=gestellten Deckblättchen, sog. Spelzen bestehen, die häufig zu kleinen Ährchen (sogenannten Grasährchen) angeordnet sind.

1. Kräuter, einjährig oder ausdauernd (die bambusartigen Gräser holzig werdend), mit meist knotigem, stielrundlichem, aber nicht 3= oder 4edigem, meist hohlem Stengel (Halm). Blätter zweizeilig gestellt, meist lang, stets schmal, mit dem Halm umschließender, aber meist gespaltenere (einige Bromus-Arten und Melica uniflora ausgenommen) Blattscheide, die an der Stelle, wo die Blattfläche sich abbiegt, sich meist in ein dem Halm anliegendes Häutchen, „Blatthäutchen“, verlängert. Blütenstand meist rispig, fingerig oder ährig. Einzelblütchen aus zwei einander nahezu gegenüber stehenden Deckblättchen gebildet, den „Blütenpelzen“, welche die (meist 3) Staubblätter und den federnarben-tragenden Fruchtknoten einschließen oder umgeben. Ganz am Grunde des Fruchtknotens findet man in der Regel auch noch 2 winzige hellgefärbte oder wässerige, oberwärts meist behaarte „Schüppchen“ (Lodiculae). — Ist ein solches Einzelblütchen am Grunde beiderseits noch von mindestens einer leeren „Hüllspelze“ gestützt, so ist das Blütchen selbständig und heißt „Grasährchen“ oder schlechtlin Ährchen. Solche einblütige Ährchen finden sich nun aber seltener, meistens sind sie 2= bis mehrblütig. Da nun je 2 zusammen gehörige Blütenpelzen ein Blütchen bilden, so braucht man nur die einzelnen untersten leeren Hüllspelzen abzuziehen, um dann aus der Zahl der folgenden Blütenpelzpaare die Zahl der Einzelblütchen eines Ährchens zu erkennen. Ein Einzelblütchen unterscheidet sich also von einem Einzelährchen nur durch den Mangel der leeren Hüllspelzen. Daß auch an der Spitze eines „Ährchens“ einzelne Blütchen (Blütenpelzpaare) taub bleiben können, weil Staubblätter und Fruchtknoten oder eins von beiden verkümmert ist, bringt uns nicht in Zweifel. Blüten zwittrig, seltener ein= oder gar zweihäufig. Staubblätter 3, selten weniger oder gar 4—6 (bei Pariana, Buziola und Ochlandra auch mehr als 6). Griffel 2= oder mehrteilig, mit meist längsfederigen Narben. Fruchtknoten oberständig, einfächerig. Frucht (Samen) eine trockene, meist in den Blütenpelzen bedeckte Schließfrucht (Grasfrucht), die manchmal (wie bei der Hirse und den Kanariensamen) von hart und glänzend gewordenen Blütenpelzen eingeschlossen ist. Keimling außen am Grunde des Samens in einer kleinen Vertiefung dem Nährmehl (Eiweiß) anliegend und bei gequollenen Samen leicht abtrennbar. Fam. 236, * Gramineae, Seite 1184.
2. Ausdauernde, selten einjährige Graspflanzen mit meist knotenlosem, 3= oder 4edigem (sehr selten rundlichem), markigem, auch wohl binnenartigem Stengel (Halm). Blätter meist grund= oder am Halme kopfständig; wenn stengelständig stets mit geschlossener Blattscheide. Blattfläche nicht selten fehlend. Blatthäutchen meist fehlend (bei * Rhynchospora vorhanden). Blütenstand ährig, doldig, kopfig, rispig (spirrig). Blütchen zwittrig oder einhäufig, seltener zweihäufig, an den kleinen Ähren dachziegelig. Männliche Blütchen nackt, von einer Blütenpelze mit 3 oder weniger (selten 4—6 oder bei Evandra, Chrysithrix, Chorisandra und Lepironia zahlreichen) Staubblättern gestützt. Weibliche und Zwitter=Blütchen mit einem den Fruchtknoten umschließenden flaschenförmigen, schlauchartigen, selten aus Haaren bestehenden Kronfelch. Griffel 1, zwei= bis mehrteilig. Frucht ein einsamiges vom Hüllschlauch umgebenes Nüsschen. Keimling sehr klein, im Grunde des Nüsschens und vom Nährmehl völlig verdeckt. Fam. 235, * Cyperaceae, Seite 1182.
3. Kräuter meist ausdauernd, gras= oder binnenartig. Blätter meist grund= oder kopfständig. Blüten gebüschelt, regelmäÙig, feldartig, Kronfelch mehr oder weniger trockenhäutig, 6blättrig, in 2 dreiblättrigen Kreisen. Staubblätter 6, selten 3. Griffel 3, fadenförmig und stets wasserhell. Frucht eine mehrsamige, ein= oder 3fächerige Kapfel. Fam. 217, * Juncaceae, Seite 1144.

XX. Spornträger.

Pflanzen, in deren Blüten eins, mehrere oder auch alle Kron= oder Kelchblätter an ihrem Grunde in einen röhrigen, horn=, kegels=, sackförmigen oder doch auffallend buckeligen Fortsatz ausgezogen sind oder endigen, z. B. beim Weilschen, bei der Kapuzinerkresse u.

A. Fruchtknoten oberständig.

1. Windende oder niederliegende Kräuter mit saftigen Stengeln und wechselständigen einfachen, ganzrandigen, schildförmigen, runden, edigen, gelappten, zerschlitzen oder fingerigen Blättern. Nebenblätter borstenförmig, zerschlitzt oder fehlend. Blütenstiele blattwinkelständig, einblütig. Blüten zwittrig, unregelmäÙig. Kelch und Blumenkrone gefärbt; das hintere Kelchblatt lang gespornt. Staubblätter meist 8, sehr selten 10 (5). Griffel 1, fadenförmig, mit kurzen Narbenästen. Fruchtknoten 3fächerig und (wenn kein Fach taub bleibt) zur Reifezeit in 3 Einzelfrüchte trennbar. Alle Teile der Pflanzen (namentlich Knospen und junge Früchte) oft von würzig-bitterem Geschmack. Fam. 46, Tropaeolaceae, Seite 163.
2. Saftige, meist knotige Kräuter oder Halbsträucher. Blätter gegen=, wechsel= oder grundständig, einfach, gesägt oder gezähnt, ohne Nebenblätter; am Blattstielgrunde oft drüsentragend. Blüten meist ansehnlich, unregelmäÙig. Kelch und Krone gefärbt, je 3—5blättrig; eins bis seltener 3 der Kelchblätter gespornt. Kronblätter alle getrennt oder paarweise verbunden. Staubblätter 5. Fruchtknoten 5fächerig, mit einer oder 5 sitzenden Narben. Frucht eine elastisch aufspringende, mehrsamige Kapfel (nur bei der Wasser= oder Sumpfpflanze Hydrocera eine 5samige beerige Steinfucht). Fam. 47, * Balsaminaceae, Seite 166.

3. Kräuter oder Sträucher mit wechselständigen (bei Jonidium- und Alsodeia-Arten auch gegenständigen) einfachen, ganzen oder selten geschnittenen Blättern. Nebenblätter blattartig, oft klein, ganz oder zerschliessen, bei den krautigen Arten meist hinfällig. Blüten unregelmäßig, achselständig, einzeln, trugdolbig, traubig oder rispig, selten in einfacher Traube. Blütenstiel gewöhnlich mit 2 winzigen Deckblättchen versehen. Kelch 5blättrig, meist bleibend, dachziegelig. Kronblätter 5, ungleich oder fast regelmäßig, in der Knospe dachziegelig, meist gedreht; das untere Kronblatt meist gespornt. Fruchtbare Staubblätter 5, sehr kurz; Staubfölbchen nach innen gerichtet und um den Fruchtknoten einen Ring bildend; ihr Mittelband ist merklich breiter, meist auch noch mit einem lappenförmigen Anhängel oder Fortsatz bedacht. Griffel 1, einfach (nur bei Melicytus 3—5teilig). Fruchtknoten 3fächerig. Frucht eine Kapsel (nur bei Leonia, Gloiospermum, Tetrathylacium, Melicytus und Hymenantha beerenartig). Samen wandständig, d. h. an den Wänden der Kapsel oder Beere befindlich. Fam. 18, * **Violaceae**, Seite 90. (Siehe auch XXXI 18.)
4. Kräuter ohne Milchsaft, meist graugrün beduftet, mit einfachen aber fiederig-geteilten oder zerschliessen, grund- oder wechselständigen Blättern (die am blühenden Stengel auch wohl fast gegenständig vorkommen), ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig. Kelch 2blättrig, aber meist sehr klein und schuppenförmig, auch frühzeitig abfallend. Kronblätter 4, eins oder zwei meist höherig oder sackartig-gepornt. Staubblätter 4, oder 6 und dann in 2 Bündel verwachsen. Griffel 1, ganz [nur bei Hypecoum 2spaltig] oder an der Spitze mit 2—4lappiger Narbe. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine 2- bis vielstamige Kapsel, bei Fumaria eine 1samige fast kugelige Nuß. Fam. 12, * **Papaveraceae II** (Fumarioideae), Seite 55.
5. Kräuter mit kriechendem Erdstamm. Blätter grund- oder wechselständig, meist 3zählig-zusammengesetzt oder fiederig; Blättchen gezähnt. Blüten in einfachen oder kaum ästigen, end- oder blattgegenständigen Trauben. Kelchblätter 4 (8); 4lappenförmig gespornte Nebenblumenblätter. Kronblätter 4, nektarium- (honnigblättchen-) förmig. Staubblätter 4. Frucht eine wenigstamige, schotenförmige, 2klappige Kapsel, deren eine Klappe abfällt und keine Samen trägt. Gtg. 42 * **Epimedium**; Fam. 9, Berberidaceae, Seite 48.
6. Kräuter mit wechselständigen, gelappten, geteilten, zerschliessen oder 3mal-zusammengesetzten Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten fast regel- oder völlig unregelmäßig. Kelch und Krone hinfällig. Kelch 5blättrig, meist blumenkronartig gefärbt. Kronblätter 3—5. Entweder ein Kelchblatt in einem Sporn vorgezogen (Delphinium), oder alle Kelchblätter gespornt (* Myosurus), oder die Kronblätter gespornt (Aquilegia). Staubblätter (meist) zahlreich, mit oder ohne unfruchtbare Staubfäden. Fruchtknoten 1—5, balgkapselartig, mehrsamig (bei Myosurus viele Fruchtknoten und 1samig). Gtg. 16, 17 * **Aquilegia** und * **Delphinium**; Fam. 1, Ranunculaceae, Seite 1.
7. Kräuter oder Halbsträucher, deren untere Blätter meist gegen- oder grundständig, deren stengelständige aber abwechselnd sind. Blätter einfach, meist ganzrandig, selten gelappt oder geteilt. Blüten unregelmäßig, meist maskiert. Blumenkrone verwachsenblättrig, mit am Ende höheriger oder gespornter Röhre. Staubblätter 4, zweimächtig. Griffel 1, fadenförmig. Fruchtknoten 2fächerig. Frucht eine 2fächerige mehrsamige Kapsel. Samen an den Scheidewänden befindlich. Gattungen 831—833 * **Linaria**, * **Cymbalaria** und * **Antirrhinum**; Fam. 135, Scrophulariaceae, Seite 738.
8. Sumpfs- oder Wasserkräuter, deren grundständige Blätter bald wieder zu Grunde gehen, deren stengelständige aber nur schuppenförmig sind. Blüten sonach auf einblumigem oder traubigblütigem Schaft. Blumenkrone unregelmäßig, verwachsenblättrig, maskiert mit Sporn oder Höcker. Staubblätter 2. Griffel kurz oder fehlend und dann die Narbe sitzend. Frucht eine einfächerige, mehrsamige Kapsel. Samen an einer mittelpunktständigen Säule sitzend. Fam. 137, * **Lentibulariaceae**, Seite 786.
9. Bäume mit harzigem Saft (seltener aufrechte Sträucher und nur Trigonon windend). Blätter (mit Ausnahme von Lightia) gegen- oder quirlständig, kurzgestielt, lederig, ganzrandig, ohne oder mit kleinen Nebenblättern. Blüten zwittrig, unregelmäßig. Kelch 5blättrig oder 5teilig; 2 Blätter fast stets kleiner, 2 größer, das 5te am größten und am Grunde gespornt oder höherig. Kronblätter 1 oder 3 (bei Salvertia 5), genagelt. Staubblätter bis auf 1 fruchtbare sämtlich unfruchtbar. Fruchtknoten oberständig, meist schief. Frucht eine 1- oder wenigstamige Kapsel (bei Erisma Flügel Frucht). Blütenstand verschieden, oft traubig, rispig oder straufförmig. Fam. 24, **Vochysiaceae**, Seite 99.
10. Kräuter und Sträuchlein mit stielrunden Zweigen. Blätter gegen- oder quirlständig (selten abwechselnd), linealisch, eiförmig oder lanzettlich, ganzrandig. Blütenstiele achselständig, 1- bis mehrblütig, oft übergebogen. Kelch röhrig, häufig blumenkronartig gefärbt, mit schiefer Mündung, am Grunde höherig oder gespornt, oben 6zählig, mit oder ohne 6 Nebenähne. Kronblätter 6, ungleich, genagelt, oder ganz fehlend. Staubblätter 11, 9, 6, 4, dem Kelchschlunde eingefügt. Griffel fadenförmig. Frucht eine vom Kelch umschlossene, mehrsamige, häutige Kapsel. Gtg. 382 **Cuphea**; Fam. 85, Lythraceae, Seite 320.

B. Fruchtknoten unterständig.

11. Kräuter oder Halbsträucher mit gegenständigen, einfachen, ganzrandigen, gezähnten oder zum Teil fiederteiligen Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten in gabeligen, rispigen Trugolden an den Enden oder in den oberen Blattwinkeln der Zweige. Kelch dem Fruchtknoten angewachsen; Saum kurz,

- borstig oder fehlend. Krone mit 5teiligem, abstehendem Saume. Staubblätter 1—3, frei. Griffel an der Spitze 2—3teilig. Frucht 1samig. Gattung 505 * *Centranthus* und 503 * *Valeriana*; Fam. 103, * *Valerianaceae*, Seite 431.
12. Kräuter oder Halbsträucher mit grund- oder wechselständigen, seltener fehlenden, parallelernervigen Blättern, oft mit knolligem Erdstamme und bei fremdländischen Arten über der Erde nicht selten Scheinknollen bildend. Blüten einzeln, ährig, traubig oder rispig, sehr unregelmäßig, oft samt dem Fruchtknoten gedreht. Staubblätter 1 (sehr selten 2—3), mit der Griffelsäule verwachsen. Blütenstaub oft wachstartig verklebt. Fruchtknoten 1fächerig (sehr selten 3fächerig). Frucht eine Kapjel mit äußerst zahlreichen, sehr feinen Samen. Gattungen der Fam. 197, * *Orchidaceae*, Seite 926.
13. **Hilfsnachweis:** ☞ XXII 45 (*Candollea calcarata* F. v. *Muell.*); 59 (*Episcia*). XXIV 1; XXVII 5; XXVIII 1 (*Plectranthus*); XXXI 10 (*Composita*).

☞ XXI. Schmetterlingsblütler und Hülsenfrüchtler.

Schmetterlingsblütler. Eine vollständige Schmetterlingsblüte besteht aus 5 unregelmäßigen Kronblättern: einem obersten, oft zurückgeschlagenen oder auch geradem und meist größtem, der Fahne; zwei einander gleichgestalteten seitlichen und sich gegenüberstehenden, schmälern, den Flügeln, und 1 (2) untersten, der Fahne gegenüber befindlichen schiffchen- oder schiffskielförmigen, dem Schiffchen oder Kiel. Bisweilen kommt es vor, daß der Kiel, oder die Flügel, oder auch die Fahne mal fehlen oder verkümmern.

Hülsenfrüchtler. Hülse ist eine einfächerige (also nicht wie bei der Schote von einer Längs-scheidewand durchzogene) meist mehrsamige Frucht, welche 2 gegenüberliegende Näfte besitzt, durch welche sie sich meist öffnet. An einer dieser Näfte sind die meist bohnen- oder erbsenförmigen, seltener eckigen Samen befestigt, aber in der Vollreife oft schon vom Nabelstrange abgelöst.

Die meisten Schmetterlingsblütler und Hülsenfrüchtler sind Gelenkblütler (s. ☞ XI), deren junge Blätter vor ihrer Entfaltung gefaltet sind oder einander klappig gegenüberliegen.

1. Kräuter, Sträucher oder Bäume von verschiedener Gestalt. Blätter wechselständig [nur bei einigen australischen Podalyriiden (mit 10 freien Staubblättern), und bei *Platymiscium*-, *Dipteryx*- und *Tetrapleura*-Arten gegenständig], meist zusammengefaßtblätterig: 3zählig, fingerig, oder einmal- oder doppelt- bis mehrfach-gesiedert, seltener nur 1blättrig (z. B. *Ginsterarten*) oder gar blattlos. Bei mehreren *Cassia*-, *Proserpis*-, *Mimosa*- und den meisten *Acacia*-Arten sind die „Blätter“ nichts als blattförmig-verbreiterte Blattstiele, sog. Blattstielblätter (*phyllodia*). Nebenblätter oft hinfällig, aber selten fehlend, manchmal dornig, drüsig oder unscheinbar. Die Blätter und Blättchen besitzen sehr häufig an ihrem Blattstielgrunde ein drüsig-verdichtes Gelenkpolster und nehmen abends nicht selten die sog. Nacht- oder Schlafstellung ein. Die Blüten besitzen unter ihrem Kelch 2 gegen- oder seltener wechselständige, bald größere, bald kleinere oder sehr hinfallige, äußerst selten fehlende Deckblättchen. Blüten schmetterlingsförmig oder mehr oder weniger regelmäßig. Frucht eine Hülse. Fam. 70, * *Leguminosae*, Seite 191.

3 Unterfamilien:

- a) * **Papilionaceae**, Schmetterlingsblütler, Seite 191. Blüten mehr oder weniger unregelmäßig, meist schmetterlingsförmig (bei einzelnen Gattungen, wie *Gtg.* 264 *Amorpha* und *Gtg.* 255 *Erythrina* nur halb-schmetterlingsförmig). Kronblätter in der Knospelage dachziegelig und sich so deckend, daß die Fahne außen, das Schiffchen innen liegt. Staubblätter 10, seltener nur 9, oder 5 vollkommene und 5 unvollkommene, oder (bei *Aldina* und den *Swartzieen*) zahlreich, alle frei oder am häufigsten zu einer Röhre verwachsen, dabei oft eins (das obere, der „Fahne“ zugekehrte, sog. Fahnen-Staubblatt) freiliegend. Griffel 1, mit einfacher Narbe. Kelch stets noch über den im Kelchgrunde befindlichen Wulst (Drüsen-scheibe, *discus*) hinaus röhrig- oder glockig-verwachsen, sonst oben aber mit gezähntem, gelapptem oder 2lippigem Saume, nach der Blütezeit aber nicht selten aufgeschlitzt oder unregelmäßig aufgerissen. — Blätter einfach, oder 3zählig, oder gefingert-mehrzählig, oder einmal-gesiedert, oder auch bisweilen ganz fehlend. Die zwei *Rhynchosia*-Arten, welche doppelt-gesiederte Blätter haben, sind unterseits punktiert und unterscheiden sich dadurch von andern doppelt-gesiederten *Leguminosae*.
- b) † **Caesalpinaceae**, Seite 192. Blüten mehr oder weniger regelmäßig, nicht schmetterlingsförmig. Kronblätter in der Knospelage dachziegelig liegend und sich so deckend, daß die Fahne innen, das Schiffchen außen liegt. Kelchblätter 5 oder 4 und bis an den drüsigen Wulst (*discus*) im Kelchgrunde frei. Staubblätter 10 oder weniger, meist frei. Blätter einmal- oder doppelt-gesiedert.
- c) **Mimosaceae**, Sumpfpflanzengewächse, Seite 192. Blüten regelmäßig, klein, zu mehreren bis vielen in kugeligen bis länglichen Köpfchen oder kleinen walzenförmigen Ähren beisammen, sitzend, seltener mit kurzen Stielchen und dann zierliche Trauben oder kugelige Döldchen bildend. Kelch röhrig-verwachsen, seltener frei. Kronblätter vor dem Aufblühen klappig liegend, frei oder verwachsen. Blätter (mit Ausnahme von *Inga*, *Afonsea* und vielen *Acacia*-Arten) doppelt-gesiedert. Staubblätterzahl verschieden, wenige oder zahlreiche.
2. Kräuter, Sträucher oder selten Bäumchen. Blätter wechselständig, (nur bei einigen *Polygala*-Arten vom Kap gegenständig), stets einfach, ganz und meist ganzrandig, stets ohne Nebenblätter.

Blüten halb-schmetterlingsförmig. Kelch 5blättrig, seine 2 inneren Blätter größer oder am größten und blumenkronartig, „flügelartig“. Kronblätter 3 oder 5, abwärts geneigt: das untere als Kiel oder Schiffehen“. Staubblätter 8, (nur bei *Trigonastrum* 5 und bei *Kramera* und *Salomonina* 4), zu einer oben gespaltenen Röhre verwachsen (nur bei *Xanthophyllum* frei). Griffel 1, einfach, meist gekrümmt. Fruchtknoten 1- oder 2fächerig (nur bei *Trigonastrum* 3- und bei *Moutabea* 3-5fächerig). Frucht kapsel- oder steinfruchtartig. Fam. 23, * **Polygalaceae**, Seite 98.

3. Hilfsnachweis: XI 14 k.

XXII. Unterständige,

also auch alle Körbchen-, echten Dolden- und viele Haufblütler.

Unterständige nennen wir alle Pflanzen, deren Einzelblüten einen unterständigen Fruchtknoten haben. Ein solcher entsteht dadurch, daß der Kelch dem die Eierchen oder Samenanlagen enthaltenden Fruchtknoten bis auf den etwa freigebliebenen Kelchsaum, der dann allein den Kelch vorzustellen scheint, völlig angewachsen ist, sodaß die Blumenkrone und die Staubblätter dann auf dem Fruchtknoten eingefügt sind. (Beispiele: Fuchsia-Blüten, Apfel- und Birnblüten, Stachelbeeren.)


Auch die Pflanzen mit nur scheinbar unterständigem Fruchtknoten gehören hierher; solche nämlich, bei denen der Gipfel des die Blüten tragenden Stengels oder Blumenstieles sich erweitert, sich becherförmig mit seinen Rändern erhebt und so den oder die Fruchtknoten, Fruchtknoten oder Samen, umschließt. (Beispiele: Rosenblüten, Gewürzstrauch.)

Überall, wo der oder die Fruchtknoten vom Kelche völlig frei sind, ihm also weder angewachsen noch von einem becherförmigen Blütenboden völlig eingeschlossen sind, heißt der Fruchtknoten frei oder oberständig, gleichviel, ob (wie bei den Kirschens- oder Pfaffen-Blüten) die Staubblätter auf dem frugig gewordenen Kelch, oder also dann zwar auch über dem Fruchtknoten sich befinden, oder ob sie, wie bei Mohn-, Lebojen- und Hahnensfußblüten, in Wirklichkeit unter dem oder den Fruchtknoten angeheftet sind.

A. Einblattfeimer (Nr. 1—13).

* Blüten (Kronkelch) sehr unregelmäßig.

1. Kräuter mit meist aromatischen Stengel- und Wurzelteilen. Wurzeln meist fleischig, oder aber knollig oder kriechende Erdstämme. Blätter grund- oder wechselständig, ansehnlich, lanzettlich bis eirund-länglich, mit meist scheidigem Blattstiel. Die Blattfläche am Grunde in ein dem Stengel anliegendes oder ihn umschließendes Häutchen (Blatthäutchen) nach oben verlängert. Blüten unregelmäßig, in end- oder grundständigen Ähren oder Trauben, und jede Einzelblüte oft von noch größeren, meist blumenblattartigen Deckblättern gesüßt. Staubblätter 6, bis auf ein fruchtbares verkümmert oder in Blumenblätter verwandelt. Griffel sehr dünn, in einer Rinne des fruchtbaren Staubblattes fast verdeckt. Fruchtknoten 3fächerig, selten 1fächerig, vieljamig. Fam. 198, **Zingiberaceae**, Seite 952.
2. Ansehnliche Kräuter, meist ausdauernd und mit kriechendem oder knolligem Erdstamm. Blätter grund- oder wechselständig und mit scheidigem Blattstiel den Stengel umschließend, meist ansehnlich bis groß, parallel-längsnervig, oder mit einer starken Mittelrippe und parallel-seitennervig (fiedernervig). Die Blattfläche ist oft etwas ungleichförmig, stets aber findet sich unterhalb der Blattfläche, wo diese in den Blattstiel übergeht, ein von dem übrigen Blattstielteil in Gestalt, Form und Farbe mehr oder weniger abweichendes (mehr geschwollenes, dickeres oder anders behaartes), gelenkartiges, überhaupt deutlich abgegrenztes Blattstielstück, welches unter den Einblattfeimern, außer bei dieser Familie, nur noch bei einzelnen Araceen (z. B. bei einigen *Philodendron*-, fast allen *Anthurium*- und *Spathiphyllum*-Arten) vorkommt. Blüten unregelmäßig, als Kelch und Krone mehr oder weniger unterscheidbar. Staubblätter 6, alle blumenblattartig, nur 1 fruchtbar, auch von diesem meist nur die eine Hälfte mit Blütenstaub. Fruchtknoten 3fächerig, selten 1fächerig; jedes Fach 1jamig. Blüten auf einem Schaft oder in end- oder achselständigen Ähren oder Rispen. Deckblätter der einzelnen Blüten oft gefärbt. Fam. 199, **Marantaceae**, Seite 954.
3. Kräuter von ansehnlicher Gestalt und mit meist knolligem Erdstamm. Blätter groß, federnervig, d. h. mit starker Mittelrippe und parallelen Seitennerven. Die Lage der jungen Blätter vor ihrer Entfaltung ist eine konstant rechtsgerollte (in der Richtung des Uhrzeigers), das Abwickeln von innen nach außen geschieht also links (gegen die Richtung des Uhrzeigers). Die Blatthälften sind gleichseitig. Kelch und Krone (soweit unterscheidbar) 3blättrig. Staubblätter 1—5, blumenblattartig, nur 1 mit seiner einen Hälfte Blütenstaub tragend. Griffel dicklich, blattartig. Fruchtknoten 3fächerig; jedes Fach mit 2 Reihen Samen. Frucht kapselartig, warzig oder weichtachelig. Fam. 201, **Cannaceae**, Seite 960.
4. Ansehnliche Kräuter, oft mit dickem Schein-Stamm, stets mit ausdauerndem Grundstamm und großen, aus Blattfläche, Stiel und Scheide bestehenden Blättern, die oval oder länglich und vor ihrer Entfaltung in rechtsgerollter Lage sind (mit der Richtung des Uhrzeigers), sich aber von innen nach außen links abwickeln (nur *Stg.* 1108 *Heliconia* hat oft rechts- und linksgerollte Lage). Die beiden Blatthälften sind ungleichbreit oder schiefl. Blüten ansehnlich, unregelmäßig. Kelch und Krone nicht unterscheidbar. Staubblätter 5, fruchtbar (sehr selten 6). Fruchtknoten 3fächerig, jedes Fach 1- oder mehrijamig. Fam. 200, **Musaceae**, Seite 958.

5. Kräuter oder Halbsträucher (welch letztere oft Luft- oder Haftwurzeln treiben) mit grund- oder wechselständigen, parallelnervigen Blättern, seltener die Blätter fehlend. Ein knolliger oder kriechender Erdstamm ist häufig vorhanden. Viele fremdländische Arten besitzen über der Erde auch „Scheinknollen“. Eine solche Scheinknolle quer durchschnitten, dann ein Scheibchen von dem Querschnitt genommen und gegen das Licht gehalten, zeigt deutlich die voneinander getrennten, punktförmigen Faserbündelstränge, wie solche nur die Embblattkeimer besitzen. Blüten einzeln, ährig, traubig oder rispig, unregelmäßig, oft auffallend, nicht selten samt dem Fruchtknoten gedreht. Kronfelch aus 3 äußeren und 3 inneren Blättern bestehend. Von den 3 inneren (oft gestielten) Blütenblättern sind 2 gleichartig, 1 ist abweichend gestaltet und meist größer: die Lippe (labellum), die manchmal in einen hohlen Sporn verlängert ist. Die 3 äußeren Kronfelchblätter heißen meist „Sepalen“. Staubblätter 1 (sehr selten 2—3), mit der Griffelsäule verwachsen, welche auf ihrer vorderen und oberen Seite die Narbe in Gestalt eines feuchten, drüsigten Grübchens mit einem vortretenden Spitzchen oder Plättchen, an der Spitze aber die Staubfölschenteile trägt. Staubfölschchen 2- oder mehrfächerig; ihr Blütenstaub meist nur als 2 oder mehrere wachartige, keulige Körperchen vorhanden. Fruchtknoten 1fächerig, selten 3fächerig. Frucht eine 1fächerige Kapsel, deren 3 Klappen sich reifenartig der Länge nach ablösen und nur oben durch die Griffelsäule zusammenhängen. Samen überaus zahlreich und äußerst fein. Fam. 197, * **Orchidaceae**, Seite 926.
- ** Blüten (Kronfelch) regelmäßig oder doch nicht sehr unregelmäßig.
6. Kräuter mit meist grundständigen, oder seltener Holzgewächse mit am Stamme schopfigen, rosettig-gestellten, rinnigen oder riemenförmigen, am Grunde scheidig umfassenden, oft dornig-gezähnten und häufig schülferig-puderigen, oder mit Schülferhäppchen bedeckten Blättern. [Bei Puya- und Hechtia-Arten, ferner bei Quessnelia rufa und Brocchinia cordylinodes bildet sich ein holziger Stamm, der sich auch häufig verzweigt, an dessen Zweig-Enden dann die langen, dornig-gezähnten, nur bei Brocchinia ganzrandigen Blätter dichtgedrängt sitzen.] Blüten in Trauben, Ähren oder Köpfchen auf einem Schaft und samt ihren am Blütenstengel sitzenden Deckblättern oft schön gefärbt. Blüten als Kelch und Krone deutlich unterscheidbar. Kelch- und Kronblätter je 3, frei oder mehr oder weniger zu einer Röhre verwachsen. Staubblätter 6. Fruchtknoten unter- (auch halbober- bis fast ober-)ständig, 3fächerig. Frucht eine Beere oder Kapsel. Samen sehr zahlreich. Fam. 202, **Unterständige Bromeliaceae**, Seite 962. (Siehe auch  XXXI 4.)
7. Ausdauernde Kräuter, deren Blütenstand kahler, mehlig-bereift oder wollig-behaart ist, mit kriechendem oder knolligem Erdstamm und oft gebüschelten Wurzeln. Blätter grundständig oder im unteren Teile des Stengels meist dichtgedrängt, oder 2zeilig-gestellt, schmal-linealisch oder fast schwertförmig. Blüten endständig, rispig, traubig, ährig, scheindoldig, kopfig, selten vereinzelt. Blütendeckblätter meist klein oder auch fehlend. Kronfelch innen frönartig-gefärbt, außen oft wollig, seltener kahler, um den Fruchtknoten oder bis über denselben hinaus bleibend, oder wie fast und-umschnitten abfallend. Staubblätter 6, alle fruchtbar oder 1—3 taub und ungleich, oder nur 3, und jedes einem inneren Kronfelchlappen gegenüberstehend. Fruchtknoten unter-, halb unter- oder fast oberständig. Frucht am Grunde oder ganz vom Kronfelch umgeben oder auch von demselben gekrönt, 3- bis mehrsamig. Fam. 203, **Haemodoraceae**, Seite 972.
8. Wasser- oder Sumpfgewächse, am Grunde wurzelnd, oder schwimmend, untergetaucht oder auf-tauchend. Blüten regelmäßig, meist 1häusig; 3 äußere Blätter kelchartig-, 3 innere blumenfrönartig-gefärbt. Staubblätter 3, 6 oder 9, selten zahlreich. Fruchtknoten 1fächerig. Samen sehr klein und zahlreich. Blüten einzeln oder zu mehreren, vor dem Aufblühen von 2 (selten nur 1) oft hoch hinauf miteinander verwachsenen Blattstücken eingeschlossen oder umgeben. Fam. 195, * **Hydrocharidaceae**, Seite 925.
9. Kräuter, 1jährig oder ausdauernd, aufrecht, mit einfachem, sehr selten mit ein paar Zweigen versehenen Stengel. Blätter entweder entwickelt und am Grunde des Stengels zusammengedrängt, oder stengelständig und alle zu kleinen, zerstreutstehenden, linealisch-lanzettlichen, dem Stengel gleichgefärbten Schuppen verkümmert. Blüten endständig, einzeln, oder mehrere in 2teiliger Trugdolde, blau, gelb, selten weißlich. Kronfelch 3- oder 6blättrig, die äußeren Teile mehr kelchartig. Staubblätter 3 oder 6. Fruchtknoten 1- oder 3fächerig. Griffel 1, an der Spitze klappig. Frucht eine viel-samige, von der Blütenhülle umgebene Kapsel. Fam. 196, **Burmanniaceae**, Seite 926.
10. Ausdauernde Kräuter mit fleischigem, sehr selten schuppenzwiebeligem, meist knolligem Erdstamm, und mit am Grunde desselben gebüschelten oder häufiger mit 2zeilig-gestellten, schwertförmigen, reitenden Blättern. Blüten regelmäßig oder schief, mit dünnhäutigen, scheidenartigen Deckblättern im Blütenstande. Kronfelch 3 + 3 blättrig oder -teilig. Staubblätter 3, den äußeren Kronfelchlappen gegenüberstehend. Griffel 1, fadenförmig, mit 3 blumenblattartigen oder tutenförmig-röhrigen, ungeteilten, 2spaltigen oder zerstückten Narben. Fruchtknoten unterständig, 3fächerig (bei Hermodactylus 1fächerig). Frucht eine viel-samige Kapsel. Fam. 204, * **Iridaceae**, Seite 973.
11. Kräuter, selten Halbsträucher, mit kriechendem, zwiebeligem oder knolligem Erdstamm, selten ein kurzer, dicker, einfacher oder ästiger, oberirdischer Stamm. Blätter grund- oder wechselständig (selten 2zeilig-gestellt), wenige, oder viele auf kurzem Stamme dichtgedrängt im Kreise stehend. Blüten meist ansehnlich, regelmäßig oder schief, meist doldig, seltener einzeln, gestielt, seltener sitzend. Staubblätter 6, (nur bei Pauridia 3, dann aber dem inneren Kronfelchlappen gegenüberstehend; mehr als 6 in




- einigen Gethyllis-, Vellozia- und Barbacenia-Arten. Staubkölbchenhälften der Blumenmitte zugewendet. Griffel 1, einfach oder 3lappig. Fruchtknoten unterständig, 3fächerig. Frucht kapselartig oder saftig, viel-samig, selten (z. B. bei Calostemma) nur 1—2samig. Fam. 205, ***Amaryllidaceae**, Seite 1003.
12. Kräuter mit knolligem oder kriechendem Erdstamm. Blätter grundständig, groß, gestielt, bald ungeteilt und ganzrandig, bald verschiedenartig-gelappt oder geschlitzt. Blüten dichtdoldig an der Spitze eines einfachen, blattlosen Schaftes; Dolde von einzelnen grünen oder gefärbten Hüllblättern gestützt und auch zwischen den Blüten noch lang-fadenförmige Deckblättchen. Blüten regelmäßig, zwitтерig. Kronfisch oberhalb des Fruchtknotens breit-krugig, an der Mündung oft zusammengeschnürt; Lappen 6, in zwei Reihen stehend, alle zu einer Kugel zusammenneigend, oder die 3 äußeren oder alle stark abstehend. Staubblätter 6, oben in eine eingebogene, innen 2rippige oder 2höckerige Kapuze ver-breitert. Fruchtknoten unterständig, 1fächerig, vieleiig. Griffel 1, oft 3edig, mit 3 breiten, oft blumenblattartigen, 2spaltigen, über dem Griffel einen Schirm bildenden Narben. Frucht oft 3edig oder 6rippig, eine Beere, bei Schizocapsa eine 3lappige Kapsel. Fam. 206, **Taccaceae**, Seite 1042.
13. Ausdauernde Schlinggewächse mit knolligem oder dickem, oft tiefgehendem Erdstamm (bei Testudinaria knollig-holziger Oberstamm). Blätter abwechselnd (selten gegenständig), meist herz-, pfeilförmig oder 3edig, finger- oder nehnervig, nie mit Ranken. Blüten regelmäßig, unscheinbar, 2häufig, seltener 1häufig oder zwitтерig. Staubblätter 6, alle fruchtbar oder die 3 inneren taub. Fruchtknoten 3fächerig (nur bei Petermannia 1fächerig). Frucht eine 3fächerige Kapsel oder eine Beere. Fam. 207, ***Dioscoreaceae**, Seite 1042.


B. Zweiblattfeimer (Nr. 14—61).

I. Besondere Merkmale (a—e).

- a) Kürbisfrüchtige (d. h. mit beerenartiger oder saftig-fleischiger, 1—3fächeriger, meist 3fächeriger Frucht).
14. Kräuter oder Halbsträucher mit Stammranken, die seitlich von dem Blattstielgrunde entstehen. Wo diese Ranken fehlen (nur bei Heterosicyos, Acanthosicyos, †Echallium und Melancium), da sind entweder die Staubkölbchen geschlängelt oder gewunden, oder die sehr verschieden gestaltige, sehr kleine bis sehr große Frucht ist beeren-, gurken- oder kürbisähnlich. Blüten 1- oder 2häufig. Fam. 92, ***Cucurbitaceae**, Seite 339. (Siehe auch ☞ VI 3.)
- b) Brenn- oder rauhaarige Kräuter mit meist geripptem Fruchtknoten und ohne Ranken.
15. Kräuter, selten strauchig, aufrecht oder windend, rankenlos, gabelig-verzweigt, mit rauhen oder widerhakigen, meist brennenden, selten weichen Haaren. Blätter gegen- oder wechselständig, ganz, gelappt, eingeschnitten-fiederig oder 2—3mal-fiederteilig, ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, zwitтерig, einzeln, traubig oder trugdoldig, selten kopfig, weiß, gelb oder ziegelrot. Blütenstiele oft blattgegenständig; Stielchen mit 2 Deckblättchen. Kelchröhre dem Fruchtknoten angewachsen, meist gefurcht; Saum 4—5lappig, dachziegelig oder gedreht. Kronblätter 4—5, oft noch mit Blumenblattschuppen abwechselnd. Staubblätter zahlreich. Griffel fadenförmig, ganz oder 2—3teilig. Fruchtknoten 1fächerig, selten 2—3fächerig. Frucht eine meist gerippte, gleichmäßige oder oft spiralförmig-gedrehte, viel-samige Kapsel. Fam. 89, **Loasaceae**, Seite 335.
- c) Nebenblätler. (Pflanzen mit hinfälligen oder bleibenden, bisweilen dem Blattstiel angewachsenen Nebenblättern und getrenntblättriger Blumenkrone.)
16. Saftige Kräuter mit grund- oder wechselständigen, meist merklich schiefhälftigen Blättern. Blüten 1häufig, etwas ungleich. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten geflügelt, oder (bei Hillebrandtia) halbrund und oben klaffend. Fam. 93, **Begoniaceae zum Teil**, Seite 351. (Siehe auch ☞ XXIII 5.)
17. Saftige oder fleischige Kräuter mit wechselständigen oder fast gegenständigen, einfachen, flachen oder stielrunden Blättern, die meist klein, meist auch durchscheinend punktiert sind. Nebenblätter meist klein bis sehr klein, trocken häutig oder zu Haarbüscheln umgebildet. Blüten regelmäßig. Kelchblätter 2, am Grunde zu einer dem Fruchtknoten angewachsenen Röhre verbunden. Kronblätter 4—6. Staubblätter 4 bis zahlreich. Griffel 3—8spaltig. Fruchtknoten halunterständig. Frucht eine mit Deckel quer aufspringende Kapsel. Samen glänzend, zahlreich. Stg. 143 ***Portulaca**; Fam. 27, **Portulacaceae**, Seite 127.
18. Kräuter, Sträucher und Bäume mit wechselständigen, einfachen, ganzen, geteilten, fiederlappigen, oder mit zusammengesetzten, gefiederten Blättern, mit Nebenblättern, die oft hinfällig sind. Blüten regelmäßig. Kelch bleibend, nicht selten noch von einem Außenfisch umgeben. Krone vorhanden und meist ansehnlich oder (bei der Gruppe *Sanguisorbeae) fehlend. Staubblätter 10 bis zahlreich (nur bei *Alchemilla, Margyricarpus, Polylepis-, Acaena- und *Sanguisorba-Arten, die sämtlich kronlos sind, und 1—4 samige Früchtchen entwickeln, 1 bis mehrere). Fruchtknoten 1 bis mehrere. Frucht trocken oder saftig. Fam. 71 II: ***Unterständige Rosaceae zum Teil**, Seite 230. (Siehe auch ☞ XXII 31.)
19. Kräuter. Blätter häufiger grund- als wechselständig, mit oder ohne Nebenblätter. Blüten mehr oder weniger regelmäßig. Staubblätter 4—10, selten 14; ihre Kölbchen nach innen gerichtet (nach der Blütenmitte hin aufspringend). Fruchtknoten meist 2—3schnäbelig, vieleiig, halbbeer- oder

unterständig. Frucht eine von den Griffeln gekrönte mehrsamige Kapfel oder 2—3 Balgkapfeln. Samen mit reichlichem Eiweiß (Nährgewebe). Einzelne Gattungen der Fam. 72, * Saxifragaceae, Seite 278.

20. Holzgewächse mit wechsel- oder gegenständigen, einfachen, nicht gelappten Blättern. Blüten grün oder gelblich, in blattwinkelständigen Trugbüscheln. Kronblätter vorhanden (4—5) oder fehlend, kleiner als die Kelchlappen. Staubblätter 4—5, meist umständig. Griffel 1. Nebenblätter meist hinfällig. Fam. 59, **Rhamnaceae zum Teil**, Seite 178. (Siehe auch  XXII 40 u. XXXI 33.)
21. Holzpflanzen (nur einzelne Aralia-Arten krautig) mit einfachen, gesägten oder gelappten, oder häufiger mit zusammengefügten, wechselständigen Blättern (nur bei den paar Arctophyllum- und bei 2 Panax- [Cheirodendron-] Arten die oberen Blätter gegenständig). Nebenblätter mit dem drüsenlosen Blattstiel verwachsen, wimperig oder geteilt. Blüten regelmäßig, meist klein, weißlich oder grünlichgelb, meist in Dolden, seltener in Rispen, Ähren oder Köpfchen. Blütenblätter vor dem Aufblühen an der Spitze oft verdickt. Staubblätter unbestimmt, meist 5. Griffel so viele als Fruchtknotenfächer. Frucht beeren- oder steinfruchtartig. Fam. 98, **Araliaceae zum Teil**, Seite 403. (Siehe auch  XXII 25.)
22. Bäume und Sträucher, fahl, oder einfach- oder sternförmig-behaart. Laubknospen oft plattgedrückt. Blätter wechselständig (nur bei einzelnen Dicoryphe- und Trichocladus-Arten auch gegenständig), gestielt, ganz, oder handförmig-gelappt, ganzrandig oder gesägt; Sägezähne manchmal drüsig; Nebenblätter manchmal nur an der Stengelspitze als klappige „Spitzentute“ die jüngsten Blätter einschließend. Blüten eingeschlechtig oder zwittrig, fast immer zu Köpfchen verbunden, seltener traubig oder ährig, regelmäßig oder unregelmäßig. Kelch röhrig, dem Fruchtknoten mehr oder weniger angewachsen; Saum abgestutzt oder 5lappig. Kronblätter 4 bis unbestimmt, selten (in den männlichen Blüten) fehlend. Staubblätter 4 bis unbestimmt, der Kelchmündung freihig eingefügt. Griffel 2. Fruchtknoten unter-, halbunter-, selten fast oberständig (Distylium, Trichocladus). Frucht eine holzige, 2spaltige, von den 2 bleibenden, geschnäbelten Griffeln gekrönte Kapfel. (Fam. 77, **Unterständige Hamamelidaceae**, Seite 307. (Siehe auch  XXXI 34.)
23. Holzgewächse, fahl, mit stielrundlichen, knotigen Zweigen. Blätter gegenständig und mit Nebenblättern (bei 5 Arten Anisophyllea und 1 Combretocarpus wechselständig und ohne Nebenblätter); letztere sind sehr hinfällig. Blätter gestielt, dicklederig, ganzrandig, selten ausgebuchtet-gezähnt oder etwas sägig. Blüten meist zwittrig. Kelch-, Kronblätter (meist 4—5) und Staubblätter (meist 8, 10, 12 oder mehr) unbestimmt. Griffel 1, oder bei Anisophyllea und Combretocarpus 3—4. Frucht meist dicklederig, 1fächerig und 1samig, oder 2—5fächerig und 2—5samig. Fam. 81, **Rhizophoraceae**, Seite 310.


d) Punktiertblättrige. Blätter durchscheinend-drüsigpunktirt: Nr. 17, 39; vor allem  XII 2 b.

e) Doldenblütler, zumeist Spaltfrüchtler.

24. Kräuter. (Bäume nur 1 Eryngium- und wenige Peucedanum-Arten; strauchig einzelne Bupleurum-, Siebera- und Peucedanum-Arten; windende Pflanzen: 1 Art von Siebera und 2 Arten von Anemica.) Blätter wechselständig (selten an den gabeligen Verzweigungen gegenständig, außerdem bei Borolesia und Spananthe). Blattstiel am Grunde gewöhnlich scheidig verbreitert. Blätter ungeteilt, hand- oder fiedernervig und gezähnt oder gelappt, seltener ganzrandig und parallelnervig (letzteres vorzugsweise bei Eryngium-Arten), häufiger jedoch 3schnittig oder fiederteilig oder mehrmal 3 schnittig-fiederig. (Nebenblätter, von dem oft trockenhäutigen Blattstielrande abgesehen, nur bei wenigen einfach-baldigen.) — Blüten klein, weiß bis purpurn, gelb, sehr selten blau, in einfachen oder häufiger zusammengesetzten Dolden, die endständig und einzeln oder zu mehreren rispig gestellt sind. (Kopfiger oder Körbchen-Blütenstand selten, z. B. bei * Eryngium.) Kelch mit undeutlichem oder 5zähligen Saume. Kronblätter 5, mit den Kelchlappen abwechselnd, ungeteilt, ausgerandet oder 2lappig, häufig mit einwärts-gebogenem Lappchen, gleichgroß oder die nach außen gerichteten länger. Staubblätter 5, vor dem Aufblühen einwärtsgebogen. Fruchtknoten 2fächerig (1fächerig und leig, aber mit zwei Griffeln, nur bei Actinotus und Petagnia; bei Lagoecia auch nur 1 Griffel). Griffel 2, jeder unten in eine Scheibe erweitert, welche die Spitze des Fruchtknotens bedeckt und „Griffelfuß“ oder „Stempelpolster“ heißt. Die Frucht ist eine Spaltfrucht, sie spaltet sich in 2 Halb- oder Teilfrüchtchen, welche auch nach der Spaltung noch eine Zeit lang an einem einfachen oder 2teiligen „Mittelsäulchen“ hängen bleiben. Es kommen aber — wie überall im Pflanzenreiche — auch hier Veräumerungen vor, sodaß hier und da das eine Teilfrüchtchen fehlgeschlagen ist; gewöhnlich ist dies aber noch aus dem Überbleibsel leicht erkenntlich.



Die erwähnten Halbfrüchtchen besitzen eine Berührungs- oder „Fugen“-fläche, eben die Fläche, mit welcher sie sich vor der Reife mehr oder weniger berühren, und eine der Fugenfläche entgegengesetzte, meist gewölbte Fläche, welche der „Rücken“ genannt wird. Dieser hat bei jedem Halbfrüchtchen 5 mehr oder weniger deutliche Längsriefen oder Rippen, welche „Hauptrippen“ heißen. Die mittelste dieser Hauptrippen bildet den „Riel“, auch Kielrippe genannt, während die übrigen zu beiden Seiten des Rieles liegen. Die 2 äußersten bilden gewöhnlich den Rand; zuweilen liegen sie jedoch vor dem Rande und sogar auf der Berührungs- oder Fugenfläche; sie werden „Seitenrippen“ genannt, während die 2 (an jeder Seite 1) zwischen Kiel- und Seitenrippe liegenden, „Mittlerippen“ heißen. Zwischen diesen 5 Hauptrippen, eines Halbfrüchtchens finden sich zuweilen noch je 1, also im ganzen 4, „Nebenrippen“. Die zwischen den Rippen liegenden, rinnenartigen Vertiefungen führen den Namen „Tälchen“. Unter der Oberfläche dieser Tälchen liegen wenig hervortretende, öflührende Kanälchen, „Striemen“





genannt, welche gewöhnlich erst bei einem Querschnitt durch das Halbfrüchtchen sichtbar werden. Die Berührung= oder „Fugen“fläche ist nach der Gestalt des Samen=Eiweißes entweder eben, wie bei den meisten Doldenfrüchtchen, welche dann schlüsselförmig oder geradsamig (orthosperm) genannt werden, oder durch Einwärtsbiegung der Seitenränder der Länge nach vertieft (vertiefförmig, gefurchtsamig, campylosperm), oder endlich durch Einwärtsbiegung der Spitze und des Grundes des Halbfrüchtchens ausgehöhlt (gekrümmförmig, höhlensamig, coelosperm). Der kleine Samenkeim liegt an der Spitze der Eiweiß= (Nährgewebe=) masse der Halbfrüchtchen. Fam. 97, * **Umbelliferae**, Seite 393.


25. Sträucher und Bäume (sehr selten Kräuter), mit wechselständigen, einfachen gefägten, gelappten, oder fingerig= oder fiederig=zusammengesetzten Blättern, ohne oder mit meist dem Blattstiel angewachsenen Nebenblättern. Blüten oft doldig, weiß oder grünlichgelb. Frucht eine saftige Beere. Gattungen der Fam. 98, * **Araliaceae**, Seite 403. (Siehe Nr. 21!)
26. Sträucher und Bäume (sehr selten Kräuter) mit öfters gegen= als wechselständigen, einfachen, fast stets gestielten, ganzrandigen (bei nur wenigen gelappten, eckigen oder gefägten), am Grunde oft ungleichen Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten klein in end= oder achselständigen Trugdolden, die manchmal von weiß= oder gelb=gefärbten Hüllblättern umgeben sind, oder in Rispen zc. Frucht eine 1—4samige, saftige Steinfrucht. Fam. 99, * **Cornaceae zum Teil**, Seite 408. (Siehe auch  XXII 37!)

NB. Andere Pflanzen mit schein= oder „trug“doldigem Blütenstande, wie solche z. B. die Cornaceen tragen, oder solche mit „doldentraubigem“ Blütenstande, wie z. B. bei den Hortensien, gehören nicht hierher und sind an anderer Stelle zu suchen.

II. Die Merkmale a—e treffen nicht zu.

- f) Mehrblätterige. Hierher gehören alle unter Punkt a—e nicht zu findenden unterständigen Zweiblätterige mit Kelch und mehrblätteriger, also nicht verwachsener Blumenkrone.
- * Vielzählige. Mehr als 10 Staubblätter oder mehr als 10 Blumenblätter.
27. Bäume und Sträucher, meist aromatisch, mit immergrünen, einfachen ganzrandigen, seltener schwach=kerbzähligen (bei *Myrtus bullata* blasigen) gegen= oder wechselständigen, durchsichtig= punktierten Blättern ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig. Kelch oder Blumenkrone wenig= blätterig; letztere vor dem Aufblühen dachziegelig. Staubblätter zahlreich. Griffel 1, einfach, mit einfacher, selten 3—4lappiger Narbe. Fam. 83, † **Myrtaceae**, Seite 310. (Siehe  XII 2 b.)
28. Sträucher mit nicht selten aromatischem Holze und gegenständigen, einfachen, ungeteilten, meist ganzrandigen Blättern, ohne Nebenblätter. Kelch= und Kronblätter zahlreich, ineinander über= gehend. Blüten regelmäßig, achselständig, einzeln, purpurbraun oder gelblich, duftend. Viele Früchtchen mit samt ihren Griffeln von der frugig gewordenen Blütenstielspitze allmählich eingeschlossen. Fam. 3, **Calycanthaceae**, Seite 43.
29. Kräuter oder Halbsträucher, nicht aromatisch, mit grund= oder gegenständigen, seltener zerstreuten, verschieden gestalteten, fast immer aber saftigen, dicken oder fleischigen, oft blaugrün=bedufteten Blättern, ohne Nebenblätter. Kelch und Blumenblätter wie die Staubblätter zahlreich (nur bei *Tetragonia*, welche unscheinbare Blüten und eine eckige oder geflügelte harte Steinfrucht in den Blattwinkeln trägt, die Blumenkrone fehlend). Blüten meist ansehnlich; sie öffnen sich häufig nur im Sonnenschein. Fruchtknoten deutlich=unterständig; Frucht eine mehrfächerige, vielstammige Kapsel. Stg. 444 **Mesembrianthemum**; Fam. 96, **Aizoaceae**, Seite 388.
30. Strauch oder Bäumchen, ästig, mit stielrunden, manchmal dornigen Zweigen. Blätter dünn, sommergrün, gegen= oder fast gegenständig oder an den Kurzzeigen gebüschelt, länglich oder verkehrt=eirund, stumpf und ganzrandig, ohne Nebenblätter. Blüten gewöhnlich scharlachrot, kurz= gestielt, einzeln oder zu wenigen, achselständig. Kelch groß und fleischig, schön gefärbt, 5—mehrblappig. Staubblätter zahlreich. Frucht beerenartig. Fam. 86, † **Punicaceae**, Seite 324.
31. Kräuter, Sträucher und Bäume mit wechselständigen, einfachen oder zusammengesetzten Blättern und meist mit (freilich oft hinsälligen) Nebenblättern. Kelchklappen krautig, nicht dick und fleischig. Griffel 1 bis mehrere. Fruchtknoten wirklich oder nur scheinbar unterständig. Frucht 1, beeren= hage= butten= oder apfelsfruchtartig, oder 1 bis mehrere einsamige Trockenfrüchtchen. Fam. 71 II * **Unter= ständige Rosaceae zum Teil**, Seite 230. (Siehe auch  XXII 18 und XXX 12, 13, 24.)
32. Sträucher oder Bäume (nur *Cardiandra* halbstrauichig) mit gegen= oder quirlständigen, lanzettlichen oder eirunden, ganzrandigen oder gezähnten Blättern ohne Nebenblätter. Kronblätter vor dem Aufblühen klappig oder zusammengerollt. Kelchklappen krautig. Griffel 1 bis 5. Frucht eine vielstammige Kapsel. Gattungen 328—333 (Gruppe * **Philadelphae**); Fam. 72 **Saxifragaceae**, Seite 278.
33. Fleischtige oder saftige, von unten auf oft verholzende, aufrechte oder niederliegende Pflanzen von sehr verschiedener Gestalt, mit oder ohne Blätter, mit oder seltener ohne Stacheln. Stamm (Stengel) gliederig zusammengeschnürt (nicht echt gliederig trennbar), oder ungliedert, eckig oder blattförmig=platt, selten stielrundlich (bei *Rhipsalis*, *Peireskia*). Blüten ansehnlich, regelmäßig oder un= regelmäßig. Kelch und Blumenblätter meist zahlreich (nur bei *Rhipsalis* und *Nopalea* 6—18). Staubblätter zahlreich. Griffel 1, einfach, lang, mit 2= bis vielstrahliger Narbe. Fruchtknoten der Kelchröhre angewachsen, sitzend, dem Stengel eingesenkt oder hervortretend, glatt oder von schuppenförmigen Kelchblättern bekleidet. Frucht eine Beere. Fam. 95, † **Cactaceae**, Seite 365.

34. Saftige Kräuter mit oft knolligem Erdstamm, oder Halbsträucher mit meist knotigem Stengel. Blätter wechselständig, zerstreut oder zweizeilig, sehr selten saft quirlig, meist mehr oder weniger schiefhälfzig, mit hinaufhängigen Nebenblättern. Blüten etwas ungleich, stets einhäusig. Staubblätter zahlreich. Griffel 2—5. Fruchtknoten meist 3-, selten 1fächerig, 3edig oder 3flügelig, Fam. 93, **Begoniaceae zum Teil**, Seite 351. (Siehe auch  XXIII 5.)
- ** Streng Vierzählige, d. h.: die einzelnen Blütenteile folgen der Zahl 4, deren Hälfte oder deren Doppeltel; es sind Kelch und Krone 4zählig (selten 2zählig). Staubblätter 2, 4 oder 8; Griffel 1, 2 oder 4; Fruchtknoten meist 4fächerig. Frucht oft 4- oder 8edig oder -rippig. (In allen Teilen streng 2zählig ist nur * *Circaea* in Fam. 296, **Onagraceae**.)
35. Kräuter, seltener Halbsträucher, Land- oder Wasserpflanzen. Blätter wechselständig, seltener gegen- oder grundständig, von verschiedener Form, ganz, gezähnt oder gelappt, die unter Wasser befindlichen oft fiederförmig, ohne Nebenblätter. Blüten meist klein, fast stets achselständig, einzeln oder gehäuft, traubig, ährig, rispig (bei *Loudonia* ansehnlich und doldentraubig). Kelch meist 2- oder 4lappig, vor dem Aufblühen klappig. Blumenkrone 2- oder 4blättrig. Griffel 1—4, immer getrennt. Frucht meist nuß- oder steinfruchtartig, 1—4samig. Fam. 80, * **Haloragidaceae**, Seite 308.
36. Kräuter (auch einzelne Wasserpflanzen), seltener Sträucher oder Bäume. Blätter meist gegenständig, seltener abwechselnd, ganzrandig, gezähnt oder gesägt (bei Gattung 397 * *Trapa* sind die unter Wasser befindlichen fiederlappig und gegenständig, die schwimmenden rosetzig). Nebenblätter fehlen. Blüten meist ansehnlich, nicht in Dolden, meist achselständig und einzeln, oder gegen die Spitze der Stengel hin ährig, traubig, büschelig, selten rispig. Kelchsaum 4- oder 2teilig, oft gefärbt. Kronblätter 4 oder 2. Staubblätter 2, 4, 8, 12, sehr selten 3, 5 oder 6. Griffel stets 1, einfach, höchstens mit kurz-4lappiger Narbe. Frucht verschieden, kapsel-, nuß- oder beerenartig. Fam. 87, * **Onagraceae**, Seite 325.
37. Sträucher und Bäume, sehr selten Kräuter, mit meist gegen-, seltener wechselständigen, einfachen, fast stets gestielten, ganzrandigen Blättern (nur bei wenigen Arten gelappt, eckig oder gesägt) ohne Nebenblätter. Blüten meist klein, in end- oder achselständigen Trugdolden oder in von (meist 4) gefärbten Hüllblättern gestützten Schein-Döldchen. Kelchsaum meist 4- oder 5zählig, in der Knospenlage offen oder klappig, seltener fehlend. Kronblätter 4—5 (nur bei *Kaliphora* und *Alangium* doppelt bis 4mal so viele), in der Knospenlage klappig (nur bei *Griselinia* und *Nyssa*, die beide wechselständige Blätter und 5 oder mehr Staubblätter haben, dachziegelig). Staubblätter so viele als Kronblätter, also meist 4—5, mit den Kronblättern abwechselnd. Griffel 1, mit kopfiger Narbe (nur bei *Toricellia* an der Spitze 2—3teilig). Frucht eine 1—4fächerige (saftige) Steinfrucht. Fam. 99, * **Cornaceae zum Teil**, Seite 408. (Siehe auch  XXII 26.)
- *** Verschiedenzählige.
38. Aufrechte Kräuter, Sträucher und Bäume. (Kletternde oder kriechende Pflanzen nur bei einzelnen Gattungen.) Blätter grund-, gegen- oder quirlständig, einfach und nicht gelappt, ganzrandig, gefeibelt oder kaum gesägt, gleich- oder ungleichhälfzig; die Blattaare nicht selten ungleich groß. Die Blätter mit 3—9 Längsnerven, selten fiedernervig (wohl nur bei *Heteroneuron* und einigen *Medinilla*- und *Heria*-Arten). Nebenblätter fehlen. Blüten regelmäßig, meist ansehnlich, in Ähren, Rispen oder Doldentrauben. Kronblätter vor dem Aufblühen dachziegelig. Staubföhlchen häufig mit verlängertem Mittelband oder geschwänzt. Griffel 1, einfach, gerade oder gebogen mit einfacher oder gelappter Narbe. Frucht kapsel- oder beerenartig. Fam. 84, **Melastomaceae zum Teil**, Seite 316. (Siehe auch  XXXI 21.)
39. Bäume und Sträucher, letztere oft kletternd, mit stielrunden, glatten (nur bei wenigen *Combretum*-Arten etwas stacheligen) Zweigen, die nicht oder selten Rindenknötchen besitzen. Blätter gegen- oder wechselständig (die Klettersträucher haben mit Ausnahme der *Illigera*-, etwa 2 *Sparathanthelium*- und wenigen *Combretum*-Arten stets gegen- oder quirlständige Blätter), lederig oder krautig, gestielt, einfach, ganzrandig (nur bei *Illigera* mit 3 Blättchen und bei einer *Gyrocarpus*-Art ganz und gelappt), stets ohne Nebenblätter; bei *Terminalia*, *Colycopteris*, *Guiera* oft durchsichtig- oder schwarz-punktiert. Blüten in Ähren oder Trauben, selten in Rispen oder Köpfchen (nur bei *Illigera*, *Gyrocarpus* und *Sparathanthelium* trugdoldig), stets von Deckblättchen gestützt. Kelch dem Fruchtknoten angewachsen und über demselben fast immer zusammengeknüpft. Blumenkrone oft fehlend, sonst 5(4)blättrig. Staubblätter 8 oder 10, selten 4—7, dem Kelchsaum oder der Kelchröhre eingefügt. Griffel 1, ganz, mit einfacher Narbe. Fruchtknoten 1fächerig. Frucht verschieden, oft eckig oder 4—5flügelig, stets 1samig. Fam. 82, **Combretaceae**, Seite 310.
40. Holzgewächse, oft dornig, mit wechsel- oder gegenständigen, einfachen, meist gleichhälfzigen, nicht gelappten, nicht selten 3—5fach genervten, ganzrandigen oder gesägten Blättern, meist mit Nebenblättern. Blüten regelmäßig, klein, grün oder gelblich, in Trugdolden, immer blattwinkelständig. Staubblätter 4 oder 5, stets vor die Kronblätter gestellt, also mit den Kelchlappen abwechselnd, auch umständig eingefügt. Kronblätter 4 oder 5, kleiner als die 4—5 Kelchlappen. Fruchtknoten 2—4fächerig. Fam. 59, **Unterständige Rhamnaceae zum Teil**, Seite 178. (Siehe auch  XXII 20 u. XXXI 33.)
41. Sträucher oder Bäume mit gegen- oder wechselständigen, einfachen Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, meist endständig, seltener nur achselständig. Kronblätter 4—5, selten fehlend, klappig oder dachziegelig, manchmal sehr klein, in solchem Falle nicht selten von

gefärbten Kelchblättern umgeben. [So z. B. bei der Hortensie, wo die meisten Blüten oder nur die Randblüten unfruchtbar sind, und die 4—5 winzigen Kronblättchen häufig geschlossen bleiben, auch einen unterständigen Fruchtknoten nicht erkennen lassen. Stets aber finden sich im Gezweig der Trugdolde auch kleine Zwitterblüten mit deutlich unterständigem Fruchtknoten.] Staubblätter 8—12 oder mehr, seltener 5, sehr selten 4. Griffel 1 bis mehrere, stets so viele als Fruchtknotenfächer. Frucht verschieden, trocken oder beerig. Fam. 72 II, (*) **Solfige Saxifragaceae**, Seite 278. (Siehe auch  XXXI 13.)

42. Kräuter, meist Milchsaft führend. Blätter wechselständig (bei *Nemacladus* grundständig), ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig, getrenntblättrig, achselständig, einzeln, ährig oder traubig. Staubblätter 5. Griffel 1. Frucht eine Kapself mit vielen feinen Samen. Gattungen **Dialypetalum**, **Nemacladus** und **Cyphia**-Arten; Unterfam. 109 II, Lobelioideae.

g) Verwachsenblättrige und Kronkelchige. Unterständige Zweiblattkeimer, welche einen Kelch und eine verwachsenblättrige, also wenigstens am Grunde noch etwas röhrige Blumenkrone besitzen; ferner solche, welche als „Kronkelchige“ scheinbar oder in Wirklichkeit nur einen einfachen, gleichviel ob grünen oder bunten „Kronkelch“ haben.

Scheinbar mit einfachem Kronkelch sind z. B. solche Pflanzen, deren Kelch so ganz dem Fruchtknoten angewachsen ist, daß man einen Kelchsaum nicht erkennt oder leicht überseht, so bei den Compositae, deren Einzelblütchen oberhalb des Fruchtknotens nur noch einen haarförmigen, schuppigen, ringförmigen oder auch gar keinen Kelchsaum (Samenkronen) haben. Auch bei einigen Valerianaceae, Caprifoliaceae u. ist der Kelchsaum sehr unbedeutend und meist hinfällig, sodaß die Blüte nur einen Kronkelch erkennen läßt. Einen wirklichen einfachen Kronkelch haben aber die Familien: Aristolochiaceae, Santalaceae, Datisceae und Chloranthaceae.

* Blätter wechselständig, zerstreut oder grundständig.

(Pflanzen mit grundständigen Blättern kommen auch in Gruppe ** bei derjenigen Familien vor, wo es erwähnt ist.)

43. Kräuter, einige Milchsaft führend, seltener Sträucher oder gar Bäume, mit wechsel- oder seltener gegenständigen, oft auch grundständigen, einfachen, ganzen oder geteilten, aber nie gliederig-zusammengesetzten Blättern, ohne Nebenblätter. (Stg. 516 *Mikania* hat oft Nebenblätter.) Auch einige „blattlose“ kommen vor. Mehrere bis viele kleine Blütchen sind am Ende der Zweige auf einem gemeinsamen Blütenboden, wie in einem Körbchen (Blütenkörbchen) zusammen vereinigt; das ganze Körbchen aber ist mit einer mehr- bis vielblättrigen, oft mehrreihigen Hülle von kelchartigen, seltener trockenhäutigen Blättchen umgeben (Hüllkelch). Auf dem Blüten- oder Fruchtboden zwischen den einzelnen Blütchen befinden sich häufig auch noch Haare oder verschieden gestaltete Spreublättchen. Einzelblütchen meist zwitterig; in einem und demselben Körbchen sind aber neben den Zwitterblütchen nur weibliche (Griffelblütchen) oder nur männliche (Staubblättchen) eine gewöhnliche Erscheinung. Meist sind die zungenförmigen Randblütchen eines Körbchens weiblich, die röhrigen Scheibenblütchen zwitterig, selten ist's umgekehrt. Wo alle Blütchen zungenförmig, sind sie nur bei den Milchsaft führenden Pflanzen alle zwitterig. Blumenkrone röhrig, oder zungenförmig und dann am Grunde faum röhrig, 4—5lappig oder gezähnt, seltener 2- oder 3zählig oder ganzrandig. Staubblätter 4—5 oder so viele als Kronlappen, der Blumenkrone eingefügt. Staubkölbchen entweder nur am Grunde oder ganz miteinander verwachsen und den oberwärts meist 2teiligen Griffel umschließend oder einschließend. Die Kelchröhre ist dem Fruchtknoten so völlig angewachsen, daß der Kelch der Einzelblütchen zu fehlen scheint; indes ist gewöhnlich der über dem Fruchtknoten hervorragende Kelchsaum als eine dem Fruchtknoten aufgewachsene Haarkrone, als Schüppchen oder als ein abgestufter häutiger Ring erkennbar, Kelchformen, die man bei dieser Familie gemeinhin „Samenkronen“ oder „Pappus“ nennt. Fruchtknoten 1fächerig. Jedes Fruchtknoten ist eine 1samige Schließfrucht (Nähne); Samen ohne Eiweiß, also nur aus dem Keimling bestehend. Fam. 106, * **Compositae**, Seite 437.

44. Niedrige Kräuter, stets ohne Milchsaft, mit grund- oder wechselständigen, einfachen, ganzen, gezähnten oder fiederspaltigen, schmalen oder dicklichen Blättern, ohne Nebenblätter. Blütchen in einem Körbchen zusammenstehend, dessen Hüllblättchen oft einen gelappten Becher bilden. Einzelblütchen alle zwitterig; ihr Kelchsaum 5- (seltener 4- oder 6-)zählig oder -lappig. Kronsaum 4—6teilig. Staubblätter soviel als Kronlappen. Staubkölbchen am Grunde oder höher um den Griffel verwachsen. Griffel 1, einfach, mit ungeteilter Spitze. Frucht (von der oft korkig-verdickten Kelchröhre, Schale, umschlossen) als 1samige vom Kelchsaum gekrönte Schließfrucht; Samen mit Eiweiß. Fam. 105, **Calyceae**, Seite 437.

NB.! Außer obigen beiden Familien haben auch noch einige andere Pflanzen mit unterständigen Fruchtknoten ähnliche „Blütenkörbchen“, sind aber durch folgende Merkmale sofort zu erkennen. Fam. 97, Umbelliferae (z. B. *Eryngium*): Frucht in 2 Halbfrüchtchen trennbar. — Fam. 104, Dipsacae: jedes Fruchtknoten mit Doppelkelch; Staubkölbchen untereinander frei; Blätter stets gegenständig. — Fam. 100, Adoxaceae (z. B. *Adoxa*): Frucht eine Beere, Staubblätter 8—12, frei. — Fam. 109, Campanulaceae (z. B. *Phyteuma*, *Jasione*): Frucht eine vielgamete Kapself.

45. Kräuter, selten halbstrauchig, mit grund- oder wechselständigen, oft gebüschelten oder fast quirlständigen, stets ganzrandigen und meist kleinen und schmalen Blättern ohne Nebenblätter, aber zwischen den Blättern mitunter trockenhäutige Schuppen. Blüten unregelmäßig. Kelchsaum 2lappig. Staubblätter 2. Staubfäden mit dem an seiner Spitze 2narbigen Griffel zu einer Röhre verwachsen. Frucht eine zweifächerige mehrgamete Kapself. Fam. 107, **Candolleae**, Seite 559.


46. Kräuter, seltener Sträucher, stets ohne Milchsaft. Blätter grund- oder wechselständig (nur bei 2 Arten von *Scaevola* gegenständig), ganz, gezähnt oder selten fiederteilig, ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig oder seltener fast regelmäßig. Blumenkrone mit 5lappigem Saume. Staubblätter 5; Staubfölbchen frei, selten um den Griffel zu einem Ring verbunden. Griffel einfach, selten zweiteilig, an der Spitze mit einem becherförmigen oder zweiflappigen die Narbe einschließenden Gebilde. Frucht verschieden. Blüten achselständig oder in endständigen Ähren, Trauben oder Rippen, gelb, blau, weiß, selten rot oder purpurn. Fam. 108, **Goodenoughiaceae**, Seite 559.
47. Kräuter oder Sträucher, häufig Milchsaft führend. Blätter grund-, wechselständig oder zerstreut, selten (einzelne *Siphocampylus*-Arten) fast quirlig, einfach, ganz oder geteilt, ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig. Staubblätter meist 5, gewöhnlich ungleichgroß. Staubfölbchen um den Griffel verwachsen (bei *Dialypetalum*, *Nemacladus* und *Cyphia* frei). Griffel 1, einfach, vor der Befruchtung mit feuliger, oft von den Staubfölbchen eingeschlossener Narbe, die stets ohne Wülze (siehe vorige Familie) ist, nach der Befruchtung aber in mehrere Lappen aufspringt. Frucht eine vom Kelch umgebene vieljamige Kapfel. Unterfam. 109 II * **Lobelioideae**, Seite 560.
48. Kräuter oder seltener Halbsträucher (nur *Rigiophyllum* und *Lightfootia* auch echt strauchig) mit grund- oder wechselständigen (nur bei *Campanumaea* regelmäßig gegenständigen), einfachen Blättern, ohne Nebenblätter, fast stets Milchsaft führend. Blumenkrone regelmäßig oder nur etwas schief. Staubblätter soviel als Kronlappen (meist 5). Staubfölbchen frei oder um den Griffel zusammen geneigt, aber selten (*Symphandra*, *Cyananthus* und etwa *Jasione*) untereinander verwachsen. Frucht eine vom Kelch umgebene vieljamige Kapfel. Unterfam. 109 I, * **Campanuloideae**, Seite 560.
49. Sträuchlein, Sträucher oder Bäume, meist immergrün (* *Vaccinium* Myrtillus, Heidelbeere, ist als ganze Pflanze grün, hat aber keine immergrüne Blätter). Blätter wechselständig oder zerstreut, sitzend oder gestielt, einfach, ganzrandig, gefeibt oder gefägt, die Zähne oft drüsig. Nebenblätter fehlen. Blumenkrone regelmäßig, kugelig, glockig, röhrig oder radförmig, hinfällig. Staubblätter frei, 8 oder 10 (in *Hornemannia* 10—14, *Oreanthes* und *Wittsteinia* 5, *Spherospermum* 4—6), mit den Kronlappen abwechselnd. Staubfölbchenhälften oberwärts mit Anhängeln oder in röhrige Fortsätze verlängert, den Blütenstaub oben ausstrühend. Frucht eine vieljamige Beere. Fam. 110, * **Vacciniaceae**, Seite 578.
50. Sträucher oder Bäume mit wechselständigen, einfachen, ganzrandigen oder gefägten, federnervigen Blättern, ohne Nebenblätter. Blumenkrone regelmäßig, meist 4—5teilig. Staubblätter 8, 10, 12 (bei *Gtg.* 706 *Symplocos* auch zahlreich und nur bei *Pamphilia* 5), den Blumenkronzipfeln gegenüber stehend. Staubfölbchen oben nicht mit Anhängeln oder Fortsätzen, den Blütenstaub längsseitig ausstrühend. Fruchtknoten unter- bis halboberständig, 1—5fächerig. Frucht beeren- oder steinfruchtartig, 1—5jamig. Fam. 122, **Styraceae**, Seite 643.
51. Kräuter oder Sträucher, häufig windend, stets unbewehrt, mit aromatischem Erdstamm (*Asarum*), oder in allen Teilen oder nur die Blüte nicht selten unangenehm duftend. Blätter wechselständig, einfach, gestielt, meist herz-, pfeil- oder nierenförmig, ganzrandig oder 3—5lappig, ohne Nebenblätter. Kronfleck einfach, verwachsenblättrig, meist 3zählig, grünlichgelb, schmutziggelb oder gescheckt, oft auffallend (pfeifenförmig) gefornit. Staubblätter 6—36 (sehr selten 5), frei, oder unter der Narbe des sehr kurzen Griffels sitzend. Griffel mit strahliger Narbe. Frucht eine mehr als 3fächerige Kapfel. Samen flach oder länglich-3kantig. Fam. 160, * **Aristolochiaceae**, Seite 885.
52. Sträucher oder Kräuter, selten Bäume. Blätter wechselständig (nur bei *Santalum*-, *Fusanus*-, *Colpoo*-, *Buckleya*-, *Exocarpus*- und *Grubbia*-Arten auch gegenständig), ganzrandig, manchmal nur schuppig, oder auch fehlend, ohne Nebenblätter. Blüten in den Achseln eines oder zweier Deckblättchen in endständigen Rippen. Kronfleck einfach, meist 4—5-, selten 3- oder 6lappig, grünlich, gelblich oder gelb, meist klein. Staubblätter 3—8, zottig. Griffel 1, mit ganzer oder schwach-gelappter Narbe. Fruchtknoten und die nutz- oder steinfruchtartige Frucht 1—3fächerig, aber mit nur 1 Samen. Fam. 174, * **Santalaceae**, Seite 896.
53. Bäume mit wechselständigen, ganzen, schildförmigen oder eirunden, 3—7nervigen, oder Klettersträucher mit fingerig 3- bis 5zähligen, zugespitzten Blättern; ohne Nebenblätter. Blüten zwittrig oder 1häufig mit 3—10teiligem Kronfleck, dessen Teile meist deutlich in 2 Kreisen stehen; soviel Staubblätter als äußere Kronfleckblätter vorhanden sind und letzteren gegenüberstehend; Staubfölbchen 2fächerig und mit Klappen sich öffnend, die meist bald abfallen. Fruchtknoten unterständig, 1fächerig und 1eig. Frucht bisweilen geflügelt. Blüten in reichverzweigten, lockeren Trugdolden oder Rippen. Einzelblüten von 1—3 Deckblättchen gestützt, oder je 3 Blüten (1 sitzende mittelständige, weibliche und 2 gestielte seitliche, männliche) von einer 4—5blättrigen Hülle umgeben; Fruchthülle oft gefärbt und die Frucht später einschließend. Fam. 168, **Hernandiaceae**, Seite 888.


** Blätter gegenständig oder quirlig.

Einzelne Familien unter *, namentlich die *Compositae*, haben hier und da Arten mit quirl- oder gegenständigen Blättern. Wo dies vorkommt, ist es dort bemerkt, und in allen Fällen, wo die nachstehenden Beschreibungen nicht zutreffen, ist dort nachzulesen.

54. Kräuter oder Halbsträucher, kahl oder behaart, stets ohne Milchsaft. Blätter gegen-, seltener quirlständig, auch grundständig, ohne Nebenblätter, ganz, gezähnt, gelappt oder eingeschnitten. Blütenstand verschieden, oft „körbchenartig“-köpfig; seltener blattwinkelständige Büschel. Blüten meist zwischen Spreublättchen oder Borsten befindlich oder von solchen gestützt, klein, zahlreich, jedes




mit doppeltem Kelch: einem aufgeblasenen, offenen Hüllkelch und einem den Fruchtknoten fest an- und aufgewachsenen Kelch, dessen Saum, Zähne oder Borsten die Frucht krönen. Staubblätter 2 oder 4, untereinander frei, der Kronröhre eingefügt. Griffel 1, einfach, mit kopfiger Narbe. Frucht eine einsamige, von dem meist aufgeblasenen, bleibenden Blüthen-Hüllkelch umschlossene, aber von ihm freie und vom echten Kelchsaum (Samenkrone) gekrönte 1samige Trockenfrucht. Fam. 104, * **Dipsaceae**, Seite 433.

55. Bäume, Sträucher oder Kräuter, nie stachelig, auch nie rauh behaart; Zweige nicht selten 4eckig. Blätter gegen- oder quirlständig, einfach, ganzrandig, in nur 6 Gattungen oder 20 Arten der großen Familie auch gezähnt, gesägt oder fiederteilig. Nebenblätter stets vorhanden, oft tutenförmig (siehe Klasse X, Tutenträger); in 11 Gattungen (*Galium-Verwandte) sind sie den Laubblättern gleich, entwickeln aber natürlich in ihrer Achsel keine Blattknospen. Blüten mit einfachem, dem Fruchtknoten angewachsenen Kelch, fast regelmäßig. Krone verschieden, meist röhrig mit 4-, seltener 5- oder mehrteiligem Saum, oder auch lippig. Staubblätter sovielen als Kronlappen, meist 4, seltener 5, 6 oder 2. Griffel einfach oder meist 2- (bis 10-)spaltig. Fruchtknoten 2—10fächerig. Frucht (oder oft 2 Fruchtknoten) ein- bis vieljamig, kapsel-, beeren- oder steinfruchtartig. Fam. 102, * **Rubiaceae**, Seite 422.
56. Kräuter oder Halbsträucher (nur Valeriana-Arten auch wohl strauchig) kahl, seltener etwas weichhaarig, nicht selten von eigenartigem Geruch. Blätter grund- oder gegenständig, ganzrandig, gezähnt, gespalten oder mehrmals-fiederspaltig, stets ohne Nebenblätter. Blüten meist in lockeren, gabelteiligen Trugdolden sitzend, seltener einzeln gestielt in den Gabelteilungen, oder einzeln entlang der Zweige oder am Ende. Blüten mit einfachem, dem Fruchtknoten angewachsenen Kelch. Krone regelmäßig, oder ungleich und dann oft gespornt oder höckerig. Staubblätter 1—4, meist weniger als Kronlappen, seltener ebensoviele. Griffel 1, einfach, mit ganzer oder doch nur schwachgelappter Narbe. Fruchtknoten 3fächerig, wovon 2 Fächer taub bleiben. Frucht 1samig, trocken, meist vom Kelchsaum gekrönt. Fam. 103, * **Valerianaceae**, Seite 431.
57. Sträucher, manchmal Bäumchen (krautig nur Sambucus Ebulum), mit stielrunden, knotigen, Zweigen, stets ohne Milchsaft. Blätter gegenständig (nur bei Aleuosmia auch wechselständig), einfach, gelappt oder unpaarig-gesiedert. Nebenblätter nur bei einigen Viburnum- und 2 Pentaptyxis-Arten. Blüten regel- oder unregelmäßig. Kelch einfach, dem Fruchtknoten angewachsen. Staubblätter 5, seltener 4 (bei *Linnaea immer), frei. Griffel lang und mit kopfiger (äußerst selten 2teiliger) Narbe, oder kurz und Narbe 3teilig. Fruchtknoten 2—6fächerig, selten 1fächerig (Viburnum). Frucht trocken oder saftig. Fam. 101, * **Caprifoliaceae**, Seite 411.
58. Sehr niedriges mochsüduftendes Kraut mit grund- oder gegenständigen dreizähligen Blättern und kopfiggedrängten Blüten. Kelch 2—3-, selten 4—5lappig. Blumenkrone radförmig, 4—6spaltig, Staubblätter 4—6, aber tief 2teilig, mithin scheinbar 8—12. Narben 3—5. Erbstämme weiß, beschuppt. Fam. 100, * **Adoxaceae**, Seite 411.
59. Bäume oder Sträucher, sehr ästig, junge Zweige grauseidenhaarig. Blätter gegenständig, einfach, ganzrandig oder kaum und wenig gezähnt. Blüten an den Enden der Äste Kelch einfach. Krone unregelmäßig oder schief. Staubblätter 2, mit großen, wellig-gefalteten Staubföbchen. Griffel 1, mit breiter 2—4lappiger Narbe. Fruchtknoten kaum echt-2fächerig, vieleilig. Frucht eine scheinbar 4fächerige vieljamige Kapsel. Fam. 138, **Columelliaceae**, Seite 786.
60. Kräuter oder Halbsträucher; nur Gesnera L., nicht hort.; Houttea, Paliavana, Campanea sind echte Sträucher. Blätter grund- oder gegenständig (nur bei Gt. 853 Gesnera L. wechselständig), häutig oder häufiger saftig, lederig oder fleischig, einfach, ganzrandig oder gezähnt, ohne Nebenblätter. Kelch einfach. Blumenkrone unregelmäßig oder nur schief. Staubblätter 4 oder 2, nur 1 oder 2 davon fruchtbar. Griffel 1, einfach, mit ganzer oder gelappter Narbe. Fruchtknoten 1- oder unvollkommen-2fächerig, vieleilig. Frucht eine vieljamige zweiflappige, vom Kelchsaum gekrönte Kapsel. Fam. 139 I., **Unterständige Gesneraceae**, Seite 786. (Siehe auch  XXVII 2.)
61. Kräuter, Sträucher oder Bäume, meist aromatisch; Zweige an den Knoten gegliedert. Blätter stets gegenständig, meist gezähnt, mit kleinen tutenförmigen Nebenblättern. Blüten 1-, 2häufig oder zwittrig, klein, in Ähren oder Trugdolden. Kronkelch einfach, bei den männlichen Blüten fehlend; Staubblätter 1 oder 3, untereinander und mit dem Fruchtknoten zu einer 3lappigen Masse verbunden. Kronkelch der weiblichen Blüten mit dem Fruchtknoten verwachsen und an dessen Spitze nur durch 3 Zähne oder einen Rand angedeutet. Fruchtknoten 1fächerig mit sitzender Narbe. Steinfrucht 1samig. Fam. 164, **Chloranthaceae**, Seite 887.

 XXIII. Zweiblattfeldhige.

Pflanzen, deren Blüten nur 2, meist getrennte, grüne oder gefärbte, bisweilen sehr winzige Kelchblätter haben. Häufig fallen diese schon frühzeitig ab, sodaß auch die ausblühenden Knospen zu berücksichtigen sind. [Zwei ganz winzige Kelchblätter kommen z. B. in Familie 12 II vor. Gt. 58 Eschscholtzia, in Familie 12 I, hat 2 zu einer Spigenmitze verwachsene, nur an den beiden Nähten als 2 Teile erkennbare Kelchblätter.]

1. Kräuter, kahl und oft blaugrün-bereift, oder behaart, meist mit gefärbtem Milchsaft. Blätter grund- oder wechselständig (nur die der Blütenzweige manchmal gegenständig). Blumenkrone regelmäßig, meist 4blättrig (bei gefüllten vielblättrig). Kelchblätter 2, selten 3. Staubblätter zahlreich. Frucht

- eine mehr- bis vielstamige Kapfel oder seltener Schotenkapfel. Fam. 12, ***Papaveraceae I** (Papaveroideae), Seite 55. (Siehe auch folgende Nr. u.  XXX 6.)
2. Kräuter ohne Milchsaft, meist graugrün-beduftet, mit einfachen aber fiederig-geteilten oder mehrmal-zerschlißten grund- oder wechselständigen Blättern (die am blühenden Stengel auch wohl fast gegenständig vorkommen), ohne Nebenblätter. Blüten unregelmäßig. Kelch 2blättrig, meist sehr klein und nur schuppenförmig, sehr früh abfallend. Kronblätter 4, ungleich, eins oder 2 davon oft gespornt oder am Grunde höherig. Staubblätter 4, oder 6 und dann in 2 Bündel verwachsen. Griffel 1, ganz (nur bei *Hypecoum* 2spaltig), oder an der Spitze mit 2—4lappiger Narbe. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine 2—vielstamige, meist verlängerte Kapfel, bei *Fumaria* eine 1samige fast kugelige Nuß. Fam. 12, ***Papaveraceae II** (Fumarioideae), Seite 55.
3. Kräuter (und Halbsträucher) mit ziemlich saftigen, wechsels- oder gegenständigen, dicklichen Blättern. Nebenblätter trockenhäutig oder zu Haarbüscheln umgebildet, seltener fehlend. Blüten endständig, einzeln, traubig, rispig, trugbolzig, oder die unteren seitenständig, regelmäßig. Kelch 2blättrig (nur bei *Lewisia* mehrblättrig), abfallend oder bleibend. Kronblätter 3, 4, 5 bis seltener zahlreich. Staubblätter wenige (4—8) oder viele. Fruchtknoten ober- (bei **Portulaca* halbunter-) ständig, einfach. Griffel 3—mehrkteilig, nur bei *Spraguea* und *Monocosmia* 2teilig. Frucht eine mit Deckel aufspringende oder eine spaltige Kapfel. Fam. 27, ***Portulacaceae**, Seite 127.
4. Windende, kahle Kräuter (selten Halbsträucher) mit abwechselnden, sehr selten gegenständigen, gestielten, einfachen, ganzrandigen oder schwach ausgebuchteten, saftigen bis fleischigen, undeutlich generierten Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten klein, in achselständigen, einfachen oder ästigen Ähren (Trauben), selten einzeln, regelmäßig, häutig=durchsichtig oder fleischig. Kelch (äußere Blütenhülle) 2blättrig, oft gefärbt. Krone 5blättrig oder 5teilig. Staubblätter 5. Griffel oder Narben meist 3, selten 1. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine 1samige Schlauchfrucht. Unterfamilie 151 II, **Basellinae**, Seite 872.
5. Saftige, knotige Kräuter oder Halbsträucher mit meist schiefhälftigen Blättern und meist hinfälligen Nebenblättern. Kelchblätter häufig gefärbt. Blüten 1häufig. Staubblätter zahlreich. Fruchtknoten unterständig oder halb oberständig. Frucht eine oft 3eckige oder geflügelte Kapfel, selten beerenartig. Samen zahlreich und sehr fein. Fam. 93, **Begoniaceae zum Teil**, Seite 351. (Siehe auch  XXII 34.)
6. **Hilfsnachweis:**  XXX 21; XXVII 2; XXX 21.



XXIV. Einfrüchtige Vierblättrler;

nur Schoten-, Schotenkapfel-, Balgkapfel- und 1—4samige Hornkapselfrüchtler.

Hierher Pflanzen, welche keinen Milchsaft enthalten, deren Blüten nur einen einzigen, natürlich oberständigen Fruchtknoten, 4 getrennte oder nur leicht verklebte Kelch- (oder Kronkelch-)blätter, meist auch 4 Kronblätter besitzen, und deren Staubblätterzahl 4 oder 6 (meist 4 lange und 2 kurze) beträgt. Wo ausnahmsweise doppelt so viele oder zahlreiche Staubblätter vorhanden sind, muß Kelchblätterzahl und Fruchtbeschaffenheit stimmen.

1. Kräuter, sehr selten Halbsträucher mit wässrigem, aber nicht selten bitterem Saft. Blätter grund- oder wechselständig (bei einzelnen **Dentaria*-, **Cardamine*-, *Aethionema*-, *Moriera*-, *Chamira*-, *Campyloptera*-, *Cremolobus*- und *Iberidella*-Arten gegen- oder quirlständig), einfach, ganz, gelappt oder verschiedenartig-, auch fiederig-geteilt, ohne Nebenblätter. Blüten traubig, sehr selten einzeln und schaftständig; Trauben end-, selten achselständig, vor dem Aufblühen häufig noch fast doldentraubig, später verlängert. Blüten zwitterig, regelmäßig oder etwas ungleich. Kelch und Blumenkrone 4blättrig, hinfällig. Kronblätter kreuzweis gestellt, seltener schief oder eine Schleife darstellend, oft genagelt. Staubblätter 6, 4mächtig (d. h. 4 längere und 2 kürzere; sehr selten durch Verkümmern weniger und nur bei *Megacarpaea polyandra* mehr als 6). Griffel 1, einfach, mit 2 Narben. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine Schote, Gliederschote, ein Schötchen oder selten ein Nüßchen. Fam. 13, ***Cruciferae**, Seite 66.
2. Kräuter, Sträucher oder seltener Bäume, kahl oder behaart; Äste oder Zweige stielrund. Saft wässrig. Blätter wechselständig, sehr selten gegenständig, einfach oder 1—5blättrig-zusammengesetzt (niemals gefiedert oder fiederlappig), ganzrandig, sehr selten gesägt oder gezähnt. Nebenblätter vorhanden und dann borstenförmig, krautig oder dornig, oder fehlend. Kelchblätter 4—8, frei oder etwas verbunden, gleich oder ungleich. Kronblätter 4 (bei *Thylachium*, *Niebuhria*, *Maerna*-, *Cadaba*-Arten, *Boscia* und *Roydsia* fehlend), sehr selten 5 oder 6, sitzend oder genagelt. Staubblätter meist zahlreich; wenn wenige, dann nicht 4mächtig; 4 Staubblätter nur bei *Eucadaba*. Fruchtknoten sitzend oder (bisweilen sehr lang-)gestielt, 1—8fächerig. Griffel 1, kurz (nur bei *Roepertia* verlängert), oder fehlend, selten 3 hafte Griffel. Frucht eine Schotenkapfel, oder beeren-, selten feinfuchtartig. Fam. 15, †**Capparidaceae**, Seite 87.
3. Bäume und Sträucher. Blätter immergrün, wechsels- oder zerstreutständig, einfach, ganz, grobgezähnt oder fiederteilig, oft von einer eigenartigen, nicht selten auch sprödig-lederigen Beschaffenheit; Nebenblätter fehlen. Kronkelch einfach, 4lappig, in der Knospenlage klappig, nach dem Aufblühen getrennt oder umgerollt, bald abfallend. Staubblätter 4, stets kürzer als der Kronkelch, an dessen

Zipfeln sie mit ihren Staubfäden fast der ganzen Länge nach angewachsen sind, jodaß nur die Kölbchen frei sind. Griffel 1, einfach. Fruchtnoten meist schief oder verschoben, 1fächerig. Frucht 1—2samig. Fam. 169, **Proteaceae**, Seite 889.

4. Sträucher oder Bäumchen, immergrün, sehr ästig, kahl, mit gegen- oder wechselständigen, einfachen, ganzrandigen, fiebernervigen Blättern. (Nur *Pachysandra* krautig und kriechend, mit wechselständigen, grobgezähnten, feltener ganzrandigen Blättern). Blüten häufig, regelmäsig, in sehr kleinen achselständigen Ähren oder Trauben, an welchen die seitenständigen männlichen Blüten einen 4blättrigen, von 2 Deckblättern gestützten Kronfelch und 4 vor die Kronfelchblätter gestellte Staubblätter besitzen; während die eine weibliche Blüte an der Spitze solcher Träubchen einen 4- oder 6blättrigen Kronfelch hat und mit oder ohne mehrere Deckblättchen an ihrem Grunde ist; ihr Fruchtnoten ist 2—3fächerig; Griffel 2—3. Frucht eine von den bleibenden Griffeln 2—3 hörnige Kapsel. Gtg. * **Buxus**; Fam. 178, Euphorbiaceae II 3***, Seite 897.
5. Ausdauernde Kräuter mit grundständigen Blättern. Blüten auf einem kaum beblätterten Schaft in verlängerten Trauben oder Ähren, weiß, rosenrot (bei *Tetilla hydrocotylaefolia* DC. Kronblätter sehr ungleichgroß, gelblich und innen rot). Kelch bleibend, 4teilig oder 4blättrig. Krone 4blättrig (bei *Tetilla* 2 Blätter kleiner). Staubblätter 4 oder 8, mit drüsentragenden (unfruchtbaren Staubblättern ähnlichen) Zeilen abwechselnd. Frucht eine 4fächerige, vieljamige Kapsel, auch wohl als 4 getrennte mehrjamige Balgkapseln erscheinend. Gtgn. 327 **Francoa** und **Tetilla**; Fam. 72, Saxifragaceae, Seite 278.
6. Große dicke, 2- bis 4hörnige, lederige bis hartholzige, 1—4samige, zusammengedrückte, 4kantige oder kreiselförmige Hornkapseln hat die in ihren Blütenteilen 4 zählige Wasserpflanze = Gattung 397 * **Trapa**; Fam. 87, Onagraceae, Seite 325.
7. **Hilfsnachweis**: Vierblättrler, jedoch mit Kapsel-, Beeren-, Stein- oder Schließfrucht, also nicht hierhergehörig, kommen vielfach in Klasse XXXI vor. Besonders hingewiesen sei auf  XXXI 13, 16 17, 31, 32, 33, 34; jodann auf  XXVII 12 (Plantaginaceae).

XXV. Dauerfelchige Drehblütler

mit Nebenblättern, oder mit handartig-verbreiterten, oder mit verwachsenen Staubblättern.

Hierher solche Pflanzen mit bleibendem Kelche, deren gänzlich oder fast bis zum Grunde getrennten Blumenkronblätter vor dem Ausblühen gedreht liegen oder stark dachziegelig sich überdecken, bisweilen auch runzlig oder zerknittert sind und nach der Blüte oft weck haften bleiben (Ausnahme Fam. 39 Linaceae, welche aber verwachsene Staubfäden oder solche mit breitem Hautgrunde haben).

Staubblätter grundständig, entweder zu einer Fruchtnoten und Griffel umgebenden Röhre (Säule) verwachsen und dann bisweilen dem Grunde der Kronblätter anhaftend, oder doch an ihrem Grunde häutig verbreitet, oder mit deutlichen Drüsen abwechselnd, oft ungleich und ungleichlang oder mit unfruchtbaren (kölbchenlosen) Staubblättern untermischt. Blumenkrone nur bei Gtg. 184 *Erodium* und 185 *Pelargonium* oft mehr oder weniger unregelmäsig. Fruchtnoten stets oberständig und 2- bis mehrfächerig, zur Reifezeit in 1samige Teilfrüchtchen sich lösend, oder eine mehrjamige Kapsel.

1. Kräuter, Sträucher oder Bäume, häufig weichhaarig. Blätter wechselständig, einfach, meist handnervig, ganzrandig, gezähnt, gesägt, gelappt oder geteilt. Nebenblätter vorhanden, aber gewöhnlich sehr hinfällig und deshalb besonders nur an jungen wachsenden Sprossen mit Sicherheit zu finden, oft sind sie auch nur borstenförmig. Blüten meist ansehnlich, regelmäsig, achselständig; Kronblätter nach der Blüte weckend, aber gewöhnlich noch nicht sobald abfallend. Kelch häufig noch mit 3- bis mehrblättrigem Außenkelch umgeben, bleibend, 5-, selten 3—4blättrig, 2lappig oder 2teilig; Kelchsaum in der Knospenlage klappig, selten leicht-dachziegelig. Kronblätter 5, nur am Grunde mit den um den Griffel zu einer Röhre vereinigten Staubfäden verwachsen, in der Knospenlage meist gedreht. Staubblätter zahlreich, mehr oder weniger ungleich-verwachsen. Staubkölbchen schon in der Jugend 1fächerig; Pollenkörner groß, stets stachelig. Griffel einfach oder oberwärts mehrspaltig. Fruchtnoten 2- bis vielfächerig (bei einzelnen *Plagianthus*-Arten 1fächerig). Frucht in vom Kelch umgebene, oft nierenförmige, meist rings um eine Mittelsäule gruppierte, trockene, 1- bis mehrsamige Teilfrüchtchen sich trennend, oder eine vieljamige Kapsel. Fam. 35, * **Malvaceae**, Seite 133.
2. Den **Malvaceae** sehr nahe verwandte Bäume und Sträucher, die sich nur durch die nicht stacheligen Pollenkörner und durch die mehr oder weniger deutlich steilige Staubblättröhre unterscheiden. Blätter in der Gruppe *Adansonieae* (Brotfruchtbäume) fingerig. Fam. 36, **Bombacaceae**, Seite 144.
- 3/4. Kräuter, Sträucher oder Bäume, meist weichbehaart. Blätter wechselständig (nur bei wenigen *Lasiopetalum*-Arten gegenständig), einfach, fieber- oder handnervig, ganz, gezähnt, gelappt, oder zusammengesetzt 3—9fingerig. Nebenblätter vorhanden. Blüten achselständig, selten endständig, traubig, trugdoldig-rülpig oder auf Einzelblüten verringert. Kelch bleibend, 5-, selten 4- oder 3teilig; Kelchsaum vor dem Ausblühen klappig. Außenkelch fehlt. Kronblätter regelmäsig, 5, frei oder am Grunde mit der Staubblättröhre verwachsen (in der *Sterculien*- und *Lasiopetalen*-Gruppe meist fehlend), sonst aber nach dem Abblühen weck noch haften bleibend, in der Knospenlage gedreht-dachziegelig. Staubblätter 5 bis zahlreich, sehr häufig am Grunde zu einer Röhre verwachsen, mit oder ohne unfruchtbare untermischt; Staubkölbchen 2hälftig. Griffel 1, ganz, gespalten oder selten

- mehrere. Fruchtknoten 2—5, selten 10—12fächerig. Frucht trocken, selten eine Beere, kapselartig, aufspringend oder nicht, oder in mehrere Teilfrüchtchen sich teilend. Fam. 37, **Sterculiaceae**, Seite 145.
5. Kräuter, manchmal am Grunde verholzend, seltener Sträucher; außer einigen Ausnahmen mit einfachen oder drüsigem Haaren bekleidet. Blätter gegen- oder wechselständig, meist handnervig, gezähnt, gelappt oder fiederig-geteilt, selten wirklich gefiedert (Biebersteinia), sehr selten ganzrandig. Nebenblätter vorhanden. Blüten regelmäßig (bei Pelargonium meist unregelmäßig), selten einzeln, meist in 2- bis vielblütigen doldigen Schraubeln. Kelchblätter bleibend, 5, frei oder röhrig zusammenhängend; Zipfel vor dem Aufblühen klappig. Kronblätter 5, in der Knospelage dachziegelig oder gedreht, oft mit 5 Grunddrüsen abwechselnd. Staubblätter oft verbreitert, 5, 10 (bei Sarcocaulon und Monsonia) 15, oder wie die Kronblätter am Grunde mehr oder weniger in einen Ring verwachsen, einige oft unfruchtbar. Fruchtknoten gelappt, mit einem bei zunehmender Fruchtentwicklung sich verlängern den Schnabel, welcher 5 ihn als Säule überragende Griffel trägt. Frucht eine 3—5fächerige Kapsel oder häufiger in 5 Schließfrüchtchen sich teilend, welche sich zur Reifezeit mit einem Schnabelfortsatz bogig oder spiralg von unten nach oben von der Mittelsäule abwickeln. Fam. 44, * **Geraniaceae**, Seite 150.
6. Kräuter, selten Sträucher oder Bäume, mit wechselständigen (nur bei * *Rodiola*, * *Linum catharticum* und *Aneulophus* gegenständigen), einfachen, nicht handnervigen, ganzrandigen oder leicht kernsägigen Blättern, ohne, selten mit Nebenblättern, oder nur mit Nebenblattdrüsen. Blüten regelmäßig, in Trugdolden oder Wickeln. Kelch 5blättrig, quincuncial sich deckend, selten 4blättrig. [Ein 5blättriger Kelch ist quincuncial, wenn 2 seiner Blätter an beiden Rändern, 2 an feinem Rande und 1 nur an einem Rande bedeckt sind.] Krone dementsprechend 5- oder 4blättrig, also mit den Kelchblättern an Zahl gleich, in der Knospe dachziegelig oder wechselwendig-gedreht, sehr hin-fällig. Staubblätter sovieler oder doppelt sovieler als Kronblätter, oft mit unfruchtbaren untermischt, am Grunde zu einem Ringe verwachsen. Griffel 3—5, frei, selten bis zur Spitze verwachsen. Fruchtknoten mit 5 (3 bis 5), oft scheinbar doppelt sovielen Fächern. Frucht gewöhnlich kapsel-, seltener steinfruchtartig. Fam. 39, * **Linaceae**, Seite 148.
7. Kräuter, selten Halbsträucher und nur 6 (tropische) Sträucher oder Bäumchen. Blätter grund- oder wechselständig, 3- bis mehrblättrig oder gefiedert (sehr selten einfach). Blättchen ganzrandig, an der Spitze kaum gezähnt oder 2lappig. Kelch und Blumenkrone 5blättrig, regelmäßig, Kronblätter dachziegelig oder gedreht, bisweilen am Grunde verwachsen. Staubblätter 5—10 oder selten 15, fast stets ungleich, unregelmäßig-gestellt oder auch nur teilweise mit Kölbchen, am Grunde meist verbreitert. Griffel meist 5, frei oder verwachsen (nur bei der tropischen Gattung *Hypseocharis* einer) Frucht kapsel- oder beerenartig, mehrsamig. Blüten weiß, gelb, rot oder gestreift. Fam. 45, * **Oxalidaceae**, Seite 159.

8. Hilfsnachweis: ☞ XXVI 1, 2.

☞ XXVI. Central- und Einsamige;

erstere sind oft Nagelblütler, letztere zu allermeist Büschel- und Knospenblütler von Farbe ihrer Stengel.

Hierher diejenigen Pflanzen, deren meist regelmäßige Einzelblüten nur einen einzigen oberständigen, und zwar einfächerigen Fruchtknoten haben (welch letzterer allerdings bei wenigen Nagelblütlern an seinem Grunde auch wohl mal 3—5fächerig ist). Der Fruchtknoten ist nun entweder mehr- oder einsamig, und die Eierchen oder Samen sitzen an einer in seinem Mittelpunkte befindlichen freien Säule oder doch so, daß wenigstens die obere Hälfte von der Innenwand des Fruchtknotens völlig frei ist, was auf dem Querschnitt und beim Ablösen ersichtlich. Oder der 1fächerige Fruchtknoten enthält, und zwar meist an seinem Grunde, nur 1 Eichen oder Samen Korn (Einsamige).

Nagelblütler sind Pflanzen mit röhrigem Kelche oder röhrig-zusammenstehenden Kelchblättern, und ihre Blumenkronblätter sind (meist wo die Kelchröhre beginnt) nach unten in einen langen, schmalen sogen. Nagel auslaufend; so z. B. bei den Nelken.

A. Central-samige;

Fruchtknoten 1, aber mehr- bis vieleiig.

(Nebenblätter kommen nur vor bei den für uns belanglosen Gattungen: * *Spergula*, * *Spergularia*, * *Polycarpon*, *Stipulicida* und *Polycarpaea*, sämtlich der Familie der *Caryophyllaceae* angehörend.)

1. Kräuter, selten am Grunde halbstrauchig. Zweige oft mit verdickten Knoten, manchmal auch gegliedert. Blätter gegenständig, einfach, ganzrandig und (mit Ausnahme obiger Gattungen) stets ohne Nebenblätter. Blumenkrone getrenntblättrig; Kronblätter 4, 5 oder mehr, ganz, 2teilig oder zerfällt, ansehnlich, selten schuppenförmig, sehr selten fehlend, meist genagelt, vor dem Aufblühen dachziegelig oder gedreht. Kelch bleibend, 4—5blättrig, oder verwachsen und etwa nur gezähnt. Staubblätter 8 oder 10, auch wohl 4 oder 5, selten andere Zahlen. Griffel 2—5, oder einer und 2—5teilig. Frucht eine einsamige, trockene (nur bei * *Cucubalus* etwas fleischig werdende und nur bei *Acanthophyllum* und † *Drypis* oft 1samige) Kapsel. Fam. 26, * **Caryophyllaceae**, Seite 99.
2. Kräuter von verschiedener Gestalt, meist ausdauernd. Blätter grund-, gegen- oder wechselständig, einfach, ganz, seltener gelappt oder geteilt, manchmal unterseits punktiert (nur bei der Sumpfpflanze * *Hottonia palustris* vielfach-feingeteilt); die stengelständigen ohne Nebenblätter. Blumenkrone ver-

wachsenblättrig, mit meist 4—6lappigem Saum, seltener 4—9teilig, also beinahe getrenntblättrig (bei *Glaux fehlend). Kelch meist bleibend 4—9teilig. Staubblätter 4—9, meistens 5, fadenförmig, getrennt. Griffel 1, mit einfacher, kopfiger Narbe. Fruchtknoten einfächerig; Frucht eine 2- bis vielstamige, bisweilen mehr häutige Kapsel. Samen an centralem, oft etwas schwammigem Samenträger. Fam. 118, ***Primulaceae**, Seite 619.






- 2a. Centraljamig, aber an anderer Stelle zu suchen sind: Stg. 950 *Celosia* (☞ XXVI 8), ***Portulacaceae** (☞ XXIII 3), ***Lentibulariaceae** (☞ XXVII 2), ***Lythraceae** (☞ XXXI 20), scheinbar auch manche ***Droseraceae** (☞ XXXI 11) und einige andere.

B. Einjamige;


Fruchtknoten 1, einfächerig, 1eig oder doch 1jamig.

* Kräuter und Halbsträucher, selten Sträucher und Bäume.

3. Kräuter mit grundständigen, rosettig- oder gedrängt-stehenden Blättern oder mit kriechenden Stengeln, seltener Kräuter, Halbsträucher oder Sträucher mit verzweigten Stengeln und dann unregelmäßig entfernten, wechselständigen, stengelumfassenden oder am Grunde in einen breiten Blattstiel zusammengezogenen Blättern, die nach dem Abfallen eine Ringnarbe zurücklassen. Blüten sitzend oder kurz- und dick-gestielt, auf einem Schaft oder an den Zweig-Enden. Blumenkrone regelmäßig; Kronblätter 5, getrennt oder am Grunde kaum zusammenhängend. Kelch verwachsenblättrig, 5- bis 10lappig, die Lappen meist durch eine durchsichtige Haut verbunden, selten der Kelch ganz krautig. Staubblätter 5. Griffel 5, frei oder etwas verwachsen. Fruchtknoten 1fächerig. Frucht vom Kelch umgeben, 1jamig. Fam. 117, ***Plumbaginaceae**, Seite 610.
4. Kräuter, seltener Sträucher oder Bäume meist zwei- oder mehrmal-gabelästig. Blätter gegen- oder (meist bei den Gehölzen) wechselständig, einfach, ganzrandig, fiedernervig, ohne Nebenblätter. Blüten klein oder ansehnlich, in end- oder achselständigen, rispigen oder doldentraubigen Traugdolden (nur bei *Senkenbergia* traubig), sehr selten einzeln, nicht selten aber auch in Döldchen oder Köpfchen. Einzelblütchen am Grunde oft mit einer kelchähnlichen Hülle. Der nur einfache Kronkelch ist krautig oder öfters gefärbt, verwachsenblättrig, meist glockig, teller- oder trichterförmig, mit bleibendem, oft grünem Grunde, welcher über dem Fruchtknoten gewöhnlich zusammengeknüpft ist, dem Fruchtknoten nicht selten auch anwächst, so daß ein scheinbar unterständiger Fruchtknoten entsteht. Nach vorsichtiger Abtrennung des dem Fruchtknoten umgebenden Kronkelchtheiles tritt der wahre, oberständige Fruchtknoten zu Tage, unter welchem (auf dem Fruchtboden) die Staubblätter (1—mehrere, meist 5—6) eingefügt sind. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten 1fächerig. Frucht eine centralständige 1jamige, mit dem unteren Teile des Kronkelches verbundene, gerippte oder gefurchte Schlauchfrucht (Schein-Nüßchen). Fam. 148, **Nyctaginaceae**, Seite 861.
5. Mehr oder weniger rauhe, aufrechte oder rechtswindende, 2häufige Kräuter. Blätter gegen- oder die oberen auch wechselständig, handförmig-gelappt oder gefingert, mit Nebenblättern. Männliche Pflanzen: Blüten klein, zahlreich, grün, in Rippen; Kronkelch einfach, 5teilig; Staubblätter 5. Weibliche Pflanzen: Blüten grün, sitzend, achselständig, gehäuft, geknäuelst oder in schuppigen, häutigen Nüßchen; Griffel 1, meist 2teilig. Frucht ein 1jamiges, trockenes und hartschaliges Nüßchen. Fam. 182, ***Cannabaceae**, Seite 911.
6. Kräuter, Sträucher und manchmal Bäume, stets ohne Milchsaft. Stengel meist mehr oder weniger knotig. Blätter wechsel-, selten gegenständig, in der Jugend häufig mit nach unten umgerollten Rändern und, wenigstens die jüngeren Sprosse, mit tutenförmigen, dünnhäutigen, röhrigen oder zerschligten Nebenblättern. Kronkelch meist gefärbt, einfach. Staubblätter 5—9 (bei *Calligonum* und *Symmeria* zahlreich). Griffel 2—4. Fruchtknoten oft 3edig. Fam. 155, ***Polygonaceae**, Seite 877. (Siehe auch ☞ X 1.)
7. Kräuter oder Halbsträucher (sehr selten Sträucher, und nur *Gallesia* ein Baum). Blätter abwechselnd (nur bei ein paar *Microtea*- und *Villavilla*-Arten gegenständig), gestielt, einfach, ganzrandig; Nebenblätter fehlend, oder klein und nicht tutenförmig, oder zu Knötchen verkümmert. Blüten stets in einfachen Trauben, regelmäßig. Kronkelch einfach, 4—5teilig. Staubblätter 4—8, 10, 12 oder 16, mit den Kronkelchlappen abwechselnd, oder unregelmäßig-gestellt. Griffel kurz oder fehlend. Fruchtknoten einfächerig. Frucht einiamig, nicht 3edig, trocken oder saftig (bei *Seguiera* und *Gallesia* Flügelfrucht). Fam. 153, **Phytolaccaceae zum Teil**, Seite 876. (Siehe auch ☞ XXX 26.)
8. Kräuter oder Halbsträucher, seltener Sträucher, meist öfter gegen- als wechselständigen, aber stets einfachen, ganzen und auch meist ganzrandigen Blättern, ohne Nebenblätter. Blütchen meist zahlreich, ährig, kopfig oder geknäuelst, seltener rispig (nur bei einzelnen *Deeringia*-, *Bosia*- und *Achatocarpus*-Arten, die zumeist Beerenfrucht tragen, in einfacher Traube). Jedes Blütchen von 1—3 durchsichtigen oder gefärbten, selten laubblattähnlichen Deckblättern gestützt. Kronkelch 1—5teilig oder -blättrig, zum Teil durchsichtig-trockenhäutig oder pergamentartig oder doch nicht ganz krautig, rot, weiß oder grünlichgelb, oft (ausgenommen natürlich die weiß-blühenden) nicht anders gefärbt wie Stengel oder Blätter der Pflanze selbst. Staubblätter 1—5, unter dem Fruchtknoten oder dem Grunde des Kronkelches eingefügt, stets aber den Blütenblättern gegenüberstehend; die Staubfäden am Grunde becherartig-verwachsen. Griffel 1, lang oder kurz, einfach, 2—3spaltig oder fehlend. Frucht eine von der Hülle umgebene einjamige (bei *Deeringia* und *Celosia* 2—mehrfamige), häutige Schlauchfrucht, die klappenlos ist und unregelmäßig zerreißt oder mit Deckel sich öffnet, seltener eine Beere. Reifer Same glänzend, glatt, seltener rauh. Fam. 150, ***Amarantaceae**, Seite 863.


9. Kräuter, seltener Halbsträucher oder Sträuchlein, meist aufstrebend, weitschweifig oder raug wachsend. Blätter gegenständig (nur bei *Pentacaena*, *Dysphania* und die oberen von **Corrigiola* abwechselnd), klein, am Grunde oft zusammengewachsen und (ausgenommen **Scleranthus*) ganzrandig. Nebenblätter trocken, einfach oder geteilt (bei *Scleranthus* fehlend). Blüten regelmäßig, unansehnlich, klein, grün, am Rande weißlich, meist von trockenhäutigen Deckblättchen umgeben. Kronfleck krautig oder lederig, 4—5 lappig oder -teilig. Staubblätter 2—5, den Blütenblättern gegenüberstehend und umständig. Griffel 2—3. Frucht eine vom Kronfleck umschlossene dünnhäutige (nur bei *Corrigiola* krustige), einsamige Schlauchfrucht, bei *Scleranthus* nußartig. Fam. 149, ***Illecebraceae**, Seite 863.
10. Niedrige einjährige oder ausdauernde Kräuter mit grund- oder wechselständigen, ganzrandigen oder gezähnten, meist kleinen Blättern, selten Halbsträucher oder Sträucher. Blüten in endständigen, dichten kugeligen Köpfchen oder in länglichen oder verlängerten und dann am Grunde unterbrochenen Ähren. Einzelblütchen meist klein, weiß, blau (selten gelb), meist in den Achseln von Deckblättchen. Staubblätter 4, 2mächtig, oder nur 2 vollkommene. Fruchtknoten oberständig, schief-1fächerig (selten 2fächerig); 3ächerig; 5ächerig. Frucht 1- oder selten 2samig und dann in 2 Knöpfe teilbar. Fam. 144, ***Globulariaceae**, Seite 822. (Siehe auch  XXVII 9 a.)
11. Kräuter (windend nur *Hablitzia*) oder Sträucher, selten niedrige Bäumchen, fahl, meist graugrün, fleischig- oder schilferig=berieft, auch wohl zottig oder behaart, nicht selten auch mehr oder weniger fleischig oder gegliedert (z. B. bei den **Salicornieen*). Blätter sehr verschieden, öfter wechsel- als gegenständig, aber immer einfach und meist ganzrandig, hier und da wohl unregelmäßig buchtig-gezähnt oder gespalten, nie aber regelmäßig=gesägt. Blütenstand sehr verschieden. Blüten klein, zahlreich, meist knäuelig=gedrängt, sehr selten vereinzelt, fast durchweg von der Farbe, welche die Pflanze selbst zeigt, also meist grün (bei den Kletterkräutern auch weiß und in einfachen Trauben oder Ähren; auch bei *Lophiocarpus* und wenigen anderen ährig). Einzelblütchen sitzend, sehr selten gestielt, selten durchsichtig-trockenhäutig oder fleischig, sondern meist krautig, ohne, selten mit 1 bis 2 Deckblättchen; die Blütenknäuel freilich oft von Laubblättern gestützt. Staubblätter so viele als Kronflecklappen oder weniger, nie mehr, (meist 3—5) denselben gegenüberstehend. Griffel 1—3, oder fehlend. Frucht eine gewöhnlich von dem bleibenden Kronfleck eingeschlossene, häutige, lederige oder erhärtende Schlauchfrucht (nur bei *Rhagodia* und **Blitum* beerenartig, indem viele Einzelfrüchtchen zu einer Scheinbeere vereinigt sind, ähnlich wie bei der Brombeere und Himbeere). Fam. 151, ***Chenopodiaceae**, Seite 872.
12. Kräuter, seltener Sträucher oder Bäume, ohne Milchsaft. Blätter gegen- oder wechselständig, meist gesägt oder gelappt, seltener ganzrandig, mit Nebenblättern, oft auch mit Brennborsten. Junge Laubblätter vor ihrer Entfaltung gefaltet oder klappig liegend. Blüten eingeschlechtig, klein (bei **Parietaria* vielehlig), in Rispen oder knäuelig=gedrängt, achselständig. Kronfleck einfach, 4—5teilig oder 4blättrig. Staubblätter 4—5, in der Knospe einwärtsgebogen, beim Aufblühen elastisch=aufschnellend. Griffel 1, einfach, mit kopfiger Narbe. Fruchtknoten 1fächerig. Frucht 1samig, trocken und frei, oder von dem (nicht selten fleischigen) Kronfleck eingeschlossen. Fam. 183, ***Urticaceae**, Seite 912. (Siehe auch  XXXI 27.)
- ** Nur Bäume und Sträucher.
13. Es sind zuvor diejenigen Familien unter *, welche Gehölze enthalten, zu vergleichen. Andere Gehölze mit 1samigen Früchten sind in Klasse XXXI mehrfach vertreten, so vor allem die Familien  XXXI 30, 31 und 41; XXX 12, 13 und 18; XVII 4 f.
14. Ferner  XI 14 r; XII 2 d; XIII 9; XVII 4 a u. g; XXII 50, 52; XXXI 26, 38, 39, 45, 46, 47.
15. **Hilfswachweis:** Nagelblütler finden sich noch in  XX 9; XXI a. u. b; XXIV 1—3; ferner XI 14 a; XXIX 10; XXX 30; XXXI 19 und 21.


XXVII. Zweimächtige und Zweimännige.


Zu den Zweimächtigen zählen alle Pflanzen mit verwachsenblättriger, meist unregelmäßiger, oft schief- oder bauchröhriger Blumenkrone, welsch letztere nur 4, und zwar zweimächtige (2 größere und 2 kleinere, oder 2 vollkommene und 2 taube), seltener 4 ziemlich gleichlange Staubblätter besitzt. Die Blumenkronen dieser Pflanzen sind oft rachen-, lippen-, oder helmförmig, oft auch maskiert und gescheckt. Zu den Zweimännigen zählen alle Pflanzen mit 2 vollkommenen Staubblättern; aber der Fruchtknoten ist hier wie bei den Zweimächtigen stets nur oberständig und stets nur 1, der auch zur Reifezeit eine einzige Frucht bleibt; denn solche Zweimächtige und Zweimännige Pflanzen, deren Blüten 2—4 Früchtchen entwickeln, gehören zur folgenden Klasse, zu den „Vierfrüchtlern“,  XXVIII.

A. Blumenkrone meist unregelmäßig.



1. Kräuter oder Halbsträucher, seltener Sträucher oder Bäumchen. Blätter meist gegen- oder quirlständig, oder doch die unteren gegen- oder quirlständig, die oberen (namentlich an den blühenden Stengeln) wechselständig, selten alle wechselständig, stets ohne Nebenblätter, einfach, ganz, gezähnt oder seltener verschiedenartig-gelappt oder -geteilt. Blüten achsel- oder endständig, fast stets deutlich unregelmäßig. Kelch bleibend, röhrig, lippig oder 5-(4-)lappig oder -teilig. Krone ver-

- wachsenblättrig, sehr verschieden geformt, oft maskiert-scheidig. Staubblätter 4, zweimächtig (sehr selten fast gleich), oder 2, der Kronröhre eingefügt; 5 fruchtbare Staubblätter kommen nur bei *Verbascum, Bacopa, Capraria, Sibthorpia und manchmal bei Pentastemon vor. Griffel 1, ganz oder nur kurz-2lappig. Fruchtknoten oberständig, 2fächerig, selten nur am Grunde zweifächerig oder überhaupt gar nur 1fächerig. Frucht eine oft 2lappige, vieljamige, aufspringende Kapsel, die bei Leptorrhados, Gtg. 835 Melampyrum, Tozzia, Tonella und einigen Veronica-(Gattung 848) Arten nur 2—6jamig; beerenartig nur bei Hallera, Teedia, Leucocarpus und Dermatocalyx. Samen oder Samenknospen an der Scheidewand der Frucht oder des Fruchtknotens sitzend. Fam. 135, ***Scrophulariaceae**, Seite 738.
2. Sumpfs- und Wasserpflanzen mit Grundblättern oder am Stengel mit wechselständigen Schuppenblättern. Blüten stets unregelmäßig, einzeln oder traubig auf einem Stäbte. Kelch 2- bis 5teilig. Krone lippig oder maskiert, in einen Sporn oder Höcker auslaufend. Fruchtbare Staubblätter 2, mit dicklichen Staubfäden. Fruchtknoten 1fächerig; die Samenknospen an einer Mittel säule, nicht an einer Scheidewand befestigt. Frucht eine 1fächerige vieljamige Kapsel. Fam. 137, ***Lentibulariaceae**, Seite 786.
3. Kräuter (oft mit knolligem oder schuppigem Erdstamm), Halbsträucher oder Sträucher. Blätter grund-, gegen- oder quirlständig (bei Gtg. 853 Gesnera L., Klugia, Rhynchoglossum, Didymocarpus und manchmal scheinbar Cyrtandra wechselständig). Die einzelnen Blattpaare sind oft sehr ungleich, das eine Blatt nicht selten viel kleiner als das andere, ja oft nur schuppenförmig und dann die Blätter der Pflanzen scheinbar (selten wirklich) wechselständig. Krone unregelmäßig, röhrig, meist schiefbauchig oder lippig, oft gescheidet. Staubblätter 4, 2mächtig, oder 2, gewöhnlich nur 2 fruchtbar, manchmal auch noch ein verkümmertes fünftes. Griffel 1. Fruchtknoten 1fächerig, ober-, halbunter- oder unterständig, mit zahlreichen wandständigen, d. h. an den Fruchtknotenwänden befindlichen Samenknospen. Frucht eine 1fächerige, vieljamige Kapsel. Samen sehr klein. Fam. 139, **Obstständige Gesneraceae**, Seite 786. (Siehe auch  XXII 60.)
4. Bäume, Sträucher oder staubige Halbsträucher, häufig Schlinggewächse und mit oder ohne Ranken. Blätter gegenständig (nur bei Diplanthera und mitunter bei Colea quirlig), meist zusammengefasst, ohne oder selten mit Nebenblättern. [Wechselständige oder zerstreute Blätter kommen nur bei den Bäumen: Kigelia, Crescentia, Phyllarthron, Parmentiera, bei den Sträuchern: Rhigozom, Catophractes, Chilopsis, einigen Tecoma-Arten, bei den Kräutern: Amphicome, Gtg. 872 Incarvillea und Argyllia vor.] Blüten mehr oder weniger unregelmäßig, meist ansehnlich, trugdoldig oder rispig. Kelch röhrig oder unregelmäßig-gelappt oder -geteilt. Krone röhrig, radelförmig, trichterig, fast glockig oder auch tellerförmig, oft gescheidet. Staubblätter 4 (bei Gattung 871 Catalpa nur 2); ein unfruchtbares, fünftes ist nicht selten vorhanden. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten 2fächerig, oft durch die nach der Blüte flügelig werdende, beiderseits nach innen ragende Scheidewand falsch-4fächerig (bei Gtg. 868 Eceremocarpus und Crescentia stets 1fächerig). Frucht vieljamig, kapsel-, halbkapsel- oder steinfruchtartig. Samen verhältnismäßig groß, den Fruchttraum ganz ausfüllend. Fam. 140, **Bignoniaceae**, Seite 799.
5. Kräuter, 1jährig oder ausdauernd, meist fleberig. Blätter gegenständig oder die oberen wechselständig, einfach, ganzrandig, gezähnt, eingeschnitten oder fußförmig-geteilt. Blüten ansehnlich, achselständig, einzeln oder gehäuft oder in endständigen Trauben. Kelch meist 4—5teilig. Blütenkrone röhrig, oft schief und am Ende oft mehr oder weniger höckerig. Fruchtbare Staubblätter 4, zweimächtig, oder nur 2. Fruchtknoten 1- oder 2fächerig, selten 3—4fächerig, mehreilig. Frucht 2- bis mehrjamig, kapsel- oder hornförmig. Samen wandständig oder in der Mitte der Scheidewand angeheftet. Fam. 141, **Pedaliaceae**, Seite 803.
6. Kräuter, Halbsträucher, Sträucher oder Bäumchen, kahl oder behaart, manchmal drüsig-fleberig. Alle Blätter (mit sehr seltenen Ausnahmen auch die am blühenden Stengel) gegenständig, einfach, ganzrandig, gezähnt, seltener verschiedenartig-gelappt oder -geteilt, ohne Nebenblätter. Blüten meist unregelmäßig, seltener regelmäßig, ansehnlich, meist in Ähren oder Trauben angeordnet; jede Blüte ist gewöhnlich noch von mehreren gefärbten oder laubblattartigen Deckblättern gestützt. Kelch häufiger bis zum Grunde geteilt (nur bei Gtg. 895 Thunbergia, Mendoncia und Clistax sehr kurz und ringförmig, und nur bei Satanocrater, Physacanthus und Phialacanthus fast bis zur Spitze röhrig verwachsen). Krone verwachsenblättrig, röhrig, bauchig, mit erweitertem Schlunde, lippig u. s. w., selten vom Grunde an glockig; Kronsaum vor dem Aufblühen dachziegelig oder gedreht. Staubblätter 4, zweimächtig, oder nur 2. Griffel 1, einfach ganz oder an der Spitze 2lappig. Fruchtknoten oberständig, ganz (d. h. ungelappt), 2fächerig; jedes Fach entweder mit mehreren bis vielen 1- oder 2reihig übereinanderstehenden, oder mit nur 1—2 Samenknospen; die Samenknospen befinden sich häufig auf haken- oder pfriemförmigen Vorsprüngen der die Samen tragenden Scheidewand. Frucht eine ungelappte, längliche, runde oder verschiedenartig zusammengedrückte, entweder auch am Grunde gleichbreite und daselbst auch Samen tragende, oder in einen nicht hohlen, rauhen Stiel zusammengezogene, von der Spitze bis zum Grunde (einschließlich des stielartigen Teiles) fachspaltig- und oft elastisch-aufspringende Kapsel, deren Klappen zurückgekrümmt, ganz, hohl oder kahnförmig sind und in ihrer Mitte die die Samen tragende Halbscheidewand haben. (Frucht nur bei Mendoncia eine fleischige 1—2jamige Steinfrucht, deren Samen an Vorsprüngen sitzen.) Fam. 142, **Acanthaceae**, Seite 804.
7. Zahlreiche Gattungen der Familie Verbenaceae haben eine einzige, ganze, gelappte oder geteilte trockene oder saftige Steinfrucht, die 2, 4 oder selten 8—10 Samen enthält, und sind hierdurch

von sämtlichen „Zweimächtigen“ verschieden. Fam. 145, **Verbenaceae zum Teuf**, Seite 822. (Volle Beschreibung  XXVIII 2!) Sehr nahe steht



8. die Vierfrüchtler-Fam. 146, **Labiatae**; siehe  XXVIII 1 und die Nummerung daselbst unter 2.
9. Niedrige, einjährige oder ausdauernde Kräuter mit grund-, wechsel- oder gegenständigen, ganzrandigen oder gezähnten, ziemlich kleinen Blättern, selten heidekrautähnliche Fein-Gehölze. Blüten in endständigen, dichten, kugelligen, länglichen oder verlängerten und am Grunde unterbrochenen Ähren oder Köpfchen. Einzelblüten ziemlich klein und meist in den Achseln von Deckblättern, weiß, blau oder seltener gelb. Kelch und Krone meist 5-, seltener 3–4spaltig. Staubblätter 4, zweimächtig, oder nur 2 vollkommene. Fruchtknoten oberständig, schief-1fächerig oder 2fächerig; Fächer 1eig. Frucht 1- oder 2samig oder in 2 Knöpfe trennbar.
 - a) Krautige der gemäßigten Gegenden und nie heideartig. Fam. 144, ***Globulariaceae**, S. 822.
 - b) Pflanzen Südafrikas und meist heideartig. Gtg. 820 **Selago**; Fam. 135, **Scrophulariaceae**, S. 738.

B. Blumenkrone regelmäßig, bisweilen fehlend.

10. Sträucher und Bäume (nur Menodora krautig). Blätter gegen-, selten quirlständig (nur bei wenigen Arten von Jasminum abwechselnd), einfach, oder fiederig-3- bis mehrblättrig-zusammengesetzt, ganzrandig oder gezähnt (bei Gtg. 712 Forsythia manchmal schwach-gelappt), stets ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, gabelig-trugdolbig, gebüschelt, rispig oder doldentraubig. Kelch meist klein, 4-, seltener mehrzählig, manchmal fehlend. Blumenkrone 4-, selten 5–7lappig oder -teilig, teller-, trichter- oder glockenförmig (bei einzelnen *Fraxinus- und Forestiera-Arten fehlend), vor dem Aufblühen klappig oder dachziegelig. Staubblätter 2 (bei einzelnen Arten von Fraxinus [Gtg. 709], Osmanthus, Linociera und Forestiera [Gtg. 710] auch 3–4). Griffel meist kurz, seltener verlängert, einfach, mit kopfiger, seltener gelappter Spitze. Fruchtknoten 2fächerig. Frucht beeren-, kapsel-, steinfrucht- oder bei Fraxinus flügelfruchtartig, 1- oder 2–4samig. Fam. 123, ***Oleaceae**, Seite 644.
 11. Sträucher oder Bäume, kahl oder blaß-flaunhaarig, unbewehrt oder mit achselständigen Dornen. Blätter gegenständig, ganzrandig, mit borstenförmigen Nebenblättern. Blüten regelmäßig, in achselständigen Rippen oder gebüschelt. Kelch frei, glodig oder eiförmig, 3–4zählig oder -teilig. Krone glodig (bei 3 Azima- und 2 Dobera-Arten getrenntblättrig), vor dem Aufblühen dachziegelig. Staubblätter 4, der Blumenkroneöhre oder dem Grunde der Blumenblätter eingefügt, mit den Kronblättern oder Kronlappen abwechselnd. Griffel kurz, einfach. Frucht eine meist 1samige Beere. Fam. 124, **Salvadoraceae**, Seite 654.
 12. Kräuter oder Halbsträucher, kahl, einfach-behaart oder in den Winkeln wollig. Blätter grund- oder wechselständig, seltener gegenständig, meist mit 1 bis mehreren Längs- oder Bogenerven, ganzrandig, gezähnt oder fiederig-schnittig, mit am Grunde verbreitertem Blattstiel und einem wolligen Häutchen. Blüten regelmäßig, klein, in dichten, langen oder verkürzten (kopfförmigen) Ähren, selten vereinzelt, sehr unansehnlich, mehr oder weniger trockenhäutig-rauhend, von trockenhäutigen Schuppen gestützt. Kelch und Krone tief-4teilig oder nur 4lappig; die Zipfel zur Blütezeit abstehend. Staubblätter 4 oder weniger, fast gleich lang, mit den Kronzipfeln abwechselnd; Staubfäden in der Knospe einwärtsgefaltet. Griffel 1, ganz. Fruchtknoten oberständig, 2–4fächerig. Frucht klein, trocken, vom bleibenden Kelch umgeben oder eingeschlossen, entweder 2- bis mehrsamig und quer- (mit Deckel) aufspringend, oder 1samig und nicht aufspringend. Fam. 147, ***Plantaginaceae**, Seite 861.
13. **Hilfsnachweis:** In erster Linie kommen  XII 2p; XIII 5; XXXI 47 in Betracht. Sodann  IV 10, 12; XI 14a; XII 2q; XXII 56; XXIX 2, 4, 7; II 7.

XXVIII. Vierfrüchtler, zumeist Quirl- und Wickelblütler.

Pflanzen mit röhriger oder wenigstens noch am Grunde verwachsenblättriger Blumenkrone, mit bleibendem Kelch, mit entweder 4 (zweimächtigen oder ziemlich gleichlangen), oder mit 5 Staubblättern; immer aber mit oberständigen, ganzen oder 2–4lappigem Fruchtknoten, welcher zur Reifezeit in 4 einsamige oder in 2 zweiseamige trockene Nüsschen, seltener in saftige Früchtchen sich trennt. (Von diesen 4 Früchtchen kann wohl mal eins oder das andere verkümmern, dann ist aber doch immer ein Überrest erkennbar und natürlich auch in Betracht zu ziehen.)

Mit wenigen Ausnahmen haben alle hierhergehörenden Pflanzen einfache und auch nicht tief-geteilte Blätter, die bei den Quirlblütlern meist gegen-, bei den Wickelblütlern meist wechselständig sind. Einfrüchtige Quirlblütler mit verwachsenblättriger Blumenkrone und gegenständigen Blättern sind die Acanthaceae  XXVII 6. Einfrüchtige Wickelblütler mit 5 Staubblättern und wechselständigen Blättern sind die Hydrophyllaceae  XXIX 6.

1. Kräuter, Halbsträucher oder Sträucher, sehr selten Bäume, mit gegen- oder quirlständigen und fast immer 4kantigen Zweigen. Blätter stets gegen- oder quirlständig, einfach, ganzrandig, gezähnt, oder verschiedentlich eingeschnitten, ohne Nebenblätter, oft nebst dem Kelch mit Drüsen versehen und daher meist aromatisch. Blüten endständig oder in den Blattwinkeln gegenständig oder quirlig beisammen; am Blütenstande gestreutstehend nur bei wenigen Arten von Scutellaria und Teucrium. Blumenkrone verwachsenblättrig, unregelmäßig, 2lappig oder krumm (selten fast regelmäßig),

von mancherlei Gestalt: lippen-, helm-, rachenförmig, schief etc. Kelch röhrig oder lippig, bleibend, 5-, selten 4lappig oder zählig, oder 2lippig. Staubblätter 4, 2mächtig, d. h. 2 längere und 2 kürzere, oder seltener nur 2 fruchtbare Staubblätter und die übrigen verkümmert oder völlig fehlend. Griffel 1, an der Spitze gewöhnlich 2teilig, seltener 4teilig, inmitten auf dem Grunde der Drüsen-scheibe, auf welcher der oberständige 4teilige oder gelappte Fruchtknoten steht, also zwischen dem letzteren, der später in 4 trockene Nüsschen sich trennt. [Nüsschen nur bei den 5 Gattungen Gomphostemma, Bostrychanthera, Phyllostegia, Stenogyne und Prasium fleischig oder fast steinfruchtartig]. Nicht selten verkümmern 1—3 Nüsschen, deren Überbleibsel aber meist deutlich erkennbar sind, und worauf beim Bestimmen zu achten ist. Früchtchen fast immer vom bleibenden Kelch umgeben und überragt. Fam. 146, * **Labiatae**, Seite 832.

2. Kräuter, Sträucher oder Bäume. Blätter gegen- oder quirlständig (nur bei Dipyrena, Amasonia, Espadea und einigen Stachytarpheta-Arten wechselständig), einfach, ganzrandig, gezähnt oder eingeschnitten-vielspaltig; nur bei Peronema unpaarig-gefiedert und bei Vitex fingerig-zusammengesetzt. Nebenblätter fehlen. Blütenstand verschieden, meist trugdoldig, rispig, ährig oder traubig. Blüten unregelmäßig oder fast regelmäßig. Kelch bleibend, röhrig=5lappig oder zählig, selten 4- bis 8teilig. Krone verwachsenblättrig, röhrig, mit erweitertem Schlunde; Kronsaum 5- oder 4-, selten mehrteilig, oder auch 2lippig. Fruchtbare Staubblätter 4, 2mächtig, oder nur 2. Griffel 1, mit kopfiger oder 2lappiger, sehr selten 4—5lappiger Narbe, nicht inmitten aus dem Grunde des Fruchtknotens, sondern auf dem Scheitel (Spitze) desselben entspringend. Fruchtknoten oberständig, in der Jugend stets verwachsen, d. h. stets als ein einziger, ungeteilter, höchstens etwas höherer Fruchtknoten erkennbar. Frucht eine 2—4—8samige Steinfrucht oder (ähnlich den Labiaten) in 4 oder 2 1—2samige Früchtchen sich trennend. Fam. 145, * **Verbenaceae**, Seite 822.

NB. Auch bei denjenigen Verbenaceen-Gattungen, welche zur Reifezeit 4 oder 2 getrennte Früchtchen tragen, ist der Fruchtknoten in der Jugend stets ganz. Wo bei Verbenaceen-Gattungen der Fruchtknoten kurz-gelappt ist, da ist die Frucht stets eine einzige nur gelappte oder geteilte Steinfrucht, während bei den Labiaten-Gattungen, welche ausnahmsweise 4saftige Steinfrüchtchen tragen, schon der Fruchtknoten vom Grunde auf 4teilig ist.

3. Kräuter, Sträucher oder Bäume mit mehr oder weniger rauher Bekleidung, sehr selten kahl (z. B. * Cerinthe). Blätter stets wechselständig (nur bei Antiphytum, zum Teil bei Trichodesma und einzelnen Eritrichium-Arten gegenständig), einfach, ganzrandig oder gezähnt, selten gelappt, gerieben nicht selten gurkenartig riechend, ohne Nebenblätter. Blüten oft in gabelspaltigen Wickeln oder gabelig trugdoldig, seltener einzeln oder zu mehreren blattwinkelständig, regelmäßig oder seltener schief (streng 2lippig nur bei Echiochilon). Kelch bleibend, meist 5lappig oder -teilig. Blumenkrone verwachsenblättrig, röhrig, trichterig oder fast radförmig, meist 5-, selten 4lappig (nur bei einzelnen Cordia-Arten 6 bis mehrlappig und zugleich 6 bis mehr Staubblätter). Staubblätter 5, alle fruchtbar und mit dem Kronlappen abwechselnd; ausnahmsweise durch Fehlschlagen nur 4, diese dann aber nicht zweimächtig, bei Caccinia und Heliocarya manchmal nur 1 fruchtbares. Schlund der Blumenkrone nicht selten mit einem Nektarring geziert, häufig auch mit den Kronblättern angewachsenen und vor denselben befindlichen Anhängeln (Hörnern). Griffel 1, einfach, seltener 2- oder 4spaltig, endständig oder zwischen den Lappen des Fruchtknotens. Fruchtknoten 4- oder 2fächerig, zur Reifezeit in 4, seltener nur 2, zwei- oder einsamige Nüsschen oder Steinfrüchtchen sich trennend (bei Cochrania anchusaefolia meist nur 1 vierfamige Steinfrucht). Fam. 131, * **Boraginaceae**, Seite 691.

4. Hilfsnachweis: XXXI 4 und XXIV 5.

XXIX. Röhrenfünfer und Wachsplattennarbige.

Röhrenfünfer sind Pflanzen, deren Blüten außer einem Kelch auch eine verwachsenblättrige, regelmäßige, meist gleichröhriige, seltener etwas unregelmäßige, offene Blumenkrone, nur 5 Staubblätter (ausnahmsweise in einzelnen Blüten derselben Pflanze bis 7, dann aber auch bis 7 Kronzipfel) und stets nur einen, und zwar oberständigen Fruchtknoten haben.

Wachsplattennarbige sind die strenggenommen auch zu den Röhrenfünfern zählenden Asclepiadaceae (Familie 126), deren Blüte aber in der Mitte eine große, breite, meist 5kantige Scheibe besitzt, die den 2teiligen Fruchtknoten überdeckt und von taschen- oder hörnentragenden Staubblättern umgeben ist. Die Staubblätter tragen aber keine gewöhnlichen Staubkölbchen, sondern zu jedem Kölbchen gehören je 2—4 den 5 Narbendrüsen der Blatte angeheftete wachstartig-verklebte, meist keulige Blütenstaubkörperchen. Frucht meist 2 getrennte Balgkapfeln. (Wachstartige getrennte Blütenstaubkörperchen kommen sonst nur noch bei den Orchideen vor, letztere sind aber Einblattemer und haben zudem unterständigen Fruchtknoten.)

A. Blätter gegenständig.

(Vergleiche jedoch auch diejenigen Familien unter B, in denen bisweilen gegenständige Blätter vorkommen.)

1. Kräuter, Halbsträucher oder kleinere Sträucher, häufig mit (giftigem) Milchsaft. [Mit Ausnahme der Schlingsträucher sind Uterlia, Calatropis, Caroria und einzelne Gomphocarpus-Arten baumartig oder hohe Sträucher.] Blätter meist einfach, gegen- oder quirlständig, nur bei Uterlia und einigen Asclepias- und Vincetoxicum-Arten auch wechselständig, ohne Nebenblätter. Einige Gattungen haben

- fleischige und oft auch blattlose Stengel. Blüten regelmäßig, verwachsenblättrig. Kelch 5 lappig oder -teilig. Blumenkrone verschieden in Form und Beschaffenheit, manchmal (z. B. bei Hoya) wachst-artig, vor dem Ausblühen klappig oder gedreht. Staubblätter 5, fast stets an oder nahe dem Grunde der Krone angeheftet und mehr oder weniger über dem Fruchtknoten zu einer Röhre verwachsen, außen mit taschen- oder spornförmigen Anhängeln, die aber auch dem Kronschlund oder beiden zugleich angewachsen sein können, und welche die sogenannte „Nebenkrone“ bilden. Staubföbchen 2- oder 4fächerig; Blütenstaub in wachsartige Massen zusammengedrückt oder verklebt, welche an die 5 Drüsen der großen 5kantigen Narbe geheftet sind, und mit denen die meist braun- oder rot-gefärbten, mit Längsfurche versehenen 5 Kanten des Narbenkörpers, die sogenannten „Körperchen“, abwechseln. Nur in der Gruppe der Gattung 731 Periploca, die mit wenigen Ausnahmen Schlingpflanzen sind, ist der Blütenstaub körnig-pulverig. Griffel 2, meist bis zur verbreiterten, 5kantigen oder konischen Narbe getrennt. Fruchtknoten 2. Frucht zur Reifezeit meist 2 völlig voneinander getrennte, vielamige Balgkapseln. Die Samen mit Schopf von Seidenhaaren. Fam. 126, * **Aselepiadaceae**, Seite 661.
2. Bäume und Sträucher. [Kräuter nur: Spigelia, Mitreola, Mitrasacme, Pölypreum, Logania und einzelne Buddlea-Arten.] Blätter gegen- oder seltener quirlständig, ungeteilt, ganzrandig oder gezähnt, durch einen Querstreifen um den Stengel oder eine schmale Haut verbunden, oder mit nebenblattförmigen Öhrchen zwischen Blattstiel und Blattscheide, oder mit echten, meist sehr kleinen Nebenblättern. Kelch 4—5 lappig oder -teilig, dachziegelig. Krone regelmäßig, trichterig oder tellerförmig, seltener glockig oder radförmig; Kronsaum 4—5-, seltener mehrteilig. Staubblätter sovielen als Kronlappen; Blütenstaub feinförmig. Griffel 1, einfach (nur bei Gelsemium, Mostuea u. Plocosperma doppelt-2spaltig, bei Gaertnera, Pagamea und Gardnera 2spaltig). Fruchtknoten 2- oder 4fächerig. Frucht kapsel- oder beerenartig, 2- bis mehrsamig, aber nicht balgkapselartig; bisweilen auch 2früchtig. Fam. 127, **Loganiaceae**, Seite 668.
3. Bäume und Sträucher, seltener, und zwar ausdauernde Kräuter (z. B. Ötg. 728 Apocynum, Ötg. 723 Vinca). Blätter einfach, federnerbig, gegen- oder quirlständig (nur bei Pachypodium, Adenium, Geissospermum, Ötg. 724 Plumiera, Aspidosperma, Rhazya, Vallesia, Lepinia und Thevetia stets, bei Ötg. 720 Allamanda und Ochrosia sehr selten wechselständig), stets ohne Nebenblätter oder Öhrchen, gewöhnlich milchigen oder klebrigen Saft führend. Blüten regelmäßig, in Trugdolden oder Doldentrauben, selten achselständig. Kelch 5spaltig oder 5-lappig. Krone mit 5lappigem Saum, präenterteller- oder trichterförmig, seltener radförmig-glockig oder krugig, vor dem Ausblühen gedreht, meist sowohl rechts als auch links; klappig-legend nur in 6 selteneren Gattungen. Staubblätter 5, selten am Kronröhrengrunde, meist höher hinauf angeheftet, untereinander frei, selten einbrüberig, ohne Anhängel oder Nebenkrone. Blütenstaub pulverig. Griffel 1, einfach oder gespalten, an der Spitze verdickt und außen unter der Spitze (nicht an der Spitze oder zwischen den Endlappen) benarbt. Fruchtknoten 1- oder 2fächerig. Frucht meist balgkapselartig, seltener Steinfrucht oder Beere. Fam. 125, * **Apocynaceae**, Seite 654.
4. Kräuter, kahl, einjährig oder ausdauernd, selten Sträucher (Chironia-, Tachia-, Orphium- und Leianthus-Arten), mit einfachen, gegen- oder quirlständigen Blättern ohne wahre Nebenblätter, aber häufig verwachsen oder durch einen quer über den Stengel laufenden Streifen, seltener durch ein kurzes Häutchen zwischen Stengel und Blatt vereinigt. Blätter oder Blattstüppen nur in einigen Swertia-, Voyria- und Bartonian-Arten grundständig oder gebüschelt; abwechselnd an den Sumpfpflanzen Gattung 754 Menyanthes und Gattung 755 Linnanthemum; 3blättrig bei Menyanthes. Alle Teile der Pflanzen enthalten Bitterstoff. Blüten meist trugdoldig, rispig, kopfig, büschelig oder einzeln, end- oder blattwinkelständig. Kelch 4—5-, selten mehrzählig oder -lappig, dachziegelig oder schon in der Knospe offen. Krone trichterig, tellerförmig, glockig oder radförmig; Saum 4—5-, selten 6—12teilig, in der Knospe gedreht oder dachziegelig, nur bei Menyanthes und Linnanthemum einwärts-gesaltet-klappig. Staubblätter sovielen als Kronlappen, meist 5. Griffel 1, ganz oder mit kurz-2lappiger Narbe. Fruchtknoten ein- oder undeutlich zweifächerig und die Samenknochen wandständig oder an den einwärtsgerollten Rändern; nur bei Ötg. 745 Exacum, Cotylanthra, Sebacia, Belmontia und Tachyadenus vollkommen-2fächerig und die Samenknochen der mittleren Scheidewand angeheftet. Frucht eine vielamige Kapsel. Fam. 128, * **Gentianaceae**, Seite 669.

B. Blätter wechselständig.

(Vergl. jedoch auch diejenigen Familien unter A, in denen bisweilen wechselständige Blätter vorkommen!)

5. Kräuter, selten Sträucher, kahl, behaart oder klebrig. Blätter wechselständig (nur bei Ötg. 756 Phlox und Ötg. 758 Gilia gegenständig), einfach, ganzrandig, fiederteilig oder verschieden-zerschligt. Blüten regelmäßig, meist ansehnlich, end- oder achselständig, doldentraubig, rispig oder kopfig. Kelch glockig oder röhrig, 3—5teilig, in der Knospe dachziegelig oder klappig. Krone trichterig, tellerförmig, glockig oder radförmig, mit 5lappigem Saum; Saum in der Knospenlage links-gedreht-legend, wenn auch von links nach rechts aufblühend. Staubblätter 5 (ausnahmsweise wohl mal 6 oder 7). Fruchtknoten 3fächerig (ausnahmsweise nur mal 2fächerig). Griffel 1, einfach, oder an der Spitze kurz-3teilig. Frucht eine 3fächerige, fachspaltig- (nur bei der Schlingpflanze Ötg. 763, Cobaea, scheidewandspaltig-) aufspringende Kapsel, deren Samenleisten als 3flügelige Säulchen stehen bleiben. Fam. 129, * **Polemoniaceae**, Seite 676.

6. Kräuter, selten Halbsträucher, oft rauh oder scharfhaarig. Blätter grund- oder wechselständig (nur bei einigen *Nemophila*-, *Ellisia*- und *Draperia*-Arten gegenständig), einfach, aber seltener ganz, meist fiederig, seltener handförmig-geteilt oder -gelappt. Blüten regelmäßig, doldentraubig oder trugdoldig, oft einseitig-wickelig, auch wohl schneckenfing-eingerollt. Kelch tief 5-, selten mehrteilig, vor dem Aufblühen dachziegelig. Blumenkrone trichterig, tellerförmig, glockig oder radförmig; Saum 5lappig, vor dem Aufblühen dachziegelig (nur bei *Hydrophyllum* und einigen *Nemophila* [Gtg. 764] -Arten gedreht). Staubblätter so viele als Kronlappen, also 5 (nur bei *Codon* 6—10), manchmal mit Anhängeln oder Kronschuppen abwechselnd. Griffel 1, oberwärts 2teilig, oder 2 Griffel, nur bei *Romanzovia* ungeteilt. Fruchtknoten 1—2fächerig. Frucht eine 2fächerige fachspaltig- (bei *Hydrolea* oft scheidewandspaltig-) aufspringende mehrsamige Kapself. Samen wandständig oder scheidewandständig. Fam. 130, **Hydrophyllaceae**, Seite 687.
7. Kräuter, Sträucher oder seltener Bäume, kahl oder weichbehaart, sehr selten steifhaarig. Blätter wechselständig, oft aber auch zu zweien stehend, indem das eine, meist kleinere, oft sehr kleine Blatt nahe der Blattachsel entsteht, niemals aber richtig gegenständig (bei *Retzia* quirlig); Blätter einfach, ganzrandig, gezähnt, gelappt oder geteilt. Blüten meist von innen nach außen aufblühend, trugdoldig, doldig oder büschelt, end-, blattgegen-, seiten- oder scheinbar achselständig, selten einzeln, regelmäßig oder fast regelmäßig. Kelch meist 5lappig, zählig oder -teilig. Krone röhrig, trichterig, tellerförmig, glockig oder radförmig; Kronsaum mit 5 (seltener 6—7) gleichen oder ungleichen Ecken oder Lappen, vor dem Aufblühen gefaltet oder einwärtsgefaltet-flappig, selten flach und dachziegelig. Staubblätter so viele als Kronlappen, meist 5 (bei *Nothocestrum* und ausnahmsweise auch bei Gtg. 796 *Solanum*, 807 *Lycium* und 810 *Petunia* 4, bei Gtg. 801 *Cestrum* 5—7, bei 798 *Capsicum* und bei *Solanum Lycopersicum* 5—12), nicht selten ungleichlang. Staubfölbchen aufrecht oder in eine Röhre zusammeneigend. Griffel 1, einfach, fadenförmig, ungeteilt, mit kopfiger Narbe. Fruchtknoten 2fächerig (nur bei Gtg. 799 *Nicandra*, *Jaborosa* und sonst sehr vereinzelt 3—5-, bei *Solanum Lycopersicum* oft noch mehrfächerig; bei *Grabowskia*, Gtg. 806 *Solandra* und 802 *Datura* auch fassch-4fächerig). Frucht beeren- oder kapselartig; die Kapsel bei Gtg. 809 *Hyoscyamus*, *Physochlaina* und 803 *Scopolina* mit Deckel, sonst scheidewandspaltig= zwei- (vier-) flappig-aufspringend, mehrsamig. Fam. 134, ***Solanaceae**, Seite 715.
8. Kräuter oder Sträucher, niederliegend oder windend, sehr selten aufrecht (nur *Humbertia* ein Baum). Blätter stets wechselständig, sehr verschieden, kahl oder behaart, meist mehr oder weniger herz- oder handförmig-, seltener fiederig-gelappt; ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, einzeln, in Trugdolden oder in Trauben, von Deckblättern, die oft einem Hülfelch ähnlich sind, gestützt. Kelch bleibend, 5blättrig oder 5teilig (nur bei *Wilsonia*, *Nolana*, *Alona* röhrig-glockig), vor dem Aufblühen dachziegelig. Krone röhrig, trichterig, tellerförmig, glockig oder seltener fast radförmig, mit einwärtsgefaltetem, breit-5lappigem oder eckigem (nur bei *Cressa* und *Wilsonia* dachziegeligem), in der Jugend meist rechtsgedreht=liegendem Saum. Staubblätter 5. Griffel 1, ganz oder 2- bis mehrspaltig, oder selten 2 getrennte Griffel. Fruchtknotenfächer 2, seltener 3—5; jedes Fach nur 1—2-, seltener 4eig! Frucht entweder ganz, kugelig, länglich, oder konisch, kapsel- oder beerenartig, oder 2- bis mehrlappig, oder jeder Teil getrennt, nussartig 1—2samig.
- a) Fruchtknoten 2-, selten 1-, 3- oder 4fächerig, meist ganz. Frucht nicht beerenartig=fleischig. Fam. 132, ***Convolvulaceae**, Seite 706.
- b) Fruchtknoten 5- bis mehrfächerig oder 5- bis mehrlappig. Frucht in 5 oder mehr Fruchtknoten teilbar. Fam. 133, **Nolanaceae**, Seite 714.
9. Sträucher, immergrün, meist niedrig und mehr oder weniger heidekrautähnlich. Äste meist von abgefallenen Blättern narbig oder ringnarbig. Blätter wechsel-, selten scheinbar gegen- oder quirlständig, nicht durchsichtig-punktiert. Blüten regelmäßig. Der Kelch von 2 bis vielen kleinen, nicht selten den Kelchblättern ähnlichen Deckblättchen gestützt. Blumenkrone verwachsenblättrig, 5lappig oder -teilig, abfallend, sehr selten welf hängen bleibend. Staubblätter 5 (bei *Oligarrhena* 2, bei *Styphelia* sehr selten 4), der Blumenkrone oder mit samt derselben dem Rande einer unter dem Fruchtknoten befindlichen Scheibe eingefügt. Die Staubfölbchen haben, weil ihre Staubfäden an ihrem Rücken befestigt sind, kippende oder aufgerichtete Stellung und entlassen ihren Blütenstaub durch einen beiden Kölbchenhälften gemeinsamen Längsspalt, stellen nach der Verstäubung also ein 1fächeriges Kölbchen dar. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten 2- bis mehrfächerig. Frucht eine viel-samige Kapsel oder eine 2—5samige Steinfrucht. Fam. 115, **Epacridaceae**, Seite 608.
10. Kleine Kräuter mit kriechendem, ästigem oder vielköpfigem Erdstamm und wechselständigen, linealischen oder spatelförmigen, ganzrandigen Blättern. Nebenblätter fehlend oder äußerst klein. Blüten an den Zweig-Enden ährig oder an einer Spinzel büschelig, seltener traubig, gelb oder weiß. Kelch 5lappig. Kronblätter dem Kelchschlund eingefügt, linealischen oder spatelförmig, mit langen zu einer Röhre verwachsenen (am Grunde aber meist freien) Nägeln. Staubblätter 5. Fruchtknoten 2- bis 5lappig oder -teilig. Frucht später in 2—5 kugelige, eckige oder geflügelte Knöpfe sich trennend. Fam. 58, **Stackhousiaceae**, Seite 178.

11. **Hilfsnachweis:** In erster Linie ☞ XXVI 2, 4 und XXVII 1. Sodann könnten mal in Betracht kommen: ☞ XII 1g; XIII 3, 6 und 11; XXII 46; XXVI 3, 5, 8, 11; XXXI 47.

XXX. Vielzählige.

Sierher alle Pflanzen mit oberständigem, scheinbar ober- oder auch halbunterständigem Fruchtknoten, welche entweder mehr als 10 Staubblätter, oder aber 2 oder mehr Fruchtknoten oder Fruchtkörnchen, oder beides zusammen in einer Blüte haben (aber nicht zu den „Vierfrüchtlern“ der Klasse XXVIII gehören).


NB. Einige vielzählige Einblattkeimer (Erklärung S. 46) kommen vor und sind nachzusehen in den Familien Amaryllidaceae (XXII 11), Juncaginaceae, Alismaceae, Butomaceae, Liliaceae (XXXI 2, 5, 6, 10); Sparganiaceae als Kolbenblütler in Klasse XVIII 5. — Überhaupt ist, wo Klasse XXX mal im Etiche lassen sollte, eine andere Klasse aber nicht anwendbar scheint, stets noch Klasse XXXI in Betracht zu ziehen, deren Nummern im Hilfsnachweis 33 der Klasse XXX genau angegeben sind.

I. Der (grüne oder gefärbte) Kronkelch oder Kelch nach der Blüte abfallend
(nur bei Prinsepia [zu Nr. 13] und bei *Hepatica, *Paeonia und *Helleborus [zu Nr. 5 gehörig] bleibend).

A. Kletterpflanzen, meist krautig.

1. Blätter gegenständig, 3zählig oder gefiedert, sehr selten 1blättrig, mit meist rankendem Blattstiele, nur bei Narvalia echte Ranken. Staubblätter und Fruchtknoten zahlreich oder in zahlreiche Kronblätter verwandelt. Fruchtkörnchen trocken, geschwänzt oder ungeschwänzt. Gtg. 1 * **Clematis**; Fam. 1, Ranunculaceae, Seite 1.
2. Blätter wechselständig, einfach, ungeteilt, ganzrandig, krautig und durchsichtig-punktiert, oder ledrig und unpunktirt; ohne Nebenblätter. Blüten eingeschlechtig. Kelch- und Kronblätter 6—15, beide gefärbt. Männliche Blüten mit 5—15 Staubblättern, weibliche mit mehreren Fruchtknoten. Gruppe **Schizandreae**; Fam. 4 II, Magnoliaceae, Seite 43.
3. Blätter wechselständig, zusammengesetzt, meist gefingert=3—9blättrig (bei Decaisnea einmal gefiedert und die Pflanze aufrecht). Blüten 1= oder 2häufig. Kelchblätter 3 oder mehr, gefärbt. Krone oft nur schuppenförmig oder fehlend. Staubblätter 6, frei oder einbrüderig. Fruchtknoten 3, einfächerig, vieleitig. Frucht eine Beere. Holzgewächse. Fam. 8, **Lardizabalaceae**, Seite 47.
4. Halbstrauchige oder strauchige, selten ganz krautige Pflanzen. Blätter wechselständig, einfach, meist herz-, hand- oder schildförmig, ganzrandig oder gelappt (nur bei Burasaja 3zählig=zusammengesetzt), ohne Nebenblätter. Blüten 2häufig. Kelch und Blumenkrone mehrblättrig. Staubblätter unbestimmt. Fruchtknoten 2—6 oder mehr, sehr selten nur 1, später beerenartig. Blüten klein oder sehr klein, rispig, traubig oder doldentraubig, die weiblichen nicht selten einzeln. Fam. 7, **Menispermaceae**, S. 46.

B. Keine Schling- oder Kletterpflanzen.

- * Staubblätter meist zahlreich, aber unter dem (den) Fruchtknoten oder am Grunde des Fruchtknoten dem Fruchtboden eingefügt. Stengelblätter meist wechselständig. (Siehe auch **.)
5. Kräuter, nur Xanthorrhiza, Clematis und Paeonia arborea auch halbstrauchig oder strauchig, mit grund- oder wechselständigen (nur bei Clematis-Arten gegenständigen und meist zusammengesetzten) einfachen, ganzen oder handförmig-, fußförmig-, oder fiedrig-gelappten, geteilten oder zerstückten Blättern, deren Blattstiel am Grunde oft scheibig ist, aber ohne Nebenblätter (bei Gtg. 2 Thalictrum sind hier und da auch kleine Nebenblättchen bemerkbar), stets ohne Milchsaft. Kelch nicht selten gefärbt, 3 bis mehr-, meist 5blättrig, in der Knospenlage dachziegelig. Kronblätter regelmäßig (bei Gtg. 17 Delphinium, Gtg. 18 Aconitum, 16 Aquilegia unregelmäßig), manchmal nur schuppenförmig oder auch ganz fehlend. Staubblätter (ausgenommen bei Myosurus, Xanthorrhiza, einigen Ranunculus- und 3 Caltha-Arten) zahlreich; Staubföhrchenfächer nach außen gerichtet (bei Gtg. 19 Paeonia nach innen aufspringend). Fruchtknoten mehrere bis viele, getrennt und 1häufig; oder wenige (bei *Delphinium Consolida nur 1), aber dann balgkapselartig und mehr- bis vielhäutig. Bei Gtg. 13 *Nigella, sind die Balgkapseln mehr oder weniger kapselartig verbunden. Fam. 1, * **Ranunculaceae**, Seite 1. (Siehe auch  XXX 1.)
 6. Kräuter (nur Dendromecon und Boccone frutescens Sträuchlein), gewöhnlich mit gefärbtem Saft. Blätter grund- oder wechselständig (nur die oberen am Blütenzweig manchmal fast gegenständig) einfach, ganz, gelappt oder zerstückt, ohne Nebenblätter. Kelch 2-(seltener 3-)blättrig, sehr bald abfallend und deshalb meist nur im Knospenzustande zu erkennen. Blumenkrone 4-(bis mehr-)blättrig, bei Boccone fehlend. Staubblätter zahlreich. Frucht eine mehr- oder vielhäutige, mehrfächerige oder schotenförmige Kapsel (bei Gattung 54 Platystemon ein in 6 oder mehr Einzelfrüchtkörnchen quer zerfallender Fruchtknoten). Fam. 12, * **Papaveraceae I**, Seite 55.
 7. Bäume und Sträucher (nur Triumfetta- und Corchorus-Arten auch krautig und halbstrauchig) mit wechselständigen, einfachen, hand- oder fiedernervigen, ganzrandigen, gezähnten, seltener gelappten Blättern (nur bei einzelnen Aristotelea- [Gattung 178], Elaeocarpus- [Gattung 177] und Triumfettaria-Arten oft gegenständig). Nebenblätter klein und hinfällig, selten größer und bleibend, manchmal auch fehlend. Blüten regelmäßig, zwittrig (nur bei Vasivaea alchorneodes *Baill.* 2häufig). Kelch 5-, selten 3—4blättrig oder -teilig, vor dem Ausblühen fast stets klappig; dachziegelig nur bei Ropalocarpus und Echinocarpus, fast dachziegelig bei wenigen Sloanea-Arten. Kronblätter so viele als Kelchblätter, oder fehlend. Staubblätter meist zahlreich, untereinander frei oder am Grunde kurz vielbrüderig. Griffel 1, einfach oder oben gelappt. Fruchtknoten 1, 2—10fächerig. Frucht trocken oder beeren- oder reifenfruchtartig; nur Brownslowia und Christiania sind mehrfrüchtig. Fam. 38, * **Tiliaceae**, Seite 146.

8. Bäume und Sträucher, oft aromatisch, mit wechselständigen, einfachen, ungeteilten, ganzrandigen oder gezähnten (nur bei Gtg. 25 Liriodendron breit abgestutzt gelappten), immergrünen oder abfallenden Blättern, mit oder ohne meist tutenförmige Nebenblätter (Epigonten). Kelch und Krone unbestimmt-blätterig, meist nach der Dreizahl gehend, in der Knospenlage dachziegelig. Staubblätter und Fruchtknoten zahlreich. Früchtchen fleischig, oder trocken und dann zapfenartig und erhärtend. Fam. 4, **Magnoliaceae zum Teil**, Seite 43. (Siehe auch XXX 2.)
9. Bäume und Sträucher mit einfachen, ungeteilten, gezähnten oder gezähnelten, immergrünen, ledrigen Blättern ohne Nebenblätter. Blüten ansehnlich, regelmäßig, blattwinkelständig, einzeln oder zu mehreren. Kelch 5—7blättrig, ledrig, aber abfallend, in der Knospe dachziegelig. Blumenkrone 5- bis mehrblättrig. Staubblätter zahlreich, vielbrüderig oder auch einbrüderig. Fruchtknoten 1, eiförmig-rundlich. Griffel 3—6. Frucht eine 3fächerige, mehrsamige Kapself. Gtg. 152 **Camellia**; Fam. 32, Ternstroemiaceae, Seite 130.
10. Kräuter, Sträucher und Bäume, häufig mit giftigem Milchsaft und meist auch mit Nebenblättern. Stengelblätter zumeist wechselständig, ungeteilt, ganzrandig oder gezähnt, fiedernervig oder gegen den Grund hin handförmig 3- bis mehrnervig, selten gelappt oder fingerig-zusammengesetzt, nie wirklich gefiedert. Gegenständige oder quirlige Blätter finden sich in der Regel unterhalb der Verzweigungen des Blütenstandes, wo jeder Zweig gleichsam sein Stützblatt hat. Blüten mit oder ohne Kelch (Becher), der oben oft rundliche, halbwandförmig oder zerstückte, gefärbte Drüsen trägt, mit oder ohne besondere gefärbte blumenkronartige Hülle. Staubblätter 1 bis viele, dem Blütenboden eingefügt; die Staubfäden sind bisweilen (z. B. bei Gtg. 998 Ricinus und 999 Dalechampsia) einer verästelten Masse ähnlich. Griffel oder Narben geteilt. Fruchtknoten 3-, selten 2fächerig. Frucht später als 3 oder 2 von einer Mittelsäule sich trennende Früchtchen. Fam. 178, * **Euphorbiaceae zum Teil**, Seite 897. (Siehe auch XXIV 4!)

** Staubblätter 4—12, dem den Fruchtknoten umgebenden drüsig verdickten Fruchtboden (Drüsen Scheibe) eingefügt. Frucht aus 2 Flügel Früchtchen bestehend. Blätter stets gegenständig.

11. Bäume und Sträucher mit gegenständigen einfachen, handförmig 3—7lappigen und handnervigen, seltener gefiederten Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten traubig, doldentraubig oder gebüschelt, end- oder achselständig, bei manchen Arten früher als die Blätter erscheinend. Kelch 4- bis 12teilig, vor dem Ausblühen dachziegelig. Blumenkrone ebenso, oder fehlend. Staubblätter 4—12, meist 8. Fruchtknoten oberständig, zusammengedrückt-2lappig. Frucht in 2 ausgebreitete Flügel Früchte sich trennend. Fam. 62, * **Aceraceae**, Seite 185.

Vergl. auch XXX 3, wo Gattung Decaisnea 6 Staubblätter hat, die aber einbrüderig sind. Ferner XXX 5.

*** Staubblätter zahlreich, deutlich dem Kelche oder der Kelchröhre eingefügt. Blätter wechselständig.

12. Bäume und Sträucher mit einfachen, ungeteilten, ganzrandigen Blättern, mit oft winzigen (leicht abfallenden) Nebenblättern. Blüten meist mehr oder weniger unregelmäßig, in end- oder achselständigen Trauben, Trugdolden oder Rispen. Staubblätter 3 bis zahlreich, dem Kelch einseitig oder ungleichmäßig eingefügt, oder auch im Kreise stehend. Griffel 1, grundständig. Fruchtknoten 1. Frucht eine Steinfrucht. Gtg. **Chrysobalanus** und Verwandte; Fam. 71, Rosaceae.
13. Bäume und Sträucher mit einfachen, ungeteilten, meist gesägten Blättern und bald abfallenden Nebenblättern. Blüten regelmäßig, traubig, trugdoldig, gebüschelt oder einzeln. Staubblätter zahlreich, in regelmäßigem Kreise dem Kelche eingefügt. Griffel auf dem Fruchtknoten fast (nicht ganz) end- oder spitzständig, mit kopfiger Narbe. Frucht eine Steinfrucht. Gtg. 290 * **Prunus** und Verwandte; Fam. 71, Rosaceae I 1, Seite 229.
- 13a. Sträucher. Blätter einfach, ohne Nebenblätter. Fruchtknoten 3—5, meist 5. Staubblätter 12 bis viele. Frucht später 5 knochenharte Balgkapself. Gtg. 307 **Exochorda**; Fam. 71, Rosaceae, Seite 229.



II. Der Kelch nach der Blüte nicht abfallend, sondern auch noch während der Fruchtbildung bleibend. (Siehe die Anmerkung zu I!)

A. Fruchtknoten 1.


* Blätter wechselständig, nur in Nr. 18a Droseraceae meist grundständig.

Auch bei den Familien Cistaceae und Myrtaceae, die nur 1 Fruchtknoten haben, sind die Blätter nicht selten alle oder zum Teil wechselständig, welche Familien nötigenfalls nachzusehen sind. Ausnahmsweise nur 1 Fruchtknoten kommt in Abteilung B vor bei Nr. 26, 27 und 30.

14. Kräuter (nur 1 Art Randonia und 2 Arten Ochradenus strauchig) mit wechselständigen, zerstreuten oder gebüschelten, einfachen, ganzen, 3teiligen oder fiederschnittigen Blättern, mit sehr kleinen drüsenförmigen Nebenblättern Blüten unregelmäßig. Kelch 4—8- bis mehrteilig. Kronblätter 2—8 (bei Ochradenus fehlend), ganz oder häufiger vielmal-zerstückt. Staubblätter 3—40, frei oder am Grunde einwenig verwachsen. Fruchtknoten oben offen (z. B. Gtg. 111 Reseda) oder geschlossen, einer drüsig, nach einer Seite hin verbreiterten Scheibe aufliegend. Frucht eine viel-samige oben offene, selten geschlossene, häutige Kapself (bei Gtg. Ochradenus eine Beere). Fam. 16 * **Resedaceae**, Seite 88.

15. Immergrüne Sträucher oder Bäume, mit einfachen, ungeteilten, ganzrandigen oder häufiger gesägten, lederigen (bei Gtg. 153 Actinidia dünnen und sommergrünen) Blättern; ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig. Kelch 5- oder mehrblättrig, vor dem Aufblühen dachziegelig. Blumenkrone meist ansehnlich, 5- oder mehrblättrig, vor dem Aufblühen dachziegelig oder gedreht. Staubblätter zahlreich, frei, oder unter sich oder mit dem Grunde der Blumenkrone verwachsen und mit dieser abfallend. (Bei Ruyschia, Pelliciera, Pentaphylax nur 5 und mit den Kronblättern abwechselnd, bei einzelnen Eurya-Arten unter 10 Staubblätter.) Griffel 1—5 oder mehr. Frucht verschieden, fleischig, lederig, fast holzig oder eine Kapsel, wenig- oder viel-samig. Fam. 32, **Ternstroemiaceae zum Teil**, Seite 130. (Siehe auch  XXX 9.)
16. Bäume oder Sträucher (sehr selten Kräuter, dann aber die Blätter stets doppelt-gefiedert) von verschiedenem Aussehen. Blätter meist doppelt-gefiedert, seltener einmal-gefiedert, nicht selten einfache in Blattstielblätter (Acacia-Arten!) umgewandelte; oder bisweilen auch nadelblättrig; gewöhnlich aber ist am Blattstielgrunde der Blätter oder Blättchen ein angeschwollenes Gelenkpolster vorhanden. Blüten ansehnlich, oder häufiger sehr klein und zu wenigen oder zahlreich in kugelförmigen Köpfchen oder zierlichen, walzenförmigen Ähren oder Trauben beisammenstehend. Frucht eine Hülse. Einige Gattungen der Fam. 70, Leguminosae, Seite 191.
17. Bäume und Sträucher mit hartem Holze. Blätter wechselständig (manchmal fast gegenständig oder quirlig), einfach, ganzrandig, meist lederig, ohne Nebenblätter. Blüten achselständig oder an älteren Knoten seitenständig, einzeln oder in wenigblütigen Trugdolden. Kelch 3—7lappig. Blumenkrone verwachsenblättrig, radförmig, trugig, glockig, röhrig oder tellerförmig, 3—7lappig, in der Knospenlage gedreht und links deckend. Staubblätter verschieden, 4—30, meist 10—16. Griffel 2—8. Frucht kugelig oder länglich, beerenartig oder trocken, wenig-samig. Fam. 121, **Ebenaceae**, Seite 643.
18. Bäume und Sträucher, alle Teile oft aromatisch. Blätter wechselständig oder zerstreut (echt gegenständig nur bei Cinnamomum), einfach, ungeteilt oder selten 2—3lappig, sonst ganzrandig, mehr oder weniger deutlich 3—5nervig, zwischen den Nerven ungem. zahlreiche Nebadern, immergrün (selten, z. B. bei Gattung 976 Sassafra, sommergrün), ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, klein, gelb oder weiß, doldentraubig, trugdoldig oder kopfig, selten einzeln. Kelch und Krone gleichgefärbt, jeder Teil 3-, selten 2- oder 5teilig. Staubblätter mehrreihig, meist noch mit unfruchtbaren umgeben; fruchtbare so viele oder doppelt bis 4mal so viele als Blütenblätter, meist aber 9; ein Teil der Staubfäden oft jederzeit mit 2 Drüsen versehen. Die Staubblätter vor und nicht zwischen die Blütenblätter gestellt. Griffel 1, einfach, kurz, mit 2—3lappiger Narbe. Fruchtknoten anfangs frei, später von dem meist fleischig werdenden Kronfelde umschlossen; Frucht beeren- oder steinfruchtartig, selten trocken. Fam. 167, † **Lauraceae**, Seite 888.
- 18a. Sehr niedrige Pflanzen. Blätter grund- oder gehäuft-wechselständig, mit vielen gestielten Drüsen oder mit Fangborsten am Rande. Blüten weiß oder rot, nur bei dem in sandiger Heideerde zu kultivierenden und im Winter trocken, kühl und hell zu haltenden, linealblättrigen *Drosophyllum lusitanicum* schwefelgelb. Kelch bleibend. Staubblätter 10—20, bei *Drosera* nur 4—8. Fruchtknoten 1. Fam. 76, * **Droseraceae zum Teil**, Seite 306. (Siehe auch  XXXI 11.)

** Blätter gegenständig.

19. Kräuter, Halbsträucher und Sträucher. Blätter gegenständig oder die oberen wechselständig, selten alle wechselständig, einfach, ganz und gewöhnlich ganzrandig; Nebenblätter blattartig, klein oder fehlend. Blüten regelmäßig, einzeln und dann endständig, oder in Trauben und dann seitenständig, niemals blau. Kelch 3—5blättrig, die beiden äußeren Blätter meist klein oder fehlend. Blumenkrone 5blättrig, hinsällig, vor dem Aufblühen dachziegelig. Staubblätter zahlreich. Griffel 1, einfach oder 3spaltig. Frucht eine mehrsamige Kapsel. Fam. 17, * **Cistaceae**, Seite 89.
20. Kräuter und Sträucher (baumartig nur einzelne *Ceratoxylon*-, *Vismia*- und *Psorospermum*-Arten). Blattartige Teile, auch die Blütenblätter, meist durchsichtig- oder schwarz- und blausig-punktiert. Blätter gegen-, seltener quirlständig, nicht oder kaum lederig, einfach, ganz, fiedernerbig, ganzrandig oder drüsig-gezähnt, ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, endständig, seltener achselständig, einzeln, doldig oder rispig, meist gelb oder weiß. Kelch 5-, selten 4blättrig, dachziegelig. Kronblätter 5 (4), vor dem Aufblühen dachziegelig oder gedreht. Staubblätter zahlreich; weniger als 10, aber dann 3brüderig, nur bei einigen *Hypericum*- (Gtg. 147) Arten. Griffel 1 oder meist 3—5. Frucht eine mehrsamige Kapsel oder beerenartig. Fam. 30, * **Hypericaceae**, Seite 129.
21. Sträucher und Bäume mit harzigem, gelbem oder grünem Saft. Blätter gegenständig, die Blattpaare oft kreuzweis übereinandergestellt (selten die Blätter quirlständig), lederig, oder häutig und groß, einfach, ganzrandig, ohne Nebenblätter. Blüten zweihäufig oder vielhig, regelmäßig, end- oder achselständig, einzeln, gebüschelt, rispig u. s. w., weiß, gelb oder rosenrot. Kelch und Krone 2- bis mehrblättrig, in der Knospenlage sehr dachziegelig oder gedreht, selten paarweis gegenüberstehend. Staubblätter zahlreich, meist kurz und dick, frei oder in Bündeln stehend. Fruchtknoten oberständig, mit strahlig-gelappter Narbe. Frucht kapsel-, beeren- oder steinfruchtartig. Fam. 31, **Guttiferae**, Seite 130. (Vergl. auch  IV 7.)
22. Sträucher mit meist gewürziger Rinde und gegenständigen, einfachen, ungeteilten Blättern ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, dunkelbraun (bei *Calycanthus praecox*) gelblich, einzeln, blattwinkelständig, meist duftend. Kelch- und Kronblätter mehrere bis viele, allmählich ineinander übergehend. Staubblätter viele (bei *Calyc. praecox* 10 oder 5). Fruchtknoten scheinbar

nur 1 und unterständig, in Wahrheit aber schließt der an seinem Ende frugig gewordene Blumenstiel, an dessen Außenseite die Kelch- und Blumenblätter, an dessen Schlund die Staubblätter sitzen, die zahlreichen einamigen Früchtchen mit ihren fadenförmigen Griffeln ein, so daß der Fruchtknoten als oberständig angesehen wird. Fam. 3, **Calycanthaceae**, Seite 43.

23. Immergrüne Sträucher und Bäume mit gegen-, seltener quirlständigen, durchsichtig-punktierten, einfachen, ganzrandigen, fiedernerbigen Blättern. Blüten regelmäßig. Kelchsaum 4–5 lappig oder 5teilig. Kronblätter 4–6. Staubblätter dem Kelche eingefügt, zahlreich, bei einigen *Baeckia*-Arten 10 oder bis 5 abwärts. Fruchtknoten 1, unter- bis fast oberständig. Griffel 1, einfach, mit meist kopfiger Narbe. Stgn. 366 **Baeckia**, **Hypocalymna** und einzelne andere der Fam. 83, **Myrtaceae**, Seite 310.

B. Fruchtknoten mehrere, oder die Frucht in mehrere trennbar.

* Blätter wechselständig.

(Vergleiche auch Nr. 29: **Crassulaceae**, die auch nicht selten grund- oder wechselständige Blätter hat.)


24. Kräuter, Sträucher, seltener Bäume. Blätter wechselständig (nur bei Gattung 300 *Rhodotypus* und *Eucryphia* gegenständig), sehr verschieden, einfach oder zusammengesetzt, ganzrandig, (drüsig-) gezähnt, gelappt oder zerklüftet. Blattstiel am Grunde oft verbreitert, an der Spitze nicht selten drüsen-tragend. Nebenblätter vorhanden, oft hinfällig, bei Stg. 306–308: *Spiraea*, *Aruncus*, *Exochorda* fehlend. Blüten regelmäßig. Kelch meist 5blättrig (bei den *Potentillen* noch mit Außenkelch), in der Knospe dachziegelig. Krone 4- bis mehrblättrig (nur bei Gattung 302 *Neviusa* und bei *Cercocarpus* fehlend). Staubblätter zahlreich, selten nur wenige, mehr oder weniger deutlich dem Kelche eingefügt. Staubköhlchen nach innen (Blumenmitte) hin aufspringend. Griffel so viele als Fruchtknoten. Fruchtknoten mehrere (oder nur 1 und mehrfächerig). Früchtchen trocken und schließ-frucht-, kapsel- oder balgkapselartig, oder saftig und mehrere bis viele kleine Früchtchen zusammen eine Scheinbeere bildend (*Himbeere* u.). Fam. 71 I, * **Oberständige Rosaceae zum Teil**, Seite 229. (Siehe auch XXX 12, 13.)
25. Sträucher und Bäume, nur *Acrotrema* und einzelne *Hibbertia*- (Stg. 22) Arten krautig. Blätter wechselständig (nur bei einigen *Hibbertien* gegenständig), einfach, ganzrandig oder gezähnt (nur bei *Hibbertia*-Arten fiederteilig, bei *Pachynema* 3teilig, oft fiedernervig. Blüten regelmäßig, meist gelb oder weiß. Kelchblätter 5, seltener weniger oder mehr. Kronblätter 5 oder weniger, häufig knitterig und in der Knospenlage sehr dachziegelig. Staubblätter zahlreich (nur bei einigen *Hibbertia*, *Pachynema* und *Adrastaea* wenige). Fruchtknoten 2 bis viele, selten nur 1. Griffel so viele als Fruchtknoten; Narbe ganz. Frucht balgkapsel- oder beerenartig. Fam. 2, **Dilleniaceae**, Seite 42.
26. Kräuter, Halbsträucher, selten Bäume. Blätter wechselständig, einfach und ganzrandig, nicht lederig. Nebenblätter klein oder häufiger fehlend. Blüten meist traubig, end- oder achselständig; Einzelblütchen von Deckblättchen gestützt, weiß, grün oder rötlich. Kronkelch einfach, 4–5teilig. Staubblätter 4 bis zahlreich. Griffel kurz oder fehlend. Fruchtknoten mehrere (manchmal mehr oder weniger zu einem mehrfächerigen verwachsen). Frucht beerenartig oder flügelig, oder mehrere getrennte einamige Früchtchen. Fam. 153, **Phytolaccaceae zum Teil**, Seite 876. (Siehe auch XXXVI 7.)
27. Sträucher oder Bäume, zumeist aromatisch. Blätter wechselständig, einfach, ganzrandig, fiedernervig, ohne Nebenblätter. Kelch 3blättrig, oder 1blättrig und 3lappig. Kronblätter meist 6, seltener 3. Staubblätter zahlreich. Griffel mehrere, meist kurz, mit dicken Narben. Fruchtknoten mehrere bis zahlreich. Früchte trocken, balgkapselartig, oder saftig, 1- bis vielamig. Fam. 6, **Anonaceae**, Seite 46.
28. Mittelhohe Bäume mit weichem Holz. Blätter wechselständig, langgestielt, fast herzförmig-rundlich, doppeltgekerbt oder fast gelappt, kahl, drüsig, ohne Nebenblätter. Kelchblätter 5, rundlich, bleibend. Kronblätter 5, länglich, abfallend. Fruchtbare Staubblätter 10, nebst 10 an der Spitze drüsig-unfruchtbaren. Fruchtknoten länglich, tief-5furchig, halb-5fächerig, mehreiig. Griffel 1, einfach. Kapsel häutig, in 5 Balgkapseln teilbar. Samen sehr klein. Blüten in ansehnlichen, dichten, vielblütigen Trauben, scharlachrot. Staubblätter lang herausragend. **Greya Sutherlandii Hook. et Harv.** (Südafrika); Fam. 63, **Meliantaceae**, Seite 188.
- ** Blätter gegen- oder grundständig. (Vergleiche auch XXX 24.)
29. Verschiedenartig gestaltete, meist fleischige, kahle, selten wollig-behaarte Kräuter und Halbsträucher. Blätter grund-, wechsel- oder gegenständig, einfach, ganz (bei 2 Arten *Kalanchoë* [Stg. 345] fiederteilig und bei *Bryophyllum calycinum* unpaarig-gefiedert), ohne Nebenblätter. Blüten regelmäßig, meist in Trugdolden oder Trauben. Kelch bleibend, 3- bis mehrteilig. Kronblätter 3 oder mehr, nicht selten bis zur Mitte verwachsen. Staubblätter 3 bis zahlreich. Fruchtknoten und Griffel mehrere, untereinander getrennt (nur bei *Diamorpha* die 4 und bei *Penthorum* die 5 Fruchtknoten fast bis zur Mitte verwachsen). Jeder Fruchtknoten am Grunde von einem einzigen, unscheinbaren Schüppchen gestützt. Früchtchen balgkapselartig, vielamig. Samen sehr fein. (Vergleiche auch XXIV 5!) Fam. 75, * **Crassulaceae**, Seite 293.
30. Sträucher und Bäumchen, fast stets behaart; Einzelhaare eigenartig; 2fächerig, selten sternförmig. Blätter gegenständig (nur bei einigen Klettersträuchern wechselständig), meist ganzrandig,


selten tiefer gebuchtet, mit Nebenblättern und häufig auch mit Drüsen am Blattstiele oder Blattgrunde. Kelchblätter 5, vor dem Aufblühen quincuncial oder klappig, meist mit Drüsen besetzt. Kronblätter 5, frei, meist genagelt und mit gezähnter oder gefranster Platte. Staubblätter 10 oder auch weniger. Griffel 3, selten 1—2. Fruchtknoten 3, selten 2= oder 4fächerig. Frucht meist eine steifige Spaltfrucht, mit geflügelten oder ungeflügelten Teilfrüchtchen. Fam. 42, **Malpighiaceae**, Seite 150.

31. Rashe Sträucher. Zweige kantig, die unteren gegenständig oder zu dreien, die oberen nur gegenständig, oft wurzelanlig; Laubknospen mit Schuppen. Blätter gegenständig oder zu dreien, herzförmig-eirund oder lanzettlich, 1—5nervig, ganzrandig, kahl, ohne Nebenblätter. Blüten meist blattwinkelständig, klein, grün. Kelch 5blättrig, mit häutigen Rändern, dachziegelig. Kronblätter länger als die Kelchblätter, 3kantig, fleischig, innen gekielt. Staubblätter 10, alle frei oder 5 an den Kiel geheftet. Fruchtknoten 5—10. Griffel 5—10. Früchtchen 5—8, von den Kronblättern eingeschlossen, meist purpurn. Fam. 67, **Coriariaceae**, Seite 191.
32. Sträucher und Bäume, oft wohlriechend. Blätter gegenständig (bei *Levieria*, *Amborella*, *Glossocalyx*, einzelnen *Siparuna*- und *Tambourissa*-Arten wechselständig), einfach, ganzrandig oder unregelmäßig-gesägt, ledrig oder seltener häutig, fiedernervig, ohne Nebenblätter. Kelch und Krone fast gleichgefärbt, 4= oder mehrlappig, in 2 oder mehr Kreisen stehend, vor dem Aufblühen dachziegelig. Staubblätter meist zahlreich, am Grunde oft mit 2 Drüsen. Griffel mehrere, kurz, mit kleiner oder stumpfer Narbe. Früchtchen mehrere, trocken oder saftig. Fam. 166, **Monimiaceae**, Seite 887.

33. **Hilfsnachweis**: Da es (mit Ausnahme von Klasse XXVII und XXVIII und selbstverständlich auch XVI) in allen Klassen einzelne Pflanzengruppen oder Gattungen giebt, welche mal mehr als 10 Staubblätter haben oder haben können, so ist in Zweifelsfällen stets zu prüfen, ob nicht eine frühere Klasse, als die der Vielzähligen, in Frage kommen kann oder leichter zum Ziele führt.

Im nachfolgenden sind alle Stellen, welche in Frage kommen könnten, aufgezählt. Die eingeclamerten () Familien sind solche, deren Blüten nie mehr als 10 Staubblätter haben, also nur durch ihre zur Reifezeit 2 oder mehr Früchtchen Vielzählige sind.

Im erster Linie wären  I 4, 13, 16; VI 2; XI 5a u. b; (13b u. f); 14h, i, l, m, o; XII 1g; XXI; XXII 33; XXV 1; XXIX 7; XXXI 20, 42 nachzusehen.

Sodann:  I (17, 19), 31; II 4, 6; III 1, 2; IV 11; V 4, 7, 11, 12, 14; VII 3, 4; VIII 4, 7; IX 1, 2, 3, (4); X 1, (6), 8; XII 2b, c, d, f; XIII 2, (9), 10 (14, 15), 19 u. B, C; XIV 1, 3!, 8, 10; XV 1, 3; XVII 1, 3, 4a, d, e, f; XVIII 2, 3, 4; XIX 2; XX 1, 3, 6, 10; XXII 11, 15, 18, 20, 23 (24), 27, 28, 30, 31, 32, 41, 49, 50 (55); XXIII 1, 3, 5; XXIV 2 (5); XXV 2, 3, 5, 7; XXVI 6, 7 (10); (XXVII 9; XXVIII 1, 2, 3; XXIX 1, 2, 8b, 10); XXXI (2), 5, 6, 10, 13, 14, 21, 22, 23, (25), 34, 35, 38, 39, 43.

XXXI. Sonstige Oberständige.

Diese Klasse enthält fast alle Einblattkeimer mit oberständigem Fruchtknoten; ferner solche Zweiblattkeimer mit ober- und halbunterständigem Fruchtknoten, welche wegen der schwankenden Staubblätterzahl, wegen zu verschiedenartiger Merkmale, oder aus anderen Gründen in anderen Klassen als ganze Familien oder natürliche Gruppen nicht unterzubringen waren oder leicht verkannt werden. Die Staubblätterzahl geht nur in 14 Nummern, welche im Hilfsnachweis 33 der Klasse XXX genannt sind, ausnahmsweise mal über 10 hinaus.


A. Einblattkeimer (Nr. 1—10).

a) Blüten klein; Griffeläste 3, fadenförmig und stets glashell.

Kronfeld 6teilig oder 6blättrig, als zwei je 3blättrige oder =teilige Kreise mehr oder weniger deutlich unterscheidbar, feldartig=grün oder braun-gefärbt, selten die inneren Teile etwas blumenkronartig.

(Bei *Trillium*, *Calochortus*, *Asparagus*, *Ruscus*, *Danaë*, *Semele* in Nr. 10, *Liliaceae*, ist der äußere Kronfeld auch oft krautig-grün, dann sind aber die Griffelnarben nicht fadenförmig und nicht glashell.)

1. Ausdauernde Kräuter von gras- oder binsenförmigem Aussehen. (Nur *Oty. Prionium* ist holzig, hat einen außen schuppig-faserigen Stamm, an dessen Spitze ein Schopf stachelig-gesägter, langer und schmaler Blätter sitzt.) Blätter grasartig, ober stielrund und marig, manchmal alle nur schuppig, grundständig oder an der Spitze der Stengel. Blüten regelmäßig, klein, grünlich oder braun, meist spirrig, gebüschelt, ährig, knotig oder rispig. Äußerer Kronfeld fast spelzenartig, d. h. mehr oder weniger trockenhäutig, aber 6blättrig. Staubblätter 6, seltener nur 3. Griffel 3spaltig, oder es sind 3 linealische glashelle Griffel. Fruchtknoten 3fächerig. Frucht eine 3fächerige, mehrsamige Kapsel. Fam. 217, * **Juncaceae**, Seite 1144.
2. Aufrechte Kräuter, gras- oder binsenartig, mit faserigen (nur bei *Triglochin procera* *R. Br.* knollig-verdickten) Wurzeln. Blätter grasartig (bei **Scheuchzera* an der Spitze durchscheinend-röhrig), schmal, am Grunde scheidig verbreitert, in den Blattwinkeln mit Schuppen oder Haaren. Blüten regelmäßig, meist grünlich, endständig, traubig, seltener ährig. Kronfeld 6-, seltener nur 3blättrig oder =teilig. [*Tetroncia* hat 4blättrigen, fuchscrot-gefleckten Kronfeld, 4 Staubblätter, 4 Früchtchen; Blüten in Ähren; Blätter reitend.] Staubblätter 6 oder 3. Griffel fehlend; Narben mit abstehenden glashellen Haarpapillen. Fruchtknoten bei der Reife sich in 3 oder 6 einjamige (bei *Scheuchzera* 2jamige) Früchtchen teilend. Fam. 230, * **Juncaginaceae**, Seite 1182.


- b) Kronfeld 6teilig oder =blättrig, als 2 je 3blättrige Kreise deutlich unterscheidbar:
 3 äußere feldartige, grüne und 3 innere blumenkronartig=gefärbte Blätter.
3. Kräuter, aufrecht oder niederliegend, mit saftigem, knotigem, beblättertem Stengel und grund- oder wechselständig, am Grunde scheidigen, sitzenden oder gestielten, stets parallelernervigen Blättern. Blattscheide meist auffallend=tutenförmig, die jungen Knospen und Sprosse umschließend. Blüten regelmäßig, in oft unregelmäßigen, häufig von einer Becherscheide gestützten Trugdolden, Büscheln, Rippen oder seltener vereinzelt, blau, rot oder weiß. Staubblätter 6 oder weniger. Fruchtknoten oberständig, 3fächerig, seltener durch Fehlschlag 2fächerig. Frucht meist kapselartig und aufspringend, sehr selten geschlossen bleibend. Fam. 214, **Commelynaceae**, Seite 1140.
 4. Kräuter mit meist grundständigen (selten Holzpflanze mit an den Enden der Zweige dichtgedrängt schopfigen), rosettig=gestellten, rinnigen oder riemenförmigen, am Grunde scheidig=umfassenden, oft dornig=gezähnten, lederigen oder zähen, oft puder=schülferigen Blättern. Blüten auf einem Schaft mit oft schön gefärbten Deckblättern in Ähren, Trauben, Rippen oder Köpfchen. Fruchtknoten ober-, halb- oder unterständig. Fam. 202, **Oberständige Bromeliaceae**, Seite 962. (Siehe auch  XXII 6.)
 5. Sumpfs- oder Wasserpflanzen mit grundständigen, aufrechten (bei *Elisma stengelständigen und schwimmenden) Blättern, die nicht selten Milchsaft führen oder durchscheinend=punktiert oder =liniert und entweder linealisch, lanzettlich, länglich-eiförmig oder pfeilförmig sind. Blüten meist in dreizähligen Quirlen (also zu 3, 6, 9 etc.), seltener fast doldig, ährig oder vereinzelt, ziemlich ansehnlich, regelmäßig; äußerer Kronfeld bleibend, innerer meist abfällig. Staubblätter 6 oder mehr. Fruchtknoten oder Fruchtknoten mehrere; jedes 1samig oder, wenn mehrsamig, die Samen dem inneren Winkel des Fruchtblattes angeheftet. Fam. 226, * **Alismaceae**, Seite 1179.
 6. Sumpfs- oder Wasserpflanzen, oft Milchsaft führend, mit linealischen und dann 3zeitigen, oder mit länglichen oder herzförmig-rundlichen Blättern. Blüten ansehnlich, doldig, oder bei Stg. 1334 Hydrocleis einzeln stehend. Äußerer Kronfeld meist bleibend, innerer meist abfallend (bei Stg. 1335 *Butomus beide gleichgefärbt und bleibend). Staubblätter 8 bis zahlreich. Fruchtknoten oder Fruchtknoten mehrere, 6—20; jedes Fruchtknoten mehr- bis viel-samig; Samen an den neblig-verzweigten Wänden der Fruchtknoten. Fam. 227, * **Butomaceae**, Seite 1180.

c) Alle Teile des einfachen oder doppelten Kronfeldes blumenkronartig=gefärbt.


(Auch bei Butomus (vorige Familie) sind alle Teile meist gleich gefärbt; er unterscheidet sich durch die Zahl der Staubblätter und Fruchtknoten von allen folgenden Familien.)

7. Sumpfs- oder Wasserpflanzen, aufrecht oder stehend (als Sumpfpflanzen oft mit kriechendem, an den Knoten wurzelndem Grundstamm). Blühende Stengel am Grundstamm oder die blühenden Sprosse des Stengels immer 1blättrig. Blätter verschiedengefaltet: die vollkommenen langgestielt, mit schwimmender oder über das Wasser hervorragender Blattfläche; das Blatt des blühenden Zweiges den grundständigen ähnlich, oft kürzer gestielt; die untergetauchten Blätter bis auf den scheidigen, oft stark aufgeblasenen Blattstiel verkümmert. Blüten ansehnlich, mehr oder weniger unregelmäßig, oft von einer Blattscheide umgeben, in Trauben, Ähren, Rippen oder büschelig. Kronfeld 6lappig oder =teilig, am Grunde röhrig, lange andauernd und nach dem Welken den Fruchtknoten einschließend. Staubblätter 6 oder 3 (selten 1), der Röhre in ungleicher Höhe eingefügt. Fruchtknoten 1, oberständig. Griffel 1, fadenförmig. Frucht eine 3fächerige, selten 1fächerige Kapsel; jedes Fach 1- oder mehrsamig. Fam. 210, **Pontederiaceae**, Seite 1139.
8. Ausdauernde, aufrechte Land- und Sumpfkrauter mit büscheligen Wurzeln und grundständigen, oder am Grunde des Stengels zusammengedrängten, meist 2zeilig gestellten, schmalen, schwertförmigen oder linealischen scheidigen Blättern; die wenigen stengelständigen kleiner. Blüten zwischen fast scheidigen Deckblättern in einfacher (Philydrum, Pritzelia) oder in zu einer pyramidalen Rispe verzweigten (Helmholtzia) Ähren, eigenartig-unregelmäßig und aus nur 4 Blättern bestehend. Äußerer Kronfeld größer als der viel kleinere 2blättrige innere. Staubblatt 1. Staubföhlchen auf flachem, lanzettlichem Staubfaden sitzend, gerade oder zusammengerollt. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten 3fächerig, oberständig. Frucht trocken, eine 3fächerige Kapsel mit zahlreichen sehr kleinen Samen. Fam. 211, **Philydraceae**, Seite 1140.
9. Kräuter mit kriechendem oder kurzem Erdstamm, mit aufrechtem oder windendem, oft hoch kletterndem, einfachem (oder bei Stichoneuron oben 2—3zweigigem) Stengel. Blätter wechselständig, häufig nahe beieinander, oder zerstreut, mit 3 bis mehr Hauptnerven und zahlreichen dicht gedrängt verlaufenden Quernerven, einfach, gestielt, lanzettlich oder herzförmig. Blüten regelmäßig, in den Winkeln der Blätter, wenige und groß, oder zahlreiche und klein. Kronfeld 4teilig oder =lappig, 2 äußere und 2 innere Blätter. Staubblätter 4 (bei Stemona mit schmalen über die Staubföhlchen hinausragenden Anhängeln). Fruchtknoten 1fächerig, mit sitzender Narbe. Frucht eine zuletzt in zwei Klappen aufspringende Kapsel, deren Samen am Scheitel oder am Grunde sitzen, aber nicht wandständig sind. Fam. 208, **Stemonaceae**, Seite 1043.
10. Kräuter, meist mit kriechendem, zwiebeligen oder knolligem Erdstamm und mit faserigen oder häufig fleischigen oder knollig verdickten Büschelwurzeln; seltener Sträucher oder Bäume. Stengel krautig oder hölziger, aufrecht oder kletternd. Blätter sehr verschieden, grund- oder wechselständig, klein oder ansehnlich, seltener ein von der Blattfläche scharf=abgesetzter Blattstiel vorhanden. Gegen- oder quirlständige oder fast gegenständige Blätter kommen vor bei Lilium- (Gattung 1223), Rhipogonum-,

Polygonatum- (1201), Asparagus- (1184), Fritillaria- (1224), Gloriosa- (1189), Littonia-, Scoliopus-, Trillium- (1216), Paris- und Smilax- (1185) Arten, bei Massonia, Daubenia-, Whiteheadia und Polyxene; reifend sind sie bei *Nartheicum und Nietnera. Blüten regelmäßig oder etwas unregelmäßig (Gilliesia, Chionographis), bei einzelnen Gattungen außen oft fast krautigrün. Blütenstand sehr verschieden. Kronfelch 6-, sehr selten mehrteilig, -lappig oder -blättrig (bei Gattung 1214 Majanthemum 4teilig, bei 1203 Aspidistra und bei Tupistra 8teilig, bei Gattung Paris 8- bis mehrteilig). Staubblätter 6 (nur 3 fruchtbare Staubblätter bei Heterosmilax, Gtg. 1183 Ruscus, Anemarrhena, Hodgsoniola, Leucocoryne, Stawellia, Sowerboea, Johnsonia, Howardia und sehr wenigen Arten einzelner anderer Gattungen; mehr als 6 bei Pleea, seltener auch bei Gtg. 1185 Smilax). Griffel 1, faden- oder säulenförmig, entweder ungeteilt und mit kopfiger oder 3knöpfiger Narbe, oder 3spaltig, oder 3 Griffel. Fruchtknoten oberständig, 3fächerig, mit central-winkelständigem Samenträger (nur bei Gtg. 1186 Lapageria, 1191 Philesia, Scoliopus, Astelia-Arten 1fächerig und die Samenanlagen wandständig; bei Gtg. 1183 Ruscus und Gtg. 1197 Dasylium 1fächerig und 2—3eii). Frucht sehr verschieden, meist kapsel-, seltener beerenartig, mehrsamig; bei Tricoryne 1—3 einsamige Nüsschen. Fam. 209, *Liliaceae, Seite 1043.

NB! Vergl. Familie **Haemodoraceae**,  XXII 7, in der auch Arten mit oberständigem Fruchtknoten vorkommen.



B. Zweiblattfeimer (Nr. 11—48).

(Siehe auch  XXX 4 als 2häufige Schlingpflanzen.)


1. Weißkräuter und Halbsträucher.

* Kelch und Krone oder ein doppelter Kronfelch vorhanden.



† Blumenkrone getrenntblättrig oder doch bis zum Grunde geteilt.

11. Ausdauernde Kräuter oder kleine Halbsträucher, oft mit drüsentragenden Haaren, und die großen Drüsen sondern eine klebrige Flüssigkeit aus. Erdstamm schuppig, knollig oder halbholzlig. Blätter verschieden, in der Jugend oft schnecfenling eingerollt, locker oder gedrängt stehend, oft rosettig, grund- oder wechselständig, seltener quirlig, gestielt, ganz, 2spaltig oder siederteilig, mit gestielten Drüsen, oder dornig-wimperhaarig, oder gefranst, meist mit schwachen Nebenblättern. Blüten meist ansehnlich, aber bald hinfällig. Kelch bleibend, 4—5-, selten 8teilig oder -blättrig, in der Knospe dachziegelig. Kronblätter 5, in der Knospelage dachziegelig. Griffel 1—5, jeder einfach oder 2- bis mehrspaltig. Fruchtknoten 1(—3)fächerig. Frucht eine vielgamme 1- bis mehrfächerige, 2—5klappig aufspringende Kapsel. Fam. 76, ***Droseraceae zum Teil**, Seite 306. (Siehe auch  XXX 18 a!)
12. Ausdauernde Kräuter mit dickem Erdstamm. Blätter grundständig, auch wohl 1—2 stengelständige, gestielt, eirund-nierenförmig oder länglich. Blüten ziemlich groß, weiß oder gelblich, auf 1blütigem, schaftartigem Stengel. Kelchblätter 5, abstehend, in der Knospe dachziegelig liegend. Kronblätter 5, länger als die Kelchblätter, auch wenn well noch bleibend, ganzrandig oder gefranst. Staubblätter 5, deren Kölbchen leicht abfallen; zwischen denselben 5 meist breitkeilsförmige, stets mit Kopfdrüsen besetzte, gefranste oder 3lappige (selten einfache), unfruchtbare Staubblätter (Nebenkrone). Fruchtknoten ober- oder halbunterständig, 1fächerig, aber durch die eingreifenden wandständigen Samenleisten scheinbar mehrfächerig. Kapsel häutig, 3—4klappig aufspringend, vielgamig. Gtg. 326 ***Parnassia**; Fam. 72, Saxifragaceae, Seite 278.
13. Kräuter. Blätter sehr verschieden, häufiger grund- als wechselständig (nur bei einzelnen Saxifraga- (Gtg. 322), Zahlbrucknera-, Vahlia-Arten und bei *Chrysosplenium oppositifolium gegenständig), ungeteilt oder geteilt, mit oder ohne Nebenblätter. Blüten mehr oder weniger regelmäßig. Kelch 4- bis 5-, seltener 3—12blättrig oder -lappig, in der Knospelage klappig oder dachziegelig. Kronblätter meist 4—5, seltener fehlend, meist unständig und oft klein, in der Knospe klappig oder dachig. Staubblätter 4—10, auch mal 14; Staubkölbchen meist nach innen (nach der Blütenmitte hin) aufspringend. Griffel 1—4, mit meist kopfiger, selten gelappter Narbe. Fruchtknoten meist 2—3- schnäbelig, mehrreißig, ober-, halb- oder unterständig, 2fächerig, seltener 1-, 3-, 4fächerig. Frucht eine meist von den Griffeln gekrönte, mehrsamige (gelappte) Kapsel; nur bei Gtg. 318 Astilbe und Leptarrhena meist 2—3, bei Gtg. 327 Francoa und bei Tetilla scheinbar 4 mehrsamige Balgkapseln, die aber (im Gegensatz zu den Crassulaceae) am Grunde stets ohne Schüppchen sind. Fam. 72 I: ***Krautige Saxifragaceae**, Seite 278. (Siehe auch  XXII 4!)
14. Kräuter, meist saftig und gewöhnlich etwas behaart, manchmal etwas verholzend. Blätter gegen- oder wechselständig, meist handnervig, gezähnt, gesägt, gelappt oder fiederig-zerschlitzt (nur bei Biebersteinia gestiebert), selten ganzrandig. Nebenblätter meist vorhanden. Blüten regelmäßig (bei *Erodium oft etwas, bei Pelargonium meist unregelmäßig), in 2- bis vielblumigen doldigen Schraubeln. Kelchblätter bleibend, 5, frei oder am Grunde verwachsen, vor dem Aufblühen klappig. Kronblätter 5, vor dem Aufblühen dachig oder gedreht. Staubblätter 5—10 (bei Monsonia und Sarcocaulon 15), gewöhnlich verbreitert, oder am Grunde mit Drüsen abwechselnd, oder zu einem Ring verwachsen. Fruchtknoten gelappt. Griffel oben später 5spaltig. Frucht eine 3—5fächerige Kapsel, oder häufiger zur Reifezeit in 5 sich von unten nach oben elastisch von der Mittelsäule ablösende 1samige Schließfrüchte sich teilend. Fam. 44, ***Geraniaceae**, Seite 150.
15. Kleine Kräuter, immergrün, fast halbstrauchig, mit ausläuferartigem Erdstamm. Blätter grund- oder wechselständig, gestielt, mehr oder weniger lederig, ganzrandig oder gesägt. Blätter und Blüten aus sehr schuppigen Knospen hervorgehend. Blüten regelmäßig, end- oder schaftständig, in

- Trauben- oder Doldentrauben (nur bei **Pirola uniflora* einzeln). Kelch 4—5blättrig. Krone 4—5blättrig oder am Grunde kaum verwachsen. Staubblätter 8 oder 10, fruchtbodenständig; Staubfölbchen ohne horn- oder spornförmige Anhängsel, vor der Blütezeit zurückgebogen, später aufrecht und den Blütenstaub durch 2 Gipfelporen entsendend. Griffel 1, dick, säulenförmig. Frucht eine vielsamige Kapsel. Samen sehr klein. Unterfam. 112 I, ***Piroleoideae**, Seite 580.
16. Kräuter, Sträucher oder Halbsträucher mit grund- oder wechselständigen, einfachen oder zusammengefügten Blättern, die, wie die Blüten, gewöhnlich aus sehr schuppigen Knospen hervortreiben; ohne Nebenblätter (ausgenommen einzelne *Berberis*-Arten); die Holzgewächse meist mit unter der Rinde gelbem Holze. Blüten traubig oder einzeln, end- oder achselständig. Kelch blumenkronartig-gefärbt, nebst den Kronblättern frei, beide nach der 2- oder 3 Zahl (also 4, 6, 8, 9 u.) 2- bis mehrreihig geordnet. Staubblätter 4 oder 6, selten 8 oder 9, vor die Kronblätter gestellt, frei, selten am Grunde verwachsen. Griffel stets kurz, oft mit verbreiteter Narbe. Fruchtknoten 1; Frucht eine Beere oder Kapsel. Fam. 9, ***Berberidaceae**, Seite 48.
17. Kräuter, selten Sträucher oder Bäume. Blätter wechselständig (nur bei **Linum catharticum*, **Rodiola* und *Aneulophus* gegenständig), einfach, ganzrandig oder leicht kerbsäugig, ohne (selten mit) Nebenblätter. Blüten regelmäßig, in Trugdolden oder Wickeln. Kelch 5- oder 4blättrig, quincuncial sich defend. Krone 5- oder 4blättrig, soviele als Kelchblätter, in der Knospe dachziegelig oder wechselwendig-gedreht, sehr hinfällig. Staubblätter soviele oder doppelt soviele als Kronblätter, oft mit unfruchtbaren untermischt, am Grunde in einen von den Kronblättern freien Ring verwachsen. Griffel 3—5, frei, selten bis zur Spitze verwachsen. Fruchtknoten nicht gelappt, 3—5fächerig, aber durch falsche Scheidewände meist 6-, 8-, 10fächerig; Fächer 1—2eig. Frucht eine Kapsel, seltener Steinfrucht. Fam. 39, ***Linaceae**, Seite 148.
18. Kräuter oder Sträucher mit wechselständigen (nur bei *Jonidium*- und *Alsodeia*-Arten auch gegenständigen), einfachen, ganzen oder selten zerklüftigen Blättern. Nebenblätter blattartig, oft klein, ganz oder zerklüft, bei den strauchigen Arten meist hinfällig. Blüten unregelmäßig, achselständig, einzeln, trugblig, traubig, rispig, selten in einfacher Traube. Blütenstiel gewöhnlich mit 2 (winzigen) Deckblättchen besetzt. Kelch 5blättrig, meist bleibend, dachziegelig. Kronblätter 5, ungleich oder fast regelmäßig, vor dem Aufblühen dachziegelig, häufig gespornt. Fruchtbare Staubblätter 5, sehr kurz. Staubfölbchenfächer nach der Blütenmitte gerichtet und um den Fruchtknoten einen Ring bildend; Staubfölbchen-Mittelband merklich breiter und oft noch mit einem Anhängsel versehen. Griffel 1, einfach (nur bei *Melicytus* 3—5teilig). Fruchtknoten 3fächerig. Frucht eine Kapsel (nur bei *Leonia*, *Gloiospermum*, *Tetrathylacium*, *Melicytus* und *Hymenantha* beerenartig). Samen wandständig, d. h. an den Wänden der Kapsel oder Beere befindlich. Fam. 18, ***Violaceae**, Seite 90.
19. Kräuter oder Sträucher, kahl oder flaumhaarig. Blätter wechselständig, gestielt, einfach oder fieder-spaltig, fast stets scharfgesägt und am Grunde oft 2drüsig. Kelch röhrig, 5spaltig, abfallend. Kronblätter 5, dem Kelchschlunde eingefügt, genagelt, vor dem Aufblühen gedreht, abfallend, kahl oder an der Spitze der Nägel franzig-schuppig. Staubblätter 5, der Kelchröhre oder dem Kelchschlunde, selten dem Blütenboden eingefügt, frei. Fruchtknoten oberständig, 1fächerig. Griffel 3, fadenförmig, einfach oder 2spaltig; Narben fächerförmig-vielspaltig, seltener einfach verbreitert. Frucht eine 1fächerige, an der Spitze oder der ganzen Länge nach 3klappig aufspringende Kapsel. Samen zahlreich, auf der Mitte der Fruchtklappen. Blüten achselständig, einzeln oder wenige, seltener traubig. Blütenstiel (wenn vorhanden) oft mit 2 Deckblättchen versehen. Fam. 90, **Turneraceae**, S. 337.
20. Kräuter, Sträucher und Bäume mit oft 4kantigen Zweigen. Blätter (mit Ausnahme einzelner **Peplis*-, *Cuphea*- (Gtg. 382), **Lythrum*- (Gtg. 383), *Nesaea*- und *Antheryllum*-Arten) stets gegen oder quirlständig, kurzgestielt, einfach, immer ganzrandig, ohne Nebenblätter. Blüten meist in Rippen oder Trugdöldchen, seltener vereinzelt. Kelch bleibend, röhrig oder glockig, seltener krugig, häufig blumenkronartig-gefärbt, vor dem Aufblühen klappig; Saum 3—12lappig oder -zählig, manchmal noch mit kleineren Nebenzähnen. Kronblätter verschieden, auch wohl teilweise oder sämtlich fehlend, meist verkehrt-eiförmig, genagelt oder oft knitterig, nebst den wenigen oder vielen Staubblättern deutlich dem Schlunde der Kelchröhre eingefügt. Griffel 1, mit einfacher (nur bei *Adenaria* 2spaltiger) Narbe. Fruchtknoten 2- (1-) bis 6fächerig. Frucht eine vom Kelch umgebene, 2- (1-) bis mehrfächerige vielsamige Kapsel. Samen bei 1fächerigem Fruchtknoten an mittelständiger Säule sitzend. Fam. 85, ***Lythraceae**, Seite 320.
21. Meist aufrechte Kräuter, Sträucher oder Bäume mit gegenständigen Ästen und wässrigem Saft. Blätter ohne Nebenblätter, gegen- oder seltener quirlständig, meist gestielt, einfach, mit 3—9 durch rechtwinkelige, seitliche Queradern gitterartig verbundene Längsnerven (fiedernervig nur bei *Heteroneuron*, *Heeria* und den der Gtg. 316 *Medinilla* verwandten), ganzrandig, säugig oder gefehlt, gleich- oder ungleichhälftig; auch die einzelnen Blattpaare oft ungleichgroß. Blüten meist ansehnlich oder bemerkbar, in Ähren, Rippen oder Doldentrauben, bei wenigen Gattungen einzeln oder gehäuft, fast immer geruchlos. Kelch röhrig, frei oder mehr oder weniger dem Fruchtknoten angewachsen; Kelchsaum abfallend oder bleibend, gestutzt, gelappt oder mühenförmig, vor dem Aufblühen dachig oder seltener klappig. Kronblätter soviele als Kelchklappen, dem Kelchschlunde eingefügt, getrennt, sehr selten am Grunde zusammenhängend, vor dem Aufblühen dachziegelig; manchmal auch noch mit einer „Nebenkron“. Staubblätter einreihig, meist 8 oder 10, auch weniger; 12—16 nur bei 12 von 132 Gattungen. Staubfölbchen 2fächerig, an der Spitze mit 1—2 Böchern, selten mit 1—2 Rippen aufspringend; ihr Mittelband mit oder ohne borstige, röhrige oder hornartige




Fortjäge oder Anhängsel. Griffel 1, einfach, höchstens mit 2lappiger Narbe. Fruchtknoten 1, mehrfächerig. Frucht kapsel- oder beerenartig, mehr- bis viel-samig. Fam. 84, **Oberständige Melastomaceae**, Seite 316. (Siehe auch  XXII 38.)

†† Blumenkrone deutlich-verwachsenblättrig (vergl. zuvor Nr. 23!).


- 21a. Abweichend vom Charakter der Klassen XXIX und XXVII ändert sich in einzelnen Gattungen folgender Familien bisweilen die Staubblätterzahl, sodaß solche an dieser Stelle gesucht werden könnten. So in  XXIX 5: Familie 129 Polemoniaceae, Gtg. 756; in XXIX 7: Familie 134 Solanaceae, Gtg. 796 Nr. 2403, Gtg. 798 und Gtg. 801; in XXVII 1: Familie 135 Scrophulariaceae, Gtg. 812 und 813, wo überall 5—9 Staubblätter (anstatt nur 5 bezw. 4) vorkommen können. — In  XXIX 9 oder XIII 5: Familie 115 Epaeridaceae (Gtg. 685 Styphelia) sind sehr selten mal 4 Staubblätter, anstatt 5.

** Pflanzen mit einfachem Kronfelch


(letzterer bei den Nyctaginaceae [Nr. 23] oft scheinbar doppelt, d. h. Kelch und Krone).

22. Kräuter, seltener Halbsträucher, mit oft quirlig-gestellten, knotigen, manchmal gegliederten Zweigen. Blätter gegen-, wechsel- oder fast quirlständig, einfach, nicht selten fleischig, linealisch, spatelig oder eirund-länglich, ganzrandig oder mit knorpelig-sägigem oder schwach-dornigem Rande; Nebenblätter meist hinfällig oder fehlend. Blüten in Trugdolden, Büscheln oder Knäueln, niemals in Trauben. Kelch 4—5blättrig oder 4—5teilig, meist krautig-grün, bleibend, in der Knospelage dachziegelig. Kronblätter bei *Orygia* zahlreich, bei *Semonvillea* 5 und bei *Limeum* 3—5, sonst immer fehlend, jedoch kommen blumenblattartige Staubfäden vor. Staubblätter 5, seltener 3, 4 oder zahlreich. Griffel 2 oder mehr, oder ein zwei- bis mehrteiliger. Fruchtknoten oberständig, 2- bis mehrfächerig. Frucht eine mehriamige Kapsel oder in 3—5, stets mehriamige Früchtchen sich trennend; Fruchtknoten-fächer mehrsamig. Fam. 96, **Oberständige Aizoaceae**, Seite 388. (Siehe auch  XXII 29.)
23. Kräuter, seltener Sträucher oder Bäume, meist 2- oder 3mal gabelästig. Blätter gegenständig oder bei den Geshölzen abwechselnd, einfach, ganzrandig, fiedernervig, ohne Nebenblätter. Kronfelch regelmäßig, meist ansehnlich, verwachsenblättrig, glodig oder röhrig-trichterig, über dem Fruchtknoten zusammengeknürt; der den letzteren begrenzende Teil ist grün gefärbt und oft eng mit dem Fruchtknoten verwachsen. Der am Grunde jeder Blüte befindliche „Kelch“ ist nur ein „Scheinkelch“, eine kelchartige Hülle. Staubblätter 1 bis unbestimmt, meist 5—6. Griffel 1. Fruchtknoten oberständig, einfächerig. Frucht eine einjamige Schlauchfrucht, oft ein „Schein-Milchchen“. Fam. 148, **Nyctaginaceae**, Seite 861.
24. Hohe, mehr oder weniger rauhe, zweihäufige, aufrechte oder rechtswindende Kräuter. Blätter gegen-, oder die oberen wechselständig, handförmig-gelappt oder gefingert, mit Nebenblättern. Männliche Pflanzen: Blüten klein, zahlreich, in Rippen, mit einfachem, 5teiligem, grünem Kronfelch und 5 Staubblättern. Weibliche Pflanzen: Blüten klein, knäuelig oder in schuppigen, häutigen, grünen Köpfchen beisammen. Griffel 1, meist 2teilig. Frucht 1samig, trocken und hartschalig. Fam. 182, * **Cannabaceae**, Seite 911. (Siehe auch  XVI 5)
25. Kräuter, meist gewürzhalt, aufrecht, mit kriechendem Erdstamm. Blätter groß, wechselständig und wie bei folgender Familie. Blütenstand ährig oder dichttraubig. Blüten klein, nackt. Staubblätter 6 oder weniger. Fruchtknoten 3—4fächerig, oder 3—4 ziemlich getrennte Fruchtknoten; jedes Fach 2- bis mehrreihig. Faserstränge im Stengel 1reihig und etwas getrennt, einzelne davon auch wohl außerhalb des Kreises. Fam. 161, **Saururaceae**, Seite 886.
26. Aufrechte oder windende Sträucher oder Bäume, seltener Kräuter, deren Rinde und Blätter meist aromatisch oder scharf schmecken. Blätter grund- oder wechsel-, seltener gegen- oder zu 3—4 (seltener 5—6) quirlständig, einfach, selten 3teilig; die Abzweigung der wenigen starken Nerven geschieht parallel-bogig und fast immer nur im unteren Drittel der Blätter; Nebenblätter vorhanden oder fehlend. Einzelblüten sehr klein, zwei- oder eingeschlechtig, zu vielen vereinigt in meist endständigen (bisweilen kolbigen) Ähren, seltener in Trauben oder blattgegenständig. Kelch und Blumenkrone fehlen; die Einzelblütchen meist von Deckblättchen, der ganze Blütenstand oft von blumenblattartigen Hüllblättern gestützt. Staubblätter jeder Einzelblüte 2—6, selten 7 oder 8. Narben 3 bis 4. Fruchtknoten 1fächerig; Früchtchen 1samig und nicht auffpringend, beerenartig. Faserstränge im Stengel auf dem Querschnitt [getrennt-] mehrreihig. Fam. 163, **Piperaceae**, Seite 887.
27. Kräuter, seltener (von 40 Gattungen nur 18) Sträucher oder Bäume, ohne Milchsaft, mit gegen- oder wechselständigen, meist gesägten oder gelappten, seltener ganzrandigen Blättern, mit Nebenblättern und oft auch mit Brennhaaren. Junge Blätter vor ihrer Entfaltung gefaltet oder klappig. Blüten eingeschlechtig (bei * *Parietaria* vielehlig), klein, in Rippen oder knäuelig gedrängt, achselständig. Kronfelch einfach, grün oder weiß, 4—5teilig oder 4blättrig. Staubblätter 4—5, in der Knospe einwärtsgebogen, beim Aufblühen elastisch-aufschnellend. Griffel 1, einfach, mit kopfiger Narbe. Fruchtknoten 1fächerig. Frucht 1samig, nußartig, frei oder von dem (nicht selten fleischigen) Kronfelch eingeschlossen. Fam. 183, * **Urticaceae**, Seite 912. (Siehe auch  XXVI 12.)

2. **Nur Sträucher und Bäume.** (Vergl. ev. auch Nr. 16, 20, 21, 23, 26, 27.)

NB! Arten von Nr. 30, 34, 42 und 47, sowie  XXX 11 blühen schon vor Entwicklung des Laubes!

* Mit Nebenblättern

(bei Nr. 29 sind oft nur „Spizentuten“, siehe  X 3; vergl. auch Nr. 37!).

28. Bäume und Sträucher mit Milchsaft. Blätter wechselständig, ungeteilt oder gelappt, mit Nebenblättern. Junge Blätter gefaltet. Blüten ein- und zweihäufig, unscheinbar, ährig, traubig, kopfig;

- in kurzen Röhren oder auf einer flachen, verdickten Scheibe (Gtg. *Dorstenia*); aber nicht in eine krugig-birnförmige, fleischig gewordene Höhlung des Blütenbodens eingeschlossen. Staubblätter mit in der Knospe einwärts=gekrümmten Staubfäden. Frucht saftig, beerenartig, oder trocken. Unterfam. 81 I, **Moroideae**, Seite 908.
29. Bäume oder Sträucher mit Milchsaft, den vorigen ähnlich, nur: Junge Blätter vor ihrer Entfaltung gerollt=liegend und oft mit einer „Spigentute“ umgeben. Staubblätter auch in der Knospe aufrecht und die sämtlichen Einzelblütchen in eine fleischige, fruchtähnlich gewordene, krugig-birnförmige Ausbuchtung der Blütenachse eingeschlossen (z. B. Feigen, „frucht“); Frucht fleischig oder saftig. Nur bei Gattung 1008 *Cecropia* sind die sehr kleinen, sehr zahlreichen Einzelblütchen frei und zu 2—60 cylindrischen Ähren an einem achselständigen Hauptblütenstiel vereinigt. Unterfam. 181 II, **Artocarpoideae**, Seite 908.
30. Bäume, stets ohne Milchsaft, unbewehrt. Blätter wechselständig, einfach, fiedernervig, am Grunde meist ungleich- oder schiefhälfzig, ganz oder (bei Gartenformen) zerklüftet; Nebenblätter oft sehr hinfällig. Blüten meist zwittrig, im Frühlinge in Döldchen aus den einjährigen, im Vorjahre gewachsenen Zweigen, vor oder mit dem Ausbruch der Blätter erscheinend. Kronkelch einfach, 4—8 zählig oder =teilig, in der Knospelage dachziegelig. Staubblätter 4—8, aufrecht. Griffel 1, 2teilig, nicht böslig mittelpunktständig. Fruchtknoten 1—2fächerig. Frucht zusammengedrückt, an der Spitze schief, trocken oder etwas fleischig, meist geflügelt oder doch mit Auhängsel. Unterfam. 180 I, * **Ulmoideae**, Seite 905.
31. Bäume, seltener Sträucher, mit oder ohne Dornen. Blätter wechselständig, einfach, fiedernervig oder am Grunde 3—5 nervig, mit meist hinfalligen Nebenblättern. Blüten an den diesommerigen Zweigen meist eingeschlechtig, oder die fruchtbaren Blüten zwittrig, in Trugdolden, gebüschelt oder die fruchtbaren einzeln. Staubblätter 4—5 (nur bei *Ampelocera* 10), aufrecht oder nur an der Spitze zurückgekrümmt. Griffel 1, oder bis zum Grunde 2teilig, mittelpunktständig (nur bei *Zelkova* excentrisch). Frucht eine kugelige oder bauchige Steinfrucht. Unterfam. 180 II, * **Celtideae**, Seite 905.
32. Bäume und Sträucher, nicht selten dornig. Blätter gegen- oder wechselständig, häufig lederig, einfach, nie gelappt, ohne Drüsen. Nebenblätter sehr hinfällig und klein, oder fehlend, deshalb (wo vorhanden) nur an den jungen Sprossen bemerkbar. Blüten meist trugdoldig, klein, grün, weiß oder rot. Kelch 4—5 lappig oder =teilig, in der Knospelage dachziegelig. Kronblätter 4—5, kurz, größer als die Kelchzipfel. Staubblätter mit den Kronblättern abwechselnd, also den Kelchblättern gegenüberstehend, 3—5 (nur bei 1 *Salacia*-Art 2, bei *Glossopetalum* 10), dem Rande oder der Oberfläche einer drüßigen Scheibe eingefügt, die nur bei einzelnen Gattungen (namentlich *Microtropis*, *Llavea* und *Schaefferia*) fehlt oder unscheinbar ist. Fruchtknoten oberständig, aber der Scheibe aufliegend, eiförmig oder pyramidalisch, in einen kurzen, dicken, einfachen, selten 3—5 teiligen Griffel endend, 3—5-, seltener 1 fächerig. Frucht verschieden, kapsel-, beeren-, steinfrucht- oder selten flügel-fruchtartig. Fam. 57, * **Celastraceae**, Seite 176.
33. Bäume und Sträucher, oft dornig. Blätter wechsel- oder gegenständig, einfach, ganzrandig oder gesägt (bei Gtg. 216 *Colletia* oft fehlend oder der Stengel dornig=flügelig). Nebenblätter meist hinfällig, manchmal auch als Stacheln erscheinend, bei Gtg. 218 *Phyllica* fehlend. Blüten stets achselständig, klein, grün oder gelblich. Kelch oft lederig, krugig-, verkehrtkegelförmig, cylindrisch oder gebreht, 4—5 lappig, in der Knospe klappig. Kronblätter 4—5, dem Kelchgrunde eingefügt, kleiner als der Kelch. Staubblätter 4—5, vor die Kronblätter gestellt, also mit den Kelchzipfeln abwechselnd, meist umständig. Eine drüßige, den Fruchtknoten umgebende Scheibe vorhanden oder fehlend. Griffel kurz, dick, mit fopfiger oder 3 lappiger Narbe. Fruchtknoten 3-, selten 2- oder 4 fächerig. Frucht kapsel- oder steinfruchtartig, 1—3 (—4) samig. Fam. 59, * **Oberständige Rhamnaceae**, Seite 178. (Siehe auch ☞ XXII 20 u. 40.)
34. Sträucher oder Bäume, kahl oder mit einfachen oder sternförmigen Haaren besetzt. Blätter wechselständig (nur bei einzelnen *Dicoryphe*- und *Trichocladus*-Arten gegenständig), gefielt, einfach, ganz, handförmig-gelappt, ganzrandig oder (drüßig-) gesägt. Nebenblätter 2 (nur bei *Trichocladus* oft fehlend), bleibend oder abfallend, manchmal nur noch die die jüngsten Blätter einschließenden vorhanden. Blüten einhäusig oder zwittrig, klein, achselständig, zu Köpfchen vereinigt, seltener traubig oder ährig, Kelchsaum abgestutzt oder 5 lappig, in der Knospelage klappig oder dachziegelig. Kronblätter 4 oder mehr, selten fehlend, oft nur schuppig oder zum Teil fehlend, vor dem Aufblühen dachziegelig oder klappig. Staubblätter 4 bis viele, dem Kelche eingefügt. Fruchtknoten meist 2 fächerig, mit 2 Griffeln. Frucht eine durch die beiden bleibenden Griffel geschnäbelte, 2 spaltige Kapsel. Fam. 77, **Hamamelidaceae**, Seite 307.
35. Sträucher oder Bäume. Blätter wechselständig, kahl, einfach (nur bei *Godoya* gefiedert), lederig, beiderseits=glänzend, an den Rändern oft schwach-gesägt, manchmal verdickt, mit starker Mittelrippe und mit dichtgedrängten parallelen, manchmal streifigen, Seiten- und ebenjollen Quernerven. (Bei *Blastemanthus* und *Poecilandra* die Blätter am Rande punktiert.) Nebenblätter vorhanden. Blüten meist anjehlich, gewöhnlich in Rippen, seltener achselständig und einzeln oder gebüschelt. Kelch 4—5blättrig (bei *Blastemanthus* 10blättrig), oft trockenhäutig, hohl und gestreift, in der Knospe dachziegelig. Kronblätter 5, seltener 4—10, abfallend, länger als der Kelch, fast sitzend oder genagelt, vor dem Aufblühen dachziegelig oder gerollt. Staubblätter 4, 5, 8, 10 oder zahlreich, mit kurzen, bleibenden Staubfäden. Griffel 1, spiz oder 2- bis mehrspaltig. Fruchtknoten 1- bis

10fächerig. Blütenboden nach der Blüte erweitert; Frucht entweder aus 3—10 1samigen, quirlig auf dem erweiterten Fruchtboden sitzenden Steinfrüchten zusammengesetzt (eine erdbeerartige Scheinbeere), oder eine 5samige Beere, oder trocken, kapselartig, lederig, oder (bei Wallacea) holzig, 1—5samig. Fam. 51, **Ochnaceae**. Seite 175.

** Ohne Nebenblätter

(auch die unter Nr. 32 beschriebenen Celastraceae sind nicht selten ohne Nebenblätter).

† Kelch und Krone vorhanden.

0 Kronblätter getrennt. (Siehe ev. auch Nr. 42!)

36. Sträucher, Bäumchen und (meist windende) Halbsträucher, oft immergrün, kahl, seltener behaart. Blätter wechselständig, einfach, ganzrandig, wellig oder gezähnt, sehr selten fast eingeschnitten. Blüten endständig, einzeln, doldentraubig oder rispig, oder achselständig und einzeln oder gebüschelt. Kelchblätter 5, getrennt, seltener am Grunde verwachsen, in der Knospe dachziegelig. Kronblätter 5, vor dem Aufblühen dachziegelig, länger als der Kelch. Staubblätter 5, mit den Kronblättern abwechselnd. Fruchtknoten 2- (1-) fächerig; nur bei einigen Pittosporum-Arten 3—5 fächerig. Griffel 1, einfach, mit ganzer oder schwachgezähnter Narbe. Frucht eine viel-samige Kapsel oder Beere. Fam. 21, **Pittosporaceae**, Seite 97.
37. Bäume und Sträucher, meist kahl, drüsenlos, immergrün (nur bei Gtg. 212 Nemopanthes sommergrün). Blätter wechselständig, kahl, gestielt, einfach, ganzrandig oder dornig-buchtig-gezähnt. Bei Gtg. 211 Ilex sind stets kleine schwarze Schüppchen-Nebenblätter erkennbar! Blüten regelmäßig, klein, weiß, end- oder achselständig, einzeln oder zu mehreren. Kelch 3—6 teilig, in der Knospe dachziegelig; Krone 4—5-, bei Byrionia manchmal 5—9 teilig, am Grunde verwachsen (nur bei Nemopanthes ganz getrennt), in der Knospe dachziegelig. Staubblätter soviele als Kronblätter, fruchtbodenständig. Fruchtknoten deutlich- und vollkommen=3—5(—8) fächerig. Griffel kurz und dick (nur bei Ilex exsulca *Wall.* verlängert), oder ganz fehlend. Eine den Fruchtknoten umgebende drüsig-e Scheibe (Anschwellung, Verdickung) fehlt. Frucht eine 3—18 kernige, erbsenförmige, schön rote, seltener gelbe oder weiße Steinfrucht. Fam. 56, * **Aquifoliaceae**, Seite 175.
38. Bäume und Sträucher. Blätter wechselständig (bei Jodes und Cassinopsis gegenständig), ganzrandig (manchmal gezähnt bei Pennantia, Villaresia und Cassinopsis), meist fiedernervig; Blattstiel häufig hin und her gebogen; Nebenblätter fehlen. Blüten regelmäßig, meist klein, grün, gelblich, weiß, seltener purpurrötlich, meist achsel-, seltener endständig, doldig, ährig-traubig, kopfig oder rispig. Kelch klein, 4—5-, seltener 6 zählig, klappig oder teilig. Kronblätter 4—5, seltener 6, frei oder röhrig-glockig verwachsen, vor dem Aufblühen klappig, innen seitig oft mit hervortretender Längsrippe versehen. Staubblätter 4, 5, 6 (nur bei Heistera, Ximenia, Ptychopentem und Olax 8—12; bei Aptandra 16 und einbrüderig). Fruchtknoten einfächerig oder doch nur im unteren Teile unvollkommen 3—5 fächerig; eine becher-, ring-, oder schuppenförmige Drüsen-scheibe vorhanden oder fehlend. Griffel 1, einfach, mit 2—5 klappiger Narbe. Frucht eine einfächerige, einsamige Steinfrucht. Fam. 55, **Oleaceae**, Seite 175.
39. Bäume und Sträucher, deren Zweige oft nur gegen die Spitze hin beblättert sind; Rinde und Blätter meist balsamisch-gummöses Saft enthaltend. Blätter wechselständig (nur bei Bouea gegenständig), einfach oder zusammengesetzt=1—3 zählig oder unpaarig-gesiedert, ohne Nebenblätter; die untersten Blätter aber manchmal verkümmert und nebenblattartig erscheinend. Blüten fast stets regelmäßig. Kelch 3—7 spaltig (bei Gluta scheidig), oder unregelmäßig gerissen. Kronblätter 3—5—7 (bei Pistacia fehlend), frei. Staubblätter soviele oder doppelt soviele als Kronblätter (nur bei Sclerocarya und Sorindeia über 10), mit den Kronblättern abwechselnd. Staubföhrchen nach innen aufspringend. Fruchtknoten einfächerig (nur bei Pistacia manchmal 3 fächerig, und bei Buchanania 5—6 getrennte Fruchtknoten). Griffel 1—3. Frucht eine 1samige Steinfrucht, mit öligem Fleische oder gummösem Saft. Familie 66, * **Anacardiaceae**, Seite 189.
40. Sträucher und Bäume mit zerstreutstehenden, einfachen, ungeteilten, ganzrandigen, gesägten oder gezähnten Blättern. Blüten regelmäßig, an den Enden der Zweige in einfachen Trauben oder in Rispen. Kelch bleibend, tief 5teilig, sich am Grunde dachig deckend. Kronblätter 5, sternförmig-ausgebreitet oder trichterig-zusammenneigend, abfallend. Staubblätter 10. Staubföhrchen ohne borstige Anhängel, auf langen Staubfäden, in der Knospe nach außen zurückgebogen, später aufrecht, nach innen gewendet und durch 2 Gipfelföcher den Blütenstaub entlassend. Fruchtknoten dreifurcht, 3 fächerig. Griffel lang, oben 3klappig oder 3teilig. Frucht eine 3klappige, viel-samige, meist hängende Kapsel. Fam. 111, **Clethraceae**, Seite 580.
- 00 Kronblätter verwachsen. (Siehe auch Nr. 37!, 38 u. 47a.)
41. Bäume oder Sträucher. Blätter wechselständig oder zerstreut, selten gegenständig, einfach, ganzrandig, gezähnt oder seltener gesägt; ohne Nebenblätter. Blüten und Blüten meist drüsig-punktiert oder -liniert. Blüten regelmäßig, trugdoldig, gebüschelt, traubig oder rispig, klein, selten etwas ansehnlich, fast stets mit eingeprengten Harzdrüsen. Blumenkrone verwachsenblättrig, 4—6 teilig (bei Embelia- und wenigen Myrsine-Arten 4—6 blättrig). Staubblätter 4—6, sehr selten 3 oder 7. Griffel 1, mit ganzer Narbe. Frucht meist erbsenförmig, trocken oder saftig, einsamig, nur bei Maesea, Gtg. 703 Theophrasta und bei Jacquinia mehrsamig. Fam. 119, **Myrsinaceae**, Seite 641.
42. Sträucher oder Bäumchen, meist immergrün, kahl, borstig oder drüsig. Blätter zerstreut, wechsel- oder gegenständig, einfach, ungeteilt, ganzrandig oder gesägt, unterseits oft drüsig, ohne Neben-

blätter. Blatt- und namentlich Blütenknospen oft von ziemlich großen Schuppen bedeckt. Blüten ansehnlich, regelmäÙig oder etwas lappig-unregelmäÙig, in Trauben, Doldentrauben, gedrängten Dolden oder in den oberen Blattwinkeln an der Spitze der Zweige. Kelch bleibend, meist tief 5-, seltener 4- oder 6teilig. Blumenkrone in der Knospenlage dachziegelig, verwachsenblättrig, meist 5-, seltener 4-10lappig oder -teilig (nur bei *Elliotia*, *Tripetaleia*, *Cladothamnus*, Gtg. 663 *Bejaria*, Gtg. 662 **Ledum*, *Ledothamnus* und *Leiophyllum* getrennblättrig, bei *Tripetaleia* aber nur 3blättrig); nach der Blüte abfallend. Staubblätter 5-10, bei *Bejaria* 12-14, bei *Rhododendron* mitunter bis 18. StaubföÙchen aufrecht, ohne borstenföÙrige Anhängel. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten 2- bis mehrfächerig. Frucht eine in den Scheidewänden aufspringende, vielkammerige Kapself. Samen mit starkgerippter, lose anhängender Schale, oft geflügelt. Unterfamilie 114 I, ***Rhododendroideae**, S. 581.

43. Bäume und Sträucher, der vorigen Familie ähnlich; sie unterscheiden sich jedoch durch folgende Merkmale: Blumenkrone stets verwachsenblättrig, 5-6lappig oder -zählig, nach der Blüte abfallend. Staubblätter meist 10, selten 8, bei *Agauria* und *Cassiope* 8-12. StaubföÙchen häufig mit borstenföÙrigen Anhängeln oder in lange Röhren vorgezogen, den Blütenstaub oben ausströmend. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine Beere oder eine fachspaltig-, d. h. in der Mitte der Fruchtklappen aufspringende Kapself. Unterfam. 114 II, ***Arbutoideae**, Seite 581.

44. Sträucher und Bäume, den vorigen verwandt, meist schmalblättrig. Blumenkrone verwachsenblättrig, röÙrig oder frugig, 4-5lappig oder -zählig, bei **Calluna* 4-5teilig, in der Knospenlage gedreht, nach der Blüte noch lange weÙ haften bleibend. Staubblätter meist 8 oder 10, seltener (bis zu 4 herab) weniger. StaubföÙchen kaum an dem Staubfaden befestigt, in 2 spreizende, häufig mit Anhängeln versehen und oben mit Löchern aufspringende Hälften geteilt. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten oberständig. Frucht eine „fachspaltig-“, d. h. in der Mitte (nur bei Gtg. 678 *Calluna* in den Scheidewänden der Klappen) aufspringende, viel- oder wenigkammerige Kapself; selten eine 1-4kammerige Schließfrucht. Unterfam. 114 III, ***Ericoideae**, Seite 581.

†† Kronkelch einfach. (Siehe auch Gtg. *Pistacia* u. **Ledum* in Nr. 39 bezw. 42.)

45. Bäume und Sträucher mit immergrünen, wechsel- oder zerstreutständigen, einfachen, ganzrandigen, groÙgezähnten oder fiederteiligen Blättern, die meist von eigenartiger, oft spröÙig-lederiger Beschaffenheit sind, ohne Nebenblätter. Kronkelch 4lappig, vor dem Aufblühen klappig, nach der Blüte mehr oder weniger getrennt oder zusammengerollt, bald abfallend. Staubblätter 4, stets kürzer als der Kronkelch, auf einer fleischigen Scheibe und vor den Kronkelchzipfeln stehend; ihre Staubfäden fast der ganzen Länge nach der Innenseite der Kronkelchzipfel eingefügt, und nur die StaubföÙchen frei. Griffel 1, einfach, an der Spitze häufig verdickt. Fruchtknoten 1, einfach; meist schief oder verschoben. Frucht nuÙ-, steinfucht-, balgkapsel- oder kapselartig, 1-2samig. Fam. 169, **Proteaceae**, Seite 889.

46. Bäume und Sträucher mit meist silber-schuppiger Oberfläche, d. h. mit braunen oder silberigen, oft sternföÙrigen kleinen Schüppchen bedeckt. Blätter wechsel- (bei Gattung 992 *Lepargyrea* gegen-) ständig, einfach, ganzrandig, oft (namentlich unterseits) silber- oder braun-silberig, ohne Nebenblätter. Blüten unscheinbar, einzeln, büÙchelig-zählig oder traubig, achselständig oder an entblätterten Knoten. Kronkelch einfach, über dem Fruchtknoten zusammengezogen, der untere Teil bleibend, der obere abfallend, 2- oder 4lappig. Staubblätter frei, doppelt so viele als Kronkelchklappen, vor oder zwischen diesen stehend, dem Kronkelche eingefügt. Griffel 1, einfach. Fruchtknoten oberständig, 1fächerig, Frucht 1samig, nuÙföÙrig oder beerig. Fam. 172, ***Elaeagnaceae**, Seite 894.

47. Bäume und Sträucher, sehr selten zarte einjährige Kräuter (**Thymelaea*, einige *Pimelea*- [Gtg. 985] Arten, *Stellera*, *Arthrosolea*). Blätter gegen-, wechselständig oder zerstreut, ganzrandig, bald zahlreich, klein und 1nervig, bald groß, breit und fiedernervig, ohne Nebenblätter. Kronkelch einfach, regelmäÙig, 4-5lappig, frugig oder röÙrig, über dem Fruchtknoten nicht zusammengezogen, innen bisweilen mit Schüppchen, nach der Blüte abfallend. Staubblätter 4, 8 oder 10, so viele oder doppelt so viele als Kronkelchklappen (nur bei *Pimelea* stets 2), dem Kronkelche eingefügt. Griffel 1, einfach, mit kopfiger oder scheibiger Narbe. Fruchtknoten 1-2fächerig. Frucht nuÙ-, beeren- oder steinfuchtartig. Fam. 170, ***Thymelaeaceae**, Seite 892.

47 a. Bäume und Sträucher. Kronkelch meist doppelt; jeder Kreis 3-, selten 2- oder 5teilig. Staubblätter mehrröhrig, meist noch mit unfruchtbaren umgeben; die fruchtbaren so viele, doppelt so viele bis viermal so viele als Kronkelchblätter. Blüten doldentraubig, trugdoldig oder kopfig. Fam. 167, **Lauraceae**, Seite 888. (Siehe auch ☞ XXX 18!)

48. **Hilfsnachweis**: Vergl. vor allem: ☞ XXX 4, 11, 14 und 15. -- Sodann ☞ XXIX 6 u. 7; XXX 10, 12, 17, 22, 23 und 25.

XXXII. Gefüllte Blumen,

auch doppelte; ferner solche entarteten Blütenstände, an denen Staubblätter, Griffel und Fruchtknoten völlig verkümmert sind.

Gartenfreunde betrachten gewöhnlich auch alle Korbbütler (s. Seite 57), nicht bloÙ die hier angeführten, als gefüllt, weil zahlreiche kleine, einfache Blüten gleichsam wie in einem Körbchen zusammengestellt
Bilmorin. Dritte Auflage. II. 9

sind. Die normalblütigen, sowie auch alle diejenigen Korbblütler, welche in Blatt oder Stengel Milchsaft führen, sind natürlich im Hauptteile des Werkes Seite 437—443 (Compositae) nachzusehen und zu bestimmen.

I. Gehölze oder fast holzige Pflanzen.

(Alle sind Dicotylen).

1. Blätter gegen- oder quirlständig.

a) Blätter sehr klein, dachig sich deckend, fast schuppenförmig, immergrün.

Stg. 678. **Calluna**, Heidekraut. Niedrige, buschige Sträuchlein. Blätter 4 reihig-dachziegelig. Blüten achselständig, in beblätterten, fast einseitigen Trauben, rot oder weiß.

b) Blätter 3 blätterig, oder zu 5—9 gefingert, oder ein- oder mehrmal-gefiedert.

Stg. 1. **Clématis**, Walbrebe. Schlingpflanzen, mittels der Blattstiele kletternd. Blätter 3 blätterig oder ein- oder mehrmal-gefiedert. Blüten ansehnlich. Kelch (Kronfeld) gefärbt, abfallend.

Stg. 223. **Aesculus**, Rosskastanie. Bäume; Blätter gefingert-5- bis mehrblättrig. Blüten in großen, aufrechten Sträußen.

c) Blätter einfach.

* Fruchtknoten entweder oberständig, oder bei keiner Blüte mehr erkennbar.

(Vergl. auch unter 2 b * †† Stg. 185 Pelargonium, welches bleibende und ansehnliche Nebenblätter hat!)

Stg. 114. **Heliánthemum**, Sonnenröschen. Niedriges, oft kriechendes Sträuchlein. Blüten gelb, rot oder weiß. Kelchblätter 3, darunter noch 2 kleinere Deckblätter.

Stg. 711. **Jasminum**, Jasmin. Sträucher. Blätter dem Blattstiele angegliedert. Blüten röhrig, meist zu wenigen trugdoldig beisammen, wohlriechend, mit kleinen Deckblättchen, weiß.

Stg. 718. **Syringa**, Flieder. Aufrechte Sträucher oder baumartig. Blätter sommergrün, gestielt, am Grunde meist herzförmig, ganzrandig. Blüten zahlreich, in ansehnlichen Sträußen, wohlriechend, weiß, rot, blau.

Stg. 723. **Vinca**, Stingrün. Niedrige, meist kriechende, immergrüne Pflanze. Blätter sehr kurz gestielt, ganzrandig, lederig. Blüten einzeln, achselständig, weiß, blau oder purpurn, meist etwas gedreht.

Stg. 727. **Nérium**, Oleander. Aufrechter Strauch oder baumartig. Blätter meist quirlig, lederig, lang, immergrün. Saft der jungen Sprosse schleimig. Blüten ansehnlich, trugdoldig, end- oder astwinkelständig.

Stg. 910. **Clerodéndron**, Loosbaum. Aufrechter Strauch; Äste, Zweige und die großen, breiten, buchtig-gezähnten Blätter sind grauflaumig. Blüten sehr wohlriechend, weiß oder außen rot, trugdoldig, doldentraubig.

** Fruchtknoten bei allen oder doch bei manchen (wenn auch kleinen) Blüten unterständig.

† Blätter ohne Nebenblätter.

Stg. 328. **Hydrangēa**, Wasserstrauch. Sträucher. Blätter fiedernervig, gezähnt. Blüten in großen, kugeligen oder straußigen Blütenständen; viele oder die meisten Blüten sind 4 blätterig und unfruchtbar, weil ohne Fruchtknoten, während eine Anzahl kleiner, dem Auge oft nicht gleich auffallender Blüten Fruchtknoten mit 2—3 Griffeln nebst 4, 8 oder 10 Staubblättern deutlich erkennen läßt. (Siehe auch unter †† Stg. 481!)

Stg. 330. **Deutzia**, Deutzie. Aufrechte Sträucher; Stengel marzig. Blätter und Sprosse von sternförmigen, angedrückten Haaren schärflich; Blätter sommergrün, eirund oder lanzettlich, gefeibt oder gefägt. Kelchzipfel sehr klein und später abfallend. Blüten in einfachen oder zusammengesetzten Trauben, weiß oder rot.

Stg. 332. **Philadélphus**, Gertenstrauch. Aufrechte Sträucher, kahl oder nur mit einfachen Haaren. Blätter ganzrandig oder gefeibt-gefägt, sommergrün. Kelchzipfel ansehnlich. Blüten ansehnlich, weiß, einzeln oder zu mehreren, achselständig.

Stg. 368. **Myrtus**, Myrte. Strauchig oder baumartig; Blätter immergrün, lederig, glänzend, ganzrandig, durchscheinend-punktiert. Blüten zierlich, weiß, an achselständigen 1- oder mehrblütigen Stielen und dann die Mittelblüte kürzer gestielt als die übrigen.

Stg. 386. **Púnica**, Granatbaum. Reichverästelter Strauch oder Baum. Blätter sommergrün, ziemlich klein, länglich-lanzettlich oder verkehrt-eirund, ganzrandig. Kelch samt Fruchtknoten gefärbt, röhrig-glockig, dickfleischig, 5—7 zipfelig, rot oder gelb; Kronblätter stark geknittert, granatroth, gelb oder weiß.

Stg. 392. **Fuchsia**, Fuchsie. Sträucher oder kleine Bäumchen. Blätter ganzrandig oder gezähnt. Blüten ansehnlich, achselständig, einzeln oder gehäuft, selten nur endständig. Kelch fleischig, stets gefärbt, vom 4 fächerigen, grün- oder doch nicht rot gefärbten Fruchtknoten scharf abgesetzt, oben meist 4 zipfelig.

†† Blätter mit Nebenblättern.

Stg. 481. **Vibúrnum**, Schlinge. Sträucher oder Bäumchen. Blätter sommergrün, entweder gelappt, handnervig und mit Nebenblättern (Echter Schneeball), oder nur gezähnt, fiedernervig und oft ohne Nebenblätter (Japanischer Schneeball). Laubknospen stets beschuppt. Blüten zumeist weiß, zumeist 5 lappig und unfruchtbar, zwischen denen kleinere, normale verborgen sind. Blütenstand kugelig oder fast so.

Stg. 493. **Bouvardia**, Bouvardie. Sträuchlein oder Halbsträucher. Blätter gegen- oder zu 3en quirlständig, eirund oder lanzettlich, meist ganzrandig, mit „Tutennebenblättern“. Blüten endständig, trugdoldig-doldentraubig, rot, weiß, gelb etc. Kelchzipfel 4.

Stg. 497. **Gardénia**, Gardenie. Sträucher. Blätter immergrün, meist ganzrandig, oft glänzend, Nebenblätter zwischen-blattstielig, oft tutenförmig. Blüten ansehnlich, weiß oder gelb, achselständig und einzeln, sehr selten endständig. Kelch entweder 5 zipfelig, oder an der Seite scheidig-gechligt.

Stg. 501. **Serissa**, Serissa. Sehr ästiger Strauch. Blätter klein, myrtenähnlich, fast lederig, eirund, zugespitzt (die gequetschten stinkend!), mit röhrigen, oben borstigen Lutennebenblättern und dadurch von Myrten sofort unterscheidbar. Blüten achsel- oder endständig, reinweiß oder außen rötlich.

2. Blätter wechsel- oder zerstreutständig.

a) Blätter 3zählig oder ein- oder mehrmal-gefiedert.

Stg. 19. **Paeónia**, Päonie. Strauchig, unbewehrt, aufrecht. Blätter groß, ohne Nebenblätter, doppelt-3zählig-zusammengesetzt, mit 3—5lappigen Blättchen. Blüten einzeln, sehr groß!, weiß, rot oder gelblich. Kelch bleibend. Kelchspalten 2 oder 3.

Stg. 291. **Rubus**, Brombeerstrauch. Stacheliger, aufrechter oder kletternder Strauch oder Halbstrauch. Blätter mit Nebenblättern, nur 3- oder 5blättrig oder einmal-gefiedert. Blüten ansehnlich, aber nicht groß, weiß oder rot, in end- oder achselständigen Rispen oder Doldentrauben. Die Fruchtknoten nicht unterständig.

Stg. 309. **Rosa**, Rose. Aufrechte oder kletternde, meist stachelige Sträucher. Blätter mit (angewachsenen) Nebenblättern, 3zählig oder meist unpaarig-gefiedert. Blüten einzeln oder zu mehreren, ansehnlich, in allerlei Farben. Fruchtbecher stets und deutlich-unterständig, mit bleibenden oder später abfallenden Kelchzipfeln.

b) Blätter einfach, ganz oder gelappt, selten geteilt.

[Von Korbblietlern, wo also zahlreiche zungenförmige oder röhrige Einzelblütchen dicht beisammen in einem aus mehreren bis vielen Hülfkelchblättchen gebildeten Körbchen sich befinden, und jedes Blütchen an seinem Grunde einen kleinen Fruchtknoten (Samen) besitzt, können hier als nicht normalblütig nur Chrysanthemum indicum = Winteraster! und Chrysanthemum frutescens = Strauchige Wucherblume, in Frage kommen. S. I. Teil Nr. 1799—1802.]

* Fruchtknoten oberständig oder verkümmert.

† Blätter ohne Nebenblätter.

Stg. 152. **Caméllia**, Kaméllie. Sträucher oder Bäumchen. Blätter lederig, glänzend, immergrün, ansehnlich, eirund-länglich bis eirund, zugespitzt, scharfgesägt. Kelch getrenntblättrig, abfallend. Blumen groß, meist endständig, einzeln oder gepaart, geruchlos, rot, weiß oder bunt, nicht gelb.

Stg. 242. **Genista**, Ginster. Rutenstengelige, grünholzige Sträucher. Äste gerieft oder gefurcht. Blätter ganzrandig, klein, sommergrün. Nebenblätter fehlend oder sehr klein und pfriemlich. Blüten schön gelb, in Trauben oder Rispen. Kelch bleibend.

Stg. 306. **Spiräea**, Spierstrauch. Sträucher, seltener Halbsträucher. Blätter sommergrün, einfach, meist gesägt, seltener gelappt. Blüten entweder an den Zweigen entlang in Büscheln oder Doldentrauben, oder endständig und dann in Doldentrauben oder straußig-rispig, weiß oder rot. Einzelblüten klein. Kelch bleibend, 4—6blättrig. Fruchtknoten, wenn vorhanden, je 2- bis mehreig.

Stg. 664. **Rhododéndron**. Sträucher oder Bäumchen. Blätter meist ganzrandig, immergrün und lederig, oder sommergrün und häutig, groß oder klein. Blüten stets endständig, einzeln, oder meist zu mehreren bis vielen doldig, ansehnlich, in mancherlei Farben. Kelch bleibend; Krone außen meist verwachsenblättrig oder etwas röhrig-trichterig.

Stg. 676. **Árbutus**, Sandbeere. Baumartiger Strauch. Äste mit braunroter Rinde. Blätter lederig, immergrün, ganzrandig oder gezähnt. Blüten kugelig oder eiförmig-kugelig, klein, wachsartig, in nickenden, oft büscheligen Trauben, weiß oder rot.

†† Blätter mit Nebenblättern (vergl. auch unter † Stg. 242.)

Stg. 168. **Hibiscus**, Hibisch. Sträucher oder Bäume. Blätter eirund, rautenförmig-eirund oder herzförmig, ganz oder 3—5lappig, mit Nebenblättern. Blüten groß, in verschiedenen Farben, meist rot oder violett bis weiß. Kelch von 3 bis vielen schmalen Hülfkelchblättchen gestützt.

Stg. 175. **Sparrmánnia**, Sparrmannie. Baumartiger Strauch. Blätter groß, weichhaarig, herzförmig, gelappt oder gezähnt. Blüten in End-Trugdolden, weiß. Kelchblätter 4, bis zum Grunde frei, bisweilen auch weiß-gefärbt, ohne Hülfkelchblättchen. Blütenstiele von Deckblättchen umgeben.

Stg. 185. **Pelargónium**, Storchschnabel. Sträucher oder Halbsträucher mit wenigstens im oberen Teile fleischigen Ästen. Blätter rundlich-herz- oder nierenförmig bis verkehrt-eirund, gekerbt oder gelappt. Nebenblätter ansehnlich und bleibend. Blütenstand doldig, meist achsel- oder blattgegenständig. Blütenfarbe sehr verschieden. Fruchtknoten, wenn entwickelt, später zu einem geraden Schnabel auswachsend. Kelch bleibend.

Stg. 290. **Prunus**, Steinobstgehölze. Bäume oder Sträucher. Blätter sommergrün, meist eirund, elliptisch bis lanzettlich, ungeteilt (sehr selten etwas gelappt), oft gesägt. Nebenblätter klein, oft hinfällig. Blüten einzeln, gebüschelt oder doldig bis traubig, weiß oder seltener rot. Kelch abfallend, meist 5lappig.

Stg. 301. **Kérria**, Kerrie. Wuchernder Strauch. Stengel oder Äste warzig, lebhaft-grün, rutenförmig; Sprosse aus starkbeschnittenen Knospen entstehend. Blätter zugespitzt, grobgesägt. Blüten ansehnlich, leuchtend-gelb.

** Fruchtknoten unterständig.

† Blätter ohne Nebenblätter.

Stg. 336. **Ribes**, Johannisbeerstrauch. Sträucher mit breiten, aus herzförmigem Grunde gelappten Blättern. Blüten in hängenden, einfachen Trauben, meist rot.

†† Blätter mit Nebenblättern.

Stg. 315. **Cratäegus**, Dorn. Bäume, stets mit Dornen bewehrt. Blätter nie ganzrandig, sondern 3—5lappig und die Lappen meist gezähnt. Blüten in meist zusammengesetzten Doldentrauben, rot oder weiß.

Stg. 317. **Pirus**, Kernobstgehölze. Bäume oder Sträucher, letztere meist mit Dornen. Blätter ganzrandig oder gekägt, nicht gelappt (bei *Pirus Halliana* an jungen Laubprossen wohl auch mal Blappige Blätter). Blüten an den meist kurzen Seitenzweigen in Endtrugdolden, seltener nur zu 1—3en, in verschiedenen Farben, meist rot oder weiß.

II. Krautige Pflanzen.

1. Dicotylen oder Zweiblattkeimer.

(Die Merkmale der Zweiblattkeimer und Einblattkeimer siehe auf Seite 46 und 47.)

a) Blätter gegen- oder seltener quirlständig (bei *Mesembrianthemum*-Arten dickfleischig, so bei *M. pyropaeum* halbstielrund, dickfleischig und mit kristallhellen Bläschen behaftet; die Blüten leuchtend gefärbt).

* Nagelblütler, d. h. die Blütenblätter sind in ihrem unteren Teile zu einem langen und schmalen Streifen („Nagel“) verschmälert, und zwar meist so weit, als sie von der Röhre des verwachsenen Kelches eingeschlossen sind; oben sind sie blumenblattförmig. Fruchtnoten (wenn vorhanden) stets nur ein einziger und zwar mit mittelpunktständiger, vieleriger Samenhäule, was auf dem Querschnitt ersichtlich.

Stg. 128. **Viscaria**, Klebnelke. Staude. Die Stengel kahl, oberwärts unter den Gelenken fleberig. Blätter schmal. Blüten im oberen Stengelsteile, traubig-rispig, fast quirlig-gestellt, rot oder weiß. Kronblätter oben über dem Nagel mit jogen. Schlundschüppchen oder mit Höckern.

Stg. 129. **Silene**, Leimkraut. Pflanzen 1= bis mehrjährig; alle Teile krausflaumig oder kahl, bisweilen purpurn-überlaufen. Blätter länglich-spatelförmig, bis länglich-lanzettlich. Blüten in traubigen Wickeln, oder gabelig-trugdoldig, rot oder weiß. Kronblätter von außen herzförmig oder 2spaltig.

Stg. 130. **Lychnis**, Lichtnelke. Aufrechte Stauden; die Stengel entweder einfach und hoch und die Blüten an ihrer Spitze büschelig- oder doldig-gehäuft, oder gabelig-geteilt (bisweilen flebrig) und die langgestielten Blüten trugdoldig oder rispig angeordnet. Untere Blätter spatelig, länglich-eirund oder länglich-lanzettlich. Blüten rot, orange-scharlach oder weiß.

Stg. 132. **Melandryum**, Zeitnelke. Pflanzen aufrecht, behaart, entweder 2jährig, nur abends aufblühend und die oberen Blätter eirund-lanzettlich, drüsig-kurzhaarig, verschmälert, zugespitzt (*M. album*); oder staubig, tags aufblühend und die drüsenlos-behaarten bis kahlen eirunden oberen Blätter plötzlich zugespitzt (*M. rubrum*). Blüten weiß oder rot.

Stg. 134. **Tunica**, Felsennelke. Ausgebreitete niedrige, nach oben hin sehr verästelte kleinblütige Staude. Blätter klein, schmal-linealisch, am Grunde sehr zusammengebrängt. Blüten klein, sehr zahlreich, fleischfarbig oder rosenrot, in der Mitte mit dunkleren Strichen. Kelch von Hüllschuppen gestützt oder nackt.

Stg. 135. **Dianthus**, Nelke. Einjährige hell- oder dunkelgrüne, oder ausdauernde und nicht durch unterirdische Ausläufer wuchernde meist graugrüne Pflanzen. Blätter schmal und linealisch-pfriemlich bis breit-lanzettlich. Blüten recht ansehnlich, einzeln, gepaart, trugdoldig-rispig oder gabelteilig-büschelig, in verschiedenen Farben, auch bunt. Kelch röhrig, vielnervig, stets von 2 oder mehr Schuppen- oder Deckblättern gestützt.

Stg. 136. **Saponaria**, Seifenkraut. Staude durch unterirdische Ausläufer (Erdstämme) weithin wuchernd. Blätter ansehnlich, länglich-lanzettlich bis elliptisch, bis 5 cm breit, kahl. Blüten an den Stengelenden büschelig-doldentraubig, fleischfarben, weiß bis purpurrot. Kelch nicht von Deckblättchen gestützt, cylindrisch bis schwach-bauchig.

** Korbblüter, d. h. zahlreiche, kleine röhren-, faden-, zungen- oder bandförmige Blüten, deren jede an ihrem Grunde einen winzigen, dem Blütenboden aufsitzenden Fruchtnoten (Samenkorn) tragen, sind von einer oder mehreren Reihen Hüllfellschlättchen oder -schuppen wie von einem Körbchen umgeben. (Korbblüter, welche weißen Milchsaft führen sind normalblütig und in Familie 106, Korbblüter, im I. Teile zu bestimmen).

† Aufrechte Pflanzen mit dickknolligen Wurzeln und röhrigen Stengeln.

Stg. 551. **Dahlia**, Dahlie (Georgine). Blätter 1= oder mehrmal-fiederteilig. Blütenkörbchen groß bis sehr groß, in den verschiedensten Farben.

†† Pflanzen mit dünnen oder gewöhnlichen Wurzeln.

O Das Früchtchen (Samenkorn) der kleinen Einzelblütchen ist in einem sehr aufgeblasenen, oben offenen, meist kantigen Außenkelch an dessen Grunde angewachsen und trägt auf einem Stielchen die 5 grannenförmigen Kelchzipfel.

Stg. 508. **Scabiosa**, Skabioje. Einjährige niedrige, und ausdauernde bis zu meterhohe, meist behaarte Pflanzen. Blüten meist purpurn, blau oder weiß, jedoch auch in anderen Farben.

OO Das Früchtchen (Samenkorn) der kleinen Einzelblüten ist unter seinem Blütchen unmittelbar dem überall mit Spreublättchen besetzten Blüten- oder Fruchtboden aufsitzend. Hüllfellschlättchen ohne trockenhäutigen Rand.

Stg. 536. **Zinnia**, Zinnie. Aufrechte, 30 bis höchstens 100 cm hohe, ziemlich robuste Pflanzen mit ganzrandigen sitzenden Blättern und mittelgroßen bis großen Körbchen an den Zweig-Enden oder in den Gabelungen. Stengel unter den Körbchen meist keulenförmig verdickt. Blüten in allerlei Farben.

Stg. 537. **Sanvitalia**, Sanvitalie. Niedrige, ausgebreitete, kahle oder behaarte Kräuter mit ziemlich kleinen, gestielten, ganzrandigen, eirunden bis fast lanzettlichen Blättern und end- oder gabelständigen kleinen bis mittelgroßen gelben, in der Mitte wohl auch schwärzlichen Blütenkörbchen. Nur die 2—4 äußeren Hüllfellschlättchen sind krautig, zudem laubblattartig.

Stg. 544. **Heliánthus**, Sonnenblume. Pflanzen 1—4 m hoch, behaart, mit robusten Stengeln. Blätter gestielt, groß, wenigstens die unteren gegenständig. Blütenkörbe gelb, mittelgroß bis sehr groß, anfangs aufrecht, zuletzt meist nickend.

Stg. 550. **Coreópsis**, Wanzenblume. Einjährige bis zu 1 m hohe, kahle, reichverzastete Pflanzen. Grundständige und einige Stengelblätter doppelt-fiederig-geteilt; obere Stengelblätter meist 3—7 blätterig oder zipfelig; Blättchen oder Zipfel linealisch bis lanzettlich. Blütenkörbchen sehr zahlreich, gelb, braun, braunrot bis dunkelflammetig-purpurn, die Knospen als kahle braune Knöpfchen.

Stg. 558. **Tagétes**, Sammetblume. Niedrige einjährige, bis 80 cm hohe, starkduftende, ästige Kräuter. Blätter gegen- oder wechselständig, fiederichnig; Blättchen oder Zipfel linealisch bis länglich-linealisch, fein- oder eingeschnitten-gesägt. Stengel unter den Körbchen mehr oder weniger verdickt. Körbchen gelb, orange, braun, braunrot-gescheckt zc., ihre Hülfelblätter 1reihig und hoch hinauf verwachsen.

*** Sonstige Blütenformen.

Stg. 183. **Geránium**, Kranichschnabel. Freiland-Stauden. Blätter handförmig=5—9teilig, die Teile tief-eingeschnitten. Nebenblätter vorhanden. Blüten blau oder weiß. Fruchtknoten (wenn vorhanden) später mit einem langen geraden Schnabel.

Stg. 185. **Pelargonium**, Kalthauspflanzen mit lange bleibenden Nebenblättern, s. unter 12b *††.

Stg. 723. **Vinca**, Blätter immergrün, stets ohne Nebenblätter, s. unter 11c.

Stg. 837. **Mímulus**, Gauflerblume. Niedrige Kräuter mit beblätterten Stengeln, gegenständigen, ungeteilten und ganzrandigen oder gezähnten, seltener eingeschnittenen, eirunden, länglichen oder fast herzförmigen Blättern. Kelch röhrig und 5kantig, nur 5zählig bis 5spaltig oder fast 2lippig. Blüten ansehnlich, achselständig, einzeln, die oberen bisweilen auch traubig, stets ohne Deckblättchen, meist gelb, rot oder bunt. Frucht eine viel-samige längliche Kapsel.

b) Blätter grund-, wechsel- oder zerstreutständig. [Wasserstete Pflanzen sind nur: Stg. 47 **Nymphaea**, Blüten weiß, rot oder blau. — Stg. 48 **Nuphar**, Blüten gelb; Blätter nur grundständig, ganzrandig. — Stg. 9 **Caltha**, Blüten gelb; auch Stengelblätter vorhanden].

* Blätter dickfleischig=saftig, halbstielrund bis cylindrisch. Die Stengel niederliegend.

Stg. 143. **Portulāca**, Portulak. Einjährig, nur 10—20 cm hoch. Blätter kahl oder in den Blattwinkeln behaart, durchscheinend-punktiert. Blüten end- oder auch achselständig, meist von wolligen Haaren umgeben, leuchtend-gefärbt und nur im Sonnenschein geöffnet. Blütenfarbe verschieden.

** Milchsaftpflanzen (Milchsaft weiß, nur bei Stg. 62 **Chelidónium** gelb).

Stg. 70. **Papáver**, Mohn. Blüten als Knospen nickend. Kelch 2blättrig, abfallend. Fruchtknoten oberständig; Kapsel kugelig, eiförmig oder länglich, viel-samig, innen durch senkrechte Wände in Wandkammern geteilt, oben mit Dach. Blüten in allerlei Farben.

Stg. 638. **Speculária**, Frauenspiegel. Einjährige, niederliegende, oder aufrechte bis fußhohe, verzweigte Kräuter, die Zweigchen 1—3blütig. Blätter länglich bis verkehrt-eirund, ganzrandig oder gezähnt. Blüten achselständig oder an den Zweig-Enden traubig bis rispig, mehr radförmig=flach, blau, rot oder weiß. Fruchtknoten (Kapsel) länglich oder linealisch.

Stg. 639. **Campánula**, Glockenblume. Pflanzen staudig, seltener 2jährig, aufrecht. Blüten regelmäßig, glockig bis trichterig, bisweilen 2 Glocken ineinander steckend. Kapsel meist rundlich.

Stg. 644. **Platycódon**, Breitglocke. Aufrechte, 30—100 cm hohe Staude mit ungleichgeribt-gesägten Blättern. Stengel wenige und mit Endblume, im oberen Teile mit blumigen Seitenzweigen. Blüten ansehnlich, regelmäßig, breitglockig, blau oder weiß. Kapsel zwischen den Kelchlappen aufspringend.

Stg. 645. **Lobélia**, Lobelie. Niedrige, bis 25 cm hohe, zartstengelige, reichverzweigte Kräuter, mit feilförmig-verkehrteirunden bis lanzettlichen, gezähnten Blättern und achselständigen, 1blütigen Blütenstielen, die insgesamt oft Endtrauben darstellen. Blüten schief oder nur hälftig=gleich, nicht allseits=gleich, blau, weiß oder rot. Kapsel unter-, bisweilen fast oberständig, oben 2klappig=auffspringend.

*** Spornträger. Blüten am Grunde mit einem oder mehreren Spornen oder Ausfadungen.

(Wo diese nicht deutlich genug hervortreten, sind entweder die Blüten sehr ansehnlich und dicht an einem dicken, saftigen Stengel, oder die 1blütigen Blütenstielen tragen über, in oder unter ihrer Mitte stets 2 winzig=kleine Deckblätter.)

Stg. 16. **Aquilégia**, Akelei. Stauden mit Pfahlschwanz und mit 3zählig= oder fiederig=zusammengesetzten Blättern. Blüten mit mehr als einem Sporn oder Höcker; die abfallenden, und zwar grünen oder gefärbten 5 Kelchblätter aber nicht gespornt. Blütenfarbe verschieden. Balgkapseln mehrsamig.

Stg. 17. **Delphinium**, Rittersporn. Pflanzen aufrecht, einjährig oder ausdauernd. Blätter 3zählig oder handförmig-gelappt oder =geteilt, oder in schmal-linealische Zipfel fiederig-zerschnitten. Blüten stets mit nur einem Sporn, welcher dem hinteren der 5 blumenkronartig=gefärbten Kelchblätter angehört. Blütenfarbe blau, weiß, rot oder bunt. Balgkapseln mehrsamig.

Stg. 115. **Viola**, Veilchen. Niedrige, nur bis 25 cm hohe Kräuter, stengellos oder mit niederliegenden Stengeln, mit oder ohne Ausläufer. Blätter herzförmig, eirund, länglich oder lanzettlich, gekerbt oder gesägt. Blütenstielen über, in oder unter seiner Mitte stets mit 2 winzig=kleinen, einander genäherten Deckblättchen versehen. Blüten meist blau oder weiß, auch bunt.

Stg. 189. **Tropaeolum**, Kapuzinerkresse. Niederliegende oder kletternde, völlig kahle Kräuter, deren meist langgestielte Blätter die Tropfen des Sprengwassers stets abperlen lassen. Blüten langgestielt und langgespornt, groß, gelb, rot, braun, purpurn bis schwarzlich. Fruchtknoten 2—3knöpfig, gefurcht.

Stg. 190. **Impatiens**, Springkraut (Balsamine). Einjährige, aufrechte, bis 70 cm hohe Pflanzen mit dickem, kahlem, sehr saftigem, knotiggegliedertem Stengel und lanzettlichen, zugespitzten, gefägten Blättern. Blüten ansehnlich, am Stengel oder an den beblätterten Zweigen nur kurzgestielt, in Farbe verschieden, meist weiß, rot, purpurn oder violett. Kapseln mit elastisch abspringenden, sich zusammenrollenden Klappen.

*** Körbchenblütler.

† Die Körbchen mit papierartig-trockenen, gefärbten Zungenblättchen, oft auch der Hüllfelch-trockenhäutig-rauschend und gefärbt.

Stg. 584. **Ammobium**, Papierknöpschen. Blütenkörbchen weiß, an den Enden der mehrmal-gabelig-verzweigten, geflügelten Äste einzeln oder zu wenigen. Körbchenmitte oft gelb oder später schwarz. Blütenboden dicht mit Spreublättchen besetzt. Grundblätter aus verschälertem Stiele lanzettlich.

Stg. 586. **Anáphalis**, Perlkörbchen. Staude, bis 60 cm hoch. Die Körbchen ziemlich klein, perlmutterweiß, dichtgedrängt oder locker doldentraubig-traubig an den Zweig-Enden. Die Stengel sind bis oben hin beblättert und mit weißer, selten lohfarbig werdender Flockenwolle behaftet. Blütenboden ohne Spreublättchen.

Stg. 587. **Gnaphálium**, Muhrkraut, hat kleine, aber meist viele, gewöhnlich leuchtend-gold- oder orange-gelbe, in beblätterten Ähren, Trauben oder Rippen angeordnete Blütenkörbchen. Blütenboden ohne Spreublättchen. Pflanzen meist wollig- oder filzig-behaart.

Stg. 589. **Rocéardia**, Roccardie. Einjährige, kahle oder fast kahle Kräuter. Blätter eirund-länglich, stengelumfassend, oder schmal-linealisch. Blütenkörbchen an den Zweigen einzeln, seltener rispig oder doldentraubig. Untere Hüllfelchblättchen mehrreihig-dachziegelig, trockenhäutig-rauschend, seidglänzend-weiß oder braun, die oberen rot- oder weiß-gefärbt und mehr absteigend.

Stg. 590. **Helicrýsum**, Strohblume. Pflanzen meist 1-jährig, entweder wollig oder kahle. Blütenkörbchen fast 1 cm bis 5 cm breit, an den Zweig-Enden einzeln oder in Enddoldentrauben. Hüllfelchblätter trockenhäutig, zum Teil braun oder alle glänzend und gefärbt, 25 bis viele. (Vergl. auch Stg. 591, Waitzia, im 1. Teile.)

Stg. 605. **Xeránthemum**, Papierblume. Einjährige, verzweigte, rutenästige Pflanze von ange-drückten Haaren graulich. Zweige zahlreich, im oberen Teile nackt, am Ende mit nur halbflugeligem bis fast fugeeligem Blütenkörbchen; letzteres ist also sehr lang gestielt. Blätter schmal, ganzrandig. Die Hüllfelch- und Zungenblättchen sind papierartig und rosenschwarz, dunkelrot-, purpurviolett- oder weiß-gefärbt.

†† Die gefärbten zungenförmigen oder röhrigen Blüten des Körbchens sind nicht trocken, sondern krautig-saftig, aber die Hüllfelchblättchen sind alle oder größtenteils an ihrem Rande oder an der Spitze mit trockenhäutigem Saum.

Stg. 561. **Ánthemis**, Hundskanille. Pflanze behaart, 15—30 cm hoch, mit liegenden, wurzel-schlagenden Stengeln und schön grünen, doppelt-fiederteiligen Blättern, deren Teile wieder 2—3spaltig, linealisch und deren Zipfel stachelspitzig sind. Blütenkörbchen stark duftend, gestielt, mittelgroß, silberweiß.

Stg. 563. **Achillea**, Etschgarbe. Stauden mit aufstrebenden bis aufrechten Stengeln. Blätter entweder ganz, langlanzettlich-linealisch, klein- und dichtgefägt und meist kahle, oder im Umriß linealisch-lanzettlich, fiederförmig und weichfilzig. Blütenkörbchen reinweiß, zahlreich, in Doldentrauben.

Stg. 565. **Matricária**, Kamille. Ein- oder 2-jährige Pflanze mit ausgebreiteten, ästigen Stengeln. Blätter 2- bis 3mal-fiederförmig; ihre Zipfel linealisch-fadenförmig bis stielrundlich-fleischig. Blütenkörbchen sehr ansehnlich, einzeln an den Zweig-Enden, reinweiß. Hüllfelchblättchen gewöhnlich nur als eine Reihe und alle ziemlich gleichlang.

Stg. 567. **Chrysánthemum**, Wucherblume. Aufrechte, krautige bis halbstrauchige Pflanzen sehr verschiedener Gestalt, kahle oder behaart. Blätter sehr verschieden, meist nicht herablaufend, zwar wohl auch mal ungeteilt, ganzrandig oder gezähnt, meist jedoch eingeschnitten, fiederlappig oder verschiedenartig- (namentlich fiederig-) geteilt oder zerschlitzt. Körbchen bald klein und doldentraubig, bald ansehnlich bis groß, langgestielt und einzeln an den Zweig-Enden. Hüllfelchblättchen 2- oder mehrreihig, breit, die äußeren (unteren) kürzer. Blüten in Farbe und Form sehr verschieden.

Stg. 597. **Caléndula**, Ringelblume. Einjährige, drüsig-weichhaarige Kräuter. Blätter ungeteilt, ganzrandig oder buchtig-gezähnt, breit-länglich bis lanzettlich oder die unteren keilförmig. Blütenkörbchen groß, gestielt, einzeln an den Zweig-Enden, gelb, orange- oder dunkelorange-rot, auch gestreift. Hüllfelchblättchen 1—2reihig, linealisch, zugespitzt.

Stg. 598. **Dimorphotheca**, Kapföhrchen. Pflanze 1-jährig, aufrecht oder ausgebreitet, von Drüsenhaaren klebrig. Blätter schmal, aus sehr verschälertem Grunde länglich oder verkehrteirund-länglich. Blütenkörbchen kleiner als bei Calendula, einzeln an den Zweig-Enden, weiß, unterseits gelblich- oder violett-purpurn-gefärbt.

††† Wie ††, aber der Hüllfelch ganz krautig oder doch seine unteren Blättchen völlig krautig, bisweilen laubblattartig-vergrößert.

Stg. 523. **Bellis**, Maßliebchen, Tauendtschön. Niedrige bis 15 cm hohe Staude. Blätter nur grundständig, fast rosettig, verkehrt-eirund oder spatelförmig, ganzrandig oder gebuchtet. Blütenkörbchen ansehnlich, einzeln auf den Stielen, rot oder weiß.

Stg. 527. **Callistephus**, Sommeraster. Einjährige, nicht mit Wolle bekleidete, aufrechte Kräuter mit beblätterten Stengeln. Blätter grobgezähnt oder eingeschnitten. Blütenkörbchen groß oder nur mittelgroß, einzeln an den Sproß-Enden. Hüllfelchblättchen mehrreihig, die äußeren krautig und stets laubblattartig-vergrößert; die inneren häutig. Form und Farbe der Blütenkörbchen verschieden, jedoch nicht einfarbig-gelb.

Stg. 557. **Gaillardia**, Gaillardie. Mehr oder weniger weich- oder kurzhaarige Kräuter, mit ganzrandigen bis fiederpaltigen, punktierten Blättern. Blütenkörbchen mittelgroß, einzeln, langgestielt. Hülfelchblättchen krautig bisweilen laubblattförmig, lanzettlich oder schmaler, kurzbehaart. Blütenboden mit verlängerten Borsten oder Grannen bedeckt. Blüten gelb, rotpurpurn, oder auch anders gefärbt.

Stg. 576. **Senecio**, Greiskraut. Einjährige Kräuter, oder Stauden, kahl oder behaart, von sehr verschiedener Gestalt. Blätter grund- oder wechselständig. Blütenkörbchen nur mittelgroß, an den sproß-Enden einzeln oder häufiger zu Doldeentrauben gruppiert. Hülfelchblättchen mehr als 6, klappig-liegend. Blütenboden flach und nackt, wenn auch bisweilen mit Grübchen oder zerstreuten Wimperhaaren. Form und Farbe der Blütenkörbchen sehr verschieden.

**** Stützfelchige, indem der meist 5blättrige Kelch der Blume noch von einem 2- oder mehrblättrigen Außenkelch gestützt wird.

Stg. 160. **Althaea**, Stockmalve. Hohe, meist 2jährig kultivierte, aufrechte, weichfüßig-borstige Kräuter. Blätter langgestielt, herzförmig, aber meist 5—7lappig. Nebenblätter vorhanden. Blüten achselständig und einzeln, aber zu einer langen Endähre angeordnet. Stützfelch verwachsen, 6—9spaltig.

Stg. 294. **Potentilla**, Fingerkraut. Ziemlich niedrige Stauden mit 3zähligen oder unpaarig-gefiederten, gefägten Blättern und mit stumpfen, meist blattartigen Nebenblättern. Blüten leuchtend, in verschiedenen Farben, wie dunkelrot, rot mit gelb, goldgelb, mahagonibraun, sammetig-scharlach etc. Stützfelchblätter den Kelchblättern ziemlich gleich.

Stg. 296. **Gemm**, Nelkenwurz. Ziemlich niedrige, aufrechte Stauden. Blätter zumeist am Grunde zusammengebrängt, ungleich-unpaarig-fiederschnittig, das Endblättchen am größten; Stengelblätter wenige, meist 3zählig. Nebenblätter vorhanden; Blüten aufrecht, scharlach- oder blutrot, meist doldeentraubig beisammen. Stützfelchblättchen 5. Fruchtgriffel nach der Blüte abfallend.

Stg. 794. **Völulus**, Bärwinde. Krautige Schlingpflanze mit weithin kriechenden Erdstämmen. Blätter ganz oder etwas gelappt. Blüten groß, rot oder weiß, einzeln achselständig. Stützfelchblätter 2, groß, bleibend, den Kelch einschließend.

***** Kein Stützfelch; der Kelch oder die Kelchzipfel mit den Kronblättern (oft schon früher) stets abfallend und meist gefärbt.

† Pflanzen mit knolligem Erdstamm, mit Knöllchen oder mit knollig-verdickten Wurzeln.

Stg. 3. **Anemone**, Windblume, Anemone. Niedrige Kräuter mit zumeist grundständigen, geteilten Blättern. Blütenstengel mit einer von der Blüte entfernten, 3zähligen oder fingerig-vielspaltigen Blätterhülle quirlig umgeben. Blüten mit gefärbtem, getrenntblättrigem Kelche, sehr ansehnlich, in allerlei Farben. Kronblätter am Grunde stets ohne Honigrube.

Stg. 7. **Ranunculus**, Hahnenfuß, Ranunkel. Ist von voriger Gattung hauptsächlich dadurch unterscheidbar, daß die Kronblätter alle oder zum Teil an ihrem Grunde mit einer Honigrube oder einem Schüppchen versehen und die Stengel so beblättert sind, daß sich kein echter Blätterquirl als erstes Laub unter der Hauptblume jedes Stengels bildet.

†† Pflanzen ohne knolligen Erdstamm oder ohne knollige Wurzeln.

O Fruchtknoten oberständig oder verkümmert bis ganz fehlend. Kelch grün oder gefärbt.

∧ Kelch wie eine spitze Tute die Blütenknospe überdeckend und beim Aufblühen sich auch als Tute ablösend.

Stg. 58. **Eschscholtzia**, Eischscholtzie. Graublaugrünes, ästiges Kraut mit feinzerteilten Blättern. Blüten gelb, orangeroth oder weiß, leuchtend und ansehnlich.

∧∧ Kelch 5- oder mehrblättrig, meist gefärbt.

Stg. 7. **Ranunculus**, Hahnenfuß. Niedrige, aufrechte oder kriechende Stauden. Blüten goldgelb oder weiß. Kronblätter am Grunde mit einer Honigrube oder einem Schüppchen. Fruchtknoten (wenn vorhanden) als Leige oder 1samige lederige Schließfrüchtchen.

Stg. 11. **Tróllius**, Trollblume. Kräuter mit grund- und stengelständigen, handförmig-geteilten oder gespaltenen Blättern. Blüten gelb, selten weiß. Die Fruchtknoten sind mehrsamige Balgkapseln.

Stg. 13. **Nigella**, Schwarzkömmling, „Jungfer im Grünen“. Einjährige Kräuter mit feinzerteilten Blättern und unterhalb der einzelnen weißen oder bläulichen Blüten mit einer vielspaltigen Blätterhülle (Krause) umgeben. Die 5 Fruchtknoten sind zu einem, mit den Füßen nach oben gerichteten, vielsamigen Topf verwachsen.

∧∧∧ Kelch stets 4blättrig, grün oder gefärbt. Fruchtknoten (wenn überhaupt entwickelt) stets nur einer und dann später zu einer 2klappigen langen Schote auswachsend.

Stg. 75. **Matthiola**, Leuchte. Ästige und gewöhnlich auch fülzige Kräuter oder Halbsträucher, mit länglichen oder linealischen, ganzrandigen oder etwas ausgebuchteten Blättern. Blüten in Trauben oder Sträußen, ansehnlich, in allerlei Farben, aber nicht goldgelb oder dunkelbraungelb. In der Schoten Spitze die 2 Narbenwürste nicht nach außen zurückgebogen. Samen flach-linsenförmig, meist mit Hautrand.

Stg. 77. **Cheiránthus**, Gelbweil, „Goldlack“. Staudig-halbstrauchig, durch angedrückte Haare etwas flaumig. Blätter länglich oder linealisch, ganzrandig oder gezähnt. Blüten in Trauben, goldgelb, braun oder purpurbraun. In der Schoten Spitze die 2 Lappchen nach außen deutlich zurückgebogen.

Stg. 81. **Cardamine**, Schaumkraut. Niedrige, meist schlaffe und kahle Stauden mit stielrunden, hohlen Stengeln und gefiederten Blättern, deren Endblatt am größten ist; Blattstiele ohne Dhrchen. Blüten rötlich-weiß, in Trauben und Rispen angeordnet.

Gtg. 92. **Hesperis**, Nachtviole. Ästige, kahle oder meist behaarte, aufrechte, beblätterte Kräuter mit ungeteilten, eirund-lanzettlichen, gezähnten Blättern. Blüten in lockeren Trauben angeordnet, violett, purpurn oder weiß.

00 Fruchtknoten unterständig, verlängert, aber die oberen Kelchtheile oder die Zipfel abfallend.

Gtg. 388. **Clarkia**, Clarke. Einjährige, ästige, kahle oder behaarte Kräuter mit eirund-lanzettlichen, lanzettlichen oder linealischen, ganzrandigen oder gezähnten Blättern. Blüten ansehnlich, achselständig, einzeln, aber zu einer ansehnlichen Traube zusammengestellt, verschiedengefärbt, jedoch nicht gelb. Kronblätter ziemlich lang genagelt. Kapsel verlängert, 4eckig.

Gtg. 390. **Oenothera (Godétia)**, Nachtkerze. Einjährige, weichhaarige Kräuter mit linealischen oder lanzettlichen, an beiden Enden spizen, ganzrandigen oder gezähnten Blättern. Blüten sehr ansehnlich, verschiedengefärbt. Kronblätter fast sitzend, nicht langgenagelt. Griffelnarben linealisch. Kapsel verlängert, stielrundlich, aber 4 furchig.

***** Kelch bleibend oder erst zur Zeit der Fruchtreife mit abfallend.

† Pflanzen mit knollig-verdickten Wurzeln (vergl. auch unter †† Gtg. 290 *Filipendula*), mit knolligem Erdstamm oder mit Brutknöllchen.

Gtg. 19. **Paeonia**, Päonie. Robuste Stauden mit 3zähligen, doppelt=3zähligen oder fiederig-zusammengesetzten, großen Blättern und sehr großen Blüten in verschiedenen Farben, meist rot oder weiß. Fruchtknoten 2 oder mehr, oberständig, lederig, mehrrsamig. Kelch meist 5 blätterig.

Gtg. 322. **Saxifraga**, Steinbrech. Niedrige Staude mit armblättrigem Stengel und 3—5 lappigen oder nierenförmigen, lappig-gekerbten Grundblättern; am Stengelgrunde in der Erde mit kleinen selbständigen Knöllchen. Blüten reinweiß, doldentraubig. Kelch 5 spaltig.

Gtg. 425. **Begonia**, Begonie. Saftige Pflanzen mit knolligem Erdstamm und schiefshälftigen Blättern. Blüten ansehnlich bis groß, in verschiedenen leuchtenden Farben. Kelch grün oder meist gefärbt, meist 2 blätterig.

†† Wurzeln (ausgenommen bei *Filipendula Filipendula*) nicht knollig verdickt, auch keine selbständigen Erdknollen.

0 Blätter unterbrochen-gefiedert oder 5—11 fingerig, mit Nebenblättern.

Gtg. 238. **Lupinus**, Wolfbohne. Blätter fingerig=7- oder mehrblättrig, die Blättchen meist ganzrandig. Nebenblätter klein, abfallend oder dem Blattstiele angewachsen. Blüten in aufrechten, großen, traubigen Trauben.

Gtg. 299. **Filipendula**, Mädesüß. Niedrige oder hohe Stauden mit unterbrochen-gefiederten Blättern und entweder mit kleinen, fiederförmig-eingezeichneten Blättchen und knollig-verdickten Wurzeln, oder mit großen Blättchen, die alle ungleichgeägt sind, und das Endblatt groß, handförmig=3—5 spaltig. Nebenblätter vorhanden. Blüten klein, weiß, in ansehnlichen Spirren beisammen.

00 Blätter weder gefingert, noch unterbrochen-gefiedert, immer ohne Nebenblätter.

△ Kelch getrenntblättrig oder doch tiefgespalten.

Gtg. 5. **Hepatica**, Leberblümchen. Niedrige Staude mit nur grundständigen, und zwar mehr nierenförmigen, 3lappigen Blättern. Blüten einzeln auf ihren Stielen, blau, rosensrot oder weiß. „Kelch“ grün, 3—5-, meist 3 blätterig.

Gtg. 782. **Myosotis**, Vergißmeinnicht. Niedrige Kräuter mit beblätterten Stengeln und end- oder achselständigen, in der Jugend meist wickeligen, anfangs doldentraubigen, später sich mehr verlängern, blattlosen Blütentrauben. Blüten klein, aber meist zahlreich, blau, rot oder weiß.

Gtg. 793. **Convulvulus**, Winde. Niederliegende oder aufrechte, behaarte Kräuter mit lanzettlich-verkehrtrunden, länglichen oder fast spatelförmigen Blättern. Blüten einzeln, achselständig, mit kleinen, schmalen Deckblättchen, sehr ansehnlich, in verschiedenen Farben, aber nicht reingelb. Kelchblätter eirund-lanzettlich, zottig, spitz. Samen nicht sehr fein.

Gtg. 810. **Petunia**, Petunie. Meist flebrig-weichhaarige, niederliegende oder aufrechte Kräuter mit eirund-länglichen, stumpflichen, ganzrandigen Blättern. Blütenstielen 1 blütig, abwinkel- oder achselständig. Blüten groß, in verschiedenen Farben. Kelch tiefgespalten. Kapsel im Kelche versteckt; Samen sehr fein.

△△ Kelch röhrig und nur gelappt oder gezähnt (aber nicht tiefgespalten, höchstens mal einseitig-aufgeschlitzt).

Gtg. 692. **Primula**, Himmelschlüssel, Primel. Niedrige Kräuter (Stauden); Blätter zumeist grundständig. Blüten einzeln und langgestielt, oder in doldigen oder traubigen Blütenständen, in allerlei Farben. Kelch röhrig, glockig oder trichterig, oft aufgeblasen. Frucht (wenn entwickelt) eine Kapsel- oder Schlauchfrucht mit mittelpunktständiger, freier Samensäule.

Gtg. 882. **Datura**, Stechapfel. Robuste ästige Kräuter mit beblätterten Stengeln und großen, weißen Trichterblumen, deren Saumlappen vor der Entfaltung gesalbet sind. Kelch langröhrig, meist 4—6 spaltig, grün, später über dem bleibenden Grunde rundumschnitten-abfallend. Blätter groß; Blütenstiele einzelnstehend.

2. Monocotylen oder Einblattkheimer.

a) Fruchtknoten oberständig oder fehlend.

* Zwiebelgewächse.

Gtg. 1223. **Lilium**, Lilie. Pflanzen mit beblätterten Stengeln. Blätter am Stengel zerstreut-, feltener gegen- oder quirlständig. Blüten groß, in verschiedenen Farben. Griffel mit dicker, 3knöpfungiger selten 3lappiger Narbe. Blütenblätter meist mit umgebogener Spitze oder zurückgerollt.

Stg. 1224. **Fritillária**, Schachbrettblume. Pflanzen mit beblättertem Stengel und zerstreuten (bisweilen auch noch schopfständigen) Blättern. Blüten groß, stets nickend oder hängend. Griffel mit 3 Narbenspitzen. Die Blütenblätter sind gerade oder nur etwas abstehend, nicht zurückgerollt.

Stg. 1225. **Túlipa**, Tulpe. Niedrige Kräuter mit wenig-, bisweilen nur 1blättrigem Stengel und meist aufrechten, einzelnstehenden weißen, roten, gelben oder bunten Blüten am Schaft-Ende. Blüten glockig oder fast trichterig, später oft sehr ausgebreitet und offen. Griffel sehr kurz oder fast fehlend.

Stg. 1229. **Cólechicum**, Zeitlose. Niedrige Kräuter. Blätter sind zur Zeit der Blüte noch nicht vorhanden, sie finden völlig grundständig. Blüten gewöhnlich Ende Sommers über der Erde erscheinend, langröhrig, ansehnlich, rot, lilapurpurn, weiß oder bunt. Griffel (wenn vorhanden) 3, fadenförmig.

Stg. 1237. **Múscari**, Musc. Pflanze nur mit lang-linealischen, rinnigen Grundblättern; Blütenstand eine große, amethystblaue, aus zahlreichen, zu fadenförmigen Stielchen verkümmerten Blüten bestehend.

Stg. 1238. **Hycinthus**, Hyazinthe. Niedrige Pflanzen mit nur grundständigen, linealischen, rinnigen Blättern. Blüten ansehnlich, röhrig, in großer einfacher, lockerer oder dichter, aufrechter Traube, meist abstehend oder nickend, in allerlei Farben. Blütenlappen abstehend oder zurückgekrümmt.

** Keine Zwiebelgewächse.

Stg. 1202. **Convallária**, Maiglöckchen. Niedrige Pflanze mit kriechendem Erdstamme und mit nur 2 eirunden bis lanzettlichen Blättern, welche durch ihre einander dicht umschließenden Blattcheiden einen Scheinstengel darstellen. Blüten krugig-glockig, wohlriechend, in zierlicher, einfacher, nickender Traube, weiß oder rosa.

Stg. 1206. **Hemerocállis**, Tageschöne. Staude mit sehr kurzem Erdstamm, aber mit zahlreichen, mehr oder weniger fleischig-verdickten Büschelwurzeln. Blätter grundständig, lang und schmal, linealisch. Blüten trichterförmig, am Ende eines hohen Schaftes zu wenigen (doldig) und meist aufrecht.

Stg. 1217. **Asphodéline**, Peitschenaffodill. Pflanzen mit büscheligen Wurzeln, samt der etwa fußlangen Blütentraube (Ähre) bis meterhoch; Stengel aufrecht, am Grunde oder bis oben hin dichtbeblättert; Blätter sehr schmal, fast binjensförmig. Blüten gelb in den Achseln wachsgelber Deckblätter.

Stg. 1218. **Paradisea**, Paradiese. Pflanze mit dicken Büschelwurzeln. Blätter nur grundständig, linealisch. Blüten auf einfachem Schaft zu wenigen in fast einseitigwendiger Traube, abstehend, sehr ansehnlich, lilienartig-trichterförmig, weiß, meist grünspitzig.

Stg. 1332. **Sagittária**, Pfeilkraut. Aufrechte Wasserstaude mit nußgroßem, fleischigem Erdstamm. Die aufrechten (normalen) Blätter sind auf langen Blattstielen pfeilförmig. Blütenstachse aufrecht, mit einer langen Traube 3zählig- oder quirlig-gestellter, weißlicher bis rötlicher Blüten.

b) Fruchtknoten deutlich-unterständig. Alle sind Zwiebelpflanzen.

Stg. 1152. **Galánthus**, Schneeglöckchen. Ganz niedrige Kräuter mit schmalen, linealischen nur grundständigen Blättern. Blüten einzeln auf nicht hohlem Schaft und zwischen einem schmalen, scheidigen Deckblatte, weiß mit grünen Spitzen. Fruchtknotenfächer vieleiig.

Stg. 1163. **Poliánthes**, Tuberose. Pflanze mit Knollenzwiebel und aufrechtem beblättertem Stengel, an dessen Ende die sehr wohlriechenden, wachsartigen, reinweißen oder außen rötlichen Blüten in einfacher Traube angeordnet sind. Grund- und untere Stengelblätter breit-linealisch.

Stg. 1168. **Narcissus**, Narzisse. Zwiebelpflanzen mit nur grundständigen, linealischen oder riemenförmigen, gleichzeitig mit dem Blütenstachse oder erst später erscheinenden Blättern. Blüten meist zu wenigen doldig, bisweilen einzeln, bisweilen aber auch zu mehreren fast traubig, von einem am Grunde mehr oder weniger röhrigen Hüllblatt (Blütenstachse) gestützt, weiß oder gelb, an der Mündung der Kronkelchröhre mit deutlicher häutiger, bisweilen nur als schmaler Ring erscheinender, häufiger aber ansehnlicher, röhriger, glockiger oder becherförmiger Nebenkrone.

Stg. 1171. **Hippeástrum**, Ritterstern. Zwiebelpflanzen mit röhrigem Schaft und nur grundständigen linealischen oder riemenförmigen Blättern, die zur Blütezeit schon vorhanden sind oder erst später erscheinen. Blüten groß, trichterförmig, die Kronkelteile aber bisweilen bis fast zum Grunde sich trennend. Blüten zu zwei oder mehreren doldig auf dem Schaft, in verschiedenen Farben; ihre Nebenkrone fehlend oder nur als kleine Schuppen oder Zähne zwischen den (früheren) Staubblättern oder um den Grund derselben.

V. Blütenfarbe- und Saison-Tabelle.

Eine größere Auswahl von Kräutern, Halbsträuchern, Sträuchern und Bäumen, welche hauptsächlich ihrer schönen Blüten wegen kultiviert werden, und welche entweder Freilandpflanzen, oder doch solche im Kaltbause (= k) bei + 5 bis 10° C. oder im Warmbause oder Zimmer (= w) bei + 12 bis 20° C. zu überwinternde Gewächse sind, die von Mitte Mai an bis Ende Sommers im Garten ausgepflanzt oder aufgestellt werden können. Alle mit k oder w bezeichneten Arten sind zugleich empfehlenswerte Topf- oder Zimmerpflanzen (siehe Abschnitt VI, Ziffer 14).

Da die Blütezeit der Pflanzen in Süddeutschland um 2—4 Wochen früher eintritt als in Norddeutschland, auch örtliche Boden- und Standortverhältnisse auf dieselbe von Einfluß sind, so können die Grenzen zwischen Winter und Frühling, Frühling und Sommer, Sommer und Herbst nur annähernde sein. Pflanzen, welche z. B. in Norddeutschland erst im Juni oder im September zu blühen anfangen, blühen in Süddeutschland schon im Mai bezw. im August. Die Mai-Juni-Blüher sind deshalb sowohl für Frühling als für Sommer, die August-September-Blüher sowohl für Sommer als für Herbst aufgeführt und dadurch als solche kenntlich.

Frühlingsblüher, die im Herbst nochmals genannt sind, blühen im Herbst gewöhnlich oder bei entsprechender Behandlung zum zweitenmal.

Viele Frühlingsblüher sind auch für den Winter genannt. Es sind gewöhnlich solche, welche sich bei Topfkultur und etwas höherer Wärme zeitiger zum Blühen anschicken.

Bei Pflanzen, die im Frühling, Sommer und Herbst genannt sind, hängt die Blütezeit lediglich von der Zeit der Aussaat ab.

Die Ziffern hinter den Namen verweisen auf die Zummern der betreffenden Pflanzen im I. Teile. Die in Klammern gestellten Ziffern geben die Tafel an, auf welcher die Pflanze farbig abgebildet ist.

A. Kräuter und Halbsträucher.

Blüf.	Rot.	Gelb.	Blau.	Sunt.	N a m e.	Blüf.	Rot.	Gelb.	Blau.	Sunt.	N a m e.
—	—	g	—	—	Adonis vernalis 51 (Taf. 2).	—	—	—	bl	—	w Bonplandia geminiflora 2302.
—	r	—	—	—	Aethionema coridifolium 333.	—	r	—	bl	—	Bulbocodium vernum 3505.
—	r	—	—	—	k Allium narcissiflorum 3511.	—	—	—	bl	—	k Campanula garganica 1939 (T. 36).
w	—	—	—	—	k — neapolitanum 3510.	—	—	—	bl	—	— Portenschlagiana 1940.
—	—	g	—	—	Alyssum argenteum 311.	—	—	—	bl	—	— Rapunculus 1963.
—	—	g	—	—	— saxatile 310 (T. 9).	—	—	g	bu	—	k Canarina canariensis 1926.
w	r	—	bl	—	Anagallis arvensis 2175.	—	r	—	—	—	Centranthus angustif. 1578 (T. 28).
w	r	—	bl	—	Anemone coronaria 31 (T. 1).	w	r	—	—	—	— ruber 1577.
—	r	—	—	—	— fulgens 32 (T. 1)	—	r	—	—	—	k Cereus pectinatus robustus 1398.
—	r	g	bu	—	Aquilegia canadensis 113 (T. 4).	—	—	g	bu	—	Cheiranthus Cheiri 294 (T. 8).
w	—	g	bu	—	— coerulea 124.	w	—	—	bl	—	Chionodoxa Luciliae 3533.
w	—	—	bl	—	— glandulosa 121.	w	r	—	—	—	Chrysanthemum roseum 1798 (T. 33).
w	r	—	bl	—	— vulgaris 115	—	r	—	bu	—	k Chianthus Dampieri 875 (T. 19).
w	—	—	—	—	Arabis alba 297.	(w)	—	—	bl	—	Collinsia verna 2525.
w	—	—	—	—	— alpina 296 (T. 9).	w	r	—	—	—	Convallaria majalis 3393 (T. 57).
w	r	—	—	—	— arenosa 299.	—	—	—	bl	—	k Convolvulus mauritanicus 2377.
w	r	—	—	—	Armeria maritima 2120 (T. 36).	w	r	—	(bl)	—	Corydalis cava 281 (T. 8).
w	r	g	—	—	w Asclepias curassavica 2241.	—	—	g	—	—	— Semenowii 286.
—	—	g	—	—	Asphodeline lutea 3422.	—	—	g	—	—	— Sewerzowii 287.
w	—	—	—	—	Astilbe japonica 1063 (T. 21).	w	r	—	—	—	— solida 282 (T. 8).
w	r	—	bl	—	Aubrietia deltoidea 308 (T. 9).	—	r	—	—	—	k Cotyledon retusa 1179 (T. 23).
w	r	—	—	—	Bellis perennis ligulosa 1630 (T. 29).	w	—	—	—	—	Crocus candidus 3160.
—	r	—	—	—	Bergenia crassifolia 1066 (T. 21).	w	r	—	bl	—	— Imperati 3117.

1. Frühlingsblüher (März, April, Mai).

Reif.	Not.	Geb.	Blau. Sunt.	N a m e.	Reif.	Not.	Geb.	Blau. Sunt.	N a m e.
—	—	g	—	<i>Crocus maesiacus</i> 3161 (T. 53).	—	r	—	—	k <i>Lapeyrousea cruenta</i> 3174.
—	—	g	—	— <i>Susianus</i> 3140.	—	r	—	bl	<i>Lathraea clandestina</i> 2577.
w	r	bl	—	— <i>vernus</i> 3129 (T. 53).	w	—	—	—	<i>Leucojum vernum</i> 3192 (T. 55).
w	r	—	bu	— <i>versicolor</i> 3119.	w	—	—	—	k <i>Libertia formosa</i> 3029.
w	r	—	bu	k <i>Cyclamen latif. cult.</i> 2180 (T. 38).	—	r	—	—	<i>Lilium bulbiferum</i> 3449.
—	—	—	bu	<i>Cypripedium Calceolus</i> 2913 (T. 51).	w	—	—	—	— <i>candidum</i> 3441 (T. 60)
w	r	—	(bl)	<i>Dianthus caesius</i> 473.	w	—	—	—	— <i>longiflor. Wilsonii cult.</i> 3438 d.
w	r	—	—	— <i>carthusianorum fl. pl.</i> 460 (T. 12).	w	r	—	bu	— <i>Martagon</i> 3460 (T. 60).
w	r	g	bu	— <i>Caryophyllus</i> 478 (T. 12).	(w)	—	g	—	<i>Linum campanulatum</i> 613.
(w)	r	—	—	<i>Dicentra spectabilis</i> 276 (T. 7).	w	—	—	—	k — <i>monogynum</i> 605.
w	r	—	—	<i>Dictamnus albus</i> 684 (T. 18).	—	r	—	—	k <i>Lotus peliorrhynchus</i> 832.
—	—	—	—	k <i>Dierama pulcherrimum</i> 3072.	w	—	—	bl	<i>Lunaria annua</i> 306.
—	—	g	—	<i>Doronicum caucasicum</i> 1808 (T. 33).	w	r	—	bu	<i>Lychnis Coronaria</i> 434 (T. 13).
w	r	—	—	k <i>Echinopsis Eyriesii</i> 1400.	w	r	—	—	— <i>Flos cuculi</i> 436.
w	r	—	—	k <i>Epigaea repens</i> 2038.	—	—	g	—	<i>Macrotomia echiodes</i> 2349.
w	r	g	bu	<i>Epimedium macranthum</i> 208 (T. 5).	w	r	—	bu	<i>Malcolmia maritima</i> 321.
w	—	—	—	— <i>Youngianum</i> 209 (T. 5).	w	—	—	—	<i>Matricaria inod. ligul.</i> 1776 (T. 33).
—	—	g	—	<i>Eranthis hiemalis</i> 82 (T. 2).	w	r	—	bl	k <i>Matthiola incana hiberna</i> 292 (T. 8).
w	r	—	bl	<i>Erinus alpinus</i> 2468	w	r	—	—	<i>Melandryum album</i> 439.
—	—	g	—	<i>Erysimum pulchellum</i> 324.	—	r	—	—	— <i>rubrum</i> 440.
w	r	—	—	<i>Erythronium Dens canis</i> 3490.	w	r	—	bu	<i>Melittis Melissophyllum</i> 2767.
—	—	g	—	<i>Euphorbia palustris</i> 2860.	—	—	—	bl	<i>Muscari Aucherii azureum</i> 3528.
w	—	g	—	k <i>Freesia refracta</i> 3079.	w	—	—	bl	— <i>botryodes</i> 3527.
—	r	g	—	<i>Fritillaria imperialis</i> 3478 (T. 61).	—	—	—	bl	— <i>comosum plumosum</i> 3525 (T. 59).
w	r	g	bu	— <i>Meleagris</i> 3473 (T. 61).	w	—	—	bl	<i>Myosotis palustris</i> 2338 (T. 44).
w	—	—	—	<i>Galanthus nivalis</i> 3186 (T. 55).	w	r	—	bl	— <i>silvatica culta</i> 2340.
w	—	—	bl	<i>Gentiana acaulis</i> 2273.	w	—	g	—	<i>Narcissus biflorus</i> 3257 (T. 54).
—	—	—	bl	— <i>verna</i> 2274.	—	—	g	—	— <i>Bulbocodium</i> 3246.
w	r	—	—	<i>Gladiolus communis</i> 2082.	—	—	g	—	— <i>incomparabilis</i> 3249.
w	—	—	bl	<i>Globularia vulgaris</i> , j. Ötg. 902.	—	—	g	—	k — <i>Jonquilla</i> 3254.
w	—	—	—	k <i>Haemanthus albilifus</i> , j. Ötg. 1151.	w	—	—	—	— <i>poëticus</i> 3258.
—	—	g	—	<i>Helenium Hoopesii</i> 1748.	w	—	g	—	— <i>Pseudo-Narcissus</i> 3247 (T. 55).
—	r	—	—	k <i>Helichrysum sanguineum</i> 1853.	w	—	g	—	k — <i>Tazetta</i> 3251.
w	—	—	bu	<i>Helleborus guttatus</i> 92.	w	—	—	bl	<i>Nemophila insignis</i> 2306 (T. 41).
w	r	—	bu	— <i>hybridus</i> 101.	w	—	—	bl	— <i>Menziesii</i> 2307.
w	—	—	—	— <i>niger</i> 86 (T. 3).	w	—	—	bl	<i>Nepeta Glechoma</i> 2754.
—	—	g	—	<i>Hemerocallis flava</i> 3398 (T. 57).	w	—	—	bl	k <i>Nicotiana affinis</i> 2431 (T. 43).
—	—	g	—	— <i>Middendorffii</i> 3400.	w	—	—	bl	k <i>Nierembergia frutesc.</i> 2443 (T. 93).
w	r	—	bl	<i>Hepatica nobilis</i> 49 (T. 2).	w	—	—	bl	<i>Omphalodes Omphalodes</i> 2324 (T. 42).
w	r	—	bl	<i>Hesperis matronalis</i> 319 (T. 10).	w	—	—	bl	k <i>Orchis foliosa</i> 2917.
—	—	—	bl	— <i>violacea</i> 320.	w	r	—	—	— <i>latifolia</i> 2917 (T. 51).
—	r	—	—	<i>Heuchera sanguinea</i> 1092.	w	—	—	—	k <i>Ornithogalum arabicum</i> 3540.
(w)	r	—	—	w <i>Hippeastrum puniceum</i> 3272.	—	r	—	—	k <i>Oxalis variabilis rubra</i> 648 b.
w	r	—	bu	w — <i>vittatum</i> 3275 (T. 55).	—	r	—	—	<i>Paeonia peregrina</i> 159.
—	—	—	bl	<i>Hostia coerulea</i> 3404.	w	r	—	—	— <i>tenuifolia fl. pl.</i> 160 (T. 5).
w	r	g	bl	<i>Hyacinthus orientalis</i> 3530 (T. 59).	w	—	—	—	<i>Papaver alpinum</i> 274 (T. 6).
w	—	g	bl	<i>Iris germanica</i> 3053 (T. 52).	—	r	g	—	— <i>orientale</i> 272 (T. 6).
w	—	—	bl	— <i>latifolia</i> 3058.	—	r	(g)	—	<i>Paradisea Liliastrum</i> 3424.
—	—	—	bu	k — <i>persica</i> 3061.	w	—	—	bl	<i>Pentastemon glaber</i> 2507.
—	—	—	bu	— <i>plicata</i> 3056.	w	—	—	—	<i>Petasites albus</i> 1805.
w	r	g	bl	— <i>pumila</i> 3046 (T. 52).	—	r	—	—	— <i>officinalis</i> 1804
—	r	—	bl	— <i>reticulata</i> 3059.	w	r	—	—	<i>Phlox amoena</i> 2283.
w	—	—	bl	— <i>unguicularis</i> 3032.	—	r	—	bl	— <i>reptans</i> 2285.
w	r	g	bl	<i>Ixia maculata</i> 3179.	w	r	—	—	— <i>subulata</i> 2286 (T. 40).
—	r	—	—	— <i>speciosa</i> 3177.	w	—	—	—	<i>Polygonatum multifl.</i> 3391 (T. 57).
w	—	—	bl	<i>Jonopsidium acaule</i> 330 (T. 100).	w	r	—	—	— <i>Polygonatum</i> 3390.
—	r	—	—	k <i>Kennedyia prostrata</i> 836.	w	r	g	bl	<i>Primula acaulis</i> 2144 (T. 37).
—	r	—	—	k <i>Kleinia fulgens</i> 1816.	—	r	g	bu	— <i>Auricula</i> × <i>viscosa</i> 2130 (T. 37).
—	—	—	bu	k <i>Lachenalia tricolor</i> 3519.	—	r	—	—	— <i>cortusodes</i> 2143 (T. 38).
w	—	—	bl	<i>Lactuca perennis</i> 1921.	—	—	—	bl	— <i>denticul. cashem.</i> 2148 (T. 38).

Blüth.	Blüth.	Blüth.	Blüth.	Blüth.	N a m e.
—	r	g	bu		Primula elatior 2140 (T. 37).
—	r	—	—		— rosea 2150 (T. 38).
w	r	—	bl		— Sieboldii 2141.
—	r	—	—		k Ptilotus Manglesii 2791.
(w)	r	—	bl		Pulmonaria officinalis 2343.
w	—	—	bl		Pulsatilla patens 43 (T. 2).
w	r	g	bl		— pratensis 48.
—	—	—	bl		Puschkinia scilloides 3534.
w	—	—	—		Ranunculus aconitifol. 56 (T. 3).
w	r	g	bl		— asiaticus 55-(T. 3).
—	—	g	—		— bulbosus fl. pl. 61.
w	r	g	—		k Reseda odorata 358 (T. 10).
w	r	—	—		Roccardia Manglesii 1843 (T. 32).
w	—	—	bl		Salvia farinacea 2715.
w	r	—	bl		— pratensis 2714.
w	—	—	—		Sanguinaria canadensis 251.
—	—	g	—		Sanvitalia procumbens 1688 (T. 31).
w	—	—	—		Saxifraga Burseriana 1081.
w	—	—	—		— decipiens 1074 (T. 22).
w	—	—	—		— granulata fl. pl. 1070 (T. 21).
w	—	—	—		— hypnoides 1073 (T. 22).
w	r	—	bu		k — sarmentosa 1075 (T. 22).
w	r	g	bl		Schizanthus pinnatus 2531.
—	—	—	bl		Scilla amoena 3553.
—	r	—	bl		— bifolia praecox 3554
—	—	—	bl		— cernua 3552 (T. 59).
—	—	—	bl		— Hohenackeri 3556.
—	—	—	bl		— puschkinoides 3549.
—	—	—	bl		Scutellaria alpina lupul. 2760.
w	r	—	bl		k Senecio cruentus 1829 (T. 34).
w	r	—	—		Silene pendula 412 (T. 13).
w	r	g	bl		Sparaxis tricolor 3069.

Blüth.	Blüth.	Blüth.	Blüth.	Blüth.	N a m e.
w	—	—	bl		Specularia Speculum 1932.
—	r	—	—		k Sprekelia formosissima 3261(T.55).
w	r	—	bl		Thalictrum aquilegifolium 22(T.1).
—	—	—	bl		Trachystemon orientalis 2330.
w	r	—	bl		Tradescantia virginica 3570.
w	r	—	—		Trillium grandiflorum 3421.
—	—	g	—		k Tritonia aurea 3075.
—	—	g	—		Trollius asiaticus 81 (T. 3).
(w)	—	g	—		— europaeus 72 (T. 3).
—	r	g	—		k Tropaeolum Lobbian. 667 (T. 16).
—	—	—	bu		k — tricolorum 673.
w	r	g	bu		Tulipa Gesneriana 3480.
—	r	g	—		— Greigii 3484.
w	r	g	bu		— suaveolens 3482 (T. 61.)
—	r	—	—		Valeriana montana 1571.
w	r	g	bl		Verbascum phoeniceum 2450.
w	r	—	bl } bu }		k Verbena hybrida 2697 (T. 49).
—	—	—	bl		Veronica Chamaedrys 2567.
—	—	—	bl		Vinca herbacea 2227.
—	—	—	bl		k — major 2228.
w	r	—	—		w — (Lochnera) rosea 2229.
w	—	g	bl		Viola altaica 374.
w	—	g	bl		— cornuta 377 (T. 11).
—	—	—	bl		— Munbyana 378.
w	r	—	bl		— odorata 368 (T. 11).
w	r	g	bl } bu }		— tricolor maxima 371 (T. 11).
w	r	—	—		Viscaria viscosa 404 (T. 14).
w	—	—	—		k Zantedeschia aethiop. 3659(T.62).
w	(r)	—	—		k — albo-maculata 3661.

2. Sommerblüher (Juni, Juli, August).

w	—	—	(bl)		Acanthus mollis 2671.
w	—	—	(bl)		— spinosus 2673 (T. 48).
w	—	—	—		Achillea Ptarmica lig. 1771 (T. 31).
w	—	—	bl		Aconitum Napellus 146 (T. 5).
w	—	—	bl } bu }		— variegatum 149.
—	r	—	bu		Adonis autumnalis 54.
—	r	—	—		Aethionema coridifolium 333.
—	r	—	—		— grandiflorum 331 (T. 10).
w	—	—	bl		k Agapanthus afr.(umb.)3412(T.58).
—	—	—	bl		k Ageratum corymbosum 1595.
w	—	(g)	bl		k — mexicanum 1598 (T. 28).
—	r	—	—		k Allium narcissiflorum 3511.
—	r	—	—		Alonzoa Warsceviczii 2475 (T. 44).
—	r	g	bu		Alstroemera aurantiaca 3298.
w	r	g	bu		— versicolor 3295.
w	r	g	bu		Althaea rosea 544 (T. 15).
—	—	g	—		Alyssum argenteum 311.
w	—	—	—		— maritimum 312.
w	r	—	—		Amarantus caudatus 2786.
—	r	—	—		— paniculatus specios.2788 f (T.50).
w	r	g	—		Amberboa moschata 1912.
w	—	—	—		Ammobium alatum 1839.
w	r	—	bl		Anagallis arvensis 2175.
—	r	—	—		k — collina 2176.
—	—	—	bl		k — verticillata 2177.
w	—	—	—		Anaphalis margaritacea 1841.

—	—	—	bl		Anchusa italica 2333 (T. 41).
w	r	—	—		Anemone japonica 36 (T. 2).
w	—	g	—		k Angulosa Clowesii f. Gtg. 1062.
w	—	—	—		Anthemis nobilis ligulosa 1764.
w	r	g	bu		Antirrhinum majus 2488 (T. 45).
w	—	—	—		Apocynum cannabinum 2234.
w	r	g	bu		Aquilegia canadensis 113 (T. 4).
w	r	g	bu		— chrysantha 119.
w	—	g	bl } bu }		— coerulea 124.
w	—	—	bl } bu }		— glandulosa 121.
—	—	—	bu		— sibirica f. spectabilis 116.
w	r	—	bl } bu }		— vulgaris 115.
w	—	—	—		Arabis alpina 296 (T. 9).
w	r	g	bu		k Arctotis acaulis 1871.
w	—	—	—		Armeria alliodes 2125.
w	r	—	—		— maritima 2120 (T. 36).
—	—	g	—		Arnebia decumbens 2349.
w	r	—	—		Aselepias Cornuti 2243.
w	r	g	—		w — curassavica 2241.
—	r	g	—		— tuberosa 2246.
—	—	—	bu		Asperula orientalis 1540.
—	—	—	—		— tinctoria 1542.
—	—	g	—		Asphodeline lutea 3422.
—	—	—	bl		Aster acer 1664.

Weiß.	Rot.	Gelb.	Bian. Blau. Bunt.	N a m e.
w	—	—	bl	Aster alpinus 1639 (T. 30).
—	r	—	bl	— Amellus 1646 (T. 30).
—	—	—	bl	— Bigelowii 1668.
—	—	—	bl	— Curtisi 1643.
—	—	—	bl	— tanacetifolius 1669.
w	—	—	—	Astilbe japonica 1063 (T. 21).
w	—	—	—	— rivularis 1061.
w	r	—	—	Astrantia major 1459.
—	r	—	—	w Begonia Baumannii 1322.
—	r	—	—	w — boliviensis 1324 (T. 27).
(w)	r	—	—	w — Froebelii 1319.
—	r	—	—	w — gracilis Martiana 1329 a.
—	r	—	—	k — magnifica 1316.
w	r	—	—	k — semperflorens 1333 (T. 27).
w	r	g	bu	w — tuberhybrida 1349 (T. 27).
w	r	—	—	w — Veitchii 1320.
—	r	—	—	Bellis perennisligulosa 1630(T.29).
—	r	g	bu	k Bomarea acutifolia 3300.
w	r	—	bl	Brachycome iberidifol. 1629 (T. 29).
w	—	—	bl	Browallia americana 2453.
—	—	—	bl	— speciosa 2456.
—	—	g	—	Bupththalmum speciosum 1865.
—	r	g	—	Cajophora lateritia 1276 (T. 26).
—	r	—	bl	Calandrinia umbellata 505 (T. 14).
—	—	g	—	Calceolaria petiolaris 2541.
—	—	—	bl	k Calectasia cyanea 3389.
w	r	g	bu	Calendula officinalis 1867.
w	r	—	bl	Callistephus chinensis 1635 (T. 30).
w	r	—	—	k Calochortus venustus 3493.
w	—	—	bl	Campanula carpatica 1960.
—	—	—	bl	k — garganica 1939 (T. 36).
w	—	—	bl	k — isophylla 1941.
w	r	—	bl	— Medium 1933 (T. 36).
w	—	—	bl	— persicifolia 1959.
—	—	—	bl	— pulla 1948.
w	—	—	bl	— pusilla 1946 (T. 35).
w	—	—	bl	k — pyramidalis 1953.
—	—	—	bl	— Rapunculus 1963.
w	—	—	bl	— turbinata 1961 (T. 35).
w	r	g	bu	k Canna indica hybr. 2988 (T. 51).
w	—	—	bl	Catananche coerulea 1914 (T. 32).
w	r	g	bu	Celosia argentea 2784 (T. 50).
—	r	—	—	— — cristata 2784i (T. 50).
w	r	—	bl	Centaurea Cyanus 1897.
—	—	g	—	— Fenzlii 1900.
—	r	—	—	— pulcherrima 1909.
—	r	—	—	Centranthus angustifol. 1578(T.28).
w	r	—	—	— macrosiphon 1576.
w	r	—	—	— ruber 1577.
w	—	—	—	Cerastium grandiflorum 490.
w	—	—	—	— tomentosum 487.
—	r	—	—	k Cereus pectinatus robustus 1398.
w	r	—	bl	Charieis heterophylla 1632.
w	r	g	bu	Chrysanthemum carinat. 1789(T.33).
w	—	g	—	— coronarium 1787.
w	—	—	—	— corymbosum 1795.
w	—	—	—	— partheniodes ligulosum 1793.
w	—	—	—	— Parthenium tubulosum 1794 b.
w	r	—	—	Cirsium altissimum 1886.
—	r	—	—	— conspicuum 1888.
w	—	—	—	— spectabile 1882.

Weiß.	Rot.	Gelb.	Bian. Blau. Bunt.	N a m e.
w	r	—	bl bu	Clarkia pulchella 1244 (T. 25).
—	r	—	bu	Clematis Viorna coccinea 4d (T.1).
w	—	—	bl	k Clitoria Ternatea, j. Gtg. 252.
—	r	g	—	k Clivia miniata 3185 (T. 56).
w	r	—	(bl)	Collinsia bicolor 2523.
w	—	—	bl	Commelyna coelestis 3565.
—	—	—	bl	k Convolvulus mauritanicus 2377.
w	r	(g)	bl	— tricolor 2375 (T. 43).
—	—	—	—	Coreopsis calliopsidea 1734.
—	r	g	bu	— tinctoria 1729 (T. 31).
—	—	—	bu	Coronilla varia 902.
—	r	—	—	Cortusa Matthioli 2165.
—	—	g	—	Corydalis lutea 289 (T. 8).
w	r	—	—	Cosmos bipinnatus 1720.
w	—	—	—	Crambe cordifolia 348.
w	r	(g)	—	k Crassula falcata 1168.
w	r	—	bu	k Crinum longifolium 3222.
w	r	—	—	k — Moorei 3220.
—	r	g	bu	Cuphea micropetala 1232.
(w)	—	g	bl	Cymbalaria Cymbalaria 2487.
—	—	—	bl	— pallida 2487.
—	—	g	bu	Cypripedium Calceolus 2913(T.51).
w	r	—	—	— spectabile 2913.
w	—	—	bl	Datura metelodes 2422.
w	r	(g)	bl bu	Delphinium Ajacis 125.
w	r	—	bl bu	— — — — — — — — — —
w	r	—	bl bu	— — — — — — — — — —
w	(r)	—	bl	— cultorum 143 (T. 4).
—	—	—	bl	— elatum 138 (T. 4).
—	r	g	bu	— nudicaule 129 (T. 4).
—	r	—	—	Dianthus alpinus 475 (T. 11).
w	r	—	bu	— barbatus 462 (T. 12).
w	r	—	(bl)	— caesius 473.
w	r	—	—	— carthusianorum fl. pl. 460(T.12).
w	r	—	g bu	— Caryophyllus 478 (T. 12).
w	r	—	bl bu	— chinensis 479 (T. 12).
—	r	—	—	— cruentus 461.
w	r	—	—	— plumarius 471 (T. 13).
w	r	—	—	Dictamnus albus 684 (T. 18).
—	—	g	—	Digitalis ambigua 2464 (T. 46).
w	r	—	—	— purpurea 2463 (T. 46).
—	r	—	—	k Disa grandiflora 2918.
—	—	—	bl	Dracocephalum altaianse 2749.
w	—	—	bl	— Buyschiana 2752.
—	—	—	bl	— — — — —
—	—	g	—	k Duchesnea indica 954 (T. 20).
—	r	g	—	k Ecremocarpus scaber 2616.
w	—	—	—	k Echinocactus Ourselianus 1378.
—	—	—	bl	Echinops Ritro 1879.
w	(r)	—	—	k Echinopsis tubiflora 1403.
—	r	—	bl	Echium creticum 2350.
w	r	—	bl	— vulgare 2352.
w	r	—	—	Epilobium angustifol. 1241 (T. 24).
—	r	—	—	— hirsutum 1243.
—	—	g	—	Erigeron aurantiacus 1673.
—	—	—	bl	— speciosus 1671.
w	r	—	bl	Erinus alpinus 2468.
w	—	—	—	Erodium pelargoniflorum 633.

Zeitg.	Not.	Zeitb.	Blau- Blunt.	N a m e.	Zeitg.	Not.	Zeitb.	Blau- Blunt.	N a m e.
w	—	—	bl	<i>Eryngium alpinum</i> 1454 (T. 27).	—	—	g	—	k <i>Helichrysum Pallasii</i> 1849.
—	—	—	bl	— <i>amethystinum</i> 1453.	—	r	—	—	k — <i>sanguineum</i> 1853.
—	—	g	—	<i>Erysimum Perowskianum</i> 323 (T. 9).	—	—	g	—	<i>Hemerocallis flava</i> 3398 (T. 57).
—	—	g	—	— <i>pulchellum</i> 324.	—	r	g	—	— <i>fulva</i> 3401 (T. 57).
—	r	—	—	<i>Erythraea pulchella</i> diffusa 2260.	—	—	g	—	— <i>Middendorffii</i> 3400.
—	r	—	—	k <i>Erythrina Crista galli</i> 839 (T. 19).	w	r	—	bl	<i>Hesperis matronalis</i> 319 (T. 10).
w	r	g	bu	<i>Eschscholtzia californica</i> 248.	—	r	—	—	<i>Heuchera sanguinea</i> 1092.
—	—	g	—	— <i>crocea</i> 249 (T. 7).	—	r	g	—	<i>Hieracium aurantiacum</i> 1918.
w	r	—	—	<i>Eucharidium grandiflorum</i> 1259.	—	—	g	—	— <i>villosum</i> 1919.
w	r	—	—	<i>Eupatorium cannabinum</i> 1602 (T. 29).	(w)	r	—	—	w <i>Hippeastrum puniceum</i> 3272.
—	r	(g)	—	<i>Euphorbia palustris</i> 2860.	—	—	—	bl	<i>Hostia coerulea</i> 3404.
—	—	—	bl	k <i>Felicia amellodes</i> 1678.	w	—	—	bl	— <i>japonica</i> 3405.
w	—	—	—	<i>Filipendula Filipendula</i> 965 (T. 20).	w	—	—	—	— <i>plantaginea</i> 3402.
—	r	—	—	— <i>lobata</i> 967.	w	—	—	bl	— <i>Sieboldiana</i> 3403 (T. 57).
w	r	—	—	— <i>purpurea</i> 972.	—	—	g	—	k <i>Hymenocallis Amancaes</i> 3245.
w	—	—	—	— <i>Ulmaria</i> 966.	w	—	—	—	k — <i>calathina</i> 3244 (T. 56).
—	r	—	—	<i>Fritillaria camtschatcensis</i> 3477.	—	—	g	—	<i>Hypericum calycinum</i> 510.
—	(r)	g	—	<i>Gaillardia aristata</i> 1755.	w	r	—	bl	<i>Hyssopus officinalis</i> 2747.
—	r	g	bu	— <i>pulchella</i> 1756.	w	—	—	—	<i>Iberis amara</i> 334 (T. 10).
—	r	g	bu	— — <i>Lorenziana</i> 1756 (T. 32).	w	r	—	bl	— <i>umbellata</i> 338 (T. 10).
w	—	—	bl	<i>Galega officinalis</i> 890.	w	r	g	bl	} <i>Impatiens Balsamina</i> 680 (T. 17)
—	r	—	bu	<i>Galeopsis Ladanum</i> , j. Ötg. 939.	—	r	—	bu	
w	—	g	bl	— <i>speciosa</i> , j. Ötg. 939.	—	r	—	—	<i>Incarvillea compacta</i> 2627.
—	—	g	—	<i>Galium verum</i> , j. Ötg. 490.	—	r	—	—	— <i>Delavayi</i> 2627.
w	—	—	—	<i>Galtonia candicans</i> 3522.	—	—	g	—	<i>Inula ensifolia</i> 1863.
w	(r)	—	—	k <i>Gaura Lindheimeri</i> 1274 (T. 26).	—	—	g	—	— <i>glandulosa</i> 1864.
—	—	g	bu	k <i>Gazania rigens</i> 1876 (T. 89).	—	r	g	—	<i>Ipomoea coccinea</i> 2362.
—	r	g	—	<i>Gemmingia chinensis</i> 3063.	(w)	r	g	—	— <i>Mina</i> 2358.
w	—	—	bl	<i>Gentiana asclepiadea</i> 2270 (T. 39).	w	r	—	bu	— <i>purpurea</i> 2363 (T. 42).
—	—	—	bl	— <i>cruciata</i> 2268.	w	—	g	bl	} <i>Iris germanica</i> 3053 (T. 52).
—	—	g	—	— <i>lutea</i> 2265.	—	—	g	bu	
—	—	—	bl	— <i>septemfida</i> 2269.	—	—	g	bl	— <i>laevigata</i> 3041.
—	—	—	bl	<i>Geranium ibericum platyp.</i> 625.	w	r	g	bl	} — — <i>Kaempferi</i> 3041.
—	—	—	bl	— <i>pratense</i> 623 (T. 16).	—	—	g	bu	
—	r	—	—	— <i>sanguineum</i> 621.	w	—	—	bl	} — <i>latifolia</i> 3058.
—	r	—	—	<i>Geum chilense</i> 961 (T. 20).	—	—	g	bu	
w	r	—	—	k <i>Gilia aggregata</i> 2296.	w	—	g	—	— <i>ochroleuca</i> 3037.
w	r	—	bl	— <i>densiflora</i> 2292.	—	—	—	bu	— <i>plicata</i> 3056.
—	r	g	—	k — <i>rubra</i> 2295.	—	—	—	bl	— <i>sibirica</i> 3034.
w	r	—	bu	— <i>tricolor</i> 2298 (T. 40).	—	r	g	bl	— <i>variegata</i> 3050.
w	—	—	bu	<i>Gladiolus Colvillei</i> 3093.	w	r	g	bl	<i>Ixia maculata</i> 3179.
w	r	—	—	— <i>communis</i> 3082	—	r	—	—	— <i>speciosa</i> 3177.
—	r	—	bu	k — <i>cruentus</i> 3090.	w	—	—	bl	<i>Jonopsidium acaule</i> 330 (T. 100).
w	r	g	bu	k — <i>gandavensis</i> 3097 (T. 54).	—	—	—	bl	<i>Knautia arvensis</i> 1592.
w	r	g	bu	— <i>Lemoinei</i> 3098 (T. 55).	—	r	g	—	k <i>Kniphofia uvaria</i> 3410 (T. 58).
—	r	—	bu	— <i>nancyensis</i> 3099.	w	r	—	—	<i>Lathyrus latifolius</i> 855.
—	r	—	—	k — <i>splendens</i> 3091.	—	r	—	bl	— <i>niger</i> 859.
w	—	—	bl	<i>Globularia vulgaris</i> , j. Ötg. 902.	w	r	—	bl	} — <i>odoratus</i> 851 (T. 19).
w	r	—	bu	<i>Gomphrena globosa</i> 2796.	—	—	—	bu	
—	r	—	bl	<i>Goniolimon elatus</i> 2110.	—	r	—	—	— <i>tuberosus</i> 858.
—	r	—	bl	— <i>eximius</i> 2109.	w	r	—	—	<i>Lavatera trimestris</i> 540.
w	r	—	bl	— <i>tartaricus hybrid.</i> 2107.	—	—	g	—	<i>Laya platyglossa</i> 1742.
w	(r)	—	—	<i>Gypsophila elegans</i> 441.	—	r	—	—	<i>Lespedeza formosa</i> 835.
w	—	—	—	— <i>paniculata</i> 445.	w	—	—	—	k <i>Libertia formosa</i> 3029.
w	—	—	—	— <i>Stevenii</i> 452.	w	(r)	(g)	bu	<i>Lilium auratum</i> 3445 (T. 59).
—	r	—	—	w <i>Haemanthus coccin.</i> , j. Ötg. 1151.	—	r	—	—	— <i>bulbiferum</i> 3449.
—	—	g	—	<i>Hedychium Gardnerianum</i> 2966.	w	—	—	—	— <i>candidum</i> 3441 (T. 60).
—	—	g	—	<i>Helenium Hoopesii</i> 1748	—	r	—	—	— <i>chalcedonicum</i> 3465.
—	—	g	—	<i>Helianthus annuus</i> 1708.	—	r	g	—	— <i>elegans pardinum</i> 3453 g (T. 60).
—	—	g	—	— <i>rigidus</i> 1713.	—	—	g	—	— <i>Hansonii</i> 3461.
w	r	g	—	<i>Helichrysum bracteatum</i> 1854.	w	—	—	—	— <i>longiflorum eximium</i> 3438 e.

Weiß.	Rot.	Gelb.	Blau. Zunt.	N a m e.
w	—	—	—	Lilium longif. Wilsonii cult. 3438 d.
w	r	—	bu	— Martagon 3460 (T. 60).
—	r	g	—	— pardalinum 3458.
w	r	—	bu	k — speciosum 3444 (T. 60).
—	r	g	—	— tigrinum 3446.
—	—	—	bu	Linaria alpina 2478.
w	—	(g)	bl } bu }	— bipartita 2484.
—	r	—	bl	— purpurea 2486.
—	—	—	bl	Lindelofia longiflora 2326.
(w)	—	g	—	Linum campanulatum 613.
—	—	g	—	— flavum 612 (T. 15).
—	r	—	—	— grandiflorum rubr. 606 (T. 15).
w	—	—	—	k — monogynum 605.
w	r	—	bl	— perenne 608 (T. 15).
w	—	—	bl	Lobelia Erinus 1969 (T. 35).
—	r	—	—	k — fulgens 1973
—	r	—	—	k — — atrosanguin. 1973 (T. 35).
w	r	—	bl	— hybrida 1976 (T. 35).
w	—	—	bl	Lunaria annua 306.
w	r	—	bl } bu }	Lupinus hybridus 782.
—	—	g	—	— Menziesii 772.
w	—	g	bl } bu }	— mutabilis Crucksh. 781 (T. 18).
—	—	—	bl	— perennis 785 (T. 18).
w	r	—	bl	— pilosus 775 (T. 18).
w	r	—	bl } bu }	— polyphyllus 786.
w	r	(g)	—	Lychnis chalconica 431 (T. 13).
w	r	—	(bu)	— Coronaria 434 (T. 13).
w	r	—	—	— Flos cuculi 436.
w	r	(g)	—	— fulgens Haageana 432 (T. 14).
w	r	—	—	— grandiflora 433.
—	—	g	—	Lysimachia Nummularia 2174 (T. 39).
—	—	g	—	— punctata 2173 (T. 39).
—	r	—	—	Lythrum Salicaria 1237.
—	r	—	—	— virgatum 1238 (T. 24).
w	—	—	—	Macleya cordata 255 (T. 7).
—	—	g	—	Macrotomia echiodes 2349.
w	r	—	bu	Malcolmia maritima 321.
w	r	—	—	Malope trifida 524.
—	r	—	—	Malva Papaver 554.
—	r	—	—	— pedata 555.
—	—	g	—	k Mamillaria multiceps 1354.
—	—	g	—	k — pusilla 1354.
w	—	—	—	Matricaria inodora lig. 1776 (T. 33).
w	r	(g)	bl	Matthiola incana annua 292 (T. 8).
w	r	—	bl	Maurandia Barclayana 2461.
—	r	—	—	k — scandens 2462.
w	r	—	bl	— semperflorens 2461 (T. 45).
w	r	—	—	Melandryum album 439.
—	r	—	—	— rubrum 440.
w	r	—	bu	Melittis Melissophyllum 2767.
—	—	g	—	Mesembrianthemum capit. 1432.
—	r	—	bu	— pyropaeum 1451.
w	—	—	(bl)	Michauxia campanulodes 1927.
—	r	g	bu	Mimulus cardinalis 2492.
w	r	g	bu	— luteus Wbarten 2493.
w	r	g	bu	Mirabilis Jalapa 2778.
—	r	—	—	Monarda didyma 2730 (T. 49).

Weiß.	Rot.	Gelb.	Blau. Zunt.	N a m e.
w	r	—	—	Monarda fistulosa mollis 2731.
w	r	—	—	Morinia longifolia 1582 (T. 28).
—	—	—	bl	— Tabacum latissima 2425 (T. 43).
w	—	—	bl	Muscari comosum plum. 3525 (T. 59).
w	—	—	bl	Myosotis pal. semperfl. 2338 (T. 42).
w	—	—	bl } bu }	Nemophila insignis 2306 (T. 41).
w	—	—	bu	— maculata 2305.
w	—	—	bl } bu }	— Menziesii 2307.
w	—	—	—	k Nicotiana affinis 2431 (T. 43).
—	r	—	—	— Tabacum latissima 2425 (T. 43).
w	—	—	bl	k Nierembergia frutesc. 2443 (T. 93).
w	—	—	—	— rivularis 2441.
w	—	—	bl	Nigella damascena 102 (T. 4).
w	—	g	bl	Nolana atriplicifolia 2380.
w	r	—	bl	Oenothera amoena 1256 (T. 25).
—	—	g	—	— biennis grandiflora 1247 c (T. 25).
—	—	g	—	— glauca Fraseri 1251.
w	—	—	—	k — speciosa 1254.
w	(r)	—	—	— taraxacifolia 1253 (T. 25).
w	r	—	bu	— Whitneyi 1257.
w	—	—	—	Omphalodes linifolia 2322.
w	r	—	—	Orchis latifolia 2917 (T. 51).
w	r	—	—	— maculata 2917 (T. 51).
w	—	—	—	k Ornithogalum lacteum 3543.
w	—	—	bl	Orobanche ramosa 2575.
w	—	—	bu	— speciosa 2574 (T. 47).
—	—	—	bl	Ostrowskia magnifica, j. Ötg. 634.
—	—	g	—	Oxalis cornic. tropaeol. 660 (T. 17).
—	r	—	—	k — Deppei 661 (T. 17).
—	r	—	—	k — floribunda 658 (T. 16).
—	r	—	—	k — lasiandra 663.
—	r	—	bl	k — purpurata Bowiei 664 c.
—	r	—	—	— rosea 657 (T. 17).
w	r	—	—	Paeonia albiflora 152.
w	r	—	—	— peregrina 159.
—	r	—	—	— tenuifolia fl. pl. 160 (T. 5).
w	r	g	—	Papaver alpinum 274 (T. 6).
—	r	—	—	— dubium 271.
—	r	(g)	—	— orientale 272 (T. 6).
w	r	—	—	— Rhoecae 270.
w	r	—	bl } bu }	— somniferum 269 (T. 7).
w	—	—	—	Paradisea Liliastrum 3424.
—	—	—	bl	k Pentastemon azur. Jaffray. 2520.
w	r	—	—	— barbatus 2506 (T. 45).
—	r	—	—	— campanulatus atropurp. 2514.
—	r	—	bl	— glaber 2507.
w	r	—	bl	k — Hartwegii hybr. 2512 (T. 46).
—	r	g	bl } bu }	— heterophyllus 2522 (T. 45).
w	—	—	—	— Pentastemon Digitalis 2517.
w	r	—	bl } bu }	(k) Petunia hybrida 2440 (T. 44).
—	r	—	bl	— violacea 2439.
—	—	—	bl	Phacelia campanularia 2312.
—	—	—	bl	— Parryi 2313.
—	—	—	bl	— tanacetifolia 2309.
w	r	—	bu	Phaseolus multiflorus 845
w	r	—	—	Phlox amoena 2283.
w	r	g	bu	— Drummondii 2278 (T. 40).

Blühf.	Rot.	Gelb.	Blau- Violett.	N a m e.	Blühf.	Rot.	Gelb.	Blau- Violett.	N a m e.	
w	r	—	bl	Phlox paniculata 2279 (T. 40).	—	r	—	—	k Sedum Sempervivum 1124.	
—	r	—	—	Physostegia virginiana 2766.	—	r	—	—	— spectabile 1130 (T. 23).	
—	—	—	bl	Phyteuma comosum 1928.	—	r	—	—	— spurium splendens 1137 (T. 23).	
—	—	—	bl	— Scheuchzeri 1929.	w	r	—	bl } bu }	k Senecio cruentus 1829 (T. 34).	
w	—	—	bl	Platycodon grandiflorus 1968a.	w	r	(g)	bl	— elegans 1821 (T. 34).	
w	—	—	bl	Polemonium coerul. 2301 (T. 41).	—	r	g	—	— pulcher 1830.	
w	r	—	bl	— humile 2299.	—	r	g	—	— sagittatus 1818.	
w	—	—	—	k Polianthes tuberosa 3229 (T. 56).	w	r	—	—	Silene Armeria 411.	
w	—	—	—	Polygonatum multifl. 3391 (T. 57).	w	r	—	bl	— Coeli rosa 408.	
w	r	—	—	— Polygonatum 3390.	—	r	—	—	— Elisabethae 420.	
w	—	—	—	Polygonum amplexicaule 2811.	w	—	—	—	— maritima 426.	
w	r	—	—	— Bistorta 2809.	—	r	—	—	— pendula 412 (T. 13).	
w	r	—	—	— orientale 2807 (T. 50).	—	—	g	—	Silphium perfoliatum 1691.	
—	r	—	—	— sphaerostachyum 2810 (T. 50).	w	—	—	bl	Sisyrinchium Bermudiana 3027.	
—	r	—	—	— vacciniifolium 2812 (T. 50).	—	r	—	(bl)	k Sobralia macrantha 2930.	
w	r	g	bu	Portulaca grandiflora 498 (T. 14).	—	—	—	bl	Soldanella alpina 2166.	
—	r	g	bu	Potentilla atrosanguin. 956 (T. 21).	—	—	—	g	Solidago canadensis 1626 (T. 29).	
w	r	—	bl	k Primula chinensis 2140 (T. 37).	—	—	—	g	— Virga aurea 1619.	
—	r	—	—	— cortusodes 2143.	w	r	g	bl	Sparaxis tricolor 3069.	
w	r	—	—	— japonica 2156.	w	—	—	bl	Specularia Speculum 1932.	
w	—	—	bl	k — obconica 2142.	—	r	(g)	—	Spigelia marylandica 2256.	
—	r	—	—	k Ptilotus Manglesii 2791.	w	—	—	g	Statice Bonduellei 2117.	
w	r	g	bl	Ranunculus asiaticus 55 (T. 3).	—	—	—	bl	— latifolia 2115.	
w	r	g	—	Reseda odorata 358 (T. 10).	w	—	—	bl	— Limonium 2114 (T. 36).	
w	r	—	—	Roccardia Manglesii 1843 (T. 32).	—	—	—	bl	k Strobilanthes anisophylla 2668.	
w	r	—	—	— rosea 1844.	—	—	—	bl	k — isophylla 2668.	
w	r	—	bu	k Rochea coccinea 1185 (T. 22).	—	r	—	bl	Symphytum caucasicum 2328.	
w	r	g	bu	k — versicolor 1186.	—	—	—	g	bu	Tagetes erectus 1760.
w	—	—	—	Romneya Coulteri 245.	—	—	—	g	bu	— patulus 1759.
—	—	g	—	Rudbeckia laciniata 1703.	—	—	—	g	—	— signatus pumilus 1761 (T. 34).
w	r	g	bu	Salpiglossis asiaticus 55 (T. 44).	—	—	—	bl	k Tecophilaea Cyanococcus 3023.	
—	r	—	bl	Salvia brunellodes 2718.	w	r	—	bl	Thalictrum aquilegifol. 22 (T. 1).	
w	r	—	bu	— coccinea 2720.	—	r	g	bu	Thelesperma hybridum 1719.	
w	—	—	bl	— farinacea 2715.	w	—	g	bu	Thunbergia alata 2664.	
w	r	—	bl	— Horminum 2710 (T. 49).	w	r	—	—	Thymus Serpyllum 2744.	
—	—	—	bl	— interrupta 2706.	w	r	g	bu	k Tigridia Pavonia 3066 (T. 53).	
—	r	—	—	k — involucreta 2724.	—	—	—	bl	Trachymene coerulea 1458.	
w	—	—	bl	k — patens 2717 (T. 49).	—	r	—	—	Tradescantia rosea 3574.	
w	r	—	bl	— pratensis 2714.	w	r	—	bl	— virginica 3570 (T. 62).	
—	—	g	—	Sanvitalia procumbens 1688 (T. 31).	w	—	—	—	Trichosanthes Anguina 1301.	
w	r	—	—	Saponaria calabrica 482.	w	—	—	—	— dioeca 1305.	
w	r	—	—	— officinalis 484.	w	—	—	—	— japonica 1302.	
w	—	—	—	Saxifraga Burseriana 1081.	—	—	—	g	—	Trifolium aurantiacum 823.
w	—	—	—	— Cotyledon 1082.	—	r	g	—	—	Tritonia crocosmaeflora 3077 (T. 54).
—	—	g	—	— Cymbalaria 1068.	—	r	g	—	—	w Tropaeolum Lobbianum 667
w	—	—	—	— decipiens 1074 (T. 22).	—	—	—	—	—	(T. 16).
w	—	—	—	— granulata fl. pl. 1070 (T. 21).	w	r	g	bu	— majus 666 (T. 16).	
w	—	—	—	— hypnoides 1073 (T. 22).	—	—	—	g	—	— polyphyllum 672.
w	r	—	bu	k — sarmentosa 1075 (T. 22).	(w)	r	—	—	Tunica Saxifraga 455.	
w	—	—	—	— umbrosa 1079 (T. 22).	w	r	—	—	Valeriana officinalis 1574.	
w	r	g	bu	Scabiosa atropurpurea 1584 (T. 28).	—	r	—	—	k Vallota speciosa (purpurea) 3199	
—	—	—	bl	— caucasica 1589.	—	—	—	—	(T. 56).	
—	r	g	bl	— Columbaria 1588.	—	r	g	bu	Venidium Wyleyi 1874.	
w	r	g	bl	Schizanthus pinnatus 2531.	w	r	g	bl	Verbascum phoeniceum 2450.	
—	—	—	bl } bu }	Scutellaria alpina lupulina 2760.	—	—	—	g	— speciosum 2448.	
—	—	—	bl	— integrifolia 2764.	w	r	—	bl	Verbena Aubletia 2691 (T. 48).	
—	—	—	bl	— macrantha 2762.	w	r	—	bl } bu }	(k) — hybrida 2697 (T. 49).	
—	r	—	—	w — Mociniana 2765.	—	r	—	—	Vernonia noveboracensis 1594.	
—	—	g	—	Sedum camtschaticum 1136.	w	r	—	bl	Veronica spicata 2553 (T. 47).	
w	r	—	—	— glaucum 1123.						

Wef.	Rot.	Gef.	Blau- Bunt.	N a m e.
w	r	—	bf	Veronica spuria 2555 (T. 47).
w	—	—	bf	— syriaca 2561.
—	—	—	bf	— Teucrium 2564.
w	r	—	bf	— virginica 2550.
w	—	—	bf	Vicia Gerardi 849.
w	—	—	bf	— villosa 847.
—	—	—	bf	Vinca herbacea 2227.
w	r	—	w	— (Lochnera) rosea 2229.
w	—	g	bf	Viola altaica 374.
w	—	g	bf	— cornuta 377 (T. 11).
—	—	—	bf	— Munbyana 378.

Wef.	Rot.	Gef.	Blau- Bunt.	N a m e.
w	r	—	bf } bu }	Viola odorata 368 (T. 11).
w	r	g	bf } bu }	— tricolor maxima 371 (T. 11).
w	r	—	—	Viscaria viscosa 404 (T. 14).
—	r	—	—	Volvulus dahuricus 2373.
—	r	—	—	— pubescens 2374 (T. 43).
w	r	—	bf	Xeranthemum annuum 1881.
w	—	—	—	Yucca filamentosa 3346 (T. 58).
w	r	g	bu	Zinnia elegans 1686 (T. 32).
—	—	g	—	— Haageana 1684.

3. Herbstblüher (September, Oktober, November).

w	—	—	bf } bu }	Aconitum variegatum 149.
—	r	—	—	Adonis autumnalis 54.
w	—	—	bf	k Agapanth. afric. (umb.) 3412 (T. 58).
—	—	—	b	k Ageratum corymbosum 1595.
w	—	(g)	bf	k — mexicanum 1598 (T. 28).
w	r	g	bu	Althaea rosea 544 (T. 15).
w	—	—	—	Alyssum maritimum 312.
w	r	—	—	Amarantus caudatus 2786.
—	r	—	—	— panicul. specios. 2788 f. (T. 50).
w	—	—	—	Ammobium alatum 1839.
w	r	—	(bf)	Anagallis arvensis 2175.
w	r	—	bf	— coerulea 2175.
w	r	—	—	Anemone japonica 36 (T. 2).
w	r	g	bu	Antirrhinum majus 2488 (T. 45).
w	r	g	bu	k Arctotis acaulis 1871.
w	(x)	—	—	Asclepias Cornuti 2243.
w	r	g	—	w — curassavica 2241.
—	r	g	—	— tuberosa 2246.
—	—	—	bf	Aster acer 1664.
—	r	—	bf	— Amellus 1646 (T. 30).
—	—	—	bf	— azureus 1647.
—	—	—	bf	— Curtisii 1643.
w	(x)	—	—	— diffusus horizontalis 1656.
—	—	—	bf	— grandiflorus 1644.
—	—	—	bf	— laevis 1652.
—	r	—	bf	— Novae Angliae 1645.
—	—	—	bf	— Novi Belgii 1661.
—	r	—	—	— minor 1661 (T. 30).
—	—	—	bf	— tanacetifolius 1669.
w	—	—	—	w Begonia Credneri 1346.
—	r	—	—	k — incarnata 1325.
—	r	—	—	k — magnifica 1316.
w	r	g	bu	w — tuberhybrida 1349.
w	(x)	—	bf	Boltonia asterodes 1633.
(w)	—	—	bf	— latisquama 1634.
—	r	g	bu	k Bomarea acutifolia 3300.
w	—	—	bf	Browallia americana 2453.
—	—	—	bf	k — speciosa 2456.
—	r	g	—	Cajophora lateritia 1276 (T. 26).
—	—	g	—	Calceolaria petiolaris 2541.
w	r	g	bu	Calendula officinalis 1867.
w	r	—	bf	Callistephus chinensis 1635 (T. 30).
w	—	—	bf	Campanula carpatica 1960.
—	—	—	bf	— Portenschlagiana 1940.
w	—	—	bf	— pyramidalis 1953.
w	r	g	bu	k Canna indica hybr. 2988 (T. 51).
—	—	—	bf	k Ceratostigma plumbagin. 2105.
w	r	g	bu	Chrysanthem. carinat. 1789 (T. 33).

w	—	g	—	Chrysanthemum coronarium 1787.
w	—	(g)	—	— Leucanthemum latifol. 1792.
w	r	—	—	— roseum 1798 (T. 33).
—	r	—	bu	k Clianthus Dampieri 875 (T. 19).
w	r	—	bu	Colchicum autumnale 3498 (T. 61).
—	r	—	—	— byzantinum 3501.
—	—	—	bu	— variegatum 3502.
—	—	—	bf	k Convolvulus mauritanicus 2377.
w	r	(g)	bf	— tricolor 2375 (T. 43).
—	—	g	—	Coreopsis Atkinsoniana 1731.
w	r	—	—	Cosmos bipinnatus 1720.
—	r	—	bf	Crocus iridiflorus 3104.
—	—	g	—	— lazicus 3115.
—	r	—	bf	— Salzmannii 3112.
—	r	—	bf	— sativus 3132.
w	r	—	—	— speciosus 3170.
—	r	g	bu	k Cuphea micropetala 1232.
w	r	—	—	Cyclamen europaeum 2178.
w	r	—	bu	k — latifolium cult. 2180 (T. 38).
w	—	g	bf } bu }	Cymbalaria Cymbalaria 2487.
w	—	—	bf	— pallida 2487.
w	—	—	—	k Dahlia imperialis 1735.
w	r	g	bu	k — pinnata 1736 (T. 32).
w	—	—	bf	Datura metelodes 2422.
w	r	—	—	Dianth. carthusian. fl. pl. 460 (T. 12).
—	r	g	—	k Ecremocarpus scaber 2616.
—	—	—	bf	Echinops Ritro 1879.
w	(x)	—	—	k Echinopsis tubiflora 1403.
w	r	—	bf	Echium vulgare 2352.
—	r	—	—	Epilobium hirsutum 1243.
—	r	—	—	k Erythrina Crista galli 839 (T. 19).
w	r	g	bu	Eschscholtzia californica 248.
—	—	g	—	— crocea 249 (T. 7).
w	r	—	—	Eupatorium cannabin. 1602 (T. 29).
w	r	—	—	— purpureum 1606.
—	—	—	bf	k Felicia amellodes 1678.
—	r	—	—	Gaillardia amblyodon 1757.
—	r	g	bu	— pulchella 1756.
w	—	—	—	Galtonia candicans 3522.
w	r	—	—	Gaura Lindheimeri 1274 (T. 26).
w	—	—	bf	Gentiana asclepiadea 2270 (T. 39).
w	r	—	—	Gilia aggregata 2296.
—	r	g	—	— rubra 2295.
w	r	g	bu	k Gladiolus gandavensis 3097 (T. 54).
w	r	—	bu	Gomphrena globosa 2796.
—	r	g	bu	Helenium autumn. brachygl. 1750 g (T. 34.)
—	—	g	—	Helianthus annuus 1708.

Weiße.	Rot.	Gelb.	Blau- Bunt.	N a m e.	Weiße.	Rot.	Gelb.	Blau- Bunt.	N a m e.
—	—	g	—	<i>Helianthus decap. multifl. lig.</i> 1715 (T. 31).	w	r	g	bu	<i>Phlox Drummondii</i> 2278 (T. 40).
—	—	g	—	— <i>rigidus</i> 1713.	w	r	—	bl	— <i>paniculata</i> 2279 (T. 40).
w	r	g	—	<i>Helichrysum bracteatum</i> 1854.	—	r	—	—	<i>Physostegia virginica</i> 2766.
—	—	g	—	<i>Heliopsis laevis</i> 1689.	w	—	—	bl	<i>Platycodon autumnalis</i> 1968 b.
w	—	—	—	<i>Helleborus niger praecox</i> 86.	w	—	—	—	<i>Polianthes tuberosa</i> 3229 (T. 56).
w	—	—	—	<i>Hostia plantaginea</i> 3402.	w	r	—	—	<i>Polygonum orientale</i> 2807 (T. 50).
—	—	g	—	<i>Hypericum calycinum</i> 510.	—	r	—	—	— <i>vacciniifolium</i> 2812 (T. 50).
w	r	—	bl	<i>Hyssopus officinalis</i> 2747.	—	r	g	bu	<i>Potentilla atrosanguin.</i> 956 (T. 21).
w	r	g	bl } bu }	<i>Impatiens Balsamina</i> 680 (T. 17).	—	r	—	—	k <i>Rhodochiton volubilis</i> 2460.
—	r	g	—	<i>Ipomoea coccinea</i> 2362.	w	r	—	—	<i>Roccardia Manglesii</i> 1843 (T. 32).
w	r	—	bu	— <i>purpurea</i> 2363 (T. 42).	w	—	g	—	<i>Romneya Coulteri</i> 245.
w	—	—	bl	<i>Iris planifolia</i> 3060.	—	r	—	—	<i>Rudbeckia laciniata</i> 1703.
w	—	—	bl	<i>Jonopsidium aculea</i> 330 (T. 100).	—	r	—	—	— <i>purpurea</i> 1705.
—	r	g	—	<i>Kniphofia uvaria</i> 3410 (T. 58).	—	—	g	—	— <i>speciosa</i> 1699.
w	—	—	bl	<i>Lactuca perennis</i> 1921.	w	r	—	bu	<i>Salvia coccinea</i> 2720.
—	r	—	(bl)	k <i>Laelia autumnalis</i> 2927.	w	—	—	bl	— <i>farinacea</i> 2715.
w	r	—	—	<i>Lathyrus latifolius</i> 855 (T. 19).	—	—	—	bl	— <i>interrupta</i> 2706.
w	r	—	—	<i>Lavatera trimestris</i> 540.	w	r	g	bl	k — <i>patens</i> 2717 (T. 49).
—	r	—	—	<i>Lespedezia formosa</i> 835.	w	r	g	bl	<i>Saponaria officinalis</i> 484.
w	r	—	bu	<i>Lilium speciosum</i> 3444 (T. 60).	—	r	—	—	<i>Scabiosa atropurpurea</i> 1584 (T. 28).
w	—	(g)	bl } bu }	<i>Linaria bipartita</i> 2484.	—	r	—	—	k <i>Schizostylis coccinea</i> 3065 (T. 53).
—	r	—	bl	— <i>purpurea</i> 2486.	—	r	—	—	<i>Sedum spectabile</i> 1130 (T. 23).
—	r	—	—	<i>Linum grandifl. rubr.</i> 606 (T. 15).	w	r	(g)	bl	k <i>Senecio cruentus</i> 1829 (T. 34).
—	r	—	—	k <i>Lobelia fulgens</i> 1973.	—	r	g	—	— <i>elegans</i> 1821 (T. 34).
—	r	—	—	k — <i>atrosanguinea</i> 1973 (T. 35).	—	r	g	—	— <i>pulcher</i> 1830.
w	r	—	bl	— <i>hybrida</i> 1976 (T. 35).	—	r	g	—	— <i>sagittatus</i> 1818.
—	r	g	—	k — <i>laxiflora angustifolia</i> 1977.	w	r	—	—	<i>Silene pendula</i> 412 (T. 13).
—	—	g	—	<i>Lupinus Menziesii</i> 772.	—	—	g	—	<i>Silphium perfoliatum</i> 1691.
w	r	—	bl } bu }	— <i>mutabilis</i> Crucksh. 781 (T. 18).	w	—	—	bl	<i>Sisyrinchium Bermudiana</i> 3027.
w	r	—	—	<i>Malope trifida</i> 524.	—	—	g	—	<i>Solidago canadensis</i> 1626 (T. 29).
—	r	—	—	<i>Malva Papaver</i> 554.	—	—	g	—	— <i>Drummondii</i> 1627.
—	r	—	—	— <i>pedata</i> 555.	—	—	g	—	— <i>Riddellii</i> 1628.
w	—	—	—	<i>Matricaria inod. lig.</i> 1776 (T. 33).	—	—	g	—	— <i>Virga aurea</i> 1619.
w	r	(g)	bl	<i>Matthiola incana annua</i> 292 (T. 8).	—	—	—	bl	<i>Statice latifolia</i> 2115.
w	r	(g)	bl	— <i>autumnalis</i> 292 (T. 8).	w	—	—	bl	— <i>Limonium</i> 2114 (T. 36).
w	r	—	bl	<i>Maurandia Barclayana</i> 2461.	—	—	g	bu	<i>Tagetes erectus</i> 1760.
—	r	—	—	k — <i>scandens</i> 2462.	—	—	g	—	— <i>lucidus</i> 1758.
w	r	—	bl	— <i>semperflorens</i> 2461 (T. 45).	—	r	g	bu	— <i>patulus</i> 1759.
w	r	g	bu	<i>Mirabilis Jalapa</i> 2778.	—	—	g	—	— <i>signatus pumilus</i> 1761 (T. 34).
w	—	—	—	<i>Nicotiana affinis</i> 2431 (T. 43).	w	—	g	bu	<i>Thunbergia alata</i> 2664.
w	r	(g)	(bl)	k <i>Odontoglossum crispum</i> 2947.	(w)	—	g	—	<i>Tritonia crocosmaefl.</i> 3077 (T. 54).
w	—	—	—	k <i>Oenothera speciosa</i> 1254.	—	r	g	—	<i>Trollius europaeus</i> 72 (T. 3).
w	(r)	—	—	— <i>taraxacifolia</i> 1253 (T. 25).	—	r	g	—	<i>Tropaeolum Lobbianum</i> 667 (T. 16).
w	r	—	bu	— <i>Whitneyi</i> 1257.	—	r	—	bu	k — <i>tricolorum</i> 673.
—	r	—	—	k <i>Oxalis Deppei</i> 661 (T. 17).	w	r	—	bl } bu }	<i>Verbena hybrida</i> 2697 (49).
—	r	—	—	k — <i>lasiandra</i> 663.	—	r	—	—	— <i>Vernonia noveboracensis</i> 1594.
—	r	—	bl	k — <i>purpurata</i> Bowei 664 c.	w	—	—	bl	<i>Veronica elatior</i> 2558.
—	r	—	—	k — <i>variabilis rubra</i> 648 b.	w	r	—	bl	k <i>Vinca major</i> 2228.
—	r	—	—	<i>Pentastemon camp. atrop.</i> 2515.	w	r	—	bl	— (<i>Lochnera</i>) <i>rosea</i> 2229.
w	r	—	bl	— <i>Hartwegii</i> hybrid. 2512 (T. 46).	w	r	—	bl } bu }	<i>Viola odorata</i> 368 (T. 11).
—	r	g	bl } bu }	— <i>heterophyllus</i> 2522 (T. 45).	w	r	g	bl } bu }	— <i>tricolor maxima</i> 371 (T. 11).
w	r	—	bl } bu }	k <i>Petunia hybrida</i> 2440 (T. 44).	—	r	—	—	<i>Volvulus dahuricus</i> 2373.
—	r	—	bl	— <i>violacea</i> 2439.	w	—	—	—	<i>Yucca filamentosa</i> 3346 (T. 58).
—	—	—	—		w	r	g	bu	<i>Zinnia elegans</i> 1686 (T. 32).
—	—	—	—		—	—	g	—	— <i>Haageana</i> 1684.

Blüf.	Not.	Gelb.	Blau.	Runt.	N a m e.	Blüf.	Not.	Gelb.	Blau.	Runt.	N a m e.
w	—	—	—	—	k Allium neapolitanum 3510.	—	r	br	—	—	k Iris atropurpurea 3043.
—	r	—	—	—	k Alonzoa Warscewiczii 2475 (T. 44).	—	—	—	bu	—	k — persica 3061.
—	r	—	—	—	w Alternanthera porrigens 2795.	w	—	—	bl	—	k — planifolia 3060.
w	r	—	bl	—	k Anemone coronaria 31 (T. 1).	—	—	—	bu	—	k — unguicularis 3032.
w	r	—	—	—	w Anthurium Scherzerian. 3682 (T. 62).	w	—	—	bl	—	w Jacobinia coccinea 2650.
—	r	—	—	—	w Aphelandra pulcherrima 2679.	—	r	g	—	—	(w) — pauciflora 2651.
—	r	—	—	—	w — tetragona 2679.	—	r	g	—	—	k Lachenalia pendula 3517.
—	—	—	bl	—	k Aster Novi Belgii 1661.	—	r	—	(bl)	—	k Laelia anceps 2929.
—	r	—	—	—	k — — minor 1661 (T. 30).	w	—	—	—	—	k Leucojum vernum 3192 (T. 55).
—	r	—	—	—	k Begonia coccinea 1347.	—	r	—	—	—	w Luculia gratissima 1559.
—	r	—	—	—	w — incarnata 1325.	w	r	—	—	—	k Lycaste Skinneri 2937 (T. 51).
w	—	—	—	—	w — Lubbersii 1336.	w	r	—	—	—	k Lychnis Flos cuculi 436.
w	r	—	—	—	w — semperflorens 1333 (T. 27).	w	r	—	bl	—	k Matthiola incana hib. 292 (T. 8).
—	r	g	bl	—	w Billbergia nutans 2999.	—	—	g	—	—	w Musa coccinea 2985.
—	r	—	bl	—	w Brunfelsia eximia 2457 (T. 93).	—	—	—	bl	—	k Muscari Aucheri azureum 3528.
—	r	—	—	—	k Bulbocodium venum 3505.	w	—	—	—	—	k — botryodes candidum 3527.
—	—	g	—	—	k Canarina canariensis 1926.	—	—	g	—	—	k Narcissus Jonquilla 3254.
w	r	g	bu	—	w Canna indica hybr. 2988 (T. 51).	w	—	g	—	—	k — Tazetta 3251.
—	r	—	—	—	w Centradenia floribunda 1217.	w	—	—	—	—	w Nicotiana affinis 2431 (T. 43).
—	r	—	—	—	w — inaequilateralis 1216.	w	—	—	bl	—	k Omphalodes Omphal. 2324 (T. 42).
—	r	g	—	—	w Clivia miniata 3185 (T. 56).	—	—	g	—	—	w Oncidium Papilio 2958.
w	—	—	—	—	k Coelogyne cristata 2919.	w	—	—	—	—	k Ornithogalum arabicum 3540.
—	—	—	bl	—	w Coleus Huberi 2735.	—	r	—	bu	—	k Oxalis hirta rubella 654 d.
w	r	—	—	—	wk Convallaria majalis 3393 (T. 57).	—	r	—	—	—	k — variabilis rubra 648 b.
w	r	—	(bl)	—	k Corydalis cava 281 (T. 8).	—	—	—	bu	—	w Paphiopedilum barbatum 2914.
—	—	g	—	—	k — Semenowii 286.	—	—	—	bu	—	w — insigne 2914.
w	r	—	—	—	k — solida 282 (T. 8).	—	—	—	bu	—	w — Spicerianum 2916.
—	r	—	—	—	k Cotyledon retusa 1179 (T. 23).	w	r	—	—	—	k Petasites fragrans 1803.
(w)	—	—	—	—	w Crinum amabile 3210.	w	—	br	—	—	w Phajus Tankervilleae 2931.
—	—	g	—	—	k Crocus maesiacus aureus 3161 (T. 53).	—	—	—	bl	—	k Pleroma macranthum 1218.
—	—	—	—	—	k — vernus 3129 (T. 53).	w	r	(g)	bl	—	k Primula chinensis 2140 (T. 37).
w	r	—	bl	—	k Cyclamen latif. cultor. 2180 (T. 38).	w	—	—	(bl)	—	k — obconica 2142.
w	r	—	bu	—	k Cymbalaria Cymbalaria 2487.	w	r	g	—	—	k Reseda odorata 358 (T. 10).
w	—	g	bl	—	w Cyrtanthus Mackenii 3228.	—	r	—	—	—	w Rondeletia odorata 1560 (T. 88).
w	—	—	bu	—	k Dahlia imperialis 1735.	—	r	—	—	—	w Ruellea acutangula 2661.
w	—	g	—	—	w Dendrobium nobile 2942.	—	r	—	bl	—	w Saintpaulia jonantha 2606.
w	r	g	bu	—	k Dianthus Caryophyllus 479 (T. 12).	—	—	—	bl	—	k Schizostylis coccinea 3065 (T. 53).
—	r	—	—	—	k Dicentra spectabilis 276 (T. 7).	—	r	—	bl	—	k Scilla amoena 3553.
—	r	—	—	—	w Epiphyllum truncatum 1405 (T. 86).	—	r	—	bl	—	k — bifolia praecox 3554.
—	—	g	—	—	Eranthis hiemalis 82 (T. 2).	w	r	—	bl	—	k — cernua 3552 (T. 59).
w	—	—	—	—	w Eucharis grandiflora 3233.	—	r	—	—	—	k Silene pendula 412 (T. 13).
—	—	—	bl	—	w Eupatorium janthinum 1612.	—	r	g	—	—	w Smithiantha zebr. Geroldt. 2590 (T. 48).
—	r	—	—	—	w Euphorbia fulgens 2862.	w	—	—	—	—	w Spathiphyllum floribundum 3686.
—	r	g	—	—	w — pulcherrima 2863.	—	—	g	bl	—	w Strelitzia reginae 2987.
w	—	(g)	—	—	k Freesia refracta 3079.	w	r	—	bl	—	w Streptocarpus hybridus 2605.
w	—	—	—	—	k Galanthus Elwesii 3187 (T. 55).	—	—	—	bl	—	w — polyanthus 2605.
w	—	—	—	—	k — nivalis 3186 (T. 55).	—	—	—	bl	—	w Strobilanthes anisophylla 2668.
w	—	g	—	—	w Hedychium Gardnerianum 2966.	—	r	g	—	—	w — isophylla 2668.
w	—	—	—	—	Helleborus niger 86 (T. 3).	—	r	—	—	—	w Tetranema mexicanum 2527.
w	r	—	bl	—	k Hepatica nobilis 49 (T. 2).	—	r	—	bu	—	k Tropaeolum Lobbianum 667 (T. 16).
—	r	—	—	—	w Hippeastrum aulicum 3266.	—	r	—	—	—	k — tricolorum 673.
w	r	g	bl	—	k Hyacinthus orient. 2530 (T. 59).	w	r	g	bu	—	k Tulipa praecox 3486.
w	r	—	bl	—	w Impatiens Sultani 677 (T. 17).	w	r	—	bl	—	k — suaveolens 3482 (T. 61).
—	—	—	bu	—		—	—	—	bu	—	k Viola odorata 368 (T. 11).
—	—	—	—	—		—	—	—	br	bl	w Zygopetalum crinitum 2938.
—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	w — maxillare 2938.

B. Sträucher und Bäume.

Blüth.	Not.	Gelb.	Blau- Sunt.	N a m e.	Blüth.	Not.	Gelb.	Blau- Sunt.	N a m e.
—	r	—	—	k Abelia floribunda 1517 (T. 87).	—	r	—	—	k Erica propendens 2088.
—	r	g	—	(w) Abutilon megapotamicum 528.	—	w	—	—	k Eupatorium riparium 1611.
—	—	g	—	k Acacia dealbata 917 (T. 73).	—	(r)	g	—	k Eutaxia myrtifolia 766.
—	—	g	—	k — ignorata 919.	—	r	—	—	Evonymus nana 708.
—	r	g	—	Acer platanodes 747 (T. 69).	—	w	—	—	Exochorda grandiflora 996.
—	r	—	—	— rubrum 744.	—	w	—	—	k Fabiana imbricata 2424.
w	—	—	—	(w) Acocanthera venenata 2224.	—	—	g	—	Forsythia intermedia 2207.
—	r	—	(bl)	Adodendron Chamaecist., f. Ötg. 665.	—	—	g	—	— suspensa 2208 (T. 91).
—	r	—	—	Aesculus carnea 736.	—	—	g	—	—
w	r	(g)	—	— Hippocastanum 735 (T. 69).	w	r	—	(bl)	k Fuchsia hybrida 1265 (T. 84).
—	(r)	g	bu	k Aotus gracillimus 767.	—	r	—	—	k Grevillea absinthiifolia 2838.
w	—	—	—	k Arbutus Andrachne 2042.	—	r	—	—	k — Thelemanniana 2838.
w	—	—	—	Atraphaxis lanceolata divar. 2823.	—	r	—	—	Hedysarum multijugum 897 (T. 72).
—	—	g	—	Berberis Aquifolium 195 (T. 64).	w	r	g	bu	w Hibiscus Rosa sinensis 584 (T. 66).
—	—	g	—	k — Darwinii 202.	w	r	—	—	k Hoya carnosa 2244 (T. 92).
—	—	g	—	— repens 197.	w	—	—	—	k Iberis gibraltaria 342.
—	—	g	—	— vulgaris 198.	w	—	—	—	k — semperflorens 345.
—	r	—	—	k Bouvardia tenuifolia 1549.	w	—	—	—	— sempervirens 340 (T. 65).
—	r	g	bu	k Calceolaria fruticohybr. 2547 (T. 94).	—	r	—	—	k Indigofera argentea 889.
w	r	—	bu	k Camellia japonica 520 (T. 66).	—	—	g	—	k Jasminum calcareum 2204.
w	r	—	—	k — Sasanqua 521.	—	—	g	—	— nudiflorum 2200.
—	—	g	—	Caragana arborescens 867 (T. 72).	w	r	—	—	Kalmia latifolia 2021 (T. 90).
—	—	—	(bl)	k Ceanothus floribundus 720.	—	—	g	—	Kerria japonica 974 (T. 74).
w	—	—	—	k Choisya ternata 692.	—	—	g	—	Laburnum vulgare 789 (T. 69).
—	r	g	—	k Chorizema ilicifolium 765.	—	r	—	—	Lonicera alpigena 1527.
—	r	g	—	k — varium 763.	w	r	g	bu	— Caprifolium 1518 (T. 87).
w	—	—	—	k Citrus Aurantium 698.	w	—	g	—	— coerulea 1530.
w	—	—	—	k — medica 697.	—	r	—	—	— spinosa 1528.
w	—	—	—	k — — japonica 697 (T. 68).	w	r	—	bu	— tatarica 1525 (T. 87).
—	—	—	(bl)	Clematis florida patens 12 d.	w	r	—	—	Magnolia conspicua 170 (T. 64).
—	—	g	—	Cornus mas 1500 (T. 86).	—	r	—	—	— obovata 172 (T. 64).
—	—	g	—	k Coronilla glauca 901.	—	r	—	—	k Mesembrianthem. coccin. 1445.
—	r	—	—	k Correa speciosa 685.	w	—	—	—	Mespilus germanica 1028 (T. 80).
—	—	g	—	Corylopsis spicata, f. Ötg. 353.	—	r	g	—	k Minulus glutinosus 2498.
w	—	—	—	Crataegus coccinea 1030.	—	—	—	(bl)	k Nivenia corymbosa 3064.
w	r	—	—	— monogyna 1031 (T. 80).	w	r	(g)	—	Paeonia arborea Moutan 162 (T. 63).
w	r	—	—	— Oxyacantha 1032.	w	r	(g)	bu	k Pelargonium zonale 645 (T. 67).
—	r	—	—	k Crowea saligna 691.	w	—	—	—	k Pernetia angustifolia 2039.
—	—	g	—	k Cytisus canariensis panic. 818 a (T. 70).	w	—	—	—	Pirus Acuparia 1034 (T. 79).
—	—	g	—	k — candicans subspicatus 817 b.	w	—	—	—	— baccata 1053 (T. 79).
w	—	—	—	k — filipes! 803.	w	—	—	—	— canadensis 1060 (T. 81).
w	—	—	—	k — Linkii 802 (T. 70).	w	—	—	—	— communis 1038 (T. 78).
w	r	—	—	k — purpureus 808 (T. 70).	(w)	r	—	bu	— Cydonia 1042 (T. 79).
—	(r)	g	bu	— scoparius 800.	w	r	g	bu	— floribunda 1054.
—	r	—	—	k Daphne Cneorum × sericea 2849.	w	r	—	—	— japonica 1044 (T. 80).
w	r	—	—	— Mezereum 2846 (T. 95).	—	r	—	—	— Malus 1048 (T. 78).
w	r	—	—	k — odora 2850	—	r	—	—	— Maulei 1045.
w	—	—	—	w Datura suaveolens 2417 (T. 93).	w	—	—	—	— prunifolia 1050 (T. 79).
w	—	—	—	Deutzia gracilis 1099 (T. 82).	—	r	—	—	— spectabilis 1049.
w	r	—	bu	Diervilla hortensis 1532.	w	—	—	—	Philadelphus coronarius 1105.
w	r	—	—	k Epacris impressa 2096.	—	—	—	(bl)	k Pittosporum Tobira 384 (T. 65).
w	—	—	—	k — obtusifolia 2097.	—	—	—	(bl)	k Plumbago capensis 2103.
w	r	—	—	Erica carnea 2044 (T. 89).	—	r	—	(bl)	k Polygala oppositifolia 400.
—	r	—	—	k — gracilis 2080.	—	r	—	—	Prunus Amygdalus 930 (T. 75).
w	—	—	—	k — praliformis 2083.	—	(r)	—	—	— Armeniaca 923 (T. 76).
—	r	—	—	k — persolutodes 2086.	w	—	—	—	— avium fl. pl. 937.
—	—	—	—	—	w	r	—	—	— Cerasus fl. pl. 936.
—	—	—	—	—	w	r	—	—	— semperflorens 936 c.

Weiß.	Rot.	Gelb.	Blau.	Schnitt.	N a m e.
w	r	—	—	—	Prunus japonica 934 (T. 76).
w	r	—	—	—	— Mahaleb 938.
w	—	—	—	—	— Myrobalana 929.
—	r	—	—	—	— Persica 932 (T. 75).
w	—	—	—	—	— pumila 934.
w	—	—	—	—	— Pseudo-Cerasus fl. pl. 935.
—	r	—	—	—	— triloba 933 (T. 76).
w	r	g	—	—	k Punica Granatum 1240 (T. 83).
w	—	—	—	—	Pyracantha Pyracantha 1027.
w	—	—	—	—	— f. Lalandii 1027 (T. 80).
w	r	—	bu	—	Rhododendron arboreum 1990.
—	r	g	—	—	— calendulaceum 2010.
w	r	—	—	—	k — ciliatum 2003.
w	r	—	(bl)	—	— dahuricum 2017 (T. 91).
w	r	g	—	—	— flavum 2009 (T. 91).
w	r	—	bu	—	k — indicum 2014 (T. 90).
—	r	g	—	—	k — macrocarpos 2002.
w	—	—	bu	—	k — maximum 1991 (T. 90).
—	r	g	bu	—	— sinense 2008 (T. 90).
w	—	—	—	—	Rhodotypos kerrioides 973.
—	—	g	—	—	Ribes aureum 1121 (T. 82).
—	r	g	bu	—	Gordoniaum 1120 (T. 82).
—	—	(g)	—	—	— multiflorum 1115.
w	r	—	—	—	— sanguineum 1119 (T. 82).
w	r	—	—	—	Rosa chinensis semperf. 1023 b.
—	r	—	—	—	— cinnamomea 1006.

Weiß.	Rot.	Gelb.	Blau.	Schnitt.	N a m e.
—	r	g	—	—	Rosa lutea 1025 (T. 77).
w	r	g	—	—	— pimpinellifolia 1013.
—	r	—	—	—	— pomifera 1019.
w	r	—	—	—	— rugosa 1012 (T. 78).
w	—	—	—	—	Sambucus racemosa 1507.
w	r	—	—	—	k Skimmia Fortunei 695.
w	—	—	—	—	Sparmannia africana 594.
w	—	—	—	—	Spiraea cantonensis fl. pl. 985.
w	—	—	—	—	— hypericifolia 980.
w	—	—	—	—	— laevigata 993.
w	—	—	—	—	— prunifolia 982 (T. 74).
w	—	—	—	—	— Thunbergii 981 (T. 74).
w	r	—	bl	—	Syringa dubia 2217.
—	r	—	—	—	— oblata 2216.
w	—	—	bl	—	— persica 2218.
w	r	—	bl	—	— vulgaris 2215 (T. 91).
—	r	—	—	—	Tamarix gallica 506 (T. 65).
w	—	—	—	—	k Templetonia retusa 770.
w	(r)	—	—	—	k Ugni Ugni 1213.
w	—	—	—	—	k Veronica elliptica 2571.
w	r	—	bl	—	k — speciosa 2568 (T. 94).
w	—	—	—	—	Viburnum Opulus 1509.
w	—	—	—	—	k — Tinus 1513 (T. 86).
w	(r)	—	—	—	k Wikstroemia indica 2852.
w	r	—	bl	—	Wistaria polystachya 884 (T. 71).
w	—	—	—	—	Xanthoceras sorbifolium 734.

2. Sommerblüher (Juni, Juli, August).

—	r	—	—	—	k Abelia floribunda 1517 (T. 87).
(w)	r	g	—	—	k Abutilon Darwinii 529 (T. 66).
w	r	g	bu	—	k — hybridum 535.
—	r	g	—	—	k megapotamicum 528.
w	—	—	—	—	kw Acocanthera venenata 2224.
(w)	r	—	—	—	Aesculus carnea 736.
w	—	—	—	—	— parviflora 738.
—	—	g	—	—	k Amicia Zygomeres 903.
—	—	bl	—	—	Amorpha fruticosa 872.
w	r	—	—	—	Andromeda speciosa 2032.
w	—	—	—	—	k Baeckia virgata 1209.
w	—	—	—	—	Basilima sorbifolia 976.
—	r	g	—	—	k Bignonia buccinatoria 2619.
w	r	g	—	—	k Bouvardia hybrida 1558 (T. 88).
(w)	r	—	—	—	k — leiantha 1550 (T. 88).
w	—	—	—	—	k — longiflora 1557 (T. 88).
—	r	—	—	—	k — ternifolia 1549.
—	r	g	bu	—	k Calceolaria fruticohyb. 2547 (T. 94).
—	r	—	—	—	k Callistemon lanceol. 1201 (T. 83).
w	r	—	bl	—	Calluna vulgaris 2043.
—	r	g	—	—	Campsis chinensis 2622.
—	r	g	—	—	— radicans 2621 (T. 93).
—	—	bl	—	—	k Ceanothus floribundus 720.
—	—	bl	—	—	k — Veitchianus 720.
w	—	—	—	—	Chionanthus virginica 2214.
w	—	g	—	—	k Chrysanthemum frut. 1799 (T. 89).
w	r	g	bu	—	k — indicum 1802 (T. 89).
w	—	—	—	—	k Citrus Aurantium 698.
w	—	—	—	—	k — medica (japonica) 697 (T. 68).
w	—	—	bl	—	Clematis florida lanugin. 12 b (T. 63).
w	r	—	bl	—	— hybrida 21, 11 (T. 63).
w	—	—	—	—	— Vitalba 17.
w	r	—	bl	—	— Viticella 11 (T. 63).

w	—	—	—	—	w Clerodendron fragrans 2701.
w	—	—	—	—	k Clethra arborea 1985.
—	—	g	—	—	Colutea arborescens 877 (T. 72).
—	r	g	—	—	— orientalis 880.
w	—	—	—	—	Cornus stolonifera 1502.
—	(r)	—	—	—	Cotinus Cotinus 759 (T. 69).
w	r	—	—	—	Crataegus monogyna 1031 (T. 80).
—	r	g	—	—	k Cuphea cyanea 1236.
w	r	—	bu	—	k — platycentra 1233 (T. 83).
—	—	g	—	—	k Cytisus canariensis. panicul. 818 a (T. 70).
—	—	g	—	—	k — candicans subspic. 817 b.
w	—	—	—	—	— Linkii 802 (T. 70).
—	—	g	—	—	— nigricans 815.
w	r	—	—	—	— purpureus 808 (T. 70).
w	—	g	bu	—	— scoparius 800.
—	r	g	—	—	k Desfontainea spinosa 2257.
w	r	—	—	—	Deutzia crenata 1100 (T. 82).
w	—	—	—	—	— gracilis 1099 (T. 82).
w	r	—	bu	—	Diervillea coraensis 1533 (T. 88).
w	r	—	bu	—	— florida 1531.
w	r	—	bu	—	— hortensis 1532.
w	r	g	bu	—	— hybrida 1536.
—	r	—	—	—	k Embotrium coccineum 2841.
w	r	—	—	—	k Epacris impressa 2096.
—	r	—	—	—	k Erica Meuronii 2056.
—	r	—	—	—	k — propendens 2088.
w	r	—	—	—	— Tetralix 2079 (T. 89).
w	—	—	—	—	Eupatorium aromaticum 1604.
—	r	g	—	—	k Eutaxia myrtifolia 766.
w	—	—	—	—	Eochorda grandiflora 996.
w	—	—	—	—	k Fabiana imbricata 2424.
w	—	—	—	—	Fraxinus Ornus 2196.

				N a m e.					N a m e.
Zeitp.	Not.	Geb.	Blau- Sunt.		Zeitp.	Not.	Geb.	Blau- Sunt.	
—	r	—	bl	Fuchsia coccinea 1261 (T. 84).	—	—	g	—	Potentilla fruticosa 955 (T. 75).
w	r	—	bu	k — corymbiflora 1270.	w	r	g	—	k Punica Granatum 1240 (T. 83).
—	r	—	—	k — fulgens 1269.	—	—	g	—	k Reinwardtia indica 614.
—	r	—	—	— gracilis 1263.	w	r	—	—	k Rhododendron Maddenii 2004.
w	r	—	bl } bu }	k — hybrida 1265 (T. 84).	w	r	g	bu	— maximum 1991 (T. 90).
—	r	—	—	k — triphylla 1271 (T. 84).	—	r	—	—	Robinia hispida 883 (T. 71).
—	—	g	—	Genista tinctor. virg. 792 (T. 70).	—	r	—	—	— neo-mexicana 881.
(w)	r	—	—	Halimodendron argent. 871 (T. 72).	w	r	—	—	— Pseud-Acacia 881 (T. 71).
—	r	—	—	Hedysarum multijug. 897 (T. 72).	w	r	(g)	—	— viscosa 882.
w	r	g	—	Helianthemum Chamaec. 366 (T. 65).	w	r	(g)	—	Rosa arvensis 998.
w	—	—	bl	w Heliotropium peruv. 2318 (T. 92).	w	r	g	—	— chinensis borbonica 1023 f.
—	—	g	—	k Hermannia fragrans 592.	w	r	g	—	— indica 1023 a (T. 77).
—	—	g	—	k Hibbertia obtuneata 167.	w	r	(g)	—	— minima 1023 c.
—	r	g	—	w Hibiscus insignis 582.	w	r	g	—	— Noisetteiana 1023 e.
w	r	g	bu	w — Rosa sinensis 584 (T. 66).	—	r	—	—	— semperflorens 1023 b.
w	r	—	bl } bu }	— syriacus 581 (T. 66).	—	r	—	—	— cinnamomea 1006.
(w)	—	g	—	Holodiscus discolor 964 (T. 73).	w	r	—	bu	— gallica centifolia 1017 b.
w	—	—	—	k Hoya carnosa 2244 (T. 92).	w	r	—	—	— damascena 1017 d.
w	r	—	bl	k Hydrangea opulod. mut. 1095 b (T. 81).	w	r	—	bu	— muscosa 1017 c (T. 77).
w	(r)	—	—	— paniculata grandifl. 1096 (T. 81).	—	—	g	—	— provincialis 1017 a.
w	—	—	—	Iberis sempervirens 340 (T. 65).	—	r	g	—	— hemisphaerica fl. pl. 1016.
—	r	—	—	k Indigofera argentea 889.	w	r	g	—	— lutea 1025 (T. 77).
—	r	—	bl	— Gerardiana 886 (T. 71).	w	r	g	—	— pimpinellifolia 1013.
w	—	—	—	k Jasminum calcareum 2204.	—	r	—	—	— pomifera 1019.
—	—	g	—	k — humile revolutum 2202.	—	r	—	—	— rubiginosa 1024.
w	—	—	—	k — officinale 2205.	w	r	(g)	—	— rubrifolia 1022 (T. 78).
w	r	—	—	Kalmia latifolia 2021 (T. 90).	w	r	—	—	— rugosa 1012 (T. 78).
—	—	g	—	Laburnum vulgare 789 (T. 69).	w	r	(g)	—	— sempervirens 999.
w	r	—	—	k Lapageria rosea 3314.	w	r	—	—	— setigera 1002.
—	r	—	—	Lespedeza bicolor 834 (T. 73).	—	r	—	—	Rubus odoratus 943 (T. 75).
w	r	g	bu	Lonicera Caprifolium 1518 (T. 87).	w	—	—	—	— rosaefolius coronarius 946.
—	—	g	—	— flava 1521.	w	r	—	—	— ulmifolius 950.
—	r	g	bu	— sempervirens 1522.	w	r	—	—	k Salvia splendens 2726 (T. 94).
w	r	—	bu	— tatarica 1225 (T. 87).	w	(r)	—	—	k Serissa foetida 1570.
w	r	—	—	k Lopezia macrophylla 1246.	w	—	bl	—	Solanum Dulcamara 2381.
w	r	—	—	k — miniata 1246.	w	—	(bl)	—	k — jasminodes 2382.
w	—	—	—	Magnolia macrophylla 177.	—	(r)	bl	—	k — Wendlandii 2384.
—	r	—	—	k Melaleuca fulgens 1205.	—	—	—	—	k Sollya heterophylla 392.
—	—	g	—	k Mesembrianth. aureum 1434.	w	—	—	—	k Sparrmannia africana 594.
—	r	—	—	k — coccineum 1445.	w	—	—	—	Spiraea cantonensis fl. pl. 985.
w	—	—	—	Mespilus germanica 1028 (T. 80).	—	r	—	—	— Douglasii 990.
w	r	g	—	k Mimulus glutinosus 2498.	w	—	—	—	— hypericifolia 980.
w	r	g	bu	k Nerium odorum 2232 (T. 92).	—	r	—	—	— japonica 987 (T. 73).
w	r	g	bu	k — Oleander 2231.	w	—	—	—	— laevigata 993.
w	r	(g)	—	Paeonia arborea Moutan 162 (T. 63).	—	r	—	—	k Stenocarpus sinuata 2842.
w	—	—	bl	k Passiflora coerulea 1282 (T. 85).	w	r	—	bl	Syringa dubia 2217.
—	r	—	—	k — racemosa 1283 (T. 85).	w	—	—	—	— japonica 2220.
—	r	—	(bu)	k Pelargonium peltat. 642 (T. 67).	w	—	—	bl	— persica 2218
—	r	—	—	k — Radula 641.	w	—	g	—	Tamarix gallica 506 (T. 65).
w	r	(g)	bu	k — zonale 645 (T. 67).	—	—	g	—	Tilia euchlora 601.
w	—	—	—	Philadelphus coronarius 1105.	—	r	—	—	— platyphyllos 599 (T. 67).
w	—	—	—	— grandiflorus 1103 (T. 81).	w	—	—	—	k Ügni Ügni 1213
w	—	—	—	Physocarpus opulifolius 975.	—	—	—	bl	k Veronica formosa 2572.
w	—	—	—	k Pittosporum Tobira 384 (T. 65).	w	r	—	bl	k — speciosa 2568 (T. 94).
—	r	—	bl	k Polygala oppositifolia 400.	w	—	—	—	k Viburnum Tinus 1513 (T. 86).
w	r	—	—	Polygonum baldschuanicum 2817.	w	—	—	—	— tomentosum plicat. 1510 (T. 87).
—	r	—	—		w	r	—	bl	Wistaria polystachya 884 (T. 71).
—	r	—	—		w	—	—	—	Xanthoceras sorbifolium 734.
—	r	—	—		—	r	—	—	Zauschnera californica 1273 (T. 84).


VI. Gruppierungen.

Die Ziffern verweisen auf die Nummern im I. Teil, die eingeklammerten Ziffern auf die Tafel mit der farbigen Abbildung. k oder w bedeutet: im Kalt- oder Warmhause überwintern.



1. Wasser- und Sumpfpflanzen.

fürs Freie.

(Die mit u bezeichneten sind nur Uferpflanzen.)

- | | |
|--|--|
| Acorus Calamus 3666. | u Lysimachia vulgaris 2172. |
| Alisma Plantago 3705. | u Melandryum rubrum 440. |
| k Aponogeton distachyus 3711. | u Menyanthes trifoliata, f. Gtg. 754. |
| u Aspidium Thelypteris 4024. | Myriophyllum-Arten, f. Gtg. 357. |
| Azolla caroliniana 4049. | u Myosotis palustris 2338 (T. 42). |
| — filiculodes 4050. | Nuphar luteum 231. |
| Butomus umbellatus 3709. | Nymphaea alba und f. rubra 225 (T. 6). |
| Calla palustris, f. Gtg. 1317. | k — coerulea 229. |
| u Caltha palustris 70. | Phragmites communis 3782. |
| u Carex riparia 3719. | u Polygonum amphibium 2318. |
| Ceratophyllum-Arten, f. Fam. 194. | (k) Pontederia cordata 3562. |
| uk Crinum hydrophilum 3219. | Potamogeton-Arten, f. Gtg. 1336. |
| uk — longifolium 3222. | Ranunculus aquatilis 67. |
| Elisma natans, f. Gtg. 1331. | — fluitans 68. |
| Elodea canadensis, f. Gtg. 1035. | Sagittaria chinensis 3708. |
| u Eupatorium cannabinum 1602 (T. 29). | — montevidensis 3707. |
| u — purpureum 1606. | — sagittifolius 3706. |
| u Euphorbia palustris 2860. | Salvinia natans, f. Gtg. 1473. |
| u Filipendula Ulmaria 966. | k Scirpus natalensis 3717. |
| Hippuris vulgaris, f. Gtg. 358. | u Solanum Dulcamara 2381. |
| Hottonia palustris, f. Gtg. 695. | Stratiotes aloides, f. Gtg. 1031. |
| Hydrocharis Morsus ranae, f. Gtg. 1033. | Saururus cernuus, f. Gtg. 974. |
| u Iris ochroleuca 3037. | uk Thalia dealbata, f. Gtg. 1104. |
| u — Pseud-Acorus 3035 (T. 53). | Trapa natans, f. Gtg. 397. |
| Lemna-Arten, f.  I 2. | Typha angustifolia 3704. |
| Limnanthemum nymphaeodes 2276. | — latifolia 3703. |
| u Lysimachia Nummularia 2174 (T. 39). | Utricularia vulgaris, f. Gtg. 1034. |

für Aquarien.

- | | |
|---|--|
| Acorus gramineus 3667. | Lemna-Arten, f.  I 2. |
| Aponogeton distachyus 3711. | Limnanthemum indicum 2277. |
| — fenestralis 3712. | — nymphaeodes 2276. |
| Azolla caroliniana 4049. | Limnocharis flava, f. Gtg. 1335. |
| — filiculodes 4050. | Nelumbo nucifera (Lotusblume) 221. |
| Bacopa reflexa, f. Gtg. 844. | Neptunia oleracea, f. Gtg. 284. |
| Ceratopteris thalictroides 4003. | Nymphaea alba 225 (T. 6). |
| Cyperus alternifolius 3713. | — coerulea 229. |
| — Papyrus 3714. | — rubra 230. |
| Eichhornia azurea 3560. | Ophiopogon japonicus 3024. |
| — crassipes 3559. | Oryza sativa, f. Fam. 236 II 1 b. |
| Elisma natans, f. Gtg. 1331. | Pistia Stratiotes, f.  I. |
| Elodea canadensis, f. Gtg. 1035. | Potamogeton crispus, f. Gtg. 1336. |
| Euryale ferox 223. | — natans, f. Gtg. 1336. |
| Heteranthera reniformis 3564. | Sagittaria chinensis 3708. |
| — zosteræefolia 3563. | — montevidensis 3707. |
| Hydrocharis Morsus ranae, f. Gtg. 1033. | — sagittifolius 3706. |
| Hydrocleis nymphodes 3710. | Salvinia natans, f. Gtg. 1473. 2451. |
| Hydromystria stolonifera, f. Gtg. 1032. | Scirpus gracilis 3715. |

Scirpus natalensis 3717.
 — pygmaeus 3716.
 Sibthorpia europaea fol. var. 2451.
 Stratiotes aloodes, f. Ötg. 1031.
 Thalia dealbata, f. Ötg. 1104.

Typha minima, f. Ötg. 1329.
 Vallisneria spiralis, f. Ötg. 1034
 Victoria regia 224 (T. 6).
 Zantedeschia aethiopica 3659 (T. 62).

2. Steingruppen- und Alpen-Pflanzen.

Achillea Clavennae 1773.
 — tomentosa 1770.
 Adodendron Chamaecistus, f. Ötg. 665.
 Adonis vernalis 51 (T. 2).
 Aegopodium Podagraria fol. var. 1462.
 Aethionema coridifolium 333.
 Ajuga reptans fol. var. 2777.
 Alsine laricifolia 493.
 Alyssum saxatile 310 (T. 9).
 Amarantus caudatus 2786.
 Anemone apennina 37.
 — silvestris 35.
 Antennaria dioeca tomentosa, f. Ötg. 583.
 Anthericum Liliago 3430.
 — ramosum 3430.
 Aquilegia-Wrten, f. Ötg. 16 (T. 4).
 Arabis albida 297.
 — alpina 296 (T. 9).
 Arenaria grandiflora 496.
 Armeriastrum dianthifolium 2106.
 Asplenium alpestre, f. Ötg. 1453.
 — Ruta muraria 4010.
 Aubrietia deltoidea 308 (T. 9).
 Berberis repens 196.
 Bergenia cordifolia 1065.
 — crassifolia 1066 (T. 21).
 Botrychium Lunaria, f. Ötg. 1472.
 Brunella grandiflora, f. Ötg. 934.
 Campanula caespitosa 1947.
 — carpatica 1960.
 — Portenschlagiana 1940.
 — pulla (Schatten!) 1948.
 — pusilla 1946 (T. 35).
 — Rapunculus 1963.
 — turbinata 1961 (T. 35).
 Cerastium Biebersteinii 488.
 — tomentosum 487.
 Ceratostigma plumbaginodes 2105.
 Cheiranthus Cheiri 294 (T. 8).
 Chionodoxa Luciliae 3535.
 Cortusa Matthioli 2165.
 Crocus-Wrten (3117, 3129, 3132, 3161).
 Cymbalaria Cymbalaria 2487.
 — pallida 2487.
 Deschampsia caespitosa 3771.
 Dianthus alpinus 475 (T. 11).
 — deltodes 474.
 Draba aizoides 314.
 — rupestris 316.
 Duchesnea indica 954 (T. 20).
 Echium vulgare 2352.
 Elymus arenarius 3827.
 Epilobium Fleischeri 1242.
 Epimedium alpinum etc. 206 ff.
 Evonymus japonica gracilis 710 c.
 — — radicans 710 d.
 Festuca ovina glauca 3800 c.
 Filipendula Filipendula 965 (T. 20).
 Gentiana acaulis 2273 (T. 39).
 — algida 2272.

Gentiana ciliata 2265.
 — cruciata 2268.
 — verna 2274.
 Geranium argenteum 616.
 — sanguineum 621.
 Geum montanum 962.
 Globularia vulgaris, f. Ötg. 902.
 Goniolimon tataricus 2107.
 Gypsophila repens 454.
 Haecquetia Epipactis, f. Ötg. 449.
 Helianthemum Chamaecistus 366.
 Heuchera sanguinea 1092.
 Horninum pyrenaicum, f. Ötg. 928.
 Hostia japonica 3404.
 Hyoscyamus niger, f. Ötg. 809.
 Iberis sempervirens 340 (T. 65).
 Iris germanica 3053 (T. 52).
 — pumila 3046 (T. 52).
 — sambucina 3052.
 Juniperus Sabina humilis 3844.
 Lamium Galeobdolon 2771.
 Lathyrus tuberosus 858.
 Leontopodium Leontopodium 1840 (T. 31).
 Lilium bulbiferum humile 3449
 Limnanthes Douglasii 647.
 Linaria alpina 2478.
 Lippia nodiflora und
 — — f. canescens, f. Ötg. 904 B.
 Lobelia Erinus 1969.
 Luzula silvatica 3580.
 Lychnis Flos Jovis 435.
 Lycium halimifolium 2436.
 Lysimachia Nummularia aurea 2174.
 Meconopsis cambrica 264.
 Mentha Pulegium f. villosa 2742.
 — Requierii hirtula (Menthella alpina) 2743
 — rotundifolia f. variegata 2738.
 Mesembrianthemum crystallinum 1450.
 — pyropaeum 1451.
 Mimulus primulodes 2496.
 Moehringia muscosa 497.
 Omphalodes Luciliae 2325.
 Onoclea Struthiopteris 3963.
 Ornithogalum umbellatum 3538.
 Oxalis corniculata tropaeolodes 660 (T. 17).
 Papaver alpinum 274.
 Petrocoptis pyrenaica 437.
 Phalaris arundinacea picta 3752.
 Phegopteris Dryopteris 4036.
 — Robertiana 4036.
 Phuopsis stylosa 1544.
 Phyteuma comosum 1928.
 — Scheuchzeri 1929.
 Pirus Maulei 1045.
 Polemonium coeruleum 2301 (T. 41).
 — reptans 2300.
 Polygonum vacciniifolium 2812 (T. 50).
 Polypodium vulgare 4035.
 Portulaca grandiflora 498.
 Potentilla grandiflora 958.

Primula acaulis 2144 (T. 37).
 — *carnea* 2161.
 — *cashemireana* 2148 (T. 38).
 — *Laggeri* 2161.
Prunus pumila 934.
Pulsatilla-Arten 42—48.
Ramondia Myconi 2609.
Ranunculus aconitifolius 56 (T. 3).
 — *alpestris* 57.
 — *bulbosus* 61.
Rosa pimpinellifolia 1013.
Sagina subulata 491.
Salvia officinalis tricolor 2705.
Sanguinaria canadensis 251.
Saponaria ocymodes 483.
Saxifraga-Arten, f. Gtg. 323 (T. 22).
Scutellaria alpina 2760.
Sedum-Arten, f. Gtg. 340.
Sempervivum-Arten, f. Gtg. 341.
Silene alpestris 421.
 — *Schafta* 422.

Soldanella alpina 2166.
Stipa pennata 3755.
Teucrium Chamaedrys 2776.
Thymus Serpyllum 2744.
Trifolium aurantiacum 823.
 — *aureum* 824.
Tunica Saxifraga 455.
Valeriana montana 1571.
Veronica Bonarota 2549.
 — *orientalis* 2563
 — *prostrata* 2564.
Vinca herbacea 2227.
 — *minor* 2226.
Viola cornuta 377.
 — *hederacea* 369.
 — *lutea* 373.
 — *Munbyana* 378.
 — *odorata* 368.
Viscaria alpina 407.
Yucca filamentosa 3346.

3. Moorbeetpflanzen.

Will man ein fogen. Moorbeet anlegen, so grabe man die dazu bestimmte Stelle etwa $\frac{1}{2}$ m tief aus und bringe eine Erdmischung, bestehend aus 1 Teil Heideerde, 1 Teil Moorerde und etwas grobem Flußsand, hinein. Man verwendet die Erde in ungesiebttem Zustande. Wenn das Beet nicht von Natur feucht gelegen ist, so muß im Sommer reichlich begossen werden, da die zur Verwendung gekommenen Erdarten sehr schnell austrocknen. Dem Pflanzenliebhaber wird ein Beet mit solchen Pflanzen stets Freude bereiten, da bei geeigneter Zusammenstellung vom Frühjahr bis zum Eintritt des Frostes Blüten zu sehen sind. Im Winter wird das Beet mit grünen Fichtenzweigen bedeckt.

Krautartige.

Adiantum pedatum 3979.
Apocynum androsaemifolium 2233.
Aspidium cristatum 4026.
 — *spinulosum* 4027.
 — *Thelypteris* 4024.
Blechnum Spicant 4005.
Chlora perfoliata 2264.
Cortusa Matthioli 2165.
Dodecatheon-Arten 2185—2189.
Erythraea Centaurium 2262.
 — *pulchella* 2260.

Gentiana Pneumonanthe 2271.
 — *septemfida* 2269.
Lilium Martagon 3460 (T. 60).
 — *superbum* 3457.
Osmunda regalis 4044.
Soldanella alpina 2166.
Spigelia marylandica 2256.
Swertia perennis 2275.
Uvularia grandiflora 3415.
Veratrum nigrum 3414 (T. 62).
Wulfenia carinthiaca, f. Gtg. 847.

Gehölze.

Adenaria brachycera, f. Gtg. 651
Adodendron Chamaecistus, f. Gtg. 665.
Andromeda formosa 2033.
 — *polifolia* 2031.
 — *speciosa* 2032.
Arctostaphylos Uva ursi, f. Gtg. 677.
Boretta cantabrica 2024.
Bruckenthalia spiculiflora, f. Gtg. 680.
Calluna vulgaris 2043 (T. 89)
Chamaecistus procumbens, f. Gtg. 668.
Clethra acuminata 1986.
 — *alnifolia* 1986.
Empetrum nigrum, f. Gtg. 1030.
Epigaea repens 2038.
Erica carnea 2044 (T. 89).
 — *multiflora* 2092.
 — *Tetralix* 2079 (T. 89).
 — *vagans* 2093.
 — *verticillata* 2094.
Ilex verticillata 703.
Kalmia angustifolia 2022.
 — *latifolia* 2021 (T. 90).

Kalmia polifolia 2023.
Ledum latifolium, f. Gtg. 662.
 — *palustre*, f. Gtg. 662.
Leucothoe Catesbaei 2026.
 — *populifolia* 2028.
Linnaea borealis, f. Gtg. 484.
Lyonia racemosa 2035.
Pirola minor 1988.
 — *rotundifolia* 1987.
Rhododendron calendulaceum 2010.
 — *cantschaticum* 2020.
 — *canadense* 2007.
 — *caucasicum* 1994.
 — *Cunninghamii* 1993.
 — *dahuricum* 2017 (T. 91).
 — *ferrugineum* 2006.
 — *flavum* 2009 (T. 91).
 — *hirsutum* 2006.
 — *nudiflorum* 2011.
 — *sinense* 2008 (T. 90).
Vaccinium-Arten, f. Gtg. 652.

4. Schling- und Kletterpflanzen.

Krautartige.

- Abobra tenuifolia 1299.
 Antirrhinum maurandioides, f. Ötg. 833 B.
 Apios Apios 843.
 k Asparagus medeoloides 3312.
 w Benincasa hispida, f. Ötg. 418.
 Bicutilla fungosa 280.
 k Bomarea acutifolia 3300.
 Boussingaultia basellodes 2804.
 Bryonia dioeca 1291.
 Cajophora lateritia 1276 (T. 26).
 k Canarina canariensis 1926.
 w Ceropegia Cumingiana 2250.
 Clematis Viorna coccinea 4 d (T. 1).
 Cobaea scandens 2304 (T. 41).
 k Coccinia cordifolia 1313
 Codonopsis clematidea, f. Ötg. 643.
 Cucurbita ficifolia 1310.
 — maxima var. 1307 (T. 26).
 — Pepo var. 1308 (T. 26).
 Cyclanthera explodens 1285.
 — pedata 1285.
 Dioscorea Batatas, f. Ötg. 1182.
 — japonica, f. Ötg. 1182.
 Eccremocarpos scaber 2616.
 w Gloriosa superba 3315.
 Hablitzia tamnodes, f. Ötg. 461.
 Humulus japonicus 2881.
 — Lupulus 2880.
 k Ipomoea alba grandiflora 2360.
 — coccinea 2362.

- w Ipomoea Learii 2371.
 — Mina 2358.
 — purpurea 2365 (T. 42).
 k — Quamoclit 2361.
 k Kennedya rubicunda 836.
 Lagenaria Lagenaria 1312.
 Lathyrus latifolius 855 (T. 19).
 — odoratus 851 (T. 19).
 Maurandia scandens spect. 2462 c.
 — semperflorens 2461 (T. 45).
 k Melothria punctata 1287.
 k Mikania scandens 1615.
 Phaseolus multiflorus 845.
 k Rhodochiton volubilis 2460.
 w Scindapsus argyreus 3702.
 w — aureus 3702
 Scyphantus elegans, f. Ötg. 401.
 Sicyos angulatus 1315.
 Sphaerosicyos sphaericus, f. Ötg. 412.
 Tamus communis 3301.
 Thladiantha calcarata 1286 (T. 26).
 Thunbergia alata 2664.
 Trichosanthes Anguina 1301.
 Tropaeolum aduncum 669.
 kw — Lobbianum 667 (T. 16).
 — majus altum 666 (T. 16).
 k — tricolorum 673.
 Vicia villosa 847.
 Volvulus dahuricus 2373.
 — pubescens 2374 (T. 43).

Strauchartige.

- Actinidia Kolomikta 522.
 — polygama 523.
 Akebia quinata 190.
 w Allamanda cathartica 2221.
 k Ampelopsis heterophylla elegans 731.
 — quinquefolia 729.
 — tricuspidata 730.
 Aristolochia angulifera 2827.
 w — elegans 2828.
 — macrophylla 2827 (T. 96).
 w Asparagus comorensis 3309.
 k — plumosus 3308.
 kw — Sprengeri 3311.
 k Bignonia buccinatoria 2619.
 (k) — capreolata 2617.
 k Campsidiium chilense 2622.
 w — filicifolium 2622.
 Campsis chinensis 2622.
 — radicans 2621 (T. 93).
 Celastrus scandens 712.
 k Cissus antarctica 732.
 w — discolor 733.
 Clematis Flammula 14.
 — florida lanuginosa 12 b (T. 63).
 — — patens 12 d.
 — hybrida „Jackmanii“ 21 a (T. 63).
 — montana normalis 16 a.
 — orientalis graveolens 19 b.
 — Vitalba 17.
 — Viticella 11 (T. 63).
 kw Clerodendron Thomsonae 2699 (T. 95).
 k Clitoria Mariana, f. Ötg. 252.
 k — Ternatea, f. Ötg. 252.

- w Dipladenia atropurpurea 2235.
 Evonymus americana obovata 710 b.
 kw Ficus stipulata 2878.
 Forsythia suspensa Sieboldii 2208 b (T. 91).
 Gelsemium sempervirens, f. Ötg. 741.
 k Hardenbergia monophylla 837.
 Hedera Helix 1496.
 k Hoya carnosa 2224.
 k Lapageria rosea 3314.
 Loniceera Caprifolium 1518 (T. 87).
 (kw) — flexuosa aureo-reticulata 1523.
 — Periclymenum 1520.
 — sempervirens 1522.
 k Lygodium-arten, f. Ötg. 1469.
 k Mandevilla suaveolens 2236.
 Menispermum canadense 185.
 w Passiflora alba, f. Ötg. 402 B 2 b.
 k — coerulea 1282 (T. 85).
 k — racemosa coccinea 1283 (T. 85).
 k — Raddiana (Loudonii) 1284.
 w — serrata, f. Ötg. 402 A.
 w — violacea 1281.
 w — vitifolia 1279.
 Periploca graeca 2237.
 w Philodendron verrucosum 3697.
 Polygonum baldschuanicum 2817.
 w Rhodocalyx rotundifolius 2235.
 Rosa arvensis-Gartenformen 998.
 — chinensis indica „Maréchal Niel“ 1023 a.
 — multiflora „De la Griffériaie“ 1001.
 — sempervirens-Gartenformen 999.
 — setigera-Formen 1002.
 — turbinata „Mad. Sancy de Parabère“ 1018.

- Rubus laciniatus 949.
 — ulmifolius fl. pl. 950.
k Schizandra chinensis 181.
w Solanum pensile 2385.
k — Wendlandii 2384.
k Sollya heterophylla 392.
w Stephanotis floribunda 2238.
k Testudinaria Elephantipes 3302.
w Thunbergia laurifolia 6265.

- k** Trachelospermum lucidum 2230.
w Vanilla planifolia, f. Jam. 197II.
 Vitis amurensis 725.
 — Labrusca 723.
 — riparia 724 (T. 68).
 — vinifera laciniosa 728.
 Wistaria frutescens 885.
 — polystachya 884 (T. 71).

5. Hauptpflanzen

(Decorations- oder Ausschmückungspflanzen.)

A. Durch Blatt und Blüte.

Krautige Pflanzen.

- Acanthus mollis 2671.
 — spinosus 2673 (T. 48).
k Agapanthus africanus 3412 (T. 58).
 Amarantus caudatus 2786.
 — paniculatus speciosus 2788f.
 Archangelica Archangelica 1464.
 Aruncus Aruncus 924 (T. 20).
w Canna indica hybrida 2988 (T. 51).
 Cirsium altissimum 1886.
 — conspicuum 1888.
 — ferox 1883.
 — spectabile 1882.
k Cotyledon gibbiflora metallica 1180.
 Crambe cordifolia 348.
k Crinum longifolium 3222.
k — Moorei 3220.
 Cynara Cardunculus 1893.
 Eremostachys laciniata 2773.
 Eryngium alpinum 1154 (T. 27).
 Euphorbia palustris 2860.

- Foeniculum Foeniculum 1473.
k Gynerium argenteum 3777.
w Hedychium Gardnerianum 2966.
 Heracleum persicum 1471.
 — platytaenium 1466.
 Hostia coerulea 3404.
 — plantaginea 3402.
 — Sieboldiana 3403 (T. 57).
 Kniphofia uvaria 3410 (T. 58).
 Moluccella spinosa, f. Ötg. 943.
 Morinia longifolia 1582 (T. 28).
 Nicotiana Tabacum latissima 2425 (T. 43).
 Phlomis Samia 2774.
 Pulmonaria stiriaca 2348 (T. 42).
 Rheum Collinianum 2821.
 — Emodi 2818.
 — officinale 2821.
 — Webbianum 2818.
 Yucca filamentosa 3346 (T. 58).

Sträucher und Bäume.

- k** Acacia dealbata 917 (T. 73).
k — longifolia 915.
 Aesculus carnea 736.
 — Hippocastanum 735 (T. 69).
k Arbutus Unedo 3041.
k Callistemon lanceolatus semperfl. 1201 (T. 83).
k Cercis Siliquastrum 905.
k Citrus Aurantium 698.
k — medica 697.
 Cotinus Cotinus 759 (T. 69).
k Cytisus canariensis panicul. 818a (T. 70).
k — ramosissimus 819.
k Erica arborea 2087.
 Gymnocladus dioeca 907.
 Hedysarum multijugum 897 (T. 72).
 Holodiscus discolor 964 (T. 73).
 Hydrangea opulodes mutabilis 1095 (T. 81).
 Laburnum vulgare 789 (T. 69).
 Liriodendron Tulipifera 179 (T. 64).
 Magnolia acuminata 174.
 — conspicua 171 (T. 64).

- Magnolia obovata 172 (T. 64).
 — tripetala 178.
k Myrtus communis 1211 (T. 83).
k Nerium odorum 2232 (T. 92).
k — Oleander 2231.
k Pittosporum Tobira 384 (T. 65).
k Punica Granatum 1240 (T. 83).
k Rhododendron macrocarpos 2002.
k — maximum 1991 (T. 90).
 Robinia hispida 883 (T. 71).
 — Pseud-Acacia 881 (T. 71).
 — viscosa 882.
 Rosa rubrifolia 1022 (T. 78).
k Skimmia Fortunei 695.
 Sophora japonica 768.
k Sparrmannia africana 594.
 Syringa vulgaris 2215 (T. 91).
 Tamarix gallica 506 (T. 65).
 — tetrandra 507.
k Veronica speciosa 2568 (T. 94).
 Virgilia lutea 769.

B. Durch Belaubung.

Krautige Pflanzen.

- k** Agave americana 3284.
 Amarantus hybridus 2790.
 — melancholicus-Formen 2789b.
 — salicifolius 2790.

- w** Amorphophallus campanulatus 3644.
 Artemisia annua 1779.
 — scoparia 1778.
 Atriplex hortensis-Formen 2803.

Beta vulgaris Cicla 2802.
 Cannabis sativa gigantea 2882.
 Chenopodium purpurascens 2800.
k Cirsium Casabonae 1890.
k — diacanthum 1891.
w Colocasia Colocasia 3636.
w — indica 3639.
 Cynara Cardunculus 1893.
 — sibirica 1894.
 Datisca cannabina 1352.
 Eriocoma grandiflora 1695.
 Foeniculum virescens 1474.
 Gunnera chilensis 1195.
 Helianthus orgyalis 1711.
w Hydrosme Rivieri 3645.
 Kochia scoparia 2799.
 Malva crispa 551.
k Melianthus major 750.
w Musa Ensete 2985.
w — superba 2985.
 Nicotiana glauca 2426.

Nicotiana tomentosa 2427.
 Ocimum Basilicum 2732.
 Peltiphyllum peltatum 1088.
 Petasites albus 1805.
 — officinalis 1804.
 Peucedanum parisiense 1481.
k Phormium tenax 3396.
 Polygonum cuspidatum 2815.
 — sachalinense 2816
 Ricinus communis 2871.
 Rodgersia podophylla, f. Ötg. 319.
 Salvia officinalis tricolor 2705.
w Sauromatum guttatum 3642.
w — pedatum 3642.
 Solanum heterodoxum 2398.
 — marginatum 2402.
 — maroniense 2396.
 — pyracanthum 2395.
 — robustum 2390.
 Suaeda altissima, f. Ötg. 957.
w Xanthosoma violaceum 3651.

Sträucher und Bäume.

Es sind hier nur Freilandgehölze und solche Kalttauspflanzen (**k**) aufgenommen, welche ausgepflanzt oder als Kübelpflanzen vom Frühling bis Herbst im Garten Verwendung finden.

Laubgehölze.

Acanthopanax ricinifolium 1492.
 Acer dasycarpum 745.
 — Negundo 749.
k — palmatum 748.
 — pensylvanicum 740.
 — platanodes 747 (T. 69).
 — Pseudo-Platanus 743.
 Ailantus glandulosa 700.
k *Albizzia lophantha 920.
 Alnus cordata 2892.
 — glutinosa 2891 (T. 97).
 — — imperialis 2891.
 Aralia chinensis 1484.
 — spinosa 1483.
k Aukuba japonica 1505.
 Betula papyracea 2888.
 — pendula 2887 (T. 97).
 Buxus semperv. arborescens, f. Fam. 178 II 3 a.
 Castanea Castanea 2897 (T. 98).
 Catalpa Bungei 2624.
 — ovata 2624.
 Celtis occidentalis 2875.
k Chamaerops humilis 3588 (T. 100).
k Citrus Aurantium 698.
 — medica 697.
k Cordyline calocoma 3353.
 — obtecta 3354.
 Corylus Colurna 2894.
 Elaeagnus angustifolia 2853.
 — argentea 2855.
k Eucalyptus globulus 1210.
k Eugenia myrtifolia 1214.
k Eurya japonica 513.
k Evonymus japonica 711.
 Fagus silvatica 2906 (T. 98).
 — — asplenifolia u. andere Formen 2906.
k Fatsia japonica 1493.
k Ferdinanda eminens 1716.
k Ficus Carica 2876.
w — elastica 2877.
 Fraxinus excelsior 2199 (T. 92).

Ginkgo biloba 3851.
 Gleditschia caspica 908.
 — triacanthos 908.
k Grevillea robusta 2840.
 Ilex Aquifolium 701.
 Juglans nigra 2884.
 — regia 2884 (T. 97).
 — — laciniata 2884.
k Laurus nobilis 2833.
 Liriodendron Tulipifera 179 (T. 64).
 Morus nigra, f. Ötg. 1005.
k Myrsine africana 2190.
k Myrtus bullata 1212.
k — communis 1211 (T. 83).
k Opuntia arborescens 1423.
k — Ficus indica 1419.
k — Tuna 1420.
 Paulownia tomentosa 2470.
 Pirus heterophylla 1039.
 — latifolia 1047.
 — terminalis 1047.
k Pittosporum Tobira 384 (T. 65).
 Platanus occidentalis 2883 (T. 96).
 — orientalis 2883.
 Populus alba 2909 (T. 99).
 — balsamifera, f. Ötg. 1029 B 2 b.
 — nigra italica 2911.
k Prunus Lauro-Cerasus 942.
 Pterocarya fraxinifolia, f. Ötg. 1046.
 Quercus Cerris 2899.
 — Robur 2902 (T. 98).
 — rubra 2905.
 Rhus glabra laciniata 756.
 — typhina 755.
 Rosmarinus officinalis 2729.
 Salix alba (britzensis) 2908.
 — Caprea 2908 (T. 98).
 — daphnodes 2908.
 Symphoricarpos Symphoricarpos fol. var. 1515.
 Tilia euclora 601.
 — platyphyllos 599 (T. 67).

Tilia tomentosa 598.
Ulmus campestris 2872 (T. 96).
 — *scabra montana* 2873.

k *Yucca aloëfolia* 3335.
k — *gloriosa revurvifolia* 3343.
 Zelkova Keaki, j. Ötg. 1003.

Nadelhölzer und Lebensbäume.

Abies amabilis 3882.
 — *concolor* 3885.
 — *grandis* 3878.
 — *Nordmanniana* 3887.
 — *Veitchii* 3883.
k *Araucaria brasiliensis gracilis* 3868.
k — *excelsa* 3869.
(k) — *imbricata* 3867.
Biota orientalis u. Formen 3839.
k *Callitris articulata* 3834.
k *Cedrus atlantica* 3854.
k — *Cedrus* 3855
k *Cephalotaxus Harringtonia* 3895.
Chamaecyparis Lawsoniana 3841.
 — *nutkaënsis* 3841.
 — *obtusa* 3840
 — *pisifera* 3842.
 — *thyodes* 3840.
k *Cryptomeria japonica compacta* 3871.
k — — *Lobbii* 3871.
k *Cunninghamia sinensis* 3872.
k *Cupressus glauca* 3846.
k — *sempervirens* 3846
Juniperus communis 3843.
 — *nana* 3843.

Juniperus Sabina 3844.
 — *virginiana* 3845.
Larix Larix 3852 (T. 100).
Picea Alcockiana 3894.
 — *excelsa pumila* 3889.
 — *laxa (alba)* 3890.
 — *pungens* 3892.
 — *orientalis* 3889.
Pinus Cembra 3864.
 — *contorta* 3856.
 — *excelsa* 3866.
 — *Laricio nigricans* 3858 a.
 — *montana Pumilio* 3860 b.
 — *silvestris pygmaea* 3859.
 — *Strobus* 3865.
Pseudolarix Kaempferi 3853.
Pseudotsuga taxifolia 3887.
(k) *Sequoia gigantea* 3874.
Taxodium distichum 3873.
Taxus baccata 3896.
Thuya gigantea 3838.
 — *occidentalis* 3837.
Thuyopsis dolabrata 3836.
k *Torreya californica*, j. Ötg. 1399.
Tsuga canadensis 3888.

Trauergehölze.

Acer dasycarpum laciniatum 745.
Betula pendula 2887.
 — — *elegans* 2887.
Caragana arborescens pendula 867.
 — *Chamlagu* 868.
Chamaecyparis Lawsoniana pendula vera 3841.
 — *obtusa pendula* 3840.
Corylus Avellana pendula 2895.
k *Cupressus funebris* 3847.
Fagus sylvatica pendula 2906.
 — — *purpurea pendula* 2906.
Fraxinus excelsior pendula 2199.
Ginkgo biloba pendula 3851.
Larix Larix pendula 3852.
Picea excelsa inversa 3889.
 — — *pendula* 3889.
Pinus excelsa 3866.
Pirus Aucuparia pendula 1034.

Pirus floribunda 1054.
 — *Malus pendula* „Elise Rathke“ 1048.
 — *prunifolia pendula* 1050.
 — *salicifolia* 1041.
Prunus avium pendula 937.
 — *Cerasus pendula semperfl.* 936 c.
Pseudotsuga taxifolia pendula 3887.
Robinia Pseud-Acacia monophylla pendula 881.
 Rosa; Trauerrosen sind hochstämmig aufgepfropfte Kletterrosen, j. unter Gruppe 4.
Salix babylonica 2908.
 — *Caprea pendula* 2908.
 — *incana rosmarinifolia* 2908.
 — *Zabelii pendula* 2908.
Sophora japonica pendula 768.
Ulmus scabra major pendula 2873 b!
 — — — *viminalis* 2873 b.

6. Farne.

A. fürs freie Land.

Adiantum pedatum 3979.
Aspidium aculeatum 4028.
 — *cristatum* 4026.
 — *Filix mas* 4025.
 — *Thelypteris* 4024. (Sumpfpflanze.)
Asplenium Adiantum nigrum 4011.
 — *alpestre*, j. Ötg. 1453.
 — *Filix femina* 4012.
 — *Ruta muraria* 4010.
 — *Trichomanes* 4008.
Blechnum Spicant 4005.
Botrychium Lunaria, j. Ötg. 1472.

Cystopteris fragilis 3977.
Onclea orientalis 3964.
 — *Struthiopteris* 3963.
Osmunda cinnamomea 4044.
 — *regalis* 4044.
Phegopteris Dryopteris 4036.
 — *Phegopteris* 4036.
 — *Robertiana* 4036.
Polypodium vulgare 4035.
Pteridium aquilinum 4002.
Scolopendrium Scolopendrium 4023.

B. Fürs Gewächshaus.

Krautartige Farne.

w *Adiantum Capillus Veneris* 3984.
 w — *caudatum* 3980.
 w — *cuneatum* 3986.
 w — *dolabriforme* 3980.
 w — *tenerum farlayense* 3985.
 w *Angiopteris evecta*, f. Ötg. 1470.
 w *Asplenium Nidus australasicum* 4013.
 w — *nitens* 4014.
 w — *Serra* 4015.
 w *Blechnum brasiliense* 4006.
 w *Ceratopteris thalictrodes* 4003.
 w *Davallia bullata* 3975.
 w — *elegans* 3972.
 w *Gymnogramme calomelanos* 4041.
 w — *tatarea* 4040.
 w — *trifoliata* 4039.
 w *Hypolepis tenuifolia* 3988.
 (k *Lomaria gibba* 4004.)
 w *Marattia cicutaeifolia* 4046.

w *Marattia fraxinea* 4046.
 k *Nephrodium effusum* 4030.
 k — *Goldieanum* 4029.
 k — *molle* 4031.
 w *Nephrolepis davalliodes* 4034.
 kw *Nothochlaena sulfurea* 4037.
 k *Onychium japonicum* 3990.
 w *Platynerium alicorne* 4043.
 w *Polypodium aureum* 4035.
 w — *Heracleum* 4035.
 w — *morbillosum* 4035.
 w — *Reinwardtii* 4035.
 w *Pteris biaurita argyrea* 3999.
 k — *cretica* 3995.
 k — *flabellata* 3997.
 kw — *longifolia* 3994.
 k — *serrulata* 3996.
 k *Woodwardia radicans* 4007.

Baumfarne.

kw *Alsophila australis* 3950.
 w — *Taenitis* 3946.
 w *Cyathea arborea* 3935.
 kw — *medullaris* 3939.
 k *Dicksonia antarctica* 3956.

w *Dicksonia Sellowiana* 3957.
 kw *Hemitelia Karsteniana* 3941.
 w — *speciosa* 3943.
 k *Lomaria gibba* 4004.

7. Biergräser.

Agropyrum cristatum 3821.
Agrostis capillaris (nebulosa) 3762.
Aira elegans 3768.
 — *pulchella* 3767.
Andropogon formosus 3736.
Arundo Donax 3779.
 — *Pliniana* 3780.
Asprella Hystrix 3828.
Avena sterilis 3776.
 w *Bambusa Bambos* 3727.
 w — *stricta* 3727.
 k — *viridi-glaucescens* 3724.
Briza erecta 3791.
 — *maxima* 3788
 — *minor* 3789.
Bromus patulus 3813.
 — *squarrosus* 3811.
 — *uniolodes* 3814.
Carex pendula 3719.
 — *riparia* 3719.
 — — *fol. var.* 3719.
 — *silvatica* 3719.
 — *stricta* 3719.
 — *vulpina* 3718.
Coix Lacryma 3729.
 w *Cyperus alternifolius* 3713.
 w — *Papyrus* 3714.
Dactylis glomerata fol. var. 3787.
Dactyloctenium aegyptiacum 3832.
Deschampsia caespitosa 3771.
Desmazieria sicula 3792.
Dinebra retroflexa 3833.
Elymus arenarius 3827.
 k *Erianthus Ravennae* 3732.

Erianthus strictus 3734.
Festuca ovina glauca 3800 c.
 — *pectinella* 3806.
 k *Gynerium argenteum* 3777.
Hordeum jubatum 3826.
Lagurus ovatus 3761.
Lamarckia aurea 3783.
Miscanthus polydactylos 3730.
 — *sacchariflorus* 3731.
Molinia coerulea fol. var. 3785.
 w *Oplismenus imbecillis varieg.* 3746.
 w *Panicum altissimum* 3744.
 — *capillare* 3742.
 w — *plicatum* 3743.
 w — — *palmifolium* 3743.
 — *virgatum* 3741.
 w *Pennisetum giganteum* 3751.
 k — *latifolium* 3749.
 — *villosum* 3748.
Phalaris arundinaceae picta 3752.
 — *canariensis* 3753.
Phyllostachis nigra 3721.
 w *Saccharum officinarum* 3735.
 w *Scripus gracilis* 3715.
 k — *natalensis* 3717.
 w — *pygmaeus* 3716.
Setaria italica longiseta 3747.
 w *Stenotaphrum american.*, f. Ötg. 1351.
Stipa gigantea 3757.
 — *pennata* 3755.
Trichloris Blanchardiana 3831.
Tricholaena rosea 3745.
Uniola latifolia 3793.
Zea Mays 3728.

8. Bierfrüchte.

(\$ sind Kletterpflanzen.)

Krautartige Pflanzen.

- § Abobra tenuifolia 1299.
Actaea spicata 105.
Asparagus officinalis 3305.
— tenuifolius 3305.
§ w Benincasa hispida, f. Gtg. 418.
§ k Bryonopsis laciniosa erythrocarpa 1300.
Calla palustris, f. Gtg. 1317.
(k) Capsicum annuum-Formen 2405.
wk Clivia miniata 3185 (T. 56).
§ k Coccinia cordifolia 1313.
Coix Lacryma 3729.
Cornus canadensis 1497.
— suecica 1497.
§ Cucumis Anguria 1297.
§ Cucurbita ficifolia 1310.
§ — maxima-Formen 1307 (T. 26).
§ — Pepo-Formen 1308 (T. 26).

- k Dianella aspera 3420.
Duchesnea indica 954 (T. 20).
§ Humulus Lupulus (fem.) 2880.
Iris foetidissima 3039.
§ Lagenaria Lagenaria 1312.
k Mamillaria multiceps 1353.
k — pusilla 1354.
§ w Momordica Charantia 1289.
k Nertera depressa 1539.
Paeonia corallina 156.
Physalis Alkekengi 2404.
k Rivina laevis 2806.
Smilacina stellata 3419.
Solanum Lycopersicum 2403.
§ Tamus communis 3301.
k Tecophilaea Cyanococcus 3023.
§ Thladiantha calcarata 1286 (T. 26).

Sträucher und Bäume.

- Acer rubrum 744.
k Arbutus Unedo 2041.
w Ardisia crenata 2191.
wk — hortorum 2192.
k Aukuba japonica 1505.
Berberis japonica 197.
— vulgaris 198.
w Carica Papaya, f. Gtg. 403.
§ Celastrus scandens 712.
k Citriobatus multiflorus 385.
k Citrus Aurantium 698.
k — medica 697.
§ Clematis Vitalba 17.
Colutea arborescens 877 (T. 72).
k Cornus florida 1501.
— mas 1500 (T. 86).
— sibirica 1503.
Cotoneaster microphylla 1026.
— tomentosa 1026.
Crataegus coccinea 1030.
— Crus galli 1029.
Daphne Mezereum 2846 (T. 95).
k Desfontainea spinosa 2257.
k Diospyros virginiana, f. Gtg. 705.
k Elaeocarpus cyaneus 603.
Evonymus europaea 705 (T. 68).
— nana 708.
k Ficus carica 2876.
Gleditschia triacanthos 908.
w Hariota salicornioides, f. Gtg. 442.
Hippophaë rhamnoides 2856.
Ilex Aquifolium 701.
§ Lonicera Caprifolium 1518 (T. 87).
— coerulea 1530.
— Ledebourii 1529.
§ — Periclymenum 1520.
§ — sempervirens 1522.
— Xylosteum 1524.
Morus nigra, f. Gtg. 1005.
Nemopanthes mucronata 704.

- k Opuntia Ficus indica 1419.
k — Opuntia 1413.
k Pernettya mucronata 2039.
Physocarpus opulifolius 975.
Pirus Aucuparia 1034 (T. 79).
— baccata 1053 (T. 79).
— Malus mitis 1048 b.
— Pollveria 1040.
— prunifolia 1050 (T. 79).
Platanus occidentalis 2883.
Prunus avium „Zöschchen. Oktoberkirsche“, 937.
— Cerasus pendula semperflorens 936 c.
— Myrobalana 929.
— Persica fol. purpureis 932.
Pyracantha Pyracantha Lalandii 1027.
Rhus glabra 756.
— typhina 755.
Ribes rubrum 1116.
k Rivina laevis 2806.
Rosa pomifera 1019.
— rubiginosa 1024.
— rubrifolia 1022 (T. 78).
— rugosa ferox 1012.
Rubus phoenicolasius, f. Gtg. 291 B3.
Sambucus racemosa 1507.
§ k Schizandra chinensis 181.
k Skimmia Fortunei 695.
Solanum Dulcamara 2381.
w — Gilo 2399.
— Pseudo-Capsicum 2388.
Staphylea pinnata 751.
k Symplocos japonica, f. Gtg. 706.
Taxus baccata 3896.
k Ugni Ugni 1213.
Vaccinium macrocarpum, f. Gtg. 652.
Viburnum Lantana 1511.
— Opulus (simplex) 1509.
§ Vitis vinifera: „Königs-Gutedel“, „Blauer Portugieser“ und „Dolcedo du Po“.

9. Pflanzen mit seltener Blütenfarbe.

- Akebia quinata 190, violettbraun.
Althaea rosea nigra 544, schwarzrot.

- Amorpha fruticosa 872, schwarzblau.
Apios Apios 843, braunpurpurlich.

Aristolochia angulisans 2827, gelb, innen purpurn.
— *macrophylla* 2827 (T. 96), grünlichbraun.
Arum palaestinum sanctum 3632, schwarzpurpurn.
Biarum Russellianum 3633, schwarz.
Colomeria amarantodes 1859, braun.
Calycanthus floridus 168 (T. 63), braun.
Celsia bugulifolia, f. Gtg. 822, braungelb u. glänzend=
bläulichgrün, gedert.
Cerinth major 2357, gelb mit violett.
Cobaea scandens 2304 (T. 41), grün, gelblich, violett.
Cosmos atrosanguineus 1722, fast schwarz.
Dianthus atrorubens 461, schwärzlichblutrot.
Dracunculus Dracunculus 3649, bleifarbig = dunkel=
purpurn.
Eryngium alpinum 1454 (T. 27), metallisch = hecht=
blaugrau.
Eucomis punctata 3544, grün mit braunpurpurn.

Helicodicerus muscivorus 3648, schmutzgrün.
Helleborus foetidus 83, grünpurpurn.
Iris Susiana 3042, weiß mit schwarz und grau.
Lotus Jacobaeus 831, braun und braun mit gelb.
Nonnea pulla, f. Gtg. 780, braun.
Rosa chinensis viridiflora 1023 b, Grünblühende
Monatsrose.
Schizopetalum Walkeri 318, weiß, grünlichgelb,
rötlich, nur abends blühend.
Scopolina carniolica, f. Gtg. 803, braun, olivengrün.
Silene viridiflora 423, grün.
Stokesia laevis, eigenartig-purpurblau, f. Gtg. 512.
Swertia perennis 2275, staßblau bis schieferblaugrau.
Tulipa Gesneriana „Schwarze Darwin-Tulpe“,
3480 c.
Veltheimia capensis 3523, gelbgrün, rot-punktiert.
Veratrum nigrum 3414 (T. 62), schwarzpurpurn.

10. Schattenpflanzen.

(Pflanzen, welche noch an Standorten gedeihen, die für alle anderen uns interessierenden Gewächse schon zu schattig sein würden.)

Krautartige.

Actaea spicata 105.
Aegopodium Podagraria 1462.
Allium ursinum 3508.
Anemone nemorosa 38.
Arum maculatum 3630.
Aruncus Aruncus 994 (T. 20).
Asarum europaeum 2825.
Asperula odorata 1541.
k w *Aspidistra elatior* 3394.
Brachypodium silvaticum, f. Gtg. 1382.
w *Bromelia longifolia*, f. Gtg. 1112.
Circaea intermedia, f. Gtg. 396.
Convallaria majalis 3393 (T. 57).
Cornus canadensis 1497.
— *suecica* 1497.
Corydalis cava 281 (T. 8).
Cyclamen europaeum 2178.
Cymbalaria Cymbalaria 2487.
Dentaria bulbifera 303.
— *digitata* 304.
Doronicum Pardalianches 1807.
Epimedium-Arten, 206—216 (T. 5).
Eranthis hiemalis 82 (T. 2).
Festuca gigantea 3803.
Filipendula Filipendula 965 (T. 20).
— *Ulmaria* 966.
Geranium sanguineum 621.
§ *Hablitzia tamnodes*, f. Gtg. 961.
Helleborus foetidus 83.
— *niger* 86 (T. 3).
— *viridis* 96.
Hemerocallis fulva 3401 (T. 57).
Hepatica nobilis 49 (T. 2).
Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59).
Lamium Galeobdolon 2771.

Lathraea clandestina 2577.
Lathyrus vernus 860.
Lilium Martagon 3460 (T. 60).
Lysimachia Nummularia 2174.
— *punctata* 2173 (T. 39).
Melittis Melissophyllum 2767.
Mulgedium macrophyllum 1922.
Myosotis palustris 2338 (T. 42).
k w *Ophiopogon japonicus* 3024.
Ornithogalum pyrenaicum 3542.
Oxalis Acetosella 650.
Poa nemoralis 3797.
Podophyllum peltatum 203.
Pteridium aquilinum 4002.
Pulmonaria officinalis 2343.
Ranunculus lanuginosus 66.
Sanguinaria canadensis 251.
Saxifraga umbrosa 1079 (T. 22).
k w *Selaginella denticulata*, f. Gtg. 1429.
Scilla bifolia 3554.
— *cernua* 3552 (T. 59).
Scopolina carniolica, f. Gtg. 803.
Sedum populifolium 1140.
w *Spathiphyllum cochlearispathum* 3686.
Stellaria Holostea 486.
Symphytum caucasicum 2328.
Trachystemon orientalis 2330.
Tulipa silvestris 3488.
— *suaveolens* 3482 (T. 61).
Valeriana officinalis 1574.
Vinca herbacea 2227.
— *minor* 2226.
Viola biflora 381.
— *odorata* 268 (T. 11).

Sträucher und Bäume.

Acer campestre 746.
Berberis repens 196.
— *vulgaris* 198.
Caragana arborescens 867.
Carpinus Betulus 2893.
Cornus stolonifera 1502.
Corylus Avellana 2895 (T. 97).

Hedera Helix 1496.
Hypericum calycinum 510.
— *patulum* 511.
Plex Aquifolium 701.
Lonicera Xylosteum 1524.
w *Myriocarpa cordifolia*, f. Gtg. 1013.
w — *longipes*, f. Gtg. 1013.

Philadelphus coronarius 1105.
 — — nanus 1105.
 Prunus Padus 939.
 Ptelea trifoliata 693.
 Rhamnus Frangula 715.
 Ribes alpinum 1112.

Rosa cinnamomea 1006.
 Sambucus nigra 1508.
 Staphylea pinnata 751.
 Symphoricarpos racemosus 1514.
 Taxus baccata 3896.

11. Teppichpflanzen.

Teppiche aus blühenden Pflanzen.

- Ageratum mexicanum nanum 1598 c (T. 28).
 Alstroemera versicolor 3295.
 Alyssum maritimum 312.
 Anagallis arvensis 2175.
 — coerulea 2175.
k — collina 2176.
 — latifolia 2175
k Anemone coronaria 31 (T. 1).
 Antirrhinum majus nanum 2488 (T. 45).
 Arabis alpina 296 (T. 9).
 Asperula orientalis 1540.
 Aubrietia deltoidea 308 (T. 9).
k Begonia Froebelii 1319.
k — Pearcei 1323.
k — semperflorens-Formen 1333 (T. 27).
w — tuberhybrida 1349 (T. 27).
 Bellis perennis ligulosa 1630 (T. 29).
 Brachycome iberidifolia 1629 (T. 29).
k Calceolaria fruticohybrida 2547 (T. 94).
 Calendula officinalis ligulosa 1867.
 — suffruticosa 1868.
 Callistephus chinensis 1635 (T. 30).
 Campanula carpatica 1960.
 — Portenschlagiana 1940.
 — turbinata 1961.
k Celosia argentea coccinea 2784 h.
 Centranthus macrosiphon 1576.
 Chionodoxa Luciliae 3535.
 Chrysanthemum coronarium lig. 1787.
 Clematis hybrida-Sorten 21 a (T. 63).
 Collinsia verna 2525.
 Convolvulus tricolor 2375 (T. 43).
 Coronilla varia 902.
 Crocus aërius 3164.
 — candidus 3160.
 — Imperati 3117.
 — iridiflorus 3104.
 — lazicus 3115.
 — maesiacus aureus 3161 (T. 53).
 — Salzmannii 3112.
 — sativus 3132.
 — Sieberi 3137.
 — speciosus 3170.
 — Susianus 3140.
 — Suterianus 3158.
 — Tauri 3167.
 — variegatus 3139.
 — vernus 3129 (T. 53).
 — versicolor 3119.
k Cuphea Llavea miniata 1231.
k — platycentra 1233 (T. 83).
 Dianthus barbatus 462 (T. 12).
 — carthusianorum fl. pl. 460 (T. 12).
 — chinensis 479 (T. 12).
 Erysimum pulchellum 324.
 Erythraea pulchella diffusa 2260.
 Eucharidium grandiflorum 1259.
k Fuchsia hybrida 1265 (T. 84).
 Gaillardia pulchella 1756.
 Galium verum, f. Gtg. 430.
 Gamolepis Tagetes 1838.
k Gazania rigens 1876 (T. 89).
 Gentiana acaulis 2273 (T. 39).
 Geranium sanguineum 621.
 Gilia densiflora 2292.
 — micrantha 2294.
 — tricolor 2298 (T. 40).
w Heliotropium peruvianum 2318 (T. 92).
 Hepatica nobilis 49 (T. 2)
 Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59).
 Iberis amara 334 (T. 10).
 — Pruitii 344.
 Iris pumila 3046 (T. 52).
k Lantana Selloana 2689.
 Lathraea Clandestina 2577.
 Lathyrus tuberosus 858.
 Linum grandiflorum 606 (T. 15).
 Lobelia Erinus 1969 (T. 35).
 Lupinus luteus 771.
 — nanus 773.
 Lysimachia Nummularia 2174 (T. 39).
 Matricaria inodora ligul. 1776 (T. 33).
 — Tchihatchewii 1777.
 Matthiola incana annua 292 (T. 8).
 Mimulus luteus-Verbaten 2493 (T. 46).
 Mitrophora Cornucopiae 1575.
 Myosotis palustris semperfl. 2338 (T. 42).
 — silvatica culta 2340.
 Nemophila insignis 2306 (T. 41).
 — Menziesii 2307.
 Nepeta Glechoma 2754.
 Oenothera (Godetia) amoena 1256 (T. 25).
 — taraxacifolia 1253 (T. 25).
 — (Godetia) Whitneyi 1257.
 Omphalodes Omphalodes 2324 (T. 42).
 Oxalis corniculata tropaeolodes 660 (T. 17).
 — rosea 657 (T. 16).
 Palava flexuosa 527.
k Pelargonium peltatum 642 (T. 67).
k — zonale 645 (T. 67).
 Petunia hybrida 2440 (T. 44).
 — nyctaginiflora 2438.
 — violacea 2438.
 Phacelia campanularia 2312.
 — tanacetifolia 2309.
 Phlox Drummondii 2278 (T. 40).
 — reptans f. verna 2285.
 — subulata 2286 (T. 40).
 Portulaca grandiflora 498 (T. 14).
 Primula acaulis 2144 (T. 37).
 — Auricula × viscosa 2130 (T. 37).
 — denticulata cashemereana 2148 (T. 38).
 — elatior 2146 (T. 37).
 — Lageri 2161.

Primula rosea normalis 2150 (T. 38).
Ranunculus asiaticus 55 (T. 3).
Reseda odorata 358 (T. 10).
Rosa chinensis minima 1023 c.
 — — *semperflorens* 1023 b.
Sanvitalia procumbens (ligul.) 1688 (T. 31).
Saponaria calabrica 482.
Saxifraga granulata fl. pl. 1070 (T. 21).
Scabiosa atropurpurea minor 1584 (T. 28).
Scilla cernua 3552 (T. 59).
 — *puschkinoides* 3549.
Sedum spectabile 1130 (T. 23).
Senecio elegans 1821 (T. 34).
Silene pendula 412 (T. 13).
Solidago bicolor 1620.
Specularia perfoliata 1932.
Tagetes erectus ligul. nanus 1760.
 — *patulus ligulosus nanus* 1759.
 — *signatus pumilus* 1761 (T. 34).
Thymus Serpyllum 2744.
Trifolium filiforme 725.

Tropaeolum majus nanum 666 b.
Tulipa Gesneriana 3480.
 — *suaveolens* 3482 (T. 61).
Tunica Saxifraga 455.
Venidium micranthum calandulac. 1873.
 — *Wyleyi* 1874.
Verbena Aubletia Drummondii 2691 (T. 48).
 — *bonariensis f. venosa* 2694.
 — *hybrida* 2697 (T. 49).
 — *tenera* (Maonetti) 2692.
Veronica Chamaedrys 2567.
 — *orientalis* 2563.
 — *prostrata* 2564.
 — *syriaca* 2561.
Vicia villosa 847.
Vinca herbacea 2227.
Viola cornuta 377 (T. 11).
 — *Munbyana* 378.
 — *tricolor maxima* 371 (T. 11).
Zinnia Darwinii compacta 1687.
 — *elegans ligulosa* „Liliput“ 1686.

Teppiche aus Blattpflanzen.

w *Acalypha*-Arten 2870.
Aegopodium Podagraria fol. var. 1462.
Ajuga reptans fol. var. 2777.
w *Alternanthera*-Arten 2792—2794.
Alyssum maritimum variegatum 312.
Antennaria dioeca tomentosa, f. Ötg. 583.
k *Artemisia argentea* 1784.
 — *frigida Biebersteiniana* 1786.
 — *Stelleriana* 1783.
Asarum europaeum 2825.
Centaurea Cineraria 1905.
 — *gymnocarpa* 1902.
 — *ragusina* 1906.
Cerastium Biebersteinii 488.
 — *tomentosum* 487.
Chrysanthem. Parthenium aur. 1794 a.
w *Coleus scutellarioides* hybr. 2734.
k *Cotyledon agavodes* 1183,
k — *gibbiflora* 1180.
k — *glaucula* 1174.
k — *orbiculata* 1181.
k — *Pachyphytum* 1172.
k — *Peacockii* 1177.
k — *Scheideckeri* 1184.
k — *secunda* 1173.
w *Crassocephalum aurantiacum* 1810.
Diotis maritima, f. Ötg. 560.
Hedera Helix 1496 a.
Helichrysum petiolatum 1857.

Herniaria glabra, f. Ötg. 949.
 — *hirsuta*, f. Ötg. 949.
w *Iresine*-Arten 2798.
Juniperus Sabina prostrata 3844.
k *Kleinia repens* 1814.
k *Leucophyta Brownii* 1870.
Lonicera flexuosa aureo-reticulata 1523.
Lysimachia Nummularia aurea 2174.
Mentha Pulegium villosa 2742.
 — *Requienii* 2743.
 — — *f. hirtula* (*Menthella alpina*) 2743.
 — *rotundifolia* fol. varieg. 2738.
k *Mesembrianthemum cordifol.* fol. var. 1449.
k *Mikania scandens* 1615.
Perilla ocymodes nankinensis 2736.
Sagina subulata aurea 491.
Salvia argentea 2712.
Santolina Chamaecyparissus 1762.
Sedum Lydium u. f. aureum 1143.
k — *sarmentosum* fol. var. 1139.
Sempervivum arachnoideum 1153 (T. 24).
 — *Moggridgei* 1156.
 — *patens* 1161.
 — *tectorum* 1148 (T. 24).
Senecio Cineraria 1822.
Stachys lanata 2768.
Stellaria graminea aurea 485.
Thymus Serpyllum citriodorus 2744.
Vinca minor 2226.

12. Einfassungspflanzen.

Es sei besonders betont, daß auch alle unter Ziffer 11 genannten Teppichpflanzen, vortreffliche Einfassungspflanzen sind.

Abronia umbellata 2781.
Aethionema coridifolium 333.
Allium Schoenoprasum 3514.
Anthemis nobilis ligulosa 1764.
Armeria maritima 2120 (T. 36).
 — *purpurea* 2121.
k *Artemisia argentea* 1784.
 — *Stelleriana* 1783.
Aster alpinus 1639 (T. 30).
 — *ericodes Reevesii* 1655.

Bergenia crassifolia 1066 (T. 21).
Bulbocodium vernum 3505.
Buxus sempervirens, f. Jam. 178 II 3 a.
Campanula pusilla 1946 (T. 35).
Centaurea Cyanus 1897.
Charieis heterophylla 1632.
Dianthus caesius 473.
Eschscholtzia californica 248.
 — *crocea* 249 (T. 7).
Evonymus japonica f. gracilis 711 d.

Evonymus japonica f. *radicans* 711 c.
Festuca ovina glauca 3800 c.
Galanthus nivalis 3186 (T. 55).
Gentiana verna 2274.
Hostia coerulea 3404.
 — *Sieboldiana* 3403 (T. 57).
Hypericum calycinum 510.
Iberis sempervirens 340 (T. 65).
 — *umbellata* 338 (T. 10).
Iris Chamaeiris 3047.
 — *pumila* 3046 (T. 52).
Jonopsidium acaule 330 (T. 100).
Leucojum vernum 3192 (T. 55).
Linaria bipartita 2484.
Linum perenne 608 (T. 15).
Lychnis Coronaria 434 (T. 13).
Malcolmia maritima 322.
Molinia coerulea fol. var. 3785.
Muscari botryodes candidum 3527.
 — *Heldreichii* 3529.
 — *racemosum* 3526.
Myosotis azorica 2339.
Narcissus biflorus 3257 (T. 54).
 — *poëticus* 3258.
 — *Pseudo-Narcissus* 3247.
Nemophila maculata 2305.
Nierembergia gracilis 2442.
 — *rivularis* 2441.

Ocimum Basilicum minimum 2732.
kw *Ophiopogon japonicus* 3024.
Oxalis Deppei 661 (T. 17).
Phlox divaricata 2284.
 — *reptans* 2285.
Polemonium humile 2299.
 — *reptans* 2300.
Primula japonica 2156.
Saxifraga decipiens 1074 (T. 22).
 — *geranioides* 1072.
 — *hypnoides* 1073 (T. 22).
 — *rotundifolia* 1069.
 — *umbrosa* 1079 (T. 22).
Scilla bifolia taurica 3554.
Scutellaria alpina lupulina 2760.
Sedum album 1142 (T. 23).
 — *camtschaticum* 1136.
Sempervivum-Urten, f. *Ötg.* 341.
Silene Armeria 411.
 — *Coeli rosa nana* 408.
 — *maritima* 426.
Statice Limonium macrocl. 2114.
Thymus vulgaris 2745.
Trifolium aurantiacum 823
Tropaeolum majus nanum 666.
Veronica austriaca 2565.
 — *Teucrium* 2564.
Zinnia Haageana ligul. 1684.

13. Habatten-Stauden.

Die mit ♂ bezeichneten sind nur 2—3 Jahre dauernde Pflanzen.

Acanthus longifolius 2672.
 — *mollis* 2671.
 — *spinus* 2673 (T. 48).
Achillea Ptarmica ligulosa 1771 (T. 31).
Aconitum Napellus 146 (T. 5).
Adenophora liliifolia 1925.
Adonis vernalis 51 (T. 2).
Alonzoa linearis 2473.
 — *Warscewiczii* 2475 (T. 44).
Althaea cannabina 547.
 ♂ — *rosea* 544 (T. 15).
Anagallis verticillata 2177.
Anchusa italica 2333 (T. 41).
Anemone japonica 36 (T. 2).
 — — „Honorine Jobert“ 36.
Aquilegia canadensis 113 (T. 4).
 — *chrysantha* 119.
 — *coerulea* 124.
 — *sibirica spectabilis* 116.
 — *Skinneri* 118.
 — *vulgaris-Ubarten* 115.
Armeria allioides 2125.
Artemisia vulgaris 1782.
Arunco Aruncus 994 (T. 20).
Asclepias tuberosa 2240.
Asphodeline lutea 3422 (T. 58).
Asphodelus ramosus 3428.
Aster acer 1664.
 — *Amellus* 1646.
 — *azureus* 1647.
 — *Bigelowii* 1668.
 — *Chapmanii* 1663.
 — *diffusus horizontalis* 1656.
 — *grandiflorus* 1644.
 — *Novae Angliae* 1645.

Aster Novi Belgii 1661.
 — *turbinellus* 1650.
Astilbe japonica 1063 (T. 21).
 — *rivularis* 1060.
Astrantia major 1459.
Bergenia cordifolia 1065.
 — *crassifolia* 1066 (T. 21).
Bupthalmum speciosum 1865.
Calochortus-Urten 3493.
Campanula glomerata f. *speciosa* 1955.
 ♂ — *Medium* 1933 (T. 36).
 — *persicifolia coronata* 1955.
 ♂ — *pyramidalis* 1953.
 ♂ — *Rapunculus* 1963.
k *Canna indica hybrida* 2988 (T. 51).
Cardamine pratensis fl. pl. 302.
 ♂ *Centaurea Fenzlii* 1900.
Centranthus ruber 1577.
Cerastium grandiflorum 490.
Ceratostigma plumbaginodes 2105.
Ceratotheca triloba 2631.
Chaerophyllum roseum, f. *Ötg.* 453.
Chrysanthemum corymbosum 1795.
 — *roseum* 1798 (T. 33).
Clematis heracleifolia Davidiana 6b.
 — — *stans* 6c.
 — *integrifolia* 1.
Colchicum byzantinum 3501.
 — *variegatum* 3502.
Commelina coelestis 3565.
Convallaria majalis 3393 (T. 57).
Coreopsis lanceolata 1726.
Corydalis lutea 289 (T. 8).
 — *Sewerzowii* 287.
Crambe cordifolia 348.

- k** *Crinum hydrophilum* 3219.
k — *longifolium* 3222.
k — *Moorei* 3220.
Datiscia cannabina 1352.
Delphinium cultorum 143.
— *elatum* fl. pl. 138 (T. 4).
— *Maackii* 135.
— *nudicaule* 129 (T. 4).
Deschampsia caespitosa 3771.
Dianthus cruentus 461.
Dicentra spectabilis 276 (T. 7).
Dictamnus albus 684 (T. 18).
♂ *Digitalis purpurea* 2463 (T. 46).
Doronicum austriacum 1809.
— *caucasicum* 1808 (T. 33).
Dracocephalum altaianse 2749.
— *Ruyschiana speciosum* 2752.
Dracunculus Dracunculus 3649.
Echinops Ritro 1879.
♂ *Echium vulgare* 2352.
Elymus arenarius 3827.
Epilobium angustifolium 1241 (T. 24).
— *hirsutum* 1243.
Epimedium-Wrten, j. Øtg. 42.
Eremostachys laciniata 2773.
Erigeron aurantiacus 1673.
— *speciosus* 1671 (T. 30).
♂ *Eryngium alpinum* 1454 (T. 27).
— *amethystinum* 1453.
Erythronium Dens canis 3490.
Eupatorium coelestinum 1605.
— *purpureum* 1606.
Ferula Assa-foetida 1478.
Filipendula Filipendula 965 (T. 20).
— *lobata venusta* 967.
— *purpurea* 972.
Ulmaria 966.
Foeniculum virescens 1474.
Francoa appendiculata sonchifolia 1094.
Fritillaria camtschatcensis 3477.
— *imperialis* 3478 (T. 61).
— *Meleagris* 3473 (T. 61).
Gaillardia aristata macrocephala 1755.
Galega officinalis 890.
Galtonia candicans 3522.
k *Gazania rigens* 1876 (T. 89).
Gentiana acaulis 2273 (T. 39).
— *ciliata* 2265.
— *verna* 2274.
Geum chilense 961 (T. 20).
— *coccineum* 960.
♂ *Gilia aggregata* 2296.
♂ — *rubra* 2295.
Gladiolus Colvillei 3093.
— *cruentus* 3090.
— *nancyensis* 3099.
— *Saundersii* hybr. 3095.
Gortiolimon elatus 2110.
— *eximius* 2109.
— *spectabilis* 2108.
Gunnera chilensis 1195.
Gypsophila paniculata 445.
— *Stevenii* 452.
Helenium autumnale brachygl. 1750g (T. 34).
— *Hoopesii* 1748.
Helianthemum Chamaecistus 366 (T. 65).
Helianthus decapet. multiflor. 1715 (T. 31).
— *orgyalis* 1711.
Helianthus rigidus 1713.
Helleborus abchasicus 91.
— *foetidus* 83.
— *guttatus* 92.
— *macranthus* 87.
— *niger* 86 (T. 3).
— *olympicus* 90.
Hemerocallis flava 3398 (T. 57).
— *fulva* 3401 (T. 57).
— *Middendorffii* 3400.
Hepatica angulosa 50.
— *nobilis* 49 (T. 2).
Hesperis matronalis fl. albo pl. 319.
Heuchera sanguinea 1092.
Hieracium aurantiacum 1918.
— *pannosum* 1920.
Hostia plantaginea 3402.
— *Sieboldiana* 3403 (T. 57).
Hyssoopus officinalis 2747.
Incarvillea compacta 2627.
— *Delavayi* 2627.
Indigofera atropurpurea 887.
— *Gerardi* 886 (T. 71).
Inula ensifolia 1863.
— *glandulosa* 1864.
Iris atropurpurea 3043.
— *germanica* 3053 (T. 52).
— *laevigata* 3040.
— — *Kaempferi* 3040.
— *reticulata* 3059.
— *sambucina* 3052.
— *Susiana* 3042.
Knautia arvensis 1592.
Kniphofia uvaria 3410 (T. 58).
Lathyrus grandiflorus 857.
— *niger* 859.
— *tuberosus* 858.
— *vernus* 860.
Lespedeza formosa 835.
Lilium auratum 3445 (T. 59).
— *bulbiferum* 3449.
— *candidum* 3441.
— *chalcidonicum* 3465.
— *croceum* 3450.
— *elegans incomparabile* 3453h.
— — *pardinum* 3453g (T. 60).
— *Hansonii* 3461.
— *Humboldtii* 3459.
— *Martagon* 3460 (T. 60).
— — *Cattaniae* 3460.
— *monadelphum* 3463.
— *pardalinum* 3458.
— *philadelphicum perfectum* 3447.
— *tigrinum* 3446.
Linaria purpurea 2486.
Lindelofia longiflora 2326.
Linum campanulatum 613.
— *flavum* 612 (T. 15).
— *perenne* 608 (T. 15).
k *Lobelia cardinalis* 1974.
k — *fulgens atrosanguinea* 1973 (T. 35).
— *hybrida* 1976 (T. 35).
k — *splendens* 1972.
Lupinus perennis 785 (T. 18).
— *polyphyllus* 786.
Lychnis chalcidonica 431 (T. 13).
— *Flos cuculi* fl. pl. 436.
— *fulgens Haageana* 431 (T. 14).

- Lysimachia punctata* 2173 (T. 39).
Lythrum Salicaria 1237.
 — *virgatum* 1238 (T. 24).
Macleya cordata 255 (T. 7).
Macrotomia echiodes 2349.
Melittis Melissophyllum 2767.
Mimulus primulodes 2496.
Molopospermum peloponnesiacum 1463.
Monarda didyma 2730 (T. 49).
 — *fistulosa* f. *mollis*, f. *oblonga* 2731.
Morinia longifolia 1582 (T. 28).
Muscari Aucheri azureum 3528.
Myosotis palustris semperfl. 2338.
 ♂ — *silvatica dissitiflora* 2340 e.
Narcissus poeticeus 3258.
 — *Pseudo-Narcissus* 3247.
 ♂ *Oenothera biennis grandiflora* 1247 c (T. 25).
 — *missouriensis* 1252.
 — *speciosa* 1254.
Omphalodes Luciliae 2325.
 — *Omphalodes* 2324 (T. 42).
Onobrychis Onobrychis 873.
Ostrowskia magnifica, j. Gtg. 634.
Paeonia albiflora 152.
 — *peregrina* 159.
 — *tenuifolia* fl. pl. 160 (T. 5).
Papaver alpinum 274 (T. 6).
 — *orientale (bracteatum)* 272 (T. 6).
 — *pilosum* 273.
Paradisea Liliastrum 3422.
Peltiphyllum peltatum 1088.
Pentastemon azureus Jaffrayanus 2520.
 — *barbatus* 2506 (T. 45).
 — *diffusus* 2518.
 — *glaber* 2507.
 — *heterophyllus* 2521 (T. 45).
 k — *Menziesii* f. *Scouleri* 2504.
Petasites niveus 1804.
 — *officinalis* 1804.
 — *tomentosus* 1805.
Peucedanum parisiense 1481.
Phlomis Samia 2774.
Phlox paniculata 2279 (T. 40).
 — *subulata* 2286 (T. 40).
Phygелиus capensis 2469.
Physalis Alkekengi 2404.
Physostegia virginica 2766.
Platycodon grandiflorus 1968.
Polemonium coeruleum 2301 (T. 41).
Polygonatum multiflorum 3391 (T. 57).
 — *Polygonatum* 3390.
Polygonum amplexicaule 2811.
 — *Bistorta* 2809.
 — *cuspidatum* 2815.
 — *sachalinense* 2816.
 — *sphaerostachyum* 2810 (T. 50).
Potentilla atrosanguinea 956 (T. 21).
 — *nepalensis* 957.
Primula Auricula × *viscosa* 2130 (T. 37).
 — *cortusodes* 2143 (T. 38).
 — *denticulata cashemereana* 2148 (T. 38).
 — *japonica* 2156.
 — *rosea* 2150 (T. 38).
Primula Sieboldii 2141.
Pulmonaria stiriaca 2348 (T. 42).
Ranunculus aconitifolius fl. pl. 56 (T. 3).
 — *amplexicaulis* 60.
 — *bulbosus* fl. pl. 61.
Rheum Collinianum 2821.
 — *Emodi* 2818.
 — *officinale* 2821.
Romneya Coulteri 245.
Rudbeckia amplexicaulis 1704.
 — *fulgida* 1698.
 — *purpurea serotina* 1705.
 — *speciosa* 1699.
Ruta graveolens 683.
 k *Salvia interrupta* 2706.
 — *pratensis* 2714.
Saxifraga Cotyledon 1082.
 — *granulata* fl. pl. 1070 (T. 21).
 — *longifolia* 1084.
Scabiosa caucasica 1589.
 — *Columbaria* 1588.
Scilla Hohenackeri 3556.
 ♂ *Sedum Sempervivum* 1124.
Senecio flammeus 1827.
 — *pulcher* 1830.
 — *umbrosus* 1828.
Sidalcea candida 559.
Silaus alpester 1475.
Silene maritima 426.
 — *viridiflora* 423.
Silphium perfoliatum f. *Hornem.* 1691.
 — *trifoliatum atropurpureum* 1692.
Soldanella alpina 2166.
Solidago canadensis 1626 (T. 29).
 — *Drummondii* 1627.
 — *Riddellii* 1628.
Statice latifolia 2115.
Swertia perennis 2275.
Symphytum caucasicum 2328.
Tiarella cordifolia (purp.) 1089.
Tradescantia virginica 3570 (T. 62).
Tritonia crocosmaeflora 3077 (T. 54).
Trollius asiaticus 81 (T. 3).
 — *europaeus* 72 (T. 3).
Tropaeolum polyphyllum 672.
Tulipa Gesneriana Darwinii nigra 3480.
 — *Greigii* 3484.
 — *silvestris* 3488.
Valeriana officinalis 1574.
Veratrum nigrum 3414 (T. 62).
 ♂ *Verbascum olympicum* 2447.
 — *phoeniceum* 2450.
 ♂ — *speciosum* 2448.
Vernonia noveboracensis 1594.
Veronica elatior 2558.
 — *maritima longifolia* fl. albo 2557.
 — *spuria* f. *glabra* 2555 (T. 47).
 — *virginica* 2550.
 k *Vinca major* 2228.
Viola altaica 374.
Viscaria viscosa 404 (T. 14).
Yucca filamentosa 3346 (T. 58).
Zauschnera californica 1273 (T. 84)

14. Zwiebel- und Knollengewächse.

- w *Achimenes grandiflora* 2594.
 w — *longiflora* 2593 (T. 47).

- w *Achimenes magnifica* 2597.
 w — *mexicana* 2598.

- k** *Allium narcissiflorum* 3511.
k — *neapolitanum* 3510.
 — *ursinum* 3508.
Alstroemera-Arten, f. Ötg. 1178.
k *Amaryllis Belladonna* 3198.
w *Amorphophallus campanulatus* 3644.
Anemone coronaria 31 (T. 1).
 — *fulgens* 32 (T. 1).
Apios Apios 843.
k *Aponogeton distachyus* 3711.
k *Arisema ringens* 3647.
Arum italicum 3631.
 — *maculatum* 3630.
 — *palaestinum sanctum* 3632.
Asclepias tuberosa 2246.
w *Begonia Baumannii* 1322.
w — *boliviensis* 1324 (T. 27).
w — *Froebelii* 1319.
w — *tuberhybrida* 1349 (T. 27).
w — *Veitchii* 1320.
k *Biarum Russellianum* 3633.
k *Bomarea acutifolia* 3300.
Boussingaultia basellodes 2804.
Bryonia dioeca 1291.
Bulbocodium vernum 3505.
w *Caladium bicolor* 3635.
w — *Humboldtii* 3634.
k *Calochortus venustus* 3493.
k *Canarina canariensis* 1926.
k *Canna indica hybrida* 2988 (T. 51).
Chionodoxa Luciliae 3533.
Colchicum autumnale 3498 (T. 61).
 — *byzantinum* 3501.
 — *variegatum* 3502.
w *Colocasia Colocasia* 3636.
w — *indica* 3639.
Corydalis cava 281 (T. 8).
 — *nobilis* 288.
 — *Semenowii* 286.
 — *Sewerzowii* 287.
 — *solida* 282 (T. 8).
w *Corytholoma atrosanguineum* 2585.
w — *bulbosum splendens* 2579.
w — *cardinale* 2578.
w — *magnificum* 2581.
Crocus candidus 3160.
 — *Imperati* 3117.
 — *iridiflorus* 3104.
 — *lazicus* 3115.
 — *maesiacus aureus* 3161 (T. 53).
 — *Salzmannii* 3112.
 — *sativus* 3132.
 — *speciosus* 3170.
 — *Susianus* 3140.
 — *vernus* 3129 (T. 53).
 — *versicolor* 3119.
w *Curcuma albiflora*, f. Ötg. 1094.
w — *cordata*, f. Ötg. 1094.
Cyclamen europaeum 2178.
k — *latifolium cultorum* 2180 (T. 38).
k *Cyrtanthus Mackenii* 3228.
k — *Macowanii* 3227.
k — *obliquus* 3226.
k *Dahlia pinnata* 1736 (T. 32).
k *Dierama pendulum* 3071.
k — *pulcherrimum* 3072.
Dioscorea Batatas, f. Ötg. 1182.
 — *japonica*, f. Ötg. 1182.
k *Disa grandiflora* 2918.
w *Dracontium asperum* 3646.
k *Dracunculus Dracunculus* 3649.
Eranthis hiemalis 82 (T. 2).
Erythronium Dens canis 3490.
w *Eucharis grandiflora* 3233.
k *Freesia refracta* 3079.
Fritillaria camtschaticensis 3477.
 — *imperialis* 3478 (T. 61).
 — *Meleagris* 3473 (T. 61).
 — *persica* 3476.
Galanthus Elwesii 3187 (T. 55).
 — *nivalis* 3186 (T. 55).
Galtonia candicans 3522.
Gemmingia chinensis 3063.
Gladiolus Colvillei 3093.
 — *communis* 3082.
 — *cruentus* 3090.
k — *gandavensis* 3097 (T. 54).
 — *Lemoinei* 3098 (T. 55).
 — *nancyensis* 3099.
k — *splendens* 3091.
w *Gloriosa superba* 3315.
w *Griffinia Blumenavia* 3183.
w — *hyacinthina* 3183.
k *Haemanthus albiflos*, f. Ötg. 1151.
k — *coccineus*, f. Ötg. 1151.
w *Hedychium Gardnerianum* 2966.
k *Helicodiceros muscivorus* 3648.
kw *Hippeastrum aulicum* 3266.
kw — *puniceum* 3272.
w — *vittatum* 3275 (T. 55).
k *Hookera uniflora* 3497.
Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59)
w *Hydrosme Rivieri* 3645.
k *Hymenocallis Amancaes* 3245.
k — *calathina* 3244 (T. 56).
Iris germanica 3053 (T. 52).
 — *latifolia* 3058.
k — *persica* 3061.
k — *planifolia* 3060.
 — *pumila* 3046 (T. 52).
 — *reticulata* 3059.
 — *sambucina* 3052.
w *Isoloma bogotense* 2602.
w — *hybridum* 2602 i.
w — *Regelianum* 2601.
k *Ixia maculata* 3179.
k — *speciosa* 3177.
w *Kaempferia Galanga*, f. Ötg. 1097.
w — *Roscoeana*, f. Ötg. 1097.
k *Lachenalia pendula* 3517.
k — *tricolor* 3519.
k *Lapeyrousea cruenta* 3174.
Leucojum aestivum 3191.
 — *vernum* 3192 (T. 55).
Lilium auratum 3445 (T. 59).
 — *bulbiferum* 3449.
 — *candidum* 3441 (T. 60).
 — *chalcedonicum* 3465.
 — *elegans pardinum* 3453 g (T. 60).
 — *Hansonii* 3461.
 — *longiflorum eximium* 3438 e.
 — — *Wilsonii cultum* 3438 d.
 — *macrophyllum* 3472.
 — *Martagon* 3460 (T. 60).
 — *pardalinum* 3458.
 — *speciosum* 3444 (T. 60).

- Lilium superbum* 3457.
 — *tigrinum* 3446.
Muscari Aucheri azureum 3528.
 — *botryodes* 3527.
 — — *candidum* 3527.
 — *comosum plumosum* 3525 (T. 59).
 — *Muscari* 3524.
Narcissus biflorus 3257 (T. 44).
 — *Bulbocodium* 3246.
 — *incomparabilis* 3249.
 — *Jonquilla* 3254.
 — *poëticus* 3258.
 — *Pseudo-Narcissus* 3247 (T. 55).
 — *Tazetta* 3251.
w *Nerine sarniensis* 3195.
k *Orchis foliosa* 2917.
 — *latifolia* 2917 (T. 51).
 — *maculata* 2917 (T. 51).
Ornithogalum arabicum 3540.
 — *lacteum* 3543
 — *pyrenaicum* 3542.
 — *umbellatum* 3538.
k *Oxalis Deppei* 661 (T. 17).
 — *floribunda* 658 (T. 16).
k — *hirta rubella* 654 d.
 — *lasiandra* 663.
k — *purpurata* Bowiei 664 c.
 — *rosea* 657 (T. 17).
 — *variabilis rubra* 648 b.
Paradisea Liliastrum 3424.
k *Polianthes tuberosa* 3229 (T. 56).
Puschkinia scilloides 3534.
Ranunculus asiaticus 55 (T. 3).
w *Saintpaulia jonantha* 2606.
Sanguinaria canadensis 251.
w *Sauromatum guttatum* 3642.
w — *pedatum* 3642.
Saxifraga granulata fl. pl. 1073 (T. 22).
k *Schizostylis coccinea* 3065 (T. 53).
Scilla amoena 3553.
 — *bifolia praecox* 3554.
 — *cernua* 3552 (T. 59).
 — *hispanica* 3557.
 — *Hohenackeri* 3556.
 — *nonscripta* 3558.
 — *peruviana* 3555.
 — *puschkinioides* 3549.
w *Singilia concinna* 2587.
w — *speciosa* 2586 (T. 48).
w *Smithiantha zebrina Geroldtiana* 2590 (T. 48).
k *Sparaxis tricolor* 3069.
w *Sprekelia formosissima* 3261 (T. 55).
Tamus communis 3301.
Thladiantha calcarata 1286 (T. 26).
k *Tigridia Pavonia* 3066 (T. 53).
Trillium grandiflorum 3421.
k *Tritonia aurea* 3075.
 — *crocosmaeflora* 3077 (T. 54).
k *Tropaeolum tricolorum* 673.
Tulipa Gesneriana 3480.
 — *Greigii* 3484.
 — *silvestris* 3488.
 — *suaveolens* 3482 (T. 61).
w *Urginea maritima* 3546.
k *Vallota speciosa* 3199 (T. 56).
k *Veltheimia capensis* 3523.
Volvulus pubescens 2374 (T. 43).
w *Xanthosoma sagittifolium* 3650.
w — *violaceum* 3651.

15. Zimmerpflanzen.

Alle mit **k** oder **w** bezeichneten Arten der Blütenfarbe- und Saison-Tabelle (Abschnitt V) sind vortreffliche Zimmerpflanzen. Ferner können die unter Ziffer 20 dieses Abschnitts bezeichneten Warmhauspflanzen recht gut einige Zeit im Zimmer unterhalten werden.

Aufrechte Blütenpflanzen.

- Agapanthus africanus* (umbell.) 3412 (T. 58).
Allium narcissiflorum 3511.
Arctotis acaulis 1871.
Asclepias curassavica 2241.
Begonia Baumannii 1322.
 — *tuberhybrida* 1349 (T. 27).
Berberis Darwinii 202.
Bonplandia geminiflora 2302.
Brachycome iberidifolia 1629 (T. 29).
Browallia speciosa 2456.
Calectasia cyanea 3389.
Celsia bugulifolia, f. *Gtg.* 822.
Cereus grandiflorus 1385 (T. 85).
Choisya ternata 692.
Clerodendron fragrans 2701.
Crassula falcata 1168.
Daphne Cneorum × *sericea* 2849.
 — *odora* 2850.
Dianthus carthusianorum fl. pl. 460 (T. 12).
Disa grandiflora 2918.
Echinopsis tubiflora 1403.
Epiphyllum Ackermanni 1409 (T. 85).
Eucomis punctata 3544.
Fabiana imbricata 2424.
Freesia refracta 3079.
Gentiana acaulis 2273 (T. 39).
 — *verna* 2274.
Gomphrena globosa 2796.
Helichrysum sanguineum 1853.
Hermannia fragrans 592.
Heuchera sanguinea 1092.
Iris latifolia 3058.
 — *Susiana* 3042.
Jasminum calcareum 2204.
 — *humile revolutum* 2202.
Lapeyrousea cruenta 3174.
Lilium auratum 3445 (T. 59).
 — *speciosum* 3444 (T. 60).
Lobelia laxiflora angustifolia 1977.
Lychnis Flos cuculi fl. pl. 436
Mesembrianthemum pyropaeum 1451.
Narcissus Jonquilla 3254.
 — *Tazetta* 3251.
Nierembergia frutescens 2443 (T. 93).
Nievenia corymbosa 3064.
Nothoscordum fragrans 3507.
Orchis foliosa 2917.
Oxalis rosea 657 (T. 17).
Pentstemon azureus Jaffrayanus 2520.
Primula Auricula × *viscosa* 2130 (T. 37).

Saxifraga Cotyledon 1082.
Schizopetalum Walkeri 318.
Sedum Sempervivum 1124.
Silene Elisabethae 420.
 — *maritima* fl. pl. 426.
Sisyrinchium Bermudiana 3027.
Tecophilaea Cyanococcus 3023.

Tigridia Pavonia 3066 (T. 53).
Tulipa Gesneriana Darwinii nigra 3480.
Veltheimia capensis 3523
Vinca (Lochnera) rosea 2229.
Zantedeschia aethiopica 3659 (T. 62).
 — *albo-maculata* 3661.

Aufrechte Blattpflanzen.

Acer palmatum-Formen 748.
Albizzia lophantha 920.
Albuca major 3547.
 — *Nelsonii* 3547.
Aloë arborescens 3324.
 — *aristata* 3318.
 — *variegata* 3326.
Aspidistra elatior 3394.
Aukuba japonica 1505.
Blechnum brasiliense 4006.
Coleonema album 688.
Cordyline calocoma 3353.
 — *obtecta* 3354.
Eucalyptus globulus 1210.
Eugenia myrtifolia 1214.
Evonymus japonica 711.
Fatsia japonica 1493.
Ficus Carica 2876.
 — *elastica* 2877.
Grevillea robusta 2840.
Gymnogramme calomelanos 4041.
 — *tartarea* 4040.

Gymnogramme trifoliata 4039.
Hostia japonica 3405.
 — *Sieboldiana* 3403 (T. 57).
Laurus nobilis 2833.
Ligularia Kaempferi aureo-macul. 1835.
Lomaria gibba 4004.
Mimosa pudica 911.
Myrsine africana 2190
Myrtus communis 1211 (T. 83).
Ophiopogon japonicus 3024.
Opuntia leucotricha 1421.
Peperomia arifolia argyreia 2830.
 — *Verschaffeltii* 2830.
Pteris cretica 3995.
 — *flabellata* 3997.
 — *longifolia* 3994.
 — *serrulata* 3996.
Rosmarinus officinalis 2729.
Thymus Serpyllum f. *Kotschyanus* 2744.
Yucca aloëfolia 3335.
 — *gloriosa* f. *recurvifolia* 3343

Umpelpflanzen.

Ampelopsis heterophylla elegans 731.
Asparagus medeolodes 3312.
Begonia coccinea Limminghei 1347.
Cereus flagelliformis 1384.
Chlorophytum capense fol. var. 3432.
 — *comosum* 3431.
Duchesnea indica 954 (T. 20).
Ficus heterophylla 2879.
 — *stipulata* 2878.
Fuchsia procumbens 1272.
Hertia cheirifolia 1836.
Lonicera flexuosa aureo-reticulata 1523.
Lysimachia Nummularia 2174 (T. 39).
Mesembrianthemum crystallinum 1450.

Nierembergia rivularis 2441.
Othonna crassifolia 1837.
Pelargonium peltatum 642 (T. 67).
Pellionia Daveauana, f. *Ötg.* 1012.
 — *pulchra*, f. *Ötg.* 1012.
Petunia hybrida 2440 (T. 44).
Russelia juncea 2471.
Sarcogonum complexum, f. *Ötg.* 968.
Sedum Sieboldii 1134.
Saxifraga Fortunei 1076.
 — *sarmentosa* 1075 (T. 22).
Sibthorpia europaea fol. var. 2451.
Tradescantia fluminensis 3572.
Zebrina pendula und f. *quadricolor* 3579.

16. Blumentreiberei.

Krautartige Pflanzen.

(Vergl. auch die im Abschnitt V unter A 4 verzeichneten Winterblüher.)

k *Allium neapolitanum* 3510.
k *Arum palaestinum sanctum* 3632.
Astilbe japonica 1063 (T. 21).
k *Canna indica hybrida* 2988 (T. 51).
Convallaria majalis 3393 (T. 57)
Corydalis cava 281 (T. 8).
 — *solida* 282 (T. 8).
Crocus-Sorten, f. unter Nr. 3172.
k *Cyclamen latifolium* cult. 2180 (T. 38).
Dicentra spectabilis 276 (T. 7).
k *Freesia refracta* 3079.
Galanthus nivalis 3186 (T. 55).
Hepatica nobilis 6 (T. 2).
k *Hostia japonica* 3405.
Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59).

k *Iris planifolia* 3060.
k — *unguicularis* 3032.
Lilium candidum 3441 (T. 60).
 — *longiflorum* 3438.
 — — *Wilsonii cultum* 3438 d.
Lychnis Flos cuculi fl. pl. „A. Muss“ 436.
Myosotis silvatica oblongata 3240 e.
k *Narcissus Jonquilla* 3254.
k — *Tazetta* 3251.
k *Nicotiana affinis* 2431 (T. 43).
Omphalodes Omphalodes 2324 (T. 42).
Ornithogalum arabicum 3540.
 — *lacteum* 3543.
Primula acaulis fl. pl. 2144 (T. 37).
Ranunculus aconitifolius fl. pl. 56 (T. 3).

Scilla cernua 3552 (T. 59).
— peruviana 3555.
Tulipa praecox 3486.

Tulipa suaveolens 3482 (T. 61).
Viola odorata 368 (T. 11).
k Zantedeschia aethiopia 3659 (T. 62).

Gehölze.

(Vergl. auch die in Abschnitt V unter B 4 bezeichneten Winterblüher.)

k Calycanthus praecox 170.
k Camellia japonica 520 (T. 66).
k — Sasanqua 521.
k Clerodendron foetidum 2700 (T. 95).
Cytisus purpureus 808 (T. 70).
Deutzia gracilis 1099 (T. 82).
Erica carnea 2044 (T. 89).
(k) Jasminum nudiflorum 2200.
Prunus japonica 934 (T. 76).
— Mume 924.
— nana 931.
— triloba 933 (T. 76).
Rhododendron canadense 2007.
— ciliatum 2003.
— dahuricum 2017.

k Rhododendron flavum 2009 (T. 91)
k — indicum 2014 (T. 90).
k — maximum hybrid. 1991 (T. 90).
— sinense 2008 (T. 90).
Rosen zum Treiben f. unter Nr. 1025.
Spiraea cantonensis Reevesiana 985.
— prunifolia 982 (T. 74).
— Thunbergii 981 (T. 74).
Staphylea colchica 753.
Syringa oblata 2216.
— persica 2218
— vulgaris 2215 (T. 91).
Viburnum Opulus sterile 1509.
k — Tinus 1513 (T. 86).
Xanthoceras sorbifolium 734.

17. Schnittpflanzen.

Schnittblumen.

k Acacia dealbata 917 (T. 73).
Achillea Ptarmica ligul. 1771 (T. 31).
— serrata ligulosa 1772.
(w) Accoanthera venenata 2224.
k Agapanthus africanus 3412 (T. 58).
k Ageratum corymbosum Regelii 1595.
— mexicanum 1598 (T. 28).
Agropyrum cristatum 3821.
Agrostis capillaris (nebulosa) 3762.
— elegans 3765.
— pulchella 3765.
Aira elegans 3768.
— pulchella 3767.
k Allium neapolitanum 3510.
Alstroemeria aurantiaca 3298.
— haemantha 3297.
— Ligtu 3296.
— versicolor 3295.
Amberboa moschata ambracea 1912.
Ammobium alatum 1839.
Anaphalis margaritacea 1841.
Anemone coronaria 31 (T. 1).
— fulgens 32 (T. 1).
— japonica 36 (T. 2).
— silvestris 35.
w Anthurium Scherzerianum 3682 (T. 62).
Aquilegia chrysantha 119.
— flabellata 120.
— vulgaris-Formen 115.
Asperula tinctoria 1542.
Asprella Hystris 3828.
Astrantia major 1459.
Avena sativa chinensis 3774.
w Begonia tuberhybrida 1349 (T. 27).
k Bouvardia hybrida 1558.
k — leiantha 1550 (T. 88).
k — longiflora 1557 (T. 88).
w Brassia-Arten 2951.
Briza erecta 3791.
— maxima 3788.
— minor 3789.
Bromus brizaeformis 3811.

Bromus patulus 3813.
— squarrosus 3811.
— sterilis 3808
Cacalia suaveolens 1812.
w Calanthe-Arten 2933.
Callistephus chinensis 1635 (T. 30).
Calluna vulgaris 2043 (T. 89).
w Canna indica hybr. 2988 (T. 51).
Carex pendula 3719.
— silvatica 3719.
— stricta 3719.
— vulpina 3718.
Catananche coerulea 1914.
w Cattleya labiata autumnalis 2924.
Cheiranthus Cheiri 294 (T. 8).
k Choisyia ternata 692.
k Chrysanthemum foeniculaceum 1800.
k — frutescens 1799 (T. 89).
(k) — indicum 1802 (T. 89).
— latifolium 1792.
— Leucanthemum 1792.
— partheniodes 1793.
— Parthenium tubulosum 1794 b.
— roseum 1798 (T. 33).
w Clerodendron fragrans 2701.
w — Thomsonae 2699 (T. 95).
k Coeloglyne cristata 2919.
Convallaria majalis 3393 (T. 57).
Coreopsis Atkinsoniana 1731.
— cardaminefolia 1732.
— tinctoria 1729 (T. 31).
Cosmos atrosanguineus 1722.
k Cyclamen latifolium cultor. 2180 (T. 38).
k Cytisus filipes 803.
k Dahlia pinnata 1736 (T. 32).
k — — Juarezii 1736 d.
Delphinium cultorum 143.
Deschampsia caespitosa 3771.
Deutzia gracilis 1099 (T. 82).
Dianthus carthusianorum fl. pl. 460 (T. 12).
— Caryophyllus 478 (T. 12).
k Disa grandiflora 2918.

- k** *Epacris impressa* 2096.
k *Epidendrum aurantiacum* 2921 u. andere Arten.
w *Epiphyllum truncatum* 1405 (T. 86).
Erica carnea 2044 (T. 89).
k — *cyathiformis* 2082.
k — *gracilis* 2080.
k — *hiemalis* 2050.
k — *mediterranea* 2045.
k — *melanthera* 2074.
k — *pelviformis* 2083.
k — *persoluta* 2084.
k — *vestita* 2058.
Erythraea pulchella diffusa 2260.
w *Eucharis grandiflora* 3233.
Eupatorium ageratum 1603.
— *aromaticum* 1604.
w — *atrorubens* 1614.
— *glechonophyllum* 1607.
k — *Haageanum* 1608 (T. 88).
w — *janthinum* 1612.
k — *ligustrinum* 1609 (T. 88).
k *Fabiana imbricata* 2424.
Filipendula Filipendula fl. pl. 965 (T. 20).
k *Freesia refracta alba* 3079.
Galanthus Elwesii 3187 (T. 55).
— *nivalis* 3186 (T. 55).
w *Gardenia florida* 1561.
Gladiolus Colvillei albus 3093.
k — *gandavensis* 3097 (T. 54).
— *Lemoinei* 3098 (T. 54).
— *nancyensis* 3099.
Gomphrena globosa 2796.
Goniolimon tataricus hybr. 2107.
k *Gynerium argenteum* 3777.
Gypsophila elegans 441.
— *paniculata* 445.
— *Stevenii* 452
Helichrysum bracteatum 1854.
— *orientale* 1848.
w *Heliotropium peruvianum* 2318 (T. 92).
Helleborus hybridus 101.
Hesperis matronalis fl. albo pl. 319.
Heuchera sanguinea 1092.
Hordeum jubatum 3826.
— *sativum erectum* 3824f.
— — *hexastichon* 3824a.
— — *Zoerithon* 3824e.
Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59).
k *Iberis semperflorens* 345.
— *sempervirens* 340 (T. 17).
Ixiolirion montanum 3231.
k *Jasminum officinale* 2205.
k *Kniphofia Mac-Owanii* 3411.
w *Laelia anceps autumnalis* 2927.
Lagurus ovatus 3761.
Lamarckia aurea 3783.
k *Lapageria rosea* 3314.
Lathyrus odoratus 851 (T. 19).
Libertia formosa 3029.
Lilium concolor 3448.
Linaria purpurea 2486.
— *reticulata* 2483
Lupinus hybridus 782.
Lupinus mutabilis Crucksh. 781 (T. 18).
Luzula nivea 3580.
k *Lycaste Skinneri* 2937 (T. 51).
Lychnis Flos cuculi fl. pl. 436.
Matricaria inodora ligul. 1776 (T. 33).
Matthiola incana 292 (T. 8).
w *Miltonia vexillaria* 2954.
k *Myosotis azorica* 2339.
— *palustris semperfl.* 2338 (T. 42).
— *silvatica culta* 2340.
Narcissus biflorus 3257 (T. 54).
k — *Jonquilla* 3254.
— *poëticus* 3258.
k — *Tazetta* 3251.
Nigella damascena fl. pl. 102 (T. 4).
Nymphaea alba 225 (T. 6).
w *Odontoglossum crispum* 2947.
w — *grande* 2950.
w — *Rossii* 2948.
w *Oncidium Jonesianum* 2959.
Panicum capillare 3742.
— *miliaceum* 3740.
— *virgatum* 3741.
w *Paphiopedilum barbatum* 2914.
w — *insigne* 2914.
w — *Lawrenceanum* 2914.
k *Pelargonium grandiflorum* 638.
k — *zonale* 645 (T. 67).
Pennisetum villosum 3748.
w *Phajus*-Arten 2931 ff.
w *Phalaenopsis*-Arten 2960 ff.
Phragmites communis 3782.
k *Polygonum tuberosa* 3229.
Polygonum baldschuanicum 2817.
w *Preptanthe Regnierii* 2934.
w — *vestita* 2934.
Primula acaulis fl. pl. 2144 (T. 37).
k — *obconica* 2142.
k — *sinensis* 2140 (T. 37).
Prunus avium fl. pl. 937.
— *Cerasus* fl. pl. 936.
— *spinosa* fl. pl. 926.
— *triloba* 933 (T. 76).
Ranunculus acontifol. fl. pl. 56 (T. 3).
— *amplexicaulis* 60.
Reseda odorata 358 (T. 10).
k *Rhododendron indicum* 2014 (T. 90).
(k) — *maximum* 1991 (T. 90).
Roccardia Manglesii 1843 (T. 32).
— *rosea* 1844.
Rosen f. unter 1017 u. 1023.
Rubus ulmifolius bellidiflorus 950.
k *Russelia coccinea* 2472.
k — *juncea* 2471.
Scabiosa atropurpurea 1584 (T. 28).
w *Senecio citrinus* 1820.
k — *cruentus* 1829.
— *elegans* 1821 (T. 34).
— *sagittatus* 1818.
k *Serissa foetida* fl. pl. 1570.
Setaria italica 3746.
Silene maritima fl. pl. 426.
kw *Solanum jasminodes* 2382.
Spiraea prunifolia 982 (T. 74).
— *Thunbergii* 981 (T. 74).
Statice Bonduellei 2117.
Stevia Eupatoria 1600.
— *ivaefolia* 1601.
— *purpurea* 1599.
Stipa pennata 3755.
k *Streptocarpus hybridus* 2605.
k — *polyanthus* 2605.
Syringa japonica 2220.

Syringa persica 2218.
 — vulgaris 2215 (T. 91).
 Tagetes lucidus 1758.
 Tricholaena rosea 3745
 Trisetum flavescens 3772.
 Triticum polonicum 3816.
 — sat. monococcum 3815 g.
 — — turgid. compos. 3815 c.
 Tritonia crocosmaeflora 3077 (T. 54).
 Tulipa suaveolens 3482 (T. 61).

Uniola latifolia 2793.
 Verbena hybrida 2697 (T. 49).
 k Viburnum Tinus 1513 (T. 86).
 Viola odorata 368 (T. 11).
 — tricolor maxima 371 (T. 11).
 Xeranthemum annuum 1881.
 Zinnia elegans ligul. 1686 c (T. 32).
 w Zygopetalum-Arten 2938.
 w Zygosepalum rostratum, j. Gtg. 1067.

Schnittgrün.

Abies alba 3876 (T. 100) und andere Arten.
 k Acer palmatum-Formen 748.
 w Adiantum Capillus Veneris 3984.
 w — cuneatum 3986.
 Ampelopsis heterophylla elegans 731.
 — tricuspidata Veitchii 730 b.
 w Asparagus comorensis 3309.
 k — medeolodes 3308.
 — officinalis 3305.
 k — plumosus 3308
 — tenuifolius 3305
 Aspidium-Arten, j. Gtg. 1456.
 Berberis Aquifolium 195 (T. 64).
 — repens 196.
 Boretta cantabrica 2024.
 Buxus sempervirens, j. Fam. 178 II 3 a.
 Chamaecyparis-Arten, j. Gtg. 1398.
 w Codiaea variegatum 2869.
 k Coleonema album 688.
 k — rubrum 689.
 w Cycas circinalis 3898.
 w — revoluta 3897.
 kw Davallia-Arten, j. Gtg. 1439.
 k Eugenia myrtifolia 1214.
 Hedera Helix 1496.
 Juniperus virginiana 3845.
 k Kunzea, j. Gtg. 362.
 k Laurus nobilis 2833.
 k Leptospermum scoparium u. a. 1197.

Libocedrus decurrens 3835.
 Lonicera flexuosa aureo-reticulata 1523.
 Lyonia calyculata 2034.
 k Melaleuca armillaris 1203.
 k — gibbosa 1207.
 k — hypericifolia 1206.
 k — pulchella 1204.
 k Myrsine africana 2190.
 k Myrtus communis 1211 (T. 83).
 w Oplismenus imbecillis variegatus 3746.
 k Othonna crassifolia 1837.
 Phalaris arundinacea picta 3752.
 — — luteo-picta 3752.
 Picea-Arten, j. Gtg. 1419.
 Pseudotsuga taxifolia 3887.
 kw Pteris-Arten, j. Gtg. 1446.
 Quercus Robur 2902 (T. 98).
 — sessiliflora 2901.
 kw Selaginella-Arten, j. Gtg. 1429.
 Spiraea Thunbergii 981 (T. 74).
 Symphoricarpos Symphoric. fol. var. 1515.
 Taxus baccata 3896.
 Thalictrum minus 26, und andere Arten.
 Thuya occidentalis 3837.
 — plicata 3837.
 Tsuga canadensis 3888.
 k Veronica vernicosa 2570.
 k Vinca major. 2226.
 — minor 2226.

18. Wohlriechende Blumen.

Akebia quinata 190.
 Allium Ostrowskianum 3512.
 — Suworowii 3513
 k Asparagus medeolodes 3312.
 w — crispus 3307.
 k Begonia Baumannii 1322.
 k Bifrenaria Harrisoniae, j. Gtg. 1065.
 k Bouvardia longiflora 1557 (T. 88).
 kw Brunfelsia calycina 2458.
 kw — eximia 2457 (T. 93).
 Calycanthus floridus 168 (T. 63).
 k — praecox 170.
 w Cereus grandiflorus 1385 (T. 85).
 k Chlidanthus luteus 3225.
 w Crinum amabile 3210.
 w — augustum 3213.
 w — latifolium 3215.
 w — scabrum 3217.
 Daphne Cneorum 2849.
 — Cneorum \times sericea 2849.
 k — odora 2850.
 Datura ceratocaula 2423.
 — fastuosa 2421.
 — metelodes 2422.

kw Datura suaveolens 2417 (T. 93).
 Dianthus caesius 473.
 — Caryophyllus 478 (T. 12).
 — superbus 472.
 w Eucharis grandiflora 3223.
 k Freesia Leichtlinii 3080.
 w Gardenia florida 1561.
 w Hedychium coronarium 2966.
 w — Gardnerianum 2966.
 w Heliotropium peruvianum 2318 (T. 92).
 k Hermannia fragrans 592.
 k Hoya carnosa 2244 (T. 92).
 k — pallida 2245.
 Hyacinthus orientalis 3530 (T. 59)
 w Hymenocallis-Arten 3239–3244 (T. 56).
 Iris ensata 3033.
 k — persica 3061.
 k — planifolia 3060.
 k Jasminum calcareum 2204.
 k — officinale 2205.
 w — Sambac 2203.
 w Kaempferia Galanga, j. Gtg. 1097.
 Lonicera Caprifolium 1518 (T. 87).
 w Luculia gratissima 1559.

- Majorana Majorana 2737.
w Mandevillea suaveolens 2236.
 Melandryum album fl. pl. 439.
 Mirabilis longiflora 2779.
k Muscari Muscari 3524.
k Narcissus Jonquilla 3254.
k — Tazetta 3251.
 — poëticus 3258.
k Nerium odorum 2232 (T. 92).
 Nicotiana affinis 2431 (T. 43).
 — longiflora-Ärten 2429.
k Nothoscordum fragrans 3507.
 Nycteria capensis 2490.
k Osmanthus fragrans, f. Ötg. 714.
 Paeonia peregrina fl. pl. 159.
k Petasites fragrans 1803.
 Philadelphus coronarius 1105.
w Podanthus Mitiqui, f. Ötg. 534.
k Polianthes tuberosa 3229 (T. 56).
 Primula odoratissima 2163.
 Reseda odorata 358 (T. 10).
k Rhododendron macrocarpos 2002.
k — Nuttallii 2002.

- Robinia Pseud-Acacia 881 (T. 71).
k Rochea odoratissima 1187.
 Rosa chinensis indica 1023 a (T. 77).
 — gallica-Ärten 1017.
w Saintpaulia jonantha 2606.
 Scilla nonscripta 3558.
w Solandra laevis 2433.
w Spathiphyllum cannaefolium 3687.
w Stanhopea-Ärten 2940.
w Stephanotis floribunda 2238.
 Syringa dubia 2217.
 — oblata 2216.
 — persica 2218.
 — vulgaris 2215 (T. 91).
 Tilia cordata 600.
 — platyphyllos 599 (T. 67).
kw Trachelospermum lucidum 2230.
w Trichopilia suavis 2946.
k Trilisa odoratissima, f. Ötg. 519.
 Viola odorata 368 (T. 11).
 Vitis amurensis 724.
 — riparia! 724 (T. 68).
k Wikstroemia indica 2852.

19. Buntblättrige Pflanzen.

Hierher Zierpflanzen mit weißen, gelben, roten, graublauen oder bunten Laubblättern.

Krautartige.

- w** Acalypha-Ärten 2870.
 Achillea-Ärten 1769—1774.
k Acorus gramineus-Formen 3667.
 Aegopodium Podagraria fol. var. 1462.
k Agapanthus africanus fol. var. 3412.
k Agave americana-Formen 3284.
 Ajuga reptans fol. var. 2777.
w Alternanthera-Ärten 2792—2794.
w Alocasia cuprea 3658.
w — zebrina 3657.
w Aloë-Ärten, f. Ötg. 1192.
 Alyssum saxatile fol. var. 310.
 Amarantus-Ärten 2786—2790.
w Ananas Ananas f. Porteana 2994.
w Anoectochilus-Ärten, f. Fam. 197 II 1a.
 Antennaria dioeca tomentosa, f. Ötg. 583.
w Anthurium crystallinum 3677.
w — magnificum 3679.
w — regale 3678.
w — Veitchii 3680.
w Aphelandra-Ärten 2675 ff.
 Aquilegia vulg. Vervaeneana 115c.
 Arabis albida fol. var. 297.
 — bellidifolia fol. var. 298.
 Artemisia-Ärten 1783—1786.
 — scoparia fol. var. 1778.
k Arundo Donax variegata 3779.
kw Aspidistra elatior fol. var. 3394.
 Atriplex hortensis-Formen 2803.
k Bambusa Fortunei 3725.
w Begonia Griffithii 1326.
w — Lubbersii 1336.
w — incarnata-Formen 1325.
w — maculata 1335.
w — metallica 1338.
w — Pearcei 1323.
w — Rex-Formen 1327.
w — rhizohybrida 1350.
k Bellis perennis aukubaefolia 1630.

- Beta vulgaris Cicla 2802.
 Brassica oleracea acephala-Formen 327.
 Butomus umbellatus fol. var. 3709.
w Caladium bicolor-Formen! 3635.
w — Humboldtii 3634.
w Calathea-Ärten, f. Ötg. 1099.
k Canna indica-Formen 2988.
 Carex riparia fol. var. 3719.
 Centaurea-Ärten 1902—1906.
 Cerastium Biebersteinii 488.
 — tomentosum 487.
w Chamaeranthemum igneum 2670.
 Chenopodium purpurascens 2800.
w Chlorophytum capense varieg. 3432.
k Chrysanthemum indic. „Sensation“ 1802.
 — Parthenium aureum 1794.
 Cirsium-Ärten 1889—1892.
w Colens scutellarioides-Formen 2734.
w Columnea picta 2611.
 Composita hirta fol. var. 3418.
 Convallaria majalis fol. albo marg. 3393.
k Cotyledon gibbiflora metallica 1180.
k — glauca 1174.
w Crantzia Schlimii 2610.
w Crassocephalum aurantiacum 1810.
w Cryptanthus-Ärten 2993.
w Cryptophragmium-Ärten 2633.
w Curculigo capitulata fol. var. 3293.
w Cyperus alternifolius fol. var. 3713.
 Dactylis glomerata-Formen 3787.
k Dahlia pinnata „Kaiser Franz Joseph“ 1736.
w Dichorisandra mosaica 3568.
w Dossinia marmorata, f. Fam. 197 II 1a.
w Dracaena phrynioides maculata 3387.
w — sureulosa fol. var. 3388.
 Elymus arenarius 3827.
w Episcia cupreata 2607.
 Eryngium amethystinum 1453.
 — planum 1455.

- Erythronium Dens canis 3490.
k Eucomis punctata 3544.
k — purpureocaulis 3544.
w Eupatorium atrorubens 1614.
 Euphorbia marginata 2858.
w — pulcherrima 2863.
 Festuca ovina glauca 3800 c.
 Filipendula Ulmaria fol. var. 966.
w Fittonia gigantea 2654.
w — Verschaffeltii 2655.
 Fragaria grandiflora fol. var. 953.
 Fritillaria imperialis-Formen 2478.
 Galtonia candicans fol. var. 3522.
k Gastera-Arten, j. Ötg. 1193.
w Graptophyllum hortense, j. Ötg. 881.
w Gravesia guttata-Formen 1225.
kw Gymnogramme-Arten 4039—4042.
w Haemaria-Arten, j. Fam. 197 II 1a.
k Haworthia-Arten, j. Ötg. 1194.
k Helichrysum petiolatum 1857.
 Hemerocallis fulva f. Kwanso 3401.
w Homalomena-Arten 3670.
 Hostia coerulea-Formen 3404.
 — japonica-Formen 3405.
 — Sieboldiana Fortunei 3403.
 Humulus japonicus fol. var. 2881.
w Hypoestes sanguinolenta, j. Ötg. 888.
w Impatiens Marianae 682
 Ipomoea purpurea Huberi 2365.
w Iresine-Arten 2798.
 Iris germanica fol. var. 3053.
 — foetidissima variegata 3039.
 Juncus zebrinus, j. Ötg. 1257.
k Kniphofia Burchellii fol. var. 3408.
w Ktenanthe Kummeriana 2983.
 Lamium Galeobdolon 2771.
 Lilium candidum fol. aureo marg. 3441.
 — — fol. var. 3441.
k — longiflorum fol. albo marg. 3438.
k Lobelia fulgens atrosanguin. 1973 (T. 35).
k — splendens ignea 1972.
 Lysimachia Nummularia aurea 2174.
w Maranta bicolor 2981.
w Massanea musaica 3021.
k Mentha australis gracilis var. 2741.
 — rotundifolia fol. var. 2738.
k Mesembrianthemum cordifol. fol. var. 1449.
w Microstylis-Arten, j. Ötg. 1043.
 Mimulus mohavensis 2497.
 Mirabilis Jalapa fol. var. 2778.
 Miscanthus polydactylos-Formen 3730.
 Molinia coerulea fol. var. 3785.
w Musa zebrina 2986.
 Myosotis palustris „Sensation“ 2338.
 Nepeta Glechoma fol. var. 2754.
k Nicotiana glauca 2426.
 — Tabacum fol. var. 2425.
w Nidularium fulgens 2990.
w Nothochlaena-Arten 4037, 4038.
kw Ophiopogon Jaburan fol. vitt. 3025.
w Oplismenus imbecillis variegatus 3746.
 Oxalis cornic. tropaeolodes 660 (T. 17).
w Panicum plicatum palmifol. vittat. 3743.
k Pelargonium peltatum-Sorten 642, 643.
k — zonale-Sorten 645!
w Peperomia arifolia argyreia 2830.
w — eburnea 2831.
w — Verschaffeltii 2830.
 Perilla ocymodes nankinensis 2736.
w Peristrophe salicifolia fol. aur. var. 2652.
 Phalaris arundinacea luteo-picta 3752.
 — — picta 3752.
w Philodendron verrucosum 3697.
 Phlomis Samia 2774.
 Phlox maculata fol. var. 2280.
k Phormium Cookianum fol. var. 3396.
k — tenax-Formen 3396.
w Phrynium variegatum 2967.
 Poa trivialis fol. var. 3795.
 Polemonium coeruleum fol. var. 2301.
k Polianthes tuberosa variegata 3229.
k Polygonum laligerum 2814.
w Pteris biauaria argyrea 3999.
k — cretica albo-lineata 3995.
 Pulmonaria officinalis 2343.
 — saccharata 2345.
 — stiriaca 2348 (T. 42).
kw Reineckea carnea fol. var. 3397.
w Rheo discolor vittata 3578.
 Rhinus communis-Formen 2871.
w Ruellea-Arten, j. Ötg. 893.
 Sagina subulata aurea 481.
 Salvia officinalis tricolor 2705.
 Santolina Chamaecyparissus-Formen 1762.
k Saxifraga Fortunei 1076.
k — sarmentosa 1075.
w Schimatoglottis-Arten 3662.
w Scindapsus-Arten 3702.
 Sedum Lydium aureum 1143.
 — purpurascens f. atropurpureum 1127.
k — sarmentosum variegatum 1139.
 — spectabile fol. var. 1130.
 Senecio-Arten 1822—1825.
 Sibthorpia europaea fol. var. 2451.
 Silybum Marianum, j. Ötg. 609.
w Siphoneranthemum-Arten 2638 ff.
w Smithiantha zebrina Geroldtiana 2590 (T. 48).
 Solanum-Arten 2389 ff.
w Sonerila margaritacea-Formen 1223.
 Stachys germanica 2768.
 — lanata 2768.
 Stellaria graminea aurea 485.
w Stenotaphrum american. fol. var., j. Ötg. 1351.
w Stromanthe sanguinea 2982.
 Symphytum officinale fol. var. 2327.
 Thymus Serpyllum fol. arg. var. 2744.
 — citriodorus-Formen 2744.
 — vulgaris fol. var. 2745.
kw Tradescantia fluminensis-Formen 3572.
 Trifolium repens fol. purpureis 829.
 Tulipa Greigii 3484.
 — suaveolens-Formen 3482.
 Tussilago Farfara fol. var., j. Ötg. 568.
k Veltheimia capensis 3523.
 Verbascum-Arten 2444 ff.
 Veronica spuria fol. var. 2555.
k Vinca major-Formen 2228.
 — minor fol. var. 2226.
w Vriesea-Arten 3015 ff.
w Xanthosoma Lindenii f. superbum 3653.
w — violaceum 3651.
 Yucca filamentosa maxima fol. var. 3346.
k Zantedeschia albo-maculata 3661.
k — hastata fol. albo-lineatis 3660.
k — melanoleuca 3661.
 Zea Mays gracillima fol. var. 3728 f.
 — — japonica 3728 e.
w Zebrina pendula 3579.

Gehölze.

- Abies Veitchii 3883.
wk Abutilon megapotamicum fol. var. 528.
 Acer Negundo fol. var. 749.
k — palmatum-Formen 748.
 — Pseudo-Platanus-Formen 743.
 Alnus glutinosa aurea 2891.
 — — rubrinervia 2891.
k Ampelopsis heterophylla elegans 731.
w Aralia-Arten 1485—1488.
k Arbutus Unedo variegata 2041.
w Ardisia crispa luteo-variegata 2191.
k Aukuba japonica-Formen 1505.
 Berberis vulgaris fol. aur. marg. 190.
 — — fol. purpureis 190.
 Betula pubescens fol. atropurp. 2886.
 Biota orientalis-Formen 3839.
 Castanea Castanea-Formen 2897.
 Chamaecyparis-Formen, f. Gtg. 3840.
w Cissus discolor 733.
k Clethra arborea fol. var. 1985.
w Codiaeum variegatum 2968.
w Cordylone Banksii erythrorrhachis 3350.
k — calocoma f. Veitchii 3353.
w — terminalis-Formen 3349.
 Cornus mas aureo-elegantissima 1500.
 — — fol. argenteo marginatis 1500.
 — sanguinea f. elegans 1504.
 — stolonifera Spaethii! 1502.
 Coronilla Emerus fol. var. 898.
 Corylus Avellana aurea 2895.
 — maxima atropurpurea 2896.
(k) Daphne Laureola fol. var. 2851.
 — Mezereum fol. var. 2846.
k — odora fol. marginatis 2850.
 Deutzia crenata fol. var. 1100.
w Dictyosperma-Arten 3605.
w Dieffenbachia-Arten 3672—3675.
 Diervillea florida-Formen 1531.
 — hortensis-Formen 1532.
 — japonica argenteo-marginata 1534.
w Dracaena angustifolia Greigii 3366.
w — elliptica maculata 3384.
w — fragrans Lindenii 3376.
w — — Wacheana 3376.
w — latifolia Schmidtiana 3372.
w — reflexa angustifolia purpurea 3379.
 Evonymus americana angustifolia 710.
k — japonica-Formen 711.
 Fagus silvatica-Formen 2906.
k Fatsia japonica-Formen 1493.
 Fraxinus excelsior fol. aureis 2199.
k Fuchsia gracilis fol. var. 1263.
k — hybrida-Formen 1265.
k Ginkgo biloba f. variegata 3851.
k Hedera Helix-Formen 1496a und b.
w Hoya variegata 2248.
 Hydrangea opulodes japon. fol. var. 1095a.
w Hyophorbe Verschaffeltii 3603.
k Ilex Aquifolium-Formen 701.
k Juniperus-Arten 3843—3845.
 Kerria japonica fol. var. 974.
 Laburnum vulgare chrysophyllum 789.
w Lavatera arborea fol. var. 543.
k Leucophyta Brownii 1870.
k Ligustrum ovalifolium-Formen 2213.
 — vulgare-Formen 2211.
kw Lonicera flexuosa aureo-reticulata 1523.
 — tatarica Fenzlii 1525.
k Myrtus bullata 1212.
k — communis-Formen 1211.
k Nerium odorum fol. arg. var. 2232.
k — — fol. aureo variegatis 2232.
w Pandanus javanica 3624.
w — Veitchii 3624.
 Philadelphus coronarius-Formen 1105.
 — grandiflorus fol. var. 1103.
 Physocarpus opulifolius fol. luteis 975.
 Picea pungens-Formen! 3892.
 Pirus communis fol. var. 1038.
k Pittosporum Tobira fol. var. 384.
 Populus alba 2909 (T. 99).
 Prunus domestica fol. albo-margin! 928.
 — insititia fol. var. 927.
 — Mahaleb fol. argenteo var. 938.
 — — fol. aureo marginatis 938.
 — Myrobalana fol. arg. margin. 929.
 — — fol. purpureis 929.
 — Persica foliis purpureis 932.
 Quercus Cerris fol. aureo marg. 2899.
 — Robur-Formen! 2902.
 — sessiliflora-Formen 2901.
kw Rhapsis flabelliformis f. variegata 3583.
 Rhododendron ponticum-Formen 1993.
 Ribes rubrum fol. aureo margin. 1116.
 Rosa hybrida foliis tricoloribus 1017.
 Sambucus nigra fol. argenteo marg. 1508.
 — — foliis luteis 1508.
w Sanchezia nobilis, f. Gtg. 876.
 Symphoricarpos Symph. fol. aur. reticul. 1515.
 Taxus baccata-Formen 3896.
 Thuja occidentalis-Formen 3837.
 Thuypsis dolabrata 3836.
k Thymus Serpyllum Kotschyanus varieg. 2744.
 Ulmus campestris-Formen 2872.
k Veronica speciosa fol. var. 2568.
w Verschaffeltia splendida 3599.
 Viburnum Opulus sterile Tatteri 1509.
k — Tinus fol. var. 1513.
w Wigandia caracasana Vigieri 2316.
 Yucca aloifolia-Formen 3335.

20. Gemächshauspflanzen.

Diese Liste enthält nur Warmhaus- und solche Kalthauspflanzen (k), welche auch im Sommer unter Glas (Gemächshaus, Mistbeet oder Zimmer) bleiben müssen oder doch am vorteilhaftesten unter Glas sich entwickeln.

Kalthaus- und solche Warmhauspflanzen, welche im Sommer im freien Lande ausgepflanzt oder doch aufgestellt werden können, möge man im Abschnitt V: „Blütenfarbe- und Saisonabelle“ nachsehen; sie sind überall mit k oder w bezeichnet.

A. Blütenpflanzen.

Achimenes grandiflora 2594.
 — longiflora 2593 (T. 47).

Achimenes mexicana 2598.
 Aechmea Veitchii 3007.

- Aërides odorata* 2965.
Allamanda cathartica Hendersonii 2221.
Aloë caesia, f. *Ötg.* 1192, 4.
Angelonia Gardneri, f. *Ötg.* 829.
Anthurium Andreanum 3683.
— *ferrierense* 3683.
— *Froebelii* 3683.
Aphelandra Leopoldi 2684.
— *pumila* 2678.
Begonia Credneri 1346.
— *metallica* 1338.
— *weltonensis* 1342.
Beloperone violacea 2646.
Brassia verrucosa 2951.
Brillantaisia owariensis 2632.
k *Calceolaria herbeohybrida* 2540 (T. 44).
Caraguata lingulata splendens 3019.
Cattleya labiata 2924.
Cereus grandiflorus 1385 (T. 85).
— *grandiflorus* \times *speciosus* 1385.
— *Macdonaldiae* 1387.
— *nycticalus* 1388.
— *speciosus* 1392.
Cestrum aurantiacum 2415.
— *fasciculatum* 2413.
Clerodendron fallax 2702.
— *Kaempferi* 2704.
— *Thomsonae* 2699 (T. 95).
Corytholoma bulbosum splend. 2579 b.
— *Donkelaarii* 2583.
Crassocephalum aurantiacum 1810.
Crinum scabrum 3217.
Dalechampsia Roezliana, f. *Ötg.* 999.
Dendrobium densiflorum 2943.
— *fimbriatum* 2941.
— *speciosum* 2943.
Dianthera Polliana 2647.
Epidendrum prismatocarpum 2923.
— *Stamfordianum* 2922.
Epiphyllum Ackermannii 1409 (T. 85).
— *Gaertneri* 1407 (T. 86).
— *hybridum* 1411.
Episcia cupreata 2607 (*Ampelpflanze*).
Eupatorium atrorubens 1614.
Euphorbia Bojeri 2866 (T. 96).
— *splendens* 2865.
Eustoma Russelianum 2263.
Exacum affine 2258.
Gardenia florida 1561.
— *radicans* 1562.
Gloriosa superba 3315.
Griffinia hyacinthina 3183.
Guzmania tricolor 3022.
Hydrolea spinosa 2317.
Hymenocallis speciosa 3239.
Isoloma (hybr.) bogotense 2602.
Jochroma tubulosum 2411.
— *Warscewiczii* 2412.
Kopsia fruticosa, f. *Ötg.* 726.
Laelia anceps 2929.
— *autumnalis* 2927.
— *cinnabarina* 2928.
— *crispa* 2927.
k *Lagerstroemia indica* 1239.
Lantana aculeata 2686 (T. 95).
Martynia Craniolaria 2630.
Massangea musaica 3021.
Medinilla magnifica 1226.
Miltonia vexillaria 2954.
k *Mitraria coccinea* 2615.
Nidularium fulgens 2990 (T. 52).
— *Innocenti* 2992.
— *princeps* 2992.
Odontoglossum crispum 2947.
— *grande* 2950.
— *Pescatorei* 2947.
— *Rossii* 2948.
Oncidium Jonesianum 2959.
Paphiopedilum Lawrenceanum 2915.
Pavonia Mackoyana 563.
— *Schrankii* 566.
k *Pelargonium grandiflorum* 638.
k — *tricolor* 634 (T. 68).
Peperomia resedaeflora 2832.
Phyllanthus angustifolius 2868.
Pilea serpyllifolia, f. *Ötg.* 1011.
Pitcairnia undulata 3010.
k *Podanthus Mitiqui*, f. *Ötg.* 534.
Ruellia coccinea 2659.
— *formosa* 2659.
— *grandiflora* 2659.
Schauera calycotricha, f. *Ötg.* 891.
Senecio citrinus 1820.
Sinningia concinna 2587.
— *speciosa* 2586 (T. 48).
Smithiantha cinnabarina 2589.
Spathiphyllum cannaefolium 2687.
Stephanotis floribunda 2238.
Strelitzia angustifolia 2987.
Thunbergia laurifolia 2665.
Tillandsia Lindenii 3014 (T. 52).
Torenia asiatica 2499 (T. 46).
— *Fournieri* 2501.
Trichosporum pulchrum 2613.
— *splendidum* 2613.
Vanda coerulea 2963.
— *tricolor* 2963.
Vriesea speciosa 3016.

B. Blattpflanzen.

Palmen oder durch die Tracht palmenähnlich.

- Alsophila australis* 3950.
— *Taenitis* 3946.
Archontophoenix Cunninghamianus 3611.
Caryota Rumphiana 3597.
Chamaedorea glaucifolia 3615.
— *Karwinskyana* 3615.
— *Martiana* 3615.
k *Chamaerops humilis* 3588.
Chrysalidocarpus lutescens 3604.
Cocos australis 3616.
Cocos Martiana 3616.
Cordyline rubra 3358.
— *stricta* 3357.
— *terminalis* 3349.
Curculigo capitulata 3293.
Cyathea arborea 3935.
— *medullaris* 3939.
Cycas circinalis 3898.
— *revoluta* 3897.
k *Dicksonia antarctica* 3956.

Dicksonia Sellowiana 3957.
 Dictyosperma aureum 3605.
 — rubrum 3605.
 Dracaena cincta 3378.
 — Draco 3367.
 — fragrans 3376.
 — latifolia Schmidtiana 3372.
 — marginata 3363.
 Geonoma elegans, f. Gtg. 1294.
 k Hemitelia Karsteniana 3941.^k
 — speciosa 3943.
 Hyophorbe Verschaffeltii 3603.
 Kentia Baueri 3607.
 — Canterburyana 3608.
 — sapida 3607.

Livistonea australis 3593.
 — chinensis 3593.
 Metroxylon vitiense 3602.
 Pandanus humilis 3623.
 — javanica 3624.
 — utilis 3618.
 — Veitchii 3624.
 k Phoenix Jubae 3595.
 — rupicolus 3596.
 — silvester 3596.
 Ptychosperma elegans 3609.
 Quesnelia rufa 2995.
 Rhaps flabelliformis 3583.
 k Trachycarpus excelsa 3589.

Diverse Blattpflanzen.

Alocasia cuprea 3658.
 — indica metallica 3655.
 — macrorrhiza 3654.
 Ananas Ananas f. Porteana 2994.
 Anthurium crystallinum 3677.
 — Veitchii 3680.
 Aralia filicifolia 1485.
 — Guilfoylei 1485.
 — Veitchii 1485.
 Begonia Rex-Sorten 1327.
 Caladium bicolor 3635.
 — Humboldtii 3634.
 Calathea Lindeniana 2977.
 — Makoyana, f. Gtg. 1099, O.
 — ornata 2970.
 — Veitchiana 2978.
 — zebrina 2971.
 Casuarina sumatrana, f. Gtg. 1019.
 Chamaeranthemum igneum 2670.
 Cissus discolor 733.
 Codiaeum variegatum-Sorten 2869.
 Cryptophragmium sanguinolentum 2633.
 — zeylanicum 2633.
 Dieffenbachia Leopoldi 3674.
 — picta 3672.

Dieffenbachia Seguine 3673.
 Fittonia Verschaffeltii 2654.
 Impatiens Mariana 682.
 Ktenanthe Kummeriana 2983.
 — Luschnathiana 2983.
 Monstera deliciosa 3700.
 Musa paradisiaca 2985.
 Myriocarpa cordifolia, f. Gtg. 1013.
 — longipes, f. Gtg. 1013.
 Peristrophe salicifolia fol. var. 2652.
 Philodendron bipinnatifidum 3694.
 — Eichleri 3693.
 — gloriosum 3696.
 — pinnatifidum 3692.
 — Selloum 3694.
 Phrynium variegatum 2967.
 Sanchezia nobilis, f. Gtg. 876.
 Siphonanthemum leuconeuron 2639.
 Sonerila margaritacea 1223.
 Stromanthe sanguinea 2982.
 Tamonea magnifica 1228.
 Vriesea fenestralis 3018.
 — hieroglyphica 3018.
 — tessellata 3018.
 Xanthosoma Lindenii 3653.

VII. Bepflanzung

(mit Plänen).

Der Rasen und seine Pflege.

Die Anlage und Pflege eines Gartenrasens erfordert zwar einige Aufmerksamkeit; wenn man aber nur einigermaßen umsichtig dabei verfährt und auf eine passende Auswahl von Gräsern Bedacht nimmt, so läßt sich in allen Bodenarten, welche überhaupt zur Pflanzenkultur geeignet sind, ein allen Anforderungen entsprechender Rasen erzielen.

Da jede Pflanze zu ihrem Gedeihen und vollkommener Entwicklung zweckmäßig ernährt sein will, so ist es selbstverständlich, daß eine Fläche Landes, welche auf lange Jahre hinaus eine saftiggrüne, üppige Gras- pflanzendecke tragen soll, auch wie jedes andere Kulturland sorgfältig hergerichtet und bearbeitet werden muß, um so mehr, weil auch Unkräuter auf einem Rasen nie geduldet werden dürfen, und sich jede Trägheit in Bekämpfung lästiger Unkräuter sehr bald bitter rächen wird. Der Boden muß, wo es irgend angeht, schon monatelang vor der Einfaat sorgfältig bearbeitet und nötigenfalls verbessert werden, worüber auf Seite 9—11 Auskunft gegeben ist. Beim Graben sind die Wurzeln aller ausdauernden Unkräuter mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aufzulejen und zu verbrennen. Mistdüngung und zwar bei trockenem Boden Rindermist, bei feuchterem aber Pferde- oder noch besser Schafmist, ist anzuempfehlen; daneben darf aber eine Düngung mit 100—150 Kilo Thomasmehlmehl und 150—200 Kilo Kainit für den Morgen (25 a) Land, also von Thomasmehl für 1 qm 40—60 g, von Kainit 60—80 g, nicht fehlen. Der scharfen Nebenwirkung des Kainits wegen muß das Düngen und Graben immer ein paar Wochen oder länger vor der Einfaat beendet sein, was auch sonst noch Vorteile hat.

Kurz vor der Bepflanzung wird das Land mittels des Spatens überall, wo es nötig ist, noch geebnet, sodann mit der Harke durchgezogen und endlich mit einer 145—150 Kilo schweren, 60—75 cm langen, eisernen Walze, welche 2 Arbeiter noch gut ziehen können, gewalzt, einestheils damit die Fußstapfen beim Säen nicht so tief eindringen, andernteils damit die Samen auch fest liegen, somit gleichmäßig, sicherer und schneller keimen können.

Die nächste und außerordentlich wichtige Frage ist nun: „Welches Gras oder was für ein Gräsergemisch sollen wir säen.“ Es ist darüber bereits unter Nr. 3822, auf Seite 1219 des I. Teiles, die Rede gewesen, und auch hier kann nur wiederholt werden, daß man für kleinere, nicht schattige Flächen das *Lolium perenne*, oder besser das *Lolium perenne tenue* (das sog. Englische Raigras), nicht nur am häufigsten sondern auch mit bestem Erfolge für sich allein verwendet, und zwar 2 Kilo auf 1 a oder 20 g auf 1 qm. Nur von sehr gutem Samen und bei genügendem Schutz vor den Späzen würde auch die halbe Saatmenge genügen. Noch dichter darf man nur dann säen, wenn man guten, frischen Boden hat und wenn dieser oft bewässert, der Rasen auch wöchentlich geschoren und gewalzt wird. Unter solcher Pflege bildet ein Rasen von *Lolium perenne* ohne Frage den frühesten, schönsten und saftigsten von allen. Da er zudem alljährlich oder mindestens alle zwei Jahre einmal untergegraben und neu angehäet werden muß, so können auch die Unkräuter sich nicht verbreiten; ja, es ist dies der einzige Weg, dauernd die überaus lästig werdende *Bellis perennis* (Maßliebe, Gänseblümchen) fern zu halten, ganz abgesehen vom Löwenzahn (*Taraxacum*), Wegerich (*Plantago*), vom Moos und anderen hartnäckig wiederkehrenden Unkräutern.

Für die Rasenkanten oder Einfassungslinie gebraucht man ein Kilo Raigras auf 80—100 m Länge.

Große Rasenflächen nur aus *Lolium perenne* verursachen aber wegen der häufigen Neu-Anlage, der sorgfältigeren Pflege und des unbedingt alle 7 Tage vorzunehmenden Mähens größere Ausgaben, und das allein ist der Grund, weshalb man auf die Herstellung billigerer, also längere Jahre dauernder und doch noch ganz vorzüglicher, sogenannter Dauerrasen bedacht war.

Ein wirklich schöner Dauerrasen ist nur zu erzielen, wenn auch die Grassmischung aus mehreren geeigneten nur feinen Dauergräsern besteht. In den meisten Lagen wird man nach folgendem, vom Herausgeber seit Jahren vielfach empfohlenen und an verschiedenen Orten erprobten Mischungsverhältnis einen vorzüglichen und feinen Dauerrasen erzielen, wenn man von den im Handel zu habenden Gräsern folgende Arten bestellt und diese dann selbst sorgfältig mischt. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß die Samen echt und gut keimfähig, zudem nicht mit viel tauber Spreu untermischt sind, also auch für die durchschnittliche Reinheit vom Händler Gewähr geleistet wird.

Das Gemisch bestehe in 100 Teilen aus:

<i>Lolium perenne</i> , für feinste Rasen f. <i>tenue</i> , (Nr. 3822)	20	Teile
<i>Poa pratensis</i> (Nr. 3794)	50	„
<i>Festuca rubra</i> f. <i>normalis</i> , echter Roter Schwingel (Nr. 3801 c)	10	„
<i>Cynosurus cristatus</i> (Nr. 3784)	10	„
<i>Agrostis alba</i> , am besten f. <i>prorepens</i> (Nr. 3764)	5	„
<i>Anthoxanthum odoratum</i> (Nr. 3754)	5	„

100 Teile.

Bei feuchtem Boden läßt man *Festuca rubra* weg und nimmt dafür *Poa trivialis* (Nr. 3795), außerdem kann man die doppelte Menge von *Agrostis alba* nehmen und von *Poa pratensis* 5 Teile weglassen. — In mäßigem Schatten unter Bäumen läßt man *Poa pratensis* und *Festuca rubra* fort und nimmt dafür *Poa nemoralis* (Nr. 3797) 30 Teile, und anstatt *Anthoxanthum odoratum* nehme man 5 Teile *Festuca gigantea* (Nr. 3803).

Für Gartenrasen rechnet man auf 25 a (1 Morgen) 50 kg Samen. Das *Lolium perenne* oder Englische Raigras tritt zu einem ansehnlichen Teile in diese Grasmischung ein. Es dient dazu, den Boden rasch zu decken; wenn es aber nach Jahr und Tag wieder verschwindet, so wird es durch die übrigen, langamer wachsenden, dafür aber dauerhafteren Gräser ersetzt, die nun ihrerseits, indem sie Ausläufer treiben, nach und nach den Boden vollständig überziehen.

Die Beimengung von Raigras hat noch einen anderen wichtigen Zweck, nämlich den, durch seine rasche Entwicklung das Aufkommen von Unkräutern zu verhindern, welche entweder schon im Boden vorhanden waren oder mit den Gräsern in denselben gelangten. Diese Rolle ist dem Raigras in vielen Grasmischungen auch für Bodenarten zugewiesen, für die es im Grunde genommen wenig geeignet ist, und in denen es nur kurze Zeit vegetieren kann.

In Ausnahmefällen, nämlich wo der Boden wegen seiner zu schnell austrocknenden Beschaffenheit oder wegen seiner Lage es erfordert, kann man die Mischung durch einen nach der Grasamen-Aussaat, also für sich allein auszuwüchsigen Zusatz von *Trifolium repens* (dem Kriechenden oder sog. Weiß-Klee) ergänzen, und man nimmt für 25 a (1 Morgen) nur $\frac{1}{4}$ Kilo, für 1 a also 10 g oder für 1 qm nur $\frac{1}{10}$ g. Dieser Kleezusatz würde $\frac{1}{2}$ % der Grasmischung ausmachen und muß so gleichmäßig wie nur möglich über die Fläche verteilt werden. In gewissen Bodenarten hat der Kriechende Klee die üble Eigenschaft sich mehr auszubreiten, als es uns lieb ist; doch ist er eine der besten Pflanzen, wenn es sich darum handelt, kahle Stellen im Rasen oder in grasmädem Boden zu überkleiden. Man bereitet aus ihm bisweilen ganze Grünteppiche, hauptsächlich in dem Falle, wo der grasmäde Boden weder ausruhen, noch rigolt und nachhaltig verbessert werden kann.

Die sogen. Berliner Mischung (Pariserplatz-Mischung), wie sie auf den Berliner Plätzen verwendet wird, besteht aus nur 3 Grasarten, nämlich aus:

<i>Lolium perenne</i> . . .	3 Teile
<i>Agrostis alba</i> . . .	3 "
<i>Poa pratensis</i> . . .	3 "

Man nimmt also ohne Rücksicht auf die Schwere oder Größe der Körner (deren bei *Agrostis alba* 8828600, bei *Poa pratensis* 5269000, aber bei *Lolium perenne* nur 489400 auf je 1 Kilogramm kommen) von jeder Grasart $\frac{1}{3}$. Wollte man aber noch ein übriges thun, so könne man noch 1 Teil ($\frac{1}{10}$ des Ganzen) *Cynosurus cristatus* hinzumischen. Von der Berliner Mischung werden für 1 qm $17\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$ g Samen empfohlen; ja, man soll, wenn die Qualität des Samens nicht eine ganz vorzügliche ist, sogar bis zu $35\frac{1}{2}$ g à qm verwenden dürfen. Das wäre doppelte Samenverwendung. Zudem ist diese Mischung, welche ja freilich auch nur für guten und nahrhaften Boden in Anspruch genommen wird, keine brauchbare Durchschnittsmischung für die meisten für Rasen geeigneten Lagen. Es ist damit also in der Mehrzahl der Fälle ein möglichst dauerhafter und preiswürdiger Rasen, dessen Gräserbestand möglichst wenige der lästigen Unkräuter aufkommen läßt, nicht zu erreichen; denn in einer solchen Mischung darf *Festuca rubra* f. *normalis* nie fehlen, eben weil bei der nirgends völlig gleichen Zusammensetzung und den wechselnden Feuchtigkeitsverhältnissen des Erdbodens die Zahl der Grasarten in der Samenmischung nicht zu arm bemessen sein darf. Dann wird sich darunter immer ein Gras finden, welches auf einer dem anderen Grase nicht zugängenden Stelle freudig wächst, sodaß Lücken im Rasen sicherer vermieden werden.

Für große Flächen, welche nebenher Futter liefern sollen, sei folgende Mischung empfohlen:

<i>Poa pratensis</i> (3794)	20 Teile		Übertrag 75 Teile
<i>Lolium perenne</i> (3822)	15 "	<i>Agrostis alba</i> f. <i>prorepens</i> (3764)	5 "
<i>Alopecurus pratensis</i> (3759)	10 "	<i>Festuca elatior</i> f. <i>pratensis</i> (3802a)	5 "
<i>Cynosurus cristatus</i> (3784)	10 "	<i>Poa trivialis</i> (3795)	5 "
<i>Dactylis glomerata</i> (3787)	10 "	<i>Arrhenatherum elatius</i> (3773)	5 "
<i>Trisetum flavescens</i> (3772)	10 "	<i>Anthoxanthum odoratum</i> (3754)	5 "

zu übertragen 75 Teile

100 Teile

Hiervon würden auf 25 a (1 Morgen) 10 Kilogramm zu säen sein. Zusatz von Kriechendem Klee (*Trifolium repens*), $\frac{1}{2}$ Kilo auf 25 a, ist sehr am Platze, wo die bescheidenen weißen Blumen nicht stören, die man im Garten nötigenfalls allmorgentlich mittelst einer besonders dazu geeigneten Harke beseitigen kann.

Im Anschluß hieran sei noch auf die in trockenem, vom Sonnenbrande häufig arg leidenden Boden als leidlicher „Rasen“-Ersatz vorteilhaft verwendbare Schafgarbe (*Achillea Millefolium*), Nr. 1766, sowie auf *Matricaria Tehihatchewii*, Nr. 1777, hingewiesen. —

Welche Aussaatzeit, ob Frühling, ob Herbst?, günstiger ist, läßt sich in jedem Einzelfalle nur an Ort und Stelle prüfen, da bei winterharten Samen und Pflanzen, die „wie Gras oder Unkraut“ wachsen, die Zeit an sich gleichgültig ist, und die ins Feld geführten Vor- oder Nachteile des einen oder des anderen Zeitpunktes haben lediglich oder doch zumeist ihren Grund in zufälligen Witterungsverhältnissen. Ist die Herbstwitterung der Saat günstig, der Boden durchlässig und der Winter ohne gar zu grümmige Brachfröste, das sogen. „Ansfrieren der Pflänzchen“ bei dem fraglichen Boden nicht zu befürchten, so ist Herbstsaat entschieden die günstigste; man könnte es bei kleineren Flächen so wie so schon mal auf die geringe Saatmenge ankommen lassen, zumal man nicht wissen kann, ob der Frühling für die Saat nicht gar zu trocken ist und lange Zeit scharfen Ostwind bringt, somit erst recht ungünstig sein würde. Bei von Natur feuchtem Boden sät man erst im Frühlinge, richtet aber unter allen Umständen das Land dafür schon im Herbst soweit her,

daß im Frühling eintretende günstige Witterungsverhältnisse auch sofort benutzt werden können. Wird im Herbst gesät, so sollte dies nicht vor Ende September geschehen, weil gerade ganz junge Grasplänzchen für gewöhnlich besser durch den Winter kommen als die mehr erstarkten, aber wegen des dichten Standes gleichwohl weniger widerstandsfähigen Pflänzchen. Auch ist die Beobachtung gemacht worden, daß einzelne Dauergräser im Herbst gesät, sicherer und in größerem Prozentsatze zur Entwicklung gelangen als nach Frühjahrssaat. Gleichwohl muß betont werden, daß man das ganze Jahr hindurch (natürlich bei frostfreiem Wetter) säen und guten Erfolg haben kann, wenn man dem Erdboden, wie der Saat die erforderliche sachgemäße und sorgfältige Behandlung zuteil werden läßt.

Die Aussaat darf wegen des sehr leichten Samens und des gleichmäßigen Ausstreuens nur bei hinreichend ruhiger Luft und genügend abgetrockneter, d. h. krümeliger Bodenoberfläche vorgenommen, und selbstverständlich dürfen für die Arbeit des Säens nur darin geübte Personen verwendet werden. Um weder viel zu dicht noch viel zu dünn zu säen, teilt man große Flächen vorteilhaft in mehrere leicht zu übersehende Teile, berechnet für jeden Teil die erforderliche Saatmenge und sät alsdann so gleichmäßig, wie möglich. Das übliche Einhacken der Saat mit der Harke geschieht hauptsächlich wegen des *Lolium perenne*, dessen Samen unter den Rasengräsern die größten und schwersten sind. Dabei kommen aber die feinförnigen Gräser, vor allen die so überaus wichtige, aber kleinförnigste *Agrostis alba* zum größten Teil zu tief in die Erde und keimen dann sehr mangelhaft. Aus diesem Grunde wird man vorteilhafter das *Lolium perenne* zuerst und für sich allein auf die (wie oben angegeben) einige Zeit oder kurz vor der Saat gewalzte Fläche säen, dann die Saat gut durchharken oder mit der Harke flach einhacken und darauf das Gemisch der übrigen Grasarten gleichmäßig austreuen. Die Fläche wird dann nach der Saat nicht noch mal geharkt sondern nur noch mittels der Walze gleichmäßig gewalzt. Kleine Flächen behandelt man mit sog. Trebbrettern oder mittels einer breiten und flachen, blanken Schaufel.

Wurde im Herbst gesät, so ist das Besprengen der besäeten Fläche alsbald nach der Saat und auch später besser zu unterlassen. Ist der Boden von Natur sehr durchlässig und war derselbe durch warme, trockene September-Witterung sehr ausgetrocknet, so konnte man ja, nachdem die Fläche gegraben worden (oder auch erst nach dem ersten Durchharken), einmal gründlich bewässern, die Oberfläche hernach genügend abtrocknen lassen, dann harken resp. walzen und endlich säen.

Wurde im Frühling (oder Sommer) gesät, und es herrscht sehr trockene Witterung, so wird man sehr zweckmäßig in gleicher Weise vorher bewässern. Andernfalls muß man nach der Einsaat die Fläche durchdringend, aber mit genügender Vorsicht, besprengen, weil sonst die Samen leicht verschwemmt oder auch verschlämmt werden; dadurch würde dann mehr geschadet als genützt. Ist aber im Frühling die besäete Fläche erst einmal besprengt worden, so muß, damit die Wurzeln der aufkeimenden Grasplänzchen nicht an der Luft vertrocknen, das Besprengen so oft wiederholt werden, als die obere dünne Erdschicht (nicht Oberfläche) ihre Frische verliert.

Wo auch späterhin, im Sommer, während der trockenen oder heißen Zeit an den Abenden reichlich besprengt werden kann, da wird man sich dauernd an einem üppigen, saftig-grünen Rasen erfreuen, der um so dichter, dauerhafter und reiner von Unkräutern bleibt, je häufiger und regelmäßiger er gemäht und nach dem Mähen gewalzt wird, je besser er, kurz gesagt, gepflegt wird.

Das erstmalige Mähen des jungen Rasens geschieht im Frühling, wenn die Gräser 6—8 cm hoch geworden sind. Beim ein- oder mehrjährigem Rasen wird das erstmalige Mähen im Frühling wegen des den Herbst und Winter hindurch entstandenen ungleichen Graswuchses mit der Sense vorgenommen, dann wohl auch mit der Mähmaschine noch nachgemäht. Von diesem Zeitpunkt an muß jeder Rasen, welcher schön genannt werden und wirklich schön bleiben soll, alle 8 bis 10 Tage (je nach der Wuchskraft und je nachdem, ob feuchtes oder trockenes Wetter geherrscht) mit der Mähmaschine regelmäßig gemäht werden. Wo stets nur mit der Sense gemäht werden kann oder soll, muß dies bei einem Gartenrasen mindestens alle 14 Tage, bei Parkrasen mindestens monatlich, oder wo die Grasflächen als Parkwiesen zur Vollnutzung bestimmt sind, nur zweimal im Jahre, zum erstenmal, wenn die meisten Gräser blühen (gewöhnlich Anfang Juni, bisweilen schon Ende Mai) geschehen; zum zweitenmal Anfang September. Beim Gartenrasen wird das Mähen mit der Maschine erst Mitte Oktober eingestellt, denn es ist durchaus nachteilig, langgewachsenes Gras den Winter über stehen zu lassen.

Mit dem Mähen der Flächen ist aber noch nicht alles gethan; auch die Rasenkanten müssen „abgeputzt“, von den überstehenden Grasblättern und Ausläufern geäubert werden, was entweder mittels einer kleinen Sichel oder wohl ebenso häufig mittels einer gewöhnlichen Schafschere geschieht.

Unter den Rasen-Mähmaschinen wird die „Excelsior“ mit 35 cm Messerbreite und mit Walze, oder die „Excelsior“ mit 40 cm Messerbreite und ohne Walze — vorzugsweise empfohlen.

Nach dem jedesmaligen Mähen des Gartenrasens wird das abgemähte Gras mittels eines Reifig- oder Pflugsauber sauber abgekehrt und dann die Fläche gewalzt.

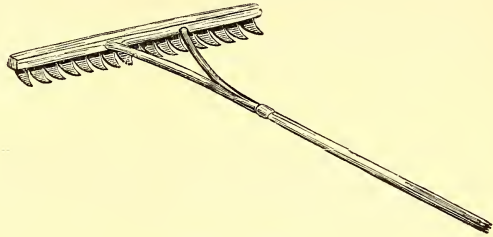
Alljährlich im Herbst, nach dem letzten Mähen, wird über die ganze Fläche des Gartenrasens von ausdauernden Unkräutern freie Komposterde in dünner Schicht ausgestreut, durch Harken oder Rehren gleichmäßig verteilt oder zwischen die Graspflanzen gebracht und dann die Fläche gewalzt.

Die Düngung des Gartenrasens wie der Parkwiesen kann alle 2 oder 3 Jahre geschehen und zwar wie folgt: Man giebt im Spätherbst oder Winter (in den Monaten November bis Februar) eine erst kurz vor der Anwendung vorgenommene Mischung von 150—200 Kilo Kainit und 100—150 Kilo Thomashlademehl (citratlöslich) auf einen Morgen (25 a) Fläche; aber man muß diese Düngung im Frühling, wenn das Wachstum beginnt, stets durch eine Gabe von 25 bis 75 Kilo Chilisalpeter (auf 25 a) ergänzen. Der letztere ist recht dünn und recht gleichmäßig auszustreuen. Will man 75 Kilo Chilisalpeter auf 25 a anwenden, so giebt man sehr vorteilhaft im Frühling nur 50 Kilo und im Sommer bei mäßig feuchtem oder vorher tüchtig besprengtem Boden den Rest von 25 Kilo.

Soll oder kann aus irgend einem Grunde diese Gesamtdüngung nicht gegeben werden, so wird ausgiebige Verwendung von Stalljauche (im Spätherbst oder Winter) auch gute Dienste leisten.

Findet man im Frühlinge nach dem Erwachen des Wachstums hier und da unliebsame Kahlstellen im Rasen, so wird der Boden scharf aufgeharkt und die Stellen sofort neu besät. Solches Einstreuen von Grassamen kann zu jeder Zeit auch auf schwachbewachsenen Stellen, oder wo Unkräuter entfernt worden sind, stattfinden.

Die schlimmsten Unkräuter im Garten- und Parkrasen sind der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), die Maßliebe (*Bellis perennis*) und der Wegerich *Plantago lanceolata* und *P. media*; sodann der Kriechende Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), der Sauerampfer (*Rumex Acetosa*) und nicht zum geringsten das Moos, über letzteres s. S. 18. Das einzige und wirksamste Mittel gegen diese Rasenverderber ist unermüdeliches Ausstechen, selbst da, wo dasselbe Lücken im Rasen verursacht, die ja bald wieder überwachsen oder besät werden können. Sauerampfer und Löwenzahn haben aber starke Wurzeln, die man selten so herausziehen kann, daß sie nicht noch wieder austreiben. Um das Wiedererscheinen neuer Sprosse zu verhindern, muß man in die entstandenen Löcher sofort Viehsalz füllen, welches die Wurzeln zerfriszt. Sodann muß häufiges Mähen unbedingt nebenhergehen, damit sich keine Blütenstengel oder doch keine reifen Samen bilden können. Der Kriechende Hahnenfuß und die Maßliebe sind auch durch ihre sehr schwer gänzlich zu beseitigenden, dem Erdboden dicht aufliegenden Ausläufer ungemein lästig. Glaubte man einen durch die (sonst so niedliche) Maßliebe verunzierten Rasenplatz noch so sorgsam durch Ausstechen und Mähen gesäubert zu haben, schon am nächsten Tage sieht man wieder viele dieser hartnäckigen Eindringlinge ihre Blütenköpfchen erheben, zum großen Verdruß des Gärtners, der doch nicht gleich wieder von vorn anfangen kann. Dann bleibt nichts übrig, als vorläufig mittelst einer besonders dazu hergestellten „Blumenharke“ die Blütenköpfchen Tag für Tag sorgfältig „abzumähen“ und womöglich auch zu beseitigen, da oft halbreife Samen noch nachreifen und keimen.



Blumenharke.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß man zur schnellen Begrasung von Böschungen, kahlen Stellen u. s. w., nachdem dieselben aufgelockert und gut gedüngt worden sind, sogen. Rasentafeln (Rasensoden, Pagen, Pflaggen) verwenden kann, die man am besten in 40 cm Länge, 30 cm Breite und 6 oder 7 cm Dicke von Grasplätzen abhebt, dicht aneinander packt, sie, nachdem etwaige Zwischenräume mit Erde ausgefüllt sind, anklopft und so gleich bewässert.

Die Wege.

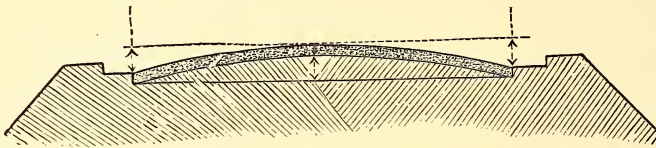
Trockene, feste Wege sind sowohl für den Park, wie für den Garten, welchem Zwecke er auch dienen möge, eine unbedingte Notwendigkeit; schon deswegen, um das Material, welches man bei Bearbeitung des Bodens nötig hat, nach allen Teilen des Grundstückes hinsicke zu können.

Da auf den meisten Wegen, auch in den Parkanlagen, nur selten und dann hauptsächlich mit leichtem Fuhrwerke gefahren wird, so genügt zur Befestigung derselben eine Steinschütte von zer Schlagenen groben Kieselsteinen, 7—8 cm hoch, die mit etwas Chauffeeschluff, Lehm oder Dammerde befestigt und dann 2—3 cm hoch mit feinem, grobkörnigem Sande bedeckt worden. Das Ganze ist gehörig festzuwalzen, wenn möglich mit Hinzunahme von soviel Wasser, daß der Weg davon bedeckt ist. Steinschlagsschicht und Sandsschicht werden einzeln gewalzt. Der unseitige Querschnitt eines Weges erläutert am besten seine Ausführung. Man sieht hier, daß der Weg in der Mitte am höchsten ist und nach beiden Seiten Gefälle hat. Die Wölbung der Wege von den Seiten nach der Mitte zu darf nur mäßig sein und bei Fußwegen kaum mehr als 6—8 cm, bei Fahrwegen 8—10 cm betragen. Die Wege dürfen sich nicht über die Rasenflächen erheben, sondern die Rasenkante muß noch etwa 2—3 cm über die Wegflächen hervorragen. Bei der ebenbeschriebenen Art von Wegen kann man den Erdkoffer gleich gewölbt anlegen und ihn gleichmäßig beschütten, namentlich wenn der Untergrund bindig ist. Bei größerer Belastung nimmt man die Steinschlagsschicht nach der Mitte zu stärker.

Ist auf den Wegen lebhafter Wagenverkehr, so baut man sie chauffemäßig aus. Der Unterbau wird aus Steinschlag oder sehr grobem Kies in der Mitte 20—30 cm, an den Seiten 12—20 cm stark angelegt und mit einer Lage feinen Kiesel, der mit $\frac{1}{6}$ Lehm vermischt wird, in einer Stärke von mindestens 6 cm bedeckt. Packlagen, d. h. ein Unterbau von dicht neben einander gestellten, mit der schmalen Seite nach oben gefehrten Steinen, werden nur noch bei geringer Haltbarkeit des Materials angewendet. An den Seiten wird je eine Reihe von Einfassungssteinen gesetzt, das Ganze mit schweren Walzen festgewalzt. Die Kosten betragen pro Kilometer im Durchschnitt 10000 Mk. Die Oberfläche der Reitwege stellt man aus grobem Sand, feinem Kies oder feingeschlagenen Steinen her, die man mit Thon, Dammerde u. s. w. vermengt. Die Unterlage wird aus grob zer Schlagenen Steinen oder grobem Kiese gebildet. Beide Schichten müssen nach dem Abwalzen eine Stärke von 30 cm haben. Ähnlich werden auch die sog. Sommerwege auf den Chauffeen hergestellt. Die Breite der Chauffeen beträgt meist zwischen 9 und 12 m; bei der größeren Breite würde sich die Verteilung des Planums wie folgt gestalten. 7 m Steinbahn, 2,50 m Materialienbankett (Aufbewahrungstreifen für das zur Ausbesserung nötige Material und zur Ablagerung des Abraums), 2,50 m für den Fußweg. Dieselbe Breite würde sich verteilen bei Einschlebung eines Sommerweges: Steinbahn 5 m, Sommerweg 3, Materialienbankett 2,00, Fußweg 2 m. In den Städten wird die geringste Straßenbreite folgendermaßen berechnet: 2 Streifen für fahrendes Fuhrwerk à 2,00 = 4,00 m, 3 Zwischenräume zwischen diesen Fuhrwerken 3×0,2 =

0,6 m, 2 Streifen für haltendes Fuhrwerk à 3 m = 6 m, 2 Trottoirs à 4,00 = 8,00 m, zusammen 18,60 m; Reitwege legt man nicht unter 2,50 m breit an. Die Fahrstraßen sollen in Gebirgsgegenden nicht über 50⁰/₁₀₀, im Hügellande bis 40⁰/₁₀₀, im Flachlande bis 25⁰/₁₀₀ Gefälle haben. Die Steigung der Straßen im Querprofil ist zwischen $\frac{1}{24}$ und $\frac{1}{48}$, je nachdem das Längsgefälle zwischen $\frac{1}{144}$ oder $\frac{1}{18}$ liegt. Fußwegen giebt man im allgemeinen ein Gefälle von $\frac{1}{24}$. Die Entwässerung geschieht bei Chaussées durch Abzugsgräben an beiden Seiten, bei Parkfahrwegen durch eine lockere Schicht Bodens an beiden Seiten, die, wie die Figur zeigt, eine Art Rinne bildet. Bei starkem Gefälle muß die Rinne gepflastert und an den Seiten für Ableitung des Wassers gesorgt werden.

Zur Herstellung von Fußwegen nimmt man als Unterbettung eine Schicht groben Kieles, Schlacken, feinen Stein Schlag u. s. w., von 5–10 cm Stärke, je nach Beschaffenheit des Untergrundes, bringt dazwischen $\frac{1}{6}$ Lehm, Chausseeabraum zc., nächst womöglich das Ganze tüchtig an und walzt es mit einer schweren Hand- oder mit einer Pferde-Walze; dann breitet man 2 bis 3 cm hoch feinen Sand darüber, feuchtet denselben soweit an, daß die Walze nicht wickelt und wiederholt das Walzen. Wege solcher Art werden untrautfrei sein und lange Jahre hinaus keiner Reparatur bedürfen. Angenommen, der Fußweg solle eine Breite von 2 m erhalten, so würde man in folgender Weise verfahren müssen. Man sichtet den Erdfasser von der Mitte je 0,75 m breit, also zusammen $1\frac{1}{2}$ m breit, auf 5–10 cm Tiefe aus und stellt nur auf den 0,25 m betragenden Seiten das Quergefälle her, welches man durch eine sogenannte Lehre, die das Querprofil des Weges zeigt, kontrolliert. Der Koffer wird mit dem Unterbettungsmaterial gefüllt, die stehengebliebenen Erdteile werden mit dem Material festgerammt oder gewalzt und dann die Sandüberdeckung über die ganze Wegbreite hergestellt.



Querschnitt eines Weges.

Die Begrenzung der Wege geschieht entweder durch Rajen- oder, was besser ist, durch Steinränder. Die Rajenränder sind öfters glatt zu stechen, denn nur durch scharfe Abgrenzungslinien sieht ein Weg schön aus. Alte reparaturbedürftige Wege erneuert man dadurch, daß man die obere Decke aufhackt, wieder

einebnet, wenn nötig auch durch frisches Material ganz oder teilweise ersetzt und dann das neuhergestellte Planum durch Walzen wieder befestigt.

Die Breite der Wege richtet sich einigermaßen nach der Größe des Gartens. Schmale Wege in einem großen Garten sind unpassend, auch unschön; breite in einem kleinen Garten sind Verschwendung, auch machen sie scheinbar die umgebenden Flächen kleiner. Es giebt eine Notwendigkeit, welche zum Grundsatze für die geringste Breite wird, nämlich: für Fußwege, daß sich Personen bequem ausweichen können; für Fahrwege, welche regelmäßig befahren werden, daß zwei Wagen sich ausweichen können. Die geringste Breite, bei welcher dies bequem geschehen kann, ist 1,20 m für Fußgänger und 5 m für Wagen. Die befahrenen Hauptwege großer Parkanlagen erhalten also 5–6 m Breite und mehr; die Hauptwege der städtischen Anlagen und Volksgärten werden gewöhnlich nur 2,5–3 m, Nebenwege nur 1,75–2 m breit angelegt. Letztere Breitenangabe reicht auch für die Wege nur mittelgroßer Gartenanlagen völlig aus, und für manche Zwecke ist dabeist sogar eine Wegbreite von nur 1,20–1,50 m vollkommen genügend. In kleinen Gärten ist dagegen eine Breite von 1,80 m für alle Wege schon Verschwendung.

Wege haben den Zweck: 1. notwendige Verbindungen zu schaffen, 2. die Schönheiten des Gartens bequem genießen zu können, 3. gewisse Abschnitte im Garten sichtbar zu trennen. Punkt 1 und 2 kommen immer und überall vor, Punkt 3 hauptsächlich in regelmäßigen Gärten, wo die Wege die ganze Form bestimmen, aber auch im Landschaftsgarten, wo Wege zuweilen einen für das Auge angenehmen oder auch eine gewisse Grenze bezeichnenden Abschnitt bilden. Die Wege des regelmäßigen Gartens sind teils geradlinig, teils regelmäßig gebogen. Im allgemeinen herrscht die gerade Linie vor. Zu beachten ist, daß man in Blumengärten vor bewohnten Gebäuden auf die Verbindung mit Thüren und Eingängen Rücksicht nimmt und den Hauptbindungsweg zugleich als Mittelpunkt des Ganzen oder als Hauptweg einer Gartenabteilung annimmt. Im Landschaftsgarten (Park, Partgarten, Tiergarten) sind die Wege im allgemeinen gebogen, aber gerade Wege nicht ausgeschlossen, wenn sie als Überreste altfranzösischer Gärten vorhanden sind, oder aus irgend einem durch die Lage bedingten Grunde der gerade Weg der beste ist. Ähnliche Gründe können in irgend einer Abteilung des Parks, am ersten nahe am Hause, zur Anlage eines langen, freisförmigen oder elliptischen Weges veranlassen. Die vielfach gebogene Weg-Linie ist nicht etwa eine willkürliche, sondern sehr begründete Regel und wurde notwendig, als der landschaftliche Stil entstand. In der Landschaft sehen wir außer dem Wasser in seiner Oberfläche fast nichts geradliniges; jeder Fußweg ist gebogen, und in nicht ebenen Gegenden machen sogar Landstraßen und Eisenbahnen Bogen. Ohne das Unschöne und Langweilige eines langen geraden Weges zu erkennen, fühlen doch fast alle Menschen, daß gerade Wege langweilig sind, und verlassen solche, wo sie nur Gelegenheit finden. Man kann daher sagen: gerade Wege sind in längerer Ausdehnung verhasst, gebogene den menschlichen Neigungen angemessener. Das öftere Wechseln der Biegungen wird nicht nur oft durch Bodenverhältnisse bestimmt, sondern auch durch die Einhaltung der Richtung nach einem bestimmten Ziele. Wollte man einem langen Wege nur eine oder wenige große Biegungen geben, so würden diese, selbst wenn Platz zur Seitenausdehnung da wäre, was nicht immer der Fall ist, zu weit von der gedachten geradesten Linie (die Bogen durchschnitten gedacht) abführen. Das sind in das Auge fallende Gründe für die Notwendigkeit gebogener Wege, aber es giebt deren noch mehr ästhetische. Die abwechselnde

Bogenlinie eröffnet mit jeder Änderung einen Wechsel der Ansicht, ist also unterhaltend. Sie gestattet, die Gegenstände nicht nur von der günstigsten Seite zu zeigen, sondern zeigt sie von verschiedenen Seiten; und durch Verschiebung verschiedener Gegenstände entstehen ganz andere Bilder. Sie veranlaßt, daß die Aufmerksamkeit und das Auge des Sehenden durch eine stärkere Wendung auf einen besonders schönen oder beachtenswerten Punkt sich richten muß, verhindert aber andererseits, daß Dinge, die man nicht gern sieht, die aber gleichwohl nicht verdeckt werden können, sehr in die Augen fallen. Über die Form und den Wechsel der Biegungen läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Die Beschaffenheit des Bodens und die Notwendigkeit, die eben genannten Vorteile zu erreichen, stehen in erster Linie. Sehr starke Biegungen, deren Zweck nicht zu erkennen ist, finden die Meisten unangenehm, und betrachten sie, trotzdem sie meist nichts zu versäumen haben, als Umwege. Ist ein Weg so nahe an einem Ziele angelangt, daß man sein Ende voraussieht, so darf er keinen Umweg mehr machen, also nicht nochmals abbiegen. Solche Verzögerungen der Ankunft an einer Stelle machen unmutig und veranlassen zum Überschreiten in gerader Richtung, zu sogenannten Schleichwegen.

Die Vereinigung von zwei oder mehreren Wegen muß da stattfinden, wo sie für die Verbindung zweckmäßig ist. Entstehen dadurch Kreuzwege, so schadet es nicht; aber man mache sie nicht absichtlich. Zweckentsprechende schöne Weg-Linien herzustellen, ist eine der schätzbarsten Kunstleistungen der Landschaftsgärtner.

Gute Muster von Weg-Linien und Weg-Verbindungen finden sich in Eichler's Handbuch zum gärtnerischen Pflanzzeichnen, mit vielen Abbildungen (Berlin 1880), und in E. Meyer's Lehrbuch der schönen Gartenkunst. Außerdem sind die Wege, ihre Führung, Bepflanzung, Anlage &c. ausführlich behandelt in H. Jäger's Lehrbuch der Gartenkunst.

Die Pflanzweite für Gruppen, Rabatten, Einfassungen u. s. w.

Welcher Raum bei der Bepflanzung großer oder kleiner Gruppen, Rabatten, Einfassungen u. s. w. zwischen den einzelnen Pflanzen zu lassen sei, läßt sich nur annähernd bestimmen; denn es ist einleuchtend, daß er nicht nur nach der Art der zu verwendenden Gewächse, sondern auch nach dem Klima, der Beschaffenheit des Bodens, dem in das Auge gefaßten Zwecke, der Zeit der Pflanzung oder der Aussaat, dem Alter der Pflanzen u. s. w. verschieden angenommen werden muß.

Gewächse von schwachem, aufrechtem, magerem Wuchse müssen natürlich enger gepflanzt oder gesäet werden, als solche von stämmiger und breit-buschiger Tracht, welche in zu dichtem Stande spindelig wachsen würden. Eben so leicht begreift man, daß in einem Klima oder in einem Boden, in dem die Pflanzen besonders kräftig wachsen, zwischen den letzteren ein größerer Raum bleiben muß, als unter weniger günstigen Verhältnissen.

Größere Zwischenräume sind angezeigt, wenn es sich um eine Pflanzung handelt, die erst in späterer Zeit zur Geltung kommen soll, und man junge Pflanzen frühzeitig anzuwenden genötigt ist; oder wenn man von ihnen Samen zu ernten oder sie zur normalen und vollständigen Entwicklung gelangen zu sehen wünscht; hingegen muß man um so enger pflanzen, je später die Pflanzung ausgeführt wird, hauptsächlich wenn man eine unmittelbare oder eine nur augenblickliche Wirkung bezweckt.

In Gärten, in denen man die Pflanzen auf besonderen Vorratbeeten erzieht, um sie entweder kurz vor der Blüte, oder geeigneten Falls während derselben, an den für sie in Aussicht genommenen Platz zu versetzen, kann man verhältnismäßig dichter pflanzen, als da, wo die Gewächse an der auszufüllenden Stelle sich entwickeln sollen, oder wo es sich um eine dauernde Wirkung handelt.

Bei den Arten, welche man an den Platz zu säen gewohnt ist, die also nicht verstopft werden, muß man den Samen um so dünner austreuen und beim Durchraufen der aufgegangenen Pflänzchen um so größere Zwischenräume lassen, je kräftiger ihr Wachstum, und je mehr die Zeit der Aussaat einer vollständigen und normalen Entwicklung der Pflanzen günstig ist.

Der Abstand, den die Einzelpflanzen einer Art unter sich verlangen, findet sich im I. Teile bei der Beschreibung jeder Art angegeben.

Bei einer Pflanzung in Kreisen oder konzentrischen Linien, und angenommen, man verwendete hierzu nur Pflanzen ein und derselben Art, und die Pflanzweite wäre nach jeder Richtung hin eine gleichmäßige, ist es gebräuchlich, von der Mitte nach dem Umfange hin die Zahl der Pflanzen in jeder Linie um 6 zu vermehren, unter Umständen (je nach dem späteren Raumbedürfnis der erwachsenen Pflanzen) um 3—5 oder 8. Deshalb sind für ein gewölbtes Blumenbeet von 3 m Durchmesser, folglich von 9 m Umfang, zusammengefaßt aus Goldlack, oder Verbena, oder Silene pendula oder dergl., in sechs konzentrischen, 25 cm voneinander entfernten Kreisen, die mit je 25 cm von einander entfernten und abwechselnden Pflanzen besetzt sind erforderlich:

Mittelpunkt	1 Pflanze.
Erster Kreis, 25 cm vom Mittelpunkte entfernt, oder von 50 cm Durchmesser	6 Pflanzen.
Zweiter Kreis	12 "
Dritter Kreis	18 "
Vierter Kreis	24 "
Fünfter Kreis	30 "
Sechster Kreis	36 "

im Ganzen 127 Pflanzen.

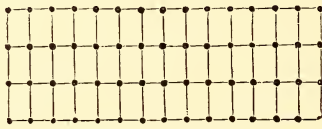
Wollte man die sechste Reihe dieses Blumenbeetes mit *Cerastium tomentosum*, Federnelken, *Dianthus carthusianorum* fl. pl., Chineser Nelken, *Phlox Drummondii*, *Alyssum maritimum* u. s. w. als Einfassung besetzen, so würde das bei einer Pflanzweite von 20 cm 45 Pflanzen ausmachen; dagegen würde man bei einer Pflanzweite von bloß 15 cm 60 Pflanzen gebrauchen.

Diese Zunahme an Pflanzenmaterial von innen nach außen wird jederzeit angenommen, wenn man eine einzige Art in konzentrischen Kreisen mit gleichmäßiger Pflanzweite pflanzt.

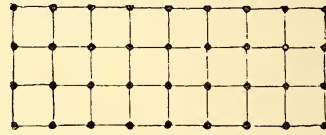
Hätte man statt der konzentrischen Kreise in einander liegende Vierecke zu bepflanzen, und nähme man eine gleichmäßige Pflanzweite an, so würde die Zunahme, von innen nach außen gerechnet, für jedes Viereck 8 Pflanzen betragen.

Es versteht sich von selbst, daß diese Verhältnisse eine Änderung erfahren müssen, wenn es sich um die Besezung eines Blumenbeetes oder einer Gruppe mit mehreren verschiedenen Arten handelt, welche verschiedenen Umfang, verschiedene Tracht oder Größe haben, sodaß für jede Art eine besondere Pflanzweite angenommen werden muß. In diesem Falle muß man die größeren Arten in die Mitte bringen und weiter auseinander, als die der nächstfolgenden Reihen. Die Einfassungen, welche dazu bestimmt sind, den Boden vollständig zu decken, und wozu gewöhnlich niedrige Pflanzen von geringer Ausbreitung genommen werden, muß man dichter pflanzen, als die Pflanzen im Innern der Gruppen oder in der Mitte der Rabatten.

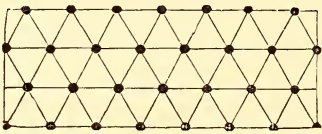
Für Rabatten oder für Pflanzungen in Reihen, in Alleen, in Vierecken, in gleichseitigen Dreiecken, in gleichschenkeligen Dreiecken (Quincunx), wie sie nachstehend dargestellt sind, ist nichts leichter, als aus der Länge, der Zahl und dem Abstände der Reihen, sowie aus dem Abstände der Pflanzen in den Reihen die zur Bepflanzung einer gegebenen Oberfläche erforderliche Zahl der Setzlinge zu finden.



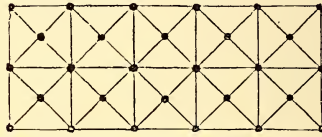
Pflanzung in Alleen.



Pflanzung in Vierecken.



Pflanzung in gleichseitigen Dreiecken.



Pflanzung in gleichschenkeligen Dreiecken (Quincunx).

Bei den Gruppen, welche gewöhnlich einen ovalen, ellipsoidischen, nierenförmigen, birnförmigen u. s. w. Umriß haben, wird die Berechnung der Zahl der Pflanzen keinerlei Schwierigkeit machen, wenn man die gegebene Oberfläche in Linien teilt, dergestalt, daß sie sich in Abständen schneiden, welche der angenommenen Pflanzweite entsprechen.

Wenn also eine eirunde oder elliptische Gruppe von 4,50 m Länge und 3 m Breite gegeben wäre, und man wollte sie in der Weise bezeugen, daß die Pflanzen in jeder Richtung 25 cm von einander abstehen, so würde man die gegebene Fläche der Quere nach durch 17 (aber mit den beiden Randlinien 19) Linien, die 25 cm von einander abstehen, und durch 11 (aber mit den beiden Randlinien 13) Linien von demselben Abstände der Länge nach zu teilen haben, und es würde sich dann ergeben, daß zur Bepflanzung $13 \times 19 = 247$ Setzlinge nötig sind. Für eine nieren- oder bohnenförmige Gruppe von 4,25 m Länge und 2,25 m Breite, welche man in dieser Weise in Vierecke von 25 cm Länge und Breite zerlegt, wird man etwa 160 Pflanzen nötig haben, die nach allen Seiten hin 25 cm weit von einander stehen. Eine andere Gruppe von verlängerter Nierenform oder von der Form einer krummhalsigen Birne u. s. w. und von etwa 5 m Länge und 2,75 m größter Breite (im Mittel also 1,88 m Breite) würde nach derselben Berechnungsweise gegen 160 bis 170 Pflanzen erfordern, welche 25 cm von einander abstehen.

Anordnung der Farben.

In einem Garten Blumen richtig zu gruppieren, ist von nicht geringer Wichtigkeit. Dieselben Pflanzen, je nachdem man sie ohne Unterschied unter einander mengt, oder mit Geschmack und Umsicht ordnet, können in dem einen Falle ein mattes und verworrenes Ansehen haben und in dem anderen eine kräftige und anziehende Wirkung äußern, sodaß der Laie kaum begreift, wie durch dasselbe Material so ganz verschiedene Resultate hervorgebracht werden können. Im allgemeinen liebt man es nur zu sehr, die Parterres und Rabatten recht farbenreich zu gestalten. Dies kann in der unmittelbaren Umgebung der Wohnung recht passend sein, besonders dann, wenn die Pflanzengruppen dem Auge ziemlich nahe gerückt sind, und man imstande ist, die einzelnen Arten und Farben, aus denen sie zusammengesetzt sind, deutlich von einander zu scheiden. Wenn aber die Distanz größer ist, so kann die Verschiedenheit der Farben, weit entfernt, durch einen Kontrast zur Geltung zu kommen, nur dazu dienen, sie in eine mittlere Nuance zu verschmelzen. Man erzielt im allgemeinen schönere und dauernde Wirkungen, wenn man aus nur einer Pflanzenart größere Gruppen anlegt und andere, die mit diesen korrespondieren; oder wenn man den einzelnen Pflanzen eine passende den Boden deckende Pflanzung zugesellt, von der jene klar sich abheben und so zur vollkommeneren Geltung kommen.

So wird das Auge durch Nichts in höherem Grade befriedigt, als durch eine Gruppe, welche nur durch eine einzige Pflanzenart gebildet wird, z. B. durch Verbänen, Scharlach-*Pelargonien*, *Portulak*

u. s. w., welche entweder von dem gelblichen Sande der Wege, oder von einem schön grünen und gleichmäßigen Rasen in der Wirkung ihrer Farbe verstärkt werden. Die höheren Gewächse von schlankem Wuchse, wie Malven, Mohn, Fingerhut, perennierende und 1jährige Rittersporne u. s. w., können auch auf entfernteren Gartenflächen von um so vollkommenerer Wirkung sein, je mehr Pflanzen derselben Art vereinigt sind. Aus denselben Gründen muß man so viel wie möglich vermeiden, in einer und derselben Gruppe Pflanzen zu vereinigen, welche in Größe und Tracht verschieden sind, weil eine solche Zusammenstellung immer den unangenehmen Eindruck eines unordentlichen Durcheinanders macht. Ordnet man sie dagegen nach der Größe, so treten sie alle gleichmäßig vor das Auge, und alle erfreuen sich in gleicher Weise des Einflusses der Luft und des Lichtes. Endlich muß man sich bemühen, die verschiedenen Blütezeiten derart zu verbinden, daß kein Teil des Gartens zeitweilig der Blumen entbehrt und daß die Pflanzen, deren Farben mit einander in harmonische Beziehung gesetzt werden sollen, auch zu gleicher Zeit zur Blüte kommen.

Bei Rabatten besteht die Farben-Zusammenstellung darin, daß man die Pflanzen entweder in der Längs- oder in der Querrichtung dergestalt symmetrisch ordnet, daß man mit den Farben oder den Ergänzungs- (Komplementär-) farben abwechselte; letztere sind diejenigen, deren Kontrast auf das Auge am angenehmsten wirkt.

Die Grundfarben dagegen sind:

- Gelb (Ergänzungsfarbe Violett);
- Rot (Ergänzungsfarbe Grün);
- Blau (Ergänzungsfarbe Orange);

Da das Grün als Blütenfarbe sehr selten, dagegen im Laub allgemein vorherrschend ist, so wird man es nötigenfalls durch Weiß oder ein dunkles Braun ersetzen müssen, oder auch durch eine Pflanze mit wenig in das Auge fallenden Blumen, wie Reseda, blaßblühende Heliotropien u. s. w., welche fast überall hinpassen und gleichzeitig wegen ihres Duftes beliebt sind.

Jeder der Farbtöne, welche diese primitiven Farben ihrer Ergänzungsfarbe bieten können, ist in den Tönen der entsprechenden Skala der Ergänzungsfarben gleichwertig, sodaß es niemals schwierig ist, Blumen von denjenigen Nuancen zu finden, welche eine glückliche Farbenwirkung hervorzubringen imstande sind. Aber wichtig ist es, mit Geschmack zu wählen und gut und richtig zu sehen.

Um eine zu häufige Wiederholung weißblühender Pflanzen zu vermeiden, kann man die Blumen dieser Farbe durch ein nicht blühendes, blaßgrünes oder auch braun- oder überhaupt dunkelbelaubtes oder in derselben Farbe blühendes Gewächs ersetzen, wie Perilla nankinensis, eine purpurne Dahlia, die Pensee „Dr. Faust“ u. a. m. In Ermangelung solcher Gewächse bringt man an die Stelle des Weiß einen aus gemischten Blumen bestehenden Busch an.

Folgendes Schema ist ein Beispiel der Farbenzusammenstellung auf einer Rabatte mit 3 Reihen Pflanzen (1 Mittelreihe mit höheren, und rechts und links davon, und zwar in Abwechslung mit der Mittelreihe, je eine niedrigere Seitenreihe).

Jede Reihe kann aus einer einzigen, von der der benachbarten Reihen verschiedenen Farbe bestehen, sodaß also die Rabatte entweder nach der Länge oder der Breite derselben laufende Farbenstreifen zeigt; meistens läßt man die Farben in der nämlichen Reihe abwechseln oder man ordnet sie auch wohl im Quincunx (pflanzte sie ins Kreuz) u. s. w. Die Hauptsache hierbei ist immer, daß man die Farben so miteinander verbindet, daß sie miteinander in Einklang stehen und daß auch in Betreff der Dimensionen und des Habitus der Pflanzen, sowie in Ansehung der Blütezeit eine gewisse Übereinstimmung in das Auge gefaßt wird. Um die Einförmigkeit der Rabatten und die Monotonie der Farben und der Pflanzenhöhe zu unterbrechen, es ist bisweilen von Nutzen, in gewissen Zwischenräumen und auf den verschiedenen Reihen höhere Pflanzen oder auch Sträucher aufzustellen, welche sich außerdem durch den Habitus und die Färbung von dem allgemeinen Bestand der Rabatten unterscheiden.

Mittelreihe.	Die linke und rechte Seitenreihe.	Mittelreihe.	Die linke und rechte Seitenreihe.
Blau		Violett	
• • • • •	Rot oder Rosa	• • • • •	Orange
Gelb		Weiß	
• • • • •	Weiß	• • • • •	Blau
Rot		Gelb	
• • • • •	Blau oder Blauviolett	• • • • •	Weiß
Weiß		Blau	
• • • • •	Gelb oder Orange	• • • • •	Rot
Rosa		Grün	
• • • • •	Blauviolett oder Blau	• • • • •	Weiß
Gelb		Violett oder Lila	
• • • • •	Weiß	• • • • •	Gelb

u. s. w.

Auf einer Rabatte mit zum Beispiel fünf der Länge nach laufenden Farbenreihen könnte die Mittelreihe gelb oder orange sein, jede der beiden anstoßenden Reihen weiß, die äußeren Reihen rot, rosa, violett oder blau, und die Einfassung grün, aus Buchs, Rasen oder Ephen. Diese Anordnung kann man aber in mehrfacher Weise verändern und unter anderem die Farben in folgender Weise kombinieren: Die Mittelreihe gelb oder orange, die ihr zur Seite laufenden violett oder blau, die äußeren weiß, und die grüne Umfassung kann durch eine rote oder rosenrote ersetzt werden; es geht aber auch an, das Rot oder Rosa in die Mitte zu bringen und dafür Gelb in der Einfassung anzuwenden. Man ersieht hieraus, daß man mit denselben Pflanzen durch Umkehrung der Farben mehrere Farbenbilder von sehr guter Wirkung hervorbringen kann.

Diese Kombinationen können ins Unendliche verändert werden, aber man darf selbst in Anbetracht der oben gegebenen Beispiele der Ausstattung nicht glauben, man hätte beständig und reichblühende Rabatten, wenn man nicht dafür Sorge trägt, abgeblühte Pflanzen der einen Saison durch andere zu ersetzen, welche man zu diesem Behufe auf Vorratbeeten vorbereitet oder in Töpfen erzogen hat. Wenn aber mitten in der Saison eine Pflanze abgehen sollte, und man könnte sie nicht durch ein anderes Exemplar derselben Art ersetzen, so kann man dafür eine andere Art von derselben Größe und von ähnlicher oder von der gleichen Farbe wählen, sodaß die Reihe weder unterbrochen noch in ihrem Farbencharakter gestört wird. Falls es aber an einer solchen Pflanze mangeln sollte, so kann man eine grüne oder eine mit mehreren gemischten Farben ausgestattete Pflanze wählen.

Rabatten.

Rabatten sind in Deutschland hauptsächlich als Einfassung mit Nutzpflanzen besetzter, meistens rechteckiger Quartiere gebräuchlich und entsprechen hier, indem sie der Blumenkultur und meistens auch der Kultur von Beerensträuchern und Zwerg-Obstbäumen gewidmet sind, dem horazischen *utile et dulce*. Hier und in allen Fällen, wo die gegebene Bodenfläche verhältnismäßig gering ist, und die architektonischen Linien der Umgebung, sowie die Weise der Bodennutzung den regelmäßigen Stil bedingen, sind die Rabatten am Platze und es kommt, um ihnen Wirkung zu sichern, nur darauf an, sie nach ästhetischen Grundsätzen auszustatten und sorgfältig zu unterhalten.

Man trifft bisweilen auch in Gärten des englischen Landschaftsstils verzierte Rabatten als ein- oder mehrreihige Einfassung von Gehölzgruppen. Aber die gewöhnlich eirunde oder elliptische, oder in unregelmäßigen Kurven sich bewegende Form dieser Gruppen und die Gehölze in der Mitte sind dem einfachen Farbeffekte eines einzigen darum gezogenen Bandes oder der kontrastierenden Wirkung mehrerer konzentrischer Kreise, deren jeder sein besonderes Colorit hat, nicht recht günstig.

Die Hauptforderung, welche bei der Aus schmückung der Rabatten in das Auge zu fassen ist, besteht in einer geschickten harmonischen Verbindung der Farben, wozu der vorhergehende Abschnitt genügende Anleitung giebt. Aber auch der Umfang und die Höhe der Pflanzen, ihr Habitus und selbstverständlich auch die Blütezeit müssen in Rechnung gezogen werden.

So lassen sich mehrere Hunderte von Bepflanzungsweisen für Rabatten darstellen, und man braucht dabei nur der angegebenen Hauptforderung Rechnung zu tragen. Es ist wegen der zahllosen für Rabatten verwendbaren Sommerblumen-Arten, Stauden und Halbsträucher, ja sogar Sträucher, völlig zwecklos, hier Bepflanzungen anzugeben, zumal gerade die Bepflanzung von Rabatten fast immer dem individuellen Geschmack des Besitzers oder Gärtners unterworfen ist.

Die Breite der Rabatten muß stets zu der Ausdehnung und der Einrichtung der Gärten im rechten Verhältnis stehen. Da Rabatten von zu großer Breite eine allzugroße Menge von Pflanzen nötig und die Bearbeitung des Bodens und die Unterhaltung der Pflanzen schwierig machen würde, so giebt man ihnen gewöhnlich nur eine Breite von 1,50 m, höchstens von 2 m zwischen beiden Einfassungen. Letztere können aus einfachen oder verzierten Ziegeln, aus Eichen, unter der Scheere gehaltenem Buchsbaum, aus Rasen oder auch wohl aus sehr niedrigen einjährigen oder ausdauernden Gewächsen gebildet werden, wie man sie in den früher gegebenen Verzeichnissen findet. Der Raum zwischen den Reihen einer Rabatte beträgt zwischen 25 und 50 cm und der zwischen den Pflanzen in den Reihen 20—40 cm. Wenn es sich um Einfassungen oder Zwiebelgewächse handelt, so pflanzt man sie in Abständen von nur 15 cm.

Die Rabatten bepflanzt man in drei, fünf, sieben oder neun Reihen, wenn man die Einfassung mitrechnet. Bei Zwiebelgewächsen, wie Tulpen, Hyazinthen, Iris Xiphium, Iris latifolia, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolen u. s. w., welche wenig Raum einnehmen, nimmt man bisweilen noch mehr Reihen an.

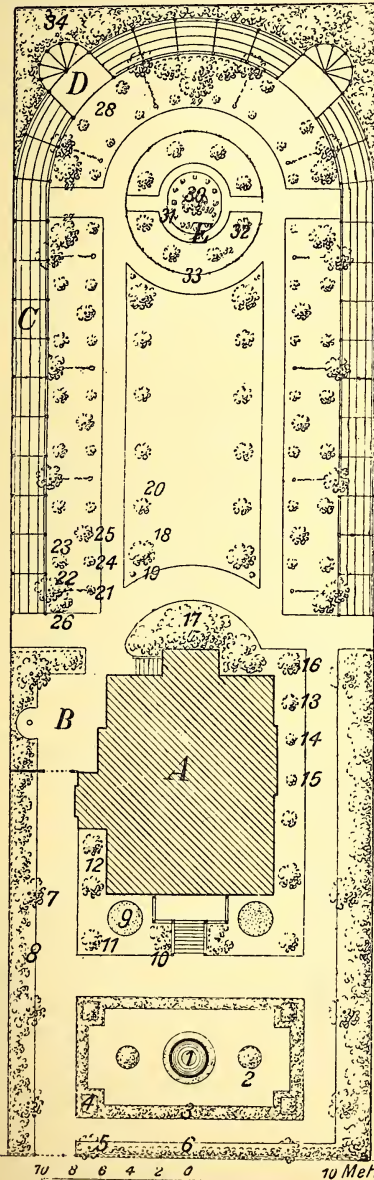
Gartenanlagen.

Die **setten** Ziffern verweisen auf die **Nummer**, unter welcher Beschreibung und Kulturangeweiſung der betreffenden Pflanze im I. Band zu finden iſt.

1. Villengarten.

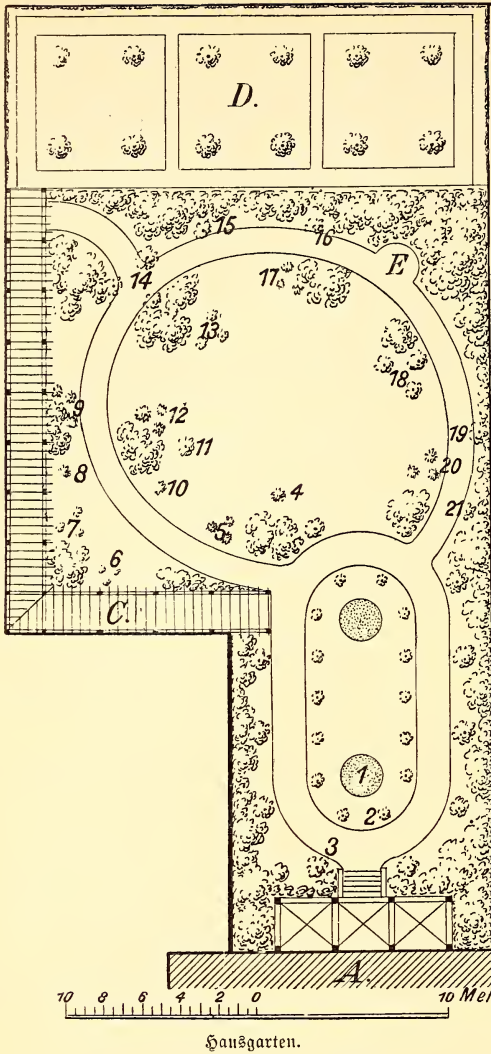
Straßenfront 25,10 m, Tiefe des Grundstücks 79,50 m, mithin eine Grundfläche von 1995,45 qm. Die Villa A liegt 18,20 m tief in das Grundstück hinein. Im Vorgarten iſt ein Springbrunnen (1) angebracht mit einem Durchmesser von 2,70 m. B iſt ein Höfchen, C ein Laubengang aus Hainbuchen, D zwei Lauben, ebenfalls daraus gebildet, E Obſtgarten. Die Bepflanzung iſt folgende:

1.



Villengarten.

2. Gruppe aus eigenwurzigen Rosen.
3. Rabatte aus Eſſen, daraus treten abwechſelnd heraus *Paeonia albiflora* fl. pl. 152 und *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi superieur“ 1023 b.
4. *Ulmus scabra* = Pyramiden 2872; dazu in den vier Ecken *Hydrangea paniculata grandiflora* 1096.
5. *Aesculus carnea* 736.
6. *Ligustrum vulgare* 2211.
7. Die beiden vorderen Bäume *Quercus coccinea* 2904, die beiden in der Flucht der Villa *Acer platanodes* f. Schwedleri 747.
8. Randpflanzung aus verschiedenen Gehölzen, wie *Lonicera tatarica* 1225, *Caragana arborescens* 867 u. ſ. w. hergeſtellt.
9. Blattpflanzengruppen.
10. *Pirus baccata* f. *cerasifera* 1053.
11. *Syringa dubia* 2217.
12. *Philadelphus coronarius* 1105.
13. *Pirus japonica* 1044.
- 14/15. *Cotoneaster tomentosa* 1026.
16. *Syringa dubia* f. *rubra* 2217.
17. Gruppe aus diverſen ſchönblühenden Gehölzen.
18. *Pirus Halliana* fl. pl. 1055.
19. *Filipendula* *Filipendula* fl. pl. 965.
20. Die beiden äußeren: Birn-, die beiden inneren: Apfelpyramiden.
21. Feſtons aus *Clematis lanuginosa* f. *Jackmani* 12 b, welche ſich in die
22. *Tilia platyphyllos* 599 hineinziehen.
23. *Berberis Thunbergii* 200 wechſeln mit *B. vulgaris* fol. atropurpureis 198.
24. Hochſtämmige Stachel- und Johannisbeerſträucher 1110 und 1116.
25. Apfel-, die inneren: Birnpyramiden.
26. *Philadelphus grandiflorus* 1103.
27. *Philadelphus grandiflorus* 1103.
28. *Rubus odoratus* 943.
29. Gruppe aus Gehölzen mit gefärbtem Laube.
30. Apfel-Hochſtamm.
31. Himbeeren.
32. 2 Kirſchen, 2 Pfäumen, 2 Aprikoſen.
33. Apfel- und Birnen-Schnurbäumchen.



2. Hausgarten.

Die Größe des Gartens ist 1069 qm. A Wohngebäude, von dem aus man in den Garten gelangt. B Hof. C Laubengang, mit *Vitis riparia* bekleidet, führt in D: den Obst- und Gemüsegarten. E Ruheplatz.

Die Bepflanzung ist folgende:

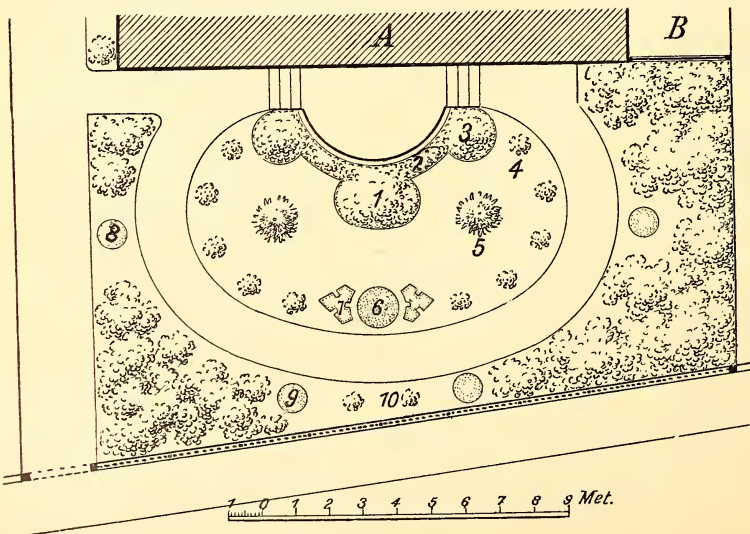
1. Blumengruppen.
2. Hochstämmige Rosen 1017 d und 1023 a, e, f.
3. *Crataegus monogyna* fl. kermesino pl. 1031.
4. *Abies Nordmanniana* 3887.
5. *Taxus baccata vulgaris fastigiata*, bunt, 3896.
6. *Hydrangea paniculata grandiflora* 1096.
7. *Hibiscus syriacus* 581.
8. *Thuja occidentalis* f. *Vervaeana* 3837.
9. *Juniperus virginiana* f. *Schottii* 3845.
10. *Pinus montana* Pumilio 3860 b.
11. *Prunus avium* fl. pl. 937.
12. *Thuja occidentalis* Elwangeriana 3837.
13. *Acer Negundo* fol. var. 749.
14. *Tilia platyphyllos* 599.
15. *Fagus sylvatica* f. *purpurea* 2906.
16. *Ailantus glandulosa* 700.]
17. *Chamaecyparis Lawsoniana* 3841.
18. *Aesculus carnea* 736.
19. *Ulmus scabra montana* 2873 a.
20. *Chamaecyparis nutkaensis* 3841.
21. *Tilia tomentosa* 598.

3. Vorgarten.

Die Größe ist gleich 224 qm. A Wohngebäude. B Hofraum.

1. *Pirus coronaria* 1052, verbunden mit *Syringa dubia* f. *rubra* 2217, *Deutzia crenata* fl. pl. 1100, *Spiraea cantonensis* fl. pl. 985, *Deutzia gracilis* 1099.
2. *Diervillea coraeensis* 1533, *Rhodotypus kerrioides* 973, *Ribes sanguineum* 1119.
3. *Pirus Halliana* 1055, verbunden mit *Syringa persica* 2218, *Spiraea cantonensis* fl. pl. 985, *Deutzia gracilis* 1099.

4. Hochstämmige Rosen (1017 d und 1023 a, e, f).
5. *Taxus baccata vulgaris* f. *pyramidalis* 3896.
- 6-9. Blumengruppen.
10. *Prunus Mume* fl. albo pl. 924.



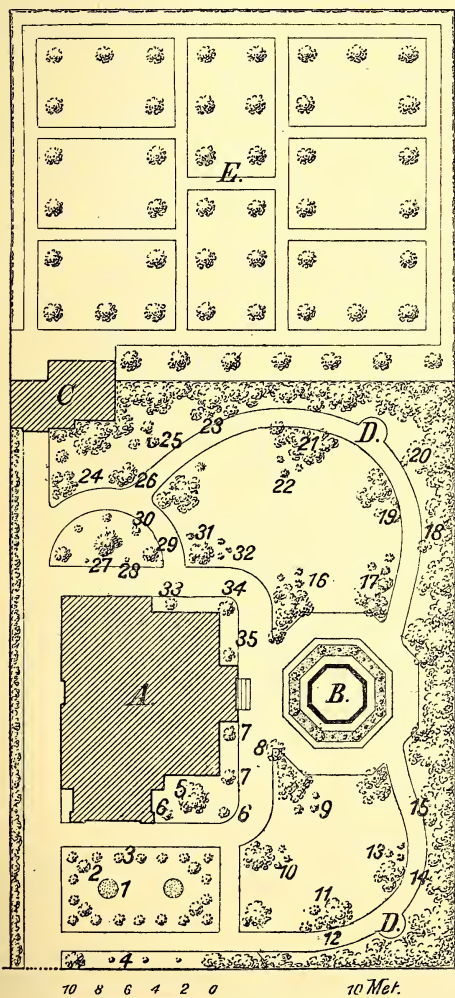
Die Massenpflanzung, welche rechts und links den Garten begrenzt und zugleich die Fassade des Wohngebäudes einrahmt, ist vorzugsweise aus schönblühenden Gehölzen gebildet worden. Die Höhenpunkte nehmen *Prunus serotina* 941 und *P. virginiana* 940 ein; *Tilia platyphyllos* 599 vervollständigt den Aufbau.

Vorgarten.

4. Villengarten.

Die Straßenfront hat 30,8 lfd. m, die Tiefe des Grundstücks 66,40 m und der Flächeninhalt 2045,12 qm. Die Villa A liegt 10,10 m von der Straße zurück; auf der linken Seite ist sie nur durch den Zufahrtsweg vom Nachbargrundstück getrennt, wodurch auf der rechten Seite ein größerer Raum für Gartenanlagen gegeben ist. B ist eine Fontäne in achteckiger Form, C Wirtschaftsgebäude, durch welches man auch in den Obst- und Gemüsegarten E gelangt. Der Gemüsegarten ist hier in ziemlicher Ausdehnung angelegt. D bilden Ruheplätze. Die Pflanzung im Umfange des Grundstücks, wie diejenige in den einzelnen Gruppen soll aus den hierzu üblichen Gehölzen bestehen und soll eingeprengt solche enthalten, welche sich durch Farbe und Form des Laubwerks, wie durch Blumenreichtum auszeichnen. Im speziellen sind angepflanzt:

4.



Villengarten.

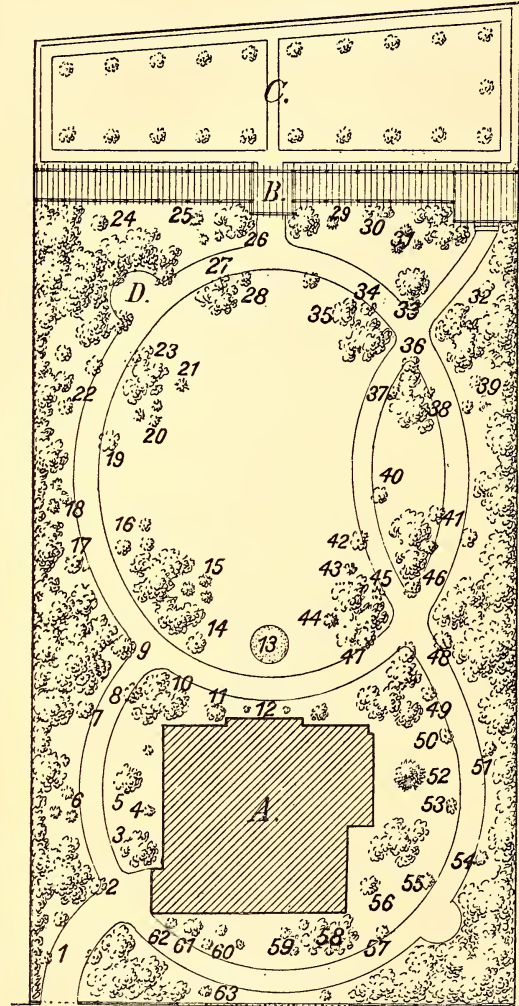
1. Blumengruppe.
2. *Syringa persica* 2218.
3. Hochstämmige Rosen 1017d u. 1023a, e, f.
4. *Spiraea hypericifolia* 980.
5. *Pirus floribunda* 1054.
6. *Hydrangea paniculata grandiflora* 1096.
7. *Diervillea coraeensis* 1533.
8. *Crataegus monogyna fl. kermesino pl.* 1031.
9. *Juniperus virginiana* 3845.
10. *Biota orientalis aurea* 3839.
- 11/12. *Acer Negundo fol. arg. var.* 749.
13. *Thuopsis dolabrata variegata* 3836.
14. *Tilia tomentosa* 598.
15. *Robinia viscosa* 882.
16. *Chamaecyparis nutkaensis glauca* 3841.
17. *Picea excelsa pumila* 3889.
18. *Fagus silvatica f. purpurea pendula* 2906.
19. *Prunus Myrobalana fl. roseo pl.* 928.
20. *Ulmus campestris fol. argenteo variegatis* 2872.
21. *Tilia platyphyllos corallina* 599.
22. *Abies Nordmanniana* 3887.
23. *Prunus avium fl. pl.* 937.
24. *Acer platanoides Schwedleri* 747.
25. *Cotinus Cotinus* 759.
26. *Viburnum Opulus sterile* 1509.
27. *Taxus baccata erecta* 3896, umpflanzt mit *Rosa chinensis semperflorens*, „Cramoisi supérieur“ 1023 b.
28. *Berberis Aquifolium* 195.
29. *Cotoneaster tomentosa* 1026.
30. *Rosa gallica damascena* „Général Jaqueminot“ 1017d.
31. *Thuya occidentalis recurva nana* 3837.
32. *Chamaecyparis pisifera plumosa* 3842.
33. *Lonicera Xylosteum* 1524.
- 34/35. *Diervillea coraeensis* 1533.

B. Der punktierte Rand enthält in den Ecken *Rheum Collinianum* 2821; dazwischen stehen *Hostia coerulea f. latemarginata* 3403; den Grund füllen *Hostia japonica f. undulata* 3405 und *Iris graminea* 3031.

5. Villengarten.

Die Größe des Grundstücks ist 2964 qm. Die Straßenfront hat 25,60 m Länge, und die Villa A liegt von dieser 4,80 m ab. Im hinteren Teil des Gartens liegt der Obst- und Gemüsegarten C, welcher von dem eigentlichen Garten durch einen Laubengang B getrennt ist. Folgende Gehölze sind besonders zu erwähnen:

5.



Villengarten.

- 49/50. Hochstämmige Rosen 1017 d u. 1023 a, e, f.
 51. *Prunus serotina* 941.
 52. *Abies Nordmanniana* 3887.
 53. Hochstämmige Rosen, wie unter 49/50.
 54. *Prunus Myrobalana* fol. purpureis 929.
 55. Hochstämmige Rosen, wie unter 49/50.
 56. *Berberis vulgaris* 198.
 57. Hochstämmige Rosen, wie unter 49/50.

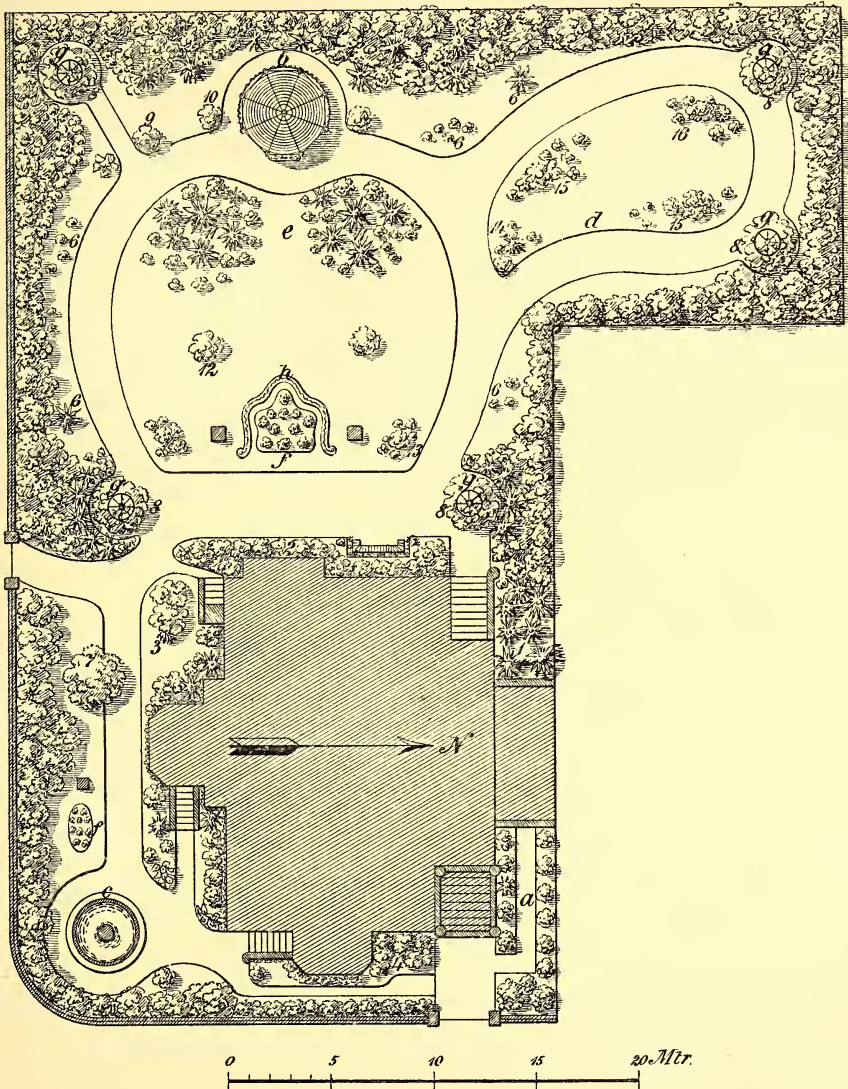
1. *Ulmus campestris amplifolia* 2872.
2. *Tilia platyphyllos* 599.
3. *Syringa dubia* 2217.
4. *Buxus sempervirens arborescens* f. Jam. 178 II 3.
5. *Pirus japonica* 1044.
6. *Juniperus virginiana* f. Schottii 3845.
7. *Tilia platyphyllos* 599.
8. *Robinia viscosa* 882.
9. *Platanus orientalis* 2883.
10. *Pirus coronaria* 1052, dazu gesellen sich *Syringa dubia* 2217, *Ribes sanguineum* 1119, *Spiraea cantoniensis* fl. pl. 985.
11. *Syringa persica* 2218.
12. *Dicentra spectabilis* 276.
13. Gruppe, mit Blumen oder Blattpflanzen zu besetzen.
14. *Aesculus carnea* 736.
15. *Thuya occidentalis* f. *Vervaeana* 2837.
16. *Prunus Myrobalana* fl. roseo pl. 929.
17. *Acer platanodes* f. *Schwedleri* 747.
18. *Juniperus communis*, bunt, 3843.
19. *Castanea Castanea* 2897.
20. *Tsuga canadensis* 3888.
21. *Cephalotaxus drupacea* 3895.
22. *Pirus hybrida* 1036.
23. *Prunus Padus* fol. *marmoratis* 939.
 D *Tilia vulgaris* 602.
24. *Quercus rubra* 2905.
25. *Thuya gigantea* f. *aurea* 3838.
26. *Syringa vulgaris* 2215.
27. *Morus alba* f. *pendula* f. Gtg. 1005.
28. *Aesculus lutea* 739.
29. *Chamaecyparis thyodes* f. *nana* 3840.
30. *Lonicera tatarica* 1525.
31. *Pinus Strobus* 3865.
32. *Quercus velutina*, f. Gtg. 1026 B 2.
- 33/34. *Robinia Pseud-Acacia semperflorans* 881.
35. *Pinus montana* f. *Pumilio* 3860 b.
36. *Robinia Pseud-Acacia semperflorans* 881.
37. *Rosa rubrifolia* 1022.
38. *Crataegus Crus galli* f. *splendens* 1029.
39. *Acer Negundo* fol. albo *variegatis* 749.
40. *Pirus heterophylla* 1039.
41. *Tilia platyphyllos* 599.
42. *Sophora japonica pendula* 768.
43. *Thuya occidentalis*, weißbunt, 3837.
44. *Thuyopsis dolabrata* 3836.
45. *Taxus baccata vulgaris* f. *fastigiata* 3896.
46. *Aesculus carnea* 736.
- 47/48. *Ulmus scabra montana* 736.

58. *Pirus floribunda* 1054, dazu *Diervillea coraeensis* 1533, *Ribes sanguineum* 1119.
 59. *Prunus triloba* 933.
 60. *Prunus Mume* fl. albo pl. 924.
 61. *Syringa persica* 2218.
 62. *Prunus Mume* fl. roseo pl. 924.
 63. *Biota orientalis* f. *aurea* 3839.

6. Garten eines villenartigen Hauses.

Das Grundstück liegt an der Kreuzung zweier Straßen, gegen welche es durch ein eisernes, mit Epheu veranktes Gitter abgeschlossen ist, und hat an jeder Straße einen Eingang. Hinter dem Hause, gegen das nachbarliche Grundstück, befindet sich ein kleiner Hof a, durch den das Dienstpersonal zc. seinen Weg nimmt. In dem Terrain mußte, da es vollständig eben lag, die Bodenbewegung mit aufgefahrener Gartenerde geschaffen werden. An dem höchsten Punkt, 3 m über dem Niveau, steht ein aus rohen Baumstämmen gezimmertes, mit Strohdach gedecktes Gartenhaus b mit einem Durchmesser von 4 m. Ein kleines Bassin mit

6.



Fontäne c sorgt für die Belebung der Scenerie in der Nähe des Hauses. Am Hause schlingt sich an der Westseite *Wistaria polystachya* empor, während die Südseite mit *Rosa setigera* und die Ostseite mit wildem Wein verankt ist. Die Pflanzung ist hier aus immergrünen Gehölzen gebildet, wie *Ilex*, *Taxus*, *Aukuba* zc.; während die an der Grenze des Gartens entlang führenden Partien aus starken Bäumen der *Koßkastanie* mit dazwischen gepflanzten *Kronenbäumchen* von *Crataegus monogyna* bestehen, unter denen schönblühende, dekorative Sträucher angebracht sind. An einzelnen Stellen sind in diese Randpflanzung Gruppen von *Nadelhölzern* eingeprengt. Vor den Gebüschpartien stehen in kleinen Trupps verschiedene *Staudengewächse*. Das

kleine Rasenstück d ist mit verschiedenen Sträuchern und Stauden geziert; während die Pflanzung auf dem Mittelstück e durch ausgewählte Nadelhölzer, Gräser zc. gebildet wird. Die beiden Blumengruppen f sind mit eigenwurzigen („wurzlechten“) Rosen besetzt; an den Punkten g sind Sitzplätze angebracht. Die ganze Anlage macht einen ansprechenden Eindruck.

Der Plan zeigt den Garten eines villenartigen Hauses einer Neustadt. Es ist das Eckgrundstück zweier Straßen und ist nach diesen durch ein eisernes Gitter abgegrenzt, welches von Epheu bewachsen ist und nach jeder Straße ein Thor hat.

Das Wohnhaus, aus Sand- und Backsteinen aufgeführt im Rohbau, mit hohem Souterrain, hervorspringenden Erfern, deren größter in eine thurmartige Spitze endet, macht einen sehr schönen Eindruck. Hinter demselben gegen die Nachbargrenze ist ein kleiner von Mauern eingefasster Hofraum a, zugleich Eingang für das Dienstpersonal. Die Haupttreppe ist durch ein von vier Säulen getragenes Portal überdacht.

Das Terrain ist eben und mußte hier die Gartenkunst nachhelfen, um den landschaftlichen Effekt hervorzurufen, was dem Landschaftsgärtner und Gartenkünstler denn auch gelungen ist. Die Hauptwege haben eine Breite von 2 m, ausgenommen derjenige, welcher parallel mit der Gartenfront läuft; dieser ist 3 m breit. Dieser Weg und der als Vorgarten behandelte Teil längs der Straßenfronten ist eben.

Von hier ab wurde durch Auffüllen von Gartenerde ein sanft ansteigender Hügel geschaffen, der in seinem höchsten Punkte 3 m über dem Niveau liegt und in gleicher Weise, wie er ansteigt, nach dem hinteren, von Nachbargärten eingeschlossenen Teile wieder abfällt. Auf diesem höchsten, dem Balkon gegenüberliegenden Punkte wurde ein Sechseck, 4 m im Durchmesser haltendes und aus rohen Baumstämmen gebautes Gartenhaus b errichtet, welches mit einem runden Strohdach bedeckt ist.

Vor diesem Gartenhause liegt ein symmetrisch geformtes Rasenstück e, dessen schön gebogene Form durch den geraden Weg abgetrennt wird; an letzterem liegt ein von einer Rabatte umgebenes Blumenbeet f; zu beiden Seiten sind Postamente aufgestellt, auf denen kleine Figuren ruhen.

Von der Ausbuchtung, die durch den Weg vor dem Gartenhause gebildet wird, zieht sich eine leichte Mulde durch das Rasenstück, wodurch, in der Aussicht auf das Gartenhaus, zu beiden Seiten desselben, auf dem Rasenstück wiederum kleine Erhöhungen gebildet werden; ebenso ist das im hinteren Teile des Gartens liegende Rasenstück d nach den darauf gepflanzten Gehölzgruppen hin leicht gewölbt. Dasselbe ist der Fall bei der Randpflanzung, wo einzelne auf den Rasen hervortretende Gruppen durch leichte Erhöhungen zum landschaftlichen Reiz sehr viel beitragen. Für Ruheplätze (außer der Bank vor dem Wohnhause und derjenigen im Gartenhause) ist dadurch gesorgt, daß an den Enden des geraden Weges, ebenso an den Ecken des hinteren Teiles des Gartens, die Wege kreisförmige oder halbkreisförmige Einbuchtungen g erhalten haben, in deren Mitte große Bäume gepflanzt werden, unter deren Laubdache Bänke oder Stühle stehen.

An der Ecke der Straßenkreuzung schließt der Weg des Vorgartens ein mit einer Rasenante umgebenes Fontäne-Becken f ein

Auf dem Rasen liegt vor dem Erfer ein ovales Blumenbeet f; jederseits daneben steht auf einem Postamente eine Figur.

Bepflanzung.

a) Das Wohnhaus einschließende Gruppen.

Auf der Nordseite hinter und vor dem Hofraum sind (1) immergrüne Gehölze gepflanzt als: *Ilex Aquifolium* 701 und f. fol. var., dazwischen *Thuya occidentalis* 3837 mit f. *Wareana* und *Taxus baccata* 3896; zum Abschluß *Berberis Aquifolium* 195 und *Aukuba japonica* 1505; an die Mauern, sowie an die Weganten *Hedera Helix* f. *hibernica* 1496.

Auf der Westseite (2) am Hause emporklimmend: *Wistaria polystachya* 884; eine buschige Reihe bildend: *Aukuba japonica* 1505; an den Ecken freistehend: *Abies Nordmanniana* 3887 und *Thuyopsis dolabrata* 3836.

Die Südseite (3) ist mit *Rosa setigera* 1002 bepflanzt, mit Vorpflanzung der schon angeführten immergrünen Gehölze; dazwischen schön hervortretend *Abies Nordmanniana* 3887. Auf der breiteren Rasenante eine Gruppe *Hydrangea paniculata grandiflora* 1096.

Die Ostseite (4) ist bepflanzt mit *Ampelopsis quinquefolia* 729, bepflanzt mit *Prunus Lauro-Cerasus* 942 und *Aukuba japonica* 1505.

b) Einrahmungspflanzung.

Um dem Blick aus dem Garten einen gewissen Ruhepunkt oder Hintergrund, andernteils aber auch dem Garten einen gewissen Schutz oder Schatten zu geben, sind von der Fontäne an, am Gitter entlang, im Abstand von 4 m, schöne Bäume mit buschigen Kronen der *Aesculus Hippocastanum* 735 gepflanzt; zwischen diesen, nur bis an die Kronen derselben reichend, Bäume von *Crataegus monogyna* 1031, *Rhus typhina* 755 und *Koelreuteria paniculata* (f. *Sam.* 61, I 1).

An den Seiten gegen die Nachbargärten *Acer platanodes* 747, *Robinia Pseud-Acacia* 881.

Die Unterpflanzung (5) besteht, als Gruppen oder truppweise, aus: *Syringa japonica* 2220, *Diervillea coraeensis* 1533, *Cornus mas* 1500, *Prunus Padus* 939, *Viburnum Opulus sterile* 1509, *Syringa persica* 2218, *Deutzia crenata* 1100, *Philadelphus coronarius* 1105, *Lonicera tatarica* 1225 und *Laburnum vulgare* 789.

Die Randpflanzung bilden: *Ribes sanguineum* 1119, *Corylus maxima* f. *atropurpurea* 2896, niedrig veredelte *Acer Negundo* fol. varieg. 749, *Berberis vulgaris* fol. *purpureis* 190, *Spiraea prunifolia* 982, *Kerria japonica* 974 und *Symphoricarpos racemosus* 1514.

Zwischen diesen an hervortretenden Stellen: *Picea orientalis* 3889 und *Tsuga canadensis* 3888.

Längs der Randsträucher unregelmäßig verteilt und auch in abgebrochener Reihe stehen verschiedene Stauden: *Astilbe japonica* 1063, *Helleborus niger* 86, *Aruncus Aruncus* 924, *Filipendula Filipendula* 965, *Hostia Sieboldiana* 3403, *Hostia coerulea f. albo-marginata* 3404 und *Anemone japonica* „Honorine Jobert“ 36.

Einzelne stehen eine Gruppe (6) *Pyracantha Pyracantha* 1027, *Polygonum sachalinense* 2816, *Cornus mas fol. argenteo marg.* 1500, ferner *Picea pungens* 3892 und *Sequoia gigantea* 3874.

Auf der Südseite dicht am Wege (7) steht ein *Liriodendron Tulipifera* 179; auf den Ruheplätzen (8) je eine *Catalpa ovata* 2624; die Plätze sind laubenartig zugepflanzt mit *Taxus baccata* 3896 und *Biota orientalis* 3839.

Die anderen Plätze tragen je eine Linde; am Auslauf des kleinen Nebenweges (9) eine *Quercus Robur* 2902; zu beiden Seiten des Gartenhäufes (10) *Betula pendula* 2887.

c) Einzel-Gruppen der Mittelstücke e.

Die kleinen Hügel auf dem mittleren Rasenstück tragen in der Mitte (11) je eine herrliche große *Chamaecyparis Lawsoniana glauca* 3841, umgeben von: *Taxus bacc. vulg. fastigiata* 3896, *Picea orientalis* 3889, *Chamaecyparis nutkaënsis* 3841, *Thuja occidentalis Wareana* 3837, *Betula pendula* 2887, *Fagus sylvatica f. purpurea* 2906, *Pinus montana f. Pumilio* 3860b, *Tamarix gallica* 506, *Miscanthus polydactylos f. zebrinus* 3730, *Pennisetum latifolium* 3749, *Yucca filamentosa* 3346, *Phalaris arundinacea picta* 3752, *Paeonia tenuifolia fl. pl.* 160; dazwischen unregelmäßig verteilt einige natürliche mit Moos bewachsene Felsen.

Einzelne auf dem Rasen (12) zwei Exemplare von *Magnolia acuminata* 174 und *M. conspicua* „Alexandrina“ 181.

Am den Grenzen (13) einige *Prunus Myrobalana fol. purp.* 929 und je eine *Paeonia arborea Montan* 162. Das Beet trägt, wie auch das oblonge im Vorgarten, eigenwurzelige (wurzelechte) Rosen; die Rabatte h wird mit *Reseda odorata* 358 besät.

Auf dem hinteren Rasenstück d stehen: an dem spitzen Teile (14) eine *Chamaecyparis pisifera aurea* 3842 und *Yucca filamentosa* 3346, eine Gruppe *Pirus floribunda* 1054 und *Prunus triloba fl. pl.* 933; sodann (15) je eine Gruppe *Corylus maxima atropurpurea* 2896 und *Acer Negundo fol. varieg.* 749. Endlich (16) eine Gruppe *Physocarpus opulifolius* 975.

Auf einjährige Gewächse bzw. Teppichbeete leistete der Besitzer Verzicht; es war sein Wunsch, bei der Bepflanzung nur ausdauernde Gewächse zu verwenden, zwecks leichterer Instandhaltung.

Trotzdem bietet der Garten einen reizenden Anblick.

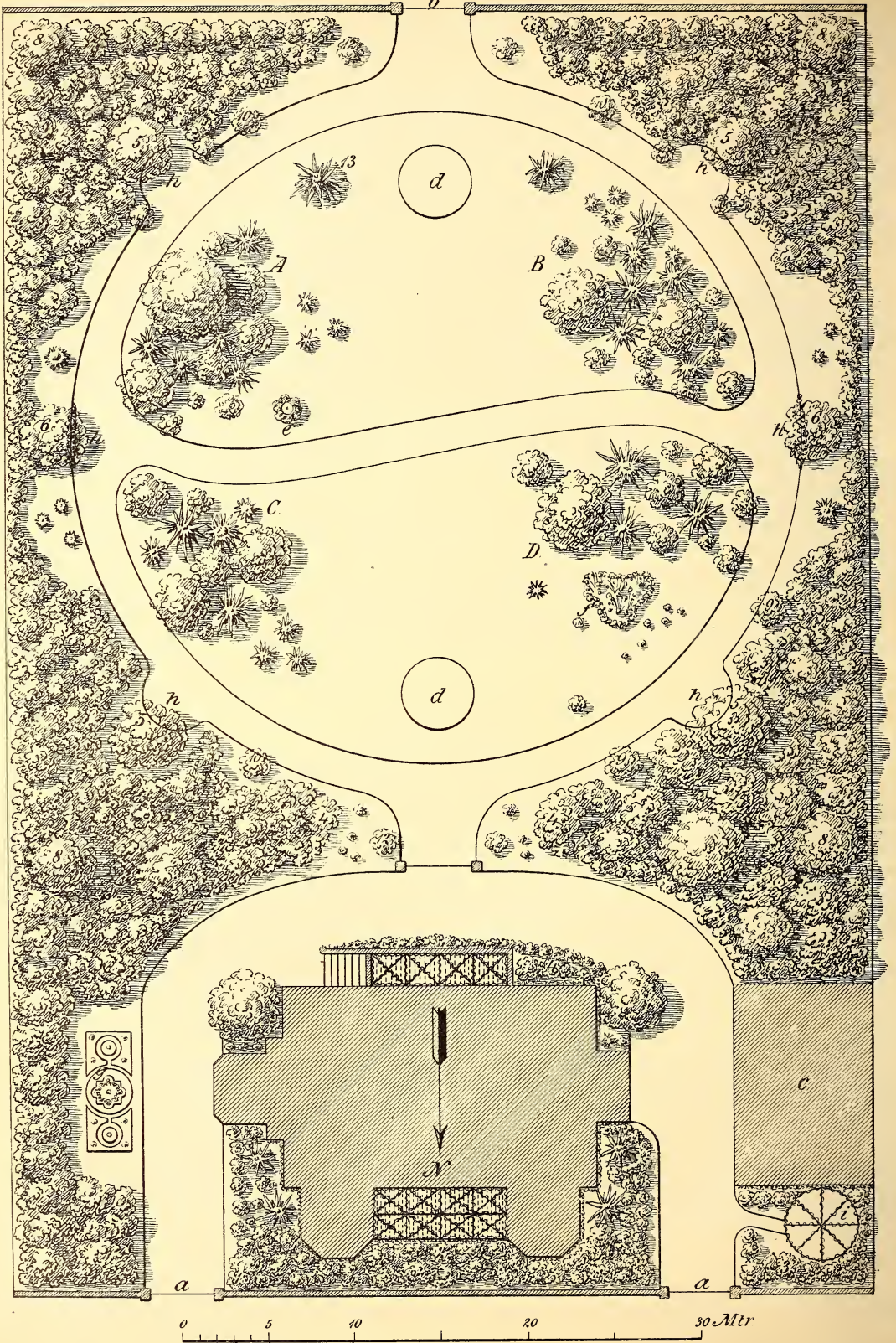
7. Villengarten.

Die hier vorgeführte Anlage ist auf der Nord- und Südseite von Straßen begrenzt. Die Villa steht an der nördlich gelegenen Straße, wo sich auch Ein- und Ausfahrt a befindet; außerdem ist noch ein Eingang an der Südseite b. Rechts von dem Gebäude ist die Stallung und Wagenremise c gelegen. Wie aus dem Plan ersichtlich, besteht die Anlage in der Hauptsache aus einem kreisrunden Umgangsweg; das in der Mitte verbleibende Rundteil, das durch aufgefüllte Erde nach den Rändern leicht erhöht ist, wird durch einen weiteren Weg in zwei gleiche Teile AB und CD geschnitten. In diesem Garten sind größtenteils Laubbölzer zur Verwendung gekommen: an den Straßenfronten stehen Kugel-Akazien, die mit immergrünen Gehölzen und Nadelhölzern unterpflanzt sind, an der Gartenseite unterhalb der Veranda schönblühende Rhododendron-Arten (Gtg. 664). Die Randpflanzung beider Längsseiten wird durch Kronenbäume von Horn, Platanen, Buchen zc. gebildet, die durch niedrig wachsende Sträucher gegen den Rasen hin Abschluß erhalten. Bei A, B, C und D sind ausserlesene Bäume, Sträucher und Nadelhölzer in sachgemäßer Zusammenstellung vereinigt; des weiteren sind hier noch 2 runde Blumenbeete d angebracht, die je nach der Jahreszeit bepflanzt werden. In e befindet sich eine kleine Fontäne. Die Gruppe f ist im Sommer zur Aufnahme schöner Blattgewächse, wie *Musa*, *Canna* zc., bestimmt. Gegenüber dem Hause ist ein im Teppichbeetstil gehaltenes Bierbeet g angelegt, das an dieser Stelle freundlich wirkt.

Das Terrain ist eben und durch Aufbringen von Gartenerde nach den Baumpflanzungen der Ecken der äußeren Stücke erhöht, ebenso auf dem Rondel, welches durch einen Weg in zwei gleiche Teile geschnitten wird. Infolge der Erhöhungen nach den Baumgruppen zieht sich in der Aussicht vom Garteneingange b auf die Villa eine leichte Mulde; in letzterer liegt an jedem Ende ein rundes Blumenbeet d. Um das Malerische des Gartens von allen Seiten in Ruhe genießen zu können, hat der Hauptweg nach den Ecken des Gartens halbkreisförmige Einbuchtungen h erhalten, wo im Schatten großer Bäume Bänke aufgestellt sind; auch an den Enden des mittleren Weges stehen von Bäumen beschattete Bänke. Die Wege sind 2 m breit, der Haupt- und Fahrweg dagegen 4 m. Vor dem Stallungsgebäude steht eine kleine Laube i. Der Garten hat eine eiserne Staket-Einfriedigung auf hohem Steinsockel.

Bepflanzung.

An den beiden Straßenfronten stehen je eine Reihe (1) *Robinia Pseud-Acacia f. inermis* 881; die kleinen Flächen vor der Hauptfront sind mit immergrünen Gehölzen (2) bepflanzt, als: *Ilex Aquifolium* 701,



Aukuba japonica 1505, *Biota orientalis* 3839 und *Prunus Lauro-Cerasus* 912; zu beiden Seiten hervorragend stehen *Picea excelsa* 3889. Um das Gartenhaus i stehen (siehe 3) *Evonymus europaea* 705 und *Ligustrum vulgare f. italum* 2211.

Die schmalen Gruppen (4) an der Veranda der Gartenseite, sowie die Spitzen der Gehölzgruppen an beiden Eingängen des Gartens sind mit verschiedenen *Rhododendron*-Arten bepflanzt.

Zu beiden Seiten dicht am Hause steht je eine Silberlinde, *Tilia tomentosa* 598. Bei den mit h bezeichneten Ruheplätzen steht (5) je eine *Ulmus scabra major pendula* 2873 b; an den h 6 bezeichneten Stellen des Mittelweges steht je eine *Ailantus glandulosa* 700.

Die hohen Bäume in den Ecken (8) sind: *Acer platanodes* 747, *Platanus occidentalis* 2883, *Fagus silvatica* 2906 und *Quercus rubra* 2905. Den Hintergrund bilden *Ulmus campestris* 2872, *Fraxinus excelsior* 2199, *Aesculus Hippocastanum* 735 und *A. carnea* 736. Zwischenpflanzungen bilden *Crataegus oxyacantha f. rubro pl.* 1032, *Prunus Padus* 939, *Pirus Aucuparia* 1034; vereinzelt hervortretend sind: *Ginkgo biloba* 3851, *Populus canadensis* 2912, *Gleditschia triacanthos* 908 und *Gymnocladus dioeca* 907.

Weiter schließen sich an: *Laburnum vulgare* 739, *Syringa japonica* 2220, *Viburnum Opulus f. sterile* 1509, *Hippophaë rhamnoides* 2856, *Staphylea pinnata* 751, *Philadelphus grandiflorus* 1103, *Diervillea coraeensis* 1533, *Corylus Avellana* 2895, *Sambucus nigra fol. argenteo marg.* 1508.

Die Randpflanzung bilden: *Forsythia viridissima* 2206, *Calycanthus floridus* 168, *Basilima sorbifolia* 976, *Kerria japonica fl. pl.* 974, *Deutzia gracilis* 1099 und *Berberis vulgaris f. atropurpurea* 198.

Frei an der Rasenkante in der Nähe der Trauer-Ulmen stehen (9) je zwei *Paulownia tomentosa* 2470 und (10) je zwei *Catalpa ovata* 2624, ferner *Ulmus campestris* 2872; zu beiden Seiten (12) der Eingänge je ein Halbstaum der *Robinia hispida* 883 und in kleinen Trüppchen *Yucca filamentosa* 3346.

Bepflanzung der Einzel-Gruppen.

Gruppe A. *Salix babylonica* 2908, *Sophora japonica pendula* 768, *Acer Negundo fol. var.* 749, *Ulmus campestris amplifolia* in Pyramiden 2872, *Prunus Amygdalus fl. pl.* 930, *Ptelea trifoliata* 693, *Chamaecyparis nutkaensis* 3841, *Abies Pinsapo* 3884, *Thuyopsis dolabrata* 3836, *Thuya occidentalis* Wareana 3837, *Forsythia suspensa f. Fortunei* 2208 a, *Picea pungens f. argentea* 3892.

Eine Fontäne e umgeben von Grottensteinen.

Gruppe B. *Fagus silvatica f. purpurea* 2906, *Betula pendula* 2887, *Abies alba* 3886, *Abies Nordmanniana* 3887, *Tsuga canadensis* 3888, *Magnolia acuminata* 174, *Hibiscus syriacus* 581, *Prunus avium fl. pl.* 937, *Taxus baccata vulgaris f. fastigiata* 3896, *Paeonia arborea Moutan* 162, *Aralia spinosa* 1483.

Einzelne (13) zu beiden Seiten des Blumenbeetes (d) *Araucaria imbricata* 3867.

Gruppe C. *Fagus silvatica f. purpurea* 2906, *Chamaecyparis Lawsoniana f. glauca* 3841, *Magnolia conspicua f. Soulangeana* 171, *Picea orientalis* 3889, *Chamaecyparis pisifera plumosa f. aurea* 3842, *Quercus Robur f. asplenifolia* 2902, *Sambucus nigra fol. luteis* 1508, *Prunus triloba fl. pl.* 933.

Gruppe D. *Ulmus scabra major pendula* 2873 b, *Sophora japonica pendula* 768, *Betula pendula odorata* 2887 a, *Magnolia cordata* 175, *Biota orientalis* 3839, *Thuya gigantea* 3838, *Ulmus campestris fol. arg. var.* 2872, *Buxus sempervirens f. arborescens glauca* (s. Fam. 278 II, 3 a).

Sodann f eine mit 3 *Musa Ensete* 2935 und anderen Blatt- und Dekorationspflanzen gezierte Gruppe. Vereinzelt einige *Cyperus Papyrus* 3714, *Gynerium argenteum* 3777 und *Agave americana* 3284.

Die beiden Blumenbeete d sind den Jahreszeiten entsprechend zum Frühlingsslor mit Blumenzwiebelgewächsen, alsdann mit Sommer- oder Teppichpflanzen und endlich mit Herbstflorblumen zu bepflanzen. Der Garten macht, obgleich nur klein, doch einen sehr vorteilhaften Eindruck.

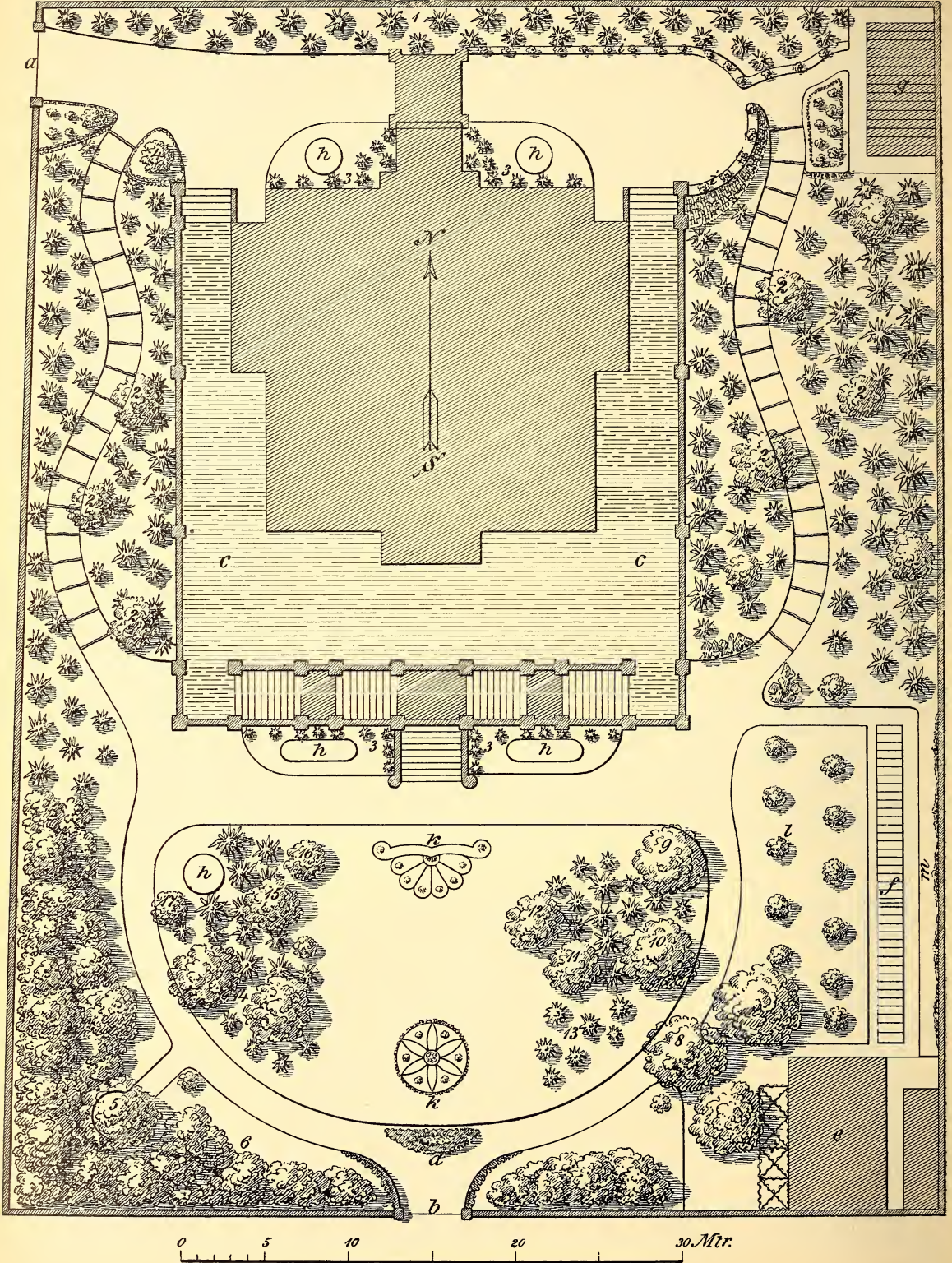
8. Gemischter Garten einer Villa.

Der Plan zeigt den Hausgarten der Villa eines Kommerzienrates.

Der Garten wird auf der Nord- und Südseite von zwei Straßen begrenzt, auf der Ost- und Westseite von Nachbargärten. Die nördliche Straße ist 5 m höher gelegen als die Einfahrt a in den Garten, und führt dieselbe durch einen Zweigweg von der Seite herein; der Weg führt durch ein Portal und hat am Ende einen Keh- oder Wendepfad.

Das Terrain hat vom Einfahrtswege bis zur südlichen Straße ein Gefäll von 15 m.

Aus diesem Grunde wurde die Villa von einer durch starke Mauern gestützten Terrasse c umgeben; von letzterer führen breite Treppen in den unteren Teil des Gartens; der Weg, zu welchem die Treppen führen, bildet mit den Kreuzungen der übrigen Wege ein ebenes Plateau, und führen von diesem um ein halb-kreisförmiges Rasenstück zwei Wege abwärts zum südlichen Gartenthor b. Vom Einfahrtswege bis zum mittleren Plateau fällt das Terrain längs den Terrassenmauern um 9 m, und sind die Wege deshalb in Schlangenlinie geführt und mit Stufen aus rohen Baumstämmen versehen. Von den Wegen aus nach den Gehölzgruppen zu ist das Terrain leicht erhöht, ebenso der Rasenplatz vor der Terrassentreppe, wodurch in der Mitte eine leichte Mulde gebildet wird. Am Kreuzungspunkt der beiden unteren Wege verdeckt eine Steingruppe d ein Senkloch für das abfließende Wasser. Rechts vom nördlichen Eingange befindet sich die Gärtnerwohnung e; von derselben zieht sich an der Mauer entlang eine Mistbeetreihe f hin. In der oberen Ecke hinter dem Wendepfad steht das Gewächshaus g.



Die Eckplätze der Terrasse, auf welche die Treppen führen, ruhen auf 4 Säulen, wodurch zwei angenehme, kühle Ruheplätze gebildet werden, die von dem Plateau aus an beiden Seiten zugänglich sind.

Die Terrassenmauern wie die der Treppen sind mit einer durchbrochenen, von kleinen Säulen getragenen Brustwehr abgeschlossen; auf den Eckfeilern sind farbige Glasluster angebracht, während auf jedem anderen je eine Vase angebracht ist, die mit Blattpflanzen und mit blühenden Pflanzen geziert werden.

Der Wendepfad ist in seinem unteren Teile durch eine Steinböschung besetzt.

Bepflanzung.

Der obere Teil des Gartens ist vorzugsweise mit Nadelhölzern (1) bepflanzt, welche der Villa und den Terrassenmauern auch im Winter eine grüne Umgebung verleihen und sich auf dem abschließenden Terrain sehr vorteilhaft ausnehmen; zwischen diesen stehen einige Steinobstbäume (2), wie: Aprikosen, Pflaumen und Kirschen. An den Mauern entlang stehen meist *Picea excelsa* 3889, *Abies alba* 3876, *Pinus Strobus* 3865, *Pinus Cembra* 3864, *Larix Larix f. pendula* 3852. Im Vordergrund stehen edlere Nadelhölzer, als: *Abies Nordmanniana* 3887, *A. nobilis* 3886, *A. balsamea* 3880, *Pseudotsuga taxifolia* 3887, *Picea pungens f. glauca u. f. argentea* 3892, *P. orientalis* 3889, *Thuja gigantea* 3838, *Chamaecyparis nutkaënsis* 3841, *Thuja occidentalis f. Wareana* 3837, *Chamaecyparis pisifera* und *f. plumosa* 3842. In den kleinen Ecken an der Treppe und dem Portal: *Chamaecyparis thyodes ericodes* 3840.

Vor beiden liegen 2 runde und 2 längliche Blumenbeete h; um den Wendepfad bis an das Portal läuft eine kleine Rabatte mit hochstämmigen Rosen i; an den oberen Enden der Treppenwege sind ebenfalls kleine unregelmäßige Blumenstücke angelegt; das Dreieck (4) hiervon am Thor ist mit einer *Sequoia gigantea* 3874 geschmückt.

In der unteren Ecke (5) links vom Eingang steht ein großer Lindenbaum, zu dessen Schattenplatz ein kreisförmiger kurzer Weg führt. Die anschließenden Gehölzgruppen (6) werden meist aus Blütensträuchern gebildet, als: *Deutzia crenata* 1100, *Diervillea coraeensis* 1533, *Philadelphus coronarius* 1105, *Syringa vulgaris* 2215, *Ribes aureum* 1121 und *Ribes sanguineum* 1119. Hervorragend sind: *Corylus maxima f. atropurpurea* 2296, *Castanea Castanea* 2897, *Rhus typhina* 755, *Crataegus monogyna fl. pl.* 1031.

Vor der Wohnung des Gärtners befindet sich eine mit Wildem Wein verankte Veranda (7); im Dreieck (8) davor 3 große *Platanus occidentalis* 2883; auf der Fläche vor den Mistbeeten, in den Rasen gepflanzt, Formobstbäume l; dahinter an der Mauer entlang einige Spaliere m.

Auf dem mittleren Rasenstücke rechts oben (9) steht eine *Ulmus scabra major pendula* 2873b; unterhalb derselben (10) eine *Fagus silvatica f. purpurea* 2906; daneben eine *Sophora japonica pendula* 768 und (12) eine *Magnolia conspicua f. Soulangeana* 171; dazwischen zwanglos verteilt mehrere *Chamaecyparis Lawsoniana* 3841, diverse *Thuja* 3837/38 und *Biota orientalis* 3839; davor eine lockere Gruppe (13) *Pinus montana f. Pumilio* 3860 b. In der Mulde liegen 2 Teppichbeete k.

Auf der linken Seite (15) stehen zwei *Quercus Robur f. sanguinea* 2902; (14) eine *Ginkgo biloba* 3851, (16) eine *Quercus palustris* 2903 und (17) *Paeonia arborea Montan* 162; dazwischen *Juniperus Sabina* 3844, *J. communis f. hibernica* 3843, *J. virginiana* 3845; am Rande *J. communis f. prostrata* 2843 und *J. nana* 2843 und dazwischen *Juniperus Sabina fol. variegatis* 3844.

An der oberen Ecke ein kleines Blumenbeet h. Im Sommer lassen sich noch einige *Musa Ensete* 2985, *Canna* 2988 und sonstige Einzelpflanzen anbringen.

Der Boden unter den Nadelhölzern (1) ist zum größten Teil mit *Viola odorata* 268 bepflanzt, die zur Blütezeit einen herrlichen Duft verbreiten und während der übrigen Zeit den Boden mit ihren Blättern bedecken. Eine Rasenkaute grenzt den Weg ab.

Die Villa bietet von der Süd- und Gartenseite einen fürstlichen Anblick.

Beete und Gruppen.

Die **setten** Ziffern verweisen auf die **Nummer**, unter welcher Beschreibung und Kulturanweisung der betreffenden Pflanze im I. Band zu finden ist.

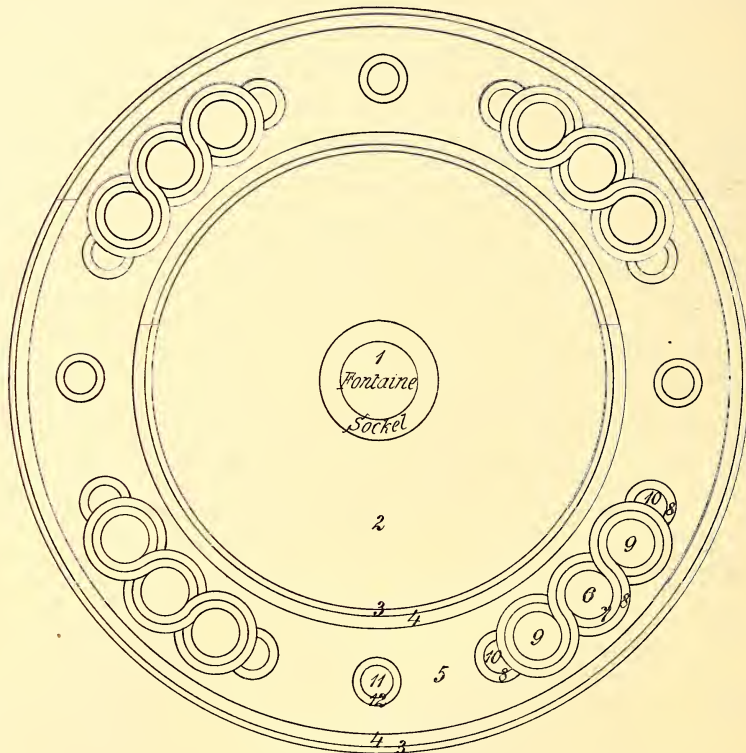
9. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Fontäne.
2. Rajen.
3. 4. (Innerer Rand:) *Myosotis silvatica* culta „Victoria“ **2340**.
3. 4. (Äußerer Rand:) *Viola tricolor* maxima „Dr. Faust“ **371**.
- 5–10. *Phlox subulata* **2286**.
11. 12. *Trollius europaeus* **72**.

9. Frühjahrsbepflanzung B.

1. Fontäne.
2. Rajen.
3. *Viola tricolor* maxima **371**, hellblau.
4. " " " „Dr. Faust“.
5. " " " „Schneewittchen“.
- 6–10. *Viola tricolor* maxima „Kaiser Wilhelm“.
11. 12. *Dicentra spectabilis* **276**.

9.



Durchmesser 19 m.

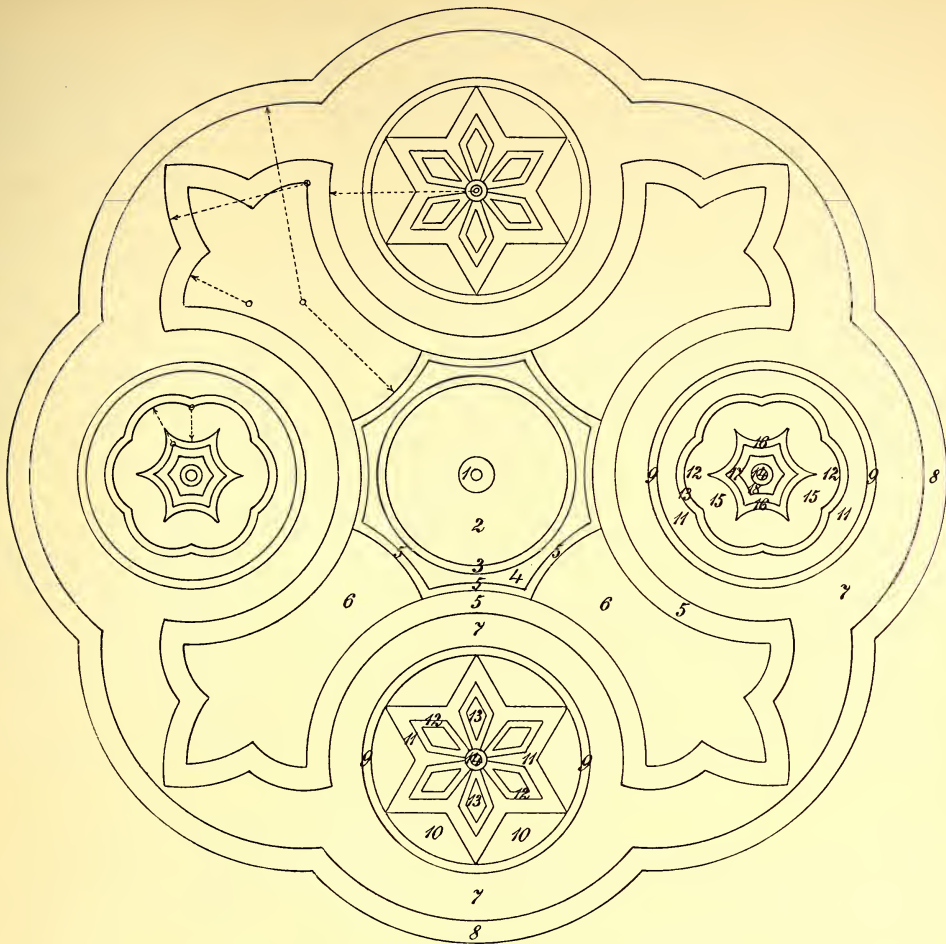
9. Sommerbepflanzung A.

1. Fontäne.
2. Rajen.
3. *Alternanthera versicolor* aurea **2794**.
4. *Iresine Wallisii* **2798**.
5. *Herniaria glabra*, f. Gtg. 949.
6. *Begonia tuberhybrida grandiflora* **1349 a**.
7. *Alternanthera aurea nana* **2794**.
8. *Alternanthera Bettzichiana* f. *spatulata* **2792**.
9. *Coleus* „Hero“ **2734**.
10. *Alternanthera amoena* **2793**.
11. *Yucca gloriosa* f. *recurvifolia* **3343**.
12. *Coleus* f. *Verschaffeltii* **2734**.

9. Sommerbepflanzung B.

1. Fontäne.
2. Rajen.
3. *Cotyledon glauca* **1174**.
4. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ **1969**.
5. *Sagina subulata aurea* **491**.
6. *Iresine Lindenii* **2798**.
7. *Alternanthera versicolor* **2794**.
8. *Alternanthera amoena rosea* **2793**.
9. *Coleus* „Hero“ **2734**.
10. *Iresine Wallisii* **2798**.
11. *Cordylina calocoma* **3353**.
12. *Coleus* „Hero“ **2734**.

10.



Durchmesser 9,5 m.

10. Frühjahrsbepflanzung A.

- 1, 2, 3. Rhododendron sinense, rot, 2008.
4. Senecio cruentus 1829.
5. Viola tricolor maxima 371 „Dr. Faust“.
6. „ „ „ 371, gelb.
7. „ „ „ 371 „Kaiser Wilhelm“.
8. Arabis alpina 296.
- 9—14. Hyazinthen 3530, rot; „Norma“.
- 9—18. „ 3530, reinweiß; „Blanchard“.

10. Frühjahrsbepflanzung B.

- 1—3. Narcissus poeticus 3258.
4. Silene pendula compacta ruberrima 412 a.
5. Viola tricolor maxima „Schneewittchen“ 371.
6. Myosotis silvatica culta, blau, 2340.
7. Viola tricolor maxima 371, gelb.
8. „ „ „Dr. Faust“.
- 9—14. Tulipa suaveolens „Duc van Tholl“, schwarz.
- 9—18. „ „ „Rex rubrorum“, rot gefüllt.

10. Sommerbepflanzung A.

1. Eine Palme: Phoenix Jubae 3595.
2. Blattpflanzen, z. B.: Canna 2988, Miscanthus polydactylos fol. var. 3730, Cyperus alternifolius 3713, Abutilon striatum f. Thompsonii 533.
3. Coleus f. Verschaffeltii 2734.
4. „ „ „Marie Bocher“ 2734.
5. Cotyledon glauca 1174.
6. Alternanthera versicolor 2794.
7. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
8. Coleus f. Verschaffeltii 2734.

9. Alternanthera Bettzichiana spathulata 2792.
10. Sagina subulata 491.
11. Antennaria dioeca f. tomentosa f. Gtg. 583.
12. Alternanthera aurea nana 2794.
13. Lobelia Erinus „Kaiser Wilhelm“ 1969.
14. 1 Cordyline terminalis cannaefolia 3349 e.
15. Begonia semperflorens nana fol. aur. 1333.
16. Iresine Wallisii 2798.
17. „ Lindenii 2798.
18. Coleus „Hero“ 2734.

10. Sommerbepflanzung B.

1. Eine Palme: Chamaerops humilis 3588.
2. Gemischte Blattpflanzen: Canna 2988, Colocasia Colocasia 3636, Pennisetum latifolium 3749, Abutilon 533 ober 535.
3. Perilla nankinensis f. laciniata 2736.
4. Pelargonium zonale „Duchesse de Cars“ 645 a.
5. Coleus „Hero“ 2734.
6. Pelargonium zonale „West Brighton Gem“ 645 a; oder eine andere rotblühende Sorte.
7. Antennaria dioeca f. tomentosa f. Gtg. 583.
8. Alternanthera amoena 2793.
9. „ Bettzichiana 2792.
10. „ aurea nana 2794.
11. Sagina subulata 491.
12. Sempervivum arachnoideum 1153.
13. Alternanthera amoena rosea 2793.
14. Cotyledon gibbiflora f. metallica 1180.
15. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
16. Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa 1762.
17. Iresine Lindenii 2798.
18. Coleus „Mrs. G. Simpson“ 2734.

11.



Durchmesser 19 m.

11. Sommerbepflanzung B.

1. Fontäne.
2. Rasen.
3. *Ageratum mexicanum nanum* „Perle bleue“ oder „Cannel's dwarf“ 1598 c.
4. *Helichrysum petiolatum* 1857.
5. *Alternanthera Bettzichiana* 2792.

6. *Centaurea ragusina* 1906.
7. *Alternanthera aurea nana* 2794.
8. *Coleus* „Hero“ 2734.
9. *Cyperus alternifolius* 3713.
10. *Pelargonium zonale* „Präsident Mac Mahon“ 645.

11. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Fontäne.
2. Rasen.
3. 4. *Myosotis silvatica culta* „Victoria“ 2340.
5. 6. *Viola tricolor maxima* „Schneewittchen“ 371.
7. 8. *Bellis perennis fistulosa*, rot, 1630.
9. 10. *Cheiranthus Cheiri*, dunkelbraun, 294.

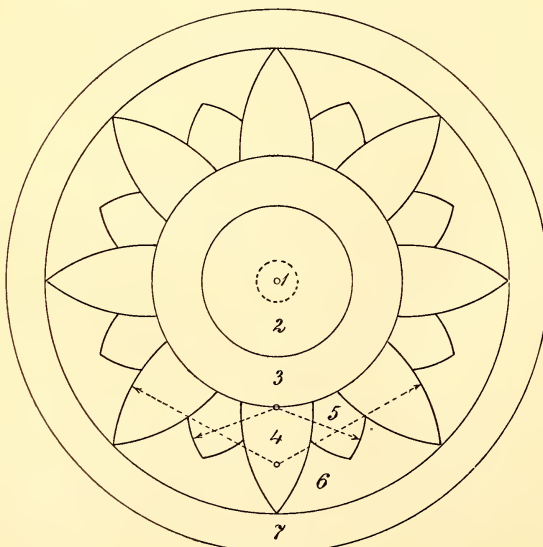
11. Frühjahrsbepflanzung B.

1. Fontäne.
2. Rasen.
3. 4. *Tulipa suaveolens* 3482, scharlach.
5. 6. *Tulipa suaveolens*, gelb.
7. 8. „ „ violett.
9. 10. „ „ weiß.

11. Sommerbepflanzung A.

1. Fontäne.
2. Rasen.
3. *Alternanthera amoena* 2793.
4. „ „ versicolor 2794.
5. *Mesembrianthemum cordifol.* fol. var. 1449.
6. *Cotyledon gibbiflora* f. metallica 1180, abwechselnd mit *Agave americana* fol. var. 3284.
7. *Iresine Lindenii* 2798.
8. *Fuchsia hybrida* „Golden fleece“ 1295.
9. *Cordyline calocoma* 3353.
10. *Coleus* „Hero“ 2734.

12.



Durchmesser 2,4 m.

12. Frühjahrsbepflanzung A.

1. 2. *Myosotis silvatica culta*, blau, 2340.
3. 4. *Silene pendula compacta* „Snow King“ 412 a.
5. 6. *Bellis perennis ligulosa*, rot, 1630.
7. *Viola tricolor maxima* „Schneewittchen“ 371.

12. Frühjahrsbepflanzung B.

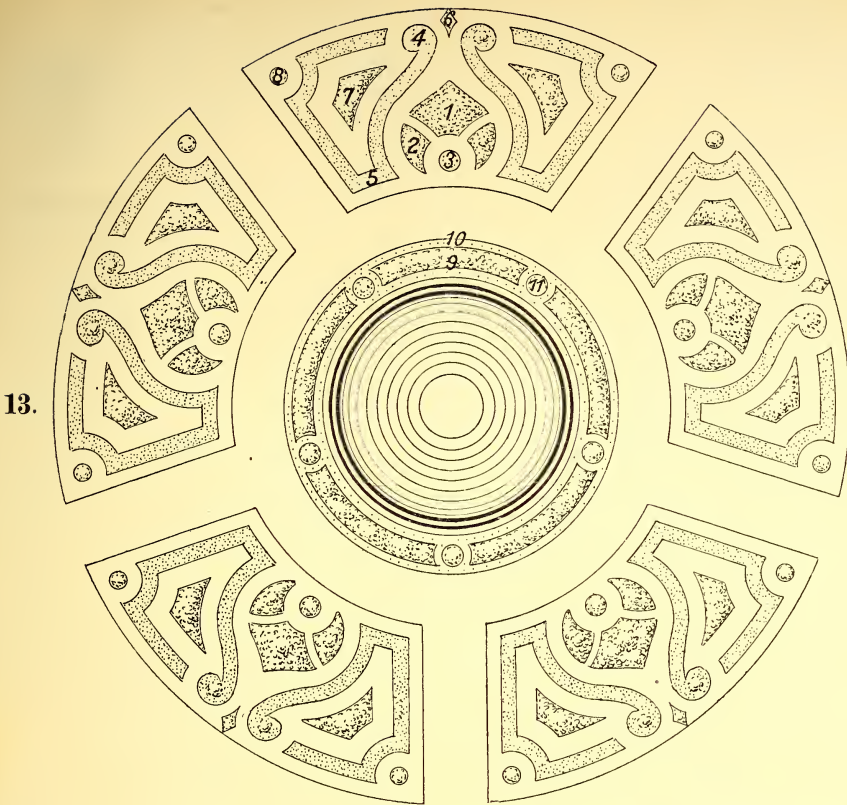
1. 2. *Hyazinthen* 3530, gelb: „La pluie d'or“
3. „ „ dunkelblau: „Wilhelm I.“
4. 5. 6. „ „ weiß: „Grande Vedette“.
7. „ „ rot: „Emilius“.

12. Sommerbepflanzung A.

1. Eine kleine *Cordyline calocoma* 3353.
2. *Centaurea ragusina* 1906.
3. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
4. *Alternanthera amoena rosea* 2793.
5. „ „ *aurea nana* 2794.
6. *Mentha Pulegium* f. *villosa* 2742.
7. *Kleinia repens* 1814.

12. Sommerbepflanzung B.

1. *Centaurea ragusina* 1906.
2. *Coleus* „Hero“ 2734.
3. *Coleus* „Marie Bocher“ 2734.
4. *Alternanthera versicolor* 2794.
5. „ „ *amoena* 2793.
6. *Sagina subulata* 491.
7. *Cotyledon glauca* 1174.



Durchmesser 21,75 m.

Springbrunnen-Durchmesser 6,75 m. — Die Figuren 1—8 und der äußere Rand von 10 sind bei Bepflanzung A in Burbaum gefaßt, während bei Bepflanzung B und C dieselben frei im Raier liegen und nur 10 gegen den Weg hin durch Burbaum begrenzt sind.

13. Frühjahrsbepflanzung A.

1. und 2. *Myosotis silvatica* culta „Victoria“ 2340.
3. Goldlack 294.
4. und 6. *Silene pendula ruberrima* 412.
5. *Viola tricolor maxima* 371, gemischt.
- 7—11 wie Sommerbepflanzung A oder B.

13. Frühjahrsbepflanzung B.

1. und 2. *Hyacinthus* 3530, gemischt.
3. Goldlack 294.
4. *Silene pendula ruberrima* 412a.
5. Durch die Mitte ein Streifen *Silene pendula ruberrima* 412a; zu beiden Seiten *Myosotis silvatica* culta f. *nana coerulea* 2340.
6. *Silene pendula ruberrima* 412, umgeben von *Myosotis silvatica* culta f. *nana coerulea* 2340.
7. Goldlack 294.
11. *Campanula Medium* 1933. — 8 bis 10 wie C.

13. Sommerbepflanzung A.

1. *Rosa chinensis minima* „Anna Marie de Montravel“ 1023c.
2. *Rosa chinensis minima* „Paquerette“ 1023c.
3. *Rosa chinensis minima* „Perle d'or“ 1023c.
4. und 6. *Rosa chin. min.* „Little White Pet“ 1023c.
5. Niedergehäufte *Rosa chinensis semperfl.* „Cramoisi supérieur“ 1023b.
7. *Rhododendron maximum hybridum* 1991, für jedes Stück eine Sorte.
8. *Taxus baccata vulgaris* f. *fastigiata* 3896c; Rand: *Rhododendron sinense* 2008.
9. Einfassung: *Iris pumila* 3046; Füllung: *Hostia japonica* 3405, mit *Tussilago Farfara* fol. var. (f. Gtg. 568); *Phalaris arundinacea picta* 3752; *Cyperus alternifolius* 3713.
10. *Hostia japonica* f. *undulata* 3405.
11. *Miscanthus polydactylos* f. *zebrinus*, 3730, dazwischen *Tritonia Pottsii* 3076.

13. Sommerbepflanzung B.

1. *Pelargonium zonale* „Henry Jacoby“ 654; Rand: mit Sorte f. *Manglesii*.

2. *Pelargonium zonale* „Mad. Salleray“ 645.
3. *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645.
4. und 6. *Calceolaria fraticohybrida*, gelb, 2547.
5. *Ageratum mexicanum nanum* 1598c; durch die Mitte ein Streifen *Tagetes patula ligulosa*, gelb, 1759.
7. *Syringa persica* 2218, umgeben von *Spiraea cantonensis* fl. pl. 985, und *Spiraea Thunbergii* 981; Rand: *Deutzia gracilis* 1099.
8. *Prunus triloba* 933, hochstämmig.
9. Einfassung aus *Dactylis glomerata* fol. var. 3787; Füllung: *Iris germanica* 3053; *Hostia coerulea* f. *albo-marginata* 3404; *Iris graminea* 3031, und *Hemerocallis fulva* 3401.
10. *Hostia japonica* f. *typica* 3405.
11. *Phalaris arundinacea* f. *luteo-picta* 3752.

13. Sommerbepflanzung C.

1. *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645, umgeben von *Pelargonium zonale* f. *Manglesii* 645; Rand: *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
2. *Pelargonium zonale* f. *Manglesii* 645; Rand: *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
3. *Pelargonium zonale* „Eugenie Welker“ 645, oder Nr. 1—3 wie folgt:
 1. und 2. *Begonia Veitchii* 1320.
 3. *Begonia semperflorens alba* 1333.
4. *Yucca filamentosa* 3346.
5. Mittelfreien: *Pelargonium zonale* „Black Vesuvius“ 645; zu beiden Seiten: *Antennaria dioeca* f. *tomentosa* (f. Gtg. 583).
6. *Yucca filamentosa* 3340, umgeben von *Gazania rigens* f. *splendens* 1876.
7. *Solanum robustum* 2390, umgeben von *Abutilon striatum* f. *Thompsonii* 533; *Solanum pyracanthum* 2395; *Acanthus mollis* f. *latifolius* 2671; *Silybum Marianum* (f. Gtg. 609).
8. *Crataegus monogyna* fl. *kermesino* pl. 1031, Halbstämme, woran *Cobaea scandens* 2304 hinaufkriecht.
9. Einfassung aus *Hostia japonica* f. *undulata* 3405; im Innern besetzt mit *Zantedeschia aethiopica* 3659; *Phalaris arundinacea picta* 3752; *Iris graminea* 3031; *Iris germanica* 3053; gelb und dunkelpurpurn.
10. *Lysimachia Nummularia* 2174.
11. *Canna indica hybrida* „Président Faurve“ 2988.

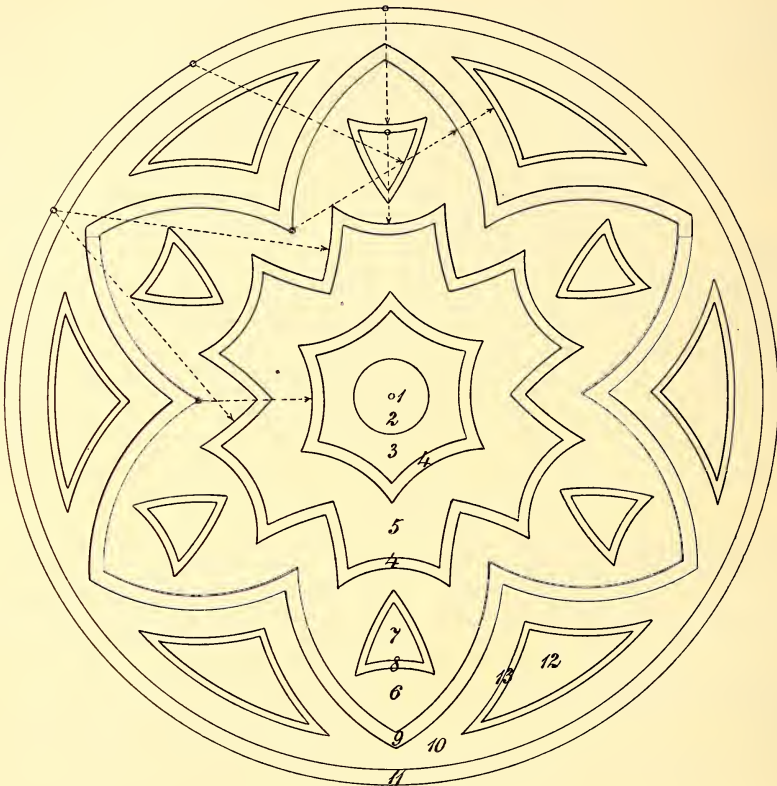
14. Frühjahrsbepflanzung A.

- 1—3. Cheiranthus Cheiri 294.
4. Silene pendula compacta fol. aureis 412.
5. Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“ 371.
- 6—9. Viola tricolor maxima, gelb, 371.
- 10.12.13. „ „ „ „ „Dr. Faust“.
11. „ „ „ „ „Schneewittchen“.

14. Frühjahrsbepflanzung B.

- 1—4. Dicentra spectabilis 276.
5. Myosotis silvatica culta, weiß, 2340.
6. Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“ 371.
- 7—9. 12.13. Viola tricolor maxima, gelb, 371.
10. Sagina subulata 491.
11. Viola tricolor maxima „Dr. Faust“ 371.

14.



Durchmesser 5 m.

14. Sommerbepflanzung A.

1. Dasyliion acrotrichum 3359.
2. Pelargonium zonale „West-Brighton Gem“ 645.
3. Coleus f. Verschaffeltii 2734.
4. Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa 1762.
5. Coleus „Marie Bocher“ 2734.
6. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
7. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
8. Sedum sarmentosum fol. var. 1139.
9. Mentha Pulegium f. villosa 2742.
10. Antennaria dioeca f. tomentosa, j. Ötg. 583.
11. Alternanthera versicolor 2794.
12. Pelargonium zonale „Nelly Thomas“ 645.
13. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.

14. Sommerbepflanzung B.

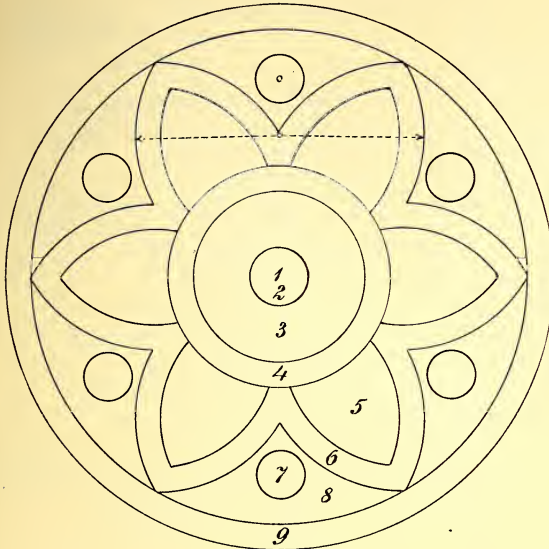
1. Eine Palme: Phoenix reclinatus 3595.
2. Begonia semperflorens, rot, 1333.
3. Iresine Lindenii 2798.
4. Santolina Chamaecyparissus tomentosa 1762.
5. Begonia semperflorens „Erfordia“ 1333.
6. Sagina subulata 491.
7. Alternanthera amoena rosea 2793.
8. Sempervivum arachnoideum 1153.
9. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
10. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
11. Alternanthera amoena 2793.
12. Coleus „Hero“ 2734.
13. Alternanthera Bettzichiana f. spathulata 2792.

15. Frühjahrsbepflanzung A.

1. 2. *Fritillaria imperialis* 3478.
3. *Myosotis silvatica* culta, rosa, 2340.
4. 5. *Silene pendula compacta ruberrima* 412 a.
6. *Viola tricolor maxima* „Schneewittchen“ 371.

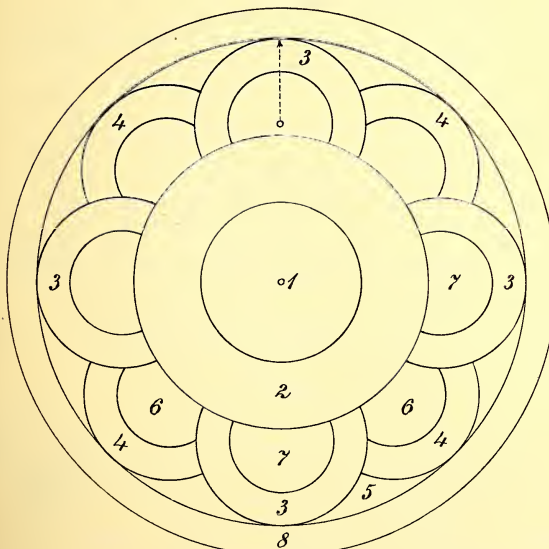
7. 8. *Viola tricolor maxima*, dunkelviolett-schattiert („Lord Beaconsfield“), 371.
9. *Viola tricolor maxima*, gelb, 371.

15.



Durchmesser 6,5 m.

16.



Durchmesser 2,4 m.

16. Sommerbepflanzung B.

1. *Pelargonium zonale* „Duchesse de Cars“ 645.
2. *Coleus* „Hero“ 2734.
3. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
4. *Alternanthera amoena* 2793.

5. *Sedum glaucum* 1123.
6. *Cotyledon Scheideckeri* 1184.
7. *Alternanthera aurea nana* 2794.
8. „ „ *versicolor* 2794.

15. Frühjahrsbepflanzung B.

1. 2. *Rhododendron sinense* 2008.
3. 4. *Myosotis silvatica* culta, blau 2340.
5. 6. *Arabis alpina* 296.
7. 8. *Bellis perennis* „Longfellow“ 1630.
9. *Viola tricolor maxima* „Dr. Faust“ 371.

15. Sommerbepflanzung A.

1. *Yucca gloriosa* f. *recurvifolia* 3343, oder ein *Phoenix Jubae* 3395.
2. *Coleus* „Mrs. Simpson“ 2734.
3. *Pelargonium zonale* „Nelly Thomas“ 645, oder ein anderes scharlachrotblühendes.
4. *Helichrysum petiolatum* 1857.
5. *Iresine Lindenii* 2798.
6. *Alternanthera versicolor aurea* 2794.
7. *Lobelia Erinus* „Ruhm von Coblenz“ 1969 b.
8. *Mesembrianthemum cordifolium* fol. var. 1449.
9. *Alternanthera amoena* 2793.

15. Sommerbepflanzung B.

1. Eine Palme: *Livistonea chinensis* 3593.
2. *Coleus* „Hero“ 2734.
3. *Iresine Lindenii* 2798.
4. *Pelargonium zonale* „Mad. Salleray“ 645.
5. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
6. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.
7. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
8. *Mesembrianthemum cordifolium* fol. var. 1449.
9. *Alternanthera amoena* 2793.

16. Frühjahrsbepflanzung A.

1. *Matthiola incana* hiberna, weiß, 292.
2. *Myosotis silvatica* culta, blau, 2340.
3. 7. *Viola tricolor maxima*, rein gelb, 371.
4. 5. 6. *Phlox subulata* f. *nivalis* 2286.
8. *Bellis perennis ligulosa*, rot, 1630.

16. Frühjahrsbepflanzung B.

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Hyazinthen, rot. | oder: |
| 2. „ „ weiß. | 1. Tulpen, weiß. |
| 3. 7. „ „ dunkelblau. | 2. „ „ rot. |
| 4. 5. 6. „ „ gelb. | 3. 7. „ „ gelb. |
| 8. „ „ rosa. | 4. 5. 6. „ „ purpurn. |
| | 8. „ „ hellviolett. |

16. Sommerbepflanzung A.

1. *Begonia tuberhybrida grandiflora*, rot, 1349 a.
2. *Pelargonium zonale* „Mad. Salleray“ 645.
3. *Alternanthera versicolor* 2794.
4. „ „ *amoena* 2793.
5. *Sagina subulata* 491.
6. *Alternanthera aurea nana* 2794.
7. *Lobelia Erinus* „Crystal Palace“ 1969.
8. *Cotyledon glauca* 1174.

17. Frühjahrsbepflanzung A.

1. 2. *Hesperis matronalis* alba 319.
3. *Erigeron speciosus* 1671.
4. 5. *Alyssum saxatile* 310.

6. 7. *Viola tricolor* maxima „Dr. Faust“ 371.
8. *Bellis perennis* ligulosa „Schneeball“ 1630.

17.



Durchmesser 6 m.

17. Frühjahrsbepflanzung B.

1. 2. *Cheiranthus* Cheiri 294.
3. *Doronicum caucasicum* 1808.
4. 5. *Viola tricolor* maxima „Dr. Faust“ 371.
6. 7. „ „ „ „Kaiser Wilhelm“.
8. „ „ „ rein gelb.

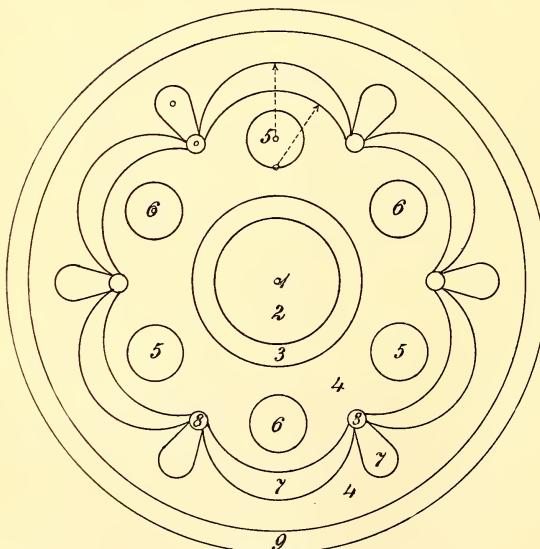
17. Sommerbepflanzung A.

1. *Agave americana* fol. aur. marg. 3284.
2. *Coleus* „Marie Boche“ 2734.
3. *Iresine Lindenii* 2798.
4. *Antennaria dioeca* f. tomentosa (j. Gtg. 583).
5. *Alternanthera Bettzichina* f. typica 2792.
6. *Sedum Lydium* f. aureum 1143.
7. *Alternanthera versicolor* 2794.
8. „ „ amoena 2793.

17. Sommerbepflanzung B.

1. *Cordylone obtecta* 3354.
2. *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645.
3. *Coleus* f. Verschaffeltii 2734.
4. *Sagina subulata* 491.
5. *Santolina Chamaecyparissus tomentosa* 1762.
6. *Alternanthera aurea nana* 2794.
7. „ „ amoena rosea 2793.
8. „ „ versicolor 2794.

18.



Durchmesser 6,5 m.

18. Frühjahrsbepflanzung A.

1. 2. *Trollius europaeus* 72.
3. *Viola tricolor* maxima „Dr. Faust“ 371.
4. 5. 6. *Aubrietia deltoidea* f. Eyriesii 308a.
7. *Viola tricolor* maxima, gelb 371.
8. *Armeria maritima* alba 2120.

18. Frühjahrsbepflanzung B.

1. 2. *Dicentra spectabilis* 276.
3. *Sedum spectabile* 1130.
4. 5. 6. *Viola tricolor* maxima, hellblau 371.
7. „ „ „ gelb.
8. Eine kleine *Yucca gloriosa* f. recurvifolia 3343.
9. *Silene pendula* compacta fol. aureis 412.

18. Sommerbepflanzung A.

1. Eine Palme: *Phoenix Jubae* 3595.
2. *Coleus* „Hero“ 2734.
3. *Centaurea ragusina* 1906.
4. *Mesembrianthemum cordifolium* fol. var. 1449.
5. *Ageratum mexicanum nanum* „Kind von Dresden“ 1598c.
6. *Lobelia Erinus* „Schwabenmädchen“ 1969.
7. *Alternanthera amoena* 2793.
8. Eine kleine *Cordylone calocoma* 3353.
9. *Alternanthera versicolor* 2794.

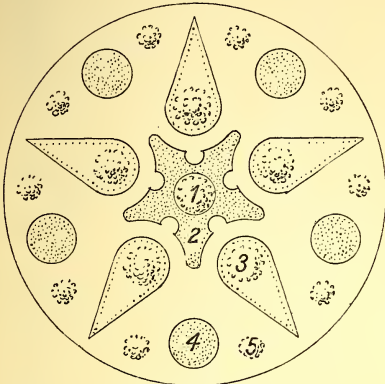
18. Sommerbepflanzung B.

1. *Phoenix reclinatus* 3595.
2. *Pelargonium zonale* „Duchesse de Cars“ 645.
3. *Coleus* „Hero“ 2734.
4. *Alternanthera Bettzichiana* f. typica 2792.
5. *Antirrhinum majus pumilum* f. luteum 2488c.
6. *Begonia tuberhybrida grandiflora*, gelb, 1349a.
7. *Helichrysum petiolatum* 1857.
8. *Cotyledon gibbiflora* f. metallica 1180.
9. *Chrysanthemum Parthenium discoideum* f. aureum 1794a.

19. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Goldblad 294.
2. *Viola tricolor maxima* 371.
3. Kern: *Silene pendula ruberrima* 412 a; daran schließen sich: *Myosotis silvatica culta* „Mad. Fonrobert“ 2340.
4. Mitte: *Primula elatior* 2146; darum herum *Primula Auricula* × *viscosa* 2130.

19.



Durchmesser 6,70 m.

1. Randlinie: Buchsbaum. 2-4 liegen frei im Rasen.

19. Frühjahrsbepflanzung B.

1. *Silene pendula ruberrima* 412 a.
2. *Viola tricolor maxima* „Schneewittchen“ 371.
3. Kern: *Phlox reptans f. verna* 2285; die übrige Fläche *Bellis perennis ligulosa*, weiß, 1630.
4. *Hyacinthus* 3530: „Grand Vainqueur“, wechselnd mit „Czar Peter“, „L'Ornement de la Nature“, „Fleur d'or“, „La Nuit“.

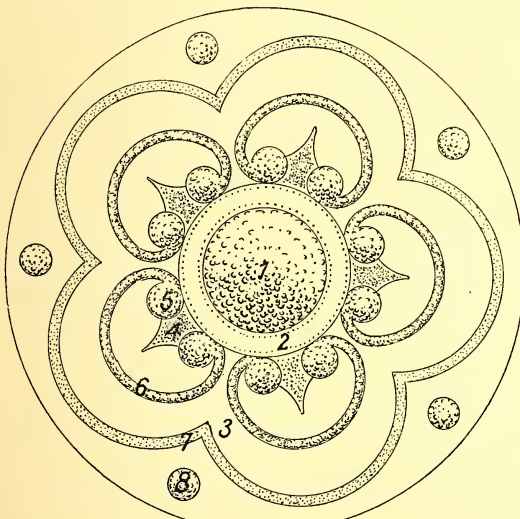
19. Sommerbepflanzung A.

1. *Pelargonium zonale* „Duchesse de Cars“ 645.
2. *Pelargonium zonale* „Sir Harry“ 645; Rand: *Helichrysum petiolatum* 1857.
3. Trupp aus Judfien 1265; daran schließen sich: *Verbena hybrida candidissima* 2697; der Rand ist *Lobelia Erinus* „Stern von Ischl“ 1969.
4. *Begonia tuberybrida grandiflora* 1349 a, in verschiedenen Farben.
5. Hochstämmige *Fuchsia gracilis* 1263.

19. Sommerbepflanzung B.

1. *Calceolaria fruticolybrida*, braun, 2547; verbunden mit *Gaillardia pulchella f. Lorenziana* 1756 und *Heliotropium peruvianum* „Mad. A. Duboucher“ 2318.
2. *Pelargonium zonale* „Mad. Salleray“ 645; Rand: *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
3. Kern: *Bouvardia longiflora* 1557; die übrige Fläche *Cuphea Llavea f. miniata* 1231.
4. *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645; Rand: *Helichrysum petiolatum* 1857.
5. Hochstämmige Rosen 1017 d und 1023 a, e, f.

20.



Durchmesser 10,20 m.

Die Linien der Figuren 1, 2, 4, 5 und 6 sind in Buchsbaum gefaßt, dagegen diejenigen von 7 und 8 frei im Rasen 3 liegend.

20. Frühjahrsbepflanzung A.

7. *Viola tricolor maxima* 371. Sonst Alles wie Sommerbepflanzung A.

20. Frühjahrsbepflanzung B.

4. Ein Kern aus Goldblad 294, umgeben von *Bellis perennis ligulosa*, weiß, 1630.
5. 6. *Hyacinthus* 3530: Kern weiß, im übrigen rot.
7. *Myosotis silvatica culta* „Mad. Fonrobert“ 2340. Sonst Alles wie Sommerbepflanzung B.

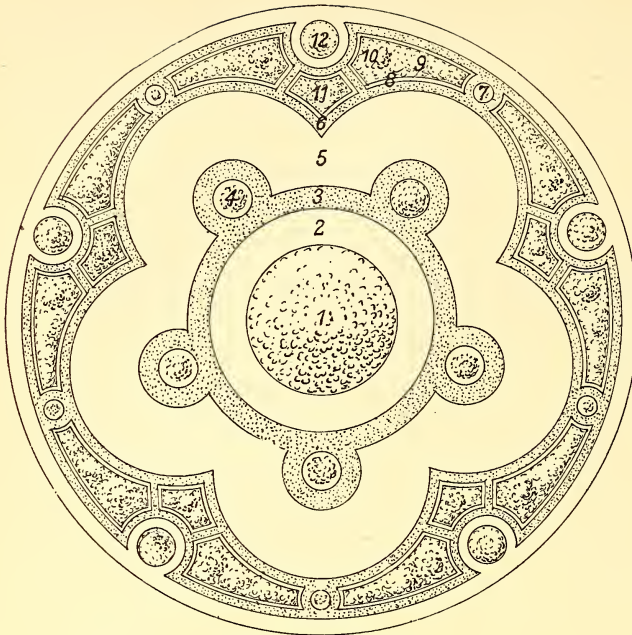
20. Sommerbepflanzung A.

1. *Polygonum sachalinense* 2816, umgeben von *Macleya cordata* 255, dazu *Aralia racemosa* 1482, *Phlox* „Boule de feu“ 2279 und „Jeanne d'Arc“; Rand aus *Crassoccephalum aurantiacum* 1810.
2. Rand: *Hostia japonica f. undulata* 3405; das übrige gefüllt mit *Hostia japonica f. typica*; darin in fünf Punkten *Hostia Sieboldiana* 3403.
4. Gefüllt mit *Mentha Pulegium f. villosa* 2742, daraus sich ein Busch aus *Rosa chinensis minima* „Anna Marie de Montravel“ 1023 c ergebend.
5. Busch aus *Rosa chinensis minima* „Pâquerette“ 1023 c, darum herum niedergehakte *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“ 1023 b.
6. *Rosa chin. semperf.* „Cramoisi supérieur“ 1023 b.
7. Innere Linie: *Pelargonium zonale* „Silver Queen“ 645, von beiden Seiten: *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969
8. Büsche aus *Paeonia tenuifolia fl. pl.* 160.

20. Sommerbepflanzung B.

1. *Syringa dubia* 2217, dazu *Ribes sanguineum* 1119, *Diervillea coracensis* 1533, dazu am Rande *Deutzia gracilis* 1099 und *Spiraea bella* 989.
2. Untergrund: Ephen 1496 a; daraus treten in fünf Punkten *Rosa chinensis semperf.* „Cramoisi supérieur“ 1023 b, wechselnd mit fünf Trupps *Rosa chinensis minima* „Princesse Wilhelmine des Pays-Bas“ 1023 c, heraus.
4. *Verbena hybrida candidissima* 2697, daraus ein Trupp von *Calceolaria fruticolybrida* 2547 sich ergebend.
5. *Gaillardia pulchella f. picta* 1756 a, umgeben von *Centaurea gymnocarpa* 1902 und *Heliotropium peruvianum* „Anna Turrel“ 2318.
6. *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645 oder *Begonia semperflorens f. coccinea* 1333, welche sich auch um 5 herum ziehen.
7. *Rosa chinensis semperflorens*, niedergehakt, 1023 b.
8. *Buxus sempervirens f. arborescens fol. var.*, f. Fam. 178 II 3.

21.



Durchmesser 13,80 m.

Die Teile liegen frei im Rasen 2 und 5.

21. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Kern: Goldsack 294, darum herum ein breites Band aus *Arabis alpina* 296, woraus in leichten Trupps *Myosotis silvatica* culta, blau, 2340, *Primula elatior* 2146 und *Silene pendula* fl. roseo 412 heraustreten.
4. *Hyacinthus* 3530, bunt durcheinander. Sonst alles wie Sommerbepflanzung A.

21. Frühjahrsbepflanzung B.

- 1 u. 2 f. Sommerbepflanzung B.
3. *Viola tricolor maxima* 371.
4. Goldsack 294.
6. *Phlox subulata* 2286.
7. *Hyacinthus* „La neige“ 3530.
8. *Bellis perennis ligulosa*, weiß, 1630.
- 9 und die übrige Fläche bis auf 10: *Myosotis silvatica* culta 2340.
10. *Silene pendula ruberrima* 412.
11. *Silene pendula ruberrima* 412, umgeben von *Myosotis silvatica* culta 2340.
12. *Hyacinthus* 3530: „Czar Peter“ wechselt mit „Homerus“.

21. Sommerbepflanzung A.

1. Eine *Chamaerops humilis* 3588, darunter in 5 Trupps niedrige *Cordyline calocoma* 3353,

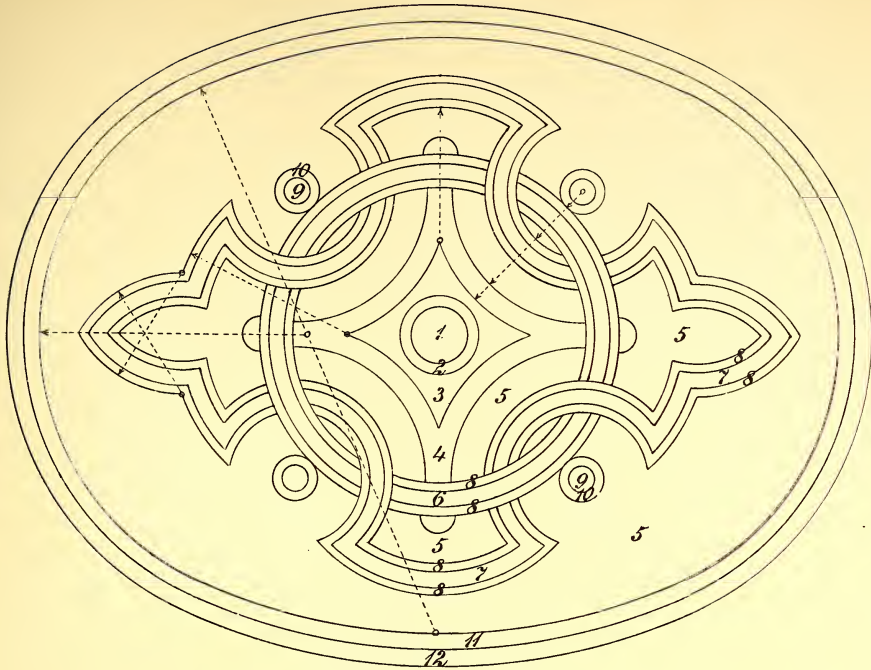
der Untergrund: *Rhoeo discolor* 3577; Rand: ein Wulst aus *Vinca minor* 2226.

2. Rasen.
3. Band aus *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“ 1023b, niedergehaft.
4. Gruppe aus *Cordyline obtecta* 3354, darum *C. rubra* 3358. Diese Kreise sind mit *Buxus sempervirens* f. *suffruticosa* (f. Fam. 178 II 3) einzufassen.
5. Rasen.
6. Band aus kleinblättrigem *Ephedra*.
7. *Rhododendron sinense* 2008.
8. Farbiger Kies, oder *Helichrysum petiolatum* 1857.
9. *Rosa chinensis minima* „Clothilde Soupert“ 1023c, in Trupps gepflanzt.
10. *Rhododendron max. hybr.* „Viola“ 1991, umgeben von *Rhododendron sinense* 2008; die übrige Fläche *Rosa chinensis semperflorens* „Hermosa“, niedergehaft.
11. Niedergehaftete *Rosa chinensis semperflorens* „Hermosa“ 1023b, darin *Rhodod. maximum* „Viola“ 1991, umgeben von *Rhododendron sinense* 2008.
12. *Rhododendron* „Coelestinum“ 1991, umgeben von *Rhododendron sinense* 2008.

21. Sommerbepflanzung B.

1. *Syringa vulgaris* 2215, dazu *Laburnum vulgare* 789, *Deutzia crenata* 1100, *Syringa dubia* 2217, *Diervillea florida* 1531, *Ribes sanguineum* 1119, *Prunus japonica* fl. albo pl. 934, *Deutzia gracilis* 1099.
2. Rasen.
3. *Pelargonium zonale* „Mad. Salleray“ 645; durch die Mitte zieht sich ein Streifen der Sorte „Distinction“.
4. *Pelargonium zonale* „Henry Jacoby“ 645.
5. Rasen.
6. *Ageratum mexicanum nanum*, blau, 1598c.
7. *Cotyledon gibbiflora* f. *metallica* 1180.
8. *Antennaria dioeca* f. *tomentosa* (f. Gtg. 583).
9. Ein Trupp aus *Cirsium diacanthum* 1891.
10. *Iresine Wallisii* 2798. Die übrige Fläche in 9 und 10: *Alternanthera nana aurea* 2794, daran *A. amoena* 2793.
11. Mitte: *Iresine Herbstii* 2798, darum herum *Alternanthera versicolor* 2794.
12. *Agave americana* 3284; Untergrund: *Alternanthera amoena* f. *amabilis* 2793.

22.



Höhe 3,4 m; Länge 4,4 m.

22. Frühjahrsbepflanzung A.

- | | |
|--|--|
| 1, 2, 3 u. 4. Hyazinthen 3530, blau, „Wilhelm I.“ | 7 u. 8. (Die kreuzförmige Figur.) Hyazinthen, hellblau, „Czar Peter“ |
| 5. Hyazinthen weiß, „Grande Vedette“. | |
| 6 u. 8. (Der große Kreis.) Hyazinthen, hellrot, „L'amie du coeur“. | 9 u. 10. Hyazinthen, dunkelblau, „Prince Albert“. |
| | 11 u. 12. „ dunkelrot, „Marie Katharina“. |

22. Frühjahrsbepflanzung B.

- | | |
|--|---|
| 1, 2, 3, 4 u. 5. <i>Viola tricolor maxima</i> 371 „Dr. Faust“. | 8. (Die Einfassung.) <i>Viola tricolor maxima</i> „Schnee-“ |
| 6 u. 8. (Der Kreis.) <i>Viola tricolor maxima</i> , hellblau. | 9 u. 10. <i>Dicentra spectabilis</i> 276. [wittchen“. |
| 7. <i>Viola tricolor maxima</i> „Kaiser Wilhelm“. | 11 u. 12. <i>Viola tricolor maxima</i> 371. |

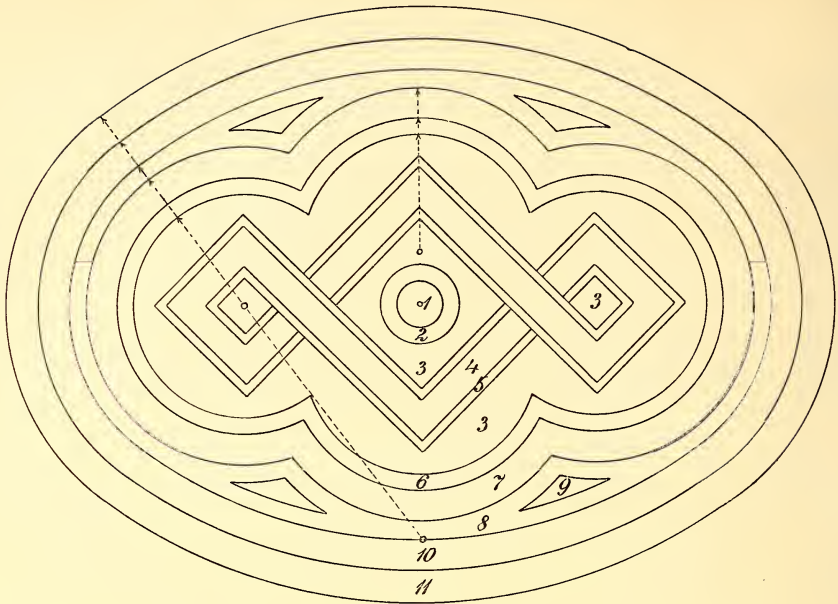
22. Sommerbepflanzung A.

- | | |
|--|---|
| 1. 1 kleine <i>Chamaerops humilis</i> 3588 oder <i>Phoenix Jubae</i> 3595. | 7. <i>Alternanthera amoena rosea</i> 2793. |
| 2. <i>Perilla ocymodes nankinensis</i> 2736. | 8. <i>Sempervivum arachnoideum</i> 1153. |
| 3. <i>Browallia americana</i> f. <i>coerulea</i> 2453. | 9. <i>Cotyledon gibbiflora</i> f. <i>metallica</i> 1180. |
| 4. <i>Fuchsia hybrida</i> „Meteor“ 1265. | 10. <i>Sedum sarmentosum</i> fol. var. 1139. |
| 5. <i>Herniaria glabra</i> (f. <i>Gig.</i> 949). | 11. <i>Santolina Chamaecyparissus</i> f. <i>tomentosa</i> 1762. |
| 6. <i>Cotyledon glauca</i> 1174. | 12. <i>Alternanthera amoena</i> 2793. |

22. Sommerbepflanzung B.

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Phormium tenax</i> fol. var. 3396. | 7. <i>Alternanthera amoena rosea</i> 2793. |
| 2. <i>Pelargonium zonale</i> „Clara Pfitzer“ 645. | 8. „ aurea nana 2794. |
| 3. <i>Coleus</i> „Hero“ 2734. | 9. <i>Coleus</i> „Hero“ 2734. |
| 4. <i>Santolina Chamaecyparissus</i> f. <i>tomentosa</i> 1762. | 10. <i>Alternanthera Bettzichiana</i> f. <i>typica</i> 2792. |
| 5. <i>Mesembrianthemum cordifolium</i> fol. var. 1449. | 11. <i>Lobelia Erinus</i> „Schwabenmädchen“ 1969. |
| 6. <i>Alternanthera versicolor</i> 2794. | 12. <i>Cotyledon glauca</i> 1174. |

23.



Höhe 3,9 m; Länge 5,4 m.

23. Frühjahrsbepflanzung A.

- | | |
|---|---|
| 1, 2, 3, 4 u. 5. <i>Myosotis silvatica</i> culta, blau, 2340. | 7, 8, 9 u. 10. <i>Viola tricolor</i> maxima 371 „Trimardeau“. |
| 6. <i>Silene pendula</i> rosea 412 a. | 11. <i>Viola tricolor</i> maxima „Dr. Faust“. |

23. Frühjahrsbepflanzung B.

- | | |
|---|---|
| 1, 2, 3, 4 u. 5. <i>Viola tricolor</i> maxima 371 „Schneewittchen“. | 10. <i>Viola tricolor</i> maxima 371 „Dr. Faust“. |
| 6 u. 7. <i>Viola tricolor</i> maxima „Kaiser Wilhelm“. | 11. „ „ „ purpurviolett/schattiert: |
| 8 u. 9. „ „ „ „ gelb. | „Lord Beaconsfield“. |

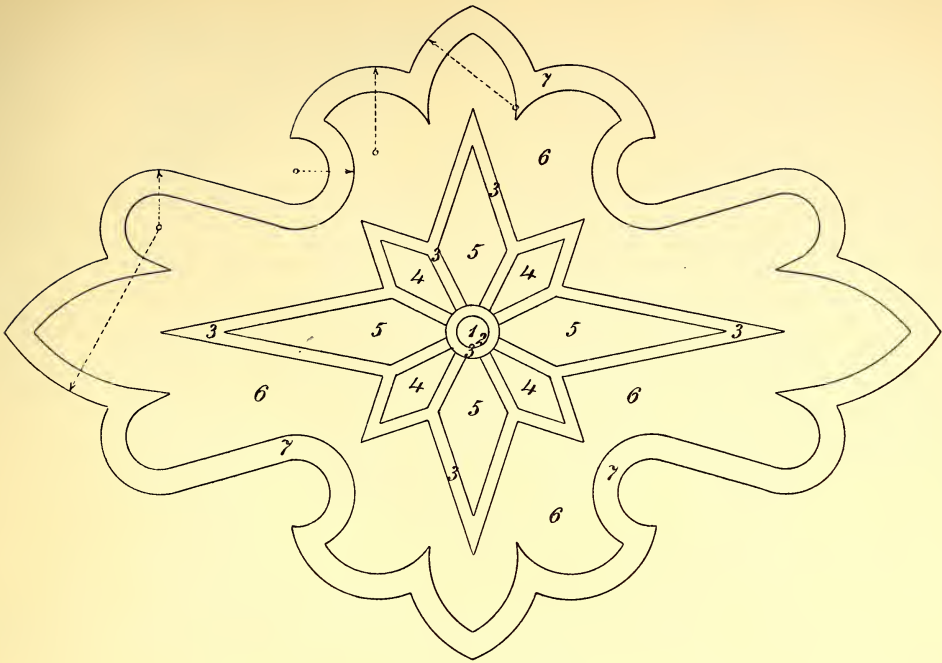
23. Sommerbepflanzung A.

- | | |
|--|--|
| 1. Eine Palme: <i>Chamaerops humilis</i> 3588 oder <i>Trachycarpus excelsa</i> 3589. | 6. <i>Alternanthera versicolor</i> 2794. |
| 2. <i>Coleus</i> „Hero“ 2734. | 7. „ „ amoena 2793. |
| 3. <i>Sedum Lydium</i> 1143. | 8. <i>Cotyledon Peacockii</i> 1177. |
| 4. <i>Iresine Lindenii</i> 2798. | 9. <i>Alternanthera versicolor</i> 2794. |
| 5. <i>Alternanthera aurea</i> nana 2794. | 10. <i>Lobelia Erinus</i> „Crystal Palace“ 1969. |
| | 11. <i>Alternanthera Bettzichiana</i> f. <i>typica</i> 2792. |

23. Sommerbepflanzung B.

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Scirpus natalensis</i> 3717. | 7. <i>Alternanthera Bettzichiana</i> rosea 2792. |
| 2. <i>Senecio Cineraria</i> 1822. | 8. „ „ aurea nana 2794. |
| 3. <i>Sagina subulata</i> 491. | 9. <i>Lobelia Erinus</i> „Schwabenmädchen“ 1969. |
| 4. <i>Coleus</i> „Marie Bocher“ 2734. | 10. <i>Alternanthera amoena</i> 2793. |
| 5. <i>Alternanthera versicolor</i> 2794. | 11. <i>Cotyledon glauca</i> 1174. |
| 6. <i>Santolina Chamaecyparissus</i> f. <i>tomentosa</i> 1762. | |

24.



Höhe 2,8 m; Länge 4 m.

24. Frühjahrsbepflanzung A.

- 1, 2 u. 3. (Mittlerer Kopf.) *Dicentra spectabilis* 276.
4. *Bellis perennis ligulosa*, weiß, 1630.
5. " " " rot, 1630.
6. *Viola tricolor maxima* „Kaiser Wilhelm“ 371.

7. *Viola tricolor maxima*, gelb, 371.

Die Einfassung des Sternes (mit Nr. 3 bezeichnet) kommt bei den Frühjahrsbepflanzungen in Wegfall.

24. Frühjahrsbepflanzung B.

- 1, 2 u. 3. *Rhododendron sinense* 2008.
4. *Viola tricolor maxima* 371, gelb.
5. " " " „Dr. Faust“.

6. *Viola tricolor maxima* 371, „Schneewittchen“.
7. " " " „atropurpurea“.

24. Frühjahrsbepflanzung C.

- 1, 2 u. 3. Hyazinthen 3530, dunkelblau: „Wilhelm I.“
4. " " weiß: „Blanchard“.
5. " " rot: „Homerus“.

6. Hyacinthus 3530, „Sir Edwin Landseer“ violett.
7. " „Sultane Favorite“ rot.

24. Sommerbepflanzung A.

1. *Cotyledon gibbiflora* f. *metallica* 1180.
2. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
3. *Cotyledon glauca* 1174.
4. *Alternanthera aurea nana* 2794.

5. *Alternanthera amoena rosea* 2793.
6. *Sagina subulata* 491.
7. *Alternanthera amoena* 2793.

24. Sommerbepflanzung B.

1. *Agave americana* 3284.
2. *Santolina Chamaecyparissus* f. *tomentosa* 1762.
3. *Mentha Pulegium* f. *villosa* 2742.
4. *Begonia semperfl.* *nana* fol. aur. 1333.

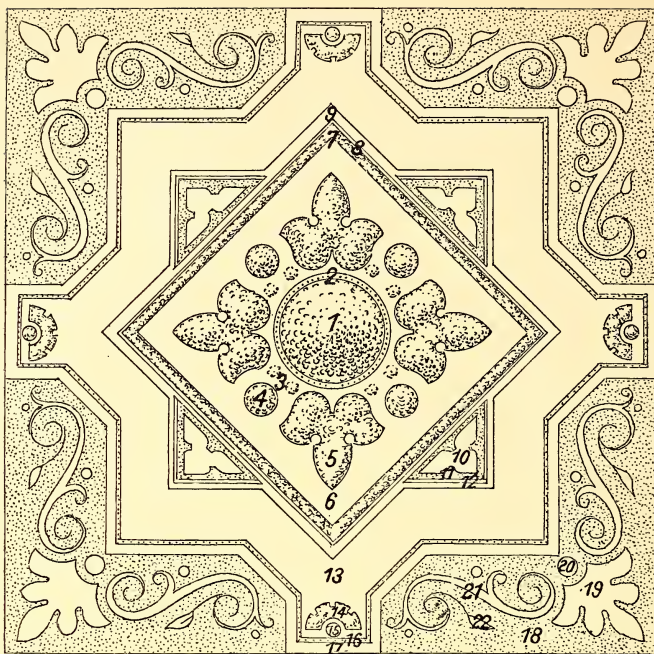
5. *Iresine Lindenii* 2798.
6. *Mesembrianthemum cordifol.* fol. var. 1449.
7. *Alternanthera versicolor* 2794.

24. Sommerbepflanzung C.

1. *Yucca aloifolia* f. *tricolor* 3335.
2. *Coleus* f. *Verschaaffeltii* 2734.
3. *Alternanthera amoena* f. *sessilis* 2793.
4. *Lobelia Erinus* „Schwabenmädchen“ 1969.

5. *Lobelia Erinus* „Goldelse“ 1969.
6. *Antennaria dioeca* f. *tomentosa*, s. Ötg. 583.
7. *Alternanthera versicolor* 2794.

25.



Durchmesser 11,40 m.

Sämtliche Linien liegen in Buchbaum. Eine Buchbaumlinie schließt die ganze Figur ein. Das über Eck gestellte Viereck in der Mitte liegt um die Böschung 9 höher als die Rasenfläche 13 und diese um die Böschung 17 höher als die Umfassungslinie mit den Eckstücken 18; die Figur 10—12 liegt in der halben Höhe der Böschung 9.

25. Frühjahrsbepflanzung.

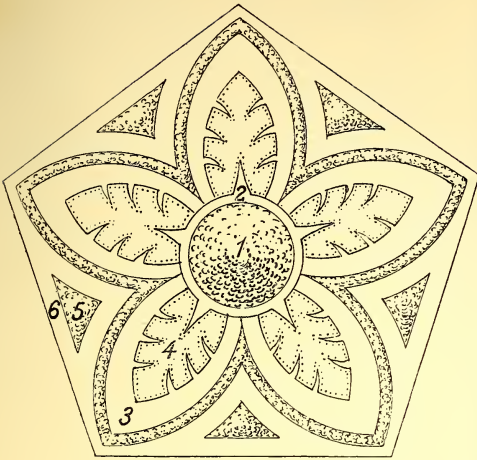
1. Goldsack 294.
2. Myosotis silvatica culta „Victoria“ 2340.
4. Hyacinthus, gemischt, 3530.
5. Phlox reptans f. verna 2285; Rand: Arabis albida 297.
7. Viola tricolor maxima „Fürst Bismarck“ 371.
10. Bellis perennis ligul., weiß, 1630.
11. „ „ „ rot, 1630.
14. Phlox subulata 2286.
15. Arabis alpina 296.
16. Aster alpinus 1639.
19. Silene pendula ruberrima 412a; Rand aus Arabis alpina 296.
20. Primula elatior 2146.
21. Bellis perennis ligulosa, weiß, 1630.
- 22 und die kleinen Kreuze: Viola tricolor maxima f. lutea purpureo-maculata 371.

25. Sommerbepflanzung.

1. Musa Ensete 2985, umpflanzt von Colocasia Colocasia 3636.
2. Begonia Veitchii 1320, oder Hostia coerulea 3404.
3. Kniphofia uvaria grandiflora 3410.

4. Begonia Froebelii 1319.
5. Pelargonium zonale „Henry Jacoby“ 645, umgeben von Pelargonium zonale f. Manglesii 645; Rand: Lobelia Erinus „Kaiser Wilhelm“ 1969.
6. Rasen.
7. Gazania rigens f. splendens 1876.
8. Rasen.
9. Rasenböschung.
10. Ageratum mexicanum nanum 1598 c.
11. Helichrysum petiolatum 1857.
12. Rasen.
13. Rasen.
14. Verbena hybrida coccinea 2697.
15. Fuchsia hybrida 1265.
16. Lobelia Erinus „Stern von Ischl“ 1969.
17. Rasenböschung.
18. Oxalis corniculata f. tropaeolodes 660.
19. Begonia semperflorens rosea 1333; Rand: Antennaria dioeca f. tomentosa (j. Ötg. 583).
20. Calendula „Prinz von Oranien“ 1867.
21. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
22. Antennaria dioeca f. tomentosa (j. Ötg. 583). Die kleinen Kreuze Cerastium Biebersteinii 488.

26.



Jede Seite 5,75 m.

Bei der Frühjahrsbepflanzung und Sommerbepflanzung A sind die Zeichnungen 1, 2 und 4 in Buchsbaum gefaßt, die übrigen liegen frei im Rasen; bei B sind sämtliche Linien in Buchsbaum gelegt.

26. Frühjahrsbepflanzung.

1. Goldblat 294.
2. *Myosotis silvatica* culta 2340.
3. Die begrenzende Einfassung: *Viola tricolor maxima* 371.
4. Hyacinthen 3530, gemischt; Rand: *Scilla cernua* 3552.
5. *Phlox subulata* 2286.

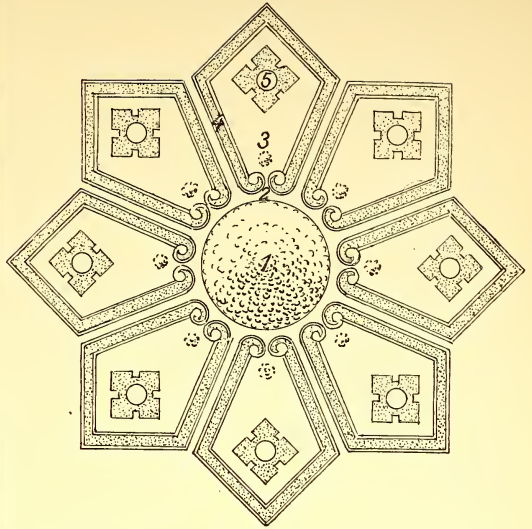
26. Sommerbepflanzung A.

1. *Begonia tuberhybrida grandiflora* in verschiedenen Farben 1349 a.
2. *Helichrysum petiolatum* 1857.
3. Rasen, begrenzt durch eine Einfassung aus *Pelargonium zonale* „Black Vesuvius“ 645, eingefasst zu beiden Seiten mit *Antennaria dioeca* f. *tomentosa*, f. Gtg. 583.
4. *Pelargonium zonale* „Königin Olga von Württemberg“ 645; Rand: *Lobelia Erinus* „Stern von Ischl“ 1969.
5. *Cuphea cyanea* 1236.
6. Rasen.

26. Sommerbepflanzung B.

1. *Chamaecyparis nutkaënsis* 3841; umgeben von *Chamaecyparis pisifera plumosa* 3842; dazu niedrige *Rhododendron maximum hybridum*-Formen 1991; Rand: *Rhododendron sinense* 2008.
2. *Rosa chinensis minima* „Gloire de Polyantha“ 1023 c.
3. Rasen. Der einschließende Rand: *Rosa chinensis semperflorens* 1023 b.
4. *Lonicera flexuosa* f. *aureo-reticulata* 1523; Rand: *Vinca minor* fol. var. 2226.
5. *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“ 1023 b.
6. Rasen.

27.



Durchmesser des Quadrates 8,80 m.

Sämtliche Linien der Zeichnung sind durch Buchsbaum herzustellen.

27. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Goldblat 294; Rand: *Myosotis silvatica* culta 2340.
4. Mittlere Fläche: *Viola tricolor maxima* „Kaiser Wilhelm“ 371; zu beiden Seiten je eine Linie *Bellis perennis ligulosa*, weiß, 1630.
5. Mitte: *Primula elatior* 2146. Die Flächen darum herum *Phlox subulata* 2286.

27. Frühjahrsbepflanzung B.

5. Kreis: Hyacinthen 3530 „La grandesse“, „Czar Peter“, „La nuit“, „King of the blues“; die Fläche darum: *Phlox reptans* f. *varna* 2285, wechselnd mit *Aster alpinus* 1639. Sonst alles wie Sommerbepflanzung B.

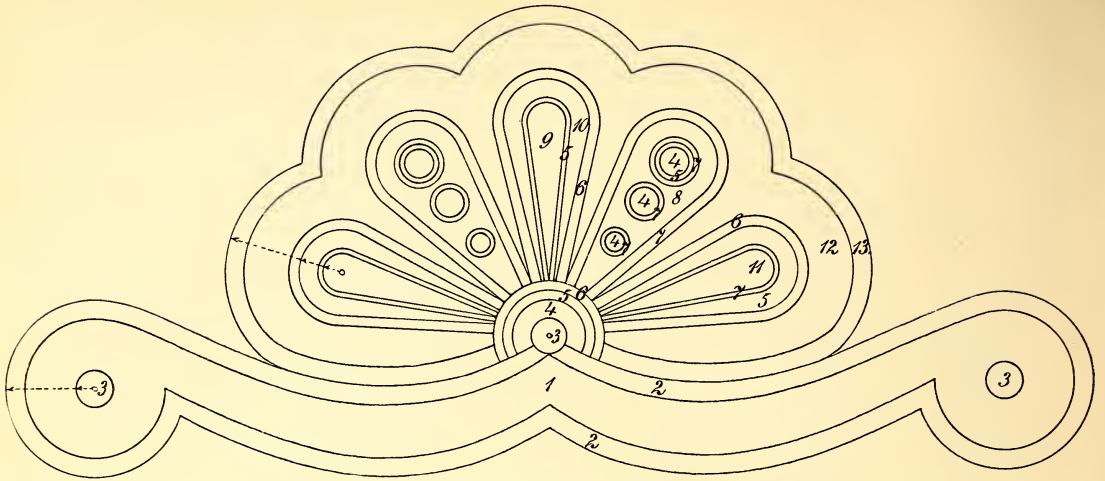
27. Sommerbepflanzung A.

1. Mitte: *Ricinus communis* f. *lividus* 2871 d, umgeben von *Zea Mays* f. *japonica* 3782 e, *Pennisetum latifolium* 3749, *Canna indica hybrida*-Sorten 2988.
2. Rasen.
3. *Agapanthus africanus* 3412.
4. Der mittlere Streifen: *Pelargonium zonale* „Vesuvius“ 645; die äußere Linie mit dem Knoten: *Helichrysum petiolatum* 1857; die innere Linie: *Pelargonium zonale* „Peter Grieve“ 645.
5. Kreis: *Calceolaria fruticohybrida* 2547, gelb; dazu *Ageratum mexicanum nanum* 1598 c, blau; die übrige Fläche: *Pelargonium zonale* „Black Vesuvius“ 645; am Rande von einer Linie „Mad. Salleray“ 645 eingefasst.

27. Sommerbepflanzung B.

1. Gruppe aus hoch- und niederstämmigen Rosen 1017 u. 1023 a, e, f so gebildet, daß sie nach dem Rande hin abschließen, ohne die Stämme zu zeigen.
2. Rasen oder Kies, letzterer nur bis zu Ende der Strahlen gehend.
3. *Buxus sempervirens* f. *arborescens glauca* f. *gam.* 178 II 3.
4. Innenstreifen: *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“ 1023 b; äußere Linie: *Vinca minor* fol var. 2226; innere Linie: *Lonicera flexuosa* f. *aureo-reticulata* 1523.
5. Kreis: *Pelargonium* „Souvenir de Mirande“; die andere Fläche: *Verbena hybrida* f. *candidissima* 2697, wechselnd mit f. *coerulea*.

28.



5öhe 2,5 m; Länge 5,9 m.

28. Frühjahrsbepflanzung A.

- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>Myosotis silvatica</i> culta „Victoria“ 2340.
 2. <i>Viola tricolor maxima</i> „Schneewittchen“ 371.
 3, 4, 5 u. 6. (Mittelfopf.) <i>Bellis perennis</i> ligul.
 „Longfellow“ 1630.
 5, 6, 9 u. 10. <i>Primula Sieboldii</i> 2144.</p> | <p>4, 5, 7 u. 8. <i>Viola tricolor maxima</i> „Kaiser Wilhelm“ 371.
 5, 6, 7 u. 11. <i>Phlox subulata</i> f. <i>atropurpurea</i> 2286.
 12. <i>Viola tricolor maxima</i>, gelb, 371.
 13. „ „ „ „Fürst Bismarck“.</p> |
|---|---|

28. Frühjahrsbepflanzung B.

- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>Viola tricolor maxima</i>, dunkelpurpurviolett, 371.
 2. „ „ „ „ gelb.
 3, 4, 5 u. 6. Der halbrunde Kopf mit <i>Myosotis silvatica</i> culta „Victoria“ 371. Die von diesem Punkte ausgehenden strahlenförmigen Figuren sind folgermaßen zu bepflanzen. Die mittlere Rippe (mit den Nummern 5, 6, 9 u. 10 bezeichnet):</p> | <p><i>Bellis perennis</i>, rot, 1630. Die nächstfolgenden Rippen, Nr. 4, 5, 7 u. 8: <i>Viola tricolor maxima</i> „Kaiser Wilhelm“ 371. Die äußeren Rippen Nr. 5, 6, 7 u. 11: <i>Viola tricolor maxima</i> „Fire Dragon“ 371.
 12. <i>Viola tricolor maxima</i> 371, „Schneewittchen“.
 13. „ „ „ „Dr. Faust“.</p> |
|---|---|

28. Sommerbepflanzung A.

- | | |
|---|--|
| <p>1. <i>Coleus</i> f. <i>Verschaffeltii</i> 2734.
 2. <i>Pelargonium zonale</i> „Madame Salleray“ 645.
 3. Eine kleine <i>Chamaerops humilis</i> 3588.
 4. <i>Coleus</i> „Le Poitevin“ 2734.
 5. <i>Alternanthera Bettzichiana</i> f. <i>typica</i> 2792.
 6. <i>Lobelia Erinus</i> „Schwabenmädchen“ 1969.
 7. <i>Mentha Pulegium</i> f. <i>villosa</i> 2742.</p> | <p>8. <i>Alternanthera Bettzichiana rosea</i> 2792.
 9. <i>Iresine Lindenii</i> 2798.
 10. <i>Cotyledon Scheideckeri</i> 1184.
 11. <i>Coleus</i> „Hero“ 2734.
 12. <i>Alternanthera aurea nana</i> 2794.
 13. „ „ „ „<i>amoena</i> f. <i>sessilis</i> 2793.</p> |
|---|--|

28. Sommerbepflanzung B.

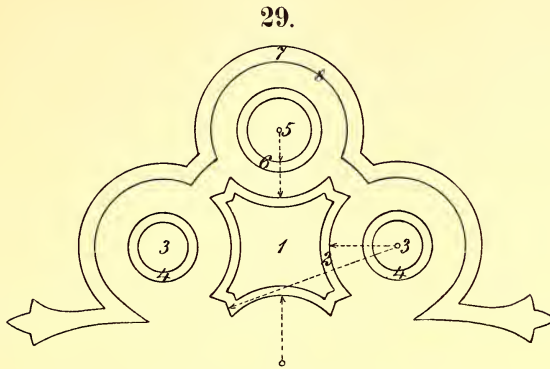
- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>Pelargonium zonale</i> „Nelly Thomas“ 645.
 2. <i>Santolina Chamaecyparissus</i> f. <i>tomentosa</i> 1762.
 3. <i>Cordylone calocoma</i> 3353.
 4. <i>Cotyledon Scheideckeri</i> 1184.
 5. <i>Lobelia Erinus</i> „Schwabenmädchen“ 1969.
 6. <i>Sedum sarmentosum</i> fol. var. 1139.
 7. <i>Mentha Pulegium</i> f. <i>villosa</i> 2742.</p> | <p>8. <i>Alternanthera amoena rosea</i> 2793.
 9. <i>Begonia semperflorens</i> „Erfordia“ 1333.
 10. <i>Alternanthera amoena</i> f. <i>sessilis</i> 2793.
 11. <i>Fuchsia hybrida</i> „Golden Fleece“ 1265.
 12. <i>Antennaria dioeca</i> f. <i>tomentosa</i>, f. Gtg. 583.
 13. <i>Alternanthera Bettzichiana</i> f. <i>typica</i> 2792.</p> |
|---|---|

29. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Dianthus caesius fl. pl. „Mrs. Sinkins“ 473.
2. Armeria maritima f. Lauchiana 2120.
3. Aster alpinus 1639.
4. 6. Ajuga reptans fol. atropurpureis 2777.
5. Aquilegia sibirica flore pleno 116.
7. 8. Phlox subulata 2286, oder: Bellis perennis ligulosa „Longfellow“, eingefasst mit der weißen Sorte „Schneeball“ 1630.

29. Frühjahrsbepflanzung B.

1. Myosotis silvatica culta „Victoria“ 2340.
2. Silene pendula rosea 412 a.
3. 4. Anemone fulgens, in Töpfen vorfultiviert, 32.
5. 6. Viola tricolor maxima 371 „Trimardeau“.
7. 8. „ „ „ „Fire Dragon“.



Höhe 7,5 m; Länge 13,5 m.

29. Sommerbepflanzung A.

1. Fuchsia hybrida, in verschiedenen Sorten, 1265.
2. Ageratum mexicanum nanum „Cannel's Dwarf“ 1598 c.
3. Lobelia fulgens f. atrosanguinea 1973.
4. Leucophyta Brownii 1870.
5. Chrysanthemum frutescens „Étoile d'or“ 1799.
6. Iresine Wallisii 2798.
7. Petunia hybrida f. variegata nana multiflora 2440 A.
8. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.

29. Sommerbepflanzung B.

1. Begonia tuberhybrida grandiflora, rot, 1349 a.
2. Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa 1762.
3. Antirrhinum majus pumilum, weiß, 2488 c.
4. Ageratum mexicanum nanum „Cannel's Dwarf“ 1598 c.
5. Tagetes patulus nanus „Ehrenkreuz“ 1759 c.
6. Iresine Lindenii oder Iresine Wallisii 2798.
7. Alternanthera amoena 2793.
8. Cotyledon Peacockii 1177.

30. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Einfassungen: Buxus sempervirens (s. Sam. 178 II 3).
2. Viola tricolor maxima 371 „Trimardeau“.
3. „ „ „ „Schneewittchen“.
4. „ „ „ „blau.“

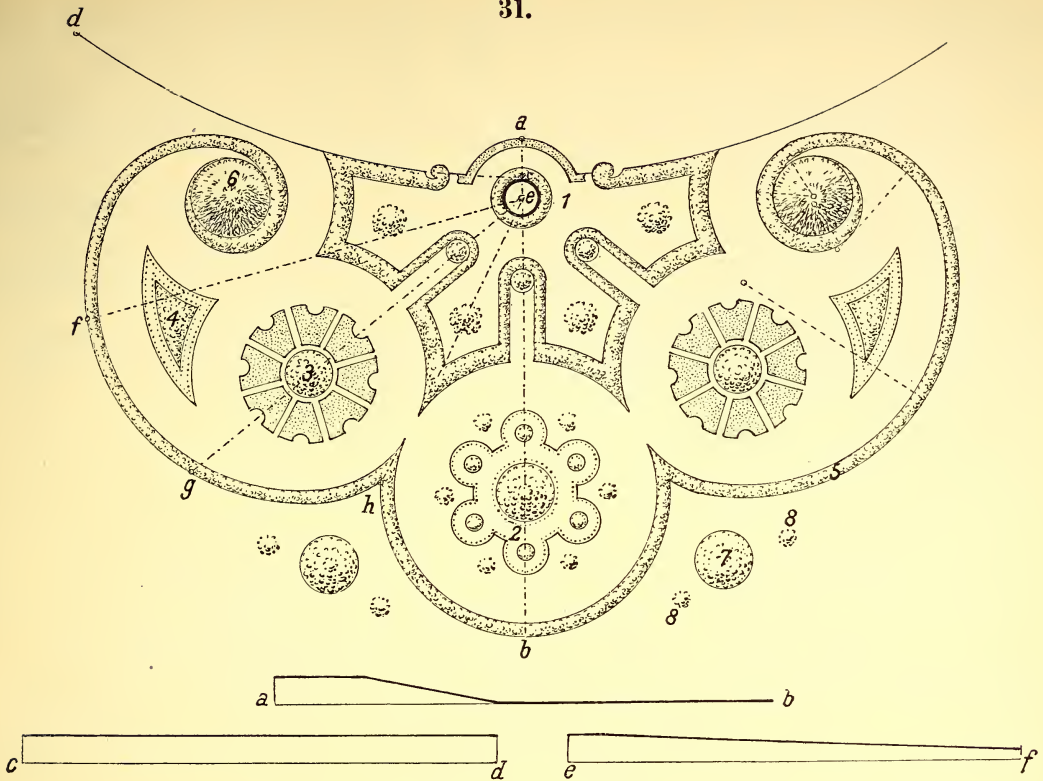
5. Bellis perennis ligulosa, weiß, 1630.
6. Viola tricolor maxima, gelb, 371.
7. Myosotis silvatica culta, blau, 2340.
8. Bellis perennis ligulosa, rot, 1630.
9. 10. Viola tricolor maxima, braun, 371.

30. Frühjahrsbepflanzung B.

1. Einfassungen: Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa 1762.
2. Hyazinthen 3530, dunkelblau, „Baron v. Thuyll“.
3. „ „ „ „weiß, „Grand vainqueur“.
- 4/5. „ „ „ „rot, „Diebitsch Sabalkansky“.

6. Hyazinthen 3530, violett, „Charles Dickens“.
7. „ „ „ „rot, L'Ornement de la Nature“.
8. Hyazinthen 3530, hellblau, „Regulus“.
9. „ „ „ „gelb, „Fleur d'or“.

31.



Höhe 10,20 m; Länge 18,80 m.

Die Formation der Bodengestalt ist die der Profile. Die Linien von 1, 3 und 6 und die innere von 4 sind in Buchsbaum gefaßt, die übrigen Linien liegen frei im Rasen. e. Ein Ornament.

31. Frühjahrsbepflanzung A.

1. Wie Sommerbepflanzung A.
2. Mitte: Hyacinthus „Queen Victoria“ 3530; darum Phlox reptans f. verna 2285; Rand: Arabis alpina 296; in den kleinen Kreisen: Hyacinthus „La pluie d'or“ 3530.
3. Mitte: Silene pendula ruberrima 412 a; in den Feldern: Viola tricolor maxima 371, es wechseln „Dr. Faust“, mit „Schneewittchen“, „Fürst Bismarck“, f. delicata.
4. Mitte: Bellis perennis ligulosa, rot, 1630; Rand: Bellis perennis lig., weiß.
5. Myosotis silvatica culta f. nana coerulea 2340.

31. Frühjahrsbepflanzung B.

e. Das Ornament umgeben von Hyacinthus, „La Dame du Lac“ 3530.

1. Das starke die Figur einschließende Band: Silene pendula fl. roseo 412; die Punkte in der Figur: Goldlack 294; die Kreise: Campanula Medium 1933.
2. Mitte: Goldlack 294, umgeben von Myosotis silvatica culta f. nana coerulea 2340; in den Kreisen: Goldlack 294; die Punkte im Umfange der Figur: Primula Auricula \times viscosa 2130.

3. Mitte: Hyacinthus „La Dame du Lac“ 3530; in den Feldern darum: Tulipa suaveolens 3482, weiß, wechselnd mit gelb.

4. Mitte: Viola tricolor maxima „Dr. Faust“ 371; darum herum Bellis perennis ligulosa, weiß, 1630.

5. Aster alpinus 1639.

31. Sommerbepflanzung A.

Um das Ornament legen sich Rosa chinensis semperflorens „Hermosa“ 1023 b.

1. Die innere Fläche: Vinca minor fol. var. 2226; darin stehen Thuya occidentalis f. globosa 3837; der obere Rand a erhält Rosa chinensis semperflorens „Hermosa“ 1023 b, und die übrige Einfassung mit „Cramoisi supérieur“, niedergehaßt; in den Kreisen stehen Berberis Aquifolium 195.

2. Mitte: Begonia Veitchii „Montblanc“ 1320; darum herum B. Davisii 1321; Rand: Helichrysum petiolatum 1857; die Kreise: Begonia semperflorens alba 1333; die um die Figur liegenden Punkte: Bergenia crassifolia 1066.

3. Calceolaria fruticohybrida, gelb, 2547, verbunden mit Heliotropium peruvianum 2318, und Senecio Cineraria 1822. Die Felder darum wechseln in Gazania rigens f. splendens 1876, und Verbena hybrida coerulea 2697.

4. Mitte: *Pelargonium zonale* „Black Vesuvius“ **645**; der Rand darum herum: *Helichrysum petiolatum* **1857**.

5. *Lobelia Erinus* **1969**; Mitte: „Kaiser Wilhelm“; zu den Seiten: „Stern von Ischl“.

6. *Abies Nordmanniana* **3887**.

7. *Rheum Collinianum* **2821**.

8. *Bergenia cordifolia* **1065**.

31. Sommerbepflanzung B.

e. Um das Ornament *Begonia Froebelii* **1319**.

1. *Veronica orientalis* **2563**; darin stehen *Hydrangea opulodes* fol. var. **1095 a**; der Rand a: *Hostia japonica* f. *undulata* **3405**; die übrige Einfassung: *Begonia tuberhybrida*, rot, **1349 a**; die Kreise: *Yucca aloëfolia* **3335**.

2. Mitte: *Pelargonium zonale* „Henry Jacoby“ **645**; darum „Mad. Salleray“, in den Kreisen: „Vesuvius“; eingefasst mit „Black Vesuvius“; die Punkte darum herum: *Cirsium diacanthum* **1891**.

3. Mitte: *Gaillardia pulchella* *Lorenziana* **1756**; die Felder darum: *Verbena hybrida* *candidissima* **2697**, wechselnd mit *Ageratum mexicanum* *nanum* „Kind von Dresden“ **1598 c**.

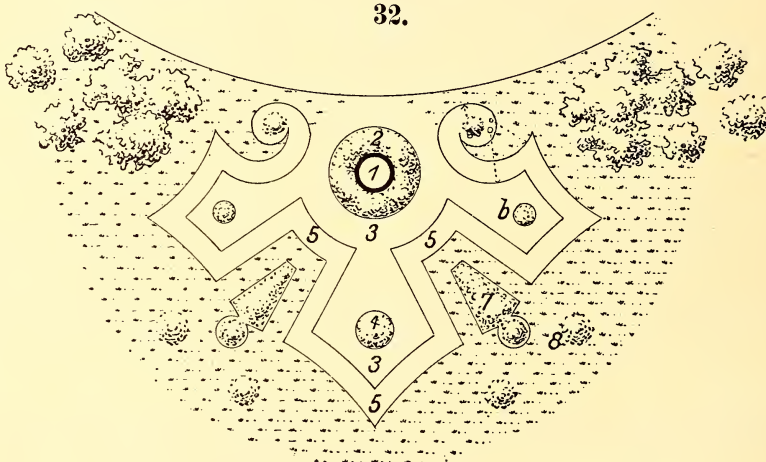
4. Mitte: *Pelargonium zonale* „Distinction“ **645**; Rand: *Centaurea ragusina* **1906**.

5. *Cuphea Llavea* f. *miniata*, in der Mitte ein Streifen aus *Antennaria dioeca* f. *tomentosa* (j. Gtg. **583**).

6. *Chamaecyparis pisifera* *plumosa* **3842**.

7. *Molopospermum peloponnesiacum* **1463**.

8. *Bergenia crassifolia* **1066**.



Höhe 7,20 m; Länge 10,0 m.

Die Linien liegen in Buchsbaum. — 1 ist ein Ornament.

32. Frühjahrsbepflanzung.

2. *Myosotis silvatica* *culta* „Victoria“ **2340**.

4. *Hyacinthus* „Baron von Thuyll“, weiß, **3530**.

5. *Viola tricolor* *maxima* **371**; in den Knoten *Hyacinthus* „La Grandesse“ **3530**.

6. *Tulipa suaveolens* **3482**, weiß mit rosa („La Précieuse“).

6. *Juniperus nana* *aurea* **3843**.

7. *Veronica orientalis* **2563**; in den Kreisen: *Picea excelsa* f. *pumila* *viridis* **3889**.

8. *Picea excelsa* f. *pumila* *glauca* **3889**.

32. Sommerbepflanzung B.

1. Ornament.

2. *Begonia Davisii* **1321**.

3. *Herniaria glabra* (j. Gtg. **949**), gegen 5 mit einem Streifen aus *Thymus Serpyllum* f. *citriodorus* fol. var. **2744** eingefasst.

4. *Lantana aculeata* **2686**.

5. *Verbena hybrida* „Nordlicht“ **2697**.

6. *Calceolaria fruticohybrida* **2547**, braun.

7. *Mentha Pulegium* f. *villosa* **2742**; in den Kreisen *Agapanthus africanus* **3412**.

8. *Agapanthus africanus* **3412**.

32. Sommerbepflanzung A.

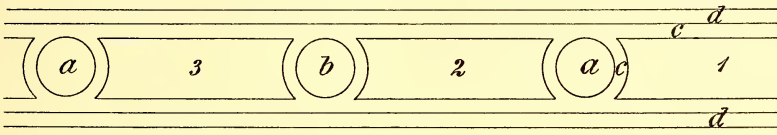
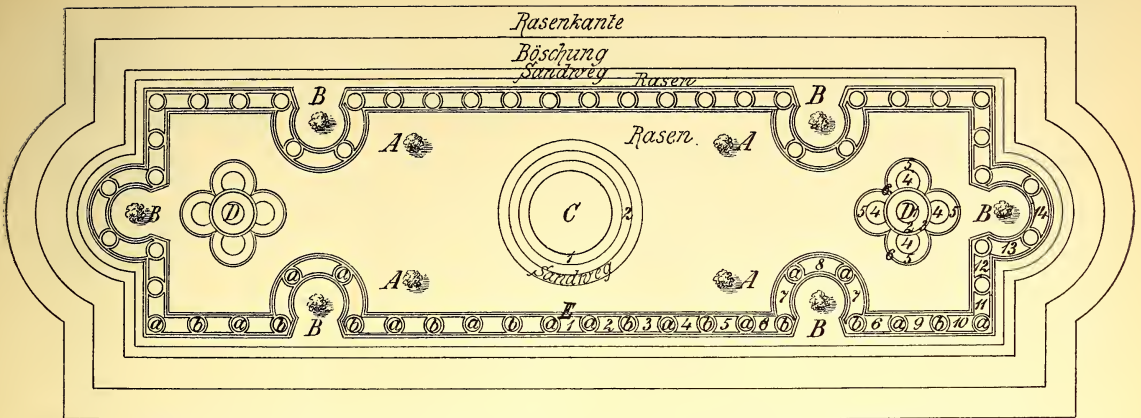
2. *Rosa chinensis* *semperflorens* „Hermosa“ **1023 b**.

3. *Vinca minor* **2226**.

4. *Biota orientalis* *compacta* **3839**.

5. *Rosa chinensis* *semperf.* „Cramoisi supérieur“ **1023**; die beiden Knoten: *Rosa chinensis* *minima* „Princesse Wilhelmine des Pays-Bas“ **1023 c**.

33.



Höhe 20 m; Länge 55,5 m.

33. Frühjahrsbepflanzung A.

- A. *Magnolia conspicua* f. *Soulangeana* 171.
 B. *Acer Negundo* fol. var. 749, mit *Clematis lanuginosa* f. *Jackmanii* 12 b bepflanzt.
 C. *Narcissus poeticus* 3258 ober N. *Pseudo-Narcissus*, weiß 3247.
 C1. *Viola tricolor maxima* „Kaiser Wilhelm“ 371.
 C2. „ „ „ „ gelb.
 D1, 2 u. 3. *Saxifraga granulata* fl. pl. 1070.
 D4, 5 u. 6. *Armeria maritima* f. *Laucheana* 2120.
 Ea, b, c; 1—14. *Silene pendula* comp. *ruberrima* 412 a.
 Ed. *Viola tricolor maxima* „Schneewittchen“ 371.

33. Frühjahrsbepflanzung B.

- A. *Magnolia conspicua* f. *Soulangeana* 171.
 B. *Acer Negundo* fol. var. 749, bepflanzt mit *Clematis lanuginosa* f. *Jackmanii* 12 b.
 C. *Myosotis silvatica* culta, weiß, 2340.
 C1 u. 2. *Bellis perennis ligulosa*, rot, 1630.
 D1, 2 u. 3. *Cheiranthus Cheiri* 294.
 D4 u. 5. *Senecio cruentus* 1829.
 D6. *Sempervivum tectorum* f. *expansum* 1148 f.
 Ea, b, c; 1—14. *Viola tricolor maxima* „Kaiser Wilhelm“ 371.
 Ed. *Viola tricolor maxima*, gelb, 371. [371.]

33. Sommerbepflanzung A.

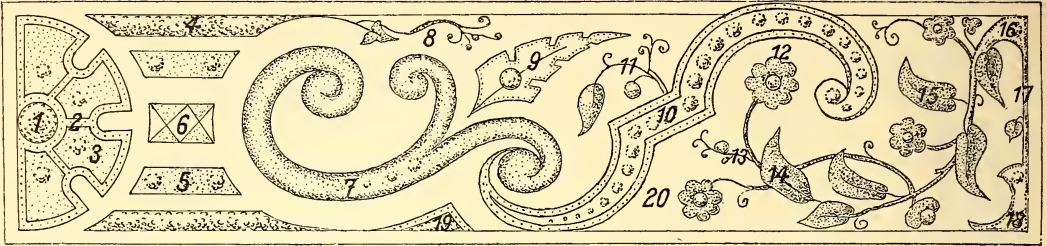
- A. Je eine *Magnolia conspicua* f. *Soulangeana* 171.
 B. Je ein *Acer Negundo* fol. var. 749, bepflanzt mit *Clematis lanuginosa* f. *Jackmanii* 12 b.
 C. Blattpflanzen: *Ricinus* 2871, *Cannabis* 2882, *Pennisetum latifolium* 3749, *Canna* 2988, *Solanum* 2390 ff., *Colocasia* 3636, *Amarantus caudatus* 2786 und *Nicotiana* 2425, umgeben von: C1. *Perilla ocymodes* f. *nankinensis* 2736.
 C2. *Hedera Helix* 1496.
 D1. *Chamaerops humilis* 3588.
 2. *Iresine Lindenii* 2798.
 3. *Sedum sarmentosum* fol. var. 1139.
 4. *Fuchsia hybrida* „Golden Fleece“ 1265.
 5. *Alternanthera amoena rosea* 2793.
 6. *Cotyledon glauca* 1174.
 Ea. *Cordylone calocoma* 3353, eingefaßt mit *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
 b. *Coleus* „Hero“ 2734.

- c. *Pelargonium zonale* „Madame Salleray“ 645.
 d. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969 ober *Ageratum mexicanum nanum*, blau, 1598 c.
 1. *Coleus* „Marie Bocher“ 2734.
 2. *Iresine Wallisii* 2798.
 3. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
 4. *Alternanthera versicolor* 2794.
 5. *Fuchsia hybrida* „Golden Fleece“ 1265.
 6. *Iresine Lindenii* 2798.
 7. „ „ *Biemülleri* 2798.
 8. *Pelargonium zonale* „Mac Mahon“ 645.
 9. *Calceolaria fruticohybrida* 2547.
 10. *Cuphea platycentra* 1233.
 11. *Iresine Hoveyi* 2798.
 12. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
 13. „ „ *Marie Bocher*“ 2734.
 14. *Iresine Herbstii* 2798.

33. Sommerbepflanzung B.

- A. Je eine *Magnolia conspicua* f. *Soulangeana* 171.
 B. Je ein *Acer Negundo* fol. var. 749, bepflanzt mit *Clematis lanuginosa* f. *Jackmanii* 12 b.
 C. Blattpflanzen: *Ricinus* 2871, *Cannabis* 2882, *Pennisetum latifolium* 3749, *Canna* 2988, *Solanum* 2390 ff., *Colocasia* 3636, *Amarantus caudatus* 2786, *Nicotiana* 2425, umgeben von C1: *Perilla ocymodes nankinensis* 2736.
 C2. *Hedera Helix* 1496.
 D1. *Begonia tuberhybrida grandiflora*, rot, 1349 a.
 2. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
 3. *Santolina Chamaecyparissus* f. *tomentosa* 1762.
 4. *Pelargonium zonale* „Mrs. Pollock“ 645.
 5. *Lobelia Erinus* „Schwabenmädchen“ 1969.
 6. *Sedum sarmentosum* fol. var. 1139.
 Ea. *Canna indica hybrida* 2988.
 b. *Dahlia pinnata* f. *variabilis* 1736 d.
 c. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
 d. *Helichrysum petiolatum* 1857.
 1. *Pelargonium zonale* „Duchesse de Cars“ 645. 2. P. z. „Nelly Thomas“. 3. P. z. „Clara Pätzer“. 4. P. z. „Henry Jacoby“. 5. P. z. „Martin Becker“. 6. P. z. „Florentine“. 7. P. z. „Souvenir de Mirande“. 8. P. z. „West Brighton Gem“. 9. P. z. „Königin Olga von Württemberg“. 10. P. z. „Goliath“. 11. P. z. „Le Niagara“. 12. P. z. „Madame Colson“. 13. P. z. „Vesuvius“. 14. P. z. „Perle“.

34.



Höhe 4,70 m; Länge 20,4 m.

Die Linien liegen in Buchsbaum.

34. Frühjahrsbepflanzung.

1. Hyacinthus „L'amie du coeur“ 3530.
2. Viola tricolor maxima „Schneewittchen“ 371.
3. Phlox subulata 2286; die festen Punkte darin: Hyacinthus „Blanchard“ 3530.
4. Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“ 371; in der Mitte: „Fürst Bismarck“.
6. Die weißen Figuren: Viola tricolor maxima f. lutea purpureo-maculata 371; die punktierten Figuren: „Negerfürst“.
7. Silene pendula ruberrima 412 a; die fräftigen Punkte darin: Myosotis silvatica culta „Victoria“ 2340; der Rand zu beiden Seiten: Myosotis f. nana coerulea.
8. Das Blatt, die erweiterte Ranke und die kleineren Kreise: Bellis perennis ligulosa, rot, 1630.
9. Der Kreis: Primula acaulis fl. albo pl. 2144; die Fläche: Phlox reptans f. verna 2285; Rand: Arabis alpina fol. var. 296.
11. Der Kreis: Primula Auricula \times viscosa 2130; das Blatt: Viola tricolor maxima 371.
12. Kern: Hyacinthus „Grande Vedette“ 3530; die Zeile darum: „Wilhelm I.“, „La Dame du Lac“, „Fleur d'or“.
13. Der Kreis: Hyacinthus „Fleur d'or“ 3530.
19. Viola tricolor maxima „Kaiser Wilhelm“ 371; der Rand mit: f. lutea purpureo-maculata.

34. Sommerbepflanzung A.

1. Begonia tuberhybrida grandiflora, purpurn, 1349a.
2. Helichrysum petiolatum 1857.
3. Die Flächen: Verbena hybrida coerulea 2697, die festen Punkte darin: Calceolaria fruticohybrida, gelb, 2547.
4. Pelargonium zonale „Vesuvius“ 645.
5. Mentha Pulegium f. villosa 2742; darin stehen zu beiden Seiten Paeonia albiflora fl. pl. 152; in der Mitte: Paeonia tenuifolia fl. pl. 160.
6. Die weißen Felser: Gazania rigens f. splendens 1876; die punktierten: Heliotropium peruvianum „Anna Turrel“, niedergebott, 2318.
7. Durch die Mitte: Pelargonium zonale „Henry Jacoby“ 645; zu beiden Seiten mit „Silver Queen“ eingefasst; die hervorgehobenen Punkte: „La Gloire“.
8. Die Stiele: Buchsbaum; das Blatt: Alternanthera versicolor 2794; die Verdickung im Stiel: Alter-

nanthera amoena f. sessilis 2793; die kleinen Kreise: Coleus „Marie Bocher“ 2734.

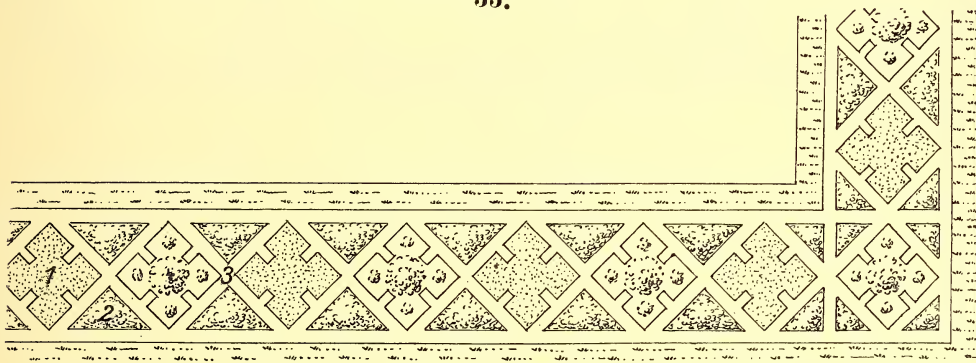
9. Der Kreis: Pelargonium zonale „Distinction“ 645; die Ader: Iresine Lindeni; die Fläche: Pelargonium zonale „Mad. Salleray“ 645; Rand: Lobelia Erinus „Schwabenmädchen“ 1969.
10. Mitte: kleinblättriger Efeu 1496 a; darin stehen Buxus sempervirens f. microphylla, s. Fam. 178 II 3; die Einfassung zu beiden Seiten ist besetzt mit Rosa chinensis minima „Miniature“ 1023 c.
11. Die Ranken: Buchsbaum; der Kreis Ageratum mexicanum nanum 1598 c; das Blatt: Cuphea Llavea f. miniata 1231.
12. Die Blumen im Kern: Cotyledon glauca 1174; die Felser darum wechseln in Alternanthera versicolor 2794, A. Bettzichiana f. aurea 2792 und A. amoena f. sessilis 2793.
13. Die Ranke: Buchsbaumlinie; der Kreis: Ageratum mexicanum nanum 1598 c.
14. Die drei Blätter: Das eine, Thymus Serpyllum f. citriodorus 2744, wechselt mit f. fol. var. und „Golden fleece“; die Andern: Buchsbaumlinien.
15. Die drei Blätter: das eine, Oxalis corniculata f. tropaeolodes 660, wechselt mit Evonymus japonica f. gracilis fol. marg. 711 d und Mentha australis f. gracilis variegata 2741; die Andern sind Buchsbaumlinien.
16. Die starken Stiele durch die ganze Ranke erhalten kleinblättrigen Efeu; der feste Punkt: Rosa chinensis minima „Princesse Wilhelmine des Pays-Bas“ 1023 c.
17. Kleinblättriger Efeu; das Blatt: Thymus Serpyllum f. citriodorus fol. var. 2744.
18. Kleinblättriger Efeu; die Punkte darin: Buxus sempervirens f. microphylla, s. Fam. 178 II 3.
19. Pelargonium „Vesuvius“ 645; Rand: Antennaria dioeca f. tomentosa, s. Gtg. 583.
20. Rajen.

34. Sommerbepflanzung B.

1. Thuya occidentalis f. globosa 3837.
2. Rosa chinensis semperfl. „Cramoisi supérieur“ 1023 b.
3. Kleinblättriger Efeu; darin stehen Chamaecyparis obtusa f. nana aurea 3840.
4. Vinca minor fol. var. 2226.

5. Kleinblättriger Epheu; darin stehen *Rosa chinensis minima* „Miss Käthe Schultheis“ **1023 c**.
6. Die weißen Felder: *Vinca minor* fol. var. **2226**, 13 St.; die punktierten: *Lonicera flexuosa* f. *aureo-reticulata* **1523**.
7. *Rosa chinensis semperflorens* „Hermosa“ **1023 b**; die festen Punkte darin: Büsche aus „Cramoisi supérieur“.
8. Die Ranken: Buchsbaumlinien; das Blatt und die Erweiterung der Ranke: kleinblättriger Epheu; die kleinen Kreise: *Rosa chinensis minima* „Miniature“ **1023 c**.
9. Die Ader: Buchsbaumlinie; der Kreis: *Chamaecyparis Lawsoniana* f. *nana* **3840**; die Fläche: *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“, niedergehakt, **1023 b**.
10. Kleinblättriger Epheu; darum stehen in Buchsbaumform nur: *Rosa chinensis minima* „Perle d'or“, wechselnd mit „Anna Marie de Montravel“, an den Enden übergehend in „Miniature“; die Einfassung: „Gloire de Polyantha“, niedergehakt, **1023 c**.
11. Die Ranke und Stiele: Buchsbaum; das Blatt: kleinblätter. Epheu; der Kreis: *Vinca minor* **2226**.
12. Mitte: *Buxus sempervirens* f. *microphylla*, j. Jam. 178 II 3; die Teile darum: *Lonicera flexuosa aureo-reticulata* **1523**, wechselnd mit *Vinca minor* fol. var. **2226**.
13. Die Ranke: Buchsbaum; der Kreis: *Vinca minor* **2226**.
14. Die Blattstiele und Andern: Buchsbaum; die Blätter das vordere: *Rosa chinensis semperflorens* „Hermosa“ **1023 b**; die beiden anderen mit „Cramoisi supérieur“.
15. Die Blattstiele und Andern: Buchsbaum; die Blätter, das vordere: *Rosa chinensis semperflorens* „Cramoisi supérieur“ **1023 b**; die beiden anderen mit „Hermosa“.
16. Die starken Stiele erhalten durch die ganze Ranke kleinblättrigen Epheu; der feste Punkt darin: *Buxus sempervirens* f. *microphylla*, j. Jam. 178 II 3.
17. Kleinblättriger Epheu; das Blatt: *Vinca minor* fol. var. **2226**.
18. Kleinblättriger Epheu; die beiden festen Punkte darin: *Buxus sempervirens* f. *microphylla*.
19. *Vinca minor* fol. var. **2226**; der Rand: kleinblättriger Epheu.

35.



Breite 3,50 m.

Die Linien sind in Buchsbaum gefaßt. Zur Berechnung kommen die Figuren 1—4.

35. Frühjahrsbepflanzung A.

1. *Hyacinthus* **3530**, in buntem Durcheinander.
2. *Myosotis silvatica culta* f. *nana coerulea* **2340**, eingefasst mit *Bellis perennis ligulosa*, rot, **1630**.
3. Farbiger Kies.
4. *Viola tricolor maxima* **371**.

35. Frühjahrsbepflanzung B.

1. *Hyacinthus* **3530**: in der Mitte „La Dame du Lac“, darum herum „Queen Victoria“ und „Czar Peter“.
- 2—4. Wie Sommerbepflanzung B.

35. Sommerbepflanzung A.

1. *Begonia Froebellii* **1319**; Rand: *Helichrysum petiolatum* **1857**.
2. *Gazania rigens* f. *splendens* **1876**, eingefasst mit *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ **1969**.

3. Farbiger Kies.

4. *Syringa dubia* **2217**: die kleinen Punkte: *Hydrangea paniculata grandiflora* **1096**; darunter stehen *Petunia hybrida* „Countess of Ellesmere“ **2440**.

35. Sommerbepflanzung B.

1. *Fuchsia hybrida* „Berliner Kind“ **1265**, verbunden mit *Calceolaria fruticohybrida*, gelb, **2547**, *Heliotropium peruvianum* „Anna Turrel“ **2318** und *Artemisia argentea* **1784**.
2. *Rosa chinensis semperflorens* „Hermosa“, niedergehakt, **1023 b**.
3. Farbiger Kies.
4. Mitte: *Chamaecyparis Lawsoniana* **3840**; die darin liegenden Punkte: *Thuyopsis dolabrata* **3836**; Untergrund: *Vinca minor* **2226**.

3. Pelargonium zonale „Mad. Salleray“ 645.
4. Ageratum mexicanum „Tom Thumb“ 1598 c.
5. Alternanthera aurea nana 2794.

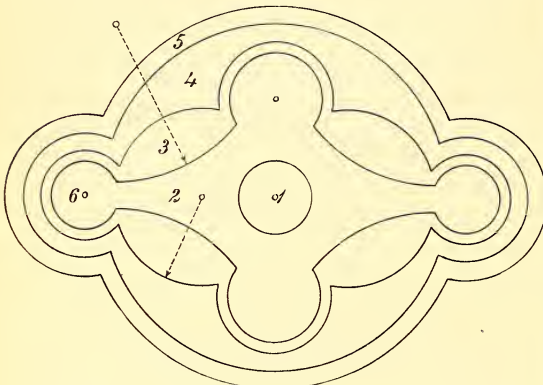
40. Sommerbepflanzung B.

1. Coleus „Hero“ 2734.
2. „ f. Verschaffeltii 2734.
3. Iresine Wallisii 2798.
4. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
5. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.

40. Herbstbepflanzung.

1. Zwerg-Chrysanthemum-Sommerastern, roja, 1635.
2. „ „ „ „ „ dunkelscharlach.
- 3, 4, u. 5 wie Sommerbepflanzung B.

41.



Höhe 2,1 m; Länge 3 m.

41. Frühjahrsbepflanzung.

1. 2. 3. 6. Viola tricolor maxima „Trimardeau“, gemischt, 371.
4. Bellis perennis ligulosa 1630, „Schneewittchen“.
5. „ „ „ „ „ „Longfellow“.

41. Sommerbepflanzung A.

1. Agave americana fol. var. 3284, umgeben mit Coleus „Hero“ 2734.
2. Pelargonium zonale „West Brighton Gem“ 645.
3. Lobelia Erinus „Schwabenmädchen“ 1969.
4. Mesembrianthemum cordifolium fol. var. 1449.
5. Alternanthera amoena 2793.
6. Cotyledon gibbiflora f. metallica 1180.

41. Sommerbepflanzung B.

1. Phoenix Jubae 3595.
2. Coleus „Generaldirector Jühlke“ 2734.
3. Iresine Wallisii 2798.
4. Sedum glaucum 1123 oder S. Lydium 1143.
5. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
6. Yucca gloriosa f. recurvifolia 3343.

42. Frühjahrsbepflanzung.

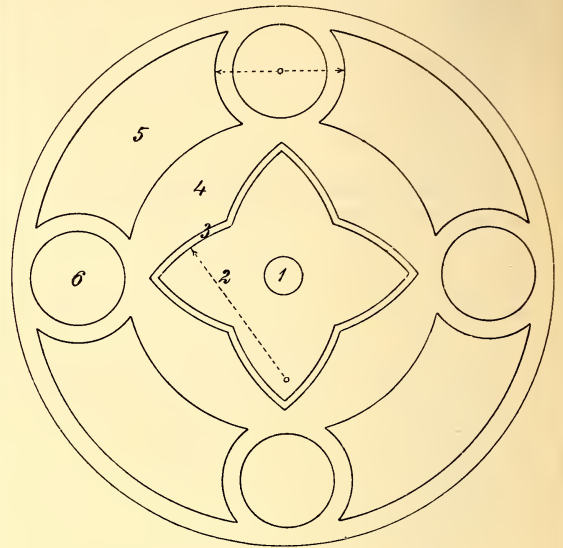
1. 2. 3. Goldlack 294.
4. Viola tricolor maxima 371, reinweiß.
5. „ „ „ „ „ blau.
6. Matthiola incana hiberna, rot, 292.

42. Sommerbepflanzung A.

1. Cordyline calocoma 3353.
2. Pelargonium zonale „Königin Olga“ 645.
3. Iresine Wallisii 2798.

4. Alternanthera amoena 2793.
5. Lobelia Erinus „Ruhm von Coblenz“ 1969.
6. Pelargonium zonale „Princesse Clémentine“ 645.

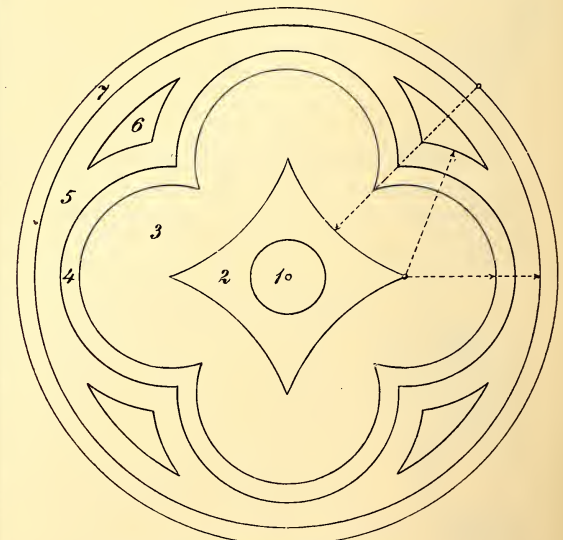
42.



42. Sommerbepflanzung B.

1. Cordyline calocoma 3353.
2. Begonia semperflorens f. rubra 1333.
3. Alternanthera versicolor 2794.
4. Helichrysum petiolatum 1857.
5. Iresine Lindenii 2798.
6. Begonia semperflorens elegans 1333 mit Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.

43.



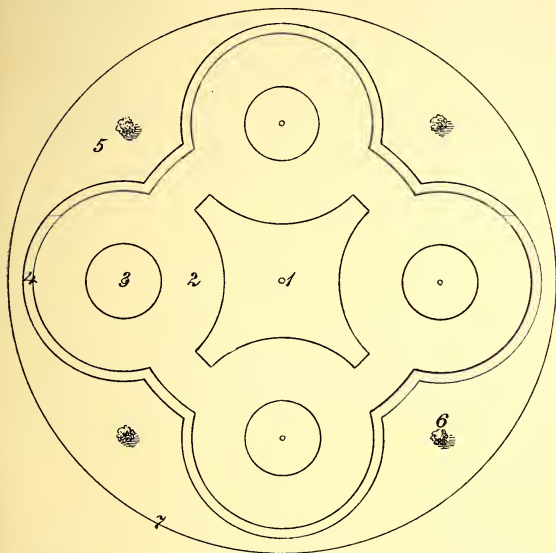
43. Frühjahrsbepflanzung.

1. 2. Viola tricolor maxima 371, „Dr. Faust“.
3. 4. „ „ „ „ „ ,reingelb.
5. 6. 7. „ „ „ „ „ „Kaiser Wilhelm“.

43. Sommerbepflanzung.

1. Chamaerops humilis 3588.
2. Begonia tuberhybrida grandiflora, rot, 1349 a; eingefasst mit Alternanthera amoena 2793.
3. Alternanthera aurea nana 2794.
4. Kleinia repens 1814.
5. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
6. Begonia semperflorens comp. alba 1333.
7. Cotyledon glauca 1174.

44.



44. Frühjahrsbepflanzung.

1. Myosotis silvatica culta „Elise Fourobert“ 2340.
2. 3. 4. Silene pendula ruberrima 412 a.
5. 6. Myosotis silvatica culta, reinweiß, 2340.

44. Sommerbepflanzung.

1. Phoenix Jubae 3595 mit Calceolaria fruticohybrida 2547, eingefasst mit Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
2. Ageratum mexicanum „Tom Thumb“ 1598 c.
3. Pelargonium zonale „Mac Mahon“ 645.
4. Alternanthera aurea nana 2794.
5. „ amoena 2793.
6. Centaurea ragusina 1906.
7. wie 4.

45. Frühjahrsbepflanzung.

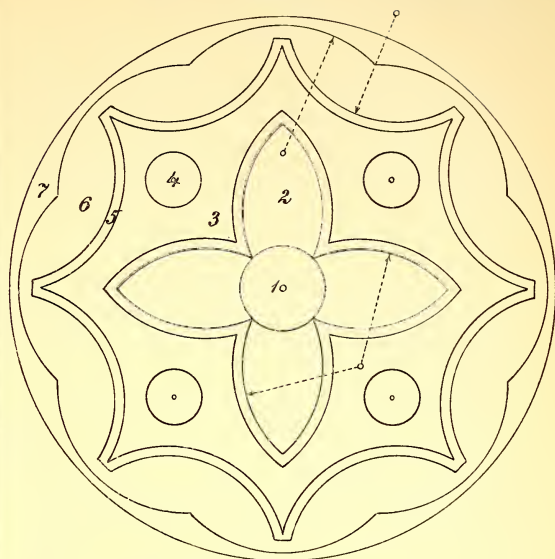
1. 2. Tulpen „Duc van Tholl“, scharlach, 3482.
3. 4. Viola tricolor maxima 371, reinweiß.
5. 6. „ „ „ „Dr. Faust“.
7. „ „ „ reingelb.

45. Sommerbepflanzung.

1. Chamaerops humilis 3588, unterpflanzt mit Cyperus alternifolius 3713.
2. Begonia semperflorens elegans 1333, unterpfl. mit Santolina Chamaecyparissus f. tomentosa 1762.
3. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
4. Fuchsia hybrida „Golden Fleece“ 1265.

5. Cotyledon glauca 1174.
6. Alternanthera amoena 2793.
7. wie 5.

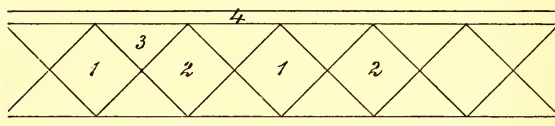
45.



45. Herbstbepflanzung.

2. Triumph-Sommeraster, dunkelscharlach, 1635.
 4. Zwerg-Chrysanthemum-Sommeraster, weiß, 1635.
- Sonst wie Sommerbepflanzung.

46.



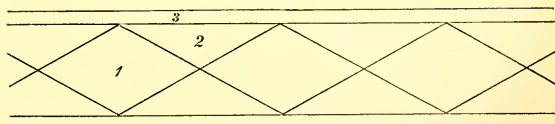
Höhe 1 m.

46.

1. Alternanthera amoena 2793.
 2. „ aurea nana 2794.
 3. Sedum Lydium 1143.
 4. Alternanthera Bettzichiana f. typica 2792.
- oder:

1. Begonia semperflorens 1333, compacta alba.
2. „ „ compacta rosea.
3. Helichrysum petiolatum 1857.
4. Alternanthera amoena 2793.

47.



Höhe 1 m.

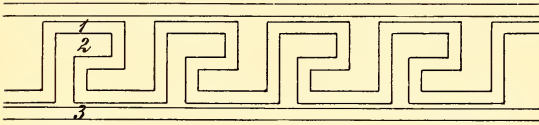
47.

1. Coleus f. Verschaffeltii 2734.
2. Alternanthera aurea nana 2794.
3. Cotyledon glauca 1174.

oder:

1. *Begonia semperflorens* f. *rubra* 1333.
2. *Lobelia Erinus* „Schneeball“ 1969.
3. *Alternanthera amoena rosea* 2793.

48.



höhe 1 m.

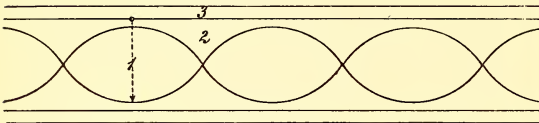
48.

1. *Alternanthera amoena* 2793, eingefasst mit *Cotyledon secunda* 1173.
2. *Sedum Lydium* 1143.
3. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.

oder:

1. *Sagina subulata* 491, eingefasst mit *Alternanthera amoena rosea* 2793.
2. *Antennaria dioeca* f. *tomentosa* (j. Gtg. 583).
3. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.

49.



höhe 1 m.

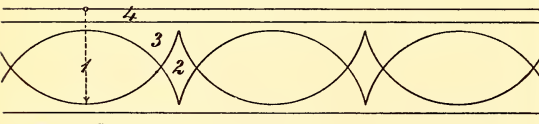
49.

1. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.
2. *Sedum glaucum* 1123.
3. *Alternanthera aurea nana* 2794.

oder:

1. *Begonia semperflorens* comp. *rosea* fol. *aureis* 1333.
2. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.
3. *Cotyledon glauca* 1174.

50.



höhe 1 m.

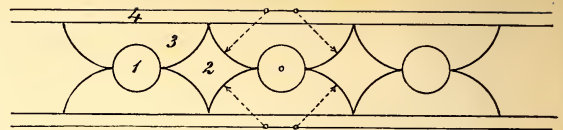
50.

1. *Coleus* „Hero“ 2734.
2. „ „ „Generaldirektor Jühlke“ 2734.
3. *Antennaria dioeca* f. *tomentosa* (j. Gtg. 583).
4. *Alternanthera amoena* 2793.

oder:

1. *Lobelia Erinus* 1969, blau, „Ruhm von Coblenz“
2. „ „ weiß, „Schneeball“.
3. *Sedum Lydium* 1143.
4. *Kleinia repens* 1814.

51.



höhe 1 m.

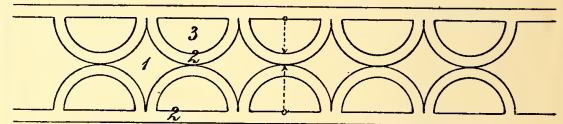
51.

1. *Centaurea ragusina* 1906 mit *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.
2. *Fuchsia hybrida* „Golden Fleece“ 1265.
3. *Alternanthera amoena* 2793.
4. „ „ *versicolor* 2794.

oder:

1. *Cotyledon gibbiflora* f. *metallica* 1180 mit *Alternanthera Bettzichiana* 2792.
2. *Lobelia Erinus* „Kaiser Wilhelm“ 1969.
3. *Alternanthera versicolor* 2794.
4. *Cotyledon glauca* 1174.

52.



höhe 1 m.

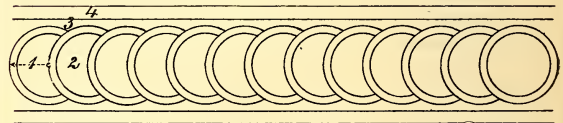
52.

1. *Coleus* f. *Verschaffeltii* 2734.
2. *Chrysanthemum Parthenium* f. *aureum* 1794 a.
3. *Alternanthera amoena* 2793.

oder:

1. *Coleus* „Hero“ 2734.
2. *Santolina Chamaecyparissus* f. *tomentosa* 1762.
3. *Alternanthera amoena* 2793.

53.



höhe 1 m.

53.

1. *Alternanthera amoena* f. *rosea* 2793, eingefasst mit *Cotyledon secunda* 1174.
2. *Mentha* f. *villosa* 2742, eing. mit *Alternanthera aurea nana* 2794.
3. und 4. *Alternanthera Bettzichiana* f. *typica* 2792.

oder:

1. *Alternanthera amoena* 2793, eingefasst mit *Santolina Chamaecyparissus* f. *tomentosa* 1762.
2. *Alternanthera aurea nana* 2794, eing. mit *Santolina Chamaecyparissus* f. *tomentosa* 1762.
3. *Sedum Lydium* 1143.
4. *Alternanthera versicolor* f. *aurea* 2794.

VIII. Verzeichnis der 400 bunten Abbildungen

auf den

Hundert Tafeln.

Tafel 1—62 Kräuter und Halbsträucher.

Tafel 63—100 Bäume und Sträucher.

I. Kräuter und Halbsträucher.

Die fetten Ziffern hinter den Namen verweisen auf die Nummer der Pflanze in Band I.

Tafel 1.

Ranunculaceae, Hahnenfußgewächse.

1. Clematis Viorna f. coccinea, Scharlachrote Wegzier-Waldrebe. 4 d.
2. Thalictrum aquilegifolium, Akelei-Blätterige Wiesenraute. 22.
3. Anemone coronaria, Garten- oder Kronen-Anemone. 31.
4. Anemone fulgens, Leuchtende Anemone. 32.

Tafel 2.

5. Anemone japonica, Japanische Anemone. 36.
6. Pulsatilla patens, Offene Kückenschelle. (Mit einem Köpfchen geschwänzter Früchtchen.) 43.
7. Hepatica nobilis, jetzt Hepatica Hepatica, Ebles Leberblümchen. 49.
- 8.1. Eranthis hiemalis, Winterling. 82.
- 8.2. Adonis vernalis, Frühlings-Adonisröschen. 51.

Tafel 3.

9. Ranunculus asiaticus fl. pl., Gefüllter Asiatischer Ranunkel. 55.
10. Ranunculus aconitifolius, Sturmhutblättriger Hahnenfuß (einfache und gefüllte Blüten, b einzelnes Kronblatt; c ein Fruchtköpfchen). 56.
- 11.1. Trollius europaeus, Europäische Trollblume. 72.
- 11.2. Trollius asiaticus, Asiatische Trollblume. 81.
12. Helleborus niger, Christblume. 86.

Tafel 4.

13. Nigella damascena, Damaszener Schwarzkümmel (einfache und gefüllte Blüte). 102.
14. Aquilegia canadensis, Kanadische Akelei (Gartenform). 113.
- 15.1. Delphinium elatum flore pleno, Gefüllter Hoher Rittersporn. 138.
- 15.2. Delphinium cultorum f. formosum. 143.
16. Delphinium nudicaule, Nachtfingeliger Rittersporn. 129.

Tafel 5.

17. Delphinium Consolida, Gefüllter Feld-Rittersporn. 127.
18. Aconitum Napellus, Echter Sturmhut (a 4 Kronfelsblätter und 2 Honigblättchen, b helmförmiges Kronfelsblatt; c Staubblatt; d die Fruchtknoten). 146.
19. Paeonia tenuifolia fl. pl., Gefüllte Feinblättrige Päonie. 160.

Berberidaceae, Sauerdorngewächse.

- 20.1. Epimedium macranthum f. violaceum, Violette Großblumige Sockenblume. 208.
- 20.2. Epimedium Youngian., Youngs Sockenblume 209.

Tafel 6.

Nymphaeaceae, Seerosegewächse.

- 21.1. Nymphaea alba, Weiße Seerose (a und b Staubblätter-Formen; c Fruchtknoten). 225.

- 21.2. Nuphar luteum, Gelbe Nymmel (Teichrose). 231.
22. Victoria regia, Königliche Victoria. 224.

Papaveraceae, Mohngewächse.

23. Papaver alpinum f. nudicaule, Nachtfingeliger Alpenmohn. 374 d.
24. Papaver orientale bracteatum, Deckblatmohn. 272.

Tafel 7.

25. Papaver somniferum hybridum, Gartenmohn 269.
26. Macleya cordata, Herzblättrige Macleya. 255.
27. Eschscholtzia crocea, Safrangelbe Eschschölzie (b die lange Schotenkapsel). 249.
28. Dicentra spectabilis, Anjehnlicher Doppelsporn (aa Kelchblätter; bb äußere Kronblätter samt Staubblättern dd; cc innere Kronblätter; e Fruchtknoten). 276.

Tafel 8.

- 29.1. Corydalis cava, Hohlher Leichensporn (1a typische Form; 1b weiße Blüte längsdurchschnitten; 1c Staubblätter; 1d Fruchtknoten; 1e Frucht; 1f Knolle). 281.
- 29.2. Corydalis solida, Gefingerter Leichensporn. 282.
30. Corydalis lutea, Gelber Leichensporn (a — c Blütenteile; d Frucht). 289.

Cruciferae, Kreuzblütler.

31. Matthiola incana, Leboje (einfache blaue und gefüllte weiße Sorte). 292.
32. Cheiranthus Cheiri, Goldlack (a einfache gelbe Form; b Staubblätter und Fruchtknoten; c Schote). 293.

Tafel 9.

33. Arabis alpina, Alpen-Gänsekreuz. 296.
34. Aubrietia deltoidea, Gemeine Aubrietie. 308.
35. Alyssum saxatile, Felsen-Steinkraut (a Blütenzweig; b Staubblätter und Fruchtknoten; c Teil des Fruchtstandes; d Schötchen). 310.
36. Erysimum Perowskianum, Perowskis Schotendotter (a die 6 viermächtigen Staubblätter). 323.

Tafel 10.

37. Aethionema grandiflorum, Großblütiger Bundesjaden. 331.
- 38.1. Iberis amara, Bittere Schleifenblume (a Sproßteil mit vorn gezähnten Blättern). 334.
- 38.2. Iberis umbellata, Doldenblütige Schleifenblume (a eins der unteren, gezähnten Blätter; b Fruchtstand). 338.
39. Hesperis matronalis, Gemeine Nachtblume (a Kelch, Staubblätter und Griffel; b Kronblatt; c Schote, geöffnet). 319.

Resedaceae, Resedagewächse.

40. Reseda odorata, Wohlriechende oder Garten-Reseda (a vielspaltiges Kronblatt; b Kelch und unreife Frucht). 358.

Tafel 11.

Violaceae, Veilchengewächse.

41. *Viola odorata*, Wohlriechendes Veilchen. 368.
 42. *Viola cornuta*, Horn-Veilchen. 377.
 43. *Viola tricolor maxima*, Garten-Stiefmütterchen (a Kelch mit Fruchtknoten). 371.

Caryophyllaceae, Nelkengewächse.

44. *Dianthus alpinus*, Alpen-Nelke. 475.

Tafel 12.

45. *Dianthus barbatus*, Bart-Nelke (a Kelch mit Deckblättchen; b ein Kronblatt). 462.
 46. *Dianthus carthusianorum*, Kartäuser Nelke (a gefüllt: „Napoleon III.“; b einfach). 460.
 47. *Dianthus Caryophyllus*, Gefüllte Garten-Nelke. 478.
 48. *Dianthus chinensis*, Chinesische Nelke. 479.

Tafel 15.

49. *Dianthus plumarius*, Echte Feder-Nelke. 471.
 50. *Silene pendula*, Hängende Silene (a Längsschnitt durch die Blüte und den gestielten Fruchtknoten; dessen Querschnitt s. 51c). 412.
 51. *Lychnis chalconica*, Chalcedonische Lichtnelke (a Kelch; b Fruchtquerchnitt; c s. 50). 431.
 52. *Lychnis Coronaria*, Kronen-Lichtnelke (a Kronblatt mit Schüppchen; b reife Kapfel). 434.

Tafel 14.

53. *Lychnis fulgens* Haageana, Haages Großblumige Lichtnelke. 432.
 54. *Viscaria viscosa*, Gemeine Pechnelke (a Fruchtknoten und die Griffel; b dessen Querschnitt). 404.

Portulacaceae, Portulakgewächse.

55. *Calandrinia umbellata*, Dolbenblütige C. 505.
 56. *Portulaca grandiflora*, Großbl. Portulak. 498.

Tafel 15.

Malvaceae, Malvengewächse.

57. *Althaeae rosea*, Einfache Stockmalve (Stockrose). 544.

Linaceae, Leingewächse.

58. *Linum grandiflorum* f. *rubrum*, Roter Großbl. Lein (a Staubblätterröhre und Griffel). 606.
 59. *Linum flavum*, Gelber Lein (a Staubblätterröhre, offen; b Fruchtknoten und Griffel). 612.
 60. *Linum perenne*, Ausdauernder Lein (a der quincunciale Kelch; b die Staubblätter). 608.

Tafel 16.

Geraniaceae, Kranichschnabelgewächse.

61. *Geranium pratense*, Wiesen-Kranichschnabel (a Kelch u. innere Blütheile; b Kelch u. unreifer, c reifer Fruchtknoten; d gefüllte Blüte). 623.

Tropaeolaceae, Kapuzinerkressegewächse.

62. *Tropaeolum majus*, Große Kapuzinerkresse. 666.
 63. *Trop. Lobbianum*, Lobb's Kapuzinerkresse. 667.

Oxalidaceae, Sauerkleegewächse.

- 64.₁. *Oxalis rosea*, Rosenroter Sauerflee (1a Kronblatt; b Kelch, Staubblätter und die Griffel). 657.
 64.₂. *Oxalis floribunda*, Reichblühender Sauerflee (2a Blütenstand; 2b Blatt). 658.

Tafel 17.

65. *Oxalis corniculata* f. *tropaeolodes*, Purpurblättriger Sauerflee. 660.

66. *Oxalis Deppei*, Eßbarer Sauerflee (a Staubblätterröhre und die Griffel). 661.

Balsaminaceae, Balsaminengewächse.

67. *Impatiens Balsamina*, Balsamine, gefüllt. 680.
 68. *Impatiens Sultani*, Sultan-Balsamine. 677.

Tafel 18.

Rutaceae, Rautengewächse.

69. *Dictamnus albus*, Weißwurzelliger Diptam (a weiße, b rote Form; c Fruchtknoten). 684.

Leguminosae, Hülsenfrüchtl.

70. *Lupinus pilosus*, Behaarte Lupine (a weiß, b blaublühende Sorte; c Hülse). 775.
 71. *Lupinus mutabilis* f. *Cruckshanksii*, Cruckshanks' Lupine. 781.
 72. *Lupinus perennis*, Ausdauernde Lupine. 785.

Tafel 19.

73. *Clianthus Dampieri*, jetzt *Donia speciosa*, Präch-tige Donie. 875.
 74. *Lathyrus odoratus*, Wohlriechende Platterbje. 851.
 75. *Lathyrus latifolius*, Breitblättrige Platterbje (a Fruchtknoten mit Griffel; b Kelch; c Hülse). 855.
 76. *Erythrina Crista-galli*, Hahnenkamm-Korallenstrauch (a Kelch; b Staubblätter; c Griffel). 839.

Tafel 20.

Rosaceae, Rosengewächse.

77. *Aruncus Aruncus*, Wald-Weißbart (a männliche, b weibliche Blüte; c die Fruchtknoten). 924.
 78. *Filipendula Filipendula*, Filipendelwurz (a die Fruchtknoten; b Früchtchen; c gefüllt). 965.
 79. *Geum chilense*, Chilenische Nelfenwurz. 961.
 80. *Duchesnea indica*, Erdbeer-Duchesnea. 954.

Tafel 21.

81. *Potentilla hybrida* f. *Macnabiana*, Mac-Nabs Garten-Jingerkraut. 956.

Saxifragaceae, Steinbrechgewächse.

82. *Astilbe japonica*, Japanische Astilbe (a Blüte, bei b Längsschnitt; c Fruchtknotenquerchnitt). 1063.
 83. *Bergenia crassifolia*, Dickblättrige Bergenie. 1066.
 84. *Saxifraga granulata*, Knollen-Steinbrech (a gefüllte Form; b Früchtchen). 1070.

Tafel 22.

- 85.₁ *Saxifraga decipiens*, Rajen-Steinbrech (1a Blüte). 1074.
 85.₂ *Saxifraga hypnoides*, Nistmoos-St. (2a Blüte ohne die Kronblätter; 2b und c Blätter). 1073.
 86. *Saxifraga umbrosa*, Schattensiebender Steinbrech (a Blüte; b Früchtchen). 1079.
 87. *Saxifraga sarmentosa*, Rankender Steinbr. 1075.

Crassulaceae, Dickblattgewächse.

88. *Rochea coccinea*, Scharlachrote Rochea (a Kronblatt mit 1 Staubblatt; b die Fruchtknoten mit Schüppchen; c einzelner Fruchtknoten). 1185.

Tafel 25.

89. *Cotyledon retusa*, Eingedrückt's Nabelkraut. 1179.
 90.₁ *Sedum album*, Weiße Fetthenne (1a Blüte; 1b die Früchtchen). 1142.
 90.₂ *Sedum acre*, Scharfe Fetthenne (2a Sproß). 1145.
 91. *Sedum spectabile*, Anfehnl. Fetth. (a Blüte). 1130.

92. *Sedum spurium* f. *splendens*, Glänzende Zweifels-Zett henne. 1137.

Tafel 24.

93. *Sempervivum arachnoideum*, Spinnweben-Hauslauch. 1153.
 94. *Sempervivum tectorum*, Dach-Hauslauch (a Seitenansicht der Blüte; b die Fruchtknoten mit Schüppchen; c Früchtchen-Durchschnitt). 1148.

Lythraceae, Weiderichgewächse.

95. *Lythrum virgatum*, Rutenästiger Weiderich (a Kelch; b Fruchtknoten-Duerschnitt). 1238.

Onagraceae, Nachtkerzengewächse.

96. *Epilobium angustifolium*, Schmalblätt. Weidenröschen (a Kapfel, mit Samen b). 1241.

Tafel 25.

97. *Clarkia pulchella*, Garfchöne Clarkie. 1244.
 98. *Oenothera biennis* f. *grandiflora* (O. Lamarekiana hort.), Großblumige Gemeine Nachtkerze. 1247 c.
 99. *Oenoth. taraxacifolia*, Löwenzahnbl. N. 1253.
 100. *Oenothera rubicunda*, Röttliche Liebliche N. 1256.

Tafel 26.

101. *Gaura Lindheimeri*, Lindheimers Prachtkerze. 1274.

Loasaceae, Loasengewächse.

102. *Cajophora lateritia*, Ziegelrot. Fackelträger. 1276

Cucurbitaceae, Kürbisgewächse.

103. *Thladiantha calcarata*, Gemeine Quetschblume (a männliche Blüte; b Fruchtknoten u. Narbe; c unreife, d reife Frucht; e, f Samen). 1286.
 104.a. *Cucurbita maxima*, Größter Kürbis (Zierform). 1307 a.
 104.b u. c. *Cucurbita Pepo*, Gemeiner Kürbis (Zierformen). 1308 a u. f.

Tafel 27.

Begoniaceae, Begoniengewächse.

105. *Begonia boliviensis*, Bolivische Begonie. 1324.
 106. *Beg. semperfl.*, rosa. Immerblühende B. 1333.
 107. *Begonia tuberhybrida* f. *grandiflora*, Großblumige Blumisten-Knollenbegonie. 1349 a.

Umbelliferae, Doldenblütler.

108. *Eryngium alpinum*, Alpen-Elend. 1154.

Tafel 28.

Valerianaceae, Baldriangewächse.

109. *Centranthus angustifolius*, Schmalblättrige Spornblume (a Einzelblüte mit Fruchtkelch). 1578.

Dipsacaceae, Gardengewächse.

110. *Scabiosa atropurpurea*, Gefüllte Purpur-Scabioje (a Fruchtköpfchen). 1584.
 111. *Morinia longifolia*, Langblättrige Morinie (a Kelch, bei b mit Außenkelch; c längsaufgeschlitzte Blumenkrone). 1582.

Compositae, Korbblütler.

- 112.1. *Ageratum mexicanum*, Mexikan. Leberbalsam (1 a u. 1 b Früchtchen mit Pappus). 1598.
 112.2. *Ageratum conyzodes*, Gemeiner L. (2 a Blumenkrone; 2 b Früchtchen mit Pappus). 1597.
 112.3. *Ageratum corymbosum*, nur Früchtchen. 1595.

Tafel 29.

113. *Eupatorium cannabinum*, Gemeiner Wasserdost (a Blüte; b Früchtchen mit Samenkrone). 1602.
 114. *Solidago canadensis*, Kanadische Goldrute. 1626.
 115. *Brachycome iberidifolia*, Schleifenblumenblätteriger Kurzschopf (a Blütenföhrchen längsdurchschnitten; b Scheibenblütchen). 1629.
 116. *Bellis perennis ligulosa* [fl. pl.], Garten-Tausendschön (a fruchtbares Scheibenblütchen; b Zungenblütchen; Blütenboden mit Hülfelch). 1630 a.

Tafel 30.

117. *Callistephus chinensis*, Chinesische Sommeraster. 1635.
 118.1. *Aster alpinus*, Alpen-Staudenaster (1 a Zwitterblüte, b deren Griffelschenkel, c Staubblätter; 1 d weibliche Blüte, e Griffelschenkel). 1639.
 118.2. *Erigeron speciosus*, Prächt. Weichreifraut. 1671.
 119. *Aster Amellus*, Virgils Staudenaster (a zwitterige Scheibenblüte; b weibliche Randblüte). 1646.
 120. *Aster Novi Belgii* f. *minor*, Kleine Neubelgien-Staudenaster (a Blattform). 1661.

Tafel 31.

121. *Helianthus decapetalus* f. *multiflorus ligulosus*, Zungengefüllte Vielblütige Sonnenblume. 1715.
 122. *Leontopodium Leontopodium*, Edelweiß. 1840.
 123.1. *Sanvitalia procumbens*, Sanvitalie, einfach und gefüllt (1 a weibliche Randblüte, 1 b deren Früchtchen; 1 c Früchtchen einer Zwitterblüte). 1688.
 123.2. *Achillea Ptarmica*, Bertram- oder Sumpfschafgarbe, bei 2 a zungengefülltblühend. 1771.
 124. *Coreopsis tinctoria*, Färber-Wanzenblume. 1729.

Tafel 32.

125. *Zinnia elegans*, Schmuck-Zinnie, einfach und zungengefüllt. 1686.
 126. *Dahlia pinnata*, Garten-Dahsie (Georgine), zungengefüllt. 1736.
 127. *Gaillardia pulchella* f. *pecta Lorenziana*, Lorenz' Garfchöne Gaillardie. 1756.
 128.1. *Roccardia* [*Helipterum*] *Manglesii*, Mangles' Roccardie. 1843.
 128.2. *Catananche coerulea*, Blaue Rasselblume. 1914.

Tafel 33.

129. *Chrysanthemum carinatum*, Kiel-Bucherblume (4 a: f. *Burridgeanum*). 1789 a.
 130. *Chrysanthemum roseum*, Rosenrote B. 1798.
 131. *Matricaria inodora ligulosa* [fl. pl.], Zungengefülltes Geruchloses Mutterkraut. 1776.
 132. *Doronicum caucasicum*, Kaukasische Gemswurzel. 1808.

Tafel 34.

133. *Senecio cruentus*, Blumisten-Greiskraut, einfach und zungengefüllt. 1829.
 134. *Senecio elegans ligulosus*, Zierfiches Greiskraut, zungengefüllt. 1821.
 135. *Tagetes signatus* f. *pumilus*, Kleine Gezeichnete Samtblume. 1761.
 136. *Helenium autumnale* f. *brachyglossum*, Kurzzungige Herbst-Helenie. 1750.

Tafel 35.

Campanulaceae, Glockenblumengewächse.

- 137.1. *Lobelia Erinus*, Langstielige Lobelie (1 a Stengelstück; 1 b, c weiße, 1 d gefüllte Blüte). 1969.

- 137.2. *Bolelia pulchella*, Garfchöne Bolelie. 1980.
 138.1. *Lobelia fulgens* f. *atrosanguinea*, Rotblättrige Leuchtende Lobelie. 1973.
 138.2. *Lobelia hybrida hort.*, Bastard-Lobelie. 1976.
 139. *Campanula pusilla*, Kleine Glockenblume. 1946.
 140. *Campanula turbinata*, Kreisel-Glockenbl. 1961.

Tafel 36.

141. *Campanula Medium* f. *calycantha*, Buntfelchige Großblumige Glockenblume. 1933.
 142. *Campanula garganica*, Apulische Glockenbl. 1939.

Plumbaginaceae, Bleimurzwgewächse.

143. *Statice Limonium*, Echter Wiederstoß (a Blüte; b Fruchtknoten mit den Griffeln). 2114.
 144. *Armeria maritima*, Meerstrand-Grasnelke (a Kelch; b ganze Blüte; c Kronblatt mit 1 Staubblatt; Fruchtknoten u. Griffel). 2120.

Tafel 37.

Primulaceae, Himmelschiffelgewächse.

145. *Primula acaulis*, Stengelloser Himmelschiffel, gefüllt. 2144.
 146. *Primula elatior*, Garten-Himmelschiffel (a—d Gartenorten). 2146.
 147. *Primula Auricula* × *viscosa*, Aurikel. 2130.
 148. *Primula sinensis*, Chinesischer Himmelschiffel (Kelch und Fruchtknoten, geöffnet). 2140.

Tafel 38.

149. *Primula denticulata* f. *cashemireana*, Rajschmir-Zahn-Himmelschiffel. 2148.
 150. *Primula cortusodes*, Cortusa-ähnlicher H. 2143.
 151. *Primula rosea* f. *normalis*, Rosenroter H. 2150.
 152. *Cyclamen latifolium cultorum*, Gärtner-Alpenveilchen. 2180.

Tafel 39.

153. *Lysimachia punctata*, Punktiertes Friedlos (a Blüte; b aufgeschlitzte Krone; c Kelch und Fruchtknoten; d Blattranddrüsen, vergrößert). 2173.
 154. *Lysimachia Nummularia*, Rundblät. Friedlos (a Fruchtknoten u. Staubbl.; b Kapfel). 2174.

Gentianaceae, Enziangewächse.

155. *Gentiana acaulis*, Stengelloser Enzian. 2273.
 156. *Gentiana asclepiadea*, Seidenpfl.-Enzian. 2270.

Tafel 40.

Polemoniaceae, Sperrkrautgewächse.

157. *Phlox paniculata*, Rispiqe Flammenblume. 2279.
 158. *Phlox Drummondii*, Drummonds Flammenbl. (a Blumenkrone, aufgeschlitzt; b Fruchtknoten mit Kelch u. c sein Querschnitt). 2278.
 159. *Phlox subulata*, Frieblättrige F. 2286.
 160. *Gilia tricolor*, Dreifarbige Gilie (a aufgeschlitzte Blumenkrone). 2298.

Tafel 41.

161. *Polemonium coeruleum*, Blaues Sperrkraut (a aufgeschlitzte Blumenkrone; b Fruchtknoten-Querschnitt). 2301.
 162. *Cobaea scandens*, Kletternde Cobäe (a Fruchtknoten mit Griffel; b reifer Same). 2304.

Hydrophyllaceae, Wasserblattgewächse.

163. *Nemophila insignis*, Ausgezeichnete Hainblume (a Fruchtknoten mit Griffel). 2306.

Boraginaceae, Boretschgewächse.

164. *Anchusa italica*, Italienische Dohsenzunge (a zwei Kronzipfel mit Schlundschüppchen und einem Staubblatt; b Nüßchen, sehr vergrößert). 2333.

Tafel 42.

- 165.1. *Myosotis palustris*!, Sumpfw-Bergißmeinnicht (nebst Stengelstück mit 2 Fruchtkelchen). 2338.
 165.2. *Myosotis silvatica* f. *alpestris*!, Alpen-Bergißmeinnicht (2a Kelch; 3: Nüßchen u. Griffel). 2340 a.
 166. *Omphalodes Omphalodes*, Garten-Gedenke-mein. 2324.
 167. *Pulmonaria stiriaca*, Steierisch. Lungenfr. 2348.

Convolvulaceae, Windengewächse.

168. *Ipomoea purpurea*, Gemeine Brunfwinde. 2365.

Tafel 43.

169. *Volvulus pubescens*, Flaumige Wärwinde. 2374.
 170. *Convolvulus tricolor*, Dreifarbige Winde. 2375.

Solanaceae, Nachtschattengewächse.

171. *Nicotiana Tabacum* f. *latissima purpurea*, Purpurbliättriger Großblättriger Tabak. 2425 a.
 172. *Nicotiana affinis*, Verwandter Tabak. 2431.

Tafel 44.

173. *Petunia hybrida* fl. pl., Garten-Petunie, gefüllt. 2440 A.

Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse.

174. *Salpiglossis sinuata*, Trompetenzunge. 2452.
 175. *Calceolaria herbeo-lyrida*, Krautige Blumisten-Pantoffelblume. 2540.
 176. *Alonzoa Warscewiczii*, Warscewicz' A. 2475.

Tafel 45.

177. *Antirrhinum majus*, Garten-Löwenmaul. 2488.
 178. *Maurandia semperflorens*, Immerbl. Maurandie (a Blumenkrone; b Fruchtknoten). 2461.
 179. *Pentastemon barbatus* f. *Torreyi* (coccineus), Scharlachroter Wärtiger Fünffaden. 2506.
 180. *Pentastemon heterophyllus*, Verschiedenblättriger Fünffaden. 2521.

Tafel 46.

181. *Pentastemon Hartwegii* f. *hybridus*, Blumisten-Fünffaden. 2512.
 182. *Mimulus hybridus*, Blumisten-Gauflerblume. 2494 B 2.
 183.1. *Torenia Fournieri*, Fourniers Torenie (1 a obere Staubblätter ohne Zahn). 2501.
 183.2. *Torenia asiatica*, Asiatische Torenie (2 a obere Staubblätter mit Zahn). 2499.
 184. *Digitalis purpurea*, Purpur-Fingerhut (a Krone; b Fruchtknoten im Kelche; c Querschnitt; d *Digitalis ambigua*). 2463 u. 2464.

Tafel 47.

185. *Veronica spicata*, Ähriger Ehrenpreis (a Blüte; b Kelch mit Fruchtknoten; c reifer Fruchtknoten, bei d längsdurchschnitten). 2553.
 186. *Veronica spuria* f. *glabra*, Kahler Uuechter Ehrenpreis. 2555.

Orobanchaceae, Sommerwurzgewächse.

- 187.1. *Orobanche speciosa*, Pracht-Sommerwurz. 2574.
 187.2. *Orobanche Hederae*, Epheu-S. (f. Gtg. 849).

Gesneriaceae, Gesneriengewächse.

188. *Achimenes longiflora*, Langbl. Schiefsteler. **2593.**

Tafel 48.

189. *Smithiantha zebrina* f. *Geroldtiana*, Geroldts Zebra-Smithianthe. **2590.**
190. *Sinningia speciosa hybrida*, „Sforzina“. **2586.**

Acanthaceae, Bärenklauengewächse.

191. *Acanthus spinosus*, Stachelige Bärenklau. **2673.**

Verbenaceae, Eisenkrautgewächse.

192. *Verbena Aubletia* f. *Drummondii*, Drummonds Aubletia-Eisenkraut. **2691.**

Tafel 49.

193. *Verbena hybrida*, Garten-Eisenkraut. **2697.**

Labiatae, Lippenblütler.

194. *Salvia Horminum*, Buntschopf-Salbei. **2710.**
195. *Salvia patens*, Offenblütige Salbei. **2717.**
196. *Monarda didyma*, Zwillingss-Monarde. **2730.**

Tafel 50.**Amarantaceae, Amarantgewächse.**

197. *Amarantus paniculatus* f. *speciosus*, Ansehlicher Rippen-Amarant (a männliche, b weibliche Blüte; c Fruchtschen, queraufspringend). **2788 f.**
198. *Celosia argentea* var., Roter Silberglanz-Brand[schopf] (a normales Blütschen). **2784 a, d.**
198.1. *Celosia argentea* f. *cristata*, Hahnenkamm-Brand[schopf]. **2784 i.**

Polygonaceae, Knöterichgewächse.

199. *Polygonum orientale*, Morgenländischer Knöterich. **2807.**
200.1. *Polygonum sphaerostachyum*, Rundähr. **2810.**
200.2. *Polygonum vacciniifolium*, Heidelbeerblättriger Knöterich. **2812.**

Tafel 51.**Orchidaceae, Orchideen.**

201. *Lycaste Skinneri*, Finners Lycaste. **2937.**
202.1. *Orchis maculata*, Gesecktes Knabenkraut (a Blüte von vorn, b von der Seite; c Staubblatt mit 2 Blütenstaubmassen und die Narbe). **2917.**
202.2. *Orchis latifolia* f. *majalis*, Breitblättriges Mai-Knabenkraut. **2917.**
203. *Cypripedium Calceolus*, Gewöhnlicher Frauen[schuh]. **2913.**

Cannaceae, Blumenrohrgewächse.

204. *Canna indica hybrida*, Großblumiges oder Blumenstängel-Blumenrohr. **2988.**

Tafel 52.**Bromeliaceae, Ananasgewächse.**

205. *Nidularium fulgens*, Leuchtende Nestsette. **2990.**
206. *Tillandsia Lindenii*, Lindens Tillandsie. **3014.**

Iridaceae, Lilienschwertelgewächse.

207. *Iris germanica*, Deutscher Lilienschwertel. **3053.**
208. *Iris pumila*, Zwerg-L. (a Kronblatt; b Staubblätter; c Griffel und blattförmige Narben; d Fruchtknotenquer[schnitt]; e Erdstamm). **3046.**

Tafel 55.

209. *Iris Pseud-Acorus*, Wasser-Lilien[schwertel] (a Kronblatt und 1 Staubblatt; b die Narben; c Staubfölschen; d Fruchtknoten-Querschnitt). **3035.**

210. *Tigridia Pavonia*, Tigerblume. **3066.**

- 211.1. *Crocus vernus*, Frühlings-Safran. **3129.**

- 211.2. *Crocus maesiacus* f. *aureus*, Gelber Safran. **3161.**

212. *Schizostylis coccinea*, Scharlachroter Spaltgriffel. **3065.**

Tafel 54.

213. *Tritonia crocosmaeflora* [Montbretia], Crocosma-blütige Tritonia. **3077.**

214. *Gladiolus Lemoinei*, Lemoines Siegwurz (a gelbbunte Sorte). **3098.**

215. *Gladiolus gandavensis*, Genter Siegwurz. **3097.**

Amaryllidaceae, Amaryllidengewächse.

216. *Narcissus biflorus*, Zweiblütige Narzisse. **3257.**

Tafel 55.

217. *Narcissus Pseudo-Narcissus*, Gemeine Narzisse (Gartenformen, einfach und gefüllt). **3247.**

- 218.1. *Galanthus Elwesii*, Elwes' Schneeglöckchen. **3187.**

- 218.2. *Galanthus nivalis*, Gemeines Schneeglöckchen (a Fruchtknoten, Staubblätter und 1 inneres Kronfel[schblatt]; b Zwiebel) **3186;** bei:

- 218.3. dessen Form f. *caucasicus* (G. Redoutei). **3186 b.**

- 218.4. *Galanthus plicatus*, Faltenblättriges Schneeglöckchen (mit Blatt). **3190.**

219. *Leucojum vernum*, Frühlings-Knotenbl. **3192.**

- 220.1. *Sprekelia formosissima*, Schönste Sprekelle. **3261.**

- 220.2. *Hippeastrum vittatum*, Ritterstern. **3275.**

Tafel 56.

221. *Clivia miniata*, Mennigrote Clivia. **3185.**

222. *Vallota speciosa* [V. *purpurea*], Prächtige oder Purpurrote Vallote. **3199.**

223. *Hymenocallis calathina*, Becherförmiges Schönhäutchen (Hautnarzisse). **3244.**

224. *Polianthes tuberosa*, Tuberose. **3229.**

Tafel 57.**Liliaceae, Liliengewächse.**

225. *Polygonatum multiflorum*, Vielblumige Gelsenwurz (a aufgeschlitzte Blüte; b Beere). **3391.**

226. *Convallaria majalis*, Maiglöckchen (a zurückgeschlagene[s] Blötschen). **3393.**

- 227.1. *Hemerocallis flava*, Gelbe Tag[schöne]. **3398.**

- 227.2. *Hemerocallis fulva*, Braunrote Tag[schöne]. **3401.**

228. *Hostia Sieboldiana*, Siebolds Hostie (a Staubblätter, Fruchtknoten und Griffel; b Fruchtknoten quer-, bei c längsdurch[schnitten]). **3403.**

Tafel 58.

229. *Kniphofia uvaria* [K. *aloodes*], Kniphofie. **3410.**

230. *Yucca filamentosa*, Virginische Palm[silie] (a Blüte; b Staubblätter und Fruchtknoten). **3346.**

231. *Asphodeline lutea*, Gelber Feitschen[saffodil]. **3422.**

232. *Agapanthus africanus* [umbellatus], Afrikanische oder Doldblütige Liebesblume. **3412.**

Tafel 59.

- 233.1. *Muscari comosum* f. *plumosum*, Federbuschiger Schopfbütiger Musf. **3525.**

- 233.2. *Muscari comosum*, Schopfbütiger Musf (2a aufgeschlitzte Blüte). **3525.**

234. *Hyacinthus orientalis*, Garten-Hyazinthe. **3530.**

235. *Scilla cernua*, Nickstieliger Blaustern. **3552.**

236. *Lilium auratum*, Goldband-Lilie. **3445.**

Tafel 60.

237. *Lilium speciosum*, Pracht-Lilie. **3444.**
 238. *Lilium Martagon*, Türfenbund-Lilie (a Frucht-knoten, querdurchschnitten; b Zwiebel). **3460.**
 239. *Lilium candidum*, Weiße Lilie. **3441.**
 240. *Lilium elegans f. pardinum* [L. Thunbergianum hort.], Pantherflechtige Zierliche Lilie. **3453 g.**

Tafel 61.

241. *Fritillaria imperialis f. inodora purpurea*, Purpurblütige Geruchlose Kaiserfrone. **3478.**
 242. *Fritillaria Meleagris*, Schachbrettblume. **3473.**
 243. *Tulipa suaveolens*, Wohlriechende Tulpe. **3482.**

244. *Colchicum autumnale*, Herbst-Zeitlose (mit Frucht-kapsel). **3498.**

Tafel 62.

245. *Veratrum nigrum*, Schwarzer Germer. **3414.**

Commelynaceae, Commelynengewächse.

246. *Tradescantia virginica*, Virginische T. **3570.**

Araceae, Aronsstabgewächse.

247. *Anthurium Scherzerianum*, Scherzers Schwanz-blume. **3682.**
 248. *Zantedeschia aethiopica*, „Calla“. **3659.**

II. Bäume und Sträucher.**Tafel 65.****Ranunculaceae, Hahnenfußgewächse.**

249. *Clematis Viticella*, Italienische Waldrebe. **11.**
 250. *Clematis lanuginosa f. Jackmanii*, Jackmans Waldrebe. **12 b.**

251. *Paeonia arborea Moutan*, Strauch-Päonie. **162.**

Calycanthaceae, Gewürzstrauchgewächse.

252. *Calycanthus floridus*, Gewürzstrauch. **168.**

Tafel 64.**Magnoliaceae, Magnoliengewächse.**

253. *Magnolia obovata*, Rote Magnolie (a Kelch, Staubblätter und die Fruchtknoten). **172.**
 254. *Magnolia conspicua* [Yulan], Sibirien-Magnolie (a, b Staubblätter). **171.**
 255. *Liriodendron Tulipifera*, Tulpenbaum. **179.**

Berberidaceae, Sauerdorngewächse.

256. *Berberis Aquifolium*, Hülse-Sauerdorn. **195.**

Tafel 65.**Cruciferae, Kreuzblütler.**

257. *Iberis sempervirens*, Immergrüne Schleifen-blume (a vergr. Blüte; b Kelch, Staubblätter und Fruchtknoten; c Schötchen). **340.**

Cistaceae, Cistrogewächse.

258. *Helianthemum Chamaecistus* (1. f. mutabile, 2. f. vulgare), Gemeines Sonnenröschen. **366.**

Pittosporaceae, Klebsamengewächse.

259. *Pittosporum Tobira*, Chinesischer Klebsame. **384.**

Tamaricaceae, Tamariskengewächse.

260. *Tamarix gallica*, Französische Tamariske (a vergr. Blüte; b reife Kapsel). **506.**

Tafel 66.**Ternstroemiaceae, Theegewächse.**

261. *Camellia japonica* Japanische Kamellie. **520.**

Malvaceae, Malvengewächse.

262. *Abutilon Darwinii*, Darwins Schönmalve. **529.**
 263. *Hibiscus Rosa sinensis*, Rosen-Cibisch. **584.**
 264. *Hibiscus syriacus*, Syrischer Cibisch. **581.**

Tafel 67.

265. *Sphaeralcea umbellata*, Doldenblütige Kugel-malve. **536.**

Tiliaceae, Lindengewächse.

266. *Tilia platyphyllos*, Breitblätter. Linde (a Blüten-Rückseite; b Fruchtknoten; c Zweig). **599.**

Geraniaceae, Kranichschnebelgewächse.

267. *Pelargonium zonale*, Gürtel-Storchschnabel. **645.**
 268. *Pel. peltatum*, Schild-Storchschnabel. **642.**

Tafel 68.

269. *Pelargonium tricolor*, Dreifarbiges Storch-schnabel. **634.**

Rutaceae, Rautengewächse.

270. *Citrus f. japonica*, Japan. Zwerg-Orange. **698a.**

Celastraceae, Gelfastergewächse.

271. *Evonymus europaea*, Europäischer Spindelbaum (a, b Frucht; c Same mit, bei d ohne Mantel). **705.**

Vitaceae, Rebengewächse.

272. *Vitis riparia*, Ufer-Rebe, „Rejeda“-Rebe (a Blüte, bei b ohne Kronblätter). **724.**

Tafel 69.**Hippocastanaceae, Rosskastaniengewächse.**

273. *Aesculus Hippocastanum*, Gemeine Rosskastanie (a Frucht; b Same; c Zweig mit Knospen). **735.**

Aceraceae, Ahorngewächse.

274. *Acer platanoides*, Spitz-Ahorn (a männliche, b weibliche Blüte, beide ohne die Kronblätter; c reife Frucht). **747.**

Anacardiaceae, Bienenbaumgewächse.

275. *Rhus Cotinus*, jetzt *Cotinus Cotinus*, Farnkraut-strauch (a und b Blüten; c Fruchtknoten). **759.**

Leguminosae, Hülsenfrüchtl.

276. *Laburnum vulgare*, jetzt *Laburnum Laburnum*, Gemeiner Goldregen (a Frucht; b Zweigstück). **789.**

Tafel 70.

277. *Genista tinctoria f. virgata*, Färbekraut (a—c Kronblätter; d Hülse; e Laubblatt). **792.**

- 278.1. *Cytisus Linkii*, Link's Klee-strauch. **802.**
 278.2. *Genista monosperma*, Einblütiger Farnkraut (Blüten, Stengel- und Sproßstück). **795.**

279. *Cytisus canariensis f. paniculatus*, Rispen-blütiger Kanarischer Klee-strauch. **818.**

280. *Cytisus purpureus*, Purpur-Klee-strauch. **808.**

Tafel 71.

- 281. Indigofera Gerardiana, Gerards Indigostr. 886.
- 282. Wistaria polystachya, Chinesische Wistarie. 884.
- 283. Robinia Pseud-Acacia, Kaszien-Robinie (a Kronblätter; b Kelch, Staubblätter und Griffel; c Fruchtknoten; d Hülsenhälfte mit Samen e). 881.
- 284. Robinia hispida, Rosenrote Robinie. 883.

Tafel 72.

- 285. Colutea arborescens, Baumartiger Blasenstrauch (b Hülsen). 877.
- 286. Halimodendron argenteum, jetzt Halimodendron Halodendron, Silberblättriger Salzbaum. 871.
- 287. Caragana arborescens, jetzt Caragana Caragana, Baumartiger Erbjenstrauch (a Hülsen). 867.
- 288. Hedysarum multijugum, Vielblättriger Süßkleestrauch (a Gliederhülse). 897.

Tafel 75.

- 289. Lespedeza bicolor, Zweifarbige Lespedezie. 834
- 290. Acacia dealbata, Weißliche Kaszie (a Blattspindelstück mit den Drüsen). 917.

Rosaceae, Rosengewächse.

- 291. Holodiscus discolor, Ungleichfarbiger Schein-
spierstrauch. 964.
- 292. Spiraea japonica, Japanischer Spierstrauch. 987

Tafel 74.

- 293. Spiraea Douglasii, Douglas' Spierstrauch (a Blüte, vergr., bei b ohne die Kron- und Staubblätter). 990.
- 294. Spiraea prunifolia, Pfauenaublatt. Spierstr. 982.
- 295. Spiraea Thunbergii, Thunberg's Spierstrauch. 981.
- 296. Kerria japonica, Japanische Kerrie, einfach und gefüllt (Krautfelstrauch). 974.

Tafel 75.

- 297. Rubus odoratus, Wohlriechende Himbeere. 943.
- 298. Potentilla fruticosa, Strauchig. Fingerfr. 955.
- 299. Prunus Amygdalus, Mandelbaum (a Blüte ohne die Kronblätter; b Frucht; c Steinkern; d großblumige Form). 930.
- 300. Prunus Persica, Pfirsichbaum (a Blüten; b Frucht; c halbgefüllte Gartenform: dianthiflora). 932.

Tafel 76.

- 301. Prunus domestica, Gemeine Pflaume, Zwetsche (a Blüte ohne die Kronblätter; b dem Kelchschlunde eingefügte Staubblätter; c Fruchtknoten im Kelch; d Steinkern). 928.
- 302. Prunus Armeniaca, Aprikosenbaum (a Blüten; b Fruchtknoten und dem Kelchschlunde eingefügte Staubblätter; c Frucht; d Steinkern). 923.
- 303. Prunus avium, Süßkirchenbaum. 937.
- 304. Prunus japonica, Japanische Mandelkirsche (a einfache Blüten; b rot-, c weißgefüllt; d Früchte; e Blatt). 934.

Tafel 77.

- 305. Prunus triloba, Gelappter Pfauenaubbaum. 933.
- 306. Rosa chinensis f. indica, Indische oder Theerose („Maréchal Niel“). 1023 a.
- 307. Rosa gallica [Centifolia] f. muscosa, Gefüllte Moosrose; Moos-Centifolie. 1017 c.
- 308.1. Rosa lutea, Gelbe Rose (a). 1025.
- 308.2. Rosa lutea f. punicea, Kapuziner-Rose (b). 1025.

Tafel 78.

- 309. Rosa rubrifolia, Rotblättrige Rose. 1022.
- 310. Rosa rugosa, Kungelige Rose. 1012.
- 311. Pirus communis, Birnbaum (a Kelch, Fruchtknoten, die Griffel u. einzelne Staubblätter; b Zweigstück; c Frucht). 1038.
- 312. Pirus Malus, Apfelbaum (a Kelch, Fruchtknoten mit den verwachsenen Griffeln und ein paar Staubblätter; b Zweigstück; c Frucht). 1048.

Tafel 79.

- 313. Pirus baccata [Malus baccata], Beeren-Apfelbaum (1. f. genuina; 2. f. praecox; 3. f. aurantiaca; 4. f. cerasifera). 1053.
- 314. Pirus prunifolia [Malus prunifolia], Pfauenaubblätteriger Apfelbaum (1. f. genuina; 2. f. Calvillea; 3. f. intermedia; 4. f. macrocarpa; 5. f. oviformis). 1050.
- 315. Pirus Aucuparia, Gem. Eberesche (a Blüte ohne die Kronblätter; b Frucht-Querschnitt). 1034.
- 316. Pirus Cydonia, Quittenstrauch (a die Griffel; b Früchte: „Birquitte“ und „Apfelquitte“). 1042.

Tafel 80.

- 317. Pirus japonica, Japanische Scheinquitte. 1044.
- 318. Crataegus monogyna, Eingriffeliger Dorn (gefüllt rot; gefüllt weiß; a einfache Blüte, bei b ohne Kronblätter). 1031.
- 319. Mespilus germanica, Deutsche Meißel. 1028.
- 320. Pyracantha Pyracantha f. Lalandii, Laland's Feuerdorn. 1027.

Tafel 81.

- 321. Pirus [Amelanchier] canadensis, Kanadische Felsenbeere. 1060.

Saxifragaceae, Steinbrechgewächse.

- 322. Hydrangea opulodes mutabilis, Schneeball-Hortenjie. 1095 b.
- 323. Hydrangea paniculata f. grandiflora, Großblumiger Rippen-Wasserstrauch. 1096.
- 324. Philadelphus grandiflorus, Großblumiger Gartenstrauch. 1103.

Tafel 82.

- 325. Deutzia gracilis, Schlanke Deutzie (a vergr. Blüte ohne die Kronblätter; b Blatt). 1099.
- 326.1. Deutzia scabra f. crenata, Gekerbte Deutzie (1 c Staubblatt; 1 d Frucht; 1 e gefüllt). 1100.
- 326.2. Deutzia Sieboldiana, Siebold's Deutzie (2 a Blattteil; 2 b Staubblatt; 2 c Fruchtknoten). 1102.
- 327. Ribes aureum, Gold-Johannisbeere. 1121.
- 328.1. Ribes sanguineum, Blutrote Johannisbeere (1 b weiß-, 1 c gefülltblühende Form). 1119.
- 328.2. Ribes Gordonianum, Gordons Joh. 1120.

Tafel 83.

Myrtaceae, Myrtengewächse.

- 329. Callistemon lanceolatus, Lanzettblättriger Schönfaden. 1201.
- 330. Myrtus communis, Gemeine Myrte. 1211.

Lythraceae, Weiderichgewächse.

- 331. Cuphea platycentra, Breitsporn-Höckerfench. 1233.

Punicaceae, Granatbaumgewächse.

- 332. Punica granatum, Gemeiner Granatbaum (mit 2 gefüllten Gartenformen). 1240.

Tafel 84.

Onagraceae, Nachtkerzengewächse.

333. Fuchsia coccinea, Scharlach-Fuchsie. 1261.
 334. Fuchsia hybrida, Blumisten-Fuchsie. 1265.
 335. Fuchsia arborescens f. syringaeflora, Syringenblütige Baum-Fuchsie. 1264.
 336.1. Fuchsia triphylla, Dreiblatt-Fuchsie. 1271.
 336.2. Zauschnera californica, Kalifornische Z. 1273.

Tafel 85.

Passifloraceae, Passionsblumengewächse.

337. Passiflora coerulea, Blaue Passionsblume. 1282.
 338. Passiflora racemosa f. coccinea, Scharlachrote Trauben-P. (a Blüten=Längsschnitt). 1283.

Cactaceae, Kakteen.

339. Cereus grandiflorus, „Königin der Nacht“. 1385.
 340. Epiphyllum Ackermannii, Ackermanns Blattfaßus. 1409.

Tafel 86.

341. Epiphyllum Gaertneri, Gärtners Blattfaßus. 1407.
 342. Epiphyllum truncatum, Abgestutzter B. 1405.

Cornaceae, Hartriegelgewächse.

343. Cornus mas, Gelber Hartriegel; Kornelkirche (a Blüthen; b Fruchtknoten u. Griffel). 1500.

Caprifoliaceae, Geißblattgewächse.

344. Viburnum Tinus, Lorbeer-Schlinge. 1513.

Tafel 87.

345. Viburnum tomentosum f. plicatum, Japanischer Schneeball. 1510.
 346. Abelia floribunda, Reichblühende Abelia. 1517.
 347. Lonicera Caprifolium, Garten-Geißblatt. 1518.
 348. Lonicera tatarica, Tatarische Heckenkirche (a aufgeschlitzte Blumenkrone; b Fruchtknoten mit Griffel; c weiß-, d rotblühende Gartenform). 1525.

Tafel 88.

349. Diervillea coraensis, Großblütige Diervillea (a Kelch mit Fruchtknoten und Griffel). 1533.

Rubiaceae, Krappgewächse.

- 350.1. Bouvardia hybrida fl. pl., Gefüllte Blumisten-Bouvardie. 1558.
 350.2. Bouvardia leiantha, Glattblütige B. 1550.
 350.3. Bouvardia longiflora, Langblütige B. 1557.
 351. Rondeletia odorata, Wohlriechende R. 1560.

Compositae, Korbblütler.

- 352.1. Eupatorium Haageanum, Haages Wasserdoß (1a Blüten und Blätter; 1b Hülfelch; 1c Einzelblüthen mit dem Fruchtknoten). 1608.
 352.2. Eupatorium ligustrinum f. Weinmannianum, Weinmanns Wasserdoß (2a Blüten und Blätter; 2b Blüthen u. Fruchtknoten; 2c Hülfelch). 1609.

Tafel 89.

353. Chrysanthemum frutescens, Strauchige Wucherblume (auch gelbblühend; a Zungenblüthen; b Röhrenblüthen; c Fruchtknoten). 1799.
 354. Chrysanthemum indicum, Winteraster. 1802.
 355. Gazania rigens, Rauhblättrige Gazanie. 1876.

Ericaceae, Heidekrautgewächse.

- 356.1. Calluna vulgaris, Gemeines Heidekraut; Bejenheide (1a Zweigstück; 1b Blüte; 1c Staubblatt; 1d Fruchtknoten mit Griffel). 2043.
 356.2. Erica Tetralix, Sumpf-Bruchheide (2b weißblühende Form; 2c Fruchtknoten mit Griffel). 2079.
 356.3. Erica carnea, Fleischfarbige Bruchheide (3a im Winter; 3b Blüte; 3c Fruchtknoten). 2044.

Tafel 90.

357. Kalmia latifolia, Breitblättrige Kalmie. 2021.
 358. Rhododendron maximum, Große Alpenrose. 1991.
 359. R. indicum, Indische Alpenrose (Azalee). 2014.
 360. R. sinense, Chinesische Alpenrose. 2008.

Tafel 91.

361. Rhododendron flavum, Gelbe Alpenrose. 2009.
 362. R. dahuricum, Taurische R. (a Laubproß mit Fruchtkapsel; b schilferige Blattunterseite). 2017.

Oleaceae, Ölbaumgewächse.

363. Forsythia suspensa, Chinesische Forsythie (1. f. Fortunei; 2. f. Sieboldii). 2208.
 364. Syringa vulgaris, Gemeiner Flieder (a weiße, b rote Sorte; c Kelch, Fruchtknoten und Griffel; d reife Kapsel querdurchschnitten). 2215.

Tafel 92.

365. Fraxinus excelsior, Gemeine Esche (a, b Zwitterblüten; c, d männliche Blüten; e Früchte). 2199.

Apocynaceae, Sundsgiftgewächse.

366. Nerium odoratum, Wohlriechend. Oleander. 2231.

Asclepiadaceae, Seidenpflanzengewächse.

367. Hoya carnosa, Fleischige Hoya (a Fruchtknoten mit Narbenplatte; b letztere von oben gesehen; c Staubblätteröhre mit Narbenplatte; d ein umgekehrtes Täschchen mit einem 2häftigen Staubföhlchen; e die 2 Fruchtknoten). 2244.

Boraginaceae, Borellsgewächse.

368. Heliotropium peruvianum, Peruanische Sonnenwende. 2318.

Tafel 93.

Solanaceae, Nachtschattengewächse.

369. Datura suaveolens (D. arborea), Wohlriechender Stechapfel (a die Staubblätter; b Griffel). 2417.
 370. Nierembergia frutescens, Strauchige N. (a Kelch; b Staubblätter und Griffel; c Kapsel). 2443.

Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse.

- 371.1. Brunfelsia eximia, Vortreffliche Brunfelsie (1a Kelch und Griffel). 2457.
 371.2. Brunfelsia calycina, Großkelchige Brunfelsie (Kelch und Griffel). 2458.

Bignoniaceae, Bignoniengewächse.

372. Campsis radicans, Wurzelnde Klettertrompete (a aufgeschlitzte Blumenkrone mit den Staubblättern, dem Fruchtknoten und Griffel). 2621.

Tafel 94.

Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse.

373. Veronica speciosa, Prächtiger Ehrenpreis. 2568.
 374. Calceolaria fruticohybrida, Strauchige Blumisten-Pantoffelblume. 2547.

Gesneraceae, Gesneriengewächse.

375. *Mitraria coccinea*, Scharlachr. Mützenstr. 2615.

Labiatae, Lippenblüthler.

376. *Salvia splendens*, Glänzende Salbei. 2726.

Tafel 95.**Verbenaceae, Eisenkrautgewächse.**

377. *Lantana aculeata hybrida*, Blumenfenster-L. 2686.
 378. *Clerodendron foetidum*, Starfduftender Loosbaum. 2700.
 379. *Clerodendron Thomsonae*, Thomsons Loosbaum (a Fruchtknoten und Griffel). 2699.

Thymelaeaceae, Seidelbastgewächse.

380. *Daphne Mezereum*, Gemeiner Seidelbast (a aufgeschlitzte Blüte). 2846.

Tafel 96.**Aristolochiaceae, Osterluzeigewächse.**

381. *Aristolochia macrophylla* [A. Siphon], Pfeifen-Osterluzei; Gemeine Pfeifenwinde. 2827.

Euphorbiaceae, Wolfsmilchgewächse.

382. *Euphorbia Bojeri*, Bojers Wolfsmilch (a ein Blütenbecher, einseitig freigelegt, bei b längsdurchschnitten). 2866.

Ulmaceae, Ulmengewächse.

383. *Ulmus campestris*, Feld-Ulme, (a Blüte; b Früchte). 2872.

Platanaceae, Platanengewächse.

384. *Platanus occidentalis*, Abendländische Platanee (a ein Staubblatt; b Schüppchen; c Fruchtknoten und Griffel vom weiblichen Kästchen). 2883.

Tafel 97.**Juglandaceae, Walnußbaumgewächse.**

385. *Juglans regia*, Walnußbaum (a männliches Blütenkästchen; b männliche Blüte; c weibliche Blüten; d unreife, e reife Frucht). 2884.

Betulaceae, Birkenengewächse.

386. *Betula pendula*, Hängende Birke (a und b eine männliche Kästchenschuppe; c eine weibliche Kästchenschuppe; d Flügelfrucht). 2887.
 387. *Alnus glutinosa*, Schwarze Erle (a männliche, b weibliche Schuppe; c Fruchtkästchen). 2891.
 388. *Corylus Avellana*, Gemeiner Haselstrauch (a Schüppchen vom männlichen Kästchen; b Schüppchen aus der weiblichen Knospe; c Frucht). 2895.

Tafel 98.**Fagaceae, Buchengewächse.**

389. *Quercus Robur* [Q. pedunculata], Stiel- oder Sommer-Eiche (a Stück eines männlichen Kästchens, bei b ein männliches Blütenchen, dem nur 1 Staubblatt gelassen ist; c weiblicher Blütenstand, bei d eine weibliche Blüte). 2902.
 390. *Fagus sylvatica*, Gemeine Buche; Rotbuche (a ein männliches, b ein weibliches Blütenchen; c Fruchtbecher). 2906.
 391. *Castanea Castanea* [C. vulgaris], Echte Kastanie (a männliches Blütenchen; b weibliche Blütenchen; c unreife Frucht; d Same). 2897.

Salicaceae, Weidengewächse.

392. *Salix Caprea*, Sohl- oder Sahweide (a Blüte vom männlichen, b vom weiblichen Kästchen; c Kästchen mit federigen Samen). 2908.

Tafel 99.

393. *Populus alba*, Echte Silberpappel (a männliches, b weibliches Kästchen; c weibliche Blüte). 2909.
 394. *Populus nigra* f. *pyramidalis*, Pyramiden-Schwarzpappel (a männliches Kästchen, b Blüte mit Deckblatt; c weibliches Kästchen, d Blüte mit Deckblatt; e Fruchtkästchen). 2911.

Coniferae, Zapfenträger (Nadelhölzer).

395. *Juniperus communis*, Gemeiner Wacholder (a männlicher, b weiblicher Blütenstand). 3843.
 396. *Pinus silvestris*, Gem. Kiefer (a männlicher, b weiblicher Blütenstand; c reifer Zapfen). 3859.

Tafel 100.

397. *Picea excelsa*, Gemeine Fichte (a männlicher Blütenstand; b weiblicher Blütenzapfen; c Fruchtzapfen, bei d eine Fruchtschuppe von demselben; e ein Blatt, bei f dessen Querschnitt). 3889.
 398. *Abies alba*, Weiß-Tanne (a männlicher, b weiblicher Blütenstand; c reifer Zapfen, d eine Fruchtschuppe, e eine Deckschuppe desselben; f Blattunterseite). 3876.
 399. *Larix Larix*, Gemeiner Lärchenbaum (a männlicher, b weiblicher Blütenstand; c Schuppe des letzteren; d reifer Zapfen, e Samen). 3852.

Palmae, Palmen.

- 400.1. *Chamaerops humilis*, Europäische Zwergpalme (1a männliche, 1b weibliche Blüte). 3588.
 Am Fuße (2.): *Jonopsidium acaule*, Miniatur-Scheinweiden, 330, Familie der Kreuzblüthler (Cruciferae)

- Abelia floribunda 87.
 Abies alba 100.
 Abutilon Darwinii 66.
 Acacia dealbata 73.
 Acanthus spinosus 48.
 Acer platanoides 69.
 Achillea Ptarmica 31.
 Achimenes longiflora 47.
 Aconitum Napellus 5.
 Adonis vernalis 2.
 Aesculus Hippocastanum 69.
 Aethionema grandiflorum 10.
 Agapanthus umbellatus 58.
 Ageratum mexicanum 28.
 Alnus glutinosa 97.
 Alonzoa Warszewiczii 44.
 Althaea rosea 15.
 Alyssum saxatile 9.
 Amarantus paniculatus 50.
 Anchusa italica 41.
 Anemone coronaria, A. fulgens 1; A. japonica 2.
 Anthurium Scherzerianum 62.
 Antirrhinum majus 45.
 Aquilegia canadensis var. 4.
 Arabis alpina 9.
 Aristolochia Siphon 96.
 Armeria maritima 36.
 Aruncus Aruncus 20.
 Asphodeline lutea 58.
 Aster alpinus, A. Ameluser, A. Novi-Belgii f. minor 30.
 Astilbe japonica 21.
 Aubrietia deltoidea 9.
 Begonia boliviensis, B. semperfl., B. tuberhybrida 27.
 Bellis perennis lig. 29.
 Berberis Aquifolium 64.
 Berberis crassifolia 21.
 Betula pendula 97.
 Boeleia pulchella 35.
 Bouvardia hybrida, B. leiantha, B. longiflora 88.
 Brachycome iberidifolia 29.
 Brunfelsia eximia 93.
 Cajophora lateritia 26.
 Calandrinia umbellata 14.
 Calceolaria fruticohybrida 94.
 Calceolaria hybrida 44.
 Callistemon lanceolatus 83.
 Callistephus chinensis 30.
 Calluna vulgaris 89.
 Calycanthus floridus 63.
 Camellia japonica 66.
 Campanula garganica, C. Medium 36; C. pusilla, C. turbinata 35.
 Campsis radicans 93.
 Canna indica hybrida 51.
 Caragana arborescens 72.
 Castanea vulgaris 98.
 Catananche coerulea 32.
 Celosia argentea var. und f. cristata 50.
 Centranthus angustifolius 28.
 Cereus grandiflorus 85.
 Chamaerops humilis 100.
 Cheiranthus Cheiri 8.
 Chrysanthemum carinatum 33; C. frutescens, C. indicum 89; C. roseum 33.
 Citrus japonica 68.
 Clarkia pulchella 25.
 Clematis lanuginosa 63; C. Viorna coccinea 1; C. Viticella 63.
 Clerodendron foetidum, C. Thomsonae 95.
 Clianthus Dampieri 19.
 Clivia miniata 56.
 Cobaea scandens 41.
 Colchicum autumnale 61.
 Colutea arborescens 72.
 Convolvularia majoris 57.
 Convolvulus tricolor 43.
 Coreopsis tinctoria 31.
 Cornus mas 86.
 Corydalis cava, C. lutea, C. solida 8.
 Corylus Avellana 97.
 Cottleton retusa 23.
 Crataegus monogyna 80.
 Crocus aureus, C. vernus 53.
 Cucurbita maxima, C. Pepo 26.
 Cuphea platycentra 83.
 Cyclamen latifol. cultorum 38.
 Cypripedium Calceolus 51.
 Cytisus Linkii, C. paniculatus, C. purpureus 70.
 Dahlia pinnata 32.
 Daphne Mezereum 95.
 Datura suaveolens 93.
 Delphinium Consolida 5; D. elatum, D. nudicaule 4.
 Deutzia crenata, D. gracilis, D. Sieboldiana 82.
 Dianthus alpinus 11; D. barbatus, D. carthusianorum, D. caryophyllus, D. chinensis 12; D. plumarius 13.
 Dicentra spectabilis 7.
 Dictamnus albus 18.
 Diervilla coraensis 88.
 Digitalis purpurea 46.
 Doronicum caucasicum 33.
 Duchesnea indica 20.
 Epilobium angustifolium 24.
 Epimedium macranthum f. violaceum, E. Youngianum 5.
 Epiphyllum Ackermannii 85; E. Gaertneri, E. truncatum 86.
 Eranthis hiemalis 2.
 Erica carnea, E. Tetralix 89.
 Eryngium alpinum 27.
 Erysimum Perowskianum 9.
 Erythrina Crista-galli 19.
 Eschscholtzia crocea 7.
 Eupatorium cannabinum 29; E. Haag, E. Weimannianum 88.
 Euphorbia Bojeri 96.
 Evonymus europaea 68.
 Fagus sylvatica 98.
 Filipendula Filipendula 20.
 Forsythia suspensa 91.
 Fraxinus excelsior 92.
 Fritillaria imperialis 61.
 Fritillaria Meleagris 61.
 Fuchsia arbor., F. coccinea, F. hybrida, F. triphylla 84.
 Gaillardia pulchella 32.
 Galanthus Elwesii, G. nivalis 55.
 Gaura Lindheimeri 26.
 Gazania rigens 89.
 Genista monosperma 70.
 Genista tinctoria f. virgata 70.
 Gentiana acaulis, G. asclepiadea 39.
 Geranium pratense 16.
 Geum chilense 20.
 Gilia tricolor 40.
 Gladiolus gandavensis, G. Lemoinei 54.
 Halimodendron argenteum 72.
 Hedysarum multijugum 72.
 Helenium autumnale 34.
 Helianthemum Chamacictus 65.
 Helianthus multifl. 31.
 Heliotropium peruvianum 92.
 Heliopsis Manglesii 32.
 Helleborus niger 3.
 Hemerocallis flava, H. fulva 57.
 Hepatica nobilis 2.
 Hesperis matronalis 10.
 Hibiscus Rosa sinensis, H. syriacus 66.
 Hippeastrum vittatum 55.
 Holodiscus discolor 73.
 Hostia Sieboldiana 57.
 Hoya carnosa 92.
 Hyacinthus orientalis 59.
 Hydrangea opulodes, H. paniculata f. grandiflora 81.
 Hymenocallis calathina 56.
 Iberis amara 10; I. sempervirens 65; I. umbellata 10.
 Impatiens Balsamina 17.
 Impatiens Sultani 17.
 Indigofera Gerardiana 71.
 Ipomoea purpurea 42.
 Iris germanica 52; I. Pseud-Acorus 53; I. pumila 52.
 Jonopsidium acule 100.
 Juglans regia 97.
 Juniperus communis 99.
 Kalmia latifolia 90.
 Kerria japonica 74.
 Kniphofia aloodes 58.
 Laburnum vulgare 69.
 Lantana aculeata 95.
 Larix Larix 100.
 Lathyrus latifolius, L. odoratus 19.
 Leontopodium Leontopodium 31.
 Lespedeza bicolor 73.
 Leucopium vernum 55.
 Lilium auratum 59; L. candidum, L. Martagon, L. speciosum, L. Thunbergianum 60.
 Linum flavum, L. grandif. f. rubrum, L. perenne 15.
 Liriodendron Tulipif. 64.
 Lobelia cardinalis, L. Erinus, L. hybrida 35.
 Lonicera Caprifol., L. tatarica 87.
 Lupinus mutabilis, L. perennis, L. pilosus 18.
 Lycaste Skinneri 51.
 Lychnis chalconica, L. Coronaria 13; L. Haageana 14.
 Lysimachia Nummularia 39.
 Lysimachia punctata 39.
 Lythrum virgatum 24.
 Macleya cordata 7.
 Magnolia consp., M. obovata 64.
 Matricaria inodora pl. 33.
 Matthiola incana 8.
 Maurandia semperfl. 45.
 Mespilus germanica 80.
 Mimulus hybridus 46.
 Mitraria coccinea 94.
 Monarda didyma 49.
 Morinda longifolia 28.
 Muscari comosum plumosum 59.
 Myosotis semperfl., M. alpestris 42.
 Myrtus communis 83.
 Narcissus biflorus 54.
 Narcissus Pseudo-Narcissus 55.
 Nemophila insignis 41.
 Nerium odorum 92.
 Nicotiana affinis, N. Tabacum latissima 43.
 Nidularium fulgens 52.
 Nierembergia frutescens 93.
 Nigella damascena 4.
 Nuphar luteum 6.
 Nymphaea alba 6.
 Oenothera Lamarckiana, O. (Godetia) rubicunda, O. taraxacifolia 25.
 Omphalodes Omphalodes 42.
 Orchis latifolia, O. maculata 51.
 Orobanche Hederæ 47.
 Orobanche speciosa 47.
 Oxalis cornic. tropaeol., O. Deppei 17; O. floribunda, O. rosea 16.
 Paeonia Moutan 63; P. tenuifolia 4.
 Papaver alpinum, P. bracteatum 6; P. somniferum 7.
 Passiflora coerulea, P. racemosa coccinea 85.
 Pelargonium peltatum 67; P. tricolor 68; P. zonale 67.
 Pentastemon barbatus 45; P. Hartwegii 46; P. heterophyllus 45.
 Petunia hybrida fl. pl. 44.
 Philadelphus grandiflorus 81.
 Phlox Drummondii, P. paniculata, P. subulata 40.
 Picea excelsa 100.
 Pinus silvestris 99.
 Pirus Aucuparia, P. baccata 79; P. canadensis 81; P. Cydonia 79; P. communis, P. Malus 78; P. japonica 80; P. prunifolia 79.
 Pittosporum Tobira 65.
 Platanus occidentalis 96.
 Polemonium coeruleum 41.
 Polianthes tuberosa 56.
 Polygonatum multiflorum 57.
 Polygonum orientale, P. sphaerostachyum, P. vacciniifol. 50.
 Populus alba, P. nigra 99.
 Portulaca grandiflora 14.
 Potentilla fruticosa 75; P. hybrida f. Macnabiana 21.
 Primula acaulis, P. Auricula × viscosa, P. chinensis 37; P. cortusoides, P. denticulata 38; P. elatior 37; P. rosea 38.
 Prunus Amygdalus 75; P. Armeniaca, P. avium, P. domestica, P. japonica 76; P. Persica 75; P. triloba 76.
 Pulmonaria striata 42.
 Pulsatilla patens 23.
 Punica Granatum 83.
 Pyracantha Pyrac. 80.
 Quercus pedunculata 98.
 Ranunculus aconitifolius fl. pl., R. asiaticus fl. pl. 3.
 Reseda odorata 10.
 Rhododendron dahuricum, R. flavum 91; R. indicum, R. maximum, R. sinense 90.
 Rhus Cotinus 69.
 Ribes aureum, R. Gordonianum, R. sanguineum 82.
 Robinia hispida, R. Pseud-Acacia 71.
 Rochea coccinea 22.
 Rondeletia odorata 88.
 Rosa Centifolia muscosa, R. indica, R. lutea 77; R. rubrifolia, R. rugosa 78.
 Rubus odoratus 75.
 Salix Caprea 98.
 Salpiglossis sinuata 44.
 Salvia Horminum, S. patens 49; S. splendens 94.
 Sanvitalia procumbens 31.
 Saxifraga decipiens 22; S. granulata 21; S. hypnoides, S. sarmatosa, S. umbrosa 22.
 Scabiosa atropur. 23.
 Schizostylis coccinea 58.
 Scilla cernua 59.
 Sedum acre, S. album, S. spectabile, S. spurium 23.
 Sempervivum arachnoideum, S. tectorum 24.
 Senecio cruentus, S. elegans 34.
 Silene pendula 13.
 Sinningia speciosa hybrida 48.
 Smnthiantha Geroldtiana 48.
 Solidago canadensis 29.
 Sphaeralcea umbell. 67.
 Spiraea Douglasii 74; S. japonica 73; S. prunifolia, S. Thunbergii 74.
 Sprekelia formosissima 55.
 Statiche Limonium 36.
 Syringa vulgaris 91.
 Tagetes signatus f. pumilus 34.
 Tamarix gallica 65.
 Thalictrum aquilegifolium 1.
 Thladiantha calcarata 26.
 Tigrida Pavonia 53.
 Tilia platyphyllos 67.
 Tillandsia Lindenii 52.
 Torenia asiatica 46.
 Torenia Fournieri 46.
 Tradescantia virginica 62.
 Tritonia crocosmaeflora 54.
 Trollius asiaticus, T. europaeus 3.
 Tropaeolum Lobbianum 16.
 Tropaeolum majus 16.
 Tulipa suaveolens 61.
 Ulmus campestris 96.
 Vallota purpurea 57.
 Veratrum nigrum 62.
 Verbena Aubletia 48; V. hybrida 49.
 Veronica speciosa 94; V. spicata, V. spuria f. glabra 47.
 Viburnum Tinus 86; V. tomentosum var. plicatum 87.
 Victoria regia 6.
 Viola cornuta, V. odorata, V. tricolor var. maxima 11.
 Viscaria viscosa 14.
 Vitis riparia 68.
 Volvulus pubescens 43.
 Wistaria polystach. 71.
 Yucca filamentosa 58.
 Zantedeschia aethiops 62.
 Zauschnera californica 84.
 Zinnia elegans 32.

Bezugsquellen.*)

- Aalst, J. P. van**, Baumschulen in Berkel bei Rotterdam.
- Apers, J.**, in Loochristi bei Gent (Belgien).
Baumschulen.
- Arends & Pfeifer**, Stauden- und Schnittblumen-gärtnerei in Ronzdorf (Rheinland).
Besonders: Winterharte Stauden für Gewinnung langstieliger Schnittblumen und zur Ausschmückung der Gärten.
- Bahlsen, Ernst**, in Prag und in Krafau.
Rosen, Gesneriaceen, Gladiolus, Cyclamen. Samenkulturen.
- Bauer, A.**, Gärtnerei u. Samenhandlung in Danzig, Langgarten 37—39.
Palmen, Kalt- und Warmhauspflanzen, Florblumen, Rosen, Schnittblumen. Biderlei. Samenhandlung.
- Becker, J. A.**, Kunst- und Handelsgärtner in Mühlhausen (Elsaß).
Chrysanthemum, besonders Neuheiten.
- Behndke, J. H.**, in Gütstrom.
Baumschulartikel aller Art, Topfpflanzen, Samenhandel.
- Benary, Ernst**, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.
- Berge, Ernst**, in Leipzig, Centralstraße 8.
Ältestes und bedeutendstes Importgeschäft in Kakteen, Orchideen, Blumenzwiebeln, Sämereien. Vertreter der leistungs-fähigsten überseeischen Firmen.
- Bertram, Chr.**, Handelsgärtner in Stendal (Prov. Sachsen).
Samenkulturen, Rosen, Baumschulen.
- Bosinger, Wilh.**, Kunst- und Handelsgärtnerei in Stuttgart, bei dem Pragfriedhofs.
- Bornemann, G.**, in Blankenburg am Harz.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
- Brauns, Gebr.**, in Hannover, im Moore 8.
Baum- und Rosenschulen.
- Bredemeier, Ermanno**, in Palsanza (Italien).
Blumenzwiebeln, Schnittstauden- und Blumenamen-Kulturen. Injektionspulver eigener Fabrikation, Radikalmittel gegen Pflanzen-Angelesier im Freien und in Gewächshäusern. Besten Musa Ensese-Samen.
- Bruant, horticulteur, Poitiers** (Frankreich).
Massenkultur von Bäumen, Sträuchern, Freilandblumen und Gewächshauspflanzen. Alle Neuheiten.
- Buchner, August** (Inhaber Michael Buchner), Handelsgärtnerei in München, Theresienstraße 92.
Sortimente, Palmen, große Dekorationspflanzen. Landschaftsgärtnerei.
- Buddenberg, Gebr.**, in Hillegom bei Haarlem (Holland).
Blumenzwiebel-Kulturen.
- Bull, W.**, in Chelsea bei London, King's Road 536.
Gartenbau-Etablissement; besonders Neuheiten.
- Buntzel, Max**, in Nieder-Schönweide bei Berlin.
Baumschule und Rosenreibeerei.
- Burgas, Fr.**, in Landsberg an der Warthe.
Azaalien, Kamellien.
- Chrestensen, N. L.**, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.
Alle Arten landwirtschaftliche, Gemüse- und Blumen-Samen, sowie Obst- und Zierbäume zc.
- Cock, Jules de**, in Gent (Belgien).
Gartenbau-Etablissement.
- Crozy aîné, M.**, in Lyon (Frankreich).
Canna, Chrysanthemum, Pelargonium.
- Czermack, Carl**, Samen- und Pflanzenhandlung in Fulnek (Mähren).
Gehölze für Park- und Gartenanlagen.
- Dallière, Meris**, in Gent (Belgien).
Kalt- und Warmhauspflanzen.
- Dammann & Co.**, Samen- u. Blumenzwiebelhandlung in San Giovanni a Teduccio (Italien).
- Dauvesse, D.**, in Orléans (Frankreich).
Baum- und Rosenschulen.
- Deegen jr., Franz**, in Kößtritz.
Rosen, feinere Ziergehölze.
- Dippe, Gebr.**, in Quedlinburg am Harz.
Gemüse- und Blumen-Samenbau in großem Umfange.
- Dinner, Alfred**, Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung und Baumschule in Kreuzlingen bei Konstanz (Schweiz).
Florblumen und Teppichbeetpflanzen, Blattpflanzen, Farne für Schnitt und Jardinieren. Baumschulartikel: Obst- und Ziergehölze, Rosen, Sämereien aller Art. Bouquetbinderei.
- Döppleb, J.**, Samenhandlung in Erfurt.
Samenkulturen aller besseren Gemüse-, Futterpflanzen und Blumen-Arten; große Anzucht von Gewächshaus- und Freilandpflanzen.
- Dürr, Gustav**, in Eger.
Samen- und Pflanzenzüchterei von Egerischen und Wiener Gemüsen, sowie von seinen gefüllten Petunien.
- Eichler, Otto**, in Grünberg (Schlesien).
Obst- und Ziergehölze, Rosen. Versand von Obst. Fabrikation von Dörrobst, Mus, Sämeresäten, Apfelswein.
- Eisler, Moritz**, Samenzüchter und Samenhändler in Wien XI, Simmeringer Hauptstraße 10.
Echte Wiener Gemüse- und Blumen-Samen, Eliteforten eigener Zucht.
- Emmel, Th.**, in Nürnberg, Bucherstraße 55.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
- Engelhardt, Gustav**, in Dresden-Striesien.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
- Froebel, Otto**, in Riesbach-Zürich (Schweiz).
Stauden, Alpenpflanzen, Knollengewächse, Baumschulartikel.
- Frommer, Hermann, A.**, in Budapest (Ungarn).
Samenkulturen und Gartenbau-Etablissement.
- Gaucher, A.**, Obst- und Gartenbau-Schule in Stuttgart, Gaucherstraße.
Anzucht der Obstbäume in allen Formen, Anlage von Formobst-Gärten und Lieferung aller dazu nötigen Gegenstände. Ausbildung von Baumgärtnern, besonders Formobstzüchtern.
- Gay, Em.**, in Bollweiler (Elsaß).
Obst- und Ziergehölze.
- Gebhardt, Aug.**, Samenhandlg., Quedlinburg (Harz).
- Geiger, Wilhelm**, Baumschule in Eggenberg-Graz.
- Gerbig, Fr. Gust.**, in Altenburg (Sachsen-Altenburg).
Dahlben (Georginen) und Florblumen.
- Goos & Koenemann**, in Nieder-Walluf (Rheingau).
Winterharte Stauden; Obstbäume, Clematis.
- Görms, Carl**, in Potsdam.
Rosenschulen.
- Gottholdt & Co., J. J.** (Inhaber L. Haase), gegründet 1765, in Arnstadt bei Erfurt.
Pensées, Myosotis, Stauden und Blumenzwiebeln in den besten Sorten.
- Grashoff, Martin**, Samenhandlg. i. Quedlinburg (Harz).
- Gronemann, C.**, in Blomberg (Lippe).
Nestenzüchterei und Nestenkulturen.
- Haage, Franz Anton**, in Erfurt.
Samenkulturen, Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei.
- Haage & Schmidt**, Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt.
Größte Auswahl in- und ausländischer Sämereien. Warmhaus-, Kalthaus- und Freilandpflanzen aller Art; Blumenzwiebeln, Knollengewächse, Kakteen.
- Hähnel, Bernh.**, in Dresden-Strehlen.
Baumschulen und Rosenzucht.
- Halbertz & Engelmann** in Zerbst (Anhalt).
Dahlben (Georginen).
- Hans, Wilhelm**, in Herrnhut (Sachsen).
Stauden (Perennien) aller Art.

*) Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann dieses Bezugsquellenverzeichnis leider nicht machen. Wir geben aber Handelsgärtnereien, welche darin nicht aufgeführt sind, anheim, für den Druck der vierten Auflage von Wilmorins Blumengärtnerei uns ihre Firmen resp. Specialität zc. anzugeben, wie das diejenigen gethan haben, welche in dieser Weise in der Liste aufgeführt sind.

- Hardenbergsche (Gräfl.) Gartenverwaltung zu Hardenberg bei Nörten (Prov. Hannover).**
Croton (Codiaeum) in ca. 80 Sorten, gefüllte Primeln, Cyclamen, bunte Dracaenen, Orchideen, Bromeliaceen. Baumgärtartikel, Beerenträucher. Schnittblumen-Versand.
- Harms, Fr.,** Handelsgärtner in Hamburg-Eppendorf. Rosenschulen.
- Harmjen, H. C.,** Handelsgärtner in Wandsbek. Baumgärt.
- Haubner, August,** Samenhandlung in Eisleben.
Samentulturen en gros, spec. Gemüse- und Futterrübensamen.
- Heinemann, F. C.,** Samen-zucht, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.
Neueste und erprobte ältere Gemüse- und Blumenamen, landwirtschaftliche und Gehölzamen; praktische Garten-Requisiten aller Art. Verlag von F. C. Heinemanns Garten-Litteratur in billigen Broschüren besonders für Laien; Heinemanns Abreißkalender.
- Hellemann, F. C. U.,** in Bremen. Baumgärtner, Samenhandlung.
- Henkel, Heinrich,** Hof-Bouquetlieferant, Kunst- und Handelsgärtner in Darmstadt.
Bündel, Dekorationen; Landschaftsgärtner; Gehölzschulen, Coniferen, Obstbäume, Rosen etc.; Stauden, Chrysanthemum, Asparagus.
- Herb & Wulle,** Gärtnerei'sches Kultur- und Handelsgeschäft in Neapel (Italien).
Gemüseamen, Blumenamen, Palmenamen. Naturalien für Sammlungen und zur Dekoration. Blumenzwiebeln und Knollen. Dekorationspflanzen und Palmen. Versand süditalienischer Blumen und Früchte.
- Hertzer & Kayser** in Chemnitz in Sachsen.
Samenhandlung, Handels- und Landschaftsgärtner. Holländische Blumenzwiebeln.
- Hesse, Herm. U.,** in Weener (Provinz Hannover).
Baumgärtner; Specialität: junge Pflanzen von Coniferen, Laubböhlern und Forstpflanzen in Sand-, Lehm- und Moorboden.
- Hoch & Cie.,** Gustav, Samenhandlung in Marau (Schweiz).
Gemüse- und Blumenamen en gros; zuverlässige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Samen.
- Hofgärtner, Friedrich,** in Landschut (Bayern); Vorstand: Oeconomierat und Hofgärtner Aug. Büll.
Obst- und Gehölzbaumschulen.
- Hofmann, Joh. Thom.,** in Nürnberg.
Samenhandlung; Samentulturen en gros, speciell Gemüseamen.
- Hördemann, Johs.,** Handelsgärtner in Kassel.
- Jähle Nachfolger, Ferdinand** (Inhaber Otto Pug), Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.
Erfurter Gemüse- und Blumenamen; Import von Samen tropischer und subtropischer Pflanzen. Topfnelken, Rosen, Dahlien (Georginen), Stauden, Blumenzwiebeln, Grassamen, Gartengeräte etc.
- Jungclaussen, H.,** in Frankfurt an der Oder.
Baumgärtartikel, Sämereien; Blumenzwiebeln, Stauden, junge Blumen- und Gemüsepflanzen. Gärtnerische Werkzeuge; Knapfenleim; verzinkte Drahtgestelle zu Einfriedigungen.
- Kahl, E. C.,** Samenhandlung in Frankfurt (Main).
- Kaiser, Carl,** in Nordhausen.
Treib-Gemüse-Samen, feinere Blumenamen; Dahlien (Georginen) und besonders Rattus-Dahlien; Freiland-Farne, Schnitt-Stauden, Orchideen, Cyclamen, Katteen, Clematis.
- Kaiser, Ferd.,** in Eisleben (Prov. Sachsen).
Große Samentulturen, Kunst- und Handelsgärtner.
- Ketten, Gebr.,** Rosen in Luxemburg.
Rosen in größter Auswahl.
- Kiesewetter, R.,** in Genthin (Prov. Sachsen).
Baumgärtner, Rosen, Coniferen.
- Klar, Joseph,** Samenhandlung in Berlin C., Linienstraße 199.
Gärtnerische Artikel und solche für Land- und Forstwirtschaft. Blumenzwiebeln.
- Klein, P.,** in Wiesbaden.
Kalt- und Warmhauspflanzen, Stauden, Bierträucher.
- Kliffing Sohn, C. E.,** in Barth (Pommern).
Samen-, Blumen- und Pflanzenhandlung, Baumgärt.
- Knopff & Co.,** Oskar, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt (Thüringen).
Alle Gemüse- und Blumenamen, besonders Sommer- und Winter-Beetpflanzen, Asten etc. Alle gangbaren Topfpflanzen, ferner Rosen, Weißdorn- und Spargelpflanzen.
- Koch, Gebr.,** Hoflieferanten in Stettin.
Samenhandlung, Baumgärtner, Kunstgärtner.
- Kohlmannslehner & Schwenke** in Schöneberg-Berlin.
Samenhandlung, Neuheitenvertrieb. Import exotischer Blumenzwiebeln, von Cycadeen, Tomaten, Fenchel- und Birkenrinde, Bast, Kapblumen, tropischem Mafarmaterial. Export deutscher Immortellen, Blumenzwiebeln und Maiblumenkeime.
- Köhler & Rudel,** Stauden- und Alpinen-Gärtner in Windischleuba-Altenburg.
Stauden, Alpinen, Freiland-Neuheiten; Landschaftsgärtner; Samen-zucht und Samenhandlung.
- Körper, Ph. Jak.,** Samenhandlung in Frankfurt am Main, an der Markthalle.
Blumen- und Gemüseamen aller Art, sowie sämtliche Bedarfsartikel für Gärtner.
- Kraz, Emil,** in Hochheim-Erfurt.
Samen-zucht und Samenhandlung; Rosen.
- Krelage & Sohn, E. H.,** Gartenbau-Etablissement „Bloemhof“ in Haarlem (Holland).
Haarlem Blumenzwiebeln und allerlei Zwiebel- und Knollengewächse; Stauden-Neuheiten, Päonien, Frits, Dahlien, Begonien. Samenhandlung.
- Kryta, August,** Kunst- und Handelsgärtner in Brassó (Ungarn).
- Lackner, Carl,** Gartenbaudirektor in Steglitz.
Kunst- und Handelsgärtner; Orchideen, Flieder.
- Lambert, P.,** Rosen in Trier (Rheinprovinz).
Rosen, werthvollste Neuheiten und beste ältere Sorten in Massen. Formobtsucht. Übernahme von Garten- und Parkanlagen.
- Lambert & Reiter** in Trier.
Baumgärtner, besonders Rosenkulturen.
- Lambert & Söhne, J.,** Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtner in Trier (Rheinprovinz).
Araucarien, Dracaenen, Palmen; landwirtschaftliche Samen, Gemüse- und Blumenamen.
- Landreth & Sons,** Samen in Philadelphia, U. S. A.
- Langner, O.,** in Pleß (Ober-Schlesien).
Rosenschulen und Pflanzentulturen.
- Leberecht, Richard,** Baumgärtnerbesitzer in Luckau (Pommern), an der Berlin-Dresdener Bahn.
Weißdornpflanzen (Crataegus monogyna) und andere Heckenpflanzen, Obst- und Allee-bäume, Fruchtsträucher, Biergehölze, Stauden; Gemüse- und Blumenamen.
- Leid, Wilhelm,** Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtner in Arnstadt (Thüringen).
Nelken-Sortimente, Blumenamen.
- Lemoine et fils, V.,** in Nancy (Frankreich).
Kalt-, Warmhaus- und Sortimentspflanzen; Stauden.
- Liebig, Emil,** in Dresden-Blasewitz.
Rhodobendron (Italien) und Kamellen in Massen.
- Linberg, Albert,** Kunstgärtner und Samenhandlung in Lübeck.
Baumgärtner, Sämereien.
- Linden, J. (Société anonyme)** in Brüssel (Belgien).
Gartenbau-Etablissement.
- Loock, J. F.,** Hoflieferant in Berlin N., Chausseest. 52 a.
Bastorten, Biertrichholz, Tomaten etc.
- Lorberg, H.,** Baumgärtner, Berlin N., Oderbergerstraße 57-59, Bahnhof Gesundbrunnen und in Biesentahl (B.-St.-G.).
Obst- und Allee-bäume, Formobts, Fruchtsträucher; Biergehölze, Rosen, Nadelgehölze, Forst- und Heckenpflanzen; Spargel.
- Lorenz, Carlo,** Samen-züchter in Palermo (Italien), Via Normanni 19.
Blumenzwiebel- und Samentulturen, speciell Hippeastrum und hier geeignete Palmenamen.
- Lorenz, Chr.,** Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.
Kattun, Nelken, Beetrojen, Asten, Fenchel und sämtliche besseren Florblumen.
- Lüben, Herm.,** in Frankfurt (Oder).
Samenhandlung und Baumgärtner.

Mann, Otto, in Leipzig-Eutritzsch (Sachsen).
Blumenjamen aller Art; Blumenzwiebeln und Knollengewächse.
Perennierende Pflanzen (Stauden).

Masch, V., in Turnau (Böhmen).
Obst- und Zierbäume, Gehölze, Coniferen, Rosen; Kalt- und Warmhauspflanzen, Orchideen; Samen aller Art.

Mauch, C., Handelsgärtnerei und Samenhandlung in Göppingen.
Topf- und Freilandpflanzen; Specialität: Azalien u. Knollen-Begonien. Samenhandlung.

Maurer, Heinrich (Garten-Inspektor L. M.), in Jena.
Beerenobst- und Schalenobstgehölze in großen Sortimenten.

Mazánek, Josef, in Soudná p. Zicin (Böhmen).
Obstbäume, Obstwildlinge, Biergehölze, Weißdorn und Rosa canina.

Mehner, H. C., in Aschersleben (Prov. Sachsen).
Sämereien aller Art.

Meier, B. F., Samenhandlung in Braunschweig.
Blumenzwiebeln, Stauden und Gartenutensilien.

Mette, Heinrich, Samenhandlung in Quedlinburg.
Gemüse, Blumen- und landwirtschaftliche Samen.

Metz & Co. in Steglitz bei Berlin.
Samentulturen und Baumschulen.

Mewes Nachfolger, Emil, in Berlin O. 34, Große Frankfurterstraße 124.
Samen- und Blumenzwiebel-Handlung.

Michel, Hermann, in Zittau (Sachsen).
Englische und Scharlach-Pelargonien.

Mietzsch, C. W., in Dresden, Bergstraße 36.
Baumschulen und Rosentultur.

Mock, Jos., in Trier, Nordallee.
Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen. Rosen, Clematis, Obstbäume, Beerenobst. Kaltflüssiges Baumwachs.

Mohrenweiser, Chrn., Hoflieferant, Handelsgärtnerei, Obstbaum- und Rosenschulen, Samentulturen in Altenweddingen (Bez. Magdeburg).
Gemüsefamen, Blumenfamen, landwirtschaftliche Samen; Obstbäume, besonders Formobst; ferner hohe und niedrige Rosen, Dahlien (Georginen), Blumenzwiebeln, Spargelpflanzen, Grassamen für Rasenplätze.

Möhring, C. G., in Arnstadt (Thüringen).
Samen- und Pflanzen-Verkauf, speciell Nissen.

Mollath, U., Samenhandlung in Wiesbaden.

Möller, Louis, Kunst- und Handelsgärtner in Eichenach.
Landschaftsgärtnerei, Samenhandlung.

Monhaupt Nachfolger, Julius (Inhaber Reinhold Scholz) in Breslau, Albrechtstraße 9.
Samen aller Arten Gräser und Klee, landwirtschaftliche und Garten-Sämereien sowie Blumenzwiebeln.

Mühle, Wilhelm, Samen- und Pflanzenhandlung in Temesvár (Ungarn).

Müller in Langsur bei Trier.
Baumschulen, Rosenzucht.

Müllerlein, V., Baumschulbesitzer in Karlstadt am Main (Bayern).
Obstbäume, Formobst, Beerenobst, Weinreben und Rosen.

National-Arboretum (Dr. G. Dieck), Rittergut Böschchen, Kreis Merseburg.
Botanische Gehölze und Staudensortimente; Obst- und Gehölz-neuheiten, orientalische Drosen, Nissens- und Vogelschuß-gehölze.

Neubert, E., in Wandsbek bei Hamburg.
Azalea, Dracaena, Cordylina, Marantaceen, Palmen, besonders Cocos Weddelliana, Clivia (Imantophyllum), Ficus, Lapageria, Rosen und Maiglöckchen.

Neubronner, Gebr., in Neu-Ulm (Bayern).
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Neumann, Robert, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.
Coniferen, Coniferens- und Laubholzamen, Florblumenfamen.

Noack, H., in Darmstadt-Beßungen.
Topf- und Freilandpflanzen, Ziersträucher, Rosen.

Olberg, Otto, Handelsgärtner in Dresden=Striesen.

Páv Hynek, F., Baumschulen in Vissa a. d. Elbe.

Pfäzer, Wilhelm, Handelsgärtner in Stuttgart.
Topf- und Freiland-Zierpflanzen aller Art, Rosen, Teppich-beetpflanzen, Sortimente von Florblumen, Begonia, Cannä zc.

Pierfson & Co., J. R., in Tarrytown, New-York.
U. S. A.
Lilium Harrisii.

Platz & Sohn, C., Samen- und Pflanzenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt.
Gemüse, Feld- und Blumenjamen aller Art; Gemüschhaus-pflanzen, Stauden, Blumenzwiebeln und Baumschulartikel Werkzeuge.

Polmann-Mooy in Harlem (Holland).
Haarlemmer Blumenzwiebeln zum Treiben oder für Freiland-kultur; Knollengewächse und Stauden. Päonien, Montbretien, Maiglöckchen, Begonien.

Pommersche Obstbaum- und Gehölz-Schulen (Inhaber J. Hafner) in Radefow bei Tantom.
Obstbäume, Obst- und Biergehölze, überhaupt alle Baumschul-artikel.

Pomrencke, Friedrich C., in Altona bei Hamburg.
Sämereien aller Art, Blumenzwiebeln, Bast, Bierfortholz, Garten-Instrumente.

Pynaert van Geert, Ed., in Gent (Belgien).
Neuere Einführungen von Sortimentspflanzen.

Rabe, C., in Weimar.
Blumen- und Pflanzenhandlung, Baumschulen.

Rall, Wilhelm, Baumschulbesitzer in Cuningen (Würt-temberg).
Obstbäume, Ziersträucher.

Reichard, J. F., Samenhandlung in Neuwied

Richter, Karl, Baumschul-Etablissement in Freundorf-Tulln an der Donau.
Obstbäume, Ziersträucher, Coniferen und Rosen.

Richter, Ludw. R., in Dresden=Striesen.
Handelsgärtnerei, Rosenschulen.

Robra, Carl, Engros-Samenhandlung in Aschersleben.
Samenbau und Samenhandlung, speciell Samen von Futter-Kunfelerüben, Bohnen; Grassamen für Schmudtrafen und Blumenjamen aller Art; ferner Saattartoffeln, Stetzwiebeln und Vogelfutter.

Rohrdanz, Carl, in Lübeck.
Landschaftsgärtnerei, Baum- und Rosenschulen.

Rosenthal, U. C., K. K. Hofkunstgärtner, Baum-schulbesitzer und Samenhändler in Wien=Ubern (Post Wien XI, 2).
Alleebäume, Coniferen, Rosen, Wiener Gemüse-Sämereien, Champignonbrut zc.

Sander & Co., F., in St. Albans bei London.
Orchideen.

Sattler & Bethge, U. G., in Quedlinburg a. Harz.
Topf- Sommerblumen, Teppichbeetpflanzen, Pelargonien, Buchfien zc.

Sauer, Edmund, Samenhandlung in Leipzig, Peters-straße 15.
Gemüse, Feld-, Gras- und Blumenfamerereien; Blumen-zwiebeln, Stauden, Erdbeeren zc.

Scharlock, U., Blumen- und Pflanzenhandlung in Berlin SW., Königgräberstraße 99.

Schenkel, Albert, in Hamburg.
Sämereien, welche sich in Drotava (Can. Zus.) erziehen lassen.

Schiebler & Sohn, J. L., in Celle (Prov. Hannover).
Obst- und Wildbäume, Coniferen, Rosen; Spargelpflanzen. Sämereien.

Schilbbach & Peters, Handelsgärtner in Straßburg (Elsaß).
Samen-, Blumen- und Pflanzenhandlung.

Schlieben & Frank, Kunst- und Handelsgärtner in Ratibor (Schlesien).
Blumen- und Pflanzenhandlung.

Schmidt, J. C., Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt.
Gemüsefamen, Blumenfamen; Palmen, Blattpflanzen, Rosen; Obstbäume und Beerenfruchtsträucher; Garten-Requintien; sämtliche Artikel für Binderei-Geschäfte.

Schmidt Nachfolger, Adolf (Inhaber Fr. Kropp), in Berlin SW., Belle-Allianceplatz 17.
Sämereien für Garten- und Feldwirtschaft, Rasen-Mäh-maschinen, Gartengeräte aller Art, sämtliche gärtnerische Bedarfartikel, Blumenzwiebeln, Stauden.

Schneider, Heinr., Kunst- und Handelsgärtnerei in Stuttgart.

- Schott, Gustav, Forst- und Landwirtschaftliches Eta-
bissement in Aschaffenburg (Bayern).
Samenhandlung und Klenge-Anstalt für Waldholzamen.
Größtensamungen für Bier-Nasen und Mischungen für Futter-
zwecke.
- Schultheis, Gebr., Rosisten in Steinfurth-Nauheim.
Rosienkulturen in großem Umfange.
- Schwarzenbergische (fürstlich-) Gartenverwaltung
(Garteninspektor H. Wacha) in Frauenberg
(Böhmen).
Gehölz- und Obstbaumschulen; Warmhauspflanzen.
- Seidel, C. J., in Dresden=Striesen.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
- Shepherd Söhne, P. E. T., in Dyley, Surrey (England).
- Siesmayer, Gebr., Landchaftsgärtner in Bodenheim
bei Frankfurt (Main).
Baumschulen, Ziergehölze, Rosen; Stauden.
- Simig, Ludwig, in San Remo (Italien).
Handelsgärtnerei und Blumenversand-Geschäft. Rosen-Versand
in alle Länder.
- Smiffen, C. van der, in Steglitz bei Berlin.
Cyclamen-Sämlinge, Maiglöckchen; Blumenzwiebeln. Garten-
geräte.
- Smith & Co., Peter, in Hamburg=Bergedorf.
Samen-, Blumen- und Pflanzenhandlung; Baumschulen,
Rosienkulturen.
- Société Anonyme Horticole in Gent (Belgien).
Gartenbau-Etablissement.
- Souper & Notting in Luxemburg.
Rosenzucht in großem Umfange.
- Spaeth, E., Oeconomierat in Rixdorf bei Berlin.
Obstbaum- und Ziergehölzschulen, Blumenzwiebelkulturen.
- Spittel, Friedrich, Gartenbaudirektor, Samenzüchter
in Arnstadt (Thüringen).
Samenzucht und Samenhandlung, speciell Blumen- und Ge-
müßesamen. Empfehlenswerte Pflanzen für Topf- und Freiland.
- Sprenger, Paul, Samenhandlung und Gärtnerei in
Graz, Grabenstr. 44-46.
- Starke, Hermann, Handelsgärtner in Göttingen.
Samen- und Pflanzenhandlung, Baum- und Rosienchulen.
- Stumpp, G. A., Samenhandlung in St. Gallen
(Schweiz).
Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Sämereien;
Blumenzwiebeln.
- Sulze, Carl, Handelsgärtnerei in Weiffenfels a. S.
Anzucht von Palmen, Dracaenen, Adiantum, Cyclamen.
- Svoboda, Ad., Nelkenzüchterei und Baumschule in
Klattau.
- Tamseler Baumschulen in Tamsel a. d. Ostbahn.
Obst- und Ziergehölze, Coniferen, Rosen, Spargelpflanzen.
- Teicher, Paul, Samen- und Pflanzenzüchter in Strie-
gau in Schlesien.
Specialzucht von Lebköjen.
- Thalacker, Otto Bernhard, in Leipzig-Gohlis.
Chrysanthemum, Remontant-Nelken.
- Thunfche, Graf von, Gartenverwaltung in Tetschen
an der Elbe.
Kalt- und Warmhauspflanzen, Rosen, Baumschule.
- Thür, E., Handelsgärtner zu Neustadt in Mecklenburg.
Stauden und Alpinen; Ziergehölze.
- „Tottenham“, Handelsgärtnerei, „A. G.“, in Dedems-
vaart bei Zwolle (Niederlande).
Coniferen, Rhododendron, Rosen, Stauden, Farne.
- Trenkmann Nachfolger, H. G., in Weiffenfels a. S.
- Vaughan, Samenhandlung (seed-store) in New-York
(U. S. A.), 26 Barclay Street; ferner in
Chicago (Ill.), 86 u. 88 Randolph Street.
Lilium Harrisii und L. auratum, Tuberosen, Gladiolus,
Crozy's Canna; Lathyrus odoratus; Esfords Sorten;
Uniola, Seidenbälle.
- Veitch & Sons, James, in Chelsea bei London.
Orchideen, Warm- und Kalthauspflanzen, Ziergehölze.
- Viktoria-Baumschule in Schöllschitz bei Brünn.
- Vieweg, Louis, Kunst- und Handelsgärtnerei in Qued-
linburg am Harz.
Clanthus- (Donia-) Varietäten, Rosen, Stauden, Topfobst-
bäume, Fruchtsträger, Palmen, Cycas, Citrus, Kakteen.
- Vilmorin, Andreu & Cie. in Paris, 4 Quai de la
Mégisserie.
Samen- und Pflanzenhandlung in großem Umfange.
- Vof, A., Kulturpraktiker und Botaniker in Berlin=
Wilmerdorf, Prinzregentenstraße 55 (am Ring-
bahnhofs).
- Geschäftsstelle für Feld- und Gartenkultur. Düngemittel
aller Art; Pflanzenapotheke; Wetter-, Reimapparate etc.
Aufsicht in Feld- und Gartenangelegenheiten, über Pflanzen,
Düngungsfragen, Kulturen, Pflanzenkrankheiten, Bezugs-
quellen und die Fachliteratur des In- und Auslandes.
- Wallpach-Schwanenfeld, Samenhandlung und Klenge-
Anstalten in Innsbruck.
- Walter, A. F., Kunst- und Handelsgärtnerei in Groß-
tuchel bei Prag (Böhmen).
Obstbaum- und Gehölzschulen, Rosen- und Coniferen-Schulen,
Kalt- und Warmhauspflanzen. Samenhandlung.
- Ware, Thomas S., in Tottenham-London.
Stauden, Blumenzwiebeln, Florblumen.
- Weber & Co., A., Gärtnerei und Baumschulen in
Wiesbaden.
Rosen, Obst- und Zierbäume, Coniferen.
- Weick & Sohn, August, in Straßburg (Elsaß).
Teppichbeet- und Sortimentpflanzen aller Art.
- Westenius Nachfolger, Ernst, in Hildesheim i. S.
Samenhandlung; Rosen, Ziergehölze, Topfpflanzen.
- Wethli & Büchler, J., Samen- und Blumenzwiebel-
handlung in Zürich (Schweiz), Münsterergasse 9.
Sämereien und Blumenzwiebeln.
- Wiese, Albert, Samenhandlung für Gartenbau, Land-
und Forstwirtschaft in Stettin.
Gemüse- und Blumenamen, Grassamen für feine Nasenplätze;
darkerer Blumenzwiebeln; Import von Kapblumen.
- Wolfner & Weiß, Samenhandlung in Wien I., am
Hof Nr. 3.
Eigene Kulturen und Samenzucht von Wiener Gemüse (im
XI. Bezirk, Simmeringer Höhe). Export von Klee- und
anderen landwirtschaftlichen Samen.
- Wolter, Paul, in Magdeburg-Wilhelmstadt.
Orchideen.
- Wrede, E. C. Conrad, Samenhandlung in Braun-
schweig, Juliusstraße 31.
Samenhandlung en gros & en détail; Samenzucht. Specia-
lität: Braunschweiger Kopfkohl.
- Wrede, H., in Lüneburg (Prov. Hannover).
Stiefmütterchen, Weichen.
- Wunderlich, J. W., Samenhandlung in Frankfurt
(Main).
- Zawadzki'sche Gärtnerei (Inhaber Hoflieferant Robert
Böhme) in Bromberg.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
- Ziemann, Sam. Lorenz (Inhaber Carl und Gustav
Sperling) in Quedlinburg a. Harz.
Große Kulturen von Gemüse-, Feld- und Blumen Sämereien
aller Art.

- Äpfel und Birnen.** Farbige Abbildung und Beschreibung der wichtigsten deutschen Kernobstsorten. Herausgegeben im engen Anschlusse an die „Statistik der deutschen Kernobstsorten“ von R. Goethe, H. Degenfolb und R. Mertens und unter der Leitung der Obst- und Weinbau-Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 104 Farbendrucktafeln nebst Text. 1894. 8. Gebunden 17 M.
- Allendorff, W.,** in Leipzig-Eutritzsch. Kulturpraxis der besten Kalt- und Warmhauspflanzen. 1893. 8. (422 S.) Gebunden 8 M.
- Babo, A.,** Freiherr von, in Klosterneuburg, und **E. Nach,** Direktor in San Michele. Handbuch des Weinbaues. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 492 Textabbildungen und 2 Tafeln. 1893. 8. (1042 S.) Gebunden 22 M.
- — und **Th. Rümpler,** Generalsekretär in Erfurt. Kultur und Beschreibung der amerikanischen Weintrauben. Mit Abbildungen der besten amerikanischen Sorten. 1885. 8. (320 S.) Geb. 10 M.
- Beißner, L.,** Garteninspektor in Bonn. Handbuch der Nadelholzkunde. Systematisch, Beschreibung, Verwendung und Kultur der Freiland-Koniferen. Für Gärtner, Forstleute und Botaniker. Mit 138 Textabbildungen. 1891. 8. (576 S.) Geb. 20 M.
- — Der Straßengärtner. Gründliche Unterweisung zu erfolgreicher Auswahl, Zucht, Pflanzung und Unterhaltung der für die öffentlichen Straßen und Schmuckplätze in Deutschland geeigneten Nutz- und Zierbäume. Nach J. Manot bearbeitet. Mit 82 Textabbildungen. 1887. 8. (154 S.) 3 M.
- Bertram, M.,** Garteningenieur in Blasewitz-Dresden. Gärtnerisches Planzeichnen. Leitfaden für den Unterricht an höheren Gärtnerlehranstalten und Gartenbauhöfen und zum Selbstunterricht für Landschaftsgärtner. 16 Übungsblätter und 24 ausgeführte Gartenpläne in Folio nebst Text. 1890. In Mappe 12 M.
- Blutlaus, Die.** Farbendruck-Plakat mit Text. Veröffentlicht im Auftrage des königlichen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. 1888. 50 Pf. 100 Exempl. 45 M. 500 Exempl. 200 M.
- Bogler, W.,** Landschaftsgärtner in Niederwalluf. Gärtnerische Zeichenschule. 24 Tafeln nebst Text. 1887. 4. Heft I—IV à 6 Tafeln. à Heft 2 M.
- Dippel, Dr. L.,** Professor in Darmstadt. Handbuch der Laubholzkunde. Beschreibung der in Deutschland heimischen und im Freien kultivierten Bäume und Sträucher. Für Botaniker, Gärtner und Forstleute bearbeitet. Mit 829 Textabbildungen. 3 Teile. 1889—1893. 8. (450, 591, 752 S.) 60 M.
- Eichler, G.,** Garteninspektor in Wernigerode. Handbuch des gärtnerischen Planzeichnens. Leitfaden für den Unterricht an Lehranstalten sowie zum Selbstunterricht. Zweite Auflage. Mit 125 Textabbildungen und 18 Farbendrucktafeln. 1891. 4. (126 S.) Text und Tafeln in Leinenmappe 10 M.
- Fürst, Dr. H.,** Oberforsttrat in Achaffenburg. Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Zu Unterrichtszwecken und für Landwirte, Forstleute, Jäger und Gärtner, sowie alle Naturfreunde dargestellt auf 32 Farbendrucktafeln nebst erläuterndem Text. Unter Mitwirkung eines Zoologen herausgegeben. Ein Folioband mit 32 Farbendrucktafeln nebst einem Bande Text in 8. 1894. (100 S.) Geb. 26 M.
- Gardke, Dr. A.,** Professor in Berlin. Illustrierte Flora von Deutschland. Zum Gebrauche auf Exkursionen, in Schulen und beim Selbstunterricht. Siebzehnte, neubearbeitete Auflage, vermehrt durch 759 Abbildungen. 1895. 12. (100 und 768 S.) Gebunden 5 M.
- Gaerdt, H.,** Kgl. Gartenbaudirektor in Berlin. Garten-Lexikon. Anleitung zur Ermittlung der Produktionskosten und des Ertrages, sowie zur Rentabilitäts-Berechnung und Wertabschätzung von Gärtnereien. 1885. 8. (313 S.) 7 M.
- — Die Winterblumen. Anleitung für Gärtner und Gartenliebhaber zur Winterkultur der für den Schmuck der Wohnräume und Glashäuser, für Bouquets, Vasen und andere Arrangements geeigneten einheimischen und ausländischen Blumen und Blattpflanzen. Neue Ausgabe. Mit 9 Farbendrucktafeln. 1885. 8. (736 S.) Gebunden 10 M.
- Gärten, Die königlichen, in Potsdam.** Zehn Lichtdruckbilder hervorragend schöner Punkte. Herausgegeben von Th. Nietner, königlicher Hofgärtner in Potsdam. 1882. 4. Kartoniert 8 M.
- Gartenbau-Lexikon,** Illustriertes. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner aus Wissenschaft und Praxis herausgegeben von Th. Rümpler, Generalsekretär in Erfurt. Zweite Auflage. Mit 1205 Textabbildungen. Preis 20 M. Geb. 23 M.
- Garten-Kalender, Deutscher.** XXIII. Jahrgang. 1896. Ausgabe mit $\frac{1}{2}$ Seite weiß Papier pro Tag, in Leinen gebunden 2 M.
Ausgabe mit $\frac{1}{1}$ Seite weiß Papier pro Tag, in Leder gebunden 3 M.
- Gaucher, R.,** Besitzer und Direktor der Obst- und Gartenbauhschule in Stuttgart. Praktischer Obstbau. Anleitung zur erfolgreichen Baumpflege und Fruchtzucht für Berufsgärtner und Liebhaber. Mit 366 Textabbildungen und 4 Tafeln. 1891. 8. (407 S.) Gebunden 8 M.
- — Handbuch der Obstkultur. Aus der Praxis für die Praxis bearbeitet. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 526 Textabbildungen und 7 lithographierten Tafeln 1896. 8. (936 S.) Geb. 20 M.
- Görner, F. A.** Der Weißdornzaun von Crataegus monogyna in seiner schnellsten Anzucht und Dichtigkeit, nebst Angabe sämmtlicher sich zu Hecken eignenden Gesträuche. Dritte Auflage. 1888. 8. (38 S.) 1 M.
- Goetschke, F.,** Obergärtner in Proskau. Das Buch der Erdbeeren. Praktische Anleitung zu ihrer Kultur im freien Lande wie auch zum Treiben in Kästen und Häusern nebst Beschreibung der Arten und Varietäten. Zweite Auflage. Mit 1 Porträt und 97 Textabbildungen. 1888. 8. (268 S.) Geb. 6 M.
- — Die Haselnuß, ihre Arten und ihre Kultur. Mit 76 Lichtdrucktafeln nach Zeichnungen des Verfassers. 1887. 4. (99 S.) Gebunden 20 M.
- Goethe, H.,** Dozent der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien etc. Handbuch der Ampelographie (Rebenkunde). Beschreibung und Klassifikation der bis jetzt kultivierten Rebenarten und Trauben-Varietäten mit Angabe ihrer Synonyme, Kulturverhältnisse und Verwendungsart. Zweite Auflage. Mit 99 Lichtdrucktafeln. 1887. 4. (219 S.) Gebunden 30 M.
- Goethe, R.,** Ökonomierat in Geisenheim a. Rh. Handbuch der Tafeltraubenkultur. Mit Benutzung des Nachlasses von W. Lauche, w. königlicher Garteninspektor in Potsdam, im Auftrage des königlich preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bearbeitet. Mit 30 Farbendrucktafeln und 150 Textabbildungen. 1895. 4. (235 S.) Gebunden 25 M.

- Goethe, R.**, die Kernobſtſorten des deutſchen Obſtbauweſ. Herausg. von der Obſt- und Weinbau-Abteilung der Deutſchen Landwirthſchafts-Gefeſſchaft. Bearbeitet unter Mitwirkung von H. Degenkolb, Rittergutsbeſ. in Kottwernerdorf, und R. Mertens, Wandergärtner in Weißenheim. 1890. 8. (160 S.) 2 M.
- Die Blutlaus (Schizoneura [Aphis] lanigera Hausm.), ihre Schädlichkeit, Erkennung und Vertilgung. Im Auftrage des königlich Preußiſchen Miniſteriums für Landwirthſchaft, Domänen und Forſten verfaßt. Zweite Auflage. Mit 13 Abbildungen auf 1 Tafel. 1885. 8. (15 S.) 1 M. 25 Exemplare 20 M. 100 Exemplare 75 M.
- Götting, Dr. Fr.**, Lehrer zu Lüdington. Der Obſtbau. Anleitung zur Pflanzung und Pflege des Obſtbaumes nebst Verzeichnis der für das nordweſtliche Deutschland empfehlenswertheſten Obſtſorten. Zweite Auflage. Mit 28 Textabbildungen. 1889. 8. (64 S.) 1 M.
- Gressent's** einträglicher Obſtbau. Neue Anleitung, auf kleinem Raume mit mäßigen Koſten regelmäßig viele und ſchöne Früchte in guten Sorten zu erzielen. Dritte Auflage. Mit 459 Textabbildungen. 1894. 8. (526 S.) Gebunden 8 M.
- einträglicher Gemüſebau. Neue Anleitung, mit mäßigen Koſten regelmäßig reiche Ernten in guten Sorten zu erzielen. Zweite, vollſtändig neubearbeitete Auflage. Mit 220 Textabbildungen. 1890. 8. (401 S.) Gebunden 7 M.
- Hampel, C.**, Städt. Obergärtner in Berlin. Hundert kleine Gärten. Plan, Beſchreibung und Bepflanzung, entworfen und bearbeitet für Gärtner, Baumeiſter und Willenbeſitzer. 1894. 8. (155 S.) Kart. 5 M.
- Gartenbeete und Gruppen. 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung mit mehrfachen und erprobten Bepflanzungen in verſchiedenen Jahreszeiten nebst ziffermäßiger Angabe des Pflanzenbedarfs. 1893. 4. (366 S.) Geb. 12 M.
- Stadtbäume. Anleitung zum Pflanzen und Pflegen der Bäume in Städten, Vororten und auf Landſtraßen. Mit Textabb. 1893. 8. (73 S.) 1 M. 50 Pf.
- Gartenraſen und Parkwieſen, ihre Anlage u. Unterhaltung. Mit Textabb. 1895. 8. (74 S.) 1 M.
- Hampel, W.**, Garteninſpektor in Koppitz. Die moderne Teppichgärtnerei. 147 Entwürfe mit Angabe der Bepflanzung. Fünfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1896. 4. (147 S.) Geb. 6 M.
- Gartenbuch für Jedermann. Anleitung für Gärtner und Gartenbeſitzer zur praktiſchen Ausübung aller Zweige der Gärtnerei. Aus der Praxis für die Praxis. Zweite Auflage. Mit Textabbildungen. 1895. 8. (416 S.) Geb. 6 M.
- Handbuch der Frucht- und Gemüſe-Treiberei. Vollſtändige Anleitung, um Ananas, Erdbeeren, Wein, Kirſche, Aprikosen etc., ſowie alle beſſeren Gemüſe zu jeder Jahreszeit mit gutem Erfolg zu treiben. Aus der Praxis für die Praxis bearbeitet. Mit 32 Textabbildungen nach Zeichnungen des Verfaſſers. 1885. 8. (232 S.) Geb. 7 M.
- Hartwig, J.**, Garteninſpektor in Weimar. Illuſtriertes Gehölzbuch. Die ſchönſten Arten der in Deutſchland winterhart oder doch leicht zu ſchützenden Bäume und Sträucher, ihre Anzucht, Pflege und Verwendung. Zweite Auflage. Mit 370 Textabbildungen und 16 Tafeln. 1892. 8. (656 S.) Gebunden 12 M.
- Hartwig, J.**, Die Gehölzzucht. Zweite Auflage. Mit 50 Holzſchnitten. 1893. 8. (162 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Gewächshäuser und Miſtbeete. Zweite Auflage. Mit 54 Holzſchnitten. 1893. 8. (154 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Hausgärten**, die, auf dem Lande, ihre Anlage, Bepflanzung und Pflege. Dritte Auflage. Mit 23 Textabbildungen. 1884. 8. (83 S.) 1 M.
- Heinrich, R.**, Obergärtner. Anlage, Bepflanzung und Pflege der Hausgärten auf dem Lande. Anleitung für Lehrer auf dem Lande. Vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich Preußiſchen Staaten mit dem erſten, ſeitens des königlich Preußiſchen Miniſteriums für die geiſtlichen etc. Angelegenheiten bewilligten Preiſe gekrönt. Neunte Auflage. Mit vier lith. Tafeln. 1892. 8. (32 S.) 50 Pf. 100 Exemplare 40 M. 500 Exemplare 150 M. 1000 Exemplare 250 M.
- Der Obſt- und Hausgarten, ſeine Anlage, Bepflanzung und Pflege nebst Beſchreibung und Kulturanweiſung der beſten Nutz- und Zierpflanzen. Mit 268 Textabbildungen und 12 Tafeln. 1887. 8. (363 S.) Gebunden 5 M.
- Erſter Unterricht im gärtneriſchen Planzeichnen. Vier Farbendrucktafeln nebst erläuterndem Text. 1880. 4. (12 S.) Kartonnirt 3 M.
- Die Kultur der Weinrebe im norddeutſchen Klima. Mit vier lith. Tafeln. 1880. 8. (48 S.) 1 M.
- Held, Ph.**, Garteninſpektor in Hohenheim. Weinbau. Anleitung zur rationellen Traubenzucht. Mit 105 Textabbildungen 1894. 8. (181 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Das Schreibwerk des Gärtners. Kurze Anleitung zur Abfaſſung der ſchriftlichen Arbeiten des gärtneriſchen Betriebes. Nebst zahlreichen Beiſpielen. 1894. 8. (77 S.) 1 M.
- Henſchel, G. A. D.**, k. k. Forſtrat in Wien. Die ſchädlichen Forſt- und Obſtbaum-Inſekten ihre Lebensweiſe und Bekämpfung. Praktiſches Handbuch für Forſtmänner und Gärtner. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 197 Textabbildungen. 1895. 8. (758 S.) Gebunden 12 M.
- Herrmann, R.** Praktiſches Handbuch der induſtriellen Obſt- und Gemüſeverwertung. Mit 96 Textabbildungen. 1891. 8. (164 S.) 3 M.
- Heyer, Dr. Fr.**, in Halle a. S. Obſtbau und Obſtnutzung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mit 42 Textabbild. 1886. 8. (147 S.) 3 M.
- Hofe's**, Reynolds, Buch von der Roſe. Nach der ſechsten Auflage des englischen Originals mit Genehmigung des Verfaſſers deutſch bearbeitet von Dr. F. Worthmann. 1880. 8. (232 S.) 5 M.
- Jäger, H.**, Hofgarteninſpektor in Eifenach. Gartenkunſt und Gärten ſonſt und jetzt. Handbuch für Gärtner, Architekten und Liebhaber. Mit 245 Textabbild. 1888. 8. (529 S.) Geb. 20 M.
- Jühlke, F.**, Hofgardendirektor Sr. M. des Kaiſers. Gartenbuch für Damen. Praktiſcher Unterricht in allen Zweigen der Gärtnerei, beſonders in der Kultur, Pflege, Anordnung und Unterhaltung des ländlichen Hausgartens. Vierte Auflage. Mit 256 Holzſchnitten. 1889. 8. (524 S.) Geb. 8 M.
- Juno, Dr. L.**, Profeſſor in Berlin. Botaniſche Wandtafeln. Hundert in Farbendruck ausgeführte Tafeln auf härkſtem Kartonpapier im Format von 69:85 Zentimeter. Neun Abteilungen, deren jede in Mappe nebst Text. 320 M.

Kohl's Taschenwörterbuch der botanischen Kunst-
ausdrücke für Gärtner. Zweite, vermehrte Aufl.,
bearb. v. W. Mönkemeyer. 1889. 16. (99 S.) 1 M.

Kofelmann, W., Wanderlehrgärtner in Königsberg
i. Pr. Gärtnerisches Zeichnen und Malen
von Blumen und Früchten. Anleitung für
Unterricht und Praxis. 20 Farbendrucktafeln nebst
Text. 1894. 8. (32 S.) In Leinwand 12 M.

Lauche, W., Kgl. Garteninspektor in Potsdam. Hand-
buch des Obstbaues auf wissenschaftlicher und
praktischer Grundlage. Mit 229 Textabbildungen.
1882. 8. (732 S.) 16 M. Gebunden 18 M.

— — Deutsche Dendrologie. Systematische Über-
sicht, Beschreibung, Kulturanweisung u. Verwendung
der in Deutschland ohne oder mit Decke anhaltenden
Bäume und Sträucher. Zweite Ausgabe. Mit
283 Textabbildungen nach Zeichnungen des Ver-
fassers. 1883. 8. (728 S.) 12 M. Geb. 14 M.

Lauche's erster Ergänzungsband zu „Lucas
und Oberdieck, illustriertes Handbuch der Obst-
kunde“. Herausgegeben im Auftrage des Deutschen
Pomologen-Vereins. Mit 367 Durchschnitts-
zeichnungen. 1883. 8. (736 S.) 10 M.

Lebl, M., Hofgärtner in Langenburg. Rosenbuch.
Anleitung zur erfolgreichen Anzucht und Pflege der
Rosen im freien Lande und unter Glas für Gärtner
und Rosenfreunde. Mit 106 Textabbildungen.
1895. 8. (347 S.) Gebunden 5 M.

— — Die Ananaszucht. Praktische Anleitung für
Gärtner und Liebhaber. Mit 20 Textabbildungen.
1893. 8. (107 S.) Kartonnirt 2 M.

— — Das Chrysanthemum, seine Geschichte, Kul-
tur und Verwendung. Mit 24 Textabbildungen.
1892. 8. (72 S.) Kartonnirt 1 M. 50 Pf.

— — Gemüse- und Obstgärtnerei zum Erwerb
und Hausbedarf. Praktisches Handbuch.
I. Gemüsegärtnerei. Mit 123 Textabbildungen.
1892. 8. (242 S.) Kartonnirt 4 M.
II. Obstgärtnerei. Mit 170 Textabbildungen.
1892. 8. (239 S.) Kartonnirt 4 M.

— — Beerenobst und Beerenwein. Anzucht und
Kultur der Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere,
Brombeere, Preiselbeere, Erdbeere und des Rhabar-
bers und die Bereitung der Beerenweine. Mit
Textabb. 1891. 8. (71 S.) Kart. 1 M. 50 Pf.

— — Die Champignonszucht. Dritte, vermehrte
Auflage. Mit 28 Textabbildungen. 1889. 8.
(74 S.) Kartonnirt 1 M. 50 Pf.

Lindemuth, H. Handbuch des Obstbaues auf
wissenschaftlicher und praktischer Grundlage. Mit
158 Textabbildungen. 1883. 8. (392 S.) 7 M.

Matthieu, C., Nomenclator pomologicus. Ver-
zeichnis der im Handel und in Kultur befindlichen
Obstsorten mit ihren Synonymen und Doppel-
namen. 1889. 8. (538 S.) Gebunden 10 M.

Mehlthau, falscher. (Peronospera viticola de Bary.)
Farbendruckplakat mit Text. Veröffentlicht im
Auftrage des königlich Preussischen Ministeriums
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. 50 Pf.
100 Exemplare 45 M. 500 Exemplare 200 M.

Meyer, J. G., Handelsgärtner in Ulm. Neuester
immerwährender Garten-Kalender. Zweite
Auflage. 1877. 8. (190 S.) Geb. 2 M. 50 Pf.

Moritz, Dr. F., in Berlin. Die Rebenschädlinge,
vornehmlich die Phylloxera vastatrix Pl., ihr
Wesen, ihre Erkennung und die Maßregeln zu ihrer
Vertilgung. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit
48 Textabbildungen. 1891. 8. (92 S.) 2 M.

Nattermüller, D., Obst- und Gemüsebau. Mit 70
Textabbildungen. 1894. 8. (108 S.) Geb. 1 M. 50 Pf.

Neide, E., w. Kgl. Gartendirektor in Berlin. Aus-
geführte Gartenanlagen. Herausgegeben von
H. Geitner, königlicher Tiergarten-Obergärtner
in Berlin. 10 farbige und 6 schwarze Tafeln
nebst Text. 1884. Folio. Kartonnirt 20 M.

Nietner, Th., Kgl. Hofgärtner in Potsdam. Die
Rose, ihre Geschichte, Arten, Kultur und Ver-
wendung nebst einem Verzeichnis von fünftausend
beschriebenen Gartenrosen. Mit 102 Textabbildungen,
2 Gartenplänen und 12 Farbendrucktafeln nach
Aquarellen von M. Endell. 1880. 4. (282
und 160 S.) 30 M. Gebunden 35 M.

Noack, R., Hofgarteninspektor in Darmstadt. Der
Obstbau. Kurze Anleitung zur Anzucht und
Pflege der Obstbäume, sowie zur Ernte, Auf-
bewahrung und Benutzung des Obstes nebst einem
Verzeichnis der empfehlenswerthesten Sorten.
Dritte, verbesserte Auflage. Mit 75 Textabbil-
dungen. 1885. 8. (192 S.) Geb. 2 M. 50 Pf.

Ompteda, L., Freiherr von. Rheinische Gärten
von der Mosel bis zum Bodensee. Bilder aus
alter und neuer Gärtnerei. Mit 55 farbigen Text-
abbildungen. 1886. 8. (190 S.) Gebunden 20 M.

— — Praktische Anleitung zur Pfirrichzucht. Mit
8 lith. Tafeln. 1879. 8. (81 S.) 2 M. 50 Pf.

Otto's Rosenzucht im freien Lande und in Töpfen.
Zweite Auflage, vollständig neubearbeitet von
C. P. Straßheim, Geschäftsführer des Vereins
deutscher Rosenfreunde. Mit 38 Textabbildungen
und 10 Rosentafeln. 1890. 8. (130 S.) Geb. 4 M.

Palandt, H. W., Inspektor in Hildesheim. Der
Hafelstrauch und seine Kultur. Mit 2 Farben-
drucktafeln. 1881. 8. (40 S.) Kart. 2 M. 50 Pf.

Plankammer, G., Gärtnerische. Herausgegeben von
M. Bertram, Garteningenieur in Blasewitz-
Dresden und Direktor der Gartenbauschule des
Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen,
Fr. Bouché, königlich sächsischer Garten-Direktor
im Großen Garten zu Dresden, C. Hampel,
städtischer Obergärtner zu Treptow-Berlin.
Heft I—III. 1892—94. Fol. Kartonnirt à 8 M.

Pomologie, Deutsche. Auswahl. 100 Farben-
drucktafeln nebst Text. Gebunden 25 M.

Reblaus, Die. Farbendruckplakat mit Text. 1890.
50 Pf. 100 Exempl. 45 M. 500 Exempl. 200 M.

Reblaus-Gesetz. Sammlung der im Königreich
Preußen geltenden Reichs- und landesgesetzlichen
Vorschriften und sonstigen Anordnungen zur Ver-
hütung der Einschleppung und Weiterverbreitung
der Reblaus, sowie zur Bekämpfung derselben. Im
amtlichen Auftrage zusammengestellt. Abgeschlossen
Oktober 1889. 1890. 8. (117 S.) Kart. 1 M.

Reichenbachia. Chromolithographische Abbildung,
Beschreibung und Kulturanweisung der schönsten
Orchideen. Unter Mitwirkung wissenschaftlicher
Autoritäten herausgegeben von F. Sander in St.
Albans, England. gr. Folio. 1889—94.
I. Serie, Band 1. 48 Tafeln mit Text. 220 M.
2. 48 " " " 120 "
II. " " 1. 48 " " " 120 "
2. 48 " " " 120 "

Riese's Wohnungsgärtnerei. Leichtfaßliche An-
leitung, Blumen und Blattpflanzen mit Erfolg ohne
umständliche und kostspielige Einrichtungen in unseren
Wohnräumen zu halten, zu pflegen und zu ziehen.
Mit 216 Textabb. 1887. 8. (344 S.) Geb. 5 M.

- Blüſch, Louiſe**, in Herrmannshof bei Danzig. Die Blumenbindefunft. Anordnung lebender Blumen zu Sträußen, Kränzen, Korbfüllungen und plaſtiſchen Blumenbildern. Mit 157 Textabbildungen. 1893. 8. (276 S.) Gebunden 6 M.
- Rümpfer, Th.**, Generalsekretär des Gartenbauvereins in Erfurt. Die Sukkulente (Fettpflanzen und Kakteen). Beſchreibung, Abbildung und Kultur derſelben. Nach dem Tode des Verfaſſers herausgegeben von Profeſſor Dr. K. Schumann, Kuſtos am Königl. Botaniſchen Muſeum in Berlin. Mit 139 Textabbildungen. 1892. 8. (263 S.) Gebunden 8 M.
- Die Gartenblumen, ihre Beſchreibung, Anzucht und Pflege. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 154 Textabbildungen. 1888. 8. (209 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Die Zimmeregärtnerei. Anleitung zur Zucht und Pflege der für die Unterhaltung in bürgerlichen Wohnräumen geeignetſten Ziergewächſe. Dritte Auflage, umgearbeitet von W. Könmeyer, Garteninſpektor in Leipzig. Mit 131 Textabbildungen. 1895. 8. (276 S.) Geb. 2 M. 50 Pf.
- Die ſchönblühenden Zwiebelgewächſe, ihre Kultur im Garten, Gewächshaus und Zimmer. Mit 160 Textabbildungen. 1882. 8. (460 S.) 10 M.
- Illuſtrirte Gemüse- und Obſtgärtnerei. Mit 400 Textabbildungen. 1879. 8. (524 S.) 10 M. Gebunden 12 M.
- Salomon, C.**, Garteninſpektor in Würzburg. Die Palmen nebst ihren Gattungen und Arten für Gewächshaus- und Zimmerkultur. Mit 22 Textabbildungen. 1887. 8. (184 S.) 4 M.
- Schmidlin's Gartenbuch.** Praktiſche Anleitung zur Anlage und Beſtellung der Haus- und Wirtschaftsgärten nebst Beſchreibung und Kultur-Anweiſung der hierzu tauglichſten Bäume, Sträucher, Blumen und Kuſtpflanzen. Vierte Auflage, vollſtändig neubearbeitet von Th. Nietner, Königlich Hofgärtner in Potsdam, und Th. Rümpler, Generalſekretär des Gartenbauvereins in Erfurt. Mit 9 kolorirten Gartenplänen und 751 Textabbildungen. Neuer Abdruck. 1892. 8. (1016 S.) Geb. 10 M.
- Anleitung zum Botanifiſieren und zur Anlegung der Pflanzenſammlungen. Dritte Auflage, vollſtändig neubearbeitet von Dr. D. Wünſche, Oberlehrer am Gymnaſium in Zwickau. Mit 245 Textabbildungen. 1882. 8. (458 S.) 3 M.
- Blumenzucht im Zimmer. Illuſtrirte Prachtausgabe, herausgegeben von F. Fühlke, Hofgärtnerdirektor Sr. M. des Kaiſers. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 600 Textabbildungen und einem Titelbilde in Farbendruck. 1880. 8. (726 S.) 16 M. Gebunden 20 M.
- Schneider II., F.** Rangliſte der edelſten Roſen. Dritte, Auflage. 1883. 8. (165 S.) Gebunden 4 M.
- Schulze, W.**, Praktiſcher Gärtner in Erfurt. Gärtneriſche Samenkunde. Anleitung zur Zucht und Ernte der wichtigſten Blumen-, Gehölz-, Gemüse- und Gras-Samen. 1883. 8. (357 S.) 7 M.
- Siebert, A.**, Direktor des Palmengartens zu Frankfurt a. M. Der Palmengarten zu Frankfurt a. M. Mit 12 Tafeln, einem Grundplan und 40 Textabbildungen. 1895. 4. (124 S.) Gebunden 5 M.
- Skizzenbuch,** Gärtneriſches. In Verbindung mit Fachgenoſſen herausgegeben von Th. Nietner, Kgl. Hofgärtner in Potsdam. 60 Farbendrucktafeln mit erläuterndem Text. 1883. Fol. Kart. 40 M.
- Sorauer, Dr. P.**, in Proſkau. Atlas der Pflanzenkrankheiten. Farbendrucktafeln nebst Text. Fol. 6 Hefte. In Mappe à 20 M.
- Die Schäden der einheimiſchen Kulturpflanzen durch tieriſche und pflanzliche Schmaröber ſowie durch andere Einflüſſe. Für die Praxis bearbeitet. 1888. 8. (250 S.) Gebunden 5 M.
- Handbuch der Pflanzenkrankheiten. Für Landwirthe, Gärtner, Forſtleute und Botaniker bearbeitet. Zweite, neubearbeitete Auflage.
- I. Teil. Die nicht paraſitären Krankheiten. Mit 19 lith. Tafeln und 61 Textabbildungen. 1886. 8. (920 S.) Gebunden 20 M.
- II. Teil. Die paraſitären Krankheiten. Mit 18 lith. Tafeln und 21 Textabbildungen. 1886. 8. (456 S.) Gebunden 14 M.
- Die Obſtbaumkrankheiten. Im Auftrage des deutſchen Pomologen-Vereins bearbeitet. 1879. 8. (204 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Stein's Orchideenbuch.** Beſchreibung, Abbildung und Kulturanweiſung der empfehlenswertheſten Arten. Mit 184 Textabbildungen. 1892. 8. (602 S.) Gebunden 20 M.
- Teichert, D.**, Gärtneriſche Veredelungskunſt mit beſonderer Berücksichtigung der Obſtbaumzucht. Zweite Auflage, durchgesehen und herausgegeben von S. Fintelmann. Mit 34 Textabbildungen. 1880. 8. (150 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Thünen, F.** von, in Kloſterneuburg. Pilze und Pocken auf Wein und Obſt. Ausgabe in einem Bande. Mit 9 lithographirten Tafeln. 1885. 8. (225, 22 und 141 S.) 5 M.
- Traubenwickler,** Der. Farbendruckplakat nebst Text. Herausg. von Konominerat Goethe in Geiſenheim. 50 Pf. 100 Exempl. 45 M. 500 Exempl. 200 M.
- Tuckermann, W. P.**, in Berlin. Die Gartenkunſt der italieniſchen Renaissancezeit. Mit 21 Lichtdrucktafeln und 52 Textabbildungen. 1884. 4. (187 S.) Gebunden 20 M.
- Uslar, B.** von, Kunſt- und Handelsgärtner in Hildesheim. Der Gemüsebau. Anleitung zum Gebrauche an Lehrſtälten und zum Selbſtunterricht. Zweite Auflage. Mit 95 Textabbildungen. 1890. 8. (180 S.) Gebunden 2 M. 50 Pf.
- Vilmorin's Blumengärtnerei.** Beſchreibung, Kultur und Verwendung des geſamten Pflanzenmaterials für deutſche Gärten. Dritte, neubearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung von A. Siebert, Direktor d. Palmengartens zu Frankfurt a. M. herausgegeben von A. Voß in Berlin, früher Inſtitutsgärtner in Göttingen. Mit 1272 Textabbildungen und 400 bunten Blumenbildern auf 100 Farbendrucktafeln. 2 Bände. 1896. 8. (1600 S.) Geb. 56 M.
- Voß, A.**, in Berlin, früher Inſtitutsgärtner in Göttingen. Grundzüge der Gartenkultur. Wachstumsbedingungen, Bodenbereitung, Anzucht, Schnitt und Schutz. Leitſaden für Unterricht und Praxis. Mit 74 Textabbildungen und einer Karte. 1894. 8. (219 S.) Kartonnirt 3 M. 50 Pf.
- Volkmann's Gartenbau-Katechiſmus.** Sechste Auflage, vollſtändig neu bearbeitet von F. Hartwig, Großherzogl. Hofgärtner in Weimar. Mit 63 Textabbildungen. 1878. 8. (196 S.) Kartonnirt 2 M.
- Wagner, Dr. P.**, Profeſſor in Darmſtadt. Die Anwendung künstlicher Düngemittel im Obſt- und Gemüsebau, in der Blumen- und Gartenkultur. Mit 21 Textabbildungen. Dritte Auflage. 1893. 8. (67 S.) 1 M. 50 Pf.



1. *Clematis Viorna L. coccinea.*
Scharlachrote Wegzier-Waldrebe.



2. *Thalictrum aquilegifolium L.*
Akeleiblättrige Wiesenraute.



3. *Anemone coronaria L.*
Garten- oder Kronen-Anemone.

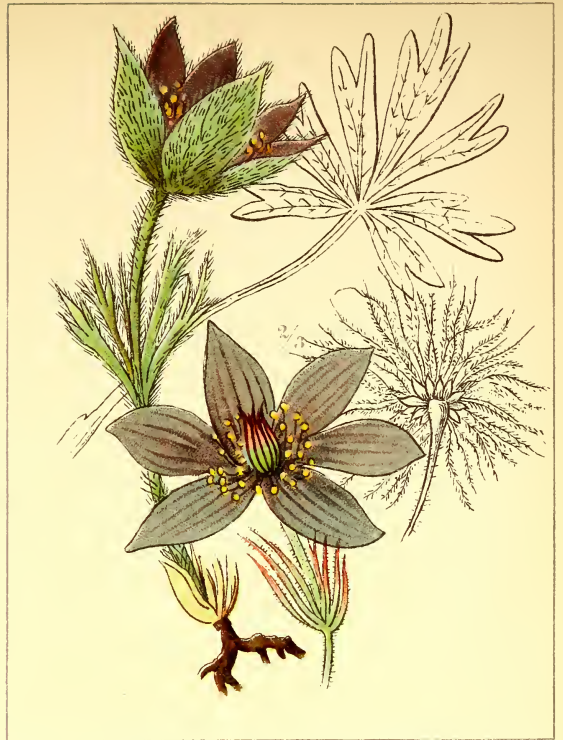


4. *Anemone fulgens Gay.*
Leuchtende Anemone.





5. *Anemone japonica* S. et Z.
Japanische Anemone.



6. *Pulsatilla patens* Mill.
Öffene Küchenschelle.



7. *Hepatica nobilis* Schreb.
(*Anemone Hepatica* L.) Edles Leberblümchen.



8. 1: *Eranthis hiemalis* Salisb. Winterling. 2: *Adonis vernalis* L. Frühling-Adonisröschen.



9. *Ranunculus asiaticus* L. fl. pl.
Gefüllter asiatischer Ranunkel.



10. *Ranunculus aconitifolius* L. fl. pl.
Sturmhutblättriger Hahnenfuß, gefüllt.



11. 1. *Trollius europaeus* L. Europäische Trollblume.
2. *Trollius asiaticus* L. Asiatische Trollblume.



12. *Helleborus niger* L.
Christblume.



13. *Nigella damascena* L.
Damaszener Schwarzkümmel.



14. *Aquilegia canadensis* L. var.
Kanadische Akelei.



15. *Delphinium elatum* L. fl. pl.
Gefüllter hoher Rittersporn.
(2. Delph. cultorum: formosum.)



16. *Delphinium nudicaule* Torr. et Gray.
Nacktfingeliger Rittersporn.



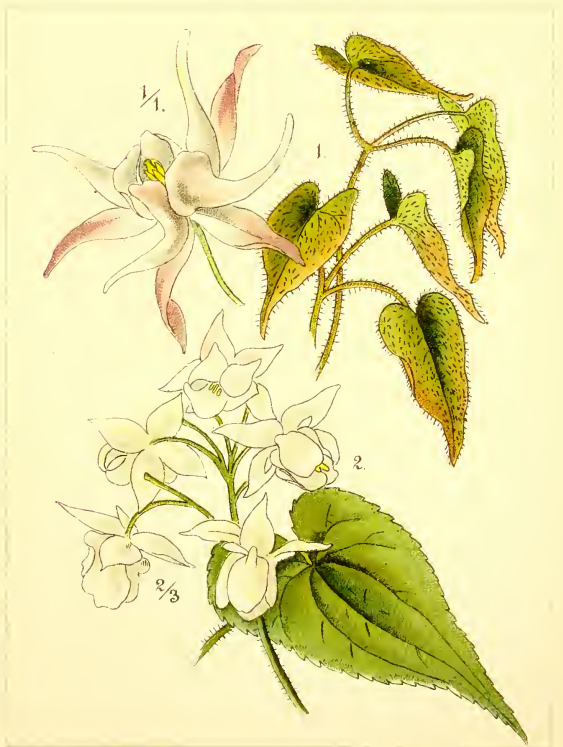
17. *Delphinium Consolida* L. fl. pl.
Gefüllter Feld-Rittersporn.



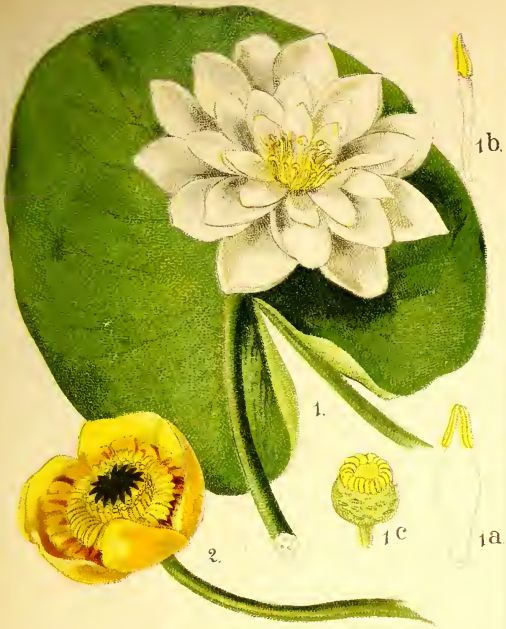
18. *Aconitum Napellus* L.
Echter Sturmhut.



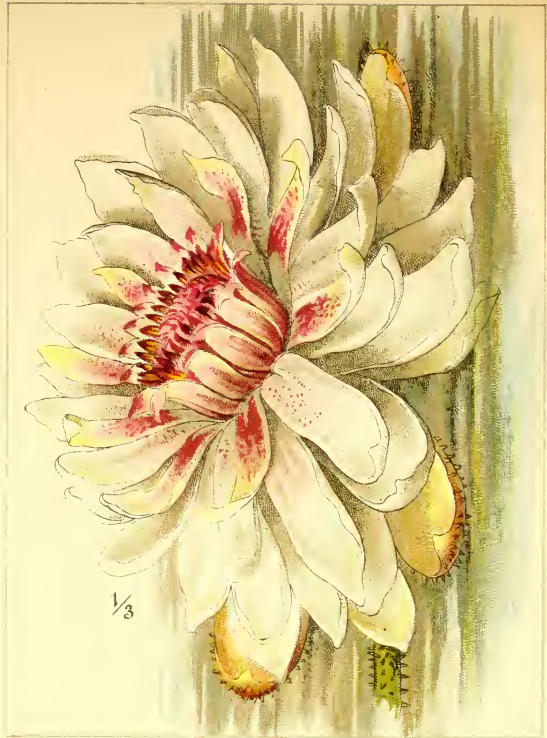
19. *Paeonia tenuifolia* L. fl. pl.
Gefüllte feinblättrige Päonie.



20. 1. *Epimedium macranthum* f. *violaceum* Morr.
Violette Sodenblume.
2. *Epimedium Youngianum* Fisch.
Youngs Sodenblume.



21. 1. *Nymphaea alba* L. 2. *Nuphar luteum* Sm.
Weißer Seerosen. Gelbe Teichrose.



22. *Victoria regia* Lindl.
Königliche Victoria.
(Am 2. Abend der Blütezeit.)



23. *Papaver alpinum* L. var. *nudicaule*.
Nacktfingeliger Alpen-Mohn.



24. *Papaver bracteatum*
Deckblatt-Mohn.



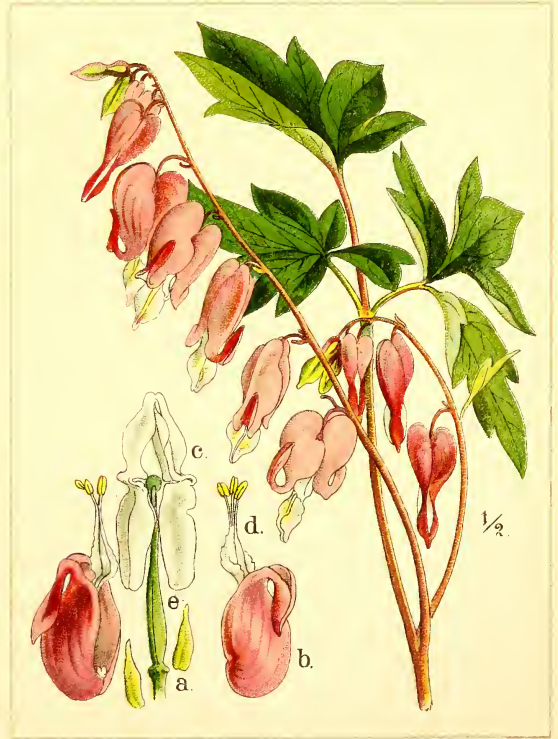
25. *Papaver somniferum* L. f. *hybridum*.
Garten-Mohn.



26. *Macleya cordata* R. Br.
Herzblättrige Macleya.



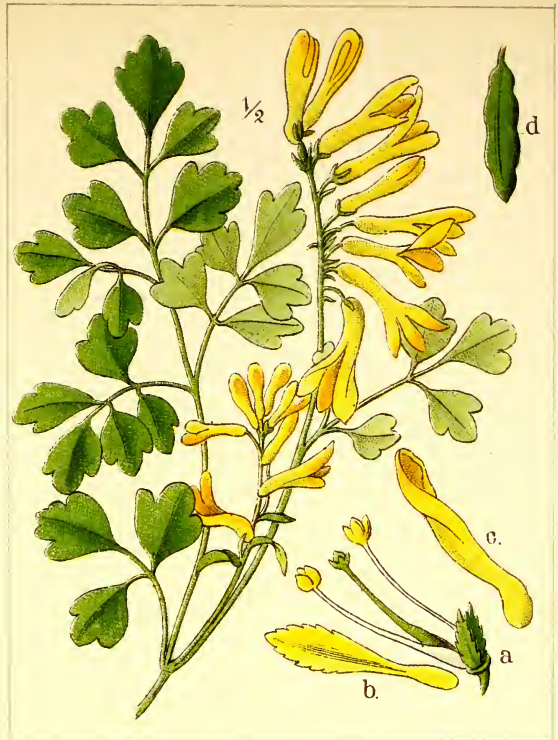
27. *Eschscholzia crocea* Benth.
Safrangelbe Eschscholzia.



28. *Dicentra spectabilis* Borkh.
Ansehnlicher Doppelsporn.



29. 1. *Corydalis cava* Schweigg. 2. *Corydalis solida* Sm.
Höhler Lerchensporn. Gefingertes Lerchensporn.



30. *Corydalis lutea* DC.
Gelber Lerchensporn.



31. *Matthiola incana* R. Br.
Leitfoje.



32. *Cheiranthus Cheiri* L.
Goldlack (Gartenform).





33. *Arabis alpina* L.
Alpen-Gänsefüße.



34. *Aubrietia deltoidea* DC.
Gemeine Aubrietia.



35. *Alyssum saxatile* L.
Felsen-Steinfräut.



36. *Erysimum Perowskianum* Fisch. et M.
Perowskii's Schötendotter.





37. *Aethionema grandiflorum* Boiss.
Großblütiger Bundesfaden.



38. 1. *Iberis amara* L. 2. *Iberis umbellata* L.
Bittere Schleifenblume. Doldenblütige Schleifenblume.



39. *Hesperis matronalis* L.
Gemeine Nachtpfiole.



40. *Reseda odorata* L.
Garten-Reseda.





41. *Viola odorata* L.
Wohlfriechendes Veilchen.



42. *Viola cornuta* L.
Horn-Veilchen.



43. *Viola tricolor* L. var. *maxima*.
Garten-Stiefmütterchen.



44. *Dianthus alpinus* L.
Alpen-Aelfe.





45. *Dianthus barbatus* L.
Bartnelke.



46. *Dianthus carthusianorum* L. (fl. pl.)
Karthäuser-Nelke; Napoleon III. (gefüllt).



47. *Dianthus Caryophyllus* L. fl. pl.
Gefüllte Garten-Nelke.



48. *Dianthus chinensis* L.
Chinesische Nelke.

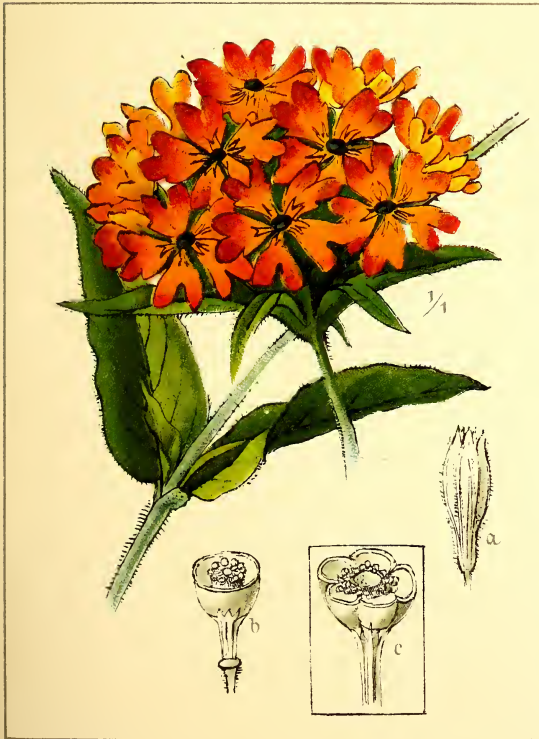




49. *Dianthus plumarius* L.
Federnelke.



50. *Silene pendula* L.
Hängende Silene.



51. *Lychnis chalconica* L.
Chalcedonische Lichtnelke.



52. *Lychnis Coronaria* Spr.
Kronen-Lichtnelke.



53. *Lychnis fulgens* Haageana Lem.
Haage's Lichtnelke.



54. *Viscaria viscosa* Aschers.
Pechnelke (einfache).



55. *Calandrinia umbellata* DC.
Doldenblütige Calandrinia.



56. *Portulaca grandiflora* Hook.
Großblumiger Portulak.



57. *Althaea rosea* Cav.
Einfache Stockrose.



58. *Linum grandiflorum* Desf. f. *rubrum*.
Roter großblumiger Lein.



59. *Linum flavum* L.
Gelbbühender Lein.



60. *Linum perenne* L.
Ausdauernder Lein.





61. *Geranium pratense* L.
Wiesen-Kranichschnabel.



62. *Tropaeolum majus* L.
Große Kapuzinerkresse.



63. *Tropaeolum Lobbianum* Paxl.
Lobb's Kapuziner-Kresse.



64. 1. *Oxalis rosea* Jacq. 2. *Oxalis floribunda* Lehm.
Rosenroter Sauerflee. Reichblühender Sauerflee.



65. *Oxalis corniculata* L. *tropaeolodes*.
Purpurblättriger Sauerflee.



66. *Oxalis Deppei* Lodd.
Eßbarer Sauerflee.



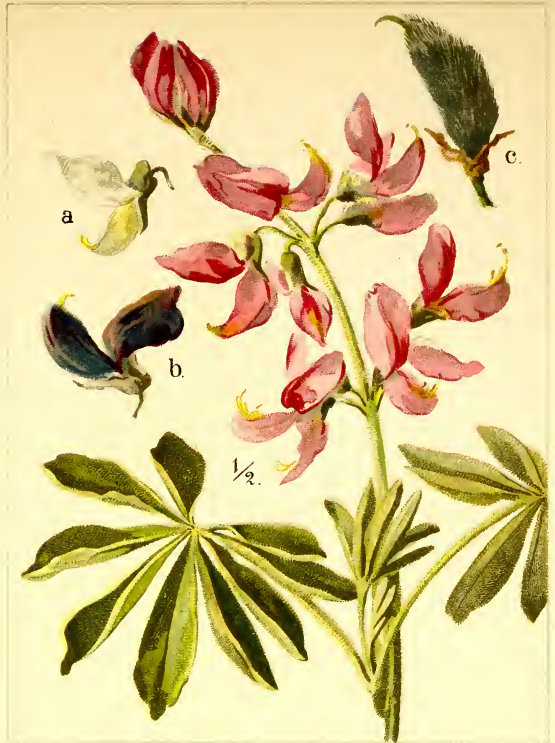
67. *Impatiens Balsamina* L.
Garten-Balsamine.



68. *Impatiens Sultani* Hook.
Sultan-Balsamine.



69. *Dictamnus albus* L.
Weißwurzelliger Diptam.



70. *Lupinus pilosus* L.
Behaarte Lupine.



71. *Lupinus mutabilis* Sw. f. *Cruckshanksii* Hook.
Cruckshank's Lupine.



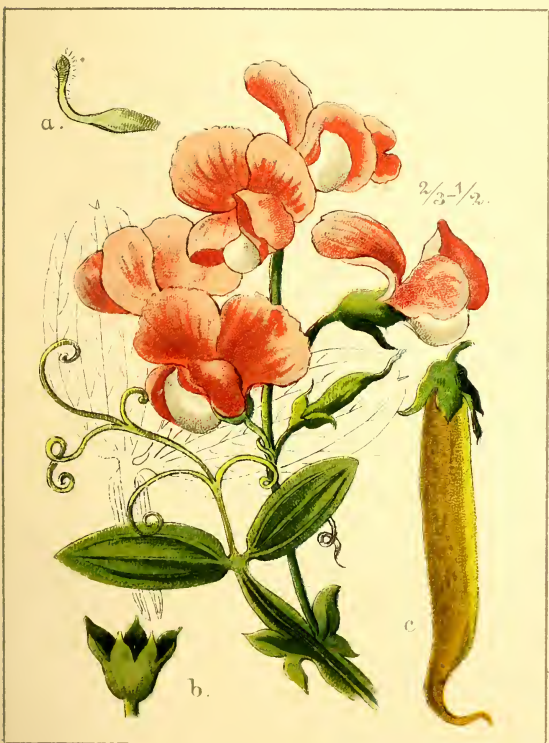
72. *Lupinus perennis* L.
Ausdauernde Lupine.



73. *Clianthus Dampieri* Cunn.
Dampier's Klianthus.



74. *Lathyrus odoratus* L.
Wohlrichende Platterbse.



75. *Lathyrus latifolius* L.
Breitblättrige Platterbse.



76. *Erythrina Crista-galli* L.
Hähnenkamm-Korallenstrauch.



77. *Aruncus Aruncus* Karst.
Wald-Gaisbart.



78. *Filipendula Filipendula* Voss.
Filipendelwurz; (gefüllt.)



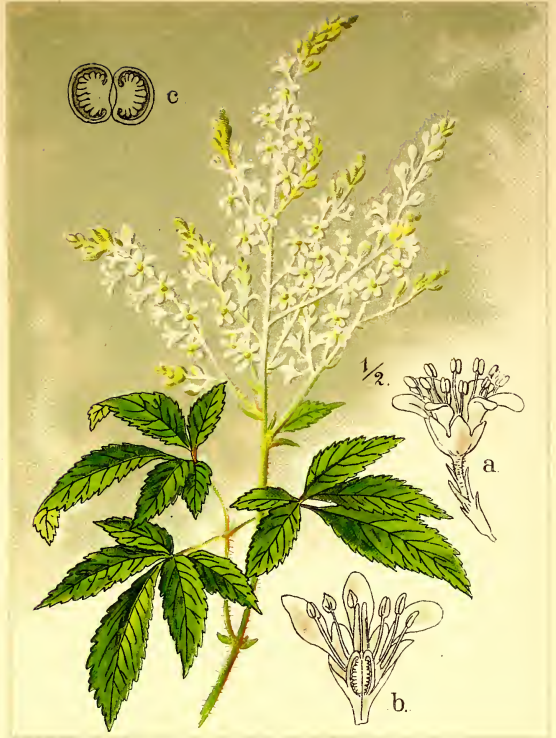
79. *Geum chilense* Balb.
Chilenische Aelfenwurz.



80. *Duchesnea indica* (Andr.)
Erdbeer-Duchesnea.



81. *Potentilla hybrida hort. f. Macnabiana.*
Mac-Nabs Garten-Fingerfraut.



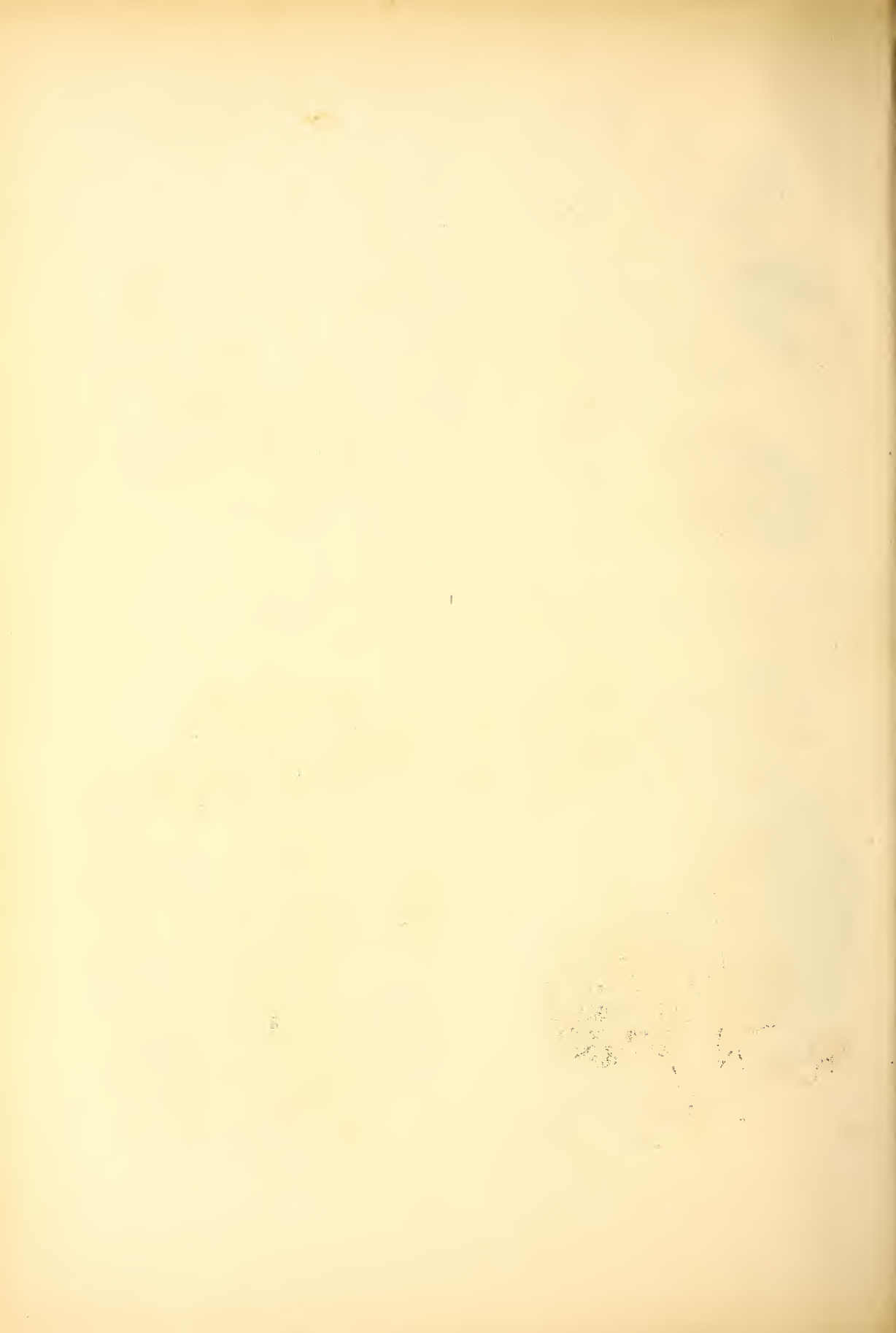
82. *Astilbe japonica Miqu.*
Japanische Astilbe.



83. *Bergenia crassifolia Engl.*
Dickblättrige Bergenie.



84. *Saxifraga granulata L. fl. pl.*
Knollen-Steinbrech; a: gefüllt.





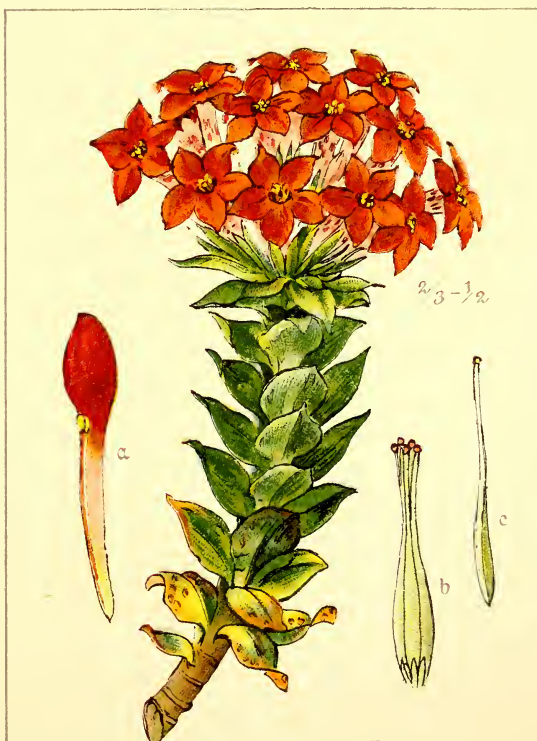
85. 1. *Saxifraga decipiens* Ehrh. 2. *Saxifraga hypnoides* L.
Rasen-Steinbrech. Moos-Steinbrech.



86. *Saxifraga umbrosa* L.
Schattenliebender Steinbrech.



87. *Saxifraga sarmentosa* L.
Rankender Steinbrech.



88. *Rochea coccinea* DC.
Scharlachrote Rochea.



89. *Cotyledon (Echeveria) retusa* (Lindl.)
Eingedrücktes Nabelkraut.



90. 1. *Sedum album* L. 2. *Sedum acre* L.
Weiße fetthenne. Scharfe fetthenne.



91. *Sedum spectabile* Boreau.
Anfehlliche fetthenne.



92. *Sedum spurium* M. B. f. *splendens*.
Glänzende Zweifel-fetthenne.



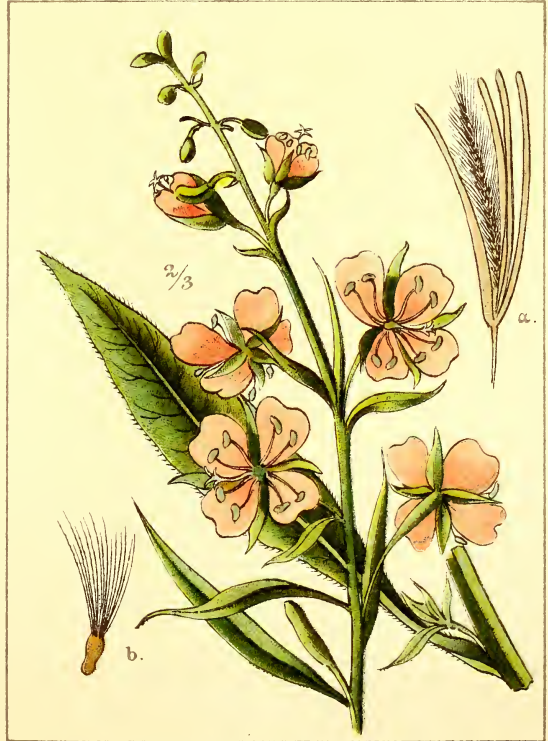
93. *Sempervivum arachnoideum* L.
Spinnweben-Hauslauch.



94. *Sempervivum tectorum* L.
Dach-Hauslauch.



95. *Lythrum virgatum* L.
Rutenäufiger Weiderich.



96. *Epilobium angustifolium* L.
Schmalblättriges Weidenröschen.



97. *Clarkia pulchella* Pursh.
Garſchöne Clarkie.



98. *Oenothera Lamarckiana* DC.
Lamarck's Nachtferze.



99. *Oenothera taraxacifolia* Sw.
Löwenzahnblättrige Nachtferze.



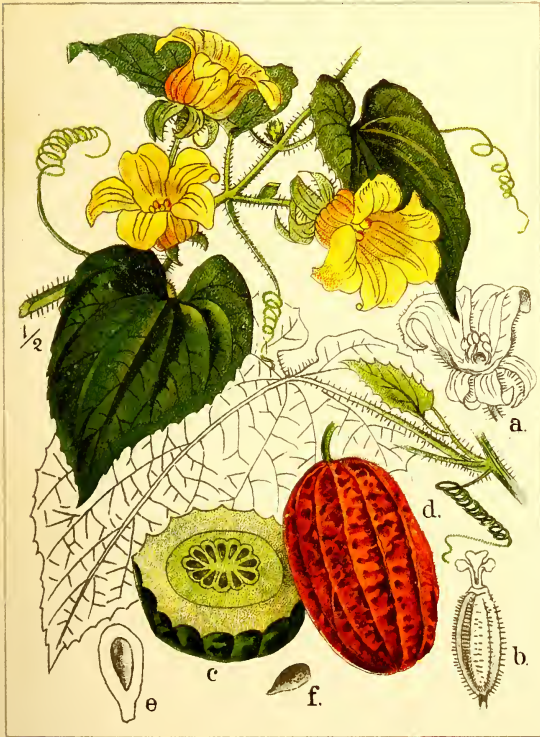
100. *Oenothera* [Godetia] *rubicunda* Steud.
Röthliche Nachtferze.



101. *Gaura Lindheimeri* Engelm.
Lindheimers Prachtkerze.



102. *Cajophora lateritia* Presl.
Ziegelroter Fackelträger.



103. *Thladiantha calcarata* Clarke.
Gemeine Quetschblume.



104. a. *Cucurbita maxima* var.
b, c. *Cucurbita Pepo* var.
Zier-Kürbisse.



105. *Begonia boliviensis* DC.
Bolivische Begonie.



106. *Begonia semperflorens* Lk. et Otto.
Immerblühende Begonie, rosa.



107. *Begonia tuberhybrida* f. *grandiflora*.
Großblumige Blumisten-Begonie.



108. *Eryngium alpinum* L.
Alpen-Stammstreu, Alpen-Essend.

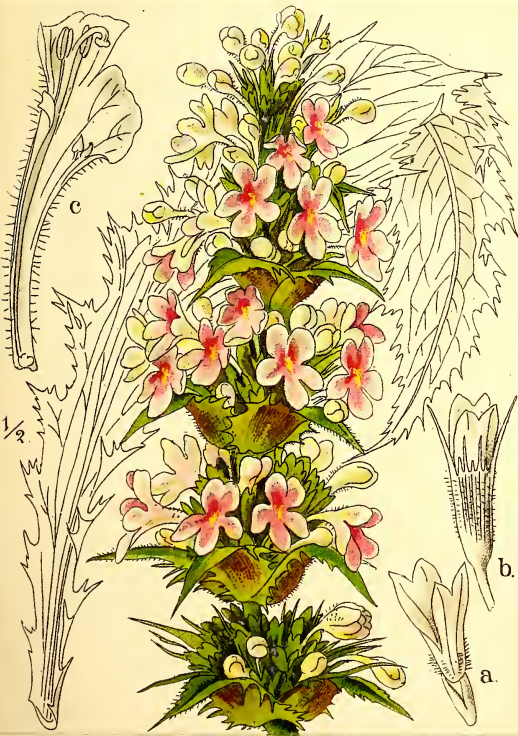




109. *Centranthus angustifolius* DC.
Schmalblättrige Spornblume.



110. *Scabiosa atropurpurea* Desf. fl. pl.
Gefüllte Purpur-Scabiose.



111. *Morinia longifolia* Wall.
Langblättrige Morinie.



112. 1. *Ageratum mexicanum* Sims.
Mexicanischer Leberbalsam.
2. *Ageratum conyzoides*; 3. *Ageratum corymbosum*



113. *Eupatorium cannabinum* L.
Gemeiner Wasserdoft.



114. *Solidago canadensis* L.
Kanadische Goldrute.



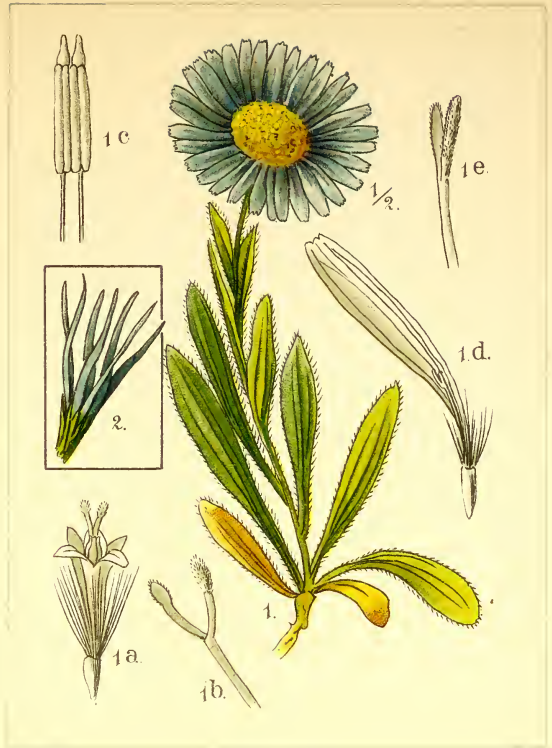
115. *Brachycome iberidifolia* Benth.
Schleifenblumenblättriger Kurzschopf.



116. *Bellis perennis* L. fl. pl.
Garten-Tausendschön.



117. *Callistephus chinensis* Nees.
Chinesische Sommeraster.



118. 1. *Aster alpinus* L. 2. *Erigeron speciosus* DC.
Alpen-Staudenaster. Prächtiges Besäufreikraut.



119. *Aster Amellus* L.
Virgil's Staudenaster.



120. *Aster Novi-Belgii* L. f. minor.
Kleine Neu-Belgien-Staudenaster.



121. *Helianthus decapetalus* f. *multiflorus ligulosus*.
Zungengefüllte vielblättrige Sonnenblume.



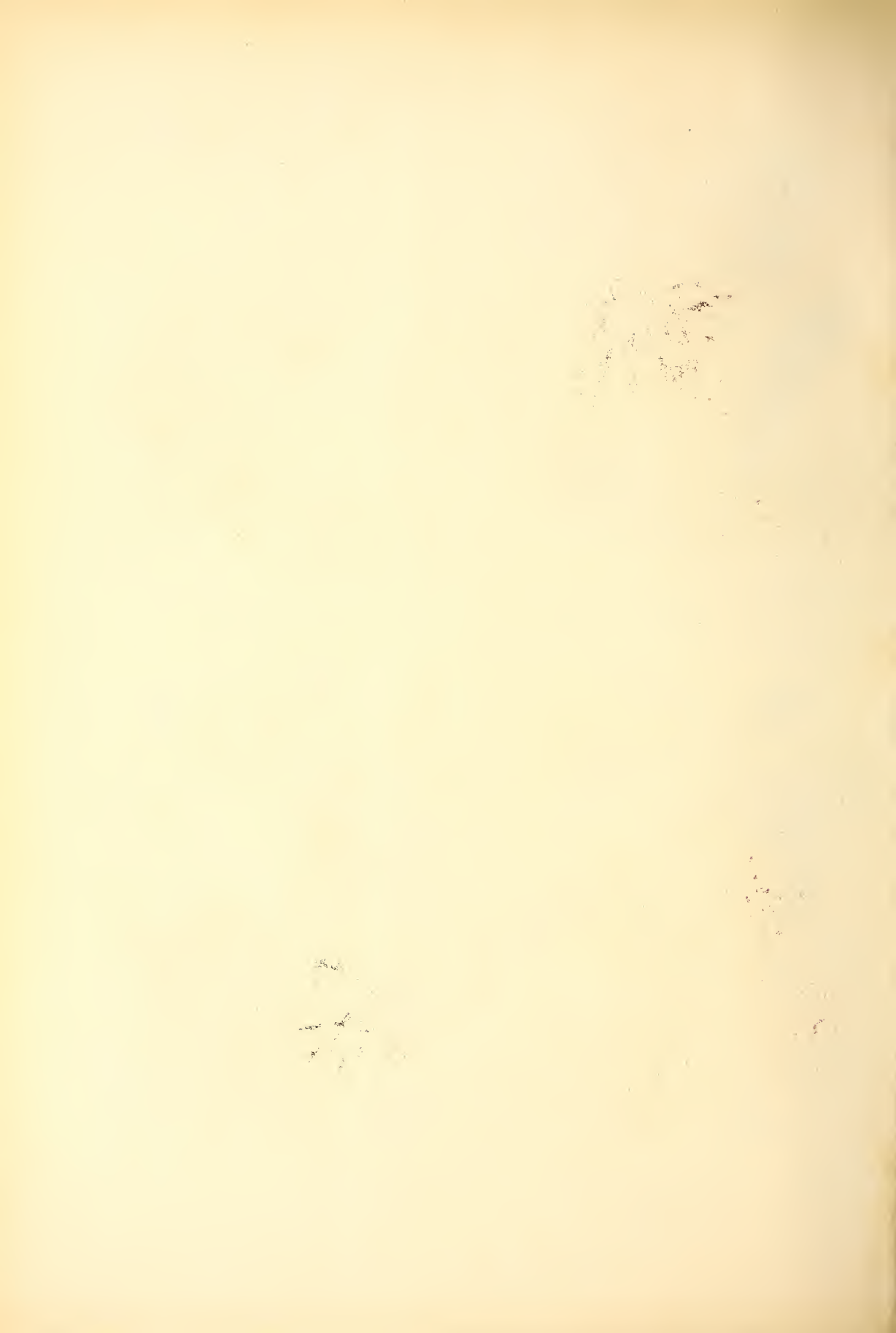
122. *Leontopodium Leontopodium* Karst.
Echtes Edelweiß.



123. 1. *Sanvitalia procumbens* Lam.
Sanvitalie, gefüllt.
2. *Achillea Ptarmica* L.
Bertramgarbe, gefüllt.



124. *Coreopsis tinctoria* Nutt.
Elegante oder färbere-Wanzenblume.





125. *Zinnia elegans* Jacq.
Schmuck-Zinnie.



126. *Dahlia pinnata* Cav.
Garten-Dahlie. [Georgine.]



127. *Gaillardia pulchella* Foug.
var. *picta* Lorenziana.
Sorenz's garschöne Gaillardie.



128. 1. *Helipterum Manglesii* F. v. Muell.
Mangles' Helipterum.
2. *Catananche coerulea* L. Blaue Rasselblume.





129. *Chrysanthemum carinatum* Schousb.
v. *Burridgeanum*.
Burridge's Kiehl-Wunderblume.



130. *Chrysanthemum roseum* W. et Mohr.
Rosenrote Wunderblume.



131. *Matricaria inodora* fl. pl.
Gefülltes geruchloses Mutterkraut.



132. *Doronicum caucasicum* M. B.
Kaufassische Gemswurzel.



133. *Senecio cruentus* DC.
Blumisten-Griskraut (Cinerarie).



134. *Senecio elegans* L., *ligulosus*.
Zierliches Griskraut, gefüllt.



135. *Tagetes signatus* Brtlg. f. *pumilus*.
Kleine gezeichnete Samtblume.



136. *Helenium autumnale* L. var. *brachyglossum*.
Kurzzungige Herbst-Helenie.





137. 1. *Lobelia Erinus* L. 2. *Lobelia pulchella* Greene.
Sangstielige Lobelie. Garbschöne Lobelie.



138. 1. *Lobelia fulgens* f. *astrosanguinea*. Rote leuchtende Kodelle. 2. *Lobelia hybrida* hort. Bastard-Lobelie.



139. *Campanula pusilla* Haenke.
Kleine Glockenblume.



140. *Campanula turbinata* Schott.
Kreisel-Glockenblume.



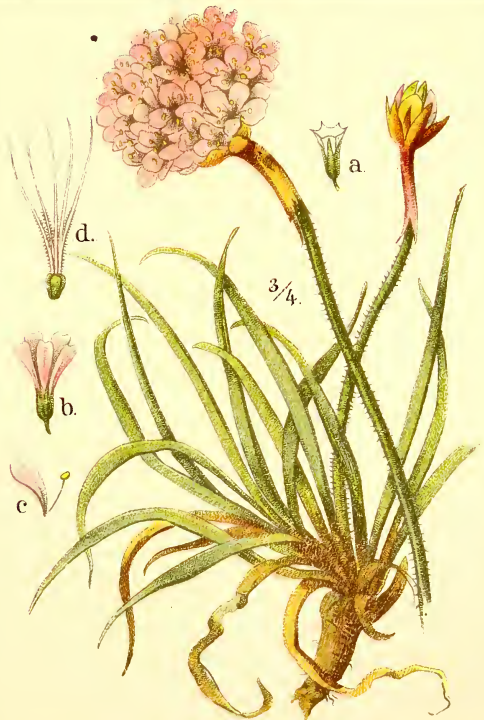
141. *Campanula Medium L. f. calycantha*
Buntfleckige großblumige Glockenblume.



142. *Campanula garganica Ten.*
Apulische Glockenblume.



143. *Statice Limonium L.*
Echter Wiederstoß.



144. *Armeria maritima Willd.*
Meerstrands-Grasnelke.



145. *Primula acaulis* Jacq.
Stengelloser Himmelschlüssel.



146. *Primula elatior* Jacq.
Garten-Himmelschlüssel.



147. *Primula Auricula* × *viscosa*.
(*Primula pubescens* Jacq.)
Weiche oder Garten-Aurifel.



148. *Primula sinensis* L.
Chinesischer Himmelschlüssel.



149. *Primula denticulata* Sm. var. *cashemireana*. Kaschmir-Zahn-Himmelschlüssel.



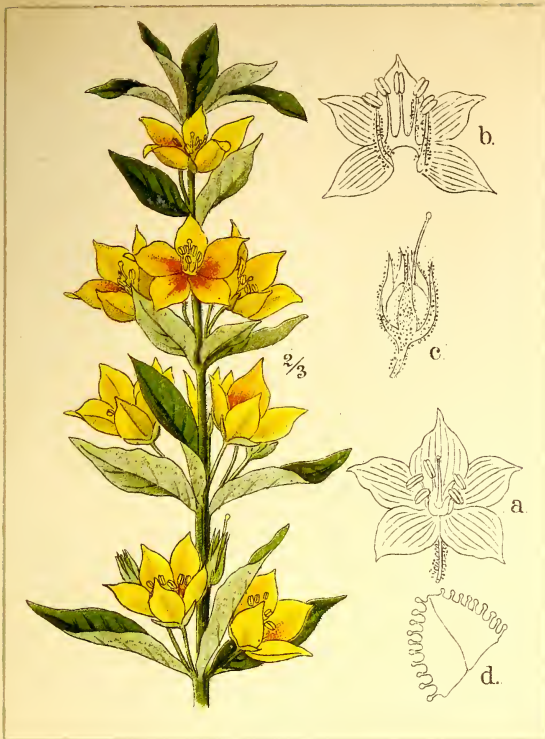
150. *Primula cortusodes* L. Cortusa-ähnlicher Himmelschlüssel.



151. *Primula rosea* Royle f. *normalis*. Rosenroter Himmelschlüssel.



152. *Cyclamen latifolium* cultorum. Gärtner-Alpenveilchen.



153. *Lysimachia punctata* L.
Punktierter friedlos.



154. *Lysimachia Nummularia* L.
Rundblättriger friedlos.



155. *Gentiana acaulis* L.
Stengelloser Enzian.

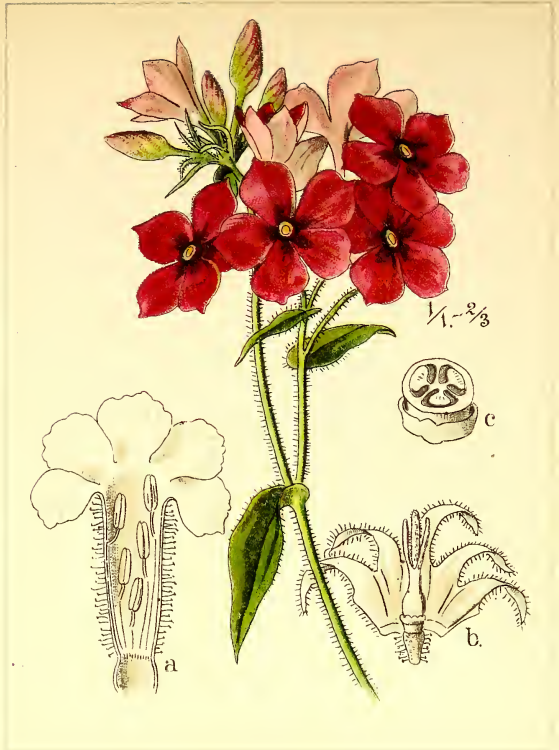


156. *Gentiana asclepiadea* L.
Seidenpflanzen-Enzian.





157. *Phlox paniculata* L.
Rispiqe flammenblume.



158. *Phlox Drummondii* Hook.
Drummonds flammenblume.



159. *Phlox subulata* L.
pfriemenblättrige flammenblume.



160. *Gilia tricolor* Benth.
Dreifarbige Gilie.



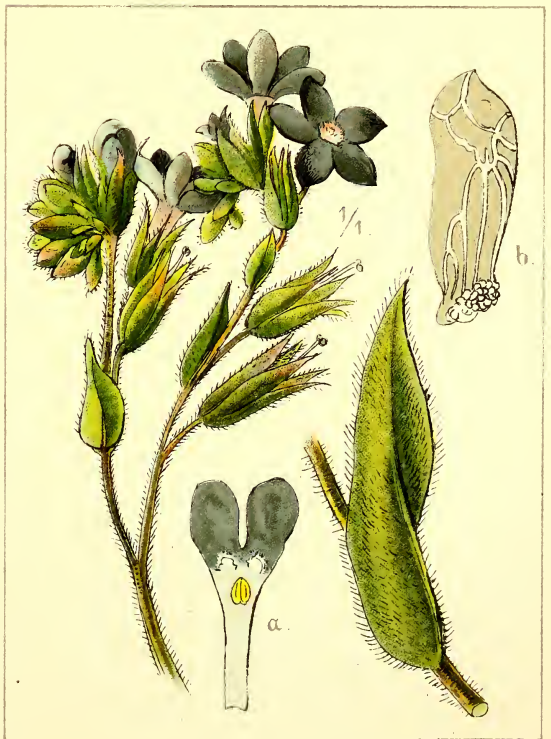
161. *Polemonium coeruleum* L.
Blauer Sperrkraut.



162. *Cobaea scandens* Cav.
Kletternde Cobäe.



163. *Nemophila insignis* Dougl.
Ausgesetznete Hainblume.



164. *Anchusa italica* Retz.
Italienische Ochsenzunge.



165. 1. *Myosotis silvatica* f. *alpestris*. 2. *M. palustris* L.
Alpen- bezw. Sumpf-Vergißmeinnicht.



166. *Omphalodes vossii* Voss.
Garten-Gedenkweine.



167. *Pulmonaria stiriaca* Kern.
Steirisches Lungenkraut.



168. *Ipomoea purpurea* Lam.
Gemeine oder fleischhaarige Prunkwinde.



169. *Volvulus pubescens* Voss.
flaumhaarige Bärwinde.



170. *Convolvulus tricolor* L.
Dreifarbige Winde.



171. *Nicotiana Tabacum* L., var. *latissima*
f. *purpurea*.
Purpurbültiger großblättriger Tabak.



172. *Nicotiana affinis* Moore.
Verwandter Tabak.



173. *Petunia hybrida*, fl. pl.
Garten-Petunie, gefüllt.



174. *Salpiglossis sinuata* R. et. P.
Büchtige Trompetenzunge.



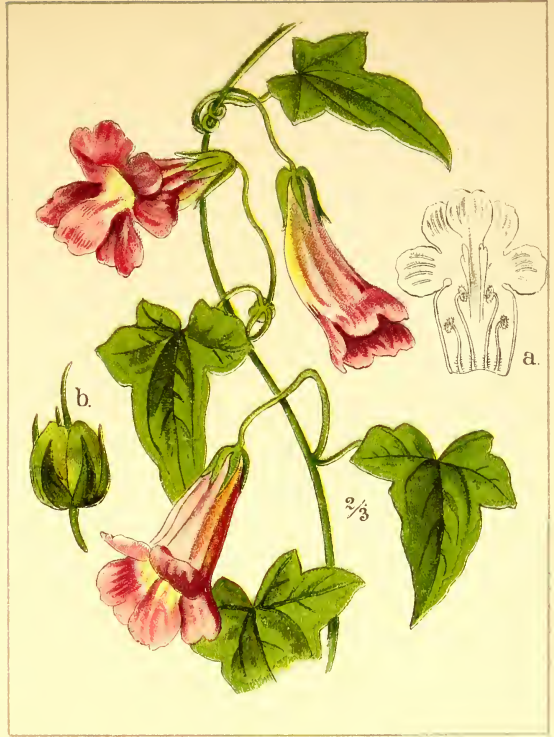
175. *Calceolaria hybrida*.
Blumisten-Pantoffelblume.



176. *Alonzoa Warscewiczii* Rgl.
Warscewicz's Alonzoa.



177. *Antirrhinum majus* L.
Großes Löwenmaul.



178. *Maurandia semperflorens* Ortega.
Immerblühende Maurandie.



179. *Pentastemon barbatus* Nutt. f. *coccineus*.
Scharlachroter bärtiger fünfzähliger



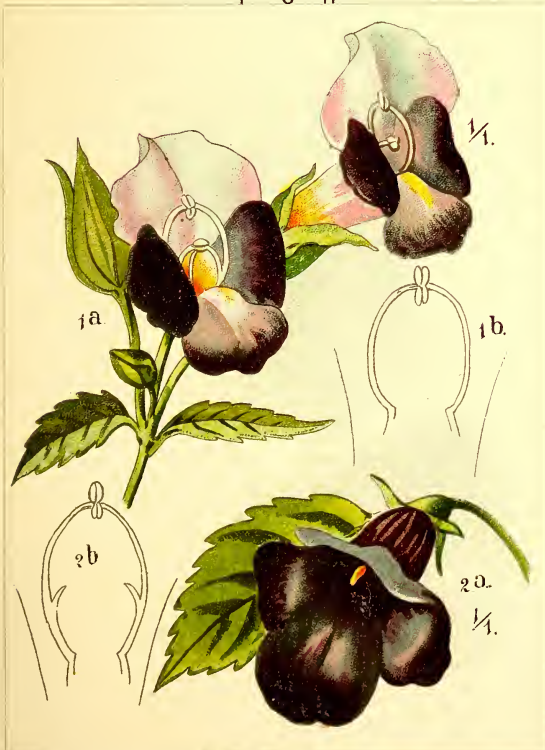
180. *Pentastemon heterophyllus* Lindl.
Verschiedenblättriger fünfzähliger



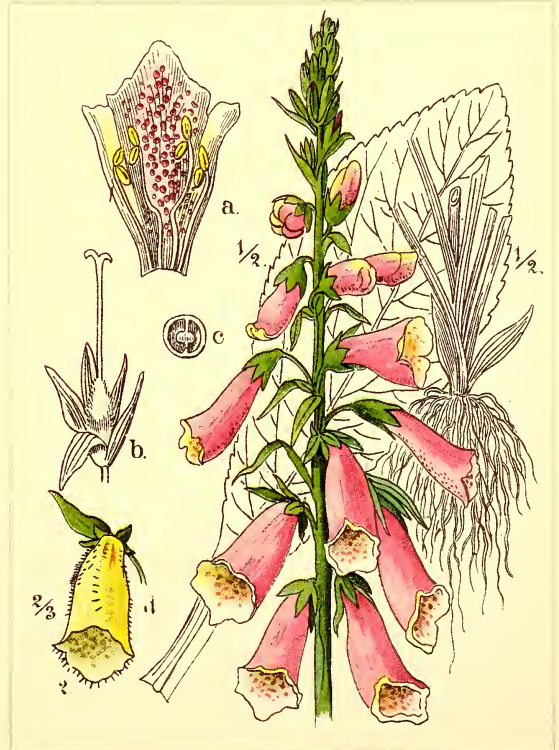
181. *Pentastemon Hartwegii Benth.*
hybridus.
Blumisten-fünffaden.



182. *Mimulus hybridus.*
Blumisten-Gaulterblume.



183. 1. *Torenia Fournieri Lindl.* 2. *Torenia asiatica L.*
Fourniers Torenie. Asiatische Torenie.



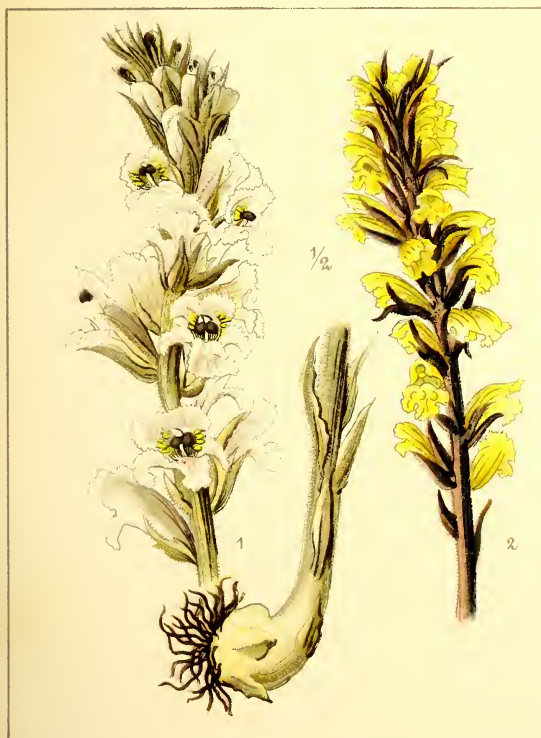
184. *Digitalis purpurea L.*
Purpur-fingerhut.
(2.: *D. ambigua Murr.*)



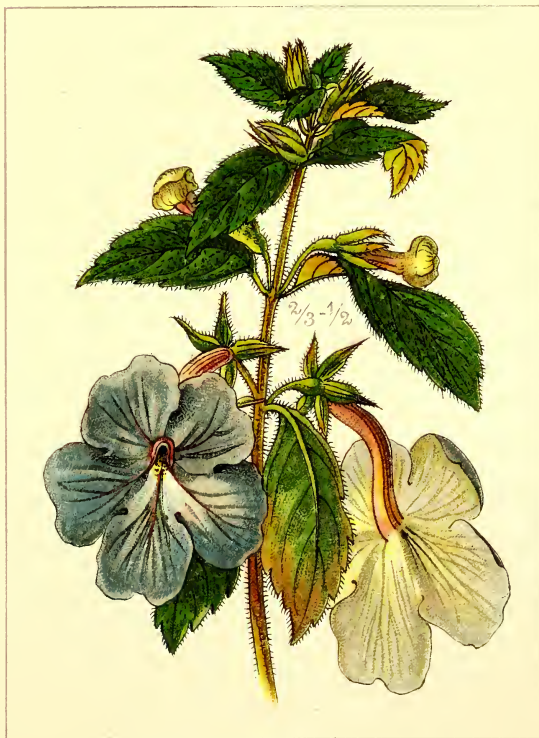
185. *Veronica spicata* L.
Aehriger Ehrenpreis.



186. *Veronica spuria* L. glabra.
Kahler unedelter Ehrenpreis.



187. 1. *Orobanche speciosa* DC. 2. *Orob. Hederae* Duby.
Pracht-Sommerwurz. Ephen-Sommerwurz.



188. *Achimenes longiflora* DC.
Langblumiger Schiefsteller.



189. *Smithiantha Geroldtiana* O. Ktze.
Geroldts Smithianthe.



190. *Sinningia speciosa*, hybrida.
Blumisten-Sinningie (Gloginie).



191. *Acanthus spinosus* L.
Stachelige Bärenflau.

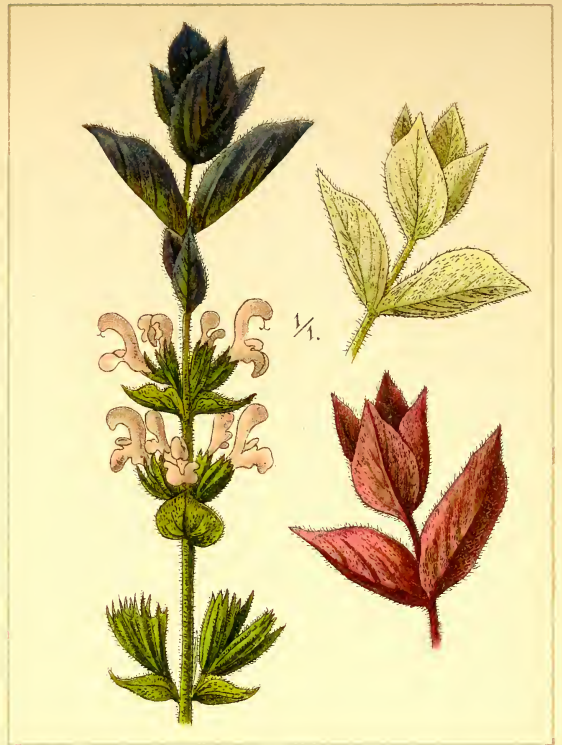


192. *Verbena Aubletia* L. f. *Drummondii* Lindl.
Drummonds Aubletia-Eisenfraut.





193. *Verbena hybrida*.
Garten-Eisenkraut.



194. *Salvia Horminum L.*
Scharlach-Salbei.



195. *Salvia patens Benth.*
Offenblütige Salbei.



196. *Monarda didyma L.*
Zwillings Monarde.



197. *Amaranthus paniculatus* L. f. *speciosus*.
Ansehnlicher Rispen-Amarant.



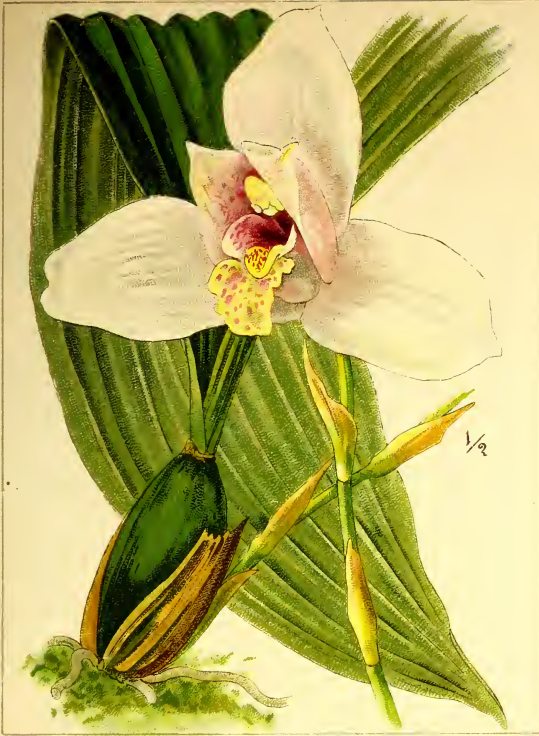
198. *Celosia argentea* L.; i. f. *cristata*.
Hahnenkamm-Brandfchof.



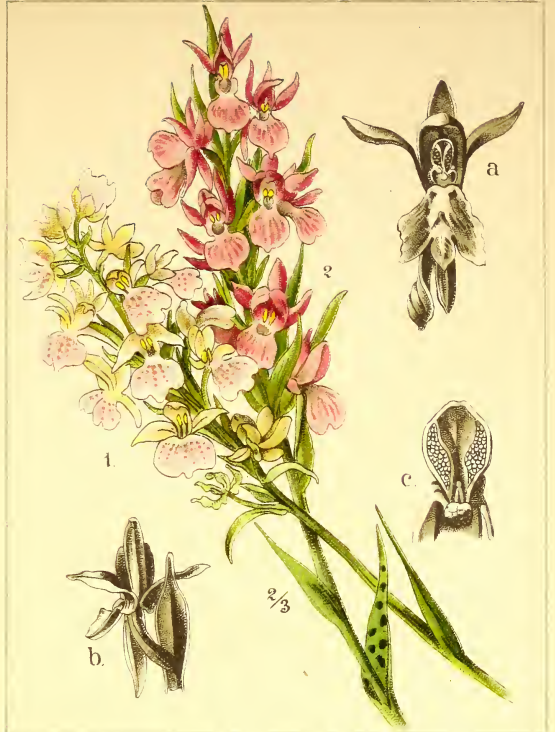
199. *Polygonum orientale* L.
Morgenländischer Knöterich.



200. 1 *Polygonum sphaerostachyum*, Rundähriger.
2. *P. vacciniifolium*, Heidelbeerblättr. Knöterich.



201. *Lycaste Skinneri* Batem.
Skinner's Lykaste.



202. 1. *Orchis maculata* L.
Specktes Knabenkraut. 2. *Orchis latifolia* L. var.
Breitblättriges (Mai-)Knabenkraut.



203. *Cypripedium Calceolus* L.
Gewöhnlicher Frauenschuh.



204. *Canna indica* L., hybrida.
Großblumige Blumentrohr-Sorten.



205. *Nidularium fulgens* Lem.
Leuchtende Nestrosfette.



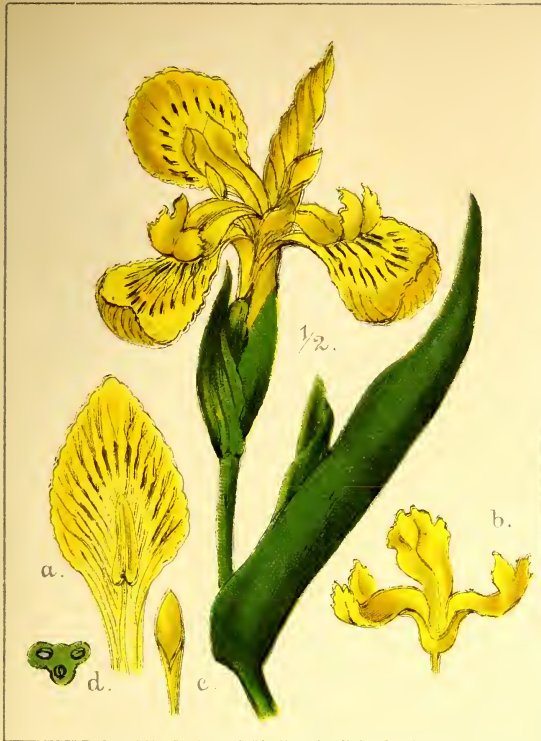
206. *Tillandsia Lindenii* E. Morr.
Linden's Tillandsie.



207. *Iris germanica* L.
Deutscher Silienschwertel.



208. *Iris pumila* L.
Zwergiger Silienschwertel.



209. *Iris Pseud-Acorus L.*
Wasser-Schwertlilie.



210. *Tigridia Pavonia Red.*
Tigerblume.



211. 1: *Crocus vernus All.* 2: *Crocus aureus Lam.*
Frühlings-Safran. Gelber Safran.



212. *Schizostylis coccinea Backh. et. Harv.*
Scharlachroter Spaltgriffel.



213. *Tritonia crocosmaeflora* (hort.).
[Montbretia.] Crocosmablütige Tritonie.



214. *Gladiolus* (hybr.) *Lemoinei* hort.
Lemoine's Gladiole.



215. *Gladiolus gandavensis* v. *Houtte*.
Genter Gladiole.



216. *Narcissus biflorus* Curt. (fl. pl.).
Zweiblütige Narzisse (gefüllt).



217. *Narcissus Pseudo-Narcissus* L.
Gemeine Narzisse. (Gartenformen.)



218. *Galanthus* L. Schneeglöckchen.
1: Elwesii, 2: nivalis, 3: Redoutei, 4: plicatus.



219. *Leucojum vernum* L.
Frühlings-Knotenblume.



220. 1: *Sprekelia formosissima* (L.) Herb.
Schönste Sprekelie. [Amaryllide.]
(2: *Hippeastrum vittatum*.)



221. *Clivia miniata* (Hook.) Benth.
Mennigrote Clivie.



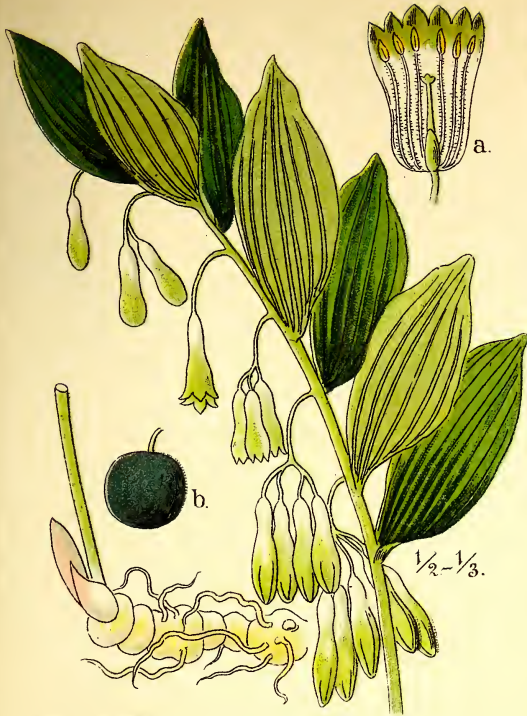
222. *Vallota purpurea* Herb.
Purpurrote Vallote.



223. *Hymenocallis calathina* (Herb.).
Becherförmige Hautnarzisse.



224. *Polianthes tuberosa* L.
Tuberose.



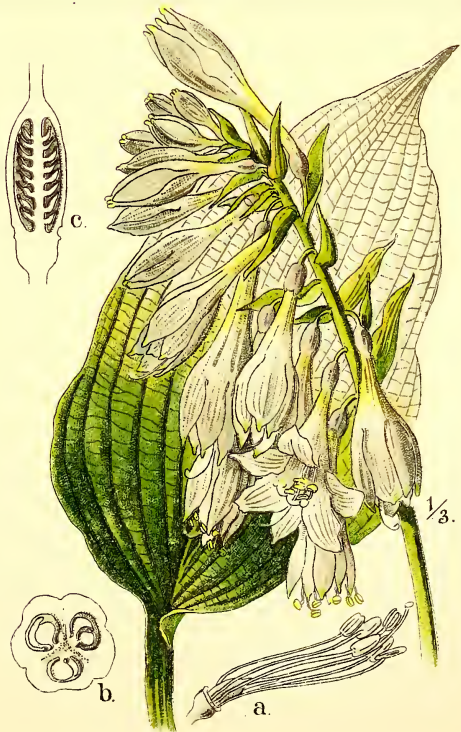
225. *Polygonatum multiflorum* All.
Dielblumige Selenwurz.



226. *Convallaria majalis* L.
Maiglöckchen.



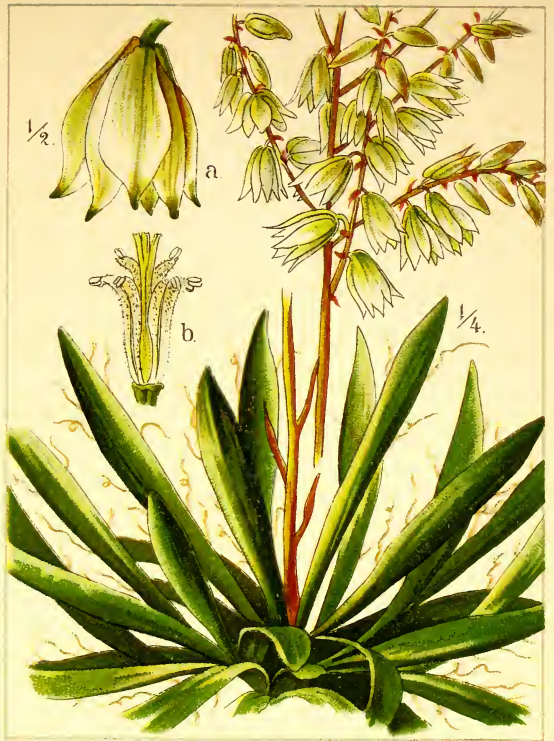
227. 1. *Hemerocallis flava* L. Gelbe Tageschöne.
2. *Hemerocallis fulva* L. Braunrote Tageschöne.



228. *Hostia Sieboldiana* Engl.
Siebolds Hostia (Funke).



229. *Kniphofia alooides* Mnch.
Aloëblättrige Kniphofia.



230. *Yucca filamentosa* L.
Virginiſche Palmenlilie.



231. *Asphodeline lutea* Rchb.
Gelber Peitschenaffodill.



232. *Agapanthus umbellatus* Hérit.
Doldenblütige Liebesblume.



233. *Muscari comosum* Mill. f. *plumosum*.
Federbuschiger schopfbliätiger Musf.
(2. *M. comosum*.)



234. *Hyacinthus orientalis* L.
Garten-Hyacinthe.



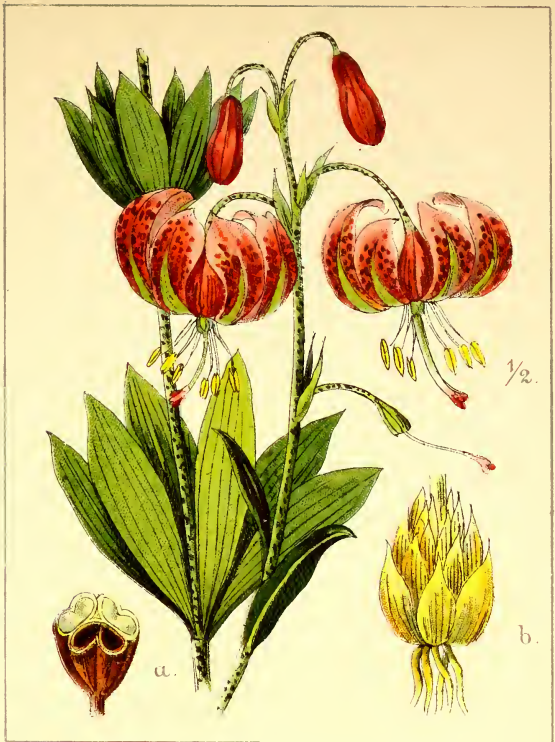
235. *Scilla cernua* Red., nicht Rehb.
(*Scilla sibirica* Andr.)
Nickstieliger Blaufarn.



236. *Lilium auratum* L.
Goldband-Lilie.



237. *Lilium speciosum* Thbg.
Pracht-Lilie.



238. *Lilium Martagon* L.
Türkenbund-Lilie.



239. *Lilium candidum* L.
Weiße Lilie.



240. *Lilium Thunbergianum* Roem. et. Sch.
Thunberg's Lilie.



241. *Fritillaria imperialis* L.
f: inodora, purpurea.
Purpurblütige geruchlose Kaiserkrone.



242. *Fritillaria Meleagris* L.
Schachbrettblume.



243. *Tulipa suaveolens* Roth.
Tulpen: Duc van Tholl.



244. *Colchicum autumnale* L.
Herbstzeitlose.



245. *Veratrum nigrum* L.
Schwarzer Germer.



246. *Tradescantia virginica* L.
Virginische Tradescantie.



247. *Anthurium Scherzerianum* Schott.
Scherzer's Schwanzblume.



248. *Zantedeschia aethiopica* Spr.
Calla.



249. *Clematis Viticella* L.
Italienische Waldrebe.



250. *Clematis lanuginosa* Lindl.
f: *Jackmanii*
Jackman's Waldrebe.



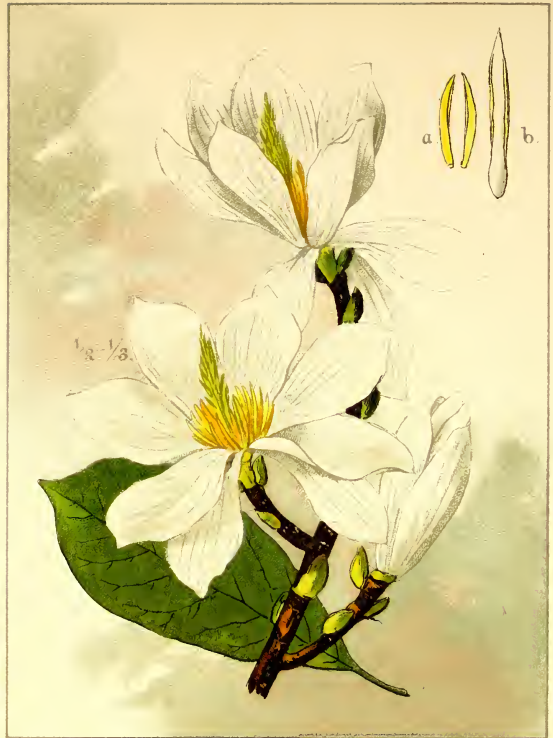
251. *Paeonia Moutan* Sims.
Strauch-Päonie.



252. *Calycanthus floridus* L.
Gewöhnlicher Gewürzstrauch.



253. *Magnolia obovata* Thbg.
Rote Magnolie.



254. *Magnolia conspicua* Salisb.
Eilien-Magnolie (Nulan).



255. *Liriodendron Tulipifera* L.
Tulpenbaum.



256. *Berberis Aquifolium* Pursh.
Hülseblättriger Sauerdorn.



257. *Iberis sempervirens* L.
Immergrüne Schleifenblume.



258. *Helianthemum Chamaecistus* Mill.
Gemeines Sonnenröschen.
1. f. mutabile, 2. f. vulgare.



259. *Pittosporum Tobira* Ait.
Chinesischer Kleebsame.



260. *Tamarix gallica* L.
Französische Tamariske.



261. *Camellia japonica* L.
(*Thea japonica* Nois.)
Japanische Kamellie.



262. *Abutilon Darwinii* Hook. fil.
Darwins Abutilon.



263. *Hibiscus Rosa sinensis* L.
Chinesischer Roseneibisch.



264. *Hibiscus syriacus* L.
Syrischer Roseneibisch.



265. *Sphaeralcea umbellata* (Cav.) St. Hil.
Doldenblütige Kugelmalve.

266. *Tilia platyphyllos* Scop.
Breitblättrige (Sommer-) Linde.

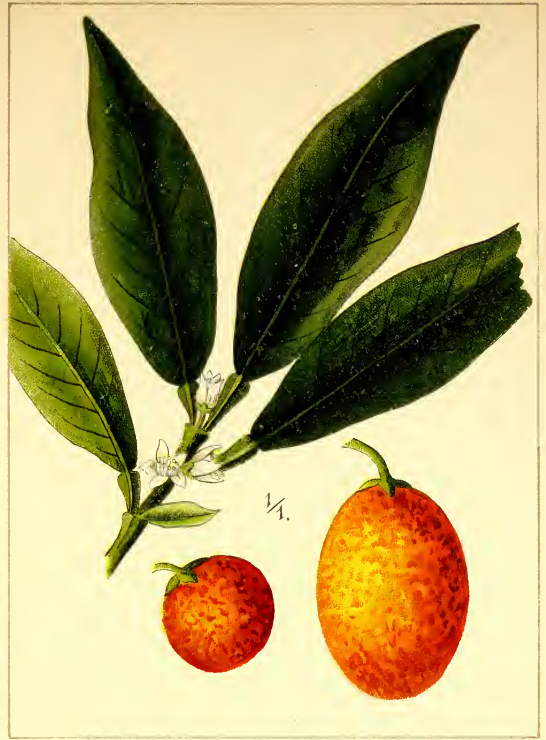


267. *Pelargonium zonale* L.
Gürtel-Kranichschnabel.

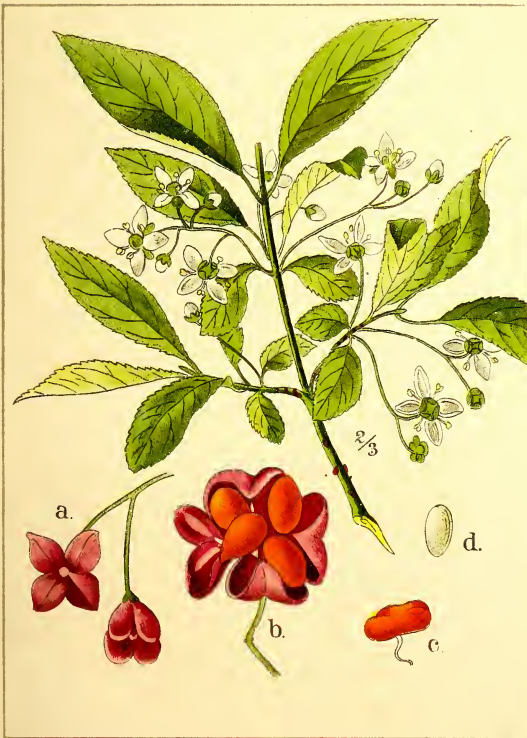
268. *Pelargonium peltatum* Ait.
Schild-Kranichschnabel.



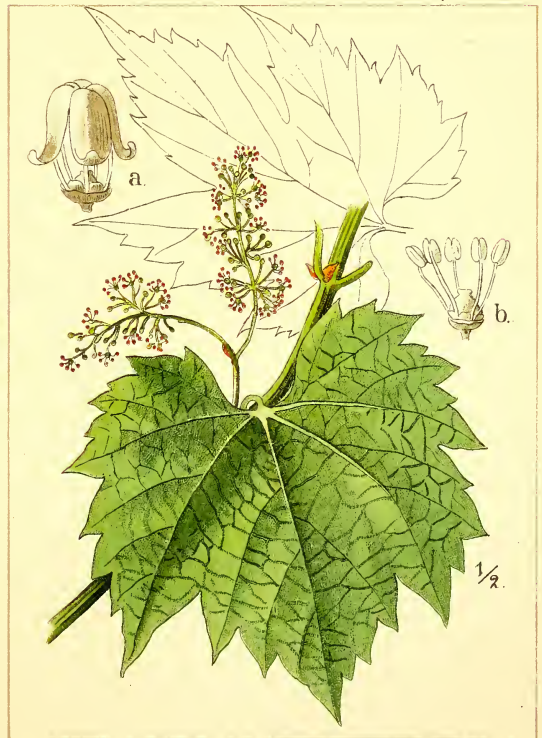
269. *Pelargonium tricolor* Curt.
Dreifarbiger Storchschnabel.



270. *Citrus japonica* Thbg.
Japanische Zwerg-Orange.



271. *Evonymus europaea* L.
Europäischer Spindelbaum.



272. *Vitis riparia* Michx.
Reife-Weinrebe.



273. *Aesculus Hippocastanum* L.
Gem. Roßkastanie.



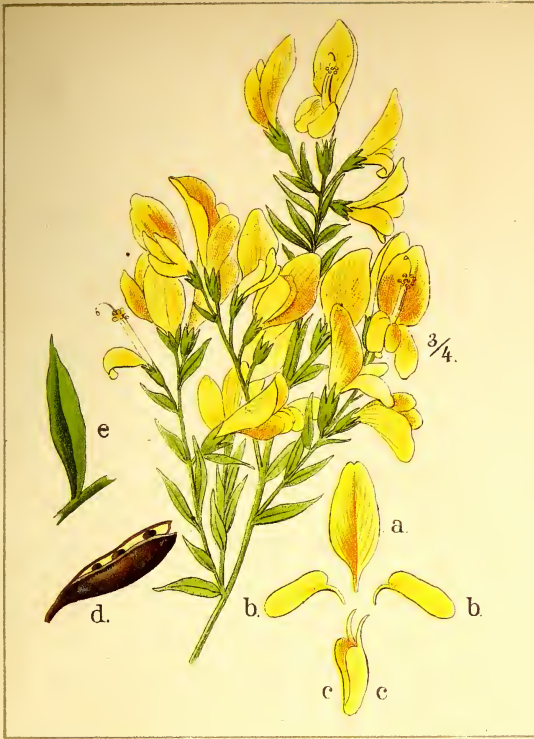
274. *Acer platanoides* L.
Spitzahorn.



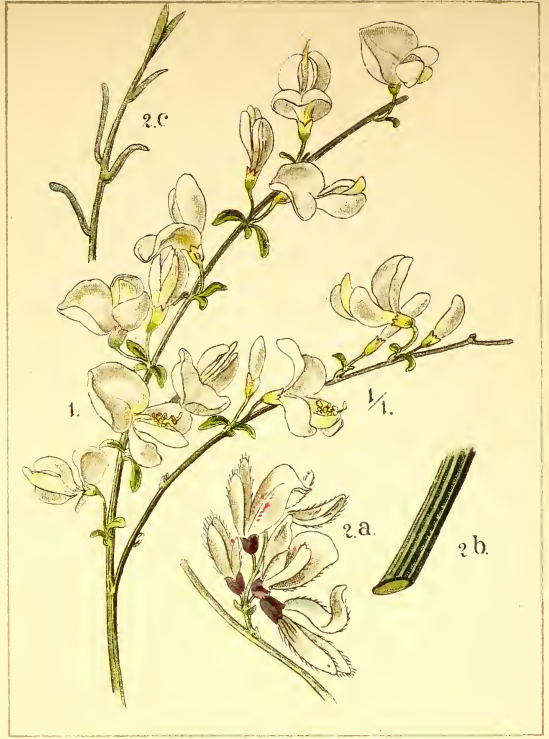
275. *Rhus Cotinus* L.
Perückenstrauch.



276. *Laburnum vulgare* Griseb.
Gem. Goldregen.



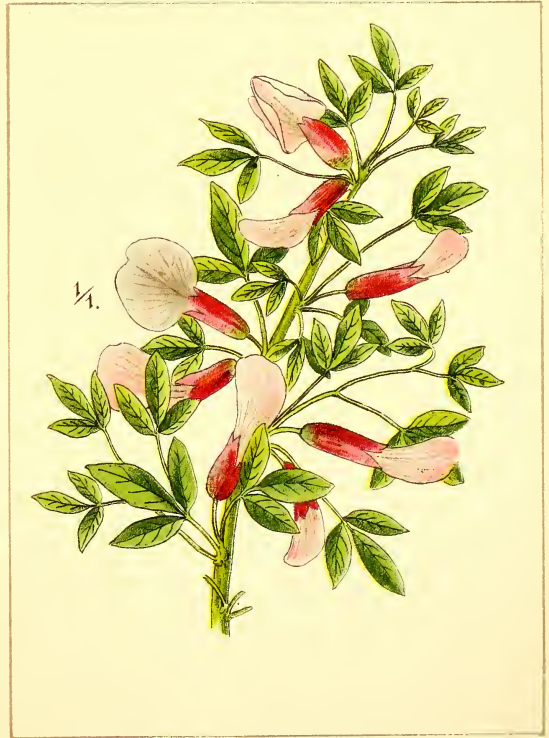
277. *Genista tinctoria* f. *virgata* Willd.
Rutenästiger färbler-Ginster.



278. 1. *Cytisus Linkii* Jank. 2. *Genista monosperma* Lam.
Link's Kleestrauch. Einfamiger Ginster.



279. *Cytisus paniculatus*
Rispenblütiger Kleestrauch.



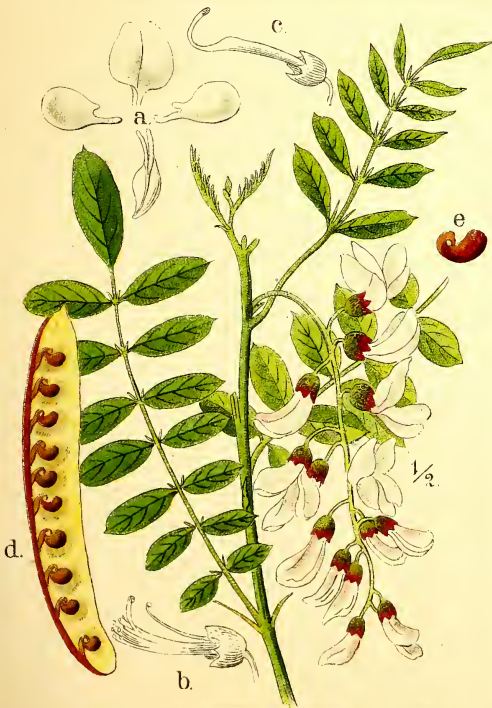
280. *Cytisus purpureus* Scop.
Purpur-Kleestrauch.



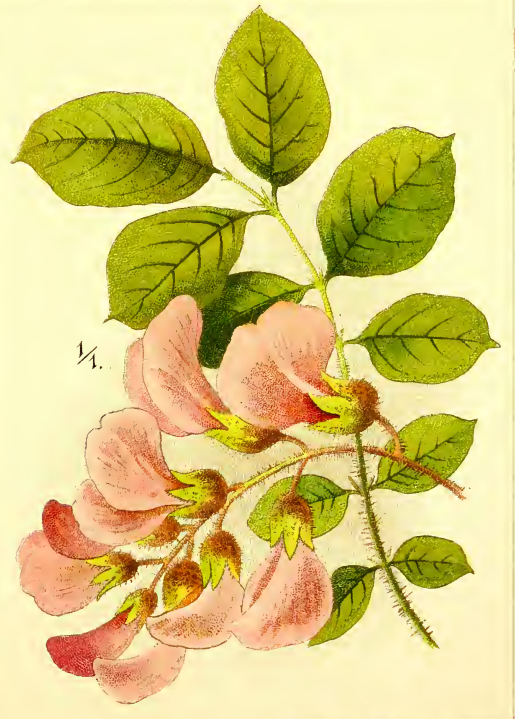
281. *Indigofera Gerardiana* Wall.
(Indig. Dosua Koch.)
Gerards Indigostrauch.



282. *Wistaria polystachya* C. Koch.
Chinesische Wistarie.



283. *Robinia Pseud-Acacia* L.
Akazien-Robinie.



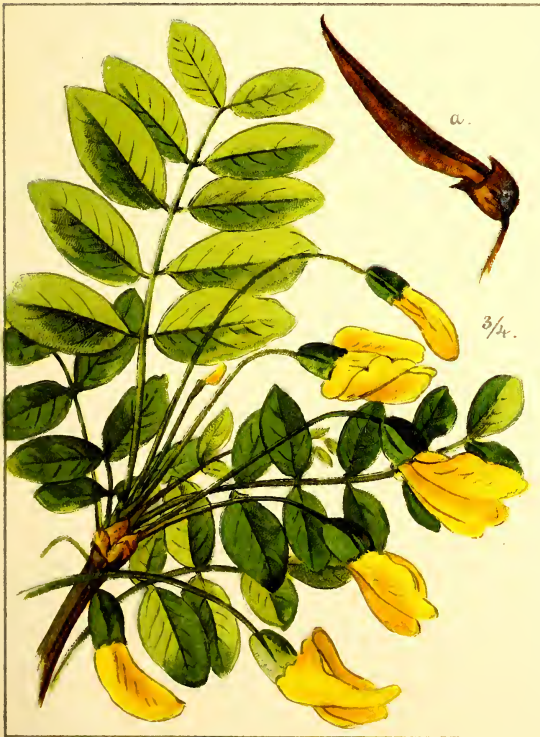
284. *Robinia hispida* L.
Rosenrote Robinie.



285. *Colutea arborescens* L.
Baumartiger Blasenstrauch.



286. *Halimodendron argenteum* Fisch., DC.
Silberblättriger Salzbaum.



287. *Caragana arborescens* Lam.
Baumartiger Erbisenstrauch.



288. *Hedysarum multijugum* Maxim.
Vielblättriger Süßkleestrauch.



289. *Lespedeza bicolor* Turcz.
Zweifarbige Lespedezie.



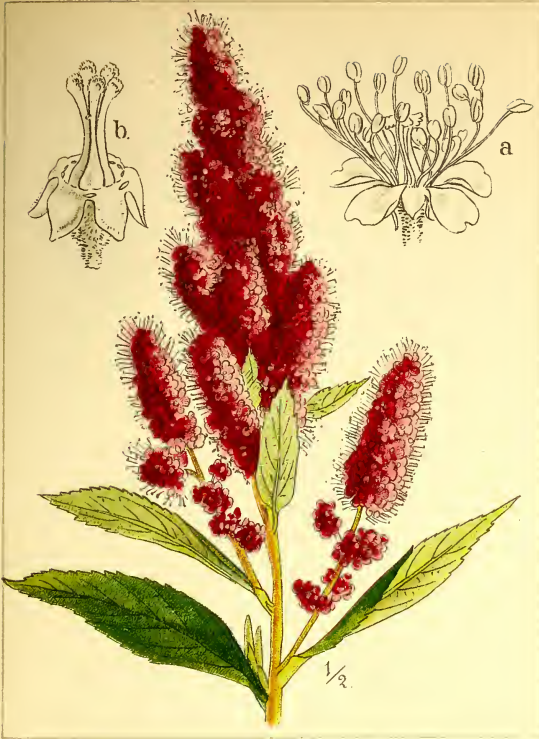
290. *Acacia dealbata* Lk.
Weißliche Akazie.



291. *Holodiscus discolor* Maxim.
Ungleichfarbiger Schein-Spierstrauch.



292. *Spiraea japonica* L. fil.
Japanischer Spierstrauch.



293. *Spiraea Douglasii* Hook.
Douglas' Spierstrauch.



294. *Spiraea prunifolia* S. et Z. (fl. pl.)
Pflaumenblättriger Spierstrauch, gefüllt.



295. *Spiraea Thunbergii* S. et Z.
Thunbergs Spierstrauch.



296. *Kerria japonica* DC.
Japanische Kerrie (Ranunkelstrauch).



297. *Rubus odoratus* L.
Wohlfriechende Himbeere.



298. *Potentilla fruticosa* L.
Strauchiges Fingerkraut.



299. *Prunus Amygdalus* Stokes.
Mandelbaum.



300. *Prunus Persica* S. et Z.
Pflirsichbaum; halbgefüllt.



301. *Prunus domestica* L.
Pflaumen-(Zwetschen-)Baum.



302. *Prunus Armeniaca* L.
Aprikosenbaum.



303. *Prunus avium* L.
Süßkirschenbaum.



304. *Prunus japonica* Thbg. (fl. pl.).
Japanische Mandelkirsche; gefüllt.



305. *Prunus triloba* Lindl.
Gelappter Pflaumenbaum.



306. *Rosa indica* L. Indische Rose.
„Maréchal Niel.“



307. *Rosa Centifolia* L., fl. pl.,
f. muscosa.
Gefüllte Moos-Centifolie.



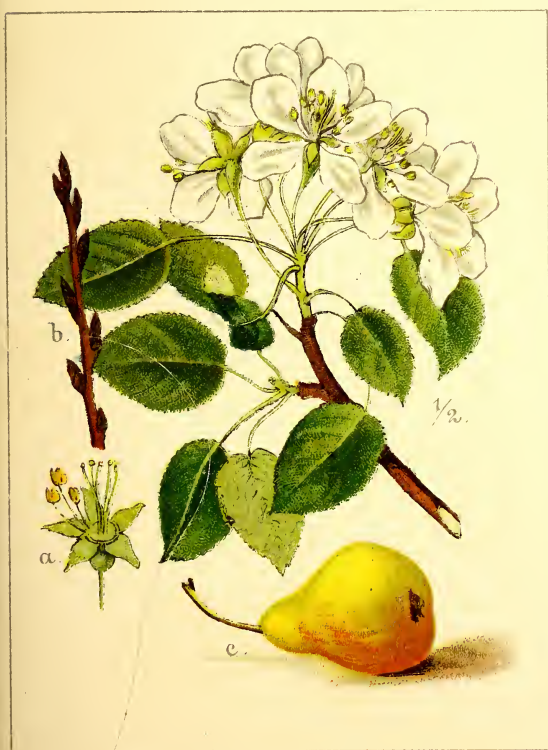
308. *Rosa lutea* Mill.
1: Gelbe Rose. 2: Kapuzinerrose.



309. *Rosa rubrifolia* Vill.
Rotblättrige Rose.



310. *Rosa rugosa* Thbg.
Runzlige Rose. (Gefüllt: Kaiserin des Nordens.)



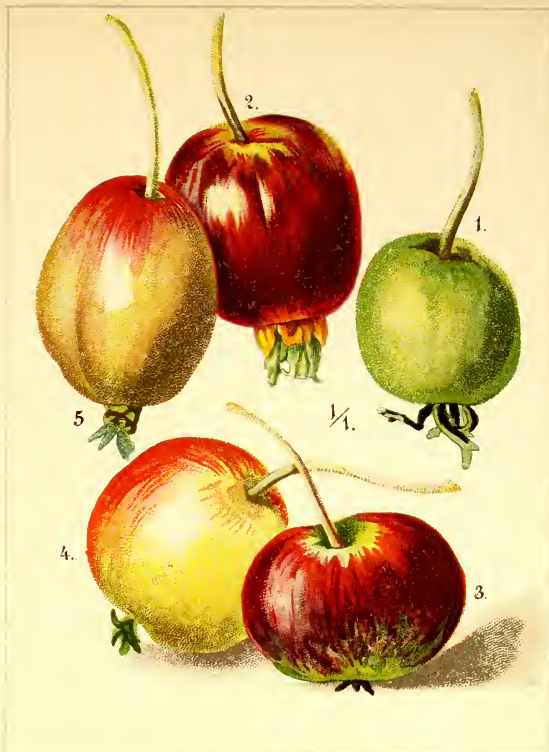
311. *Pirus communis* L.
Birnenbaum.



312. *Pirus Malus* L.
Apfelbaum.



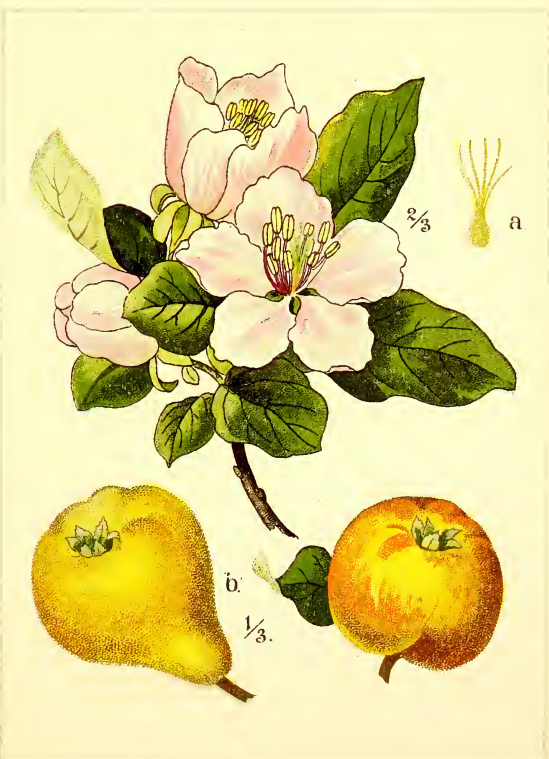
313. *Pirus baccata* L.
(*Malus baccata* Desf.)
Beeren-Äpfelbaum.



314. *Pirus prunifolia* Willd.
(*Malus prunifolia* Spach.)
Pflaumenblättriger Äpfelbaum.



315. *Pirus Aucuparia* Gaertn.
(*Sorbus Aucuparia* L.)
Eberesche. Vogelbeerbaum.



316. *Pirus Cydonia* L.
Gemeiner Quittenstrauch.



317. *Pirus japonica* Thbg.
Japanische Scheinquitte.



318. *Crataegus monogyna* Jacq. (fl. pl.)
Eingriffeliger Dorn (gefüllt).



319. *Mespilus germanica* L.
Deutsche Mispel.



320. *Pyracantha* *Pyracantha* Voss
f. *Lalandii hort.*
Länds Feurdorn.



321. *Pirus canadensis* Voss.
Kanadische Felsenbeere.



322. *Hydrangea opulodes* C. Koch.
Hortensie.



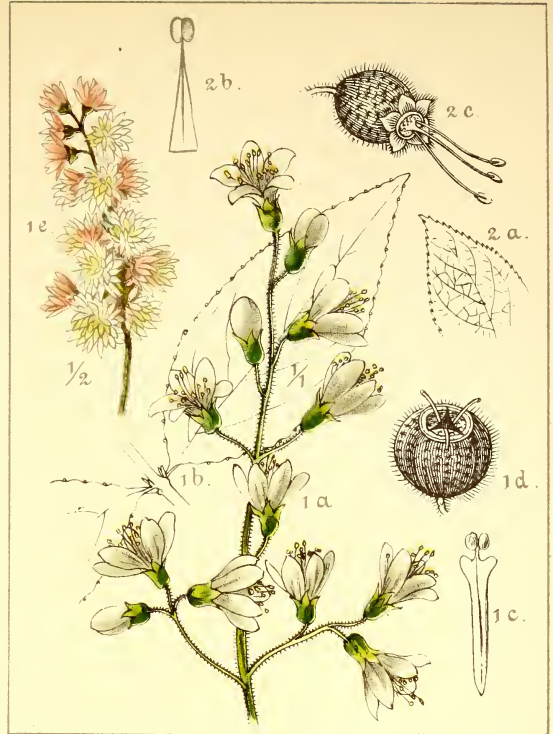
323. *Hydrangea paniculata* Sieb.
f. *grandiflora*.
Großblumiger Rispen-Wasserstrauch.



324. *Philadelphus grandiflorus* Willd.
Großblum. Gartenstrauch. (Großbl. wilder Jasmin)



325. *Deutzia gracilis* S. et Z.
Schlanke Deutzje.



326. 1. *Deutzia crenata* S. et Z. 2. *Deutzia Sieboldiana*.
Geferbtlättrige Deutzje.



327. *Ribes aureum* Pursh.
Gold-Johannisbeere.



328. 1. *Ribes sanguineum* Pursh. 2. *Ribes Gordonianum* Lem
Blutrote Johannisbeere.
(1b. weiße form.)





329. *Callistemon lanceolatus* DC.
Lanzettblättriger Schönfaden.



330. *Myrtus communis* L.
Myrte.



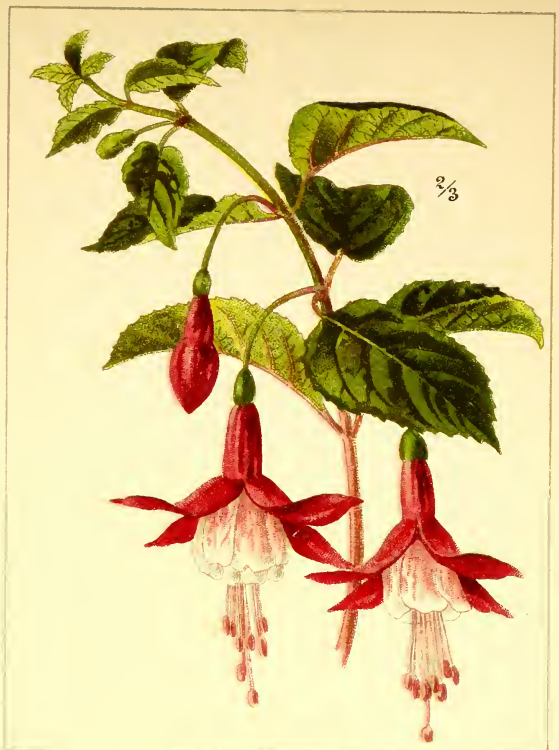
331. *Cuphea platycentra* Lem.
Breitspornige Cuphee.



332. *Punica Granatum* L.
Granatbaum (gefüllt).



333. *Fuchsia coccinea* Ait.
Scharlach-Fuchsie.



334. *Fuchsia hybrida*.
Blumisten-Fuchsie.

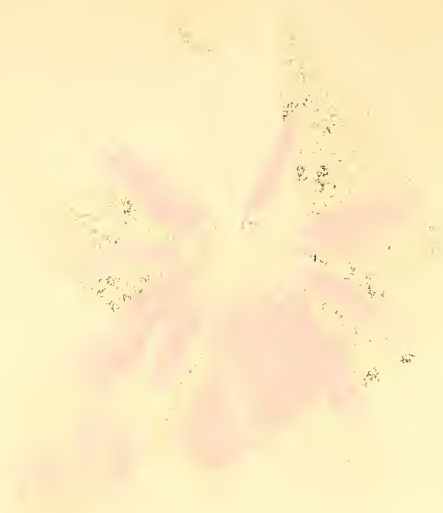


335. *Fuchsia arborescens* Sims
var. *syringaeiflora*.
Syringenblütige Baum-Fuchsie.



336. *Fuchsia triphylla*.
Dreiblatt-Fuchsie.

2. *Zauschnera californica* Presl.
Kalifornische Zauschnera.





337. *Passiflora coerulea* L.
Weiße Passionsblume.



338. *Passiflora racemosa* Brot., var. *coccinea*.
Scharlachrote Trauben-Passionsblume.



339. *Cereus grandiflorus* Mill.
Königin der Nacht.



340. *Epiphyllum Ackermannii* Haw.
Ackermanns Blattfaktus.



341. *Epiphyllum Gaertneri* K. Schum.
Gärtners Blattfaktus.



342. *Epiphyllum truncatum* Haw.
Abgestutzter Blattfaktus.



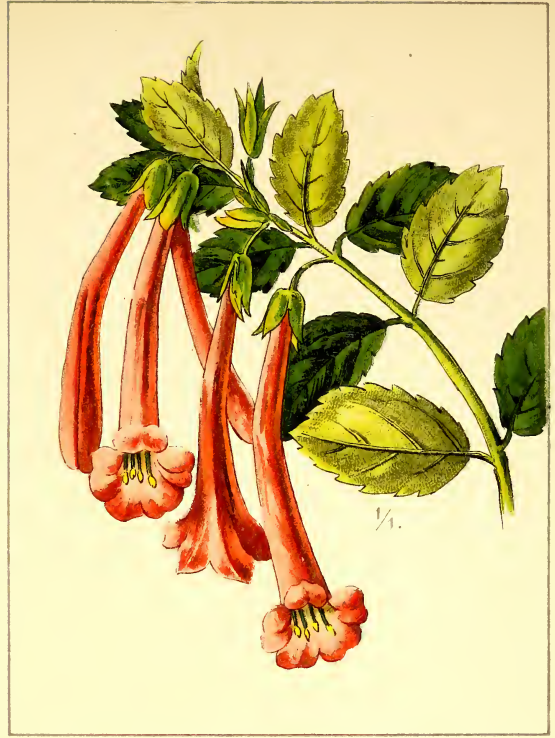
343. *Cornus mas* L.
Kornelfirsche.



344. *Viburnum Tinus* L.
Lorbeer-Schlinge.



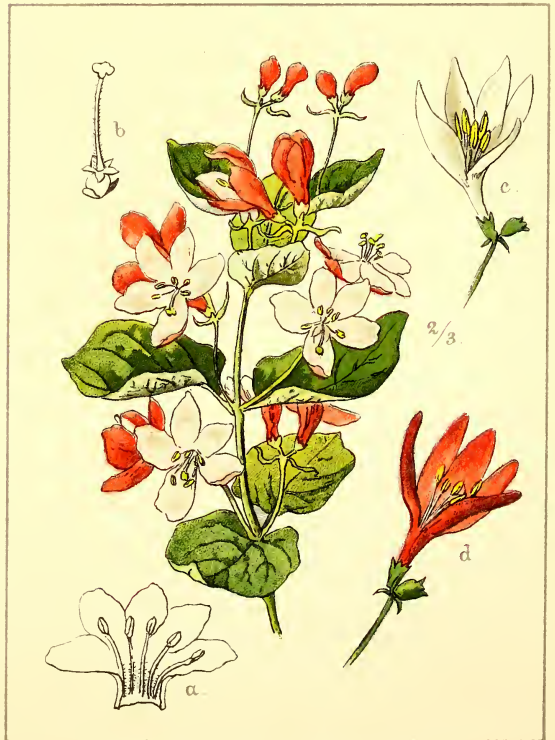
345. *Viburnum tomentosum* Thbg.
var. *plicatum*.
Japanischer Schneeball.



346. *Abelia floribunda* Dcsne.
Reichblühende Abelia.



347. *Lonicera Caprifolium* L.
Garten-Geißblatt.



348. *Lonicera tatarica* L.
Tatarische Lonicera (Heckenliriche).

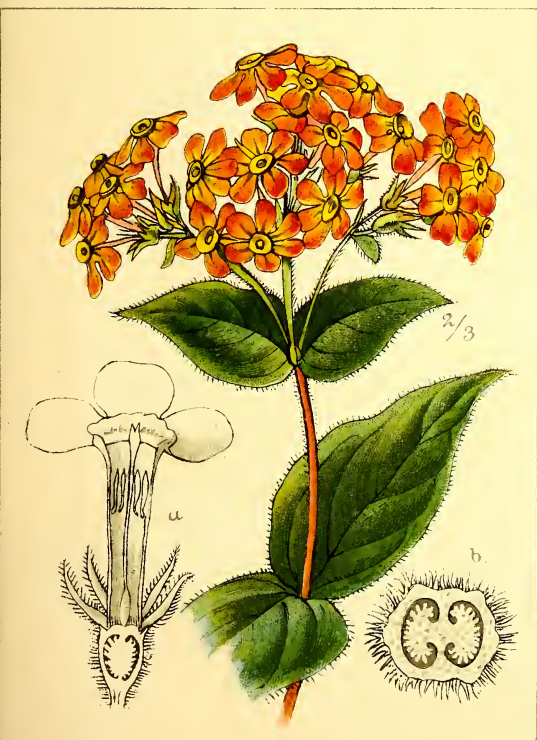




349. *Diervillea coraeensis* DC.
Großblütige Diervillea (Weigelie).



350. 1. *Bouvardia hybrida* fl. pl.
Blumisten-Bouvardie.
2. *B. leiantha* Benth. 3. *B. longiflora* H. B. Kth.



351. *Rondeletia odorata* Jacq.
Wohriechende Rondeletie.



352. 1. *Eupatorium Haageanum* Rgl. et Koer.
2. *Eupatorium Weinmaunianum* Rgl. et K.
Haages bezw. Weinmanns Wasserdoft.





353. *Chrysanthemum frutescens* L.
Strauchige Wucherblume (Margherita).



354. *Chrysanthemum indicum* L.
Indische Wucherblume, Winteraster.



355. *Gazania rigens* R. Br.
Rauhblättrige Gazanie.



356. 1. *Calluna vulgaris* Salisb. Heidekraut.
2. *Erica Tetralix* L. 3. *Erica carnea* L. Glockenheiden.



357. *Kalmia latifolia* L.
Breitblättrige Kalmie.



358. *Rhododendron maximum* L.
Große Alpenrose.



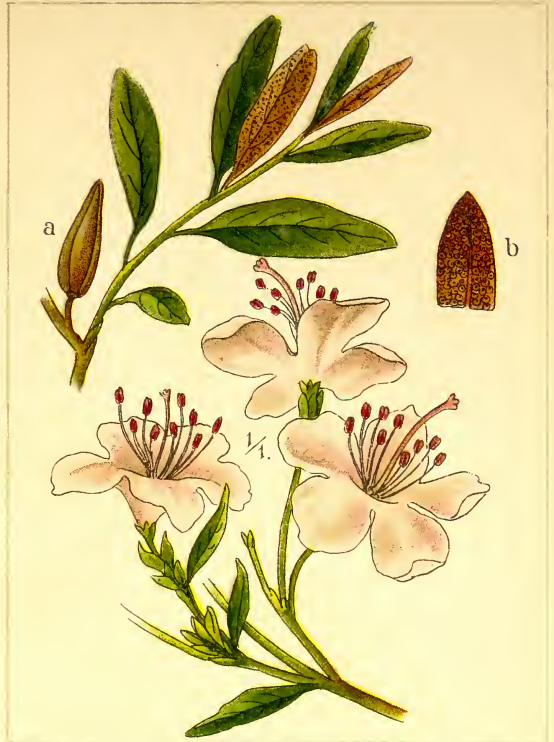
359. *Rhododendron indicum* Sweet.
Indische Alpenrose (Azalie).



360. *Rhododendron sinense* Sweet.
(Azalea mollis.) Chinesische Alpenrose.



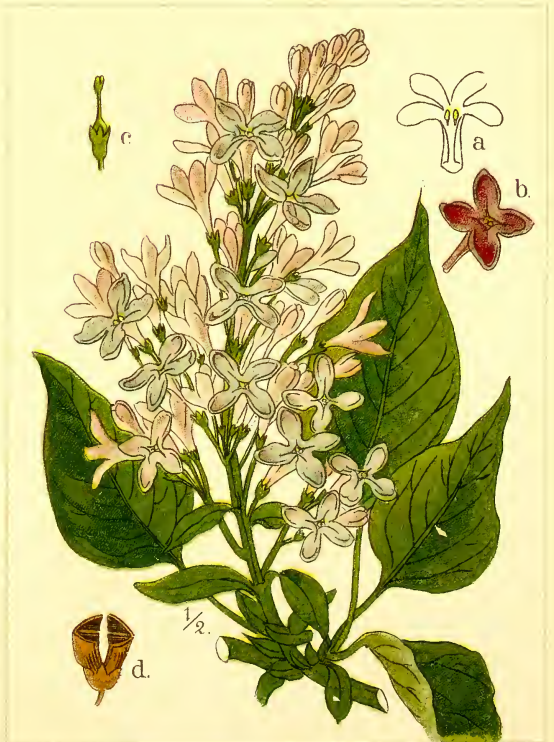
361. *Rhododendron flavum* G. Don.
(*Azalea pontica.*)
Gelbe Alpenrose.



362. *Rhododendron dahuricum* L.
Taurische Alpenrose.



363. *Forsythia suspensa* S. et Z.
Chinesische Forsythie.
1. f. *Fortunei* Rehder. 2. f. *Sieboldii* Zabel.



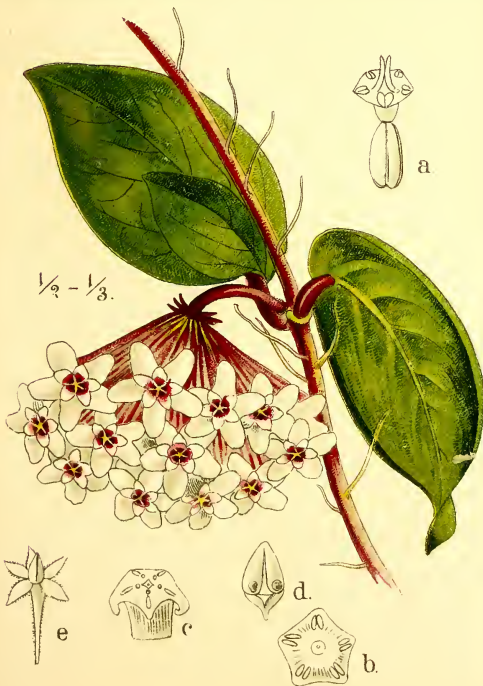
364. *Syringa vulgaris* L.
Gemeine Syringe (Flieder.)



365. *Fraxinus excelsior* L.
Eſchenbaum.



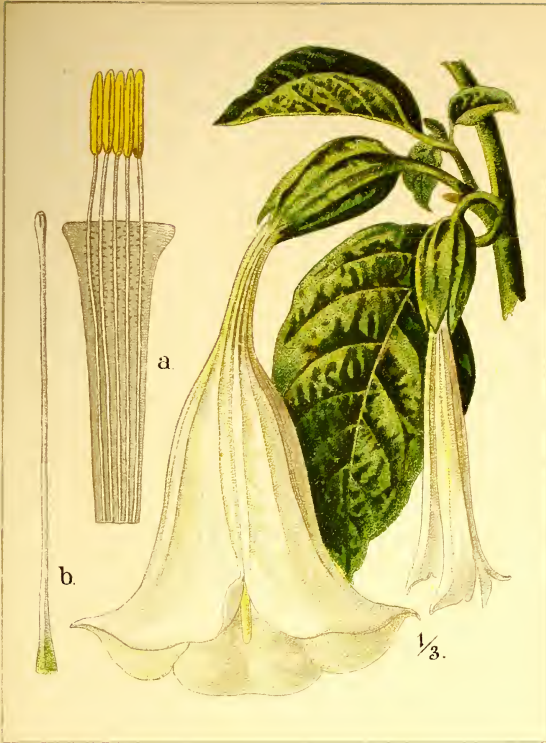
366. *Nerium odorum* Willd.
Wohltriefender Oleander.



367. *Hoya carnosa* R. Br.
Fleiſchige Hoya.



368. *Heliotropium peruvianum* L.
Peruanische Sonnenwende.



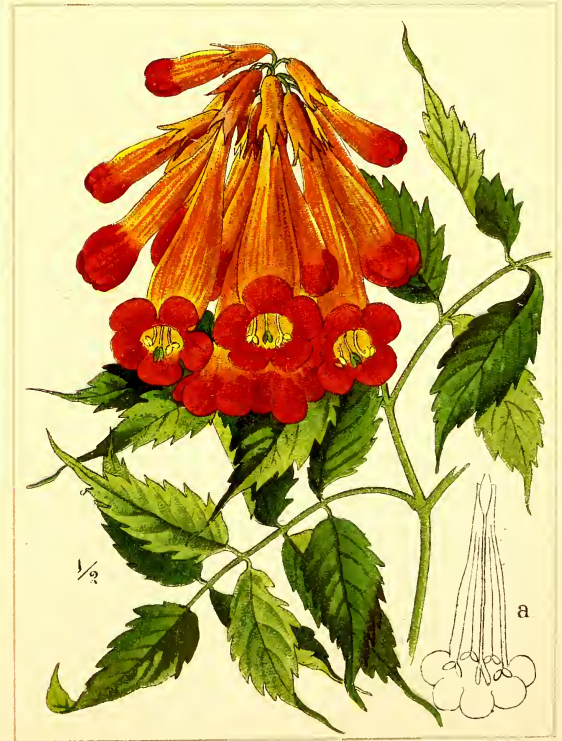
369. *Datura suaveolens* H. et B.
(*Datura arborea hort.*)
Wohlrüchender Stechapfel.



370. *Nierembergia frutescens* Durieu.
Strauchige Nierembergia.



371. *Brunfelsia eximia* Bl., Lindl.
Vortreffliche Brunfelsie.
(2. Kelch von Br. calycina.)



372. *Campsis radicans* Seem.
Wurzelnde Klettertrompete.



373. *Veronica speciosa* Cunn.
Prächtiger Ehrenpreis.



374. *Calceolaria fruticohybrida*.
Strauchige Blumisten-Pantoffelblume.



375. *Mitraria coccinea* Cav.
Scharlachroter Mützenstrauch.



376. *Salvia splendens* Sell.
Glänzende Salbei.



377. *Lantana aculeata* L. f. *hybrida*.
Blumiften-Lantane.



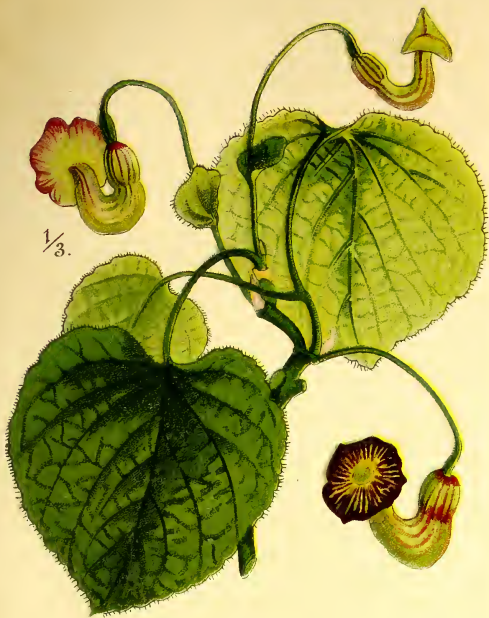
378. *Clerodendron foetidum* Bunge.
Starfduftender Losbaum.



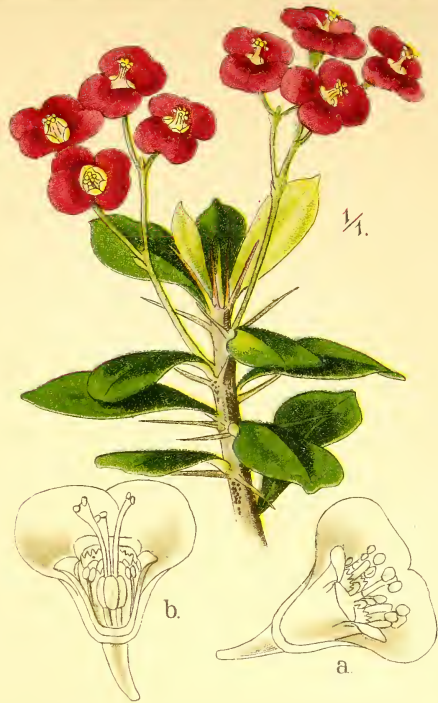
379. *Clerodendron Thomsonae* Balf.
Thomsons Losbaum.



380. *Daphne Mezereum* L.
Gemeiner Seidelbast.



381. *Aristolochia Sipho* L.
Pfeifenwinde.



382. *Euphorbia Bojeri* Hook.
Bojers Wolfsmilch.



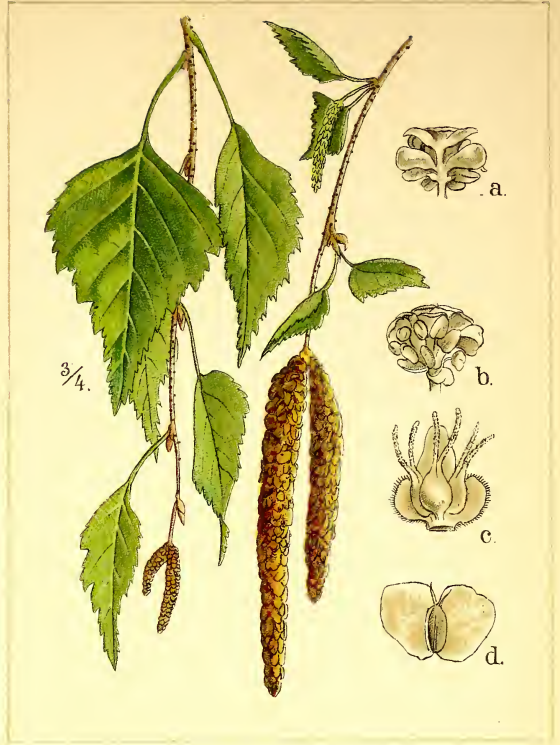
383. *Ulmus campestris* L.
feld-Rüster. feld-Ulme.



384. *Platanus occidentalis* L.
Abendländische Platane.



385. *Juglans regia* L.
Walnußbaum.



386. *Betula pendula* Roth.
(*Betula verrucosa* Ehrh.)
Hängende Birke.

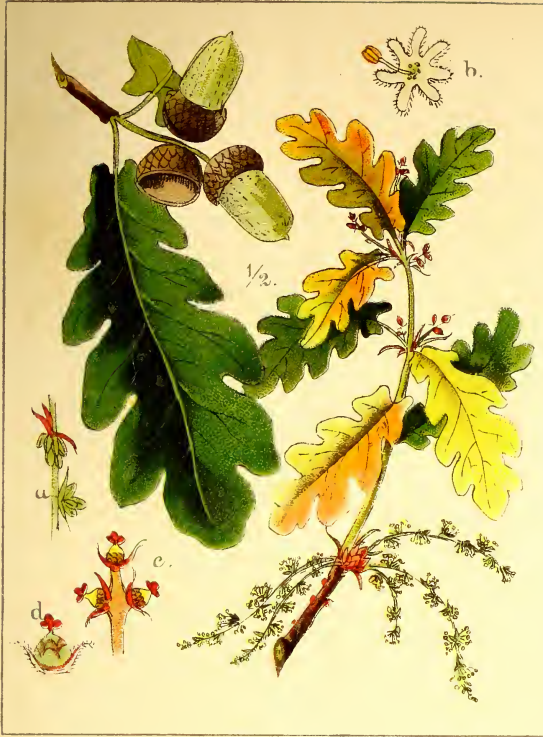


387. *Alnus glutinosa* L.
Schwarze Erle. Eller.



388. *Corylus Avellana* L.
Haselstrauch.





389. *Quercus pedunculata* Ehrh.
Stiel- oder Sommer-Eiche.



390. *Fagus sylvatica* L.
Rotbuche.



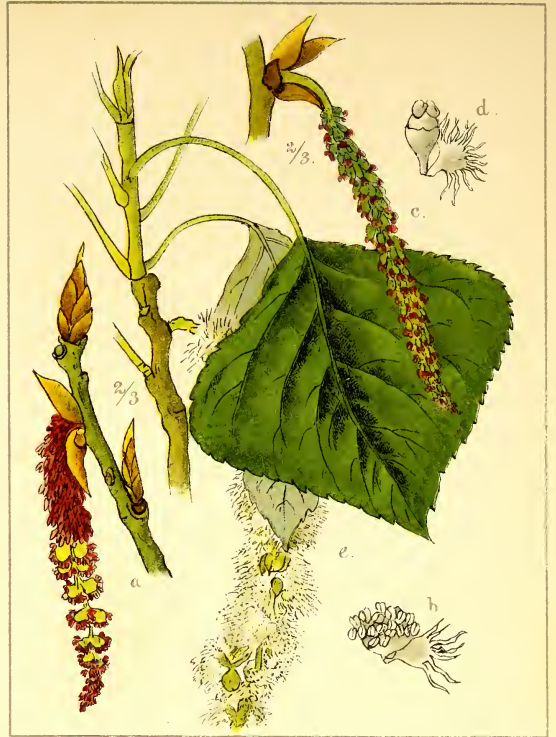
391. *Castanea vulgaris* Lam.
Echte Kastanie.



392. *Salix caprea* L.
Sohl- oder Sahlweide.



393. *Populus alba* L.
Echte Silberpappel.



394. *Populus nigra* L. var. *pyramidalis* Rozier.
Pyramiden-Schwarzpappel.



395. *Juniperus communis* L.
Gemeiner Wachholder.



396. *Pinus silvestris* L.
Gemeine Kiefer (Föhre).



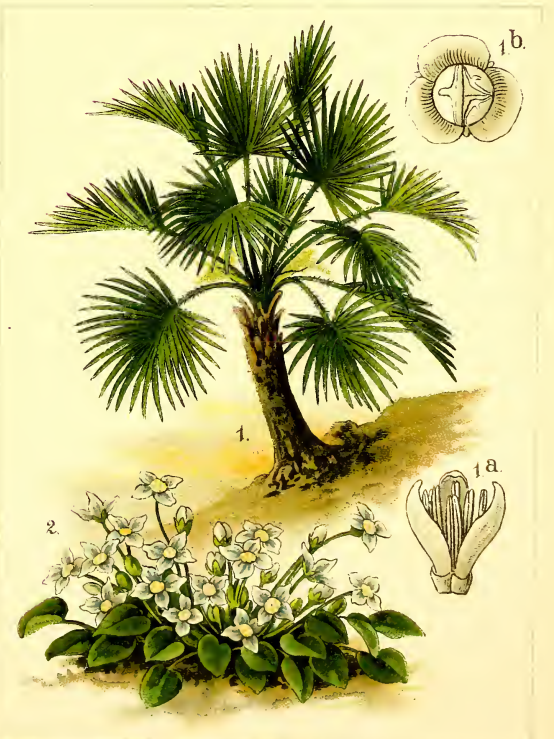
397. *Picea excelsa* Lk.
Gemeine Fichte (Kottanne).



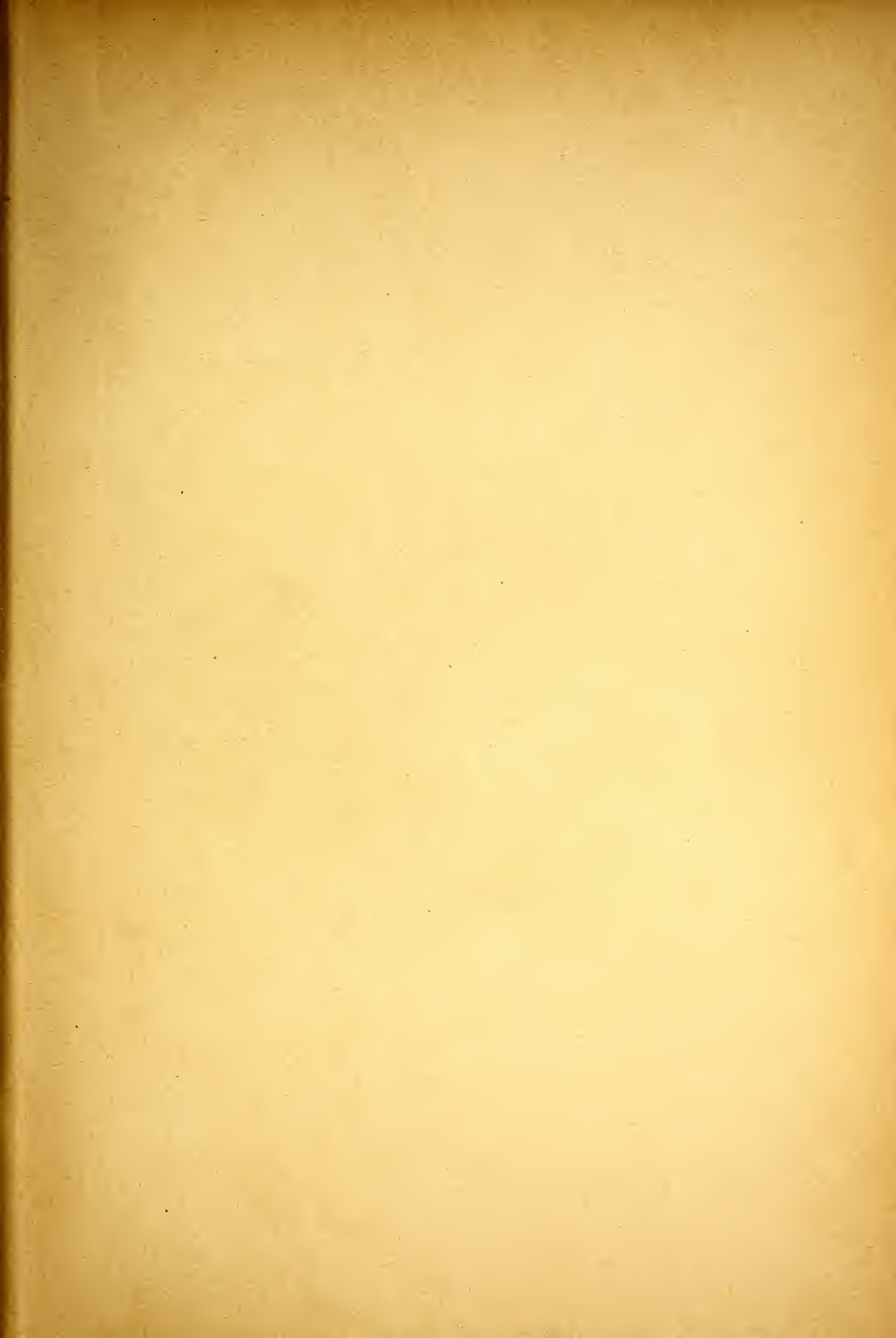
398. *Abies alba* Mill.
(*Abies pectinata* DC.)
Weißtanne (Edeltanne).



399. *Larix Larix* Karst.
Gemeine Lärche.



400. 1. *Chamaerops humilis* L. 2. *Jonopsidium acaule*.
Europäische Zwergpalme. Miniatur-Scheinweilchen.







SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 00559 3991